DES ALLERHEILIGST- UND ALLERHEILSAMSTEN LEIDENS UND STERBENS JESU CHRISTI ZWÖLF ANDÄCHTIGE BETRACHTUNGEN

Catharina Regina von Greiffenberg

Digitized by Google

Asc. 5559 l

Asc. 5559 l.

Andächtige
Passion-Be-
trachtungen.

07/04/40

Digitized by Google

Asc. 5559 l

Andächtige Passion-Betrachtungen.

07/04/40

Digitized by Google

Erklärung des Titel-Kupfers.

TEsch aus / die ganze Welt. Die Tafel der Gedanken
rein werd gewischet ab. Nichts bleib / als JEsus Christ.
Nichts will ich dulten sonst. Es soll nichts in den schranken
der Angedächtnis seyn / als der / der Alles ist.
Es mag die wiß-begier viel schönes wesen reitzen:
mich labt mein JEsus nur / vor tausend-wissenschaft.
Die Welt mag / wie nach Geld / nach Kunst und Weißheit geitzen:
ich will und weiß sonst nichts / als seine Creutzes-kraft.
Der Gall-unnd Essig-Schwamm lesch' aus all Eitelkeiten:
nur der Gekreutzigte bleib stehn in meinem Sinn.
Wie weit / wann sie allein / die Allheit sich ausbreiten
und alles wenden kan / das siht man klar hierin.
Die Allheit ich allein will im Gedächtnis haben:
so hab ich alls / und sie gekreutzigt noch darzu.
Nur unerreichlicher sind ihre Gnaden-Gaben /
je mehr sie angehässt. In ihm / ist meine Ruh.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Digitized by Google

Des
Bitter- und Blutschwitzenden
Todes und Sterbens
JEsu Christi
Heilsame
Betrachtungen:
Durch
Dessen gnädigste Liebhaberin und ehe-
malige Dienerin
Catharina Regina/ Frau
von Greiffenberg/ Freyherr-
in auf Seisenegg/
Zu Vermehrung der Ehre GOttes
und Erweckung andächtiger Andacht/
auf XII. Stunden/ Tag-
weise abgetheilet.
Nürnberg/
Bey Johann Hofmanns/ Kunsthändlers/
Seelig Wittib und Erben. 1672.

Des
Allerheiligſt- und Allerheilſamſten
Leidens und Sterbens

Jeſu Chriſti

Zwölf andächtige

Betrachtungen:

Durch

deſſen innigſte Liebhaberin und eif-
rigſte Verehrerin

Catharina Regina / Frau
von Greiffenberg / Freyher-
rin auf Seiſenegg /

Zu Vermehrung der Ehre GOttes
und Erweckung wahrer Andacht /
mit XII. Sinnbild-Kupfern
verfaſſet und ausgefertigt.

Nürnberg.
Verlegts Johann Hofmann / Kunſthändler /
Gedruckts Johann-Philipp Miltenberger /
Im 1672. Chriſt-Jahr.

Dem

Meinem allerunterthänigsten

Eydes Verlangen

EHE

ERGEBEN

GOttes und Marien

Eyfer.

Meinem Hochgebiethenden

Landsmann Ertzgeschrey.

MÜNCHEN

Digitized by Google

An
Meinen allerinnigst-geliebtesten
Seelen-Bräutgam
JESUM
CHRISTUM
GOttes und Marien
Sohn.

Meinen Hochgelobtesten
Heiland und Seeligmacher.

Digitized by Google

Unterthänigste Zueignung-Schrift.

Allerliebster HErr JEsu! mein einiger Herzbeherrscher und Seelen-Schatz! Du weist/mit was unendlichen Verpflichtungen / meine Liebe und Verehrung Dir zugehöret: nicht allein/wegen der Erschaffung und Erlösung / (welche alle Menschen mit mir gemein haben/wann sie anderst sich der Lezten getrösten wollen) sondern auch wegen anderer mir insonderheit erwiesener Gnaden / wie nicht weniger

wegen

wegen des Gelübdes meiner Mutter/ die mich noch in ihrem Leibe/ (in einer gefährlichen Krankheit/ da sie an der Möglichkeit mich zu erhalten gezweifelt) zu deinem Dienst und Ehre aufgeopfert und verlobet hat/ wofern ich zu leben komen würde. Sie ist auch diesem Gelübde/ mit guter unterweisung zur Gottesfurcht/ Christlich nachgekommen: und ich habe Dich seither in meinem Herzen/ so viel mir in meiner Schwachheit möglich war/ in der stille eifrigst bedienet und innigst geliebet. Weil es aber mir in meinem Gewissen nicht genugsam/ sondern zu wenig bedunket/ Dir

allein mit dem Herzen in der stille zu dienen / wann ich Dich nicht zugleich mit Mund und Hand offentlich bekennte und preisete / und dadurch / Dich zu preisen / auch andere anreitzete: als habe ich diese innigste Herzbetrachtnngen deines H. Leidens auffsetzen / uñ an das Liecht geben wollen / als eine offentliche Bekentnus vor aller Welt / daß ich Dich / Allerheiligster HErr JEsu! einig-allein / vor und in allem zu lieben / zu loben / zu ehren / und dir allein zu dienen begehre. Ach! so nimm es dann an / als ein klares Zeichen und Zeugnis meiner / durch Mund und Feder / aus dem

Herzen

Herzen übergehenden Liebe/und
laß Dir/ O Engel-angenehm-
ster! angenehm seyn/das jenige/
woran Du durch deine Herz-
durchstralung ersihest/ daß es
Dir/aus innigster Liebe/ zu äu-
ßerster Ehre gemeinet. Ist es
nicht fähig noch mächtig genug/
dasselbe zu wirken/was ich ver-
lange / nämlich deine Ehre zu
mehren und welt-weit auszu-
breiten: Ach! so gib Du ihm
mächtig und Wichtigkeit / Du
Vollzieher aller / auch unmüg-
licher guter Herz-wünsche. Du/
der Du alles aus nichts erschaf-
fen hast / kanst auch noch ver-
schaffen / daß aus einem kleinen
Funklein nicht nur eine grosse

Fakel / sondern ein ganzer Etna werde / der zu deiner Göttlichen Glori diene. Daß ich mich aber erkühne / Dir / dem Allerhöchsten HErrn / dieses allergeringste Büchlein zuzuschreiben / geschihet am allermeisten / aus allen den Ursachen / welche alle Menschen ersinnen mögen / jemanden etwas zuzuschreiben. Denn / so man demselben / den man auf das höchste ehret / seine Bücher zuschreibet / so thue ich es billig Dir / Du über alle Himel höchst-geehrtester HErr JEsu! Geschihet es aber denen / die auf das herzlichste geliebet werden / und aufs nächste verwandt sind: so gebührt es wiederum

derum dir/als meinem herzallerliebsten Seelen-Bräutgam uñ getreuesten Bruder-Herzen. Ist es ein Freundschaft-Zeichen/ daß man denen/die man hierzu erwehlet/ seine Schriften zueignet: so gezieme es abermal Dir/weil ich von Dir/vor der Welt/Du aber von mir/so bald ich die Vernunft bekommen/ zum Freund erwehlet worden. Schreibet man den grossen Potentaten seine Werke zu/um solche/unter so hohem Namen/der Welt wol-entfohlen zu machen: zu wem soll ich sonst kommen/ als zu Dir? der Du/ samt deinem himmlischen Vater und H. Geist/ der rechte Monarch im

Himmel und auf Erden / und ein Gebieter über alle Potentaten bist. Solte ein Buch sich nicht getrost in die Welt wagen / unter diesem Namen / in dem sich beugen müssen alle Kniehe / die im Himmel / auf Erden / und unter der Erden sind? Etliche verehren die jenigen mit ihren Büchern / von denen sie grosse Gnaden und Wolthaten empfangen haben. Wem bin ich nun solches abermal mehrers schuldig / als Dir / O HErr JEsu! die ich von Dir mit Gutthaten und Gnaden ganz überschwemmet und erfüllet bin / daß ich davor kaum Odem heben kan / Dich zu preisen / und dar-

um

mm solches hiemit durch die Fe-
der verrichte. Es begibt sich
auch wol / daß man etlichen die
Bücher zuschreibet / weil sie /
durch ihre Helden-Thaten /
Wunder-Geschichten und Ge-
chlecht-Herkunft / Innhalt /
Stoff und Anlaß dazu geben:
aher man solches / als ihr eige-
es / wieder in seinen Ursprung
ndet. Diese Ursach hab ich ja
uch / liebster HErr JEsu! Die
ler-höchstlöblichste Thaten /
nd unerhörteste Wunder-Ge-
ichten deines Leidens und
terbens / geben mir Safft und
nhalt genug; ja deine uner-
ündliche Menschen-Liebe /
t mir eine Meer-tiefe Materi

und

und Preis-würdigsten Lob-Anlaß. Weil nun nit allein der Jnhalt/ sondern auch die Schreib-Art und Erwehlungs-Gnade dieser allerheiligsten Materi / von dir herkommen / als soll ich es billig mit Millionen Preis-Worten wieder in seinen Ursprung giessen. Die lezte und unwürdigste Uberreichungs-Art / (die nur von den unedlen und gemeinen geschihet) ist auf Gewinn angesehen: die gleichwol / jedoch auf eine Edle und unschuldige Weise/ allhier platz findet. Du all-erkennender JEsu! weist / daß mein Herz sonst keiner Gewinnsucht fähig ist / als allein der jenigen deines himm-

himmlischen Herzens / woranf
es allein absihet. Also treffen
dann alle Zueignungs-Bewe-
gungen bey dir zusammen:

Dann was nur zu ersinnen ist /
sind' ich in dir / HErr JEsu Christ!

lch! so laß mich nun auch em-
finden / das Ziel meiner Wor-
und Feder / Dir nämlich / in
dern / eine mänge unendlicher
h- und Preis-Gedanken zu er-
cken / damit die ganze Erde
ner Ehre voll werde / und die
mmel deine Wunder erzehlen
gen. Damit neige ich mich
erthänigst zu Deiner Gött-
en Majestät Füssen / demü-
bittende / mir die Kron al-
Ehren und Ehre aller Kro-

nen

nen zu erlauben / daß ich mich vor aller Welt nennen dörfe / Allmächtiger HErr JEsu!

Deine

Allergetreueste und gehorsamste

Dienerin

Gegeben im Schloß Seisenegg den 4. Octobr. A. 1672.

Catharina Regina Frau v. Greiffenberg.

Vor-Ansprache
an den
Edlen Leser.

Er andächtig- und Edelmütige Leser wird zuversichtlich dieses geringe Büchlein in der Meinung aufnehmen/in der es geschrieben worden / nämlich / zu Vermehrung der Ehre GOttes und JEsus-Liebe/ auch Erweckung wahrer Andacht. Dieses wahrem Ziel im Schreiben: Er lese es auch das seine im Lesen thun. Er suche nicht hohen Geist / scharffen Verstand / und grosse Beredsamkeit / hierinnen: dann Er wohnen nicht bey den Demüthigen und weichherzigen / und diejenen man bey den unmündigen findt suchen. Will Er finden/was

ersuchet / so suche er nichts hierin / als einfältige Andacht / innige JEsus-Liebe / und äuserste Begier / sein Lob zu vermehren / neben treuherziger Erwägung aller Umstände seines Leidens. Dieses verspreche ich / und weiter hat man an mir nichts zu fordern. Daß ich mich aber erkühne / dieses geringe Einfalt-volle Werklein an das Licht zu geben / hab ich meine Ursachen: bin auch von vielen guten Freund- und Freundinnen / auch andern Gottseeligen Personen / darum ersucht worden. Ich habe es endlich geschehen lassen / hoch betheurlich / ja mit der Allwissenheit JEsu / bedingende / daß es nit aus öd- und schnöder Ehrbegier geschehen ist: als welcher ich schon längst abgesagt / und ihr gleichsam todt bin / und mein Leben und Empfindlichkeit allein in der Lieb und Ehre Christi habe. Ich mache

auch

auch dahero nicht/ (wie man sonst
pfleget) viel wesens und ausneh-
mens wider den Momus/ sondern
unterwerfe mich willigst in gedul-
iger Einfalt/ aller Vernünftigen
hrem Urtheil: gern gestehende/
aß unzehlige Fehler sich hierinn
efinden/ und ich alle Straffe und
Rißfallen billich verdienet/ wann
ir nicht/ durch Edelmütige zu
ut-haltung/ etwas nachgesehen
ird. Nur dieses/ bitte ich/ wolle
r gütige Leser betrachten/ daß
) es/ nicht allein als ein einfälti-
s schwach- und ungelehrtes
Leibsbild/ sondern noch dazu in
er solchen Einsamkeit geschrie-
n/ wo ich von aller Weißen und
elehrten Ansprache/ Einrahe
d Beystand entfernet/ und nicht
ein deren/ sondern auch so gar
Gelegenheit/ hierzu dienliche
reitzende und geistige Bücher
aben/ beraubet gewesen. Es

war auch keine solche ruhige Einsamkeit / die zu dergleichen Betrachtungen gewünscht und bestimmet scheinet / sondern eine unruhige Uberhäuffung von allerhand Wirtschaft-Geschäften / mit tausenderley Unlust vermänget / auch wol zu Zeiten (zu mehrerer Verhinterung) mit kleinen Lustbesuchungen / Reisen und Gesellschaften unterbrochen: also daß mir oft in vielen Wochen kaum ein Tag / und in viel Tagen mit noht eine Stunde / zu theil wurde / hieran zu schreiben. Da lasse ich nun einen Weißen selber urtheilen / was man auf solche Weise gutes schreiben könne. Weil ich aber / nur allein auf die Ehre JEsu / und nicht auf meine eigne sihe / lasse ich geschehen / daß meine Fehler an das Licht und vor der Welt Augen kommen: Ob sie schon fähig sind / mir Schmach und Schande zuzuziehen.

ziehen. Ich bin vergnügt / wann
nur mein GOtt dadurch geehret /
die JEsus-Liebe vermehret / und
die Welt mit wahrer Andacht an-
gezündet wird: wann ich schon /
als ein armer Phaeton / mit Läster-
Pfeilen darüber erschossen würde.
Mein Ziel ist / durch Lob die Wun-
den JEsu zu erheben / wann schon
mein Lob dadurch verwundet und
niedergedrucket wird. Ich achte
endlich

Nichts / als JEsum:

ben ich ewig hiemit zu ehren und
verehren begehre. Der klugsin-
ge Leser verschmähe nicht / diese
ihm aufgetragene Blut-Perlen /
gen der schlechten Baum-Rin-
-schalen / und lasse Ihm belie-
n / die süsse Früchte der innigen
sus-Liebe / ob sie Ihm schon auf
em schlechten Kraut-blat mei-
Worte vorgesetzet werden. Er

nehme

nehme mit diesen üblen Zeilen vor gut / und verzeihe mir mittler Zeit meine Mängel / bis er mich in der Ewigkeit GOtt vollkömlich loben hören / und selber herrlichst mit einstimmen wird. Er lebe indessen wol / und halte die jenige / so ihn durch Andacht zu GOTT führen will / für seine in gebühr Christ-lich-Treue

Seelen-Freundin.

C. R. F. V. G.

Aus Liebe und Vorsatz.

Andacht-Aufmunterung.

I.

JEsu! meine lust/verzuckung meiner Seelen/
mein Hertzen-Himmelreich/ mein unerlicher
thron/ (thon!
wo Geistes-freude herscht! O still doch lauter
ß denen Geistes-strom in meiner Seele quellen.
olst meine düsterheit mit Gnaden-glanz erhellen.
Setz meinem Herzen auf/ die Blut-Rubinen-
Kron. (kon.
Sey du mein Pindus-berg/ sey du mein Heli-
gestirn Geist und sinn/ beseele Seel und kehlen.
n Blut/ mein Künste-brunn/ mich träuke wol-
lust-voll:
aß auch mein Herz und Mund von süßheit über-
gehen. (wehen:
aß lauter flammen-stral aus meinen lippen
ch welt-sichtbar mach/ das inner Herzens-
wol. (glb/
JEsu! Wunder-Held! durch deine Gnade
aß ich die Andacht führ/in deines Geistes trieb.

II.

Eh! lobe/lobe/lob/ohn end und odem-heben/
den schatz der Gottlichkeit/ das unausdenk-
lich Gut. (Blut!
h! daß ein Lobes-bruñ würd all mein saft und

Ach! daß mein mark doch möcht ein Ehren-oel abgeben/ (Leben/
sich Lieb- und Lob verzehrt! Ach! daß mein ganzes von Gottes Ehr uñ Preis/würd eine spiegel-flut.
Ach! daß mein Herz und sinn würd JEsu Lobes-glut/
mein Odem solte stäts ihm aufzudienen streben/
in reinem Ruhmes-rauch! O Prinz der Ewigkeit!
du Wunden-wunder-Held! entdekter Gottheit-stral! (fall.
mit erz-aussprechlichkeit / auf mund und zunge
O Wesen-Wort! die Wort' in meine Lippen leit.
Der Allheit Himmel-lob/durch mich den erden-staub/
zu preisen unermüdt im Glauben/ mir erlaub.

III.

O Wort! dem alle wort zu wenig/es zu preisen!
O Wort! durch welches ward/ das man mit worten nennt.
Durch dich/ O Wesen-Wort! man dessen selbst-heit kennt/ (sen.
der seinen Allheit-glanz/ dich zeugend/wolte wei-
O Wort! das/ auf das wort des Engels / wolte reisen/ (trennt/
in keuschen Tugend-thron! das bleibet unge-
von seinem Ausspruch-mund / doch alle welt durchrennt.
Wort! das mit worten kan / die voll der werke/ speisen. (boren!
Wort! das eh/ als sein mund und zunge / war ge-
ja/ Wort! das seinen mund und zunge selbst er-schuff!

Wort!

Wort! das zu reden ihm / durch schweigen / hat erkoren!

Wort! deß Unmündigkeit die ganze Welt ausruff!

O Wort! das GOtt beredt / zum Schaffen und Erlösen!

wolst Worte / dir zu Lob / in mir jetzt auserlesen.

Ach ja / du ewiges Wort des ewigen Vatters! gib Geist und Worte / dein Lob zu lieben / und deine Liebe zu loben. Verleihe / allerlobwürdigster Heiland! dir zu unendlichem Ruhme / daß dein Lob mein Leben / und mein Leben dein immerwärendes Lob sey. Ach! die innigste gedanken meines Herzens auszureden / wo sind würdige worte zu finden / als bey dem wesentlichen Worte? So rede dann du in mir / du himmlischer Allredner! auf daß ich recht geistig von und vor dir reden könne. Löse meine zunge / du Erlöser der Welt / dir / für deine Erlösung / schuldigsten dank zu geben. Fange an / du unanfänglicher Anfang aller dinge / deinen unendlichen Preiß aus meinem mund erschallen zu machen. Du / ohne den wir nichts thun können / hilf mir dieses Thun / zu deiner Ehre / wol beginnen und enden.

Erklärung des Kupferbilds.

JEsus redet.

LIebe lässet mich nicht bleiben in der süssen Himmel-ruh.
Der von freud beschallte Thron kan mich nicht mehr an sich halten.
Die verkehrte art der flammen flieget diesem abgrund zu.
Keine noht-gefahr man scheut / wann man lässt die Liebe walten.
Lew und Drach / als Laut' und Harffe / locken in die Höll hinein;
Tyger sind ein Lieb-Magnet / Schlangen eine reitzung-rute;
ja die selbste heule-höle muß ein jubel-Himmel seyn: (vernichte.
nur / daß seiner Lieben qual / durch die eigne / man
Nicht in unvermeinte schmerzen unvorsichtigkeit mich stürzt.
In den tiefsten abscheu-pful / den er recht hat vor-erkennet (verkürzt
durch den klärsten ferne-spiegel / der die Ewigkeit und als gegenwärtig weist / mein entschlossner Wille rennet.
Vorsatz kan mich also setzen in ein herz-entsetzlichs Ort.
Ich sih' alle mord-gefahr: bin doch blind / sie zu betrachten. (fort.
Ein erz-abgrund höchster Liebe reisset mich in diesen
Meiner Gottheit schlusses-fels keine wellen pflegt zu achten.

Des

Des Allerheiligst- und Allerheilsamsten

JESUS-Leidens/

Erste Betrachtung.

**

JESUS / der anfänger und vollender unsers Heils / vollendet die Profezeyungen von den lezten Weltgeschnißen / als er die Weissagungen von seinem Leiden zu vollziehen anfangen wolte. Er beschlosse mit der Verheissung des ewigen Lebens / welches er durch sterben erwerben wolte. Seine liebreiche gedanken waren / uns durch sein Leiden Freude / durch Schmerzen Wollust / und durch sein Kreutz die Kron zu erlangen. Er teilte schon die Kleinodien aus / da er den Kampf angienge. So gewiß war er des sieges / so begierig nach unserer erlösung / daß er / bey seinem Todesgang / an unsern Eingang in das Leben / bey seinem Welt-abschied auf unsern Himmelskomm / gedachte. Er sagt eher / wie uns die freude des Himmels einantworten wolte / als er den Feinden überant-

wurde / welches doch eher geschehen
ste: weil ihm seine noht weniger/
ere freude / zu herzen gienge.
unendliche Allwissenheit / sahe ein
ündliches schmerzen-meer vor sich/
s wir mit unsren Sünden zu hauf
emmet: noch versprache sie / die
elohnung eines schlechten Wasser-
z. Er sahe / als im spiegel / das bit-
ánen-brod: noch machte ihn seine
as himmlische freuden-brod denen
en / die mit wenig brosamen den
sich guttätig erweisen. Er häuf-
e mit Liebe / gegen uns / die wir ihn
gst und qual überhäuffet. O uner-
e Liebe! Indem er die verstoß-und
fung vor seinen augen sihet / und
aum hat / da er sein haupt hinlege:
cht er / die beherbergung eines elen-
ettlers zu belohnen. Es war ihm
enwärtig / wie er nacket und bloß
eutz hangen und sterben solte: noch
t er / die bekleidung eines Nacketen /
e selbst erzeigt / zu rümen und anzu-
Ja / die unergründliche Erz-gütig-
ne so hoch / daß er / als ihn höllische
en anfallen wolten / die erquickung
llergeringsten hiñlisch zu ersetzen /

sich

sich unglaublich-liebreich erbote. Da er gleich in die fässel und bande der höllischen verkere tretten wolte / tauret ihn / den allerunschuldigsten / die gefangenschaft der schuldigen: und verhieße er denen / daß sie solten ins ewige Leben kommen / die zu denselben in die Gefängnus kommen würden / da er doch wuste / wie er bald selber von Gott / Engeln / und Menschen würde verlassen werden. Kurz! seine Liebe war länger als die Ewigkeit / tiefer als der abgrund / heisser als die hölle / und höher als der Himmel:

O ausbund aller Lieb! deß odem lauter zunder /
und eine anstieck glut; deß worte lauter pfeil'
und Herz durchdringung sind; deß Leib ein flammen seul /
voll liebes-feuerwerk ist: des weltgepreiste wunder /
sind Lieberzeugte früchte durch die auch ein gesunder
ganz sterblich Lieb erkrankt / zu ewigluchem heil.
O Unzertrenlichkeit! ach werd auch nur zu theil.
Druck alle Eitelkeit in meiner Seele unter.
Du All erstrecklichkeit / doch ganz bey mir Allein!
pfleast überall, und doch vollkommen hier zu seyn.
Ich kan / Weltunverwehrt / dich in dem Herzen
herzen.
Du bringst in unruh ruh, du gibest lust in schmerzen.
Aus nur du bringest mich / und bleibest doch in mir.
Du Haupt-vergnügung! machst mich hungern
doch nach dir.

a / süsseſter JESU ! was kan/
ich mehr von dir ſagen ? ach daß
cht ſagen könte ! du biſt und gibeſt/

iſt ſonder ſchmerz / im hunger überfluß/
der ſättigung inbrünſtiges verlangen ;
t / aus der doch nie angſt-funken ſind ge-
gangen ;
/das doch nur den Anfang ſchlieſſen muß;
nichtigkeit / recht-weſender genuß/
n Gottheit-ſeyns; waz haftiges empfangen/
umfangenden ; untrennliches anhangen/
t-guten guts. O ganzer ſchuß und guß
d-allbegriffs ! Du ſchöner Gottes-ſpiegel/
und Gegenlieb/der himliſch Echo-ſchall/
er Seeligkeit ein bäſtbeglaubtes Sigel.
iht ihr genug/ bey dem unſichtbarn ſtral.
/uñ fühlet ſich von ſtumer kraft getrieben/
nſcht ſich aus dem Leib / zu JESU ih-
rem Lieben.

was darf es viel worte/das Wort
en ? die Werke reden/die beweis-
iner Liebe. Sein Gehorſam war
niger vollkommen / als die Allwiſ-
kraft deren er alle dinge zuvor wu-
die erkentnis der empfindlichkeit
t kleiner / als die begierde / unſer
llziehen. Die Gottheit / ſo ihm
en die kraft gabe/ benam ſeiner
eit nichtes / von der ihr-eigenba-
erz-fühlung / ſondern vermehrte

viel

vielmehr die vor-furcht durch die vor-er-
sehung.

Ihr wisset / (saget er) daß nach
zweyen Tagen Ostern wird.

Eine sonst erfreuliche / mir aber eine be-
trübte zeit! weil ich nicht die süsse / sondern
die bittere Brode der gallen / essen werde.
In der gedenk-zeit der Erlösung / werde
ich gefangen / in der erhaltung-gedächtnis
verworfen / werden. Ich / der ich sie si-
her durch das rote meer geführet / werde
von ihnen in dem meer meines Bluts er-
trucket werden. Uber mich / die warhaf-
te Wolken-seule / werden alle wetter der
Trübsal gehen. Ich / der ich mein Volk
in allem Kreutz erlöse / werde von ihnen
gekreutziget werden. Und zwar in der lieb-
lichsten Jahrs-zeit / da alles saftet und her-
vor grünet / werde ich verdorren. Da al-
les blühet / muß ich verwelken. In der sü-
essen Natur-ergetzung / muß ich ver-
schmachten. Wann die Sonne den Tag
verkürtzet / wird man mir meine Tage abkür-
tzen. Wann die Vögelein auf den zweigen
singen / muß ich am baum des Kreutzes
hangen. Wann die augen des Himmels
weinen / werden mir die augen brechen.

Ich/ aller erquickung ursprung/muß/ euch ewig zu erquicken/ unerquicket sterben.

Ich weissage euch von meiner Kreutzigung: um in euch / das verlangen irdischer herrlichkeiten zu kreutzigen. Es ist meiner Liebe etwas gar zu weniges / meine Lieben! euch nur mit zeitlicher wolfart zu beglüken: Ewig muß das seyn / was meine brunst vergnügen soll. Darum erweitert eure Herzen/und bildet euch nichts geringers als himlische wollüste ein / die ich euch durch höllische marter erwerben will. Gott wird von Menschen gekreutziget: damit die Menschen von Gott gekrönt werden. Dieses wolte / das ewige Wort/ mit diesen wenig worten sagen.

Indem die wesentliche Treue alle ihre liebes-volle innigkeit ausschüttete / hält die falschheit einen heimlichen blut-raht/ sie auszurotten. Uber den/in dessen mund kein betrug gefunden worden / füllten sie ihrer mäuler mit betrug und list / ihn zu berücken. Er gedachte die Menschen zu erlösen: sie gedenken Gott zu fangen. Die geist-leere Schriftgelehrten wollen den zweck und kern der Schrift austilgen/ den sie damit unwissend erfüllen müssen. Sie wollen den von der welt thun / der die

ganze Welt umgibet / und erfüllet. Sie
wollen dem Herzenkündiger einen heimli-
chen ruck beweisen / die Sonne mit einem
wölklein verfinstern: da doch das Auge der
welt unverdunkelbar / und der Schöpfer
nicht zu teuschen ist / und die Weißheit von
der list sich nicht verdecken lässet.

Ist es ihnen aber nur um das Volk zu
thun? Ja / ein kindisches denken der Elte-
sten in Jsrael! sie fürchten die Fliegen / und
nicht den Löwen. Den Allwissenden wol-
en sie betriegen / und die Einfältigen sind
ihnen verdächtig. Sie verfolgen den All-
mächtigen / und scheuen sich vor dem pö-
bel. Zwar haben sie ursach / eine Empö-
rung vom volk zu befahren / weil sie selbst
die gröste wider Gott begehen. Ein bö-
es gewissen / ist nie ohne furcht: das ver-
kehrungs-recht folget ihm immer auf der fer-
se nach / wo nicht im werk-wesen / doch im
gerechtschatten. O erz-wunder der Göttli-
cher verkehrungs-kunst! sie gedachten
Gottes Heil zu vertilgen / und gaben damit ur-
sach / daß es erhalten wurde. Man kan füg-
lich zu ihnen / wie ehmals zu des Cyrus
grossem Vatter / sagen:

meint / des Himmels schluß mit ränken zu ver-
hüten.

O weit gefehlt! ihr habt mit toben ihn erweckt.
eur anschlag hat den zorn des Höchsten angesteckt/
und nehrt desselben feur mit seinem gegen-wüten.
Gott läst sich nur mit Buß / mit morden nicht/ begüten.
Ach! wider seinen raht kein Menschen-list erkleckt.
Sein vorsehn sich weit weit / auch über künftigs/ streckt. (bieten.
Er kan des Schicksels kunst / zu seinem schluß aus-
Der sa den / der euch solt aus eurem irrgang führen/ (hangt.
wird selbst ein netz / darinn eur bubenstück er-
Wer GOtt bekämpft / der kan nicht anderst/als verlieren.
Vermitlend gebet ihr die Mittel / daß gelangt
die schrifft zu ihrem ziel. Hier kan man wohl verspüren/
daß man oft seinen zweck durch widerstand empfangt.

Sie wolten / die himlische Sonnen-neigung vor diesem Joseph / verhintern / und machten erst recht weg und bahn dazu. Die verkaufung / ware dieser ehre vorlaufung. Ihre arglist / muste der frommen weißheit GOttes / zum werkzeuge dienen/ den raht der Ewigkeit zu vollführen.

Ein Weib hatte ein glas mit köstlichem Narden-wasser.

Ein köstliches wasser ware es / weil es

den

den köstlichsten im Himmel balsamiren/ und den unsterblichen/ weil dessen Tod sich nahete / zum zeichen der unverweßlichkeit salben solte.

Der heilsame Weibes-same / verschmähte die Weibesbilder nicht / sich von ihnen bedienen zu lassen. Weil er sie gewürdigt / aus einer Mensch gebohren zu werden / so würdigt er sie auch / zu sterbens-zeugin̄en. Er wolte sein leben/ aus diesem geschlecht anfangen/ und in dessen gesellschaft endigen. Er wuste / daß er ihnen die Innigkeit eingeherzet / und die Treue eigentumlich geschenkt hatte: Darum wolte er der edlen früchte dieses baums genießen/ den seine Rechte gepflanzet / und / vor seinem gall-bittern Leiden/ den süßen liebes-geruch dieser treuherzigen erquickerin annemen. Er bezeugte damit/ daß er nicht ansehe die stärke/ sondern die weichmütigkeit / und mehr belieben an der liebes-Innigkeit / als an der äuserlichen werk- und schein-heiligkeit / habe. Was ihme das herz erweichen kan / ist die herz-schmelzende Inbrunst und wolthunsbegierde / obschon die schwache erfüllung nicht damit einstimmet.

Sie zerbricht das glas.

Uber den / der die feste des Himmels ge gründet / und um deß willen / der vor sie und uns alle den tempel seines heiligen Leibes zerbrache / um das himlische Jerusalem dadurch aufzubauen / wird diß glas zerbrochen. Sie giesset die Balsam-geister über den jenigen / der den Geist GOttes über sie ausgegossen. Sie erquickte / den wiederbringer der himlischen Erquickung. O glükseeliges Weib! die du also / deine heilige liebes-begierde / an diesem erz-liebe-zweck wirklich erweisen können! nicht wunder wäre es gewesen / wann du hättest das herz und innerste zerschmolzen / als du diesen flammen-brunn vor dir gesehen / und ihn zu bedienen / gelegenheit hattest!

Ach! daß mir dieses Salbe-glük wäre beschert gewesen! ich hätte vor liebe das leben samt dem balsam ausgeschüttet. Weil ich aber nicht so glüklich seyn sollen / zu deiner Sterb-zeit zu leben / so gib / O allersüßester HErr JEsu! daß ich / in meinem leben / deines Tods eingedenk und bereit seye / meines lebens glas / welchen augenblick es dir gefället / dir zu liebe / zerbrechen zu lassen: auf daß deine Ehre / der köstliche Paradeis-

balsam /

balsam / durch den ganzen leib deiner Kirche ausgegossen werde. Ach du himlischer Seeligmacher! laß mich das glas aller irdischen eitelkeit zerbrechen: auf daß ich den balsam deiner wunden riechen könne. Hinweg von mir / du salzige welt-wollust / du aschen-öde ehre / du stein-beschwerter geld-geitz / als materien / aus welchen das glas der eitelkeit geblasen wird! ich verwerfe euch / damit ich an jenem tag unverwerflich / und an dem heutigen fähig werde / den ausgeschütteten balsam der heiligen Passion zu riechen.

O du allerliebster verliebter! sihe / wie wallet mein herz / wie ringet das geblüte / wie springen die geister / wie zischet mein inwendiges / wann ich dein lieb-feuriges Leiden bedenke. Wie gerne (ach! wäre es in meiner macht / und in deinem willen!) wolte ich mein herzglaß zersprengen / meinen lieb- und lobes-safft auszugiessen! Es thut mir wehe / wie einer mutter die milch / und es schmerzet mich / daß ich ihn behalten soll. O ewige wunder-Weißheit! begieße meinen geist mit himlischen einflüßen und englischen aussprechungen: daß ich die im herzen empfangene lob-begierde durch die einbildungs-krafft fassen und

hinauf ziehen / durch die vernunft und gedächtnis reinigen / distilliren / und in herrliche lob-worte auflösen könne. Ach! heitze den Geist mit geist und kraft wacker an / daß er feurig und flammend werde. Ob auch das zarte hirn-glas darüber zerspringen solte / so acht ich es doch nicht: wann nur ein einiges herrliches lob-tröpflein aus mir gebrannt würde.

Aber / gerechter GOtt! wie soll dir gefallen / das lob aus dem munde des sünders? Weil ich nun unter deren zahl gehöre / und doch deines Ruhmes begierig bin: ach! so reinige mich von allen meinen Sünden / durch das Blut / dessen vergiessung ich zu preisen verlange. O du Heiland aller welt! heile meine gebrechen. Deine unschuldige Lams-gedult / tilge meine ungedult! deine sanftmütige Langmut / heme meine übereilende gäheit! deine unerreichliche Freundes-liebe / überwinde meine bitterkeit und empfindlichkeit! Kurz: alle deine Tugenden / verschlingen alle meine untugenden / auch meine verborgene fehler! Ach! laß mich den Engel-balsam der bußthränen vor dir ausschütten / wie Maria / und das Diamant-harte herz-glas zerstossen: daß ich nicht ewig verstossen werde.

Weil

Weil aber die Buß ein spring-brunn in das ewige leben ist / so laß mich ausschenken den balsam der Barmherzigkeit meinen armen nächsten. Durch dein mild-geronnenes Blut / O JESU! mache rinnen die brünnlein meiner wolthaten / samt den augen und herzen: weil du deine tränen vor mich auch nicht gespart hast. Du liebe Armut / du leibhaftiger leib meines Erlösers! Solte man dir nicht gerne gutes thun / da es der für ihm-gethan annimmt / deme man alle liebes-bezeugungen mit höchster freude anzuthun erlangen soll. Verhintere alle verhinterungen / hünlischer durchbrecher! die mich von dieser schuldigkeit abhalten wollen. Laß meine hände leisten / worzu sie sich verschreiben / nämlich dem höchsten gut / in den Armen / alles guts zu thun.

Es ist aber nichts so gut / es wird auf erden geadelt. Hier wird / der allweiseste GOttes-raht / ein unraht genennet: und zwar von denen / die Christi Jünger und in seiner schule gewesen. Ach! wie oft werden des Heiligen Geistes triebe vor unraht gehalten / auch von denen sonst-Gottsförchtigen / aus mangel der erkentnus: gleichwie der Hanna herz-gebet / vom Prie-

li für eine trunkenheit geachtet wor-
Der HErr führet die seinen wun-
. Das gute muß nicht allezeit gut
en. Die tugend / muß zuweilen die
larve vor sich nehmen / damit sie desto
nmener werde ? Es ist eine rechte
)mach / um der verborgenen tugend
verachtet werden ; und recht was
ütiges / GOttes Ehre vermeh-
seine eigene verkleinern lassen. Es
n gar wohl / bey solchem übel.
törichte vernunft-rechnung ! wie
das wasser teurer verkauft und ei-
würdigern armen gegeben werden /
n Allerteuersten / der sich / uns zu gut /
feil verkaufen lassen / und aus dem
ichesten der allerärmste von der welt
; ist ?
s Weib schwiege ganz still : damit
s ewige Wort / das wort reden möch-
/ der soviel ihm selbst angethanes
t unwidervedet liesse / konte nicht un-
n / diß Weib zu verteidigen. Sei-
ndliche gütigkeit / machte ihn die
-lichste ehrrührungen an seiner per-
tragen : aber er kan nicht die gering-
ider seine Heiligen / unverfochten
Er sagte nicht / wie ihn Judas
verrah-

Dann sie hat ein gut werk an
mir gethan.

verrahten / Petrus verläugnen / und die Juden hängen und tödten wolten: Lasset mich unbekümmert! Aber / als diese Gottseelige angefochten wurde / da hieße es:

Lasset diß Weib unbekümmert!

anzuzeigen / daß er sich mehr um seine Lieben / als um sich selbst bekümmere.

Dann sie hat ein gut werk an mir gethan.

O herrlicher Vorsprecher! versprich mich auch also / wann mich die welt anfechten will! sage auch also / mein allwissender Vormund! Lasset das weib zufrieden! was bekümmert ihr sie? Ja / HErr JEsu! du hast es gesagt / als ich wegen deiner unerforschlichen wunder-führung bekümmert wurde. Du hast es gesagt / mein süßester Heiland! als ich / wegen himlischer sachen / so manches mal angefochten und verfolget worden. Du sagtest es dorten / im heiligtum: als ich / wegen deiner wunder-führung / abermal auf das häftigste beängstiget wurde. Du treuester herz-Freund / kunteſt es nicht über dein herze bringen / mich unschuldige unbefriedigt zu lassen. Man muste segnen wider seinen willen /

man kunte nicht fluchen: weil ich den segen im herzen hatte. Ach JESU! gesegnete herzen-frucht! bleibe ewig auf meiner seite/ und sage zu allen meinen feinden und widersachern: Lasset das weib mit frieden! was bekümmert ihr sie? Wie getrost will ich wandlen / wan du mir mit dieser fakel überall vorleuchtest/ und nachfolgest. Gib mir aber auch/ O mildester Tugend-ertheiler! daß ich nichts thue/ als was dieses gnaden-wort nach sich ziehen kan. Laß alles/ was ich denke und thue / in und aus dir gethan seyn / zu deinem dienst und unendlichen ehren. Ach! daß ich allein dir / mit aller menschen sinnen und vermögen / dienen könte / ja daß ich mir die kraft aller Engel ausbitten dörfte/ dich damit erz-Engel-lieblich zu verehren. Ach! allmächtiger JEsu! der du mir soviel verlangen gegeben / gib mir nur das geringste vermögen / solches ins werk zu setzen. Ach! daß alles mein gedenken/ thun und dichten / in deine Liebe und Ehre / wie die flüsse ins Meer / sich ergössen! daß ich nichts anders denken könte/ als von deiner Liebe und von deinem Leiden; nichts anders reden / als von deinen Wunden und Wundern; nichts anders dichten/ als auf deine Ehre / und deren Erhöhung;

höhung; nichts thun/als was dir / o mein
werteſter seelen-schatz! das aller angenemſte
und liebſte wäre. Ach ja! hierzu verbinde
ich mein ſinnen und beginnen / nach dem
äuſerſten ziel deiner Ehre zu ſtreben; auf
daß du auch alſo von mir ſagen mögeſt:
Sie hat ein gut werk an mir gethan!

O JEſu mein Lieb / du ſtamen-brunn der Seelen/
du kwell der lieblichkeit! vermehrer der begier/
im höchſten überfluß / du höchſte wunder-zier!
reg deinen Geiſt-geſchmak in meiner seele kehlen.
aß den Lieb-Nectar-thau / in meine ſeele quellen:
daß ich der Erden todt / ganz himliſch leb in dir/
vor ſtarkem geiſtes-trieb / dich ehrend nur mich
rühr.
ch! woll eſt den verſtand / mit deinem licht erhellen.
brünſtigs menſchen-heil! wie wallet deine gunſt!
wie ſiedt das Liebe-Meer / von wolthuns-luſt ver-
langen!
wie übt ſich / uns zur freud / die weiſe Ordungs-
kunſt/
wir durch deine Pein / auch ganze See em-
pfangen/
on Himmels-ſüſſigkeit. Das ewig wird dir lang:
rum laſt du, deine gnad / thun manchen über-
gang.

Dieſer übergang iſt ſo verzuckbar / daß
nicht auszuſprechen; ſo lieblich / daß er
t zu glauben. Aber / wiewol er die
pt-vergnügung auf Erden iſt / ſo läſt er

einen solchen Lob- und Preiß-hunger
urst hinter ihme / daß man ganz zi-
gierig seufzen und schreyen muß:

erde voller glut! Begierde / sitz entglühet!
dern/ wallt und springt / zerschmelzet krafft
und geist/
in die lob-wort aus! daß JEsus werd ge-
preist.
eder allzumal / seit mit dem dank bemühet.
aß der mund mit Lob / wie eine rose blühet!
eine lippen/ euch auf seinen preiß befleist/
en Balsam-strich / voll ruhmes-ruch / er-
weist.
el entworfnes bild / die dankes-pflicht/ vol-
ziehet!
öpfer-preißerin! rühr keinen bissen an/
inen labung-saft: du hast dañ lob gesaget/
bs-unendlichkeit. Ihr füße! mich nicht
traget/
llen auf die knieh / wie ich gelübd gethan.
lles geh sein Preis/den du/O hand! erkiest/
riben/daß sein Ehr in aller welt man list.

habt ihr allezeit / mich aber
habt ihr nicht allezeit.

saget / der um unsert willen der al-
te worden. Gewönliche Gottsee-
ibungen kan man allzeit erweisen:
dem sonderbaren Geistes-triebe
n nicht allzeit gelangen. Darum
n solchen anlaß nicht aus der hand
lassen/

lassen / und oft etwas thun / was dem ansehen nach / unthunlich scheinet. Wer Gottes wunderlicher führung folget / muß oft wunderliche welt-urteile leiden. Aber / was fragt man nach der welt / wan man Gott auf seiner seite hat? Um Christi willen geschmähet werden / ist die allersüßeste Ehrart. Sie hat etwas so liebliches an ihr / daß man sie immer verlangen muß. Wann auch gar die heimliche ergetz- und ersetzung nicht wäre / sondern in tiefster heimlichkeit / ewig verschwigen bleibe: so wäre doch / in ihm leiden und wirken / etwas so süßes / daß man es um aller welt gut nicht geben solte. Er gleicht hierin dem guten acker / der hundert körnlein für eines gibet: weil er gar zu getreu und herz-gütig ist / daß er die ihm aufgeopferte Ehren nicht erwiedern solte. Dafür / daß sie von einem tisch-voll verachter wird / will er sie vor der ganzen welt berühmt machen: Ihre that soll eine blume seyn an dem kranze seines heiligen Leibens / und mit selbigem durch die weite welt riechen.

Du überflüssiger Vergelter! sie erfüllet ein gemach mit dem köstlichen Geruch ihrer Salbe: du die ganze Erde / mit dem Gerüchte ihrer wolthat. Zwar was ists

er / daß dieser Geruch sich ausgebrei-
Weil sie den gesalbet / der Alles in al-
/ hat solcher billig aller orten hinge-
t. Es ist überall kund worden / daß
e wirkliche Prophetin gewesen: die
ti tod durch des glases zerbrechung /
ine unverweßlichkeit / durch die Sal-
angedeutet hat. Sie wuste selbst nit
heit ihrer verrichtung. Sie thäte
nfältiger Liebe / was die höchste Weiß-
ihr gewirket hat: welche nicht ver-
die weibliche schwachheit / sondern
ters zum gefäß ihrer allmacht brau-
Weil einem Weib die ankündigung
mpfängnus seines heiligen Leibes ge-
n: als solte wieder durch ein Weib
ch der tod / und die unsterblichkeit / des-
Leibes angekündet werden. Der
ste ist gewohnt / seine werke zu mittlen
enden / wie er sie angefangen: dar-
uste auch die Auferstehung durch ein
erstlich verkündiget werden / daß
ehen solle / der Allmächtige wolle sich /
nfang / mittel und ende / der Weibs-
/ als der allergetreuesten herz-diene-
n / gebrauchen / sie auch von den aller-
igsten Himmelreichs-geschäften kei-
egs ausschliessen.

Vor

Vor diese und alle andere unverdiente gnaden/ danke ich dir/ du allmächtiger Heiland! Ich lobe dich ewiglich/ ewiger Seeligmacher! daß du uns die zeit deiner Kreutzigung und unserer krönung geoffenbaret. Ich preise dich/ du allweisester Raht GOttes! daß du/ uns zu gut/ durch die bösen einen raht über dich versamlen und halten lassen/ dich/ die frömste Unschuld/ mit list zu fangen: damit du uns erlösen könteſt. Geehret seyst du/ du Gesalbter des HErrn und wahrer Messias! daß du auch des schlechten Weibes salbung/ zu deiner begräbnus/ nicht verschmähen wollen/ sondern sie/ allen Weibs-personen zur Ehr: so herzlich vertediget hast. Ach! was Glori/ Lob/ Ehre/ Preiß und Dank/ sind wir dir schuldig/ vor diese freywillige zubereitung zu deinem Leiden und unserer Erlösung. Habe dir allen dank für/ den jemals ein dankbares herz ersinnen kan; alle die aussprechungen/ so millionen Himel voll Engel thun könten: weil ja ich/ meinem verlangen nach/ mit worten nicht das geringste leisten kan. Aber du heiliger Herzkündiger/ weidest dich nur auf der verlangensaue/ als mit der süßesten weide.

So betheure ich mit deiner wahren Wis-

senheit / daß ich / nicht allein die begierde nach der lobsagung / sondern auch die allerfeurigste und eifrigste nach der werkleistung habe / mit alle Engel jauchzend-machenden werken / dich zeitlich und ewig zu glorificiren. Du unwandelbares wesen! hilf mir solche in das wesen verwandlen: auf daß du in gedanken / worten und werken / auf Erden wie im Himmel / von mir immer und ewig gerühmet und gepreiset werdest. Amen! du ewiges Amen / sprich selber das Amen! Amen:

1. JEsu! was soll ich dir geben/
der du in den tod dich gabst/
dich/ vor mich den tod / das leben/
mich mit deinem Blute labst?
JEsu! ich kans nicht ersinnen/
meine sinne mir zerrinnen.
Ich kan nicht begreiffen wol/
daß das leben/ sterben sol.

2. Auserwehlter Weibes-samen/
zugesagt im Paradeis!
Du warst der verlangen flamme/
auf dem ersten Erden-kreis.
Du woltst auch/ in Noah herzen/
jene große Sündflut scherzen/
bliebest unauslöschlich hell/
in des Welt-Erhalters seel.

3. Du wardst / durch den Regenbogen/
auf das neu ihm angezeigt:

Wie uns GOtt/ durch dich bewogen/
künftig wolte seyn geneigt.
GOtt/ durch deine Blutes-tropfen/
wolt all' abgrunds-Brunnen stopfen:
Daß noch flam noch wasserflut/
nimmermehr uns schaden thut.

4. Du warst auch des Abrams Segen/
und sein übergrosser lohn/
als du redst/ den grund zu legen
deinem wehrten Menschheit-thron.
Du versprachst ihm große sachen/
die du aus ihm wolteſt machen/
führteſt ihn oft in gefahr/
ô du rechter Wunderbar!

5. Isaac du/ der ward geschlachtet/
den kein Engel nicht errett/
der das Kreutz-holz/ halb verschmachtet/
selber trug zur Schedelstätt!
Segen-Sohn und Segen-geber!
aller luſt und freud Urheber!
Meine Sonne biſt nur du/
meines herzens freud und ruh.

6. Jacobs stein und Himmels-leiter/
sein blut-bunter Schäfer-stab/
du sein Englischer begleiter
und erwerber aller haab/
GOtt und Mensch/ mit dem er runge/
sieg und segen ihm abdrunge!
Du mein Schilo/ held und heil/
biſt auch meiner seele theil.

7. Wahrer Joseph! den sich senket/
in die schwarze Höllen-grub/
den man zu verkaufen denket/
in der Heiden hände schub/

der recht fälschlich angegeben.
Doch kontst du das haupt erheben
aus der angst/ daß du der Welt/
würdst zum Herrscher vorgestellt.

8. Sonne / die von fernen stralet!
Bild-bezielter Wunder-zweck/
der den Vättern vorgemahlet/
in des schattens vorhang-deck!
ihrer aller Heil und Segen/
den zum grund und punct sie legen!
Dir sey lob / daß alle welt
zu erlösen dir gefällt.

9. Dir sey lob/ aus allen kräften!
Lob / aus aller herzen-macht/
Lob/ aus aller adern säften/
Lob/ aus allem Geist-bedacht/
Lob/ aus ganzer seel und sinnen/
Lob/ aus innerstem beginnen!
Lob/ aus allem/ was in mir/
sey/ O JEsu! ewig dir!

Des

Neuen Testaments

Vierte Verdeutschung.

Des

JESUS-Leidens

Zweyte Betrachtung.

Erklärung des Kupferbilds.

O Wunder! seht die frucht/ gewachsen von dem Stamen/
eh zeitig/ als die Zeit/ so diesen aufgeführt.
Der zweig/ aus dem die blüh und folgends früchte kommen/
ist in der Wurzel noch: die frucht wird schon berührt.
Der Saft ist noch im stamm/ der in die frucht soll schiessen/
und sprizt doch schon in mund/ dem/ der sie nimt und isst.
So muste JESU Gut/ in Kelch und Wein/ zufliessen/
eh noch der leib verwundt. Auch diesen man genest/
ad nimmet eh er sich fur uns noch hingegeben.
Man isst das GOttes Lam/ eh daß es wird geschlacht;
d kostet seinen Tod/ da es noch ist im leben.
So/ vor dem Anfang noch/ das Ende wird vollbracht:
ann Lieb und Allmacht kan die schönste wunder machen:
wie sie dann täglich thut. Ist diß nit wunder-voll/
s in der bittren angst/ so Himmel-süße Sachen/
den ärgsten Feinden auch/ sie lieb-verordnen soll.

Digitized by Google

Des Allerheiligst- und Allerheilsamsten JESUS-Leidens/

Zweyte Betrachtung.

JESUS! der allertreuste Seelen-Freund / muß die gröste untreue eines falschen freundes erfahren.

Der Zwölfen einer /

die in seiner Tugend-anfälligsten Gesellschaft waren / läst sich von dem ärgsten laster einnemen. Der / samt den andern / den Himmel bauen solte / hilft den Beherrscher desselben zerreissen. Der die Himmels-heimlichkeiten mit angehöret / verachtet den Brunn aller heils-geheimmus! Der Zwölfen einer / (sage ich) die die Lehre und Ehre Christi in die welt ausbreiten solten / will den grundstein derselben zerschmettern. Der eines von den welt-liechtern werden solte / will das Ur-Liecht mit boßheit verkleistern. O abscheuliche Untreue! an die zu gedenken mir grauet. Er wolte / das allerfrömste Lam GOttes / den reissenden Wölffen übergeben. Dem allergütigsten HErrn / der ihn mit Himmelhohen

hohen Gnaden überhäufet / dorfte er die hinterlistigste Tück beweisen.

Um das verfluchte geld / bietet er / den unerschöpflichen Brunn des Segens / und Schatz des Himels feil! O höllischer Geitz! der du deinen rachen gar mit dem Himmel erfüllen wilst! O geitzige torheit / die den Gold-Geist um Bley / die Allheit um nichts hingibet! Er verhoffet reich zu werden / indem er die Schatzkammer alles reichtums um etliche pfennige vertauschet. Verdamte geld-sucht! die den / der mehr als Himmel und Erden gilt / zu verkaufen suchet? O Schlangen-falschheit! wer will vor dir befreyet seyn / da du dich an dem Herzen-kündiger selbst gemachet? Der Boßhaftige suchet gelegenheit / sich in die Hölle zu bringen! Ach! sie ist leicht gefunden / weil sie allenthalben aufwartet.

JESUS / das warhaftige Osterlam / wurde von seinen Jüngern gefraget:

Wo man ihm solte das Osterlam zubereiten?

In eurem herzen; (wird das unschuldige Lämlein gedacht haben) hätte ich meine bäste weide / wann sie mit buß und glau-

ben bereitet wären. Doch antwortet er ihnen auch äuserlich auf ihre frage:

Gehet in die Stadt zu einem / der euch begegnen wird / und sprecht zu ihm: der Meister läst dir sagen / meine zeit ist hier / ich will bey dir die Ostern halten / mit meinen Jüngern.

Der Allvorsehende wuste schon / wer ihnen begegnen würde. Er hatte ihm schon das herz zubereitet / ehe er ihn um die bereitung ansprechen ließe. Das Lam GOttes hatte ihn bereitet / ehe er ihm das Osterlam bereitete. Er zeigte die strahlen der Gottheit: die nicht nur in die Stadt / sondern gar ins herz hinein sahen / daß alles willig und zu der bereitung bereitet wäre.

Ach! du allmächtige Vorsichtigkeit! also würkest du noch immer vor deine gläubigen? Du siehest nicht allein vor / was ihnen begegnen solte / sondern pflegest auch alle begegnüsse zu ihren bästen zu richten. Ehe sie dich fragen und anruffen / ist alles richtig und bestellet. Die willigkeit begegnet ihnen / ehe sie sich dessen versehen. Der anlaß-apfel hänget bis zum munde; Die gele-

gelegenheit zeigt sich: nur daß sie solche annehmen. Zu heiligen werken mangelt nie gelegenheit: wann es nur nicht an der ergreifung mangler.

Die Jünger thäten / wie ihnen JEsus befohlen hatte.

Ein herzlicher nachruhm / thun / was JESUS befihlet! Ach! daß ichs auch thun möchte: daß mein ganzes Thun / eine reine vollziehung der Befehle JEsu wäre! daß ich niemals aus diesem schranken schritte / sondern meine werke die farben wären / die Kreiden Riß-zeichnung seiner Worte auszumahlen! daß diese die wachs-häußlein wären / die ich mit honig des gehorsams; oder die zucker-Torten / die ich mit süßen früchten füllete. Hilf JEsu! vollbringen / was du schaffest.

Als sie nun zu Tische saßen / verlangte den Schöpfer der Engel / der Engel speise zu essen / nemlich die Buße; darum wolte er / durch eine warnende weissagung / selbige zubereiten. Warlich! (sagte die höchste Warheit)

Einer unter euch wird mich verrahten.

sage es / nicht wegen zwingender
ngänglichkeit / sondern aus Göttlicher
issenheit ; nicht / daß es also geschehen
/ sondern weil es geschehen wird. Wer
n sinn hat / der lasse ab davon / und
e sich / ein heimliche tück wider den
-kündiger zu hegen! Er schicke sich auch
Zuße / und glaube / daß ich nicht weni-
Göttlich sey in der Barmherzigkeit / als
: Allwissenheit / und sowol vergeben /
eissagen kan.

fromnen Jünger wurden etrübt hierüber / und fragte n jeder: HErr! bin ichs?

Sie glaubten / und zwar billig / der
heit mehr / als ihnen selber. Sie wa-
nen nichs bewust / und fragten dan-
Die furcht vor der sünde / ist eine schutz
wider dieselbe. Das löblichste mis-
n / begehet man gegen seinem eigenen
n. So komt auch die furcht aus der
die sich immer besorget / ihr geliebs
beleidigen ; oder nicht völlig leisten
nen / was sie im verlangen hat. Der
der liebe süßer / als das geringste
dem Geliebten zugefüget. Darum

wurden

wurden die Jünger so traurig / und unruhig / über dieser ankündigung.

Das ewige Wort / das nie ohne antwort bleibet / wann es noht und nutz ist / sagte:

Der mit mir in die Schüßel tauchet / wird mich verrahten.

Er kunte seine Lieben nicht länger in der angst / noch den Verräter im zweifel von seiner Allwissenheit lassen: darum gab er ein zeichen / daran sie es beederseits erkennen konten; dadurch eilfe absolvirt / und einer gerüget werden möchte. Ach! solte ihn nicht bewegt haben / die allersüßeste sanftmut: daß der / so macht hatte / ihn mit donner und blitz in die Erde zu schlagen / ihme mit den lieblichsten worten das herz zu bewegen suchete? Der ihn / wie Korah und seine Rotte / hätte können die Erde verschlingen lassen /

Tünket ihm einen guten bissen ein.

Ja zum überfluß / reichet er ihme bald hernach / seinen heiligen Leib und Blut / zur vergebung der Sünden / wann er sich dessen nur getröstet wolte. Er sagte zwar von der unfehlbarheit seines Leidens / aber

von der unmüglichkeit / des Verrä-
ekehrung / wann er nur selbst gewolt
Das ausgesprochene weh / war ei-
rnung vor dem ewigen weh.

wäre ja besser gewesen / daß
rselbige Mensch nie gebohren
orden:

aß er an der gnade GOttes ver-
lt. Die Göttliche Vorwissenheit /
ne ursache der verdamnus / sondern
hr eine betaurung derselben.
ie unverschämte falschheit Judæ /
o weit / daß er / den andern nachfol-
gleichfalls fragte:

Meister! bin ichs?

verantwortlicher frevel und frech-
en in das gesicht zu fragen / der ihm
ins herze sehen: um durch die ver-
ste keckheit zu vertuschen / was man
n hatte.

r HErr sagte: Du sagst es!

errätest dich durch das / womit du
verräterey verbergen wilst. Die
eit ist ein netze / so sich selber fänget.
gst es: in meinung / es zu verblümen.
ie blumen verdorren / als der Nord-
wind

rath mit mir Gottes Sohn redet. Kan-
du Judas bleiben! wann der jüngste
hen etwas noch so viel weiten / mutmas-
den mit meinem Ertzschelmen alle ge-
schehen.

Sie nun alle den allerschönsten
JESUM die höchste unschuld mit
te er uns die gröste treu erzeigt. Sie nun
ihm zu verrichten trachtete / wie er uns zu
helffen bedacht. Als es auf seine Pas-
gen ist gangen: brache er loß / uns zu er-
quicken: und zwar mit eben dem Leib / den
vor uns übergeben werden / wolte er uns
in welchen speisen. O! unaussprechliche /
ja unbegreiffliche Liebe! da in alle böse
hätte unsere vermutten / wolte er uns
gute bezeugen / mit himmlischer beredsam-
keit. Schmeist der freunde nicht gar zu
weilen: es gehe den heiligen Leib zu wunde /
den er dem tod gegeben wird? zu jagen
seine rechtige Ungedult und brünstige liebe /
auch das er verlange / nicht allein für uns
zu sterben / sondern auch in uns zu leben.
Seinen übernatürlichen süssen / genuget
nicht / uns mit den natürlichen Brode zu
speisen: sondern er gibet uns in dem natür-
lichen Brod / seine Natur / sich selbst
uns zu essen.

wind meiner Gottheit drein wehet. Kurz: die Warheit bleibt! wann der falschheit-nebel noch so viel wären / müsten sie doch vor meinen Geistes-strahlen alle zerschmelzen.

Wie man also dem allergedultigsten JESU die höchste untreu erwiese / wolte er uns die gröste treue erzeigen. Als man ihm zu verrahten trachtete / war er uns zu berahten bedacht. Als es auf seine Peinigung loß gienge / broche er loß / uns zu erquicken: und zwar mit eben dem Leib / den wir im schmerzen versenkten / wolte er uns in wolluſt senken. O! unausſprechliche / ja unausdenkliche Liebe! da ihm alle höllische marter vorwarteten / wolte er uns zuvor kommen / mit himlischer bewoltätigung. Er kunte der stunde nicht gar erwarten: er gibt den heiligen Leib in mund / ehe er in den tod gegeben wird? zu zeigen seine heilige Ungedult und brünstige Liebe / auch / daß er verlange / nicht allein für uns zu sterben / sondern auch in uns zu leben. Seiner über-natürlichen Liebe / genüget nicht / uns mit den natürlichen Brode zu speisen: sondern er gibet uns in dem natürlichen Brod / seine Naturen übernatürlich zu essen.

Er nahm das Brod / danket und brachs.

Er bereitet diß sichtbare Element / durch sein heiliges wort und willen / bestimmet / ordnet / und setzet es ein / zu diesem heiligen gebrauch / und macht ein höchst-heiliges Sacrament und Bundes-zeichen daraus: das / ihme zur gedächtnus / ewig währen / und also bleiben solte.

Er gab es den Jüngern /

Und in den folgenden Befehls-worten zugleich uns allen / zu essen / sprechend:

Nehmet hin / und esset! das ist mein Leib / der vor euch gegeben wird.

Nehmet hin / (will er sagen) ihr Sterbliche! den Unsterblichen / der vor euch sterben wird. Esset den jenigen / der ein Schöpfer aller speise / ja dessen wille der Engel speise ist. Nehmet hin den / der diese Menschheit von euch angenommen / und seiner Gottheit vermählet hat / auf daß ihr dadurch mit GOtt wieder vereinigt werdet. Nehmet hin den Leib / und in diesem die seeligkeit / die er euch leidend und sterbend erwerben wird.

Nehmet /

Nehmet / sage ich / den / der eure krankheit und schmerzen auf sich genommen / damit ihr heil würdet. Esset das rechte wahre Osterlam̃ / leiblich und wesentlich / das die heilige Vätter so viel huntert Jahre figürlich und geistlich geessen haben. Esset es/mit und in dem Brod. Die wesentliche antwesenheit soll das wort des Glaubens nicht aufheben / noch der Glaube an des Gebers gegenwart zweiflen lassen. Ich mache hier das unsichtbare in dem sichtbaren / und das unendliche in dem endlichen begreifen / und den sterblichen mund das unsterbliche fassen. Fühlen und glauben/ so sonst wider einander / muß hier beysammen seyn. Ich / der Wunderbar / muß wundersam genossen werden. Ich / das Mittel der Drey-Einigkeit / stelle euch in einem drey wunder vor / und mache die ergetzung immer höher kommen. Das angesicht sihet das Brod und den Leib / das der Mund zugleich empfähet. Der Glaube genießet / samt dem Brod und Leib / auch die kraft des Verdienstes. Also werden meine Gnaden immer vermehret / wie der Wind immer stärker wird.

Esset/meine Lieben! esset meine Lieb und meinen Leib : der sonst nirgend/als in euch/

seyn

seyn will. Silber/Gold/Perlen und Diamanten/ sind ihme zu schlecht: In euch/in euch / in eurem mund und herzen / will er verschlossen und herum getragen seyn. Meine Lieb und mein befehl/ schliessen alle andere ehr-orte und arten aus. Wer mich ehren will / muß es nach dem willen meiner unendlichen Liebe anstellen: deren nichtes so angenehm / als sich aufs äuserste bezeugen zu können. Nun kan nichts erz-äusersters seyn / als aufs innig-innerlichste in euch zu kommen: welches durch dieses essen beschihet. So verändert nun meine liebreichste ordnung nicht / und bemühet euch nicht / es bässer zu machen/ als es das höchste Gut gemacht hat. Ich habe euch nicht allein aus liebe im leibe getragen / sondern ich kome mit eben selbigem leib in euch/mich von euch im leibe tragen zu lassen: damit die zertrennungs-unmüglichkeit desto gröser werde / und ihr mir ewig vereinigt bleibet.

Weil aber meine Liebe ein Meer ist/welches unerschöpflich und nie ersättiget: als gibe ich euch zugleich / mein brunst-wallend-und steigendes

Blut/ das vor euch vergossen wird.

Ich

Ich kan es nicht erwarten / biß es vergossen sey. Ich gibe es euch aus den hölen meiner Wunden / die man mir euretwegen machen wird : aus gleicher liebe / zu gleichem ziel / mit gleicher kraft / zu gleich-ewig-währender Gedächtnus / zu gleich-unzerbrechlicher Erhaltung. So wenig man mich von der Drey-Einigkeit trennen kan / so wenig soll man dieses aus meinem Abendmal und aus meiner verordnung rucken?

Trinket alle daraus!

Trinket / meine Lieben! und werdet trunken. Trinket / sage ich / den saft der Erlösung / die kraft der Liebe / den Nectar des Himmels / den wein der freuden / das blut der sterbenden Unsterblichkeit / das euch ewig leben machet. Trinket und ziehet es in euch / wie ein Schwamm / oder wie ein zerschrunden Erdreich den erquick-regen. Es ist das rohte Meer / und muß durch trinken trucken werden / damit man sicher durchgehen könne : Es wird in euch zu mauren / wider höll und tod werden. Ach trinket / meine innigligste Liebes-kraft! Ich wünsche / daß es euch so wollust-lieblich zu trinken sey / als es mir herz-schmerzlich seyn wird / es zu vergießen.

Trinket Alle!

Sage ich: nicht nur ihr zwölf gegenwärtige / sondern alle / die mein wort hören und halten werden; alle / denen diß Evangelium gepredigt wird; alle Völker / die man lehren und taufen wird; alle / die ihr durstig seyd / kommet her / und kaufet ohne geld! hier ist der Brunn des lebens / der in das ewige Leben qwiliet. Kommet her alle / die ihr mühselig und beladen seit: Ich will euch erquicken. Ich / die erz-Erquickung will verschmachten / damit ihr verschmachte herzen erquicket werdet. Komt / trinket! die brust meiner Wunden laufet über. Sie gibet die Sinn vor der schmerzgeburt / so mild und flüssig ist sie. Erkennet meine Gottheit / welche die verlangen / vor dem wérke / ins werk setzen kan: weil sie das blut hergibet / ehe die Wunden gemachet sind; den wein / ehe das Träublein gekältert; den saft / ehe der Fels geschlagen; und das Pelican-blut / ehe ihm die brust eröffnet worden!

Hier lernet / daß ich der sey / der ich seyn werde: Ein Göttlicher Erlöser / mit menschlichem leibe; deme gleichsam die ohnmacht muß zur Allmacht dienen / daß er durch die schwache Menschheit vermöge / was

ge / was er in der Gottheit nicht thun können / nemlich leiden und sterben. Trinket alle daraus / aus dem Kelch oder Meer meines bluts ! Ihr werdet es doch nicht austrinken können / es wird allezeit überbleiben. Es ist ein Meer / das allen weltzungen im preisen unerschöpflich ist. Ich gibe es / in und mit dem wein / ohne verwandlung / in himmlisch-heimlicher Vereinigung. Des bluts unsichtbarkeit muß zur Glaubens-übung / seine gegenwart aber zur herz-stärkung / dienen.

Diß ist mein Blut des neuen Testaments!

Des alten Testaments blut / ware von böcken und lämern : dieses / des neuen Testaments / ist eines vermenschten GOttes und vergötterten Menschen blut; des Lammes / das von anfang der welt erwürget war ; des GOttes-Lammes / das der welt sünde trägt ; des unschuldigen Lammes / das seinen mund nicht aufgethan. Dieses blut / brennet und dränget mich in meinem leibe : so gierig ist es / für euch vergossen zu werden / eure blut-rote sünde schneeweiß zu waschen. Es dürstet / nach dem durst der armen sünder / wie ein Hirsch nach der

wasser-qwelle. Es ist der rechte Regenbogen / der gelb / und purpur-farb scheinet / von blut und wein / da dieser sichtbar / jenes unsichtbar ist. In diesen bestehet der rechte neue Bund: die vergebung der sünden / erlassung der straffen / vereinigung im Geist / und versiglung mit dem Blut; gegen glaubiger annehmung aller dieser Schätze. So wahr ihr mich durch dieses Sacrament in mund nemet / so wahr will ich euch in Himmel nemen / wann ihr mir vertrauet!

Es ist vergossen für viele / zu vergebung der Sünden.

Vor alle! wolte ich sagen: wann es nur alle annemen wolten? Es ist niemand von der würkung ausgeschlossen / als wer vor ihr das herze zuschliesset. Die Vergiessungs-kraft ist allgemein: wann man sich nur / durch unglauben / nicht selber absondert. Die sünden werden alle / und allen / dadurch vergeben: wer sie nur hassen und lassen will. Es ist ein fluß der vergessenheit / und zeugnis / daß GOtt ihrer nimmermehr gedenken will! Drucket es / als ein Liebes-siegel / auf eure herzen; als ein Seeligkeit-Siegel / auf euren Glauben. Versigelt

siglet euch damit den Himmel und die Ewigkeit: es soll ewiglich nicht erbrochen werden. Dieses ist mein lezter wille / der auch mein erster von anbegin der welt gewesen. Wer mich liebet / wird diß mein wort und gebot halten / und sich bey Himmels- und Seeligkeit-verlust / nicht unterstehen / das geringste daran zu ändern. Dieses mein Testament bleibet unbeweglich / wann sich auch die ganze welt darwider legen wolte. Ich kan / vor lauter liebe und bewegung / nicht fortreden / will demnach die Geistes-kräfte / zu erholen / diese Betrachtung mit Singen unterbrechen.

Vom H. Nachtmal.

1. EIn wunder wär / die diute würd zu flammen /
wann sie vermahlt des Erz-verliebten Namen.
Jezt muß sie gar zu glut und kohlen werden /
indem sie bratt das Himmels-Lamm auf Erden.
2. O Liebe! was will man doch mehr verlangen?
du gibst nicht nur dich in das Fleisch gefangen:
Der sünder mund zum schafstall dir beliebet.
Du wirst zur speiß / dem / der dich hat betrübet.
3. Ein grosses war / ein Mensch vor Menschen werden;
ein grössers noch / ein Lämmlein vor die herden;
das gröste doch / den geben selbst zu essen /
der in dem schoß des Höchsten ist gesessen.

4. Der süßheit Mark/ vor bittre gallen/ geben;
mit heiligkeit/ im sünden-schlamme schweben:
sind sachen / die im wunder-lust verzucken/
und uns aus uns erstarrend fast verrucken.
5. Es will / in einem stäublein / zu dem staube/
der Höchst'/ auf daß den hochmut er betaube:
weil daß allhier / die erz-kraft aller kräften
in brößlein brod sich pfleget ein zu häften.
6. O Himmel-mahl! O Geist- und weißheit-weitzen!
O mache mich den herzen-ofen heitzen.
Ach backe dich mit meinen liebes-kolen/
der du uns wirst / wie wir nur selber wollen.
7. O Wunder-Mann' und rechtes Engel-hönig/
du Purpur-milch aus unserm herzen-König/
Lieb-flüssigs gold/ aus seinen wunder-wunden!
in dir hab ich all herz-begierd gefunden.
8. Ja allem schmack der seelen bist du eben/
kanst alles/ ja mehr/ als wir wünschen/ geben/
kanst nicht die gier nur stillen / auch vermehren/
und gleichwol mehr/ als man verlangt/ bescheren.
9. O Sättigung! mit einem meer man stillet
den durst / den sonst ein tröpflein wohl erfüllet:
und pfleget doch die gier noch fort zu glimmen /
ob wir schon satt im meer der süßheit schwimmen.
10. O Paradeis/ O himmel auf der Erden!
da wir von GOtt/ mit GOtt/ durchgöttert werden.
Es ist der Geist im Himmel / GOtt im leibe.
JEsu/ mein herz! im herzen ewig bleibe.
11. Mein herze! herz dein herz im innern grunde.
Ach küß und iß ihn ganz / vor lieb/ mein munde!
Ach seel und kehl! zugleich mit innern springen
solt ihr den Geist der wollust jezt verschlingen.

12. O

12. O Lieblichkeit! O ausbund aller wonne!
den Himmel auf der zung / im mund die Sonne/
im herzen GOtt/ im leibe Christum haben/
im Geist den Geist mit tausend-hohen gaben.
13. Hätt ewig doch der augenblick gewähret!
ach! wäre mir all augenblick beschéret
diß theure glük! O JEsu! ich wolt sterben/
auch tausend mal / könt ich nur dich erwerben.
14. Wer in der schrift GOtt nit kan sehn und finden/
der komm hieher: so wird er ihn empfinden.
Wer wissen will / ob sey ein GOtt / wie süße:
der schmecke hier/ und fühl / was man genieße.
15. Hier sind die keller / wo ich fast versinke/
wo ich mich voll und jauchzend-trunken trinke/
wo ich den mund zur Himmels-hölle mache/
der nimmer-satt/ vor freuden weinend-lache.
16. Hier ist der saft / der mich fast ganz versteinet/
daß mein leib todt/ vor kraft und leben/ scheinet.
Hie ist der Brun / der mich in federn kleidet/
zum Himmel-flug/ weil er mich himmlisch weidet.
17. Verzuckter zucker / so die süßheit führet/
mit Engel-würz und rosen angerühret!
O mark/ das aus der Gottheit mittel kommen!
wie süß bist du/ wann dich der glaub genomen?
18. O Feuerwerk! das in dem blick angangen/
wann in den mund den HErren wir empfangen/
da alles kracht / aufsteiget / wallt und knallet/
daß fast das herz von liebes-praßlen hallet.
19. Die Gnaden-strahlen alle luft bedecken.
Es schimmert alls vor lieb in allen ecken/
es strahlet/ funkert / glänzet/ als die Sterne.
Es dunkt der Himmel uns nicht halb so ferne.

20. Man hat den Schöpfer durch sein erz-erbarmen/
und JEsum Christ/ als Bräutgam/ in den armen/
den flammen-Geist und Meister in der seele.
die herzens-lamp' ergänzt von diesem Oele.
21. Was für ein lob kan man dafür auch geben?
wann alle lüfft voll Engel wurden schweben/
noch konten sie kein wörtlein nicht erreichen.
Ich werde stumm/ weil ichs nicht kan vergleichen.
22. Ich sterbe schier/ vor gier/ GOtt für zu preisen/
verzehre mich mit freuden / diesen speißen/
der erz-herz-lieb ein wenig nachzudenken.
Ja / ich erstumm/ will ganz mich drein versenken.

II.

1. O Du auserwehlte Freude!
bästes wolthun / Himmels-kuß!
Geist- und gnaden-überfluß!
süß empfundne wunden-weyde!
Ach! du aller gnaden stral/
Göttlich-herrlichs Abendmal/
du warhaftig himmlisch wesen/
machest auch im tod genesen.
2. All erz-angst und herzen-schmerzen/
gleich in einem blick verrennt.
Es geht also zu im herzen/
wie in einem haus / das brennt:
alles rauchet / glimt und glüht/
in der Feuer-farbe blüht/
alles lodert / flammet / flieget/
und ist doch noch nicht vergnüget.
3. Man muß seiner selbst vergessen/
auch zugleich der ganzen welt/

über

über diesem edlen Essen/
alles ist hintan gestellt:
Weil man hier als Hirsche trinkt/
schier vor lauter lust versinkt/
und/ in diesem nüchtern-zechen/
ihm schier nicht mehr kan abbrechen.

4. Nun sich herzen leib und herze/
blut und blut sich grüst und küst/
liechter-loh die Glaubens-kerze
ganz davon entflammet ist.
Jetzund jubilirt der Geist/
alle Geister springen heist.
Meine Seel/ den Leib umfasset/
daß sie ihren schier drob lasset.

5. JESU! laß mich dich nicht lassen/
bleib/ ach! ewig bleib/ in mir!
laß mich dich so fast umfassen/
daß mich trenne nichts von dir.
Schmelz in eines mich und dich:
daß ich lebe heiliglich.
JESU! ich in mir verfliesse/
dich durch alle Gier ergiesse.

❀ III. ❀

ACh JESU! laß bald wiederkomen/
die herz-erwünschte Nachtmal-zeit.
mein herz schon wieder sehnt und schreyt/
da ich es doch kaum eingenommen.
Es ist ein solches zunder-Mahl/
das reizt und ziehet ohne zahl;
ein lieb-erhitzter flammen-Trunk/
der brennend in die Seele sunk.
Mein Pelican! eins deiner Jungen/
bitt mit durst-heißer Hirsch-begier/

ein einigs tröpflein blut von dir.
Es fahren funken aus der zungen/
vor übermachtem durst und dürr.
verschmachtend wird es laufen irr:
wann nicht dein edle zarte Brust/
blut-tränkend stillet ihre lust.

3. Süß-lieblich schöner wollust-Himmel/
selbständig wesend-wahre Frend/
vollkommen-höchste Seligkeit/
durch-Engelt-helle seelen-Cimbel/
du hünlisch Labsal/ voller wonn
und herz-vergnügter klarheit Sonn!
Komm wieder bald/ durchdringe mich/
daß ich komm auser mir / in dich!

4. O daß ich/ alle tag und stunden/
mein auserwehltes Lieb empfieng/
und zu dem Nachtmal-Himmel gieng!
Ach! daß ich mich in seinen Wunden/
wol tausendmal in einem Jahr/
möcht laben/ auch mit tod gefahr!
dörft kosten ich / so oft ich wolt:
ein million nicht flecken solt.

5. Ach aber! diß ist nur mein schmerze/
daß ich so gar unwürdig bin.
Doch ziehet diß mich noch mehr hin/
wann ich die abgrund-Güt beherze/
die nicht nur übersüß erquickt/
auch überdas bekleidt und schmückt.
Ey was? in JESU gütigkeit/
findt man die Allheit aller freud.

6. Hier heist es: je betrübt/ je lieber;
je bittrer schmerz/ je süßer ruh.
die Wunden neigen sich herzu/
und gehn samt herz und augen über.

sie drucken die verschmachte Seel/
in ihre innre liebes-höl.
Sie herzen/küßen/und umfangen/
und überschwemmen ihr verlangen/

❁ IV. ❁

Wer wolt nicht nach der Seel der seeligkeit sich sehnen/
die Göttlich süssigkeit verlangen mit begier/
die über-Englisch luft zu niessen oft allhier/
zum wunder-Wunden-brunn nicht Hirschen-gierig rennen?
Hier herz-empfindlich sich die Liebe gibt zu kennen/
vereinet Geist mit Geist/und herz mit herz/in mir.
der Himmel geht in mich/mit aller seiner zier.
Soll man solch erz-glük auch nicht wünschen oft mit tränen?
Der Geist-durchflamte Leib/das lieb-beliebte wesen/
die sichtbarliche gût/der Gottheit Gnaden-brust/
die fühlend erz-begier/gefühlet mitgenesen/
uns in der irdischheit gibt über-irdisch lust.
wer solt in Ursprung sich der Gût nicht gerne schwingen:
aus dessen Mund die welt in seinen mund zu bringen?

❁ V. ❁

1. Mein Geistes Paradeis/
herz-Himel/Seel- und sinnen-sonne/
mein flammen-Himmel-kreis/
und innigliche wolluft-wonne/

mein auserwehlter Hort!
mein ruh- und freuden-port!
Laß mich/ ohn alle sorgen/
vor unlust/ müh/ und angst/ stäts seyn in dir verborgen.

2. Mein ewig treuer Hirt!
wolst mich in deinen Wunden weiden.
Werd ich von dir geführt/
auf diese Engel-honig-heiden:
so bin ich süß ergezt/
in reiche ruh gesezt.
Ich will mich so voll essen/
daß meiner und der welt werd ganz darbey vergessen.

3. Mein ewigliche quell!
begieße mich durch Geistes-säfte/
bleib ewig klar und hell/
feucht immer meine matte kräfte.
Die wurzel sey von dir
besaftet für und für:
So kan ich früchte bringen/
die dir/ ô Gnaden-brunn! zu lob und ehr gelingen.

4. Ich wünsche nichts auf Erd:
mein wunsch ist ganz in dich begraben.
Welt ist der müh nicht wehrt/
daß man um sie begier solt haben.
Gib einen wunsch ich zu/
so ist er um die ruh/
daß sie mich/ dich zu ehren/
durch qual und widrigkeit/ nicht möge mehr verstören.

5. Mach eine feuer-Maur
aus deinen blut-Rubinen-Wunden:

die alle stürm ausdaur /
so bald ich mich hinein gefunden.
mach alle angst und noht/
wie Farao/ zu spott;
Und was mir nach will schleichen/
in meiner wasser-Burg ersaufen oder weichen.

6. Die Babylonisch Glut/
sind alle unglück und gefahren:
sie sengen meinen muht
so wenig / als versenget waren/
die kleider dieser drey.
Glaub/ ist in unglück frey/
GOtt pflegt ihm beyzustehen:
drum kan er unversehrt aus aller angst-flam gehen.

7. Die Löwen scheu ich nicht:
wollst ihnen nur den rachen binden.
Kein unglück mich anficht:
hilft mir es GOtt nur überwinden.
Die Löw- und Bären nur
uns bahnen recht die spur/
zum Goliath erlegen.
Es komt / ohn angst und müh / kein schöner sieg und segen.

8. Ich gieß auf meine gier/
wie jener/ wasser am altare.
Beliebt es aber dir:
das Feur herab vom Himmel fahre.
Zündst du/ O HErr! nicht an/
so bleibt es ungethan.
Ich wart des glüks von oben.
Des Höchsten Hülf und sieg/ sind meiner thaten proben.

9. Zu fürchten hätt ich viel:
schieb alles doch in deine Wunden.
Bist du/ O GOtt! mein ziel:
so hab ich schon den ausgang funden.
Wer nur den punct recht weis/
der theilet leicht den kreis.
Zum Mittler ich mich wende:
der gibt das / das was er ist/ unendlich glückliches ende.

Ich würde unendlich thönen / wann ich alle meine verlangen und beliebungen über dem heiligen Abendmal aussprechen wolte. Ich muß zu JESU wiederkehren / und auf seine allerheiligste Worte merken. Er saget:

Ich sage euch / ich werde nun nicht mehr von diesem gewächs des Weinstocks trinken.

Dieses ist mein Valet / das abschied- und scheidungs-mahl / die irdische letze / meine Lieben! darum last uns in zartester innigkeit beysammen seyn. Alles scheiden / gehet zu herzen: darum ist mir mein herze gebrochen / daß ich mich / auch noch vor dem abschied / euch mitgeteilet. Ich muß die irdische gesellschaft abbrechen / damit ich die himlische recht anrichten könne. Mein leiblich sichtbarer wandel muß aufhören/ den

den geistlichen erfolgen zu machen. Ich muß mich euch entziehen / damit ich mich euch recht schenken möge. Ich werde nicht mehr persönlich mit euch umgehen / essen und trinken / wie bißher / auf Erden : um im Himmel ewig mit euch vereinigt zu bleiben. Das zeitliche scheiden / bringt ewige gegenwart. In meines Vatters Reich / wird es wieder wollustige gesellschafft zwischen uns abgeben : da werd ich mit euch / in der neuen Ewigkeit / und ewigen Neuheit / auf himmlisch essen und trinken. Diese Göttliche Wollust anzustellen / müssen wir uns jezt leiblich letzen. : damit wir / in unverletzlicher lieblichkeit / ewig können beysammen seyn.

Ich danke dir / du allertreuester herz-Heiland und theuertter seelen-Schatz ! daß du dich / von dem falschen Judas / verrahten und um so schnödes geld verkaufen lassen. Ich lobe dich / um deiner heiligen vorsehung willen / die du / in bereitung des Osterlams / blicken lassen. Ich preise deine treuherzige warnung / und inniges verlangen / deines Verräters seele zu erhalten. Ich benedeye dich / du gebenedeytes Brod des Lebens ! daß du die himlische wunderkunst ersonnen / uns deines Göttliche

menschlichen leibs und bluts teilhaft zu machen. Ich verehre / dieses Engel-anbetbare wunderwerk / der mündlichen geniessung deines wahren Leibes und Blutes / mit herz-qwellender lieb-andacht ? O JESU! was hast du gethan ? du gibst die Allheit / dem Nichtes ? du legst die Gottheit in den staub / und erzeigest deinen Feinden / in dem grösten angst-und schmerzen-stande / den sie dir verursachet / das gröste erz-werk der zärtsten Liebe ? O Göttliche Güte ! wer solte hieraus nicht den unsichtbaren ersehen / den unbegreiflichen greifen / und die Gottheit in der zarten menschheit erkennen ? Wann du / O hinfälisch-liebender JESU! sonst kein wunderwerk auf Erden gethan hättest / als die einige stiftung deines heiligen Abendmals / zur zeit deines Leidens / so wäre es schon beweises genug / daß du wahrer Gott bist: weil die blose menschlichkeit / keiner so unergründlichen Feindes-liebe fähig ist. Ach! was unerhörtes lob sind wir dir dafür schuldig. Wann / aus allen unsern seufzern und blutströpflein / Engel und Serafim wurden / könten sie dir doch nimmermehr genugsam danken. Wann wir tausend leben dafür aufopfern könten / was

wäre

wäre es / für denjenigen / der die Ewigkeit erfüllet? Aller mund muß erstummen. Diese unaussprechlichkeit / bleibt wol unausgesprochen. Doch soll man nicht schweigen / sondern GOttes Lob verkündigen. Darum sage ich: dir sey lob / dir sey dank / dir sey preis / dir sey ehre / dir sey glori / macht / kraft / stärke / ruhm / sieg / triumf / jubel und herrlichkeit / in zeit und ewigkeit! O süsseſter JESU! dir gebühret die Kron / und kranz / und ring / in welchen die vollkommenheit aller danksagungen beysammen sind. Ich gibe dir in meinem verlangen mehr / als in meinen armen kräften. Nimm du mein stückwerk für vollkommen an / O vollkomener JEsu! und betrachte / daß / wann ich der unendlichkeit fähig wäre / ich solche mit freuden zu deinem lob und preis ausschütten würde. Indessen nim mein änges honig-häuslein in gnaden an / der du wohl weist / daß ich mit Engels-freuden ein meer der lobesſüssigkeit würken wolte / wann es in meinen kräften wäre. Sey gelobet / von ganzer herzen-kraft / in dieſer zeit: biß ich dich / in der Ewigkeit / mit neuen Himels-kräften / Englisch preisen werde. Amen! es werde bald Amen / ja komm / HErr JEsu! Amen!

VI.

1. JESU / Stifter aller wonne!
was grund-Göttlichs thust du hier?
Scheinet nicht der Gottheit Sonne
all zu offenbar herfür.
Sich selbst geben seinem feind/
diß ist keiner Erden-freund'/
es ist eines GOttes werke:
feind-lieb / fordert Himmel-stärke!

2. Lieb ist stärker/ als das sterben.
Freylich! weil sie diß gethan/
Nicht kont warten auf das erben/
sondern lebend dieses Mann'
in dem Testament vermacht/
und es selbst persönlich bracht:
zeigend / daß sein kurzes leben
sey zu lang/ uns freud zu geben.

3. Hier ist Allmacht mit der Liebe/
in gleich-hohem wunder-grad:
da sie ihre tiefe Triebe
setzt in unerhörte that/
künftigs gegenwärtig macht/
was noch werden soll vollbracht/
und bereit den Wein gegeben/
dessen saft noch in den Reben.

4. Es gab sich das Lamm zu essen/
eh es noch geschlachtet war.
Eh die Traub erlitt das pressen/
reichet er den Becher dar.
Ach! der Lieb es wurd zu lang/
ihr ist um ergetzen bang/
weil mit Allmacht sie vereinet:
vor der blüh / die frucht erscheinet.

5. Eh der Leib ans Kreutz geschlagen/
häft er ihn in herz und mund;
will das blut noch eh auftragen/
als eröfnet war die Wund.
Weil voll ungedult die Lieb/
weil die erz-güt ihn antrieb/
ließen diese ihn nicht warten
mit der labung biß in Garten.

6. Mit was zittrenden begierden/
mit was Lieb, unendlichkeit/
soll zu dieses herzen-hirten
Himmel-mal man seyn bereit!
Alle kraft soll/ als im sprung/
sich versamlen auf die zung/
man soll ihn dermassen fassen/
daß man sich selbst müß verlassen.

7. Ach! dörft ich nichts thun auf Erden/
als vor dem Altar stäts kniehn/
immerdar gespeist zu werden/
und in lieb und andacht glühn!
Ich wolt allem Erden-pracht
frölich geben gute nacht/
ja den Himmel selbst schier melden:
nur an JESU mich zu weiden.

VII.

1. ACh allersüstes küssen/
des Himmel-Bräutigams!
O lieblichstes genießen/
des süßen Gottes-lams!
Herz-tiefestes versenken/
in seiner Wunden See!
Blut-purpurnes beschenken/
mit weissem unschuld-schnee!

2. Mein herze den umfähet/
den nicht die welt beschliest.
Auf meiner zunge stehet/
der unbegreiflich ist
dem weitsten Himmels-kreise:
mein mund nimt ihn doch ein.
Es ist die Göttlich weise/
gefühlt umgreiflich seyn.

3. O Allmacht! in dem staube
sey tausendmal wilkomm!
dich fühlend / hier der Glaube
in vollen flammen schwomm.
Das glauben und das schauen/
sonst unverträglich ist.
Aus ansehn / das vertrauen/
wie Aloe/auffschiest.

4. O Sonn / am Nadel-spitze!
O Meer/ im fingerhut!
O Himmel / in der pfütze!
im übel/ höchstes Gut!
Ists möglich / so zu niedern/
die höchste Herrlichkeit?
Du wurdest deinen Brüdern
ein stäublein / in der zeit.

5. Die flammend himmels-freude/
ergreift die seel so stark/
daß sie denkt/ sie verscheide.
Doch / als des lebens mark
in sie sich nun ergoße/
wird sie so sehr bewegt
ob dem / das sie genosse/
daß sie sich schier nicht regt.

6. Das Blut dem blut zuspringet/
verläst der adern bahn/

dem

dem herzen stark zudringet:
daß diesen Schatz es kan
nach aller lust empfangen.
Die Geister stehen auf:
so/ daß mir schier entgangen/
der kräfft und sinnen lauf?

7. Ich war schier mein nicht mächtig/
indem die Allmacht kam.
Das herz war wol andächtig:
die zung und lippen lahm.
Vor liebes-kraft / die kräfften
zerkränkten sich in mir.
Mein Heil stark einzuhäfften/
schwächt mich die starke gier.

8. HERR! wann ich nur dich habe:
was frag ich selbst um mich?
Nur du / mein Heil! mich labe:
verschmacht' hierüber ich.
Wie wär es mir so süße/
in deiner Lieb vergehn!
in solchem lust-genieße /
den Geist in dich verwehn!

9. Bin ich heut nicht so seelig:
so sey es mit der zeit.
Ich bitte dich kniefällig:
führ zu der Ewigkeit/
in diesem Gnaden-schiffe
des Abendmals mich ein.
Ach! daß ich auch entschlieffe/
wie Noah / in dem wein!

10. Ach führ mich in den Himmel/
du Himmel selber du!
in diesem Geist-gewimmel/
in dieser Jauchzens-ruh.

Laß/ wie Johannes/ schlaffen
auch mich an deiner Brust.
Gib / daß mir sey beschaffen
mein End in dieser lust!

11. Nun hab ich alls in allen/
nun bin ich ganz vergnügt.
Nun wird mir alls gefallen/
was mein herz-Herzog fügt.
Nun hab ich kein verlangen/
daß mir nicht sey erfüllt:
weil ich den hab empfangen/
auf den mein alles zielt.

12. Der wunsch-Geist ist im herzen/
die Allmacht bey der hand/
der Mittler aller schmerzen;
an meines betens band
die Allheit durch den Glauben.
Spring-färtig/ wann ich wil/
kan ich getrost herschrauben/
das schönste Geistflut-spiel?

13. Ach JEsu! mir genüget/
an deiner süßen Seit.
Gar billig! ey! wer krieget/
die erz-unendlichkeit/
der kan wol seyn zufrieden/
hat / was man haben sol/
und ist von dem geschieden/
was anderst ist als wohl!

14. Leb/ JEsu! ich will sterben.
Herscher! ich bin unterthan.
Ich möcht es nur verderben:
nim du dich alles an.
Dir alles sey ergeben/
im herzen / haus und sinn.

Leb du in mir / mein Leben!
ich leg den Zepter hin.

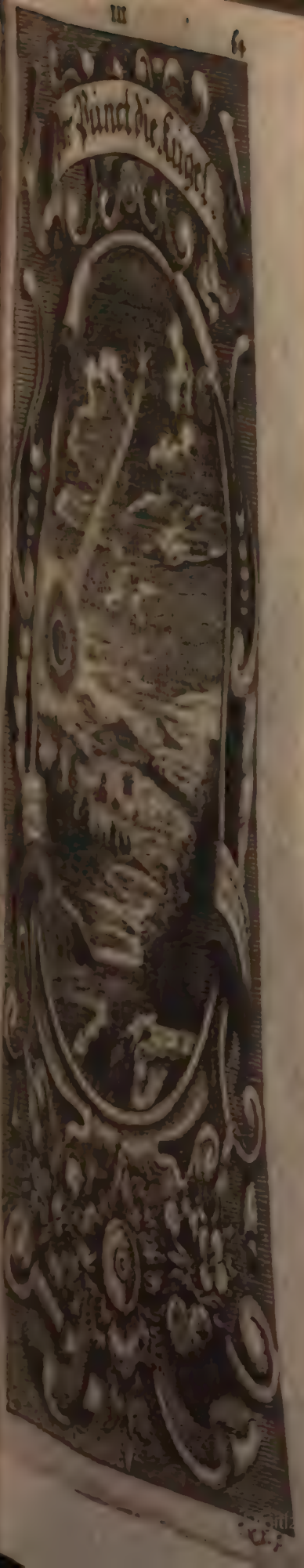
Schluß-Seufzer.

Ach drucke höchstes Gut!
das Siegel / ach! dein blut/
und dein herz / in mein herze;
daß gänzlich meine gier
geformet sey nach dir/
sowol in lust / als schmerze.
Ich find/ in dem genuß/
Gold-vollen überfluß.
Ich schweig all mein verlangen.
Wer selbst die Allheit hat/
hat alles in der that/
was kan der wunsch umfangen.

Erklärung des Kupferbilds.

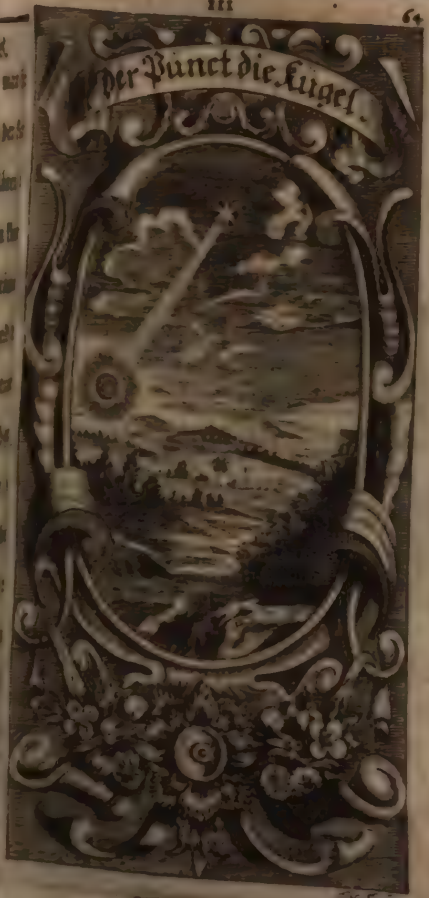
Was vor nie-gesehnes wunder siht man hier mit augen an/
aß ein stern die Sonn' erleucht; daß der klare Glanzes-Bronne
t durch einen stralen-tropfen sich verklären laßsen kan;
aß dem grossen hellheit-Meer aus dem kleinen Bach zu-ronne
urchleuchte Liechtes-fülle; daß ein Stäublein mahlt den Ball/
r viel gröſſer als die Erd / mit dem gold der funkel-flammen;
er Sonne feuerkugel/ in dem dunklen trauerfall/
n dem fünklein borget Schein / der doch ganz in ihm beysammen!
e man / was hier mit JESU sich begibt / bewundern nicht?
n dem Engel/Liecht und Trost seine Gottheit-Sonn' empfähet.
Kraft-volles Meer der Allmacht / stärkt ein Tropf' in der Geschicht.
n dem Engel-sternlein kraft in den Ursprung-Brunnen gehet/
us eigner kraft gezeuget seinen und sonst allen Glanz.
ſt der Atlas-Berg also sich von einem Sandkorn stärken?
er sich nicht gar verleugnet / wäre seine kraft nicht ganz:
r solt/ an dem Macht-entzug/ nicht der Gottheit Allmacht merken?

Des



...es Kupfer stellet.

...es wunder sitzt man
...angers an/
...n erkennet; daß der
...s-Brenne
...erpressen sich verfallen
...an;
...t Meer aus den
...benne
...lle; daß ein Stein
...Ball/
...rd/ mit den
...nacht;
...in dem dunklen
...Schein/ der
...nnen/
...Es ist sich begib
...cht?
...Trost seine Seele
...bet.
...Ohnmacht/ suche
...sehnt.
...it in den Ursprung
...el/
...seinen und suche
...von einem Gut
.../ weiter seine
...n/ nicht der Gu
...n?



Des Allerhöchsten Allerheiligsten

NEUES Jahrs-Lied

Einer Betrachtung

✻✻

1. Gedenke meine Seel!

Des Allerheiligst- und Allerheilsamsten JESUS-Leidens/

Dritte Betrachtung.

**

DEr Lob-würdigste JEsus / vergasse des Lobes nicht / auch in anmahung seiner grösten ängste. Er lobte GOtt auch damals / da er ihn mit der grösten schmach belegen wolte. Die ströme der Schande und Verachtung / konten seines lob-opfers glut nicht ausleschen / ja er lobte GOtt vor das / daß er ihme hohn und schmertzen zuschickte. Er lobte ihn / vor die erfüllung der Weissagung / die eben in seinem Leiden bestunde: uns damit lehrend / daß das Lob GOttes ewig in unsern munde seyn / durch keine angst noch schmach verhuntert werden / und in nicht und tod als der unverwelkliche Lorbeer / grünen und glänzen solle.

1. Erheb dich / meine Seel!
Ihr Geister / rühret und reget euch!
ach! seit an flamm- und flügeln reich/
preist GOtt mit heller kehl.

Ja gießet blut und muht
zu seinen Lob und Ehren aus.
Es blaß der grosse Geistes-brans
hell auf die Lobes-glut!
2. Die Sole soll/ sein Ehr
zu rühmen/ berg und thal durchgehn.
Die Bein' und schenkel sollen stehn/
Biß niemand wandlet mehr.
Ja/ auf den Kniehen sol
gedanket werden ohn beschwerd:
und wüchsen sie schon in die Erd/
noch wär es sanft und wohl!
3. Die Leber lob' ihn hoch:
so lang sie blut kocht und verschickt/
sey GOttes Ehr darein verstrickt.
Ob sie ist heißer noch
die Lunge/ blase stät
sein Lob/ so lang sie odem hat:
sie rühm des Höchsten hohe that/
dem Engel-thon zur wett?
4. Das Herze jauchz' und spring/
es schick sein ganzes Geister-heer:
daß es/ aus Christi Wunden-Meer/
ihm kraft und weisheit bring/
zu seinem lob und preis.
Es ruff die gierden all zusam/
setz seinen mittel-Punct in flamm
und all-erfolgungs-Kreis.
5. Die Händ' erheben sich/
wie Palmen-äst'/ in lob empor/
und tragen GOtt das opfer vor:
daß er so gnädiglich
ihr winken willigt' ein/
ihr winden überwinden ließ/

[illegible]
[illegible]
[illegible]

mit starker hand zu boden stieß
hand-greiflich ihre pein.
6. Die kehl- und Zunge sing
sein Lob / weil sie sich rühren kan/
werd sterbend auch ein süßer schwan/
von seinen wundern kling.
Es rühmen seine güt
die lippen / weil ein roter Saft
auf ihren beyden klippen hast:
sein Ehr sey ihre blüt!
7. Der Purpur seiner lieb
entfärb die Wang mit süßer freud.
Die Geister gehn zu ihre weid/
aus frevem Freuden-trieb.
Die lieblich lächlend zier/
ob GOttes Gnaden-süßigkeit/
und glück-erqwickter wunder-zeit/
erzeig sich für und für.
8. Die Augen stehn voll glut/
und schweben in dem süßheits-see/
der oft vor freuden übergehe
mit klarer Sonnen-flut!
Die Geister fliegen zu/
sie glühn und blitzen lauter lieb/
biß kein herz-stral mehr überblieb.
Eh hab ich keine ruh!
9. Der Sinne sinn-Gestirn
einflöße lauter ruhm und dank;
ein fackel um die andre sank
mit lob aus meinem hirn!
Es forsche der verstand!
Gedächtnus denke nacht und tag/
wie sie sein ehr vermehren mag!
Der Wille sey entbrant!

Digitized by Google

10. Die scheitel scheid sich nie/
von GOttes Preiß! das krause Haar
sey eine helle flammen schaar/
erheb ihn ohne müh.
Kurz: alles/ was ich bin/
lob GOtt mit ausgeschütter kraft.
E. fließe meiner Adern saft
in dieses Meer-ziel hin;

Es ist dieses die edleste Lobes-art/ die im schmerzlichsten Leiden herfür blühet / ohne äuserliche glückes-begießung. Das ist das eigentliche Lob GOttes / (will der lobende Lob-verdiener sagen) das von aller eigensüchtigkeit am meisten entfernet ist. Da wird GOtt / nach seinen eigenschaften/ nicht unsers vorteils halber/ gepreiset. Da spricht die Gerechtigkeit in uns / wider uns selbst/das urteil/und gibt GOtt das seine/ wider eigene empfindung. Also überwindet der Mensch sich selber/durch eine Jesusmütige Edelheit. Er lässet das herz in Lob aufflammen / weil die augen in tränen schwimmen. Er zeiget / daß er/nicht ihme/ sondern GOtt zu Ehren lebe / und mehr an GOtt / als an sich selbst gedenke.

O JEsu! gibe mir auch diese Heldenart / daß deine Lobes-Rosen auf den Dornen meiner schmach blühen; deiner Ehren sterne / in meinen unsternern schimmern;

und

und die flammen deines Lobes / auf dem See meiner trübsal / ewig unauslöschlich bleiben. Laß mir deinen preis inniger / als meine angst / zu herzen gehen! Lebe ich doch nur dir / mein Leben! und nicht mir selbst. Laß mich mich selbst verleugnen / und in der gröſten traurigkeit erscheinen / als wäre ich nicht betrübt: nur daß ich freud- und muht- und folgends lob-fähig bleibe / nicht allein zu denken / sondern auch zu sagen / zu dichten und zu schreiben / was dich mit lob und Glori krönen und überschütten kan.

O Mein Geist! gieß dich aus / nur JEsum recht zu locken/
ja samle alle kraft / aus meinen Adern ein.
Ein jeder odem soll ein Himels-flügel seyn.
Sein Lob schweb in der Seel / wie öel im wasser/ oben.
Laß welt/ das unglück laß / mit allen kräften toben!
das iſt das heiſte lob/ das klinget aus der pein.
Das schwarze schmelzwerk mehrt dem Demant seinen schein.
Vom welt-durchkränkten Geist / wird GOtt nur recht erhoben.
Der wahre Selbstheit-ruhm darf keiner glückes-glut/
zu fördern seinen Ruch: der kohlen findt im herzen/
vom Himmel angezündt / daß es das höchste Gut begeistert lieb-hoch rühm / auch wohl in äusern schmerzen

und widerwärtigkeit. O HErr! gib / daß dein Preis
von mir nie weich / als wie die Sonn' aus ihrem Kreis.

Nach sprechung des unbegreiflichsten wunder-lobes / dardurch sich der ewige Lobes-zweck noch lobwürdiger gemacht hätte / wann die vollkommenheit eine vermehrung litte /

Gienge er mit seinen Jüngern hinaus an den Oelberg.

Der himlische Friedenfürst / gienge gleichsam in sein Element ; das fried-bringende Noah-Täublein / in den Oel-hayn / ein hofnung-reiches Zweiglein zu bringen. Die Barmherzigkeit gieng in ihr eigenbahres / in den Oel-garten. Das ist gar was natürliches / daß sich gleiches zu gleichen gesellet / gleich gleiches suchet. Aber dieses übertrifft die Natur und alle aussprechungen / daß es / in dem lindesten Oel-garten / der höchsten Lindigkeit so hart ergehet ; daß in dem gezirk des vorbildes der Barmherzigkeit / die wesentliche Barmherzigkeit so unbarmherzig betrübet und gequälet wird ? In dem gezelt des Friedens / hebt sich an der streit der Sünder / wider den Friedens-

Friedens-König. Wider den/dessen mund und Herz linder dann öel / hat man hier Krieg im sinn ? Was ist verwunderlicher/ als daß der allersanfteste Wolthäter an diesen Oel-hügel so unerhört-schmerzliches herzenleid leidet.

Aber / wunder mit wunder aufzulösen: es beliebte der ewigen Weisheit / und den Raht der unerschöpflichen Güte/ das werk der Erlösung am orte des Falles anzufangen. Weil im Paradeis-garten der streit des Menschen wider GOtt / durch die Sünde / begonnen: als solte auch im Garten der streit wider Sünde und Teufel/ durch einen Mensch-GOtt/ vor die Menschen/ wieder angehebt werden. Weil der Mensch den Himmel-frieden allda verlohren: als solte / der zugleich GOtt ist/ seinen herz-frieden hier wieder verlieren/ die Menschen den Herrn und Himmelsfrieden darinn finden zu machen. Dem Brunnen der Barmherzigkeit dringet hier das Gerechtigkeit-schwerd durch die Seele: damit sich uns die Gnaden-Oelzweige um das schwerd Göttlicher Gerechtigkeit winden können. Das ewige Wort/ durch welches uns der erste Garten anfänglich zur ergetzung erschaffen ware / leidet in diesem

sem unleidbare schmerzen: uns die verlorne ergetzung im himmlischen Paradeis zu vertausendfachen.

Er hatte bereits die ganze einbildung mit diesen schmerzen-Strand erfüllet: noch war ihme das herz nicht so voll davon / als mit der Vorsorge vor seine Jünger / mit welcher es übergienge / und in diese wort heraus brache:

In dieser Nacht werdet ihr euch alle an mir ärgern.

Wie schmerzt es mich / (will er sagen) daß ihr so schwach seit / und meine Schwachheit / mein Leiden / nicht ohne ärgernus ertragen könnet. Wie kränkt es mich / daß ihr so krank im Glauben- / und so lau in der Liebe gegen mir seit. Ach! was ist das vor ein empfindlicher schmerze / in der äuserstẽ noht / kaltsinnige / träge / ja abfällige freunde haben! Noch betrübet es mich nicht so sehr von meinetwegen / (wiewol es einen Helden-mütigen herzen die gröste pein ist) als üm euret willen / die ihr dardurch in die Gefahr des Abfalls gerahtet. Die ausschüttung meines Bluts rauret mich nicht: nur eure Zerstreuung / gehet mir zu herzen. Wie kan es aber anderst seyn? Ihr seit

mir / als mit den empfindlichsten Adern / an mein herze gebunden : wie kan ich eure verlaufung anderst / als herz-schmerzlich / empfinden ?

Ich denke aber euch schon wieder zu samlen / ehe ihr noch zerstreuet werdet. In meiner Auferstehung / soll eure wieder-versamlung bestehen. So bald ich mich werde aus der Erde / will ich euch aus der angst / heben.

Ich will vor euch hingehen in Galilæam.

Merket es / meine Lieben ! und behaltet diese worte zu einem hofnungs-Anker in meines Todes meer. Daran haltet euch / und glaubet es / in allen vernunft- und unmüglichkeit-stürmen / diese worte lasset euch gewisser seyn / als allen augenschein. Wann der anfechtung-wirbel euch um und um drehet / segel und ruder / mast und seile brechen / so haltet euch an eurem Anker : ihr werdet in dem port des wortes / und zur anfurt meines angesichtes kommen.

Petrus sprach : Wann sie sich alle ärgern / will doch ich mich an dir nicht ärgern.

Der lieb-hitzige Petrus / unterstunde sich / dieses zu widersprechen / und begienge damit einen fehler / indem er mehr seinem unbeständigen herzen / als der verwandelbaren selbsten Warheit glaubte. Er betrachtete nicht / daß der / so dieses gesaget / wahrer GOtt / und dahero sein wort wahr und unfehlbar wäre? Er fühlte ja in ihm selber / die stärke der Liebe Christi; fühlte aber nicht seine eigene Schwachheit / die noch stärker war / und jene in ihm überwältigte. Er wuste wohl / was in seinen herzen gegenwärtig war: wuste aber nicht / was künftig werden würde. Er sahe die flamme: versahe sich aber nicht / des sturmes / der solche ausleschen konte. Seine eigen-Liebe mahlte ihm die Liebe Christi in seinem herzen grösser vor / als sie gewesen. Es mangelte ihm an der selbst-erkänntnus: daher er ihme mehr gutes von ihm selbst versprache / als sich in ihm befunde. Die innigste begier ware da / JEsum zu lieben; und ein bedunken der verharrung / wann alles fallen würde. Die flügel waren flug-färtig: nur die kraft der erschwingung fehlte. Diese solte er von Christo erbetten / und deren ermanglung erkennt und bekennt haben.

Ach'

Ach' ach wie ermangelt es an diesem. Allerliebsten JEsu! erhöre an mir dein mangel der selbsterkänntnus / welchen ich herzlich erkenne und bekenne / du siehest meine innige begierde / dich zu lieben: siehst! Ach! daß ich alle meine gantze seligkeit in dir / und meine beharrung schweben in dir / wüst! / und meine beharrung schweben in dir / wüst! / und meine beharrung schweben in dir / wüst!

Ach! auch mir ermangelt es an diesem. All-ersetzender JEsu! ersetze an mir den mangel der vollziehung / welchen ich herzlich erkenne und betaure / du / der du meine innerste begierde / dich zu ehren / siehest! Ach! daß ich alle meine gute verlangen zu werk / und meine heilige gedanken in die that bringen könte! wie welt-unerhört solest du verehrt werden! wann meine lobes-begierden / ihr ziel erreichen solten: wie voll müste nur die Erde deines lobes seyn? Wann alle meine ehrung-anschläge vollzogen würden / O löblichster JEsu! was lob würde es dir bringen! Ja wann alle tugend-vorsätze ihr wesen erlangten: was unsterbliche dank-altäre wurden dir dafür aufgerichtet werden!

Ich wolte wol auch gern / wie Petrus / mit dir sterben / und vor deine Ehre mein Leben lassen: wie ich mich einsmals in einen Helden-aufzug herz-ernstlich vernehmen lassen.

Heldin! nicht nur nach dem kleid / ich wills auch
seyn mit den sinnen /
mit den herzen und der faust / solche Helden-werk
beginnen /
Wann der Himmel meinen vorschlag / wann der
Höchste meinen wuht

segnet und mit gunst bealücket : daß dergleichen
glut und flut/
Luft und Erde nie ersehn ; daß nicht Menschen nur
sich freuen/
daß auch selbst/ ob solchem sieg / Himmels-Helden
sollen schreyen/
wunder! wunder ! wunder glücke! dir ô Deo
glori soll/
alles diß zu dienst geschehen / deines Namens
werden voll.

Mourir en defendent la gloire de son
dieu :
est d' un Esprit hardis la renaissente
vieu !

Helden-zeit ! komm bald heran / laß dich / meine
Freud ! erblicken.
Komme du / mein Tugend-Anlas ! gibe meiner
dapferkeit
ein sehr weites feld/ zu ehren und zu sieg-bekröntem streit.
Holder Himmel ! wolleſt alls zum bewusten
schlag schicken.
Du beglücke mich / daß ich alsdann andre kan be
glücken/
mit den süßen sieges-früchten / die ich in der welt
ausbreit.
Herz und mund und hand ist färtig / alles schon
zum streit bereit :
möcht nur der Trompeten-schall lärmen blasend
mich erqwicken.
Gib doch nur einmal das zeichen / zu der viel-ver
langten Schlacht.

Blanck

Blinde will ich / dir zu lob / durch die dickſten
schwerder dringen.
Solten aller ſtücke kugeln / ſchloſſen-weiß auf
mich zuſpringen:
biß ich alles / dir zu dienen / für gewinn und glück
mir acht/
wann ich nur des Feindes fahnen / häng in dei-
nem tempel auf/
und zu deiner ehr vollende meinen dapfern le-
benslauf.

Allons allons mon Coeur! au l'hon-
neur nous apelle,
achettons par le mort une gloire im-
mortele!

Ich will / zu GOttes ehr / mein leib und leben
wagen/
mit herzen/ mund / und hand verfechten biß in
tod/
diß meiner wünſche ziel: der helden-ſchaar zu
ſpott/
die faul zu ihrem dienſt/ die händ in ſäcken tragen.
Das doppel-ſchneidig ſchwerd helf mir die Feinde
ſchlagen.
Mein ſchwachheit rüſtet ſich/ mit dem all-ſtarken
GOtt:
durch deſſen hülfe er beſieg die groſſe noht/
n welcher aller welt vernunft und Macht verzagen.
Trutz / Cæſar: trutz / Pompei: trutz / groſſer
Alexander!
trutz allen / wer ſich je mit helm und harniſch
deckt!
ein ertz-herz übertrift euch alle miteinander/

ihr werdet von der Erd / vom Himmel ich / bedeckt.
Mein harnisch / ist der Glaub ; und sein wort meine Klinge ;
sein schutz / mein schild : daß ich durch Erd und Himmel dringe.
Ma main et mon Esprit s' armeront pour ta gloire :
Mon toutpuissant Amant donne moy la victoire !

Aber / ich befinde eben so viel schwachheit / als begierde / zum verrichten. Ich kan dieses verlangens-Meer nicht in das grüblein meiner würkungs-kraft bringen. JEsu ! der du den samen gestreuet / gibe auch die wachs- und gedeihungs-kraft. Der du das ewige liebes-liecht in mir angezündet / gib ihm auch das Oel der beständigkeit. Ohne dich kan ich mein Glaubens-schifflein nicht in port führen : hilf ihm fort / der du selbst der Port und ort bist / wo es anländen soll.

Des Petrus vermessenheit / macht mich furchtsam / ich wolte sonst auch gern sagen : wann sie dich alle verlassen / so will doch ich dich nicht lassen. Aber / O HErr JEsu ! nimm es vor keine vermessenheit / sondern vor eine inmigkeit auf ; es sey in demütigster forcht Gottes gesagt : Wann die gan-

ze welt

ze welt von dir abfällig würde / so wolte ich doch in deiner Liebe verharren ; aber allein durch deine Gnaden-kraft / ô JEsu ! sonst dörfte ich die allerschwächste und hinfälligste seyn. Ich versihe und versichere mich aber so unfehlbar deiner himlischen erhaltung / daß ich gewiß bin / daß mich weder tod noch leben / weder Engel noch fürstenthum noch gewalt / weder gegenwärtiges noch zukünftiges / weder glück noch unglück / weder zeit noch ewigkeit / und was sie in sich begreiffen / nimmermehr von dir scheiden sollen. Wann ich auch müste durch tausend meere / un marter und tode gehen / so soll mich doch keines von dir trennen und scheiden können. Mich / dein Schäfleu / soll niemand aus deiner hand reissen. Deine hand ist stärker / und dein wort gewisser / als Himmel und Erden ! auf die verlaß ich mich ! werde auch samt ihnen bleiben in Ewigkeit.

Nicht des Petrus begier / sondern seiner vermessenheit zu widersprechen / antwortet der HErr :

Warlich ich sage dir / ehe der Han krähet / wirst du mich dreymal verleugnen.

Als wolt er sagen. Ach du kennest dich nicht recht / wie schwach du bist : aber der Han wirds offenbar machen. Wann du ihn krähen höreſt / wirſt du an dieſe meine worte gedenken. Ich ſage es darum vorher / auf daß du hernach eine Buß-erinnerung habeſt. Ach! wie gütig iſt der HErr! wie gar iſts ihm um unſre bekehrung zu thun! alle Creaturen gebraucht er dazu / daß ſie uns ſollen eine reitzung zur buße ſeyn. Der wachſame Han / ſolle das gewiſſen aufwachen machen. Der verkünder des tages / ſoll die Sünde ans liecht bringen. Der wetter-Profet / ſoll das ungewitter des Zorn GOttes und den Sonnenſchein der Gnaden verkündigen.

Der unweqweiſe Petrus / läſt ſich noch nicht abweiſen von ſeiner irrigen vermeſſenheit. Das Göttliche Warlich / ſolte ihn billig haben nachdenkſam gemacht. Aber er fähret fort:

Ja / wann ich mit dir ſterben ſolte / will ich dich nicht verleugnen.

Gut gemeint / aber übel geleiſtet! Wol vorgenommen / aber ſchlecht hinaus geführet! Alſo geht es / wann menſchliche nichtigkeit / ohn Göttlicher Gnad hülfe / etwas anfahen

ben will. Ohne GOtt mit Chriſto ſterben wollen / iſt unmüglich. Im uberrumpelen / beſtehet allein die Eitelkeit. Wann er nicht gnade und leben in das ſterben ſchöpfet / kan ſich kein Menſch zum ſterben entſchlieſſen. Wann ihm Chriſtus das leben / im ſterben anſchaffet / ſo ſtirbet es ſich mit freuden / um ihn ewig zu leben.

Deßgleichen ſagten auch alle Jünger.

Sie ſagten es mit guter meinung / aber mit wenniger erkanntnis ihrer ſelbſt. Ihre ſtarcken hatten ſtärcker / als ſie vermeinten. Hätten ſie die bundslade Göttlicher hulfe / verleugnung vorher retten laſſen / wären ſie glücklich fortgegangen: aber ohne ſolche wurden ſie von den Amalekitern ubel zerhauet / und geſchlagen.

HErr JEſu! mein Leben! gib / daß ich mit dir ſterben könne. Nim du meinen willen / den du mir hierzu gegeben haſt / mehr ein: ieder in das werk. Ich weis ſelbſten: daß du das gute / ſo du in mir angefangen / vollend hinausführen: Ob ich ſchon gegenwärtig nicht genugſame hafft und anmügen ſpüre.

hen will. Ohne GOtt mit Christo sterben wollen / ist unmüglich. Im ursprung des lebens / bestehet allein die Sterbkunst. Wann er nicht zuvor ein leben in das sterben schiebet / kan sich kein lebendiger zum sterben entschliessen. Wann aber Christus / das leben / im sterben ergrieffen wird / stirbet es sich mit freuden / um in ihm ewig zu leben.

Desgleichen sagten auch alle Jünger.

Sie sagten es aus guter meinung / aber mit weniger erkentnis ihrer selbst. Ihre schwachheit war stärker / als sie vermeinten. Hätten sie die bunds-lade Göttlicher kraft-verleihung vorher tretten lassen / wären sie glücklich fortgegangen: aber ohne solche / wurden sie von den Amalekitern ihrer blödigkeiten geschlagen.

O JESU! mein Leben! gib / daß ich mit dir sterben könne. Nim du meinen willen / den dir mir hierzu gegeben hast / und setze ihn selber in das werk. Ich zweifele nicht / daß du das gute / so du in mir angefangen / werdest hinausführen: Ob ich schon gegenwärtig nicht genugsame kraft und vermögen spüre. Haben doch

auch deine Jünger / erst über viel Jahre/ diß ihr wort erfüllen können. Dieses ist ein spiegel / heiliger begier-vollziehung! GOtt erfüllet / obwohl langsam / doch endlich/ die guten verlangen. Wann Christi Leiden/Sterben/Auferstehung und Himmelfart / auch der Heil. Geist / darzwischen kammet / kan kein Christlicher wunsch und vornehmen unerfüllet bleiben.

In diesem Gespräche / kam der rechte kelter-tretter des zorns GOttes zur Oelpresse oder in Gethsemane. Die edleste Oelfrucht gienge selber in die kelter / sich willig stossen und pressen zu lassen. Das Oel der Barmherzigkeit / zitterte / vor begier nach dem zittern / dadurch es vor uns ausgepresset wurde. Es verlangte nach seinen selbst schärfest- und härtesten plagen / uns seine sanfteste Lindigkeit zu bringen. Hier leget sich / die himmlische Menschheit-Olive / unter GOttes zornfuß / von solchem aufs unbarmherzigste zertretten zu werden / um uns ein oel Göttlicher Güte zu erpressen.

Setzet euch hier / biß ich dorthin gehe und bete!

Saate er zu seinen Jüngern. Er vergönnet ihnen die ruhe / da er den schwe-

resten

resten streit angienge. Er heisset sie sitzen/ da er aufs heftigste ringen / und ängstig ligen solte. Er name ihm vor / zu beten: wol wissend und lehrend / daß ohne Gebet / Creutz und leiden unerträglich sey. Es sondert sich aber ab von ihnen / dieser sonderbare Wunderbar / uns anzuzeigen: daß die rechte andacht die einsamkeit suchet / und in ruhe und stille verrichtet werden muß. Doch nimt er die drey Jünger etwas näher: damit die / so einen blick seiner Glori gesehen / auch seinen äuserstem Jammer-stand schauen / und beyden zeugnis geben könten. Er hat auch / durch der drey zu sich genommenen Jünger Namen-bekenntnus / andeuten wollen: daß / wer die Felsen-hafte bekentnus des Namens Christi / die Huld und Gnade GOttes / und einen höll- und welt- untertretten-den Glauben hat / in der auch gröster angst und noht bestehen kan.

Allhier fienge nun an das Geistliche Leiden dessen / der zugleich ein unleidsämiger Geist und GOtt ware: O des unausinnlichen Wunderwerks! O der alle gedanken überschwemmenden roumder-Liebe! die das in der sützesten wollust-schwebende

Freuden-wesen/ in der es/ durch alle Ewigkeiten aller schmerzfähigkeiten herrlich entübrigt hätte verbleiben können / diese art der leidfähigkeit hat ersinnen und annehmen machen / die verruchteste verfluchten dermaleins in dero untödliches Freuden-leben zu versetzen ? Ach der Göttlichen sinn-reichheit / ihr selbst schmerzen zuzuführen ! Der in einem ur-abgrund der lust-unsprechlichkeit ruhende GOttes-Sohn / nimt die schmerz-fähige Menschheit und deren äuserste empfindlichkeit an / sich in den abgrund aller schmerzen stürzende. Es eröfnen sich wohl recht / in dieser sünd-ersäuffungs-flut / die fenster des Himmels/ die ströme des zorns GOttes herunter zu giessen. Es brechen auf die brünne der grossen höllen-tieffen und quellen / eine flammenflut auf den allerheiligsten zu ergießen.

Er fähet an zu zittern.

Es erzittert mir selber mark und her/ wann ich an das Zittern des sonst Unbeweglichen gedenke. Ach ! erstaunendes wunder ! der die Himmel herum treibet/ der die erste bewegung beweget / der die Erde beben machet/ der zittert / erschittert

und

und beweget / vor angst / alle glieder und kräften. O schier von sinnen bringendes wunder der Liebe Christi! daß er / uns zu erlösen / sich in einen solchen angst- und zitter-pful gestürzet. Ach! der allerunschuldigste / lieblichste und herz-fromme / wird in die uneinbildlichste marter-kwal und schreck-grube gestecket: daß / ein jeder augenblick / tausend Jahre der höllen-angst austräget / den er darinn zugebracht. Er erleidet die selbste unerleidlichkeit: welches / weil es einem blossem Menschen unmiglich ware / durch die erhaltende kraft der Gottheit geschehen / die auf solche weise selber eine ursach der verlängerung unerschwinglicher schmerzen wurde / daß also in Gottesforcht zu sagen ist; die Gottheit selber sey ihme zu mehrern elend gedeiet / weil sie ihn im angst-abgrund nicht vergehen liesse.

O JESU! was lob und lieb bin ich dir schuldig? Ach! ich kan nicht aussprechen / was ich diesen augenblick deßwegen in mir empfinde. Ach! ich möchte ganz zerschmelzen / vor innig- und weichmütigkeit / wann ich diese deine Liebe und dein Seelen-leiden betrachte. Es gehen mir herze / augen / adern und inwendiges über /

wann ich an dein lieb-edles Leiden gedenke. Den allerzartest- und innigst-herzgeliebten / den ausbund aller tugend und vortreflichkeit / von seinetwegen / aus ewig-unerhörter lieb und treue / in die erz-schmerzliche höllen-qual gestürzet sehen / solte einem das ingeweid im leib umkehren / die nieren zerschmelzen / das hevz in tausend stücke zerspringen / und das hirn und mark vertrucknen machen. Ja / JEsu! diß geschähe / wann man es eher / als dieses wüste / daß du bereit aus solcher angst gerissen bist. Also verwendet und endet sich diese mit-empfindung in einen unaussprechlichen liebes-dank und dank-liebe. Ach! dir sey lob / ehr / preis / dank / glori / ruhm / lieb und alle ersinnliche erkentnus-art / die allen himmlischen Geistern aufzubringen müglich / samt allen lieb-empfindlichkeiten / die in ein menschliches herz fallen können / vor diese deine unbeschreibliche Liebes-leistung / uns in deinem seelen-leiden erzeiget! Ach laß diese angst-beherzigung nimmermehr aus meinen herzen kommen! Ach daß ich ewig nichts anders denken / noch reden / noch schreiben dörfte! sondern solches immerin meinen sinnen hätte / wie mein süßester JEsus.

Anden-

Anfienge zu trauren / zu zittern und zu zagen.

Ach! die traurigkeit fället / wie ein Himmel- und Erden-schwerer stein / auf ihn: daß sie ihm sein lieb-erweichtes herz beschwere. Sie durchdringet ihn / als ein seel-durchschneidender schmerzen-wind / und verzehret das mark in beinen. Ja sie regnet / schneiet / haglet / donnert und blitzet / lauter hölliſche qual auf ihn / daß er / vor viele der anfälle / nicht odem noch luft hat / sie zu beseufzen / sondern vor überhäuften ängsten fast erſticket. Noch war es alles nichts / gegen dem / was er noch künftig erſchröckliches vor ihm sahe. Da erſchüttert und erzittert er erſt recht / da klopfet das herze / daß es schier die äderlein / an denen es hienge / abriſſe: vor furcht und warten der dinge / die noch kommen solten. Da tobet und wallet das geblüte / als wann es die adern zerſprengen wolte. Da gehet der Puls an / als wie ein Erdbeben. Es klappern die zähne / und wackeln die kniehe / nicht anderſt / als ob der ganze Tempel der heiligen Menſchheit Christi einfallen wolte. Ein hölliſch-heiß- und kalter ſchauer gehet ihm durch die ganze haut / mit

mit dem der blutige schweiß heraus dringet: dadurch der heilige Leib fast ganz in ohnmacht / und die heilige Seele in den grösten grad der qual / in das zagen sinket.

Ach Jammer! da fühlet sie / was wir in Ewigkeit hätten fühlen sollen / die unbeschreibliche höllen-angst / die unvermeidliche unerleidlichkeit / die unendliche todespein / und ewig-verschlingende unverzehrlichkeit. Er sank in den abgrund der trostlosigkeit. Die hülfe-brücken waren aufgezogen / die erhörungs-thüren zugeschlagen / die erqwickung-fenster ganz verhänget. Er schiene preis-gegeben den drachen und schlangen / die ihre rachen und zungen mit unersättlichen Gift-bißen speisen sollen. Er sahe keine vermittelung / noch mittel der ertragung. Die Gottheit / so ihme das leben darinn erhielte / verminderte nichts von den schmerzen. Sie gabe wol seinem Leiden die heiles-kraft: aber nur vor uns / ihme die völlige fühlung überlassend! Sie ruhete / ihm zu helfen / uns würkte / uns zu versöhnen. Und das alles aus eigener willkür: also / daß man erstarret / und nicht urtheilen kan / welches hier gröser woare / seine Liebe / oder sein Leiden / oder

das

das Göttlich-erfundene wunder / das ihm einer / in willkühriger herz-bezier / nach eigendlichster vor-erkennung / die heftigste schmertzen / samt deren zartester fähigkeit / zugezogen. Ich gibe der liebe den ausschlag / in die ich mich stürze und versenke / und hiervon weiter nicht schreiben kan.

Als er nun in diesem blut-auspressenden zagen begriffen war / klaget er ihnen seine noht / und spricht:

Meine Seele ist betrübt / biß in den tod.

Ich fühle / diesen augenblick / die Ewigkeit eines unsterblichen todes. Meine Seele quälen alle die qualen / die die Seelen aller Menschen / durch unendliche Ewigkeiten / hätten peinigen sollen: darum ist sie betrübt biß ins sterben / welches ihr doch unmüglich ist. Sie ist unausdenklich betrübt: allen glaubigen unerdenkliche Freude zu geben. Das meer meiner betrübnus / in welches meine Seele ganz versenket und ertränket ist / wird euch zu strömen der wollust und ewigen freuden-quellen werden.

Weil ich aber in äuserste unruhe bin / euch ewige ruh zu erwerben / und vor angst nicht weiß / wo ich bleiben soll:

So

So bleibet hier / und wachet mit mir.

Bleibet / so werdet ihr bleiben / hier und dort ewiglich. Wer bey Christo verbleibt im Leiden / der wird auch zu bleiben haben im Himmel. Ach gib / du ewigbleibende Warheit! daß ich in angst und zagen / kreutz und tod / bey und in dir verbleibe: damit ich auch vor deinem Thron eine bleibende wohnung haben möge. Bleibe aber auch bey mir / in meinem herzen. Ich zittere oder frolocke / ich weine oder lache / so bleibe nur du bey mir: alsdann bleibe ich vergnügt in abgang / ruhig in unruh / und getrost mitten im zagen.

Wachet mit mir!

Sagt die ewige Wachsamkeit. Indem sie das verschlaffene heil wieder zu erlangen / sich bemühet / vermahnet sie zur munderkeit / selbiges nicht wieder zu verscherzen. Wann die Seele ihre augen der wachsamkeit zuschliesset / kan sie nimmermehr zur ewigen ruhe kommen. Durch zuthun dieser augen / öfnet man die thüren der ewigen unruhe. Wer im tod süß entschlaffen will / muß mit Christo ein wachendes Leben führen.

Die

Die angst lässet ihn nicht lang an einem ort bleiben. Ach! wunder! der alles-erfüllende/ weis nirgend kein bleiben. Die angst will/ mit seiner Gottheit/ um die All-gegenwärtigkeit streiten.

Er gieng ein wenig hin/ und fiel auf sein Angesicht.

Was ist das? der Himmel fällt auf die Erden. Der Herrscher aller welt/ sinket aus seinem thron herab auf seinen fuß-schämel! O niedrigkeit des allerhöchsten! O demut der unendlichen herzlichkeit! Den staub der Erden/ auf den thron der ehren zu erheben/ legst du GOtt in koht/ das einig-anbetbare unter den fuß-staub der Sünder/ das Cherubim-krönende auf dem mist des viehes. Hinweg/ mit allen hohen Helden-thaten! diese that der Erniedrigung Christi/ verdienet den höchsten Himmels-preis. Diß ist das schwerste/ verehr- und unerhörbarste Werk im Himmel und auf Erden/ daß sich die Allheit fast gar zu nichts machet/ und die Herzlichkeit in staub leget. Diese demut des höchsten/ will hiermit die hoffart der nidrigen büßen/ und die Erd-würmer kehren/ der Kron des Himmels in Demütigung nachzufolgen.

Er

Er fiele aber nider / um zu beten: zeigende / daß das rechtschaffene Gebet in tiefster demut geschehen müsse; auch das beten in höchster noht / das einig und bäste mittel sey. Er sprach:

Mein Vatter! ists müglich / so gehe dieser Kelch von mir.

Hier fliegen die zween Himmel-flügel / Glaub und Liebe. Wolan / mein Vatter! ob du mich schon den Drachen im rachen steckest / so glaube ich doch / daß du mein Vatter / das ist / voll treue und lieb gegen mir bist. Ich liebe dich / auch im abgrund der schmerzen / mit zerfliessender herzinnigkeit. Dieses heist / die glut in der flut erhalten. Die Allmacht bittet: wanns müglich ist? Die ihr selbst alles geben kan / brauchet die bedingung der müglichkeit. Die All-vorwissenheit fraget / ob es seyn kan? da sie doch / im raht der Dreyeinigkeit / selber den schluß gemacht. Die wahrheit der schmerz-empfindlichkeiten / machte ihn beten / als einen Menschen: ob er wohl in der höhe GOtt der HErr war.

Er befande sich damals in dem allerunerleidlichsten schmerzen-stand / also / daß er seiner allmacht am nötigsten bedorfte / sich

sich daraus zu erlösen : aber er überwande sich selbst / sie uns in dergleichen fällen zu überlassen. Er wuste wohl / wie weit sich die stuffen der Allmacht erstreckten / nämlich / ins unendliche / und daß sie / in diesem paß / allein von der unendlichen Liebe Gottes eingehalten wurden : welcher unmüglich ist / dem glauben und gebete ihrer auserwehlten einige unmüglichkeit entgegen zu setzen. Damit aber solche benehmung der unmüglichkeit vor sie verdienet würde / muste der Allmächtige selber sich der allmacht bedürftig und begierig machen / und doch deren entbären / damit die ohnmächtigen mit solcher völlig überschüttet würden. Kurz : vor dem Allmächtigen muste einmal etwas unmüglich seyn / damit uns onmächtigen allezeit alles müglich wäre / was zu seiner ehr und unsern heil gereichet. Seine gewährungs-entbärung / ist unser erhörungs-pfand : dann wessen er ermanglet / das hat er uns gewonnen.

Er bate nicht so sehr / daß er wolte erhöret seyn / sondern / als vorwissend / daß ihm solte verweigert werden : uns das gegenspiel zu erwerben. Ein jedes wort und werk im Leiden Christi / ist ein same / der uns tausendfache frucht bringet. Der

äuserste schmerze / machet ihn zwar ernstlich verlangen / daß dieser Kelch von ihm gehen möchte ; aber die liebe verschlinget diese begierde / und macht ihn sagen:

Doch nicht / wie ich will / sondern wie du wilst.

Nicht wie ich will / als leidender Mensch: Sondern wie du wilst / und ich in dir / als ewiger GOTT. Nicht mein wille nach der empfindlichkeit / sondern dein Wille zu der Menschen seeligkeit / geschehe ! Es ist nicht genug / (will das ewige Wort sagen) daß ich sünde / tod / teufel / höll und Welt überwinde : ich will auch mich selbst überwinden / meinen schmerz-sehnlichsten willen brechen / ihn meinem himmlischen Vatter unterwerfen / und die Allmacht binden / daß sie mir nicht helfen soll ; damit meine Lieben sie in ihren nöten beflügelt finden.

* *

O Liebe ! ich verstumm ! ô Lieb ! ich stirb vor liebe: dich recht zu sprechen aus. Was hast du nicht gethan ?

die Erz-herz-schmerzen noht nicht mir du nimmest an/

daß sie höll-henkerisch empfindlichst dich betrübe:

du wolteſt auch / daß gar das äuſerſt glück aus-
bliebe.
Gewährung / daß ſie uns unfehlbar folgen kan/
erfolget nicht bey dir. Entbähren macht die bahn
der all-erhaltnen brut. Das Ja und Amen ſchriebe/
das / nicht wie ich will/ heiſt: wie du wilt / dir ge-
ſchehe!
dein wiſſen mangel iſt / mein wollen überfluß!
dein will-entſagung zu dem meinen ſagen muß
das Fiat, wie begehrt: nach deinen wunſch es gehe.
Du fühlreſt / HErr! vor mich die Erz-gewährungs-
brunſt /
doch unerfüllt: auf daß mich ſättig deine gunſt.

**

Die Allmacht wolte ſich allmächtig nicht erzeigen/
dem ſelbſt allmächtigen: damit ſie ihre kraft/
in ſchwachheit weiſen könt. Auf daß ſich bege-
haſt/
die Allmacht-fähigkeit dem Glauben mache eigen/
muſt gar der Allmacht-held der Allmacht-prob ge-
ſchweigen.
Er leget gleichſam hin / allſchaffungs-eigen-
ſchaft/
will / wachet ſchon die brunſt / daß doch die lö-
ſchung ſchlaft:
um nur die Allmacht ſüß ſieg-ſüß in uns zu neigen.
Zu überheben uns / unleidlich groſſer pein/
will ſeines Leidens er nicht überhoben ſeyn.
Er machte fähig ſich zu äuſerſtem verlangen/
und ſchlägt ihm ſolches ab: damit nichts werd
begehrt
durch uns / daß wir von GOtt nicht mildiglich em-
pfangen.

Ich glaub und hoff: kein wunsch von GOtt
bleibt ungewährt.

**

Ich glaub / o GOtt! ich glaub. Ich glaub / daß
meinem Glauben
drüm alles müglich ist: weil du dich des verwegt.
Ein Baum ja solche frücht / als wie der same/
trägt/
der in die Erd gesezt. Du wirst uns ja erlauben/
zu samlen alles das / weß du dich wolltst berauben;
erwarbst/ was du entbärst/ und hast auf uns ge-
legt/
wes du geäussert dich. Daher auch sich erregt
die Allmacht-kraft in uns / sich glaubend einzu-
schrauben.
Ach! laß mich dieser frucht/ zu deiner ehr/genieſſen.
ich will nicht / daß mein will soll anderst sieghaft
seyn/
als wann er sich dem schluß des deinen senket
ein.
Ich wünsch auch nicht die thür der allmacht auf-
zuschliessen/
als nur zu deiner ehr und meines Nächsten heil.
Wer Göttlich wünscht/ dem wird Gott und sein
wunsch zu teil.

Als er ihme nun diesen sieg mit äuſer-
sten schmerzen abgedrungen / gieng er wie-
der hin zu seinen Jüngern / fande sie schlaf-
fen / und sprach zu Petro:

**Könnet ihr denn nicht eine stunde
mit mir wachen / wachet und
betet/**

betet / daß ihr nicht in anfechtung fallet.

Diß ist ein spiegel menschlicher blödigkeit. Wann die noht und gefahr am grösten ist / schliest uns die sicherheit die augen zu. Wann man mit Christo oder für ihn wachen soll / fänget man an zu schlummern. Wann es betens zeit ist / sinket man im schlaf. Ach der trägheit! solte man nicht mit diesem wachen / der weder schläfet noch schlummert / uns zu behüten? Solte man nicht den zeitlichen schlaf um des willen unterlassen / der uns vom ewigen errettet hat? Dem Erwerber der ewigen ruhe / sollen wir billig ein stündlein der zeitlichen Ruhe aufopfern / daß er in unsern seelen ruhen könne. Will er doch auch / diese ruh-entratung / mit zeitlich- und ewiger selen-ruh ersetzen. Ruhige unruhe / wann die ur-bewegung im herzen ruhet! Ach! daß mein Geist ewig wachen könte / diese wackere ruhe in ihm zu empfinden! daß mein mund immer munder wäre / diese schallende stille zu preisen.

Könnet ihr dann nicht eine stunde mit mir wachen?

Spricht JESUS zu Petro. Er will sagen:

sagen: du / der du mit mir in tod zu gehen / dich unterstanden / kanst dich nicht eine stunde von Schlaf enthalten. Ach der schwachheit! du sagest / du wollest mit mir sterben / und jezt kanst du / den andern zum fürbilde / nicht ein stündlein mit mir wachen? Das vermögen ist der meinung gantz ungleich: sie gehet mit Risen schwanger / und gebiehret Zwergen. Wachet! ach wachet! Sehet mit den augen zurück in euch / eure schwachheiten zu erkennen / und zu verbessern. Seyt scharffsichtige Adler / die sonne der warheit zu beschauen. Seit Luxen / eure innerste neigungen zu ergründen. Was man nicht erkennet / kan man nicht bereuen noch verbässern: darum ist / die erkäntnus / die mutter der bekehrung! Wachet! (sag ich) kommet dem übel mit der vorsehung vor / so wird es euch nicht so übel vorkommen. Die vorsehung eines anstosses / kan solchen wieder zurücke stossen. Ein wachsames gemüt / ist ein schild wider allerhand anfälle.

Wachet und betet.

Beten / ist die seele der Wachsamkeit! Was das häft ohn die klinge / das schiff ohne boden / der leuchter ohne kerzen / ist das

das wachen ohne beten. Das Gebet pfleget / dem glanz-spiele / die folie des nutzens zugeben: ohn selbiges ist er ein blendendes glas / dieses pflegt ihm erst das bild der erscheinung zu bringen. Ach betet! Wann ihr wüstet / was beten nützet / ihr würdet tag und nacht auf den knien ligen. Es ist die überwindung des sonst-unüberwindlichen / die bemächtigung der Allmacht / die eroberung des Höchsten / die verwaltung der gnade / die erhitzung der liebe / das horn der fruchtbarkeit / das feld der freuden / ein garten der wollust. Kurz: es ist eine tochter des Worts / aus dem alles worden. Eben mit und in der kraft / durch welche ich alles erschaffen / hab ich euch auch zu beten geschaffet. Durch das / wordurch ich alles aus nichts gemacht / will ich auch noch alles machen / was ihr / auf mein wort bitten werdet. Wann ich euch beten heisse / ist es eben so viel / als wann ich euch lasse in den sack der gnaden greiffen / alles heraus zu nehmen / was euch immer belieben mag; ja es ist / als wann ich euch in die schatz-kammer der Allmacht führete / und alle schätze preis gäbe / so darinn ligen.

Ich überreiche euch dadurch die waffen /

welt/ sünde / tod und teufel / ja mich selbst/ zu überwinden. Darum

Betet! daß ihr nicht in anfechtung fallet. Der Geist ist willig/ aber das Fleisch ist schwach.

Ihr werdet dessen wohl vonnöten haben: es stehen euch grausame gefahren bevor. Ich gürte euch hiermit das sieges-schwerd um / ehe ihr in die schlacht kommet. Ich wolte euch gern aus der angst reissen / ehe ihr darein kommet. Wann die treue den vorteil der vorsichtigkeit hat / läst sie ihre trauten in keine fallstricke gerahten. Ich warne euch vor dem anfechtungs-garn/ als der ich wohl sihe / wie schwach euer fleisch / ob schon der Geist willig ist. Ihr fühlet die willigkeit: nehmet aber die schwachheit nicht in acht. Ach! sie ist viel grösser / als ihr meinet. Ihr glaubt es nicht / daß ihr so gar keinen glauben habt. Euer herz weis es nicht / wie wenig herzens ihr habt / in kreutz und noht zu bestehen. Der Geist / messet die kräften nach seiner gierigkeit. Aber weit gefehlt / wann es zum streit kommet! GOtt sihet ja wohl den willen vor die werke / und das herz vor die that an: aber er hat auch / diese zu stärken

und

und völliger zu machen / euch den brunn der vollkommenheit entdecket / mit dem Gebet nötige hülf heraus zu schöpfen.

Schöpfet derohalben / meine Lieben! aus der kwelle des Schöpfers / die unerschöpfte Geistes-gaben: Euch an leib und seele vollkomen zu machen / so viel euch in der unvollkomenheit müglich ist. Diese möglichkeit ist oft gröſſer / als man ihm es einbildet; und ist es nicht eine kleine ursach des verderbens / daß man solche so ång spannet. Gottes kraft wäre viel stärker / als der Menschen schwachheit / wann sie solche nur glaubend in sich zögen. Sie vermöchten alles in GOtt / wann sie GOtt nur alles zutraueten. Gebrauchet euch nur keck der freyheit / alles von GOtt zu begehren; und der zuversicht / das begehrte erlangt zu haben: so wird es geschehen. Denn der Göttlichen Liebes-Allmacht kan nichts süsser seyn / als der Geliebten tiefftes lieb-vertrauen. Je tieffer es gründet / je tieffer es in die unergründlichkeit sinket. Wann die Menschen recht beherzigten / was glaubens-gewalt sie über GOttes herze und allmacht haben / sie würden GOtt in allem den sieg abringen.

Zum andernmal gieng er wieder hin / und betete.

Er lehret hiemit die unabläßlichkeit / die des gebetes herz und puls ist: so lang dieser schläget / ist das leben vorhanden. Er betet unausetzlich: ob er schon wuste / daß seiner bitte ein ziel gesetzet war; uns damit zu ergetzen / durch die unaufhörlichkeit alles zu erwerben.

Ists nicht müglich / Vatter! daß dieser Kelch von mir gehe / ich trinke ihn dann / so geschehe dein Wille.

Ich weis wohl / (will er sagen) daß es unserer liebe unmüglich ist / die gröste vollkommenheit nicht zu erweisen. Darum so geschehe dein wille / der auch der meinige ist. Die unabläßlichkeit des vertrauens / soll mit dem gehorsam in gleichem grad stehen.

Die ergebung ist hier nicht weniger Himmel-hoch / als die zuversicht. Er übet die tugenden im höchsten grad / da er im äussersten seines Leidens war: zeigende / wie das kreutz eine werkstatt der tugenden und Universität der heiligkeit sey! In der grö-

sten

sten verlassung / war er voll zuversicht ; in der harten verweigerung / voll unablässlichkeit ; im bittersten schmerzen / voll süßer liebe ; in der unerleidlichsten angst / voll gehorsamer willigkeit. O unnachthuliche tugend-that ! die wir doch ihme nachzuthun uns befleissen sollen.

O JESU / klärester tugend-spiegel ! wie lieblich spieleſt du in den augen der andächtigen. Anbetbarer JEsu ! wie bist du für dein Gebet anzubeten. Dann / die unmöglichkeit deiner erbittung / hat die müglichkeit der meinigen zu wegen gebracht. Durch deine entbärung / wird mir mein verlangen gegeben. Das nicht-geschehen deines leidenden willens / hat über den meinen das Geschehe gesprochen. Ach herz-innig-verliebter HErr JEsu ! du hast / aus liebe gegen mir / eine unmüglichkeit der errettung gefunden : aufdaß ich / in deiner liebe / eine all-Erlösung finde. Du hast den Kelch der bittersten schmerzen getrunken : auf daß ich den kelch deines Himmel-süßen blutes genieße. Was unerdenkliches lob bin ich dafür schuldig. Wann alle meine blut-tropfen englische zungen wären / und dich viele ewigkeiten durch preiseten : sie könten nicht die geringste schuld

ablegen. Ich freue mich haubtsächlich darum auf die Ewigkeit / daß ich darinn zeit / und sonst nichts zu thun / haben werde / dich unausetzlich preisen zu können. Wäre es erlaubt / dieses lebens faden abzuschneiden: ich risse ihn heut entzwey / um zu dieser fähigkeit zu gelangen / und dich recht loben zu können. Ach ewiger Erlöser! löse bald auf die bande / die meinen Geist verhintern / sich in dein Lob aufzuschwingen. Doch auch / nicht wie ich will / sondern wie du wilt / du Beherzscher meines willens / und Gebieter über meine begierden! Ich küsse deine heilige verordnungen in allen begebenheiten / und verschmeltze mich in den gehorsam: wünschende / daß mir von heut an nimmermehr einiger gedanke einfalle / der das geringste härlein breit über den tupf deines willens gehe.

Und er kam / und fand sie aber schlaffend / und ihre augen waren voll schlafs.

Hier erhellet / wie so gar kein trost bey den Menschen zu finden / wie vergebens die warnungen Christi bey ihnen gewesen / und wie die sicherheit in den grösten gefahren herrsche. Der schmerz-geängstigte

HErr

HErr JEsus wolte gern einige erleichterung bey ihnen finden: so findet er sie voll schlafes. Wann es elende zu ergetzen gilt/ ist die meiste welt im schlaf begriffen. Der Armen unglück mitleidig auszustehen/ schlummern alle augen/ und ist fast niemand munder/ betrübte herzen aufzumundern. Christi ehre und lehre fortzupflantzen/ sind hände und füsse in schlaf eingesunken. Der Christenheit gefahren vorzusehen/ sind die augen geschlossen. Der ewigen ruhe die ruhe in unsern herzen zu bereiten/ seyn dieselben voll schlafes. Ach unruhige ruhe/ die die himlische Ruhe nicht einlassen will.

Ach allwachender Hirt meiner seele! ich erkenne meine schwachheit: ich bin auch allzuviel der blöden trägheit ergeben. Ach wecke mich auf/ du Wächter meines heils/ und lasse mich den süß-klingenden federvolk/ mit lobern und preisern zuvor kommen. Ich erkenne nicht allein/ sondern hasse auch meine schlaffsucht/ und wünsche nichts mehrers/ als daß ich dich ohne ruhen und schlaffen unaufhörlich preisen und ehren könte; verlange auch deßwegen die verklärung/ daß ich durch selbige fähig werde/

dir mit Englischer unausseßlichkeit ewiglich lobsingen.

Und er ließe sie / und gieng abermal hin / und betete zum dritten mal / und redte dieselbigen worte.

Er ließe sie schlaffen und ruhen / indem er vor sie wachete und die gröste unruhligkeit. Weil sie nicht beten wolten / betete er vor sie / und zwar eben mit den vorigen worten: die beständigkeit im verlangen zu zeigen. Er läst sich nicht verdrieſſen / etliche anwürfe um eine sache zu thun: auf daß wir uns mit dem ersten nicht gleich abweisen lassen. Christus will ablassende sünder und verharrende beter haben. Der baum muß langes schneiden leiden / ehe er durchgesäget wird. Das verlangen braucht viel betens / ehe es zu werke komt. Christus thut / was er lehret: betet aber vergebens vor sich / damit uns gewiß gegeben werde / was wir bitten. Er sihet ohne finden: damit wir oftmals finden / auch mehr als wir suchen. Er klopfet zum drittenmal an: damit uns durch ihm aufgethan werde. Er findet vor sich die gnadenthür verschlossen: daß sie uns ewig offen

stehe. Ihme / der selbständigen thür des lebens / wird die thür der erhöhung jetzt nicht aufgethan: damit sie uns nie versperret seyn möge. Er wiederholte dreymal seine einmütige demut-bitte: daß wir die hochheiligste Drey-Einigkeit allein um alles anruffen sollen. Er begibt sich auch / zu dreyenmalen / seines willens: damit uns nach unserm willen gegeben / oder dieser mit dem Göttlichen ein wille werde. Kurtz: alles / was JEsus thut / ist liebe- und geheimnus-voll.

Es erschein ihm aber ein Engel vom Himmel / und stärket ihn.

O! der allertiefsten demut des Allerhöchsten! Der Schöpfer aller dinge / durch welchen die Engel / thronen und herrschaften erschaffen / erniedrigt sich so tief / daß er eines Engels stärkung annehmen will. Die Sonne / empfänget liecht von einem sternlein. Das meer wird getränket von einem bächlein. Den Riesen muß ein knid stärken / die last der Erden zu tragen. Verwunderbarstes wunder! daß sich die wurzel aller stärke und kraft notdürftig macht / solche von einem Löublein zu empfangen? Ach! was unerhörtes schmerzen

müssen das allerunschuldigste herz gedrukket / was erzittrende schrecken die heiligste Seele durchdrungen / und was unleidliches zagen den schärfsten Geist geängstet haben : da er in die unterste hölle der schwachheit so willig gesunken / und dem unüberwindlichen Felsen vom sandkörnlein kraft empfangen gemacht?

Aber auch / O der unausbleiblichen GOttes-Güte / die hier / in dem wesentlichsten werk der sünde-bestraffung / der vollziehung des strengsten urteils und zorns über aller welt sünde / gleichwol demjenigen sie / und er in ihr sich selbst / zur sünde gemacht / zur stärke und erquickung / einen Engel vom Himmel geschicket. Wer will nun an dieser güte / in sünden-angst verzagen / da sie / so zu sagen / die selbste sünde / in ihrem zagen / Englisch gestärket und erquicket hat? Wie solte GOtt einen / wegen seinen einigen sünden / verzagen lassen / da er / dem zagen ob aller welt sünde / mit gnade erschienen ist. Ehe ein einiger rechtreuiger Sünder verzagen solte / ehe müste nicht einer / sondern alle Engel vom Himmel kommen / ihn / im glauben und zuversicht zur gnade GOttes zu stärken. Die Erz-barmherzigkeit / kan die Menschen

nicht

nicht trauren sehen / daß sie ihnen nicht solche kraft-Engel sende.

Diese kommen gewiß zu allen traurigen / ob sie ihnen schon nicht erscheinen: es mangelt nicht an ihrer gegenwart / wie an ihrer sichtbarkeit. Diese heilige Geister / verrichten ihr amt im Geist merklich-ungemerkt. Sie stärken unempfindlich / daß es auf das kräftigste empfunden wird. Sie blasen trost-luft zu / daß man oft nicht weis / woher er kommet. GOtt ist gar zu getreu / daß er traurige ohne trost / zitternde ohne kraft / und zagende ohne Engel / sie zu erquicken / lassen solte. Darum zeiget er uns / in seinem (sonst allen schmerzen übergebenen) Sohne / daß es ihm lauter unmüglich sey / betrübte ohne trost zu lassen; und müste ehe der ganze Himmel / ja die Gottheit selbst / vergehen und verändert werden.

O glückseeliger Engel / der die gnade und befehl gehabt / Christum zu stärken und zu erquicken! ich wolte meinen künftigen Ergelstand gern darum gegeben haben / und ein schwaches liechtlein in der Auferstehung geblieben seyn / wann ich mir dieses Glück hätte erkaufen können. Ach! wie wolt ich meinen JEsu so kräftig gestärket

E vil haben /

haben / wann ich wäre ein solcher stärke Geist gewesen! Ich wolte / meine kraft von GOtt verliehen / in seine damahlige schmerz-schwachheit eingesenket / und wie die Biene den angel in einer blume / also den nachdruck meiner kräften in ihm gelassen haben. Ob ich auch der Engel-stärke dadurch auf ewig wäre beraubt worden / hätte ichs nicht geachtet. JEsum nur eine stunde zu erblicken / wolte ich gern auf ewig mich aller Engel prachtes beraubet haben / und ein würmlein / doch von ihme geliebt und liebend / verblieben seyn.

Wie freudig / doch mitleidig / wolte ich den befehl GOttes vollzogen / und ihme die allererquickendste sachen / so nur Engel erdencklich / vorgebracht haben! Wie wolte ich (wann ich wäre ein menschbeleibter Engel gewesen) sein zittrendes herz an mein herz gedrucket / seine bebende knieht umfasset / seine arme mit den tod ringende arme umarmet / und seinen seufzenden mund mit million kraftküssen erfüllet / und ihme meinen Geist und stärke eingehauchet haben! den sochtenden augen / hätte ich ab in meinen Himmel-glanz / den blassen wangen meinen Cherub-purpur / überlassen. Kurz: Ich hätte mich ganz in JE-

sum

sam verlohren / um ihn einige lab- und erholung finden zu machen? Die treue / und das mitleiden gegen meine Freunde / hat mich etlichmal Engel-art / ihnen zu dienen / wünschen gemacht: was ists dann wunder / daß ichs itzo / bey meines herz-innigsten Himels-freundes schwerestem Leiden / wünsche?

Ich will nicht die Engel / um alle ihre vorzüge und herrlichkeiten / aber wohl dieſen / wann es erlaubt wäre / wolte ich beneiden um dieſes Gnaden-glück. Ach! ich hätte ihn gestärket / daß ich darüber (was ist müglich) zu nichts worden wäre. Ich hätte mein weſen / das ich von JEſu empfangen / wieder in ihn / als das Ur-weſen / gegoſſen: daß es seine in geäuſertſter Gottheit höchſt-beſchmerzte Menſchheit gestärket hätte. O wohl recht in onmachtigende Allmacht! wie wäre es ohne allmacht müglich geweſen / daß der / ſo warhafter GOtt ist / in ſolche schwachheit gerahten können? Eben die Wunder-macht / ſo die Engel erſchaffen / hat auch verſchaffet / daß er fähig worden / von einem Engel gestärket zu werden. Chriſti allmacht ſcheinet nicht weniger aus ſeiner ſchwachheit / als aus ſeiner ſtärke. Es ist unnatürlichen

licher / und darum schwerer / folgbar allmächtiger / die stralen der Allmacht einziehen / als auslassen: daher hat er / die gröste Allmacht-prob / in der onmacht geleistet.

Und es kam / daß er mit dem tode rang / und betet hefftiger.

Es kam mit dem Höchsten / aufs höchste / gar an das tod-ringen: nicht mit dem zeitlichen tod / oder mit einen kamernen gerippe / sondern mit der kraft der sünden / mit der zerrüttung der Natur / mit der sinkung in den ewigen Pfuel / mit der verschlingung von höllischen flammen / und erleidung unendlicher kwal / muß er ringen und streiten. Die verzweiflung wolte ihn zu boden stossen / die donnerende Ewigkeit niederwerfen / der feuer-brennende zorn GOttes überwältigen / und die unendliche Göttliche Majestät-verletzung / glitschen und gleitten machen. Aber in dem allem überwande er weit / um deswillen / daß er allmächtiger GOtt ist. Die kraft seiner verdienstlichen gerechtigkeit / stosse hinweg die kraft der sünden. Der Herrscher der Natur / hintertriebe deren zerrüttung. Die erhebung zu der rechten

Hand

Hand GOttes / widerstunde der pfulversenkung. Es verschlange / die verschlingung höllischer flammen / die all-vermögung verdienstlicher heiligkeit. Die unendliche qual / wurde von der ungeendteten güte überwunden / an der sie keine gewalt noch recht hatte. Der Verzweiflung versezte er / durch ewige hoffnung / einen wider-stoß / daß sie zu taumlen begunte. Die donnrende wurde von der begnadenden Ewigkeit darnider geworfen / der zorn von der Liebe GOttes überwogen / und die Majestät-verletzung durch die unendliche Majestät-versönung / strauchend / fallend und unterligend gemacht.

Aber dieses alles geschahe mit solcher mühe / pein / schmerzen und gewalt / daß darüber die zarte Menschheit wäre zu grund gegangen / wann der Grund aller dinge / die Gottheit / ihr nicht wäre zu hülfe gekommen. Es arbeiteten alle glieder / es krachte das herze / in daranstreckung aller kräften. Es rungen alle adern und kräfte alles eingeweides / und trieben ihr vermögen heraus. Das hirn vertrucknete seine feuchtigkeit / das hirn-häutlein zersprange fast darob / die augen-häutlein und gläßlein verschmelzten ihre säfte / die

ohren

ohren verruckten ihre gehör-werkzeuge/ der nase luft-röhrlein schossen mit blut an/ die gurgel ward von heraufsteigenden dämpfen erstöcket / das äderlein der zunge wolte vor anziehung abreissen / die zähne vor schmerzen knirschen und ausfallen. Was thäte erst das herze? ach! das wolte vor tausend qwalen brechen / zerspringen/ und vergehen/ vor starker bewegung/ zwang / und drang / den es leiden muste. Der magen verschrumpfte / die leber zergienge / das milz ward versteinet / die nieren zerschmolzen / das mark in beinen schwunde und versotte sich / vor lauter ringen und bewegen/durch unleidliche schmerzen. Da heist es wohl: du hast mir arbeit und mühe gemacht / mit deinen sünden.

Ach! unbeschreibliche mühe / die gröser als alle erdenklichkeit / häftiger als alle vorbildung. Doch je häftiger seine noht/ mühe / arbeit / schmerzen und ringen waren/ je häftiger ware auch sein gebet: Dan

Er betet häftiger.

Damit lehrend / daß das beten / in äuserſten nöten / das äuserſte mittel sey / und daß allezeit die noht / wie der Noahkasten / je höher die flut wächset / je höher

zu GOtt erhebt werde. Es muß auf das höchste kommen / biß der Höchste darein sehe. Es muß ja eine Himmel-kräftige sache um das Gebet seyn / weil der liebste HErr JESUS selber / in seiner grösten noht / kein anders mittel als dieses ergrieffen. Der alle mittel im Himmel und Erden in händen hatte / wolte sonst keines als dieses gebrauchen / weil es ohne zweifel das GOtt-gefälligste und nützlichste ist.

Er hat aber / nicht allein vor sich / sondern vornemlich für uns gebetet. Es bestunde das ringen / unter andern Geistkräften / auch im Gebete / da er GOtt ergriffen und gefasset / berungen und gehalten / auch ihn nicht lassen wolte / er segne uns dann / in ihme: daß ihm darüber / nicht nur die hüfte / sondern die ganze kraft und gesundheit / verrucket wurde. Er runge so häftig / durch das gebet / daß der Teufel weichen / die hölle sinken / die sünde schwinden / und der tod sterben / GOtt selber nach- und gewonnen geben muste. Aber sein heiliger Leib muste darum herhalten / und sich gleichsam in die presse der schmerzen einschrauben lassen / daß er / zerqwetschet wie eine traube / saft / kraft / schweiß / mark /

mark / ja gar das blut selber heraus pres sen liesse.

Es war sein Schweis wie Blutstropfen.

Unnatürlicher schweis / folget auf einen übernatürlichen kampf. Die äuserste angst in der natur / machet das blut zum herzen schiessen: dieses aber war eine über-äuserste angst / darum sie heraus triebe / was sonst die äuserste qwal hinein zoge. Es gienge das Leiden so gar in das inwendige / daß kein blutstropfe in seiner höle sicher war / er wurde aufgejaget und ausgestürzet. Der subtile lebens-Geist drunge mit dem blut / als ein pfeil / durch die haut / den der schmerze abgeschossen / und ließe eine unkraft nach ihme / die schmerzlicher als der tod war. Die kraft der Gottheit / erhielte das Leben: wordurch der leidenden Natur ihre leidenschaft vermehret wurde. Der schmerz war über die natur / darum war auch die würkung übernatürlich / und ein JEsu-schmerzliches / und aber heilsames wunderzeichen.

Der allerreinste / wird über und über mit blut betriefet: damit unsre blut-rohte sünden wie der schnee wurden! O wun-

der!

der! der schnee wird hie purpur / die Lilie zur rose / das Alabaster roter marmel / und der milch-weise JEsus-Leib eine blut-spritzende Weintraube / in der kälter des Göttlichen zorns gekältert. Er / er tritt die kälter allein / und ist niemand unter den völkern mit ihm. Er allein schwitzet blut / wegen unserer sünden: derowegen ist / die abbüssung derselben / niemanden als ihme zuzuschreiben. Er / er / er allein hat die schuld auf sich genommen: darum ihm auch allein die ehre gebühret. Wer arbeitet / dem gebühret der dank. JEsus hat wegen unserer sünden gearbeitet / und / im blutigen schweis seines angesichtes und ganzen leibes / uns sich selbst / das Brod des lebens / gewonnen. Ihm gebührt der lohn der seeligkeit / welchen er für uns gewonnen und uns geschenket hat / durch den Glauben. Kein anderer / als der blut-schwitzende JEsus / hat die sünde der welt tilgen können: keinen andern soll man davor ausgeben / oder darum anruffen. Ihm / ihm / ihm allein soll man alle ehre geben / alle altare stiften / alle kirchen zueignen / alle seulen aufrichten / alle anbetung / bücher / und siege zuschreiben / und was darwider lauft abstellen. Alle welt soll

samt mir / mit den Christlichen Lehrer H. M. sagen:

Du für mich verwundtes Lam̃/
bist allein mein Bräutigam:
keinem andern sag ich zu/
daß ich ihm mein herz auftha.
JEsus / JEsus soll allein/
meines herzens Liebster seyn.

Ach! der traurende / zitterende / zagende / blutschwitzende JESUS / soll der nicht genug seyn / allein aller Menschen sünde zu büßen. Ach ja! er ist genug/ und überschwänglich genug. Ein einiges tröpflein wäre genug / nicht nur dieser/ sondern tausend welte sünden (wann deren so viel wären) auszutilgen. Was will man dann / um GOttes willen / andere sünd-büssungs-mittel suchen? das Blut/ ach! das theure blut JESU / ist überschwenglich/ überflüssig/ unendlich / überwichtig / und übergültig / alles aus- und abzutragen. Unsere sünden sind dagegen/ wie ein sünklein gegen einem meer / das ja übervoll ist / es auszuleschen; wie ein glöslein gegen einem strom / der ja überflüssig/ solches anzufüllen; wie ein quintlein gegen tausend tonnen / die ja schwer genug/ es hinzuwägen; wie ein blicklein gegen die

...ngsfest; und wie eine million zurbe...
...ntens groschens / da ja keine schuld
...bezahlen kan.

...ese gleichnüße sind wahr und klar/
...aber bei weitem zu wenig / die übertreffliche Art JEsu Christi auszudrücken. Es bleibt unvergleichlich und unerreichlich/ seine wirkung / kraft und würkung: und wunderbar daß menschen sind / die was anders / ehren / und zum trost und labung haben wollen / als dieses allerheiligsten JEsus-Blut / diesen Himmelschen und lebens-saft / dieses seelenbad. Ich will nichts anders wissen / haben / finden und erwählen / als diesen JEsum / Himmel und Erden / wären sie mir feil / wolte ich um ein tröpflein geben. Ja / ich will verkaufen / und nur ein einziges blümelein drum kaufen. Acht Gnaden-ausgieß-Geist / ist der ganzen Gnaden-gewinnung begriffen. In diesem Blut-bad / wird die schulde zur unschuld / ja meer als wie der schnee gewaschen. Dieses ist die süßeste kühlung / und heilung aller herzklopfungen.

Die fielen auf die Erde.

Wie ist schade / daß sie auf die Erde fallen. Halte unter / halte unter!

die Ewigkeit; und wie eine million/zurbezahlung eines groschens / da ja keine schuld überbleiben kan.

Alle diese gleichniße sind wahr und klar/ aber doch noch zu wenig / die übetreflichkeit des Bluts Christi auszudrücken. Es bleibet unvergleichlich und unerreichlich/ in seinem wehrt / kraft und würkung: und wundert mich/ daß menschen sind/ die was anders lieben / ehren / und zum trost und erlösungs-pfand haben wollen / als dieses auserwehlte GOttes-Blut / diesen Himmel-thau und herzens-saft / dieses seelenlabsal. Ich will nichts anders wissen / haben/geniessen und erwählen/als diesen JEsus-schweis. Hiñel und Erden / wären sie mein / wolte ich um ein tröpflein geben. Ich wolte alles verkaufen / und nur ein einiges dieser blut-perlein drum kaufen. Ach! in diesem Seeligkeits-Geist/ ist der ganzen Ewigkeit vergnügung begriffen. In diesem schweis-bad / wird die schulde zur unschuld / und weiß wie der schnee gewaschen. Dieser schweiß ist die süßeste kühlung / und der auszug aller herzstärkungen.

Die fielen auf die Erde.

Ach! es ist schade / daß sie auf die Erde fallen solten. Halte unter / halte unter/

mein herz! eile/ eile! daß kein tröpflein daneben hinfalle. Fange auf diesen edlesten blut-balsam. Sey selber die Erde/ der du Erd und asche bist/ darauf dieses köstliche Engel-manna falle. Sey begierig nach der rechten Himmel-vernünftigen Pelicans-milch/ als die jezt-geborne kinder. Sey hier blut-dürstig/ wie die Löwen; anziehend/ wie die junge Rehe; aussaugend/ wie die Egel/ bienen und mucken/ bey dieser blut- und blüt-speise. Trinke dich trunken und voll/ wie der Noah/ daß du nichts von dir selber weist. Stirb in dieser wollust-zeche/ wie die Omeis im harze/ und trage diesen trauben/ aus dem gelobten JEsus-lande/ in die wüsten deines elendes. Ach! flieget in mich/ ihr Sympathetische blut-Geisterlein meines JEsu! oder ziehet die meinigen an euch/ und mich zu ihme/ durch euren flammen-zug.

O Blut/ das die victriolische kühle Göttlicher tugend und klugheit in sich hat! kühle und erfrische mein geblüte damit/ durch die durchdringende anzugs-kraft: daß ich frisch/ zart/ heil und weis werde/ dir in allem gefällig und angenehm. Allersüßestes honig/ das (wider die Natur/ da honig zu Galle/ nicht Galle zu honig wird)

eines

aus der galle des bitterſten Leidens meines Heilands kommet! erleuchte meine augen/ den Brun und die Sonne der ſüſſigkeit anzuſehē. Laß mich/ wie den Abderiten/ allein von dieſem ſaft leben. Dieſes ſey/ nicht zwar meine göldne/ aber gar meine Rubin- und Carfunkel-ſpeiſe. Du warhafter Göttlicher ſaft/ (wie Virgilius das honig nennet) du ſchweis des Himmel/ ja des HErrn und Beherrſchers deſſelben! wie ſüß biſt du meiner ſeele und kehle im heiligen Abendmal! Ich will ein Bienlein ſeyn/ auf dieſen honighügel und roten klee zufliegen/ und dieſen purpur-raub hinweg führen. Ich will ihn eintragen/ in die Zelle meiner gedächtnus: ich will ein gebäu der ehre/ lob/ und preis ſes GOttes daraus bauen und aufführen. Es ſoll wachs der erleuchtung daraus werden; windlichter/ die in allen winden der ſtürme und anfechtungen beſtehen können; Kirchen-kerzen/ Altar und heiligtum zu erleuchten; Brautfackeln zu der himmliſchen Hochzeit des Lams; Tafel-lichter/ zu dem heiligen Abendmal; und endlich leichfackeln/ zu meiner begräbnus/ die auch das Grab licht und lieblich zu machen. Dein blut/ O JEſu!

ist die rechte wachs- und honig-burg/
aus welcher alle erleuchtung und süssigkeit
kommet.

Ich will ein Bienlein seyn / dem JEsus-klee zu
fliegen.
Auror' und Titan ich laß ruhig schlaffen ligen:
Das selbste feder-volk noch schlummert auf dem
ast/
da ich zu schiffen schon durch lüfte bin gefast/
nach meinen blumen-port. Die purpur-perlen
scheinen
den sternen selber für / mit ihren Himmels feinen.
Sie machen seel-gesund / doch tödlich liebes-
krankt.
Sie löschen höllen-glut / entzünden / daß es
sankt
das feuer der dankbar keit. Ich setze ganz mit zit-
tern/
die zunge gierig an / besorge anzubittern
den schon erz-grossen schmerz; saug also fein
gemach
das mark des Himmels ein. O angenehme sach!
Ich saug der Gottheit saft. Ich trink den Brunn
der Sonnen.
Der Geist der selbsten Stärk komt her in mich ge-
ronnen.
Der Drey- und Einheit-klee gibt hier sein honig
her.
Was man die Allheit hat / was will und wünscht
man mehr?

O Freud

**

O [illegible] ich! O last: erwerbens
wunden!
[illegible] schmerz! O schwermut
der mich macht
[illegible] O jammer-[illegible] glut
[illegible] hertz und sin das herz vermun-
ren!
O [illegible] hat unverjagt ausbrannt!
des [illegible] und qual / die nahrung bösen
glut!
[illegible]
[illegible] mir [illegible] auch / ohne hertz-entsetzliches
Seufzen!
GOtt / [illegible] verwunderung / sich leiden-süssig
machet
[illegible] Das [illegible] / in dem das leben schwe-
bet
[illegible] durch schmertzen-tod / le-
bet.
[illegible] / der schwachheit sich
gebrauchet:
[illegible] / und uns
anhauchet.

Allerwürdigster HErr JEsu! was
[illegible] / für den gebanten lobe-
gesang? Du sey lob / soviel ich hörlein und
[illegible] habe. Ach! gib / daß ich dich
[illegible] und leid lobe / und dein lob un-
[illegible] mund sey. Nach [illegible]

**

O Freud-verſetzends leid! O luſt-erwerbends
trauren!
du ſchmerzen-ſtillungs-ſchmerz! O ſchwermut
die uns muht
in allem unmut macht! O zittern/ deſſen glut
vor ewigs zittern dient und kan das herz verman
ren!
O zagen/deſſen macht kan unverzagt ausdauren/
des todes macht und qual / die irdiſch höllen-
glut!
Vor alles u mein herz tiefeingetrieſftes blut!
Kan man dich ſehen auch / ohn herz-entſetzlichs
ſchauren?
GOtt (welch ein wunderding!) ſich leiden-fähig
macht/
dadurch aus allem leid uns leid-verſenkte bracht.
Das leben läſt das blut / in dem das leben ſchwe-
bet/
daß ſeine toden auch / durch ſchmerzen-tod / be-
lebet.
Die Allmacht / uns zu lieb / der ſchwachheit ſich
gebraucht:
dadurch die kraft von ihm ausraucht / und uns
anhaucht.

Ach allerwürdigſter HErr JEſu! was lob ſoll ich dir ſagen / für den geſagten lob-geſang? Dir ſey lob / ſoviel ich härlein und blutstropfen habe. Ach! gib / daß ich dich auch in lieb und leid lobe / und dein lob immer in meinem munde ſey. Was dank dan

F ij

ich dir schuldig / für deinen gang an den Oelberg / und ins Elend ? Ach ! habe allen dank dafür / der meinen gedanken müglich zu erdenken ist. Was preis soll ich dir geben / für die so hoch-nötige wachens-und betens-lehre ? Sey ewig gepreiset / du preis des Himmels ! für diese treue vermahnung / die ein gezelt der sicherheit / und eine ernde aller Freuden ist. Aber was ist das alles / gegen der dankes-schuld für dein heiliges trauren / zittern und zagen ? Ach ! da versinke ich / in die begierde der unendlichkeit. Ich wolte gern alles zu zungen machen / und selber zu lauter lobe werden / mich dir dafür aufzuopfern.

Ich gibe dir indessen so viel lob und ehre / als in meinen kräften ist : biß ich so viel kräften / als verlangen / erlange / dir unendliches Lob zu geben. Ich verlange deßwegen die ewige Freude / dir vor dein trauriges leiden recht lob zu sagen ; das himmlische freuden-springen des Geistes / dich für dein leibliches zittern zu glorificiren. Ach ! daß alle heilige Geistes-stralen / allen Engeln und Menschen von Ewigkeit zu Ewigkeit ertheilet / mich allein durchdrängen ! damit ich dich nur würdig genug preisen könte. Ich will ein nimmersatt deiner Ehre

seyn /

[illegible] du ein solcher meiner Seelen [illegible] machen. Der geiz wird hier eine tugend / [illegible] der hölle ein Himmel / wann man sich [illegible] vergnügen noch ersättigen lässet / [illegible] zu trinken. Wie kan ich ruhen oder schweigen / [illegible] vor deine unruhige angst / [illegible] mit [illegible] weder gehen / zu benehmen ? Ach ! [illegible] nimmermund nie / als mit beistimmung [illegible] ehre ! daß meine augen alles [illegible] ehre sich bewegten / zu rufen mit [illegible] harpfen und Psalter / [illegible] / für [illegible] deine unendliche angst lob zu [illegible].

Ach ! wer [illegible] / vor den Ertz-ausbrand aller [illegible] / vor die ur-quelle der [illegible] habe / indem du dich selber in [illegible] rahst / der gewährung beraubet / mir solche zu überlassen / wie bin ich verschämet / für unaussdenklichen dank zu [illegible]. Das herze zerschmelzt mir / die augen zerfliessen / wie wachs / vor reiner [illegible] / und innigster kauschheits-liebe [illegible] zu preisen. Aber was ist alle lob-[illegible] / gegen der jenigen deines [illegible] würdiges ? wie können alle welt / alle [illegible] / ein einiges blut-tröpflein genug [illegible] ? wann alle unsere blut-tröpflein [illegible] und Famen würden sie

seyn / dieweil du ein solcher meiner Seeligkeit gewesen. Der geitz wird hier eine tugend / die hölle ein Himmel / wann man sich nie vergnügen noch ersättigen lässet / dich zu preisen. Wie kan ich ruhen oder schweigen / dich vor deine unruhige angst / im hin- und wiedergehen / zu benedeien? Ach! daß sich mein mund nie / als mit deinem lob rührte! daß meine augen allezeit zu deiner ehre sich bewegten / ja puls und herz lauter harpfen und Psalter wären / dir vor deine unleidliche angst lob zu spielen!

Ach! vor das Gebet / vor den Erz-ausbund aller edelmütigkeit / vor die ur-qwelle der reinesten Liebe / indem du dich selber in der äuserstẽ noht / der gewährung beraubet / mir solche zu überlassen / wie bin ich verpflichtet / dir unausdenklichen dank zu leisten. Das herze zerschmelzt mir / die nieren zerfliessen / wie wachs / vor reiner innigkeit / und innigster keuschheitliebe / dich dafür zu preisen. Aber was ist alle dank-reitzung / gegen der jenigen deines Blut-schweißes? wie können alle welt / ja alle Himmel / ein einiges blutströpflein genug verdanken? wann alle unsere blutstropfen flammen und Famen würden / sie

könten dein Lob nicht sattsam ausruffen. Ich danke dir inzwischen / liebster JEsu! mit herz-ausgiessenden liebes-fluß: biß ich / dich lobend / die selbste seele / unter meinem todes-schweis / in deine schweißlöchlein einsenken werde. Und ich wünsche / daß ich / vor eine jede schweiß-Coralle / eine Himmel-kugel voll lob und preis anschreiben möchte; oder / soviel erdenkreise / als tröpflein / mit glori / ruhm / ehre / und dank erfüllen könte. Ich wolte auch / daß alle welt also gesinnt wäre / und mir nie den sinn verrückte / auf deine ehre und glori äuserst bedacht zu seyn.

Ach mein JEsu! du bist vergnügt mit dem willen: nimm dann den meinigen / der ganz entglüht ist / vor das werk an. Du weist alle dinge / du weist / daß mirs ernst ist / dich mehr / als ich selbst begreifen und aussprechen kan / zu loben / zu ehren / zu preisen und dir zu danken / und daß diß meine gröste freude wäre / nichts anders denken / sehen / hören / thun und vornemen zu können / als dich zu loben. Ach! gib mir bald die Ewigkeit: daß ich hierzu gelangen könne. Inzwischen laß mir alles / was mir unter augen und hände kommet / zu deinem lob gedeyen.

Laß

Laß mich dein lob treiben innerlich / wann ich äuserlich mit irdischen sachen umgehe: daß mich das irdische nicht allem nicht irre / sondern selbst anführe / zu himlischem lobe und betrachtungen / in einem jedlichen ding oder geschöpfe. Laß mich ein GOtt-zuführendes sinnbild finden / und alle Creaturen meine gedenk-örter * seyn / dir preis zu geben. Ich werde / mein haar flechtend / mich befleissen / meine sinnen und gedanken in dein lob einzuflechten / und solche in flammender liebe aufzusetzen. Mit diesem begehre ich in der zeit anzufangen / was ich in der Ewigkeit nie enden werde / nämlich dich unendlich / O JEsu! zu loben / zu ehren / zu preisen / zu lieben / und dir zu danken. Amen / O JEsu! Amen.

* *

1. Auchze JEsu / meine Seele!
Früh frolocke deinem Hort.
Werde ganz zur Jubel-quelle /
will sein lob nur fort und fort:
Daß lob-safftig alles fließ
Sch in seine ehr ergieß.
Ach! mach herz und mark gerinnen /
durch das brünstig preis begunnen.
2. JEsu / der zu nehmen pfleget
wunsch und wallen / vor das werk /

sey

sey hier soviel lob erleget/
als mit aller Geistes-stärk
gaben / geben fort und fort/
geben werden ewig dort/
alle Mensch- und Engel-zungen/
und was je sein Lob gesungen.

3. Ja / ich wünsche zu ergänzen/
mit Lob-lustiger begier/
das Geist-göldne Sonnen-glänzen/
die herz-schuldig Gott-gebühr/
die sonst vielen ein verdrieß:
daß er sie von mir genieß/
und daß / was nur GOtt ergetzet/
werd durch meinen wunsch ersetzet.

4. Was jemals von lob geschrieben/
was in schönsten Büchern steht/
wünsch ich alles auszuüben:
daß / von mir dir zugeweht/
meine härlein säiten seyn/
dich zu preisen stimmen ein.
Herz und puls seyn Orgel-pfeiffen/
deinen ruhm und preis zu greiffen.

5. Ich in deine Lieb verliebet/
bin zu deinem Lob verlobt:
diese lust mir nahrung gibet.
Nicht nur springet / ja es tobt/
wallet/ zischet / fliegt und flamt
Seel / herz / geist / blut ingesamt.
Dich/ O JEsu! höchst zu ehren/
ist mein herz und sein begehren.

6. So viel lobes / als viel welten/
die die Allmacht schaffen kunt/
könten Englisch dir vermelden/
wolt ich gern mit meinem mund

dir aussprechen/ meine lust!
ach! daß ich gar schmelzen must
und ein demant-thau könt werden/
lob zu netzen alle Erden!

7. Lob/ preis/ dank/ ruhm/ ehr/ kraft/ stärke/
Glori / macht / pracht/ herrlichkeit
wunder-jauchzen / jubel-werke/
hertzens-hupfen/ seelen-freud/
Geistes-brunst/ entzückungs-lust
brand-dank-opfer auf der brust/
alles/ was ein lob nur heisset/
mein hertz sich zu geben fleisset.

Erklärung des Kupferbilds.

IHr wilde Vögel-schaar / ihr schwarze Rauber-Raben!
schreckt euch ein stemlein so / was wird erst thun der Berg?
Fallt ihr / vor einem Sand / was wird für Nachdruck haben
der völlig Felsen-fall / euch deckend / ô ihr zwerg!
O was ist nicht für macht in dir / ô Berg! verborgen:
weil auch dein stäublein macht zu füßen fallen dir /
das undank-volle Volk / und setzet sie in sorgen.
Was würde nicht geschehn / gäbst du erst rechtherfür /
den schrecken-vollen sturz. So ist es auch beschaffen /
ô all-erschaffends Wort! mit dieses Wörtleins kraft /
in schwachheit ausgeredt. Unsichtbar scharfe waffen
darunter sind versteckt / mit Majestät behaft.
Das kleine Wort / Ich bins! das machet eilend fallen /
die Feinde auf die erd. O Allmacht! was kanst du!
kan diß die schwachheit thun. Ach! du kanst alles in allen /
köntst machen untergehn die welt in einem nu.
Ein wunder ist / nicht diß / daß sich die Allmacht weiset /
nein! daß sie ihr sich selbst entziehet / uns zu gut /
daß ihres nutzens sie beraubend sich / nur preiset
den unerschätzten schatz / zu trösten unsren mut.

Des

Was erst der Berg

Des Allerheiligst- und Allerheiligsten

JESUS-Leidens

Vierte Betrachtung.

Da kam er zu seinen Jüngern. Das ist: GOttes Same selber / sich zu erlösen / hat empfallen. Er gienge den rot entgegen / damit wir / ihm in die tod entgingen / uns ewige leben gezucket werden. Er kame zu seinen Jüngern: aber nicht zu seinen Freunden / von denen er wusste / das sie zu schanden werden / da sie ihn nicht / als sie solches wurde: sondern auch die Feinde / schon verlieren. Da kame er nicht: die Liebe sucht nicht das ihrige. Er kame freundlich: herzlich und beredsam: sich vor uns in den tod zu wagen. Die Freywilligkeit setzet dem verdienst die krone auf. Diese fliegende Gnadenquelle / nachdem seinem himmlischen Vatter alle zorn-donnerstralen aus den händen geflossen. Er kame gegen Himmel-schreiende / in diese arme arbeit zu springen / nachdem er uns vor aller ersinnliche ewigkeits-Peinen gerettet / sondern er sich unter die strafe Jahr-tausendmahlich erwandt und

Des Allerheiligst- und Allerheilsamsten

JESUS-Leidens/

Vierte Betrachtung.

DA kam er zu seinen Jüngern. Das Lam GOttes kame selber / sich zur schlacht-bank einzustellen. Er gienge dem tod entgegen / damit wir / ihm in die luft entgegen / ins ewige leben gezucket werden. Er kame zu seinen Jüngern: aber mehr zu seinen Feinden / von denen er wuste / daß sie bald kommen würden. Er wartete nicht / biß er gesuchet wurde: sondern / weil er uns zu suchen begehrte / suchete er auch die gelegenheit / sich zu verlieren. Da heist es recht: die Liebe sucht nicht das ihrige. Er kame freywillig / heroisch und heldenmütig: sich vor uns in den tod zu wagen. Die freywilligkeit setzet dem verdienst die Krone auf. Dieser fliegende Gehorsam / machet seinem himmlischen Vatter alle zorn-donnerstralen aus den händen fallen. Er kame ganz Himmel-edelmütig / in die vergifte grube zu springen: nachdem er / nicht ein Jahr alle ersinnliche ergetzlichkeiten genossen / sondern etlich und dreissig Jahr alten menschlichen mangel und jam-

mer erlitten. Kurz: er kam in das äuserste elend / damit wir in die ewige Seeligkeit kommen möchten.

Er sprach: ach wollet ihr nun schlaffen und ruhen?

Ach! wie ists müglich / daß so gar kein fünklein mitleidens in euch ist / daß ihr schlaffen und ruhen könnet / da ich in höchster angst und unruhe schwebe. Können auch die glieder eines leibes schlaffen / wann das haupt schmerzen und marter leidet? Bestehet doch der schlaf in den augen / und dieselben im haupt: wie kan dann ruhe und schlaf in den andern gliedern seyn / da diese die unerleidlichste schmerzen und wehetage empfinden? Bin ich nicht euer Haupt / ihr meine glieder? wie daß ihr dann / ohne mich / ja in meiner grösten unruhe / ruhen / und ohne augen schlaffen könnet? Ach wolt ihr nun schlaffen und ruhen / da es streitens und kämpfens zeit ist? Zwar ihr könnt es zum theil thun / weil der streit jetzund nur mich angehet. Sihe / ich komme / wie im buch von mir geschrieben ist. Ich habe mein schwerd / meine Gottheit / an die seite gegürtet / als ein held / und mich mit gehorsam und geduld

hat ihn geschmücket. Es muß mir gelingen / dein meinem schmuck. Ich zierde der im Paradeis ausgesprochenen worten zu gut: die elende menschen des ewigen / des himmlischen erbes zu erhalten. Meine rechte hand / mein leiden und wesen wird wunder thun.

Sihe die stunde ist hier: die stunde der erlösung; die stunde der schlangen / der segen erwerbung; die stunde der höchsten liebe und wunderwerks / im himmel und auf Erden / in der / der alles gibt in die hände der sünder / der gerechte leiden / damit die seelen der durch den gerechtfertigten / nach ihrem letzten stunden / in der hand GOttes ruhen. Ja / die stunde ist hier / in welcher der ewigen anfang / zu eurer seeligen zeit gemacht werden;

Da des Menschen Sohn in die hände der Sünder überantwortet wird. Stehet auf / und lasset uns gehen!

Laßt uns mit freuden der Göttlichen schickung entgegen gehen! Lasset uns / mit beyde / hinsichte der himmlischen verordnung / sehen / ob sie uns schon das leben ko-

dult schön geschmücket. Es muß mir gelingen/ in diesem meinem schmuck. Ich ziehe einher/ der im Paradeis ausgesprochenen warheit zu gut: die elende menschen beym recht ihres himmlischen erbes zu erhalten. Meine rechte hand/ mein leiden und sterben/ wird wunder thun.

Sihe/ die stunde ist hier: die stunde der alten wort-erfüllung; die stunde der schlangen-zertrettung/ der segen erwerbung; die stunde der höchsten Liebe und wunder-erweisung im Himmel und auf Erden/ in der/ der allerheiligste in die hände der sünder gegeben worden/ damit die seelen der durch ihm gerechtfärtigten/ nach ihrem lezten stündlein/ in der hand GOttes ruhen. Kurz: die stunde ist hier/ in welcher der wirkliche anfang/ zu eurer seeligen Ewigkeit soll gemacht werden;

Da des Menschen Sohn in die hände der Sünder überantwortet wird. Stehet auf/ und lasset uns gehen!

Lasset uns mit freuden der Göttlichen schickung entgegen gehen! Lasset uns/ mit begier/ die früchte der himmlischen verordnung kosten/ ob sie uns schon das leben ko-

sten sollen. Lasset uns gehen / meine Lieben ! den Göttlichen willen zu vollbringen / welcher die speise der Engel und der zucker aller Gottseligen ist. Lasset uns gehen / dem Göttlichen trieb zu folgen / der zu seiner Ehre und eurer seeligkeit führet. Ob er mir schon das blut aus den adern / die seele vom leib / und mich in tod und hölle treiben wird / soll er mir doch die lust / GOtt zu ehren / und euch zu lieben / nicht vertreiben. Lasset uns gehen / die mit gnaden vermählte Gerechtigkeit GOttes in gang zu bringen / und euer heil fortgehen zu machen.

Sihe / der ist da / der mich verrätet.

Der unseelige Verärter meiner person ist nahe. Die wirkung seiner verrätereh / tauret mich / mehr üm seinet / als üm meinet willen. Mir wird sie / zwar zu schmertzen / doch endlich zur glori gedeien : ihme aber / durch ausschlagung aller warnung / zu ewigem verderben. Er ist nahe ! ach daß er nahe bey der bekehrung wäre / und durch den kuß die buß- und bekehrungskraft in sich saugte ! mit welchem honigthau die blume meines Leibs ganz überperlet ist!

Und

Und alsbald / da er noch redet / kam Judas, der zwölfen einer / &c.

Hier noch die Himmel-flüssige worte / aber sihe die höll-rächische werke. Hier sihe der mörder einer / der den Fürsten des lebens / schaaren der heiligen / himmlische geister / heissen / kommet mit eis / ne ganze rotte beisten / den Herrscher der / welt zu berücken. Der wird ein / ungeheuer Christi / der ein befreier / der leidigen sehen sollen. Er solte die / seine nothdurft / so führet er die rechte / seine mörder / so richtet er ihme / den Heiland / des Heiles / die welt zu / Christo bekehren sollen / so kommt er mit / Judas ! allhie / dir noch durch dem ein / werden. Er kommet mit schwerdern / und / denenjenen zu / und / auch / ihne / erhöhet ist. Er kömt mit einer / von den hohenpriestern und / Judas, der zwölfen einer / &c.

Und alsbald / da er noch redet / kame Judas / der zwölfen einer / ꝛc.

Weil er noch die Himmel-flüssige worte redet / nahet sich die höll-tückische werkstellung. Judas der zwölfen einer / der den Himmel mit grossen schaaren der heiligen / an statt der abgefallenen Engel-schaaren / hätte sollen erfüllen helfen / kommet mit einer schaar der boßheit / den Herrscher der heerscharen zu berücken. Der wird ein vorgeher der Feinde Christi / der ein bekrieger derselben werden sollen. Er solte die irrigen schafe führen / so führet er die reissende wölfe zu Christo. Er solte Christo seinen triumf bereiten / so richtet er ihme schmach und gefängnus zu. Er hätte / mit dem schwerd des Geistes / die völker zu Christo bekehren sollen / so kommt er mit leiblichen schwerdern / ihn selbst zu verstören. Ach! armseliger Judas! alle diese schwerder werden dir noch durch dein eingeweid gehen. Er kommet mit schwerdern und mit stangen / denjenigen zu umgeben / der unbegreiflich und unbeschließlich / auch über alles erhöhet ist. Er komt mit einer schaar / ihme von den hohenpriestern und ältisten im Volk mitgegeben. O ver-

kertheit! die GOttes stelle auf Erden vertretten sollen / helfen seinen Sohn von der Erden ausrotten. Die statthaltere vertilgen den Principal; die gesandten ihren König. Also gehet es leider noch. Die verwaltere der Göttlichen stelle / stellen Christo nach ehre und leben / in seinen waaren gliedern. Die ältisten geben volk und waffen her / ihn in seinem Geistlichen Leibe zu bestricken. Sie erfreuen sich eines anbietenden Judas / JEsu eine heimliche tück zu erweisen.

Und der Verräter hatte ihnen ein zeichen gegeben: welchen ich küssen werde / der ists / den greiffet.

GOtt- und ehr-vergessener Verräter! must du dann die Natur umkehren / und das Symbolum der liebe zum haß / das siegel der freundschaft zum zeichen der boßheit geben? muß dann / der sonst herz-eindruckende kuß / jetzo ein verräterischer angel werden / die Unschuld zu berucken? Bist du aus einem menschen eine schlange worden / die / durch ihr zungen-anrühren / gifft beybringet? Ach ja! also muste gifft durch gegen-gifft geheilet werden. Weil der Teu-

fel / durch [illegible] / unsern [illegible] / das [illegible] / [illegible] / [illegible] /

fel / durch jene schlange / unsern ur-Eltern das sünden-gifft im Paradeis beygebracht / muste sich unser seeligkeit-Vatter / JEsus Christus / hier wiederum von dem schlangen-mund anhauhen lassen / uns von jenen zu erlösen. Freylich läst sich / mitten in deiner boßheit / die Warheit hören. Welchen ich küssen werde / der ists / der sich / uns zu erlösen / wird fangen lassen; der willig in die bande / uns zu entbünden / sich gibet; der ists / der sich / wie Codrus / zu unsrer sieg-versieglung / in gewiß-bewusten tod gibet. Den greiffet. O wunder! den unbegreiflichen soll man greiffen / den Himmel-umfangenden fangen / den unüberwindlichen binden! Weil es aber die Allmacht haben will / so muß müglich werden / was sonst unmüglich ware. Der Göttliche wille / hebet die gränzen der Natur auf / und rucket die berge der unmüglichkeit auf die seite.

Als nun JEsus alles wuste / was ihm begegnen solte / gieng er hinaus und sprach zu ihnen: wen suchet ihr?

Den anlaß zu ihrer bekentnus zu ergreifen / thät er diese frage. Von GOtt wird

wird nie nichts gefraget / daß die beantwortung / nicht zu unsern nutzen gelinge. Der die gegenwart aller dinge vor seinen augen hat / darf keines fragens / sondern suchet allein / in der antwort / einen beweis der unfehlbarkeit / vor die zuhörenden. Wen suchet ihr? fraget der Erfinder unsers heils: und will dadurch die freysprechung seiner Jünger finden / daß sie auf ihn loßbrechen sollen.

JEsum von Nazareth! antworteten sie.

Ach! hätten sie diesen zu lieben / zu ehren / und ihm zu dienen gesucht / wie seelige leute wären sie gewesen! sie suchten ihn aber zu fangen / zu binden / zu martern / zu schmähen / ihme qwal und tod anzuthun.

Dieses alles wuste der lieb-treueste, noch sagt er / mit unvergleichlichem muht:

Ich bins!

O theureste bekäntnus / Fels meiner seeligkeit / anker meines Glaubens / stütze der sternen meiner hofnung / und grund meines ganzen Christentums / seule der himlischen Deoglori / die den sieg JEsu in der welt ausbreiten soll! Ich bins / der Seeligmacher! sagte die selbste Seeligkeit. Ich bins /

den der schlange den kopf zertreten / die werke des feinds zerstören / die hölle stürmen und die sünder erlösen soll. Ich / ich bins! der die sünde tilget / versöhne / genug thut / und davon die freyheit / und dessen verdienst und wirkungen / und dessen verdienst und vorbitte / mäle / vergebung und den himmel erwirbt. Glaubet es doch / und bekennet es / ihr Kinder Gottes / und um meines namens willen / daß in keinem andern heil noch seeligkeit zu finden. Ich bins / die ewigkeit ertönen / in der zeit bestätiget / jetzt im anfang / das werk der erlösung zu vollführen. Ich bins / allen Vätern / erlassen / allen Propheten / von vielen tausenden ersehnet / hohe lange verlanget; ihro gebeine / heimliche / schrifften und bilder / erfüllen.

Ich bins / der Paradeisische rosches / sohn Abrahams / der Mann der Herr / der Jehovah / der Leiter / der steurmann / Engel und hauptmann / der rechte versöhnte und verbannte / der Löwe und held vom stamm Juda / der feurige busch Mose / das rechte Osterlamm / die feuer- und wolken-

bins /

bins / der der schlange den kopf zertretten / des Satans werke zerstören / die hölle stürmen / und die sünder erlösen soll. Ich / ich / ich allein bins! der die sünde tilget / versöhnet / davor genug thut / und davon los spricht. Ich allein bins / der gerecht und seelig macht / und dessen verdienst und vorbitte / gnade / vergebung und den Himmel erwirbet. Glaubet es doch / um der barmherzigkeit GOttes / und um meines blutigen schweises willen / daß in keinen andern kein heil noch seeligkeit zu finden. Ich bins: von ewigkeit erkoren / in der zeit dazu geboren / jezt im antritt / das werk der seligkeit zu vollführen. Ich bins / allen Vättern verheissen / allen Propheten geweissaget / von vielen tausenden etliche tausend Jahre lang verlanget; jetzo gekommen / deren wünsche / schrifften und bilder zu erfüllen.

Ich bins / der Paradeisische weibes-same und schlangentretter / der Mañ der Herr der segen Abrahams / das schlacht-böcklein vor Isaak / die Leiter / der stein / Engel und stern Jacobs / der rechte versenkte und verkaufte Joseph / der Löw und held vom stam Juda / der feurige busch Mose; das rechte Osterlam / die feuer- und wolken-seule /

Israel / der Prophet / den der HErr aus euren Brüdern erwecket hat / der Josua / Fürst über das heer des HErrn / der alle welt benetzende thau Gedeons / der augenerleuchtende honigseim Jonathans / ja der durch Simson vorgebildete Löwen-zerreisser / und gefängnis-gefangenführer / das horn uñ der gesalbte der lobsingenden Hanna / der wesentliche inhalt aller Psalmen / ja der rechte verfolgte aber ununterdruckliche David selber / Salomons weisheit / friede und herrlichkeit / die forcht und kron aller andern Gottseligen Könige in Juda und Israel.

Ich bins / der lebendig gen Himmel fahrende Elias ; der rechte Elisa (GOttes Lam̃ und heil) der die Aussätzigen rein / die todten lebendig machet ; der unschuldig geschlagene Micha ; der Wunderbar / raht / kraft / held / ewig-Vatter / friedo Fürst Esaiæ / das Kind / das euch geboren / der Sohn / der euch gegeben ist / ein liecht der heyden / und das heil / biß an der welt ende / der von ihm geweissagte gerechte knecht GOttes / der ich weißlich gethan und noch thun werde / indem ich eure krankheit tragen / und eure schmerzen auf mich laden will / auch die kälter des zorns GOttes

Gottes allem treten werde / daß der [illegible] blut an meine kleider spritzen [illegible] gerechte gewächs Davids / der [illegible] gerechtigkeit Jeremiæ ; das geschöne ist ziehens der herrlichkeit des [illegible] Daniels ; der von Daniel gesehene [illegible] Sohn / dem das Reich / gewalt und [illegible] gegeben werden.

Ich bins / der beym Propheten Osea [illegible] aufgerichtete / der ich euch [illegible] erlösen / und vom tod erretten will / der [illegible] auferstehen / und der hölle eine [illegible] werde. Ich bins / samt meinem Vatter / der [illegible]-ausgiesser Joels / der sonne / [illegible] gerechtigkeit des Amos / der [illegible] aus des Herrn über alle heyden [illegible] Ich wahre erfüllung des vorhergehenden [illegible] Ich bins / des Propheten Micha [illegible] von Bethlehem / und Herr über Israel / [illegible] ausgang von anfang und ewigkeit gewesen ; und aller heyden trost / der [illegible] Haggai. Ich bins / der auf dem [illegible] reittene König / der gerechte und [illegible] / auf den sich die tochter Sion [illegible] sollen / nach der weissagung Sacharia ; der lebende Erlöser Hiobs / der [illegible] an jenem tag auferwecken wird. Ich bin die erfüllung aller Weissa-

GOttes allein tretten werde / daß der saft meines bluts an meine kleider spritzen wird; das gerechte gewächs Davids / der HErr der gerechtigkeit Jeremiæ; das gesicht des ansehens der herrlichkeit des HErrn Ezechiels; der von Daniel gesehene Menschen-Sohn / dem das Reich / gewalt und ehre übergeben worden.

Ich bins / der beym Propheten Osea am dritten tag aufgerichtete / der ich euch aus der hölle erlösen / und vom tod erretten will / der dem tod ein gift / und der hölle eine Pestilenz seyn wird. Ich bins / (samt meinem Vatter) der Geist-ausgiesser Joels / der starke strom der gerechtigkeit des Amos / der nahende tag des Herrn über alle heyden Obadiæ / die wahre erfüllung des vorbilds Jonæ. Ich bins / des Propheten Micha Herzog von Bethlehem / und Herr über Israel / dessen ausgang von anfang und ewigkeit gewesen; und aller heyden trost / des Proseten Haggai. Ich bins / der auf dem Esel gerittene König / der gerechte und helfer / auf den sich die tochter Sion hätte freuen sollen / nach der weissagung Zachariæ; der lebende Erlöser Hiobs / der ihn an jenem tag auferwecken wird. Kurz: Ich bin die erfüllung aller Weissa-

gungen der Propheten; und das verlangen der heiligen.

Als nun JEsus zu ihnen sagte/ Ich bins! wichen sie zurücke/ und fielen zu boden.

O kräftige worte! die die feinde zuruck/ ja zu boden schlagen. Das war ein blick und blitz der Gottheit/ und ein donner der gnädigen Allmacht: weil sie/ mitten im macht-üben/ die liebe/ und in der niderschlagung/ die unverletzlichkeit erhalten. Er hat zeigen wollen/ wer Der wäre und seyn könte/ den sie fiengen/ wann er seiner macht gebrauchen wolte. Das geduldige Lam/ nimet eine Löwens-stimme an/ sich vor GOttes Lamm erkennen zu machen. Ich kan mich nicht enthalten zu ruffen!

Wort! das mit einem wort die ganze schaar macht fallen/
doch seine allmacht nicht will brauchen ihm zu nutz/
und deren seel und qwell verspart zu unserm schutz.
Ein fünklein läst du nur bezeugungs-weise strahlen:
Der donner-nachdruck bleibt/ zu helffen uns in allen.
Drum sey höll/ Teufel/ welt/ und allen feinden trutz!

es ist eingemacht/ auch machen nicht ihr nutz:
[illegible] Ich bins: in allem anstoß schallen.
[illegible] zeigt: ist in der schwachheit stark
[illegible] macht voll/ erschrecken voller hören:
[illegible] kraft im macht-stand/ sich erbarmen
[illegible] wird von dem Erz-Allmächtigen?
[illegible] schön/ wie alles vor ihm fallen/
[illegible] Glaube nur mit bereitsamen machen.

Es gnügt einem wort/ was es mit seinem reden thun könte/ wann es wolte. Ein wörtlein macht/ stand der tieffen ernidrigung/ wird erst im höchsten Majestät-stuhl sichtbar? Er warfe sie zu boden/ mit dem mund-zucke/ sie aufzurichten durch diesen fall/ in erkäntnus seiner Gottheit/ vom sünden-fall bekehrt verstanden seyn. Er wiederholte die frage/ die antwort:

Wir suchen JEsum von Nazareth.

O hartnärrige hertzen! solte sie nicht/ der fall/ von ihren vornehmen haben abfallen

es soll erstutzen mich / auch machen nicht ihr
stutz:
Ich höre das/ Ich bins! in allem anstoß schallen.
Diß starke donner-wort / ist in der schwachheit
stark/
in ohnmacht allmacht-voll / erschrocken voller
schrecken:
wie wird erst seine kraft im macht-stand/ sich er-
strecken/
wann es gesprochen wird von dem Erz-Allmacht-
mark?
Ich sihe glaubend schon / wie alles vor ihm sin-
ket/
wann ihn der Glaube nur mit betens-lunten
winket.

Es zeuget nur mit einem wort / was es mit seinen werken thun könte / wann es dieselbe gebrauchen wolte. Ein wörtlein muß sie fällen / im stand der tieffen erniedrigung: was wird erst im höchsten Majestät-stand geschehen? Er warfe sie zu boden / mit dem wunsch-ziele / sie aufzurichten: sie solten / durch diesen fall / in erkäntnus seiner Gottheit / vom sünden-fall bekehret auferstanden seyn. Er wiederholte die frage; sie die antwort:

Wir suchen JEsum von Nazareth.

O halsstarrige herzen! solte sie nicht / der fall / von ihren vornehmen haben abfallen

machen / daß sie / an statt JEsum zu fall zu bringen / ihme zu füssen gefallen wären / und um gnade gebetten hätten ? Aber die verstocktheit / läst sich vom stand der bosheit nicht abwendig machen. Was ware dann JEsu antwort?

Ich habe euch gesagt / daß ichs sey : suchet ihr dann mich / so lasset diese gehen.

Ich habe es bekennt / bekenne es noch / und werde es ewig bekennen / daß ich es sey. Suchet ihr aber mich / nämlich zu fangen / und zu töden / so lasset diese gehen. Ich will gerne in die Todes-netze und garne gehen / wann nur meine Lieben befreiet bleiben. Ich will mich willig in eure stricke und bande überlassen / wann ihr nur meine trauten ledig lasset. Nicht allein ihre kriegerische / sondern auch ihre höllische bande / will ich / von den armen der armen sünder ab- und auf meine hände winden. Die fässel des todes sollen gleichfalls von ihnen abgenommen und auf mich geleget werden. Ich lasse mich vom todes-strick dahinrücken : auf daß er diese müsse gehen lassen. In aller meiner glaubigen leibes- und seele-nöten / will ich zu ihren feinden / zu

[illegible] gehen / tod / teufel / hölle und [illegible] selber sagen: Suchet ihr mich / diese gehen.

[illegible] gehen / du sünde / ohn betrüb[illegible] dich geniget. Laß diese gehen / ihr verdammen ! ich habe [illegible] diese gehen / du tod / ohn [illegible] habe dich verschlungen. [illegible] Paradeiß gehen / du [illegible] / ohn quälen ! ich bin dir [illegible] worden. Laß mir diese [illegible] habe dich überwunden. [illegible] die durch mich über[illegible] / barmhertziger GOtt ! ich habe [illegible] lasse sie in dein Reich [illegible] in deiner gnade gehen. [illegible] was diese bezahlen sollen. [illegible] überschwenglichkeit / für [illegible] finden / zu finden. Aber auch [illegible] meine Lieben ! suchet ihr mich / [illegible] gehen / nämlich hohen / ehren / [illegible] / pracht / reichtum und [illegible] alle entlehnt. Wir sind wie [illegible] Mond / die nicht verdammen [illegible]. Suchet ihr mich / so lasset [illegible] : sie werden euch von sich selber [illegible]. Habt ihr die Sonne / so habt [illegible] auch das liecht des Morgens und der

zu sünde / gesetze / tod / teufel / hölle und welt / ja zu GOtt selber sagen: Suchet ihr mich / so lasset diese gehen.

Laß diese gehen / du sünde / ohn betrüben! ich habe dich getilget. Laß diese gehen / du gesetz / ohn verdammen! ich habe dich erfüllet. Laß diese gehen / du tod / ohn verschlingen! ich habe dich verschlungen. Laß mir diese ins Paradeiß gehen / du Teufel und hölle / ohn quälen! ich bin dir ein gift und qual worden. Laß mir diese gehen / du welt! ich habe dich überwunden. Laß mir diese gehen / die durch mich überwundere sind. Gerechter GOtt! ich habe dir vor diese bezahlet / lasse sie in dein Reich ein- und unterdessen in deiner gnade gehen. An mir suchet / was diese bezahlen solten. In mir ist die überschwenglichkeit / für millionen welt sünden / zu finden. Aber auch ihr / ihr / meine Lieben! suchet ihr mich / so lasset diese gehen / nämlich hoheit / ehren / kronen / trohnen / pracht / reichtum und wollust / kurz / alle eitelkeit. Wir sind / wie Sonne und Mond / die nicht beysammen stehen können. Suchet ihr mich / so lasset diese gehen: sie werden euch von sich selber zufallen. Habt ihr die Sonne / so habt ihr auch das liecht des Mondes und der

sternen / das von jener herkommet. Darum suchet mich / und lasset diese gehen: so findet ihr in mir alles / ob nicht sichtbar / doch wesentlich.

Auf daß das Wort erfüllet würde / welches er gesagt: Ich habe der keinen verlohren / die du mir gegeben hast.

Alle worte JEsu / sind voll erfüllungen / ja in der ewigen vorwissenheit noch eher erfüllet / als geredet. Freylich hat er der keinen verlohren / die ihme gegeben worden. In die wesentliche erhaltung / fället kein verlust; in die treue kein verwarlosen. JEsu gegeben / dem Himmel gegeben / Ja bässer als dem Himel! Dann / wann Himmel und Erden vergehen / bleibet doch sammt JEsu / was in JEsu ist. Wie seelig ist / wer JEsu gegeben ist! der bleibet in noht / ja auch im tod / unverlohren. Weh mir! ich bin ihme auch gegeben von GOtt / und auch durch GOtt von mir: wie kan ich verlohren werden / weil ich der unverlierlichkeit angehöre? Wann auch alle anfechtungs-stürme über mich ringsum stäublein geben / können sie mich nimmer anderst hin als in die allheit verblasen /

[illegible] verschwinden. Die unmöglichkeit [illegible] und der versicherung / daß in [illegible] verlohren werde. Es ergebe [illegible] aber in diese ergebung / und [illegible] stehend in die arme JEsu: [illegible] der ihn daraus reissen [illegible] Ach! hier ist das rechte [illegible] punct der sicherheit.

Und alsbald trate Judas zu JEsu / sprach: gegrüsset seyst du Rabbi / und küssete ihn.

Nicht zu verwunderen / sondern [illegible] zu JEsu kommen / [illegible] mit dem munde nahen / [illegible] ferne von ihm seyn. [illegible] / der mit dem ewigen [illegible] in der hölle / mit dem [illegible] JEsu wäre. Ein mittel [illegible] / als die hölle: darum [illegible] / gar durch JEsum / [illegible] gehen. Ach! hätte er JEsum [illegible] punct seyn! wie wäre [illegible] alles zu- und er nicht in [illegible] und verzweiflung gefallen! Ach! wie kan er grüssen oder [illegible] da er unheil anrichten will?

ich unverlohren bin. Die unmüglichkeit ist das pfand und die versicherung / daß in JEsu nichts verlohren werde. Es ergebe sich nur ein jeder in diese ergebung / und schwinge sich glaubend in die arme JEsu: Ich will den sehen / der ihn daraus reissen wird. Trotz aller gefahr! hier ist das wesen / herz / und mittel-punct der sicherheit.

Und alsbald trate Judas zu JEsu / und sprach: gegrüßet seystu Rabbi! und küsset ihn.

Nicht mit aufrichtigem herzen / sondern mit trug und falschheit zu JEsu kommen / wie hier / heist / sich mit dem munde nahen / und mit dem herzen ferne von ihm seyn. Judas gliche einem zirkel / der mit dem einem teil des herzens in der hölle / mit dem andern bey JEsu ware. Sein mittel-punct war der Geitz / als die hölle: darum muste sich der kreis / gar durch JEsum / hierzu herum ziehen. Ach! hätte er JEsum lassen seinen haupt-punct seyn! wie wäre ihm das ander alles zu- und er nicht in solche sünde und verzweiflung gefallen! Er grüsset ihn. Ach! wie kan er grüssen oder heil wünschen / da er unheil anrichten will?

Verfluchte gegentheile / herz und mund! das eine brütet gift aus / indem das andere segen weiset. Er gleichet jenem Königlichen mord-geschenke / welches kostbare kunst und Edelgestein zeigte / aber ein tödliches geschoß loßdrukte. Er spricht heil und segen / indem er qual und fluch anfeuret. Er darf gar / Meister / sagen / zu dem Meister aller heilig- und heimlichkeit / indem er ihm eben ein meisterstück schelmisch und heimischer tücke beweiset. O blindheit und boßheit! den herz-Ergründer betriegen wollen / und die fromkeit selber also hinterführen. Entweder er glaubets oder nicht / daß er ein Meister sey. Glaubt er es: was tumheit ist es / ihn betriegen wollen / glaubt er es nicht: was falschheit ist es ihme / also schmeicheln.

Und wie war es müglich / daß die Ertreue von dieser lippen-vipper sich konte anrühren lassen? Ach der allerinnigste heilige küße-zweck / auf den sich alle herzen durch die lefzen aufdrucken solten / wird mit dem verrätereу-gift beschmieret. Der als ein Magnet / die innerste seelen-liebes kräfte an sich ziehet / muß sich hier mit dem geitzes-gall besudeln lassen. O feuer der heiligkeit! wie dörfen sich dir die stoppeln nahen!

nähen! Ach! du küße-süßester HErr JEsu / warum ist mir nicht erlaubt worden / dich zu Erden zu küssen? zwar als die unwürdigste Sünderin doch auch als deine [illegible] Liebhaberin. Ach! es hätten [illegible] und lebens-geister auf meinen [illegible] und hätten sich in die [illegible] Mein herz hätte sich in [illegible] [illegible] Die seele wäre [illegible] hangen geblieben / wie [illegible] / den angel [illegible] Ich hätte / in dieser [illegible] [illegible] ganzen welt vergessen / [illegible] [illegible] gar des Hummels: [illegible] / leben und himmel [illegible] schwimmen / und [illegible] anfangenden im mund [illegible]

Ach aber auf diese weise nicht seyn [illegible] / mir doch im hoch-heiligen [illegible] / doch leiblich / wiewol [illegible] unter brod und wein zu küssen. [illegible] / nehme ich dich / mein Erz-herz! ganz [illegible] ins herze / küße und ißе dich [illegible] / alle blutströpflein küssen [illegible] Leibes-wunden / alle blutströpflein halten einen sprin- [illegible] / das mark und gebein [illegible]

nahen? Ach! du küße-süßester HErr JEsu! warum ist nicht mir erlaubt worden / dich auf Erden zu küssen? zwar als die unwürdigste Sünderin / doch auch / als deine treuherzigste Liebhaberin. Ach! es wären alle lieb- und lebens-geister auf meine lippen geflogen / und hätten sich in die deinen versenket. Mein herz hätte sich in deinen mund eingeküsset. Die seele wäre an deinen lippen hangen geblieben / wie manche gar zu gierige Biene / den angel in der blume lässet. Ich hätte / in dieser küße-süßheit / der ganzen welt vergessen / meines lebens / auch gar des Himmels: weil das vor alle welt / leben und himmel gehet / im see der Gottheit schwimmen / und den alle himmel umfangenden im mund haben.

Ob es aber auf diese weise nicht seyn können / ist mir doch im hoch-heiligen Abendmal erlaubet / dich leiblich / wiewol unsichtbar / unter brod und wein zu küssen. Ach! da nimm ich dich / mein Erz-herz! gar in mund und ins herze / küße und isse dich mit million wallenden liebes-brünsten. Alle andern umarmen / alle blutströpflein küssen dich. Die Geisterlein halten einen springenden Jubel-reyen / das mark und gebir-

ne siedet und steiget / vor inniger lieb-bewegung. Kurz: alles was an mir ist / herzet und küsset dich / daß mein ganzes wesen ein kuß wird / und solcher in dich gehet. Er ist nicht falsch / weil er aus innersten herzengrund kommet.

Allein / du auserlesnestes küße-Ziel! gib / daß er auch den schmack der guten werke habe. Laß ihn den lieblichen küsse-schall der tugenden von sich geben / daß das innerliche liebe-zitterende herz-ansetzen auch den äuserlichen nächsten-liebenden nachdruck habe: damit ich nicht / bey mir selber / in dem forcht-verdacht der falschheit komme. Gib / daß in meinem Christlichen wandel / die leute denjenigen greiffen mögen / welchen ich küße. Laß mich dich auch durch glaubiges vertrauen küßen / daß ich dem mund meiner zuversicht in deine herzliche barmherzigkeit drucke / und damit ein zeichen gebe / welchen die welt greiffen und ergreiffen / fangen und erlangen solte; daß du sagen mögest: meine Freundin! also bekennest du des Menschen Sohn / durch einen kuß. Auch im Tod laß mich dich küssen: daß ich / in lezter Lebens-stunde / meine seele in deine seite / und meinen mund in deine Wunden verküße; daß der so oft

geschos-

geschossen zanke-pfeil / einmal in dir haftend bleibe / und meine ganze lebens- und redenskraft in deine lippen verfliege: da der redenslache sich in unvergänglichkeit verjüngen wird.

JEsus sprach zu ihme: mein Freund!

Ist das nicht ein wunder? der Brunn der güte und offenherzigkeit / in dessen mund kein falschheit noch betrug erfunden worden / nennet den jenigen seinen freund / welcher unmittelbahr Rücke wider sich er im herzen habe. Er bleibet dessen freund / auch zu mittel-puncte der wider ihn begangenen bosheit. Dis sagen die Worte / als müste es also seyn: an selbigen [illegible] wäre eine Majestät-verletzung / unfreundschaft.

Mein Freund! will er sagen: vor den ich mich durch verrahtene leben lassen / mein / der du dich dessen allein getröstest / mein Freund! vor den ich mein [illegible] und damit die schuld der [illegible] ich dich billicht in stunden gemeiner / weder schamroth waschen will. Mein Freund! sage ich: daß du zuflucht [illegible] / und dich nicht fürchten noch

F im zweif-

geschossene geistes-pfeil / einmal in dir haftend bleibe / und meine ganze lebens- und wesens-kraft in deine lippen verfliege: da das vergängliche sich in unvergänglichkeit versenken wird.

JEsus sprach zu ihme: mein Freund!

Ist das nicht ein wunder? der Brunn aller lauter- und offenherzigkeit / in dessen mund keine falschheit noch betrug erfunden worden / nennet den jenigen seinen freund / dessen feindlichste tücke wider sich er im herzen sihet. Er bleibet dessen freund / auch im mittel-puncte der wider ihn hegenden boßheit. Diß saget die Warheit / und es muß ja also seyn: an selbigen zweifsen wollen / wäre eine Majestät-verletzende todsünde.

Mein Freund! will er sagen: vor den ich das durch dich verrahtene leben lassen will / warum du dich dessen allein getröstest. Mein Freund! vor den ich mein blut vergiessen / und damit die schuld der silberlinge / so dich blutroht in sünden gemacht / wunder schneeweis waschen will. Mein Freund! sage ich: daß du zuflucht zu mir haben / und dich nicht fürchten noch

zweiflen solltest / daß ich dich / auf wahre buße / wieder zu gnaden annemen werde. Gebrauche dich meiner freundschaft / auch nach höchster mißbrauchung derselben / und laß dich meine freundlichkeit zur Buß se leiten : so soll dir die teuflische geiz verleitung keinen schaden bringen. Ich will nicht anderst / als freundlich / gegen dir seyn / auch nach dieser deiner höchsten feindschaft-übung. Gedenke auf die buß se / so wil ich nicht mehr an die sünde gedenken. Erinnere dich des zukünftigen : so will ich des vergangen vergessen. Laß das silber fahren / und denke auf das gold / das aus meinen Wunden rinnen wird. Es ist nicht nur dreissig- sondern million-mal kräftiger / dich zu erlösen / als die schulde ist der dreissig silberlinge / dich zu verdammen. Kehre wieder / kehre wieder ! meine freundschaft-brust sehnet sich / ein bußfärtiges sünden-kindlein zu säugen / die milch thut ihr wehe : darum hilf mir von diesen liebes-schmerzen / deine seele zu erhalten.

O heller blick der Göttlichkeit ! wo kan ein bloßer mensch also die Lieb in haß / freundschaft in der feindschaft / und / so zu sagen / die glut in der flut erhalten?

Hier

...ier die Gottheit helle strahlen von ...ie wahre immer am Thaber gewe... Der Thaber ist auch Mose und Elias ...worden: Aber so eine unmöglich... ...vollkommenheit / wird von ...Menschen gelesen.

...ttliche liebe ! erwerberin des him... ...einwilligung der gerechten straffe... ...gung / und ge... ...wen / wie bist du an... ...zu preisen / wie dir nach zu... ...Göttliche freundlichkeit ! Gött... ...unschbarste langmut ...Englisch-schön seyt ihr? ...Jesus-tugenden! ...auch mein herz ein. An euch ...daß ich meinem her... ...recht folgen kan. Ach ...Freundinnen / der Gott... ...Wann das verlangen eine vor... ...so ist euch bey mir eine herr... ...bereitet : dann ich nichts hö... ...als euch verlange. Ach ...mein herz mit deiner ...und benimm ihme seine ...feindlichkeit. Laß die so lang-ver... ...langmut lange ! zu ende / darum ...und vertreibe die geschwinde

Hier gibt die Gottheit helle strahlen von sich / so helle sie immer am Thabor gewesen. Die klarheit ist auch Mose und Eliæ mitgeteilt worden: Aber so eine inniglichste freundschaft-vollkomenheit / wird von keinem Menschen gelesen.

O Feindes-liebe! erwerberin des himmels / entwaffung der gerechten straffehand / erlangung der vergebung / und geberin des ewigen friedens! wie bist du anzubeten / wie zu preisen / wie dir nachzufolgen! O himlische freundlichkeit! Göttliche sanftmut! erwünschbarste langmut und gedult! wie Englisch-schön seyt ihr? Herz-einnehmbarste JEsus-tugenden! nehmet doch auch mein herz ein. An euch mangelt mirs noch / daß ich meinem herzens-freund nicht recht folgen kan. Ach komet / allersüßeste Freundiñen / der Gottseeligkeit! Wann das verlangen eine vorbereitung ist / so ist euch bey mir eine herrliche stelle bereitet: dann ich nichts höher auf Erden / als euch verlange. Ach JEsu! durchgiesse mein herz mit deiner süßen sanftmut / und benimm ihme seine hitzige empfindlichkeit. Laß die so lang-verlangte langmut lange / ja ewig / darinn bleiben / und vertreibe die geschwinde jä-

heit aus demselben. Die begierige Hanna hat dich nicht so inständig um ihren sohn gebetten / als ich um diese tugenden und herzen-kinder bitte. Ich will sie dir auch aufopfern / wann ich sie erlange. Ich will sie von dir gegeben / und dir die ehre dafür zu geben / mich schuldig / erkennen. Die Gedult gegen dir / soviel deine heilige selbstschickungen betrifft / ist mir / GOtt lob! schon gegeben: aber / an der jenigen wider die boßheit der welt / leide ich grossen mangel. Ach gedultige vollkommenheit! mache auch mich hierinn vollkommen / und laß mich nicht weniger von deiner verhängnus / als von deiner hand alles gedultig an- und aufnemen / damit ich dir vollkommen folgen möge.

Warum bist du kommen?

Durch diese frage / wolte er ihm eine fackel im gewissen aufstecken / daß er in sich sehen / und seine sünde erkennen solte. Der Allwissende / bedorfte dieser frage nicht vor sich / sondern dem befragten damit zu erinnern / daß er sein herz fragen solte / warum es solche bürde auf sich geladen? warum er / um so schlechten gewinn / seinen seelenverlust kaufte? warum er das meer der Gottheit und seeligkeit / um ein tröpflein hinge-

[illegible] / Ich / die zarteste Gütigkeit / will [illegible] mit diesen fragen / das herz erweichen / [illegible] / und ihn gereuen / [illegible] / [illegible] / [illegible]

hingebe? Ach! die zarteste Gütigkeit/will ihme/ mit diesen fragen/ das herz erweichen/ daß er sich scheuen/ und ihn gereuen soll/ einen so lieb-mütigen Heiland zu verrahten; oder/ daß er doch sich nachmals seiner liebfärtigkeit erinnern/ und zuversicht der Gnade fassen soll: so gar sind seine gedanken heil-abscheud gewesen.

Ach Juda! verrähtest du des Menschen Sohn/ mit einem kuß?

Des Menschen Sohn (sage ich) der in der höhe GOtt der HErr ist. Darfst du der liebe zum haß/ der innigkeit zur verrätery gebrauchen? Ach bedenke/ was du thust/ und thue/ was ich wünsche/ nämlich bekehre dich.

Da traten sie hinzu/ und legten die hände an JEsum/ und griffen ihn.

Zu JEsu tretten/ ist gut. Doch soll es geschehen im Glauben/ mit völliger zuversicht; ihn zu umfahen/ nicht also mörderisch/ wie diese/ sondern mit dem herzen und verlangen. Hände kan man an ihn legen/ ihn zu umarmen/ zu herzen/ und zu drucken/ aber nicht schändlich zu bin-

den und gefangen zu nemen. JEsum ergriffen / heist / den Himmel ergriffen / ja alles ergriffen! Diese ergreiffen zwar JEsum nicht in dieser meinung: es gereichet aber vor uns zu diesem zwecke. Sie vergreifen sich / an dem unbegreiflichen: damit wir die unbegreifliche freuden und wunder begreiffen. Sie könten keine hände an ihn legen / wann ihn nicht hätte die hand GOttes in ihre hände gegeben / uns in die ihrige zu nehmen. Der All-umfangende läst sich fangen: damit er uns in sünden gefangenen die erledigung gäbe. Die selbste freyheit / verläst sich selber: um sich in uns zu verfügen. Sie gebraucht sich aber doch hierzu der Göttlichen freyheit am allermeisten / indem sie sich solcher entäuſert und sie verheelet: dann zu Göttlicher macht- und stralen-einhaltung / gehört die freyheit Göttlicher Allmacht. Also ware ihm die freyheit / auch zur Gefangenschaft / vonnöten.

Also auch wir / die wir / kraft der freyheit / durch JEsum erworben / ihme seel- und leibeigen in seinen dienst ergeben sind / könten solches ohne die erworbene freyheit-kraft nicht thun / viel weniger glauben / daß JEsu dienen / herrschen sey. Er verloh-

[illegible] garten: daß wir [illegible] garten verlohrne wieder [illegible]. Er beginet sich freywillig [illegible] gabe des Himmels / die ihme [illegible] war: damit wir übernatürliche verlohren begabet und gezieret [illegible]. Die erden / das edleste Erdenkind / und den höchsten Gut verlassen: [illegible] versenken.

[illegible] die um ihn waren / [illegible] wolte / sprachen [illegible] HErr! sollen wir mit dem Schwerd dreyn schlagen?

[illegible] sie / daß sie JEsum [illegible]. Nachdem ohn JEsu thun / [illegible] ohne seinen befehl / nichts [illegible] seinen willen. Man soll weder Degen / schwerd und buchs noch [illegible] ding oder nadel greiffen / man habe [illegible] demütiges Gebet / JEsum [illegible] den zulaß aus seinen wort / [illegible] aus seinen wunden gebetet. [illegible] wort / in welchem alle werke [illegible] saget / so ist das werk / vor [illegible] verrichtung schon im werk / und bedarf nichts neuers / als die hülsen der verrichtung abzuziehen. Wo dieses nicht

 sprich-

verlohre die freyheit im garten: daß wir die im Paradeis-garten verlohrne wieder finden sollen. Er begibet sich freywillig der höchsten gabe des Himmels/ die ihme doch angezeuget war: damit wir übernatürlich mit derselben begabet und gezieret werden. Die freyheit/ das edleste Erdengut/ wird vom hochsten Gut verlassen: um sich in uns zu versenken.

Da aber sahen/ die um ihn waren/ was da werden wolte/ sprachen sie zu ihm: HErr! sollen wir mit dem Schwerd drein schlagen?

Wohl recht thun sie/ daß sie JEsum fragen. Man soll nichts ohn JEsu thun/ nichts anfangen/ ohne seinen befehl/ nichts beginnen ohne seinen willen. Man soll weder zum Scepter/ schwerd und buch/ noch zu feder/ pflug oder nadel greiffen/ man habe dann durch demütiges Gebet/ JEsum gefraget/ den zulaß aus seinen wort/ und den segen aus seinen wunden geholet. Wann das wort/ in welchem alle werke beschlossen/ ja saget/ so ist das werk/ vor der werkstellung schon im werk/ und bedarf nichts weiters/ als die hülsen der verhüllung abzuziehen. Wo dieses nicht

spricht / so ist alle arbeit ein vergebenes Sisiphus-steinwalzen uñ Penelopen-Teppich-wirken. Auch in guten und Christo dienenden sachen / ist die erforschung seines worts und willens vonnöten: dann niemand dienet ihm recht / ohne nach seinem willen. Der Gottesdienst muß nicht aus der unedlen einfalt menschlicher meinung / sondern aus der höchsten weisheit Göttlicher beliebung herkommen.

Wie übel würde ein Fürst mit einem Schneider zufrieden seyn / wann der ihm den schönsten zeug nach der Bauren-tracht verschnidte! soll ihm das kleid gefallen / muß es nach Fürstlicher mode gemacht seyn. Der schöne zeug des guten willens / GOtt zu dienen / muß just nach der mode des Göttlichen willens in seinem wort geschnitten und verarbeitet werden: sonst nimt ihn GOtt nicht an / und ist damit nicht zufrieden. GOtt ohne GOtt dienen wollen / ist unmüglich und GOtt zuwider. Man kan GOtt nicht dienen / wann man ihm nicht dazu Gottes wort zur richtschnur dienen läst. Für GOtt fechten wollen / ohne befehl / ist GOttes ordnung widerfechten. GOtt liebt die forchtsame unterthänigkeit / nicht die frech-

lende

...vergreiffung. Nicht unrecht ist es / ...Ordnung verfechten wollen / und vor der-...ihre im leben / ja tausend / wann man ...dem Feind hätte hingeben wollen. Aber / ...ohne / war nichts ohne / oder wider ...etwas gethan! dann gehorsam ist ...opfer.

...Gott / nach seinem wort und ...wollen / tugend und ehre zu verfechten ...ist nur Stärke und Löwen-muht ...fechten / hand an wagen / rauh im hö-...sein / waren etwas abwenden wolte / ...und mit dem schwerd des Geistes drein ...schlagen / dabei sinken des eifers davon ...sprungen. Dem gehört eine Herculische ...mühselige / eine Lodrische lebens-ver-...gessene / unüberwindliche gedult / Alexan-...der tapferkeit / und die blumen ...der tugenden aller helden-blumen. Da ...mus man das leben / wie Polycrates sein ...ring / mit willen ins meer werffen: ...da etwas wider eigenes verlohren / zu ge-...ten wieder gefunden wird. Da ist es lobe-...lich / wie Marco Curtio in die Grube ...springen / und mit Simson die seulen des ...hauses / eines einreissen: wann man auch ...selber darmit begraben wird. Wann ...nutz und ehre unsers nächsten / kir-

lende vergreiffung. Nicht unrecht ist es/ Christum verfechten wollen / und vor denselben sein leben / ja tausend / wann man derer soviel hätte/hingeben wollen. Aber/ wie gesagt / nur nichts ohne / oder wider seinen befehl gethan ! dann gehorsam ist ihm lieber / als opfer.

Wann aber / nach seinem wort und willen / seine lehre und ehre zu verfechten ist / da soll man Stärke und Löwen-muht vorkehren / blind im wagen / taub im hören seyn / wann etwas abwenden wolte/ und mit dem schwerd des Geistes dreinschlagen / daß die funken des eifers davon springen. Hierzu gehört eine Herculische unabläßlichkeit / eine Codrische lebens-verachtung / Aeacische kniefechtung / Alexanders Schwam-künheit / und die blumen der tapferkeit aller helden-blumen. Da muß man das Leben / wie Polycrates seinen ring / mit willen ins meer werffen:: da es doch / wider eigenes versehen / zu zeiten wieder gefunden wird. Da ist es löblich / sich mit Marco Kurzen in die Grube stürzen / und mit Simson die seulen desboßheit-hauses einreissen: wann man auch schon selber damit begraben wird. Wann man um Christi-willen stirbet / kan der tod

nicht

nicht anderst als lieb- und löblich seyn. Wie seelig ist es / um deß willen sein Leben hingeben / der es uns gegeben / und zu dem Ewigen uns / mit dem seinigen / erkaufft hat. Ein Christ soll gern sein leben lassen / wann er dadurch das Liecht des lebens in einen herzen anzünden kan. Kurz: um JEsu willen fechten / ist die schuldigste gebühr eines Christ-Ritters / und höchste ergetzlichkeit einer glaubigen seele: die mit mehrerm sprüngen in den tod / als ein wollüstiger zum danz gehet.

Da hatte Simon Petrus ein Schwerd / und zog es aus / und schlug nach des hohen Priesters Knecht / und hieb ihm sein recht Ohr ab / und der Knecht hieß Malchus.

Der hitzige Petrus erwartete nicht des Göttlichen Orakels / und thäte / was er gethan / ohn JEsu und dessen befehl. Darum ware es / für JEsum / wider JEsum / uñ ihm nicht anzerehm. JEsus will nicht bedienet seyn / wider seinen willen. Er verwirft die eigen-gesinnte dienstbarkeiten / wann sein wort und befehl nicht die seele guter werke ist. Zu deme thut Petrus auch / wider

wider das Embelum seines künftigen Amts. Er soll die ohren hörend machen / und nicht abhauen oder verkehren. Drum hat es JEsus wieder angeheftet. Ein allzueifer / ist oft mehr schädlich als erbaulich. JEsus will nicht thun / sondern jederzeit eiferen haben.

JEsus antwortet: lasset sie doch so ferne machen! und zu Petro: Stecke dein schwerd in die scheide! denn wer das schwerd nimt / soll durch das schwerd umkommen.

Lasset sie machen / was sie / durch ihre sünde / Gott zu verhängen / bewogen haben. Ich nehme / was / die sünden zu verthun. GOttes barmhertzigkeit über mich angefangen hat. Ich will unverletzt / damit die angefochtenen getröstet / damit die angefochtenen getröstet werden; unverletzt / damit ich sie vertheidigen kan. Stecke dein schwerd ein / und damit auch den muht der beleidigung. Es ist der Gerechtigkeit diener: wer es wider sie gebrauchet / dem verschneidet es die hand. Wer es ungebührlich nimt / soll dadurch umkommen. Hier erfordert

wider das Symbolum seines künftigen Amtes. Er soll die ohren hörend machen/ und nicht abhauen oder versehren. Drum hat es Jesus wieder angesetzet. Ein allzujähet Eifer / ist oft mehr schäd- als erbaulich. JEsus will nicht blut- sondern seelendürstige eiferer haben.

JEsus antwortet: lasset sie doch so ferne machen! und zu Petro: Stecke dein schwerd in die scheide! denn wer das schwerd nimt/ soll durch das schwerd umkommen.

Lasset sie machen / was sie/ durch ihre sünde/ Gott zu verhängen / bewogen haben/ oder vielmehr / was / die sünden zu versöhnen / GOttes barmherzigkeit über mich verhänget hat. Ich will unverfochten seyn / damit die angefochtenen getröstet werden; unvertedigt / damit ich sie vertheidigen kan. Stecke dein schwerd ein/ und damit auch den muht der beleidigung. Es ist der Gerechtigkeit diener: wer es wider sie gebrauchet / dem verschneidet es die hand. Wer es ungebührlich nimt / soll dgdurch umkommen. Hier erfordert die

Gerech-

Gerechtigkeit leiden / nicht widerstreiten; getödet werden / nicht töden; die eigne ohren dem Göttlichen gehorsam / nicht fremde der rache aufopfern.

Meinest du / daß ich nicht könte meinen Vatter bitten / daß er schickte / mehr denn zwölf legionen Engel.

Meinest du / wann ich wolte errettet seyn / daß ich auf deine schwache hülfe hätte gewartet / der ich meinen Vatter / den Allmächtigen / um Heerschaaren der Engel bitten können? Ja / ich der allmächtige HErr der heerschaaren selber / hätte ich nicht den Himmel entengeln / und dessen Geister zu meiner beschützung brauchen / oder neue Helden und Riesen erschaffen können / diese elende zu überwinden? Ja um den kleinesten hauch meiner Gottheit wäre es zu thun gewesen / so wären sie verschlungen oder vom feuer gefressen worden. Ein odem von meinem mund / hätte sie verblasen / ein fünklein meiner augen verbrennen / ein wörtlein in die hölle schmettern können. Aber nein!

Soll ich den Kelch nicht trinken / den mir mein Vatter gegeben hat?

hat? wie würde die Schrifft erfüllet? es muß also geschehen.

Ich / ich die höchste vollkommenheit / solte der tugend ermanglen lassen / in dem ich meinem Vatter nicht den höchsten gehorsam erwiese / in trinkung des bittern Creutz-Kelches? Solte / ich die gröste Liebe nicht / aus Liebe zu meiner geliebtesten creatur / die liebes-ströme meines Bluts des menschlichen Geschlechts fliessen lassen. Solte ich / den von uns gemachten Abscheulichen Menschen zu erlösen / nicht vollenden? wie würden die darauf gestellte Christen und Propheten erfüllet / die ich das selbste vorgesagt / und durch meinen Geist angedeutet habe? Ach nein! ich muß erfüllen / was ich zugesagt. Ich muß auch darüber leib und blut / Ehr und leben lasse / zu grab und hölle fahren / so thue ich doch / was beschlossen ist. Es ist Göttlich / sein vorhaben durch alles hindurch zu Ende führen!

Und er rühret sein Ohr an / und heilet ihm.

hat? wie würde die Schrifft erfüllet? es muß also geschehen.

Solte / ich die höchste vollkommenheit / etwas an der tugend ermanglen lassen / indem ich meinem Vatter nicht den höchsten gehorsam erwiese / in trinkung des bittersten Kreutz-Kelches? Solte / ich die selbste Liebe / nicht / aus Liebe zu meiner gleich-ewigen urquelle / die liebes-ströme gegen das Elend des menschlichen Geschlechts fliessen lassen. Solte ich / den von ur-ewigkeit her von uns gemachten Rahtschluß die Menschen zu erlösen / nicht vollziehen wollen? wie würden die daraus erquollene schriften und Prophezeiungen erfüllet / die ich das selbste Wort ausgesprochen / und durch meinen Geist eingegossen habe? Ach nein! ich unterlasse nicht / zu erfüllen / was ich zugesaget. Ob ich auch darüber leib und blut / Geist und leben lasse / zu grab und hölle komme / so thue ich doch / was beschlossen ist. Es ist Göttlich / sein vorhaben durch aller welt hinterung zu Ende führen!

Und er rühret sein Ohr an / und heilet ihn.

O unaus-

O unaussprechliche Gütigkeit! denjenigen heilen / der uns zu verletzen suchet. O blum und kron aller helden- und Edelmütigkeit! ihn mit eben der hand heilen / die er binden und durchboren will. Sie will / auch an ihrem binden / ihre ungebundene Güt und Allmacht erweisen / und dadurch zeigen / daß sie auch gegen die / so sie mit stricken verstricken / mit liebe verstricket sey. Hier erscheinet die Gottheit in die Liebe verkleidet. Die Allmacht / thut einen blitz aus der entäuserung / indem sie dem feinde freundschaft und dem verfolger heil erweiset. Seeliges JEsus-berühren! wañ die ohren dadurch geheilet werden.

Ach JEsu! rühre doch heute derjenigen ohren an / die / durch verkehrung der eitelkeiten / dein wort nicht hören können. Ach rühre / rühre / süßester herz-rührer! die Geistliche ohren / die / mit dem schlaff der bethörung verstopfet / nicht hören können den klang der himmlischen Engel-music! Rühre / rühre die ohren / die die verführerische seel-Siren an sich gezogen / und heile sie / daß sie zum Himmel-schall der warheit kommen. Göttlicher Orfeus! öffne die ohren der todten im Glauben / und ziehe sie aus der höle der vergessenheit / deinen

[illegible] seelen-klang anzuhören. Ziehe [illegible] die löwen / bären / und aller [illegible] sämt ihrem anhang / daß sie [illegible] seelen verlassen und deiner Hum[illegible] zulaufen. Englischer Arion! [illegible] dem Delfin aus dem meer der [illegible] tragen. Kurz: allmächtiger [illegible] hören! lasse sie verstand und [illegible] / aus dem unergründ[illegible] deines worts / als der [illegible] quelle. Es war eines sein[illegible] Aus geheilet: ey so wird [illegible] der warheit / zu [illegible] die ohren aufzuthun / [illegible]

Ihr seyd: Ihr seit ausgegangen / als zu einem mörder / mit schwerdern uñ mit stangen / mich zu fangen / und bin doch täglich bey euch gesessen / und habe gelehret im tempel / und ihr habt mich nicht gegriffen.

Ihr aber suchet euch aller zugleich / mich als einen mörder zu fangen: und ich bin doch nie flüchtig noch fliehender erfunden. Was dann / es der dunkelheit

deinen süßen seelen-klang anzuhören. Ziehe herzu die Löwen / Adler / und aller thiere Könige / samt ihrem anhang / daß sie ihre dunkle höllen verlassen / und deiner Himmel-stimme zulauffen. Englischer Arion! lasse dich dem Delfin aus dem meer der vergessenheit tragen. Kurz: allmächtiger Schöpfer der ohren! lasse sie verstand und erkentnus schöpfen / aus dem unergründlichen Bronnen deines worts / als der ewigen weisheitquelle. Es war eines feindes ohr / das JEsus geheilet: ey so wird er noch / auch die feinde der warheit / zu heilen / und ihnen die ohren aufzuthun / nicht verschmähen.

JEsus sprach: Ihr seit ausgegangen / als zu einem mörder / mit schwerdern uñ mit stangen / mich zu fangen / und bin doch täglich bey euch gesessen / und habe gelehrt im tempel / und ihr habt mich nicht gegriffen.

Ihr gebrauchet euch aller zugehör / mich als einem mörder zu fangen: und ich habe mich doch nie flüchtig noch schüchter erzeiget. Was darf es der dunkelheit der

nacht

nacht? bin ich doch alle tage im tempel gesessen / und habe gelehret. Wer recht thut / scheuet das liecht nicht. Ich habe es nie gescheuet / in meinem lehren: aber ihr scheuet es / in eurem fangen. Das unrecht soll ungescheut gestrafft / das gute aber gar nie verfolget werden. Bin ich gerecht: was verfolgt ihr mich? bin ich straffbar; was darf es der nacht dazu?

Aber diß ist euer stunde / und die macht der finsternus: ausdaß die schrift erfüllet werde.

Die nacht / ist die zeit der boßhafftigen / mit welcher sie ihre tücke zu verdecken gedenken. In der finsternus / herrschet der Fürst der finsternus / und pflegt seine anschläge vorzunehmen. Und eben dieses ist die äuserste macht der finsternus / in welcher der Fürst des liechts / um das liecht der warheit / soll finsternus leiden. Diß ist die macht der finsternus / da die Sonne der Gerechtigkeit mit den trüben wolken der Lugen / das recht mit unrecht / die warheit mit falschheit / die unschuld mit verdammus überzogen worden; da die heiligkeit / mit der sünde vernebelt / leidet / was jene verbrochen / und wiederbringet / was

[illegible] erzeloben hat. Es ist die macht der finsternus / daß man die Tugend verlästert / die gerechtigkeit schmähet / die Schuld anbetet / und den Unbegnadigten mit fäusten [illegible]. Diß ist die zeit / daß erfüllet werde die gantze Heil. Schrift / durch die schrifft sagen: [illegible] lassen eine kleine zeit von Gott [illegible]. Grosse farren haben mich [illegible] wie ochsen haben mich umringet / wie [illegible] sperren sie auf wider mich / wie ein brüllender reissender löwe. [illegible] daß der feind so schreyet / und [illegible] drünget. Jetzo wollen sie mich verwerffen / darum sie sind [illegible]. Jetzt heist es wohl: ihr [illegible] mich. Jetzt legen sie ihre [illegible] Friedsamen?

Da verlassen ihn alle Jünger / und fliehen.

Ist das der Welt gebrauch / einen in der noth verlassen. So lang man Christi [illegible] hier / heist es: hier ist gut seyn / [illegible] hütten bauen! Aber wann er gefangen und gebunden ist / gehet es an ein [illegible] und fliehen. Wohin / Petrus? [illegible] dann ein solls fliehen / das er bewegen? Ja nicht so / mein

sie verlohren hat. Es ist die macht der finsternus / daß man die Tugend verlästert / die Frömkeit schmähet / die Schönheit verspeyet / und den Unbegreiflichen mit fäusten schläget. Diß ist die zeit / daß erfüllet werde / was der Geist / durch die schrifft saget: Du wirst ihn lassen eine kleine zeit von Gott verlassen seyn. Grosse farren haben mich umgeben / fette ochsen haben mich umringet / ihren rachen sperren sie auf wider mich / wie ein brüllender reissender Löwe. Jetzt ist erfüllet / daß der feind so schreyet / und der Gottlose so dränget. Jetzo wollen sie mir eine tück beweisen / dann sie sind mir heftig gram. Jetzt heist es wohl: ihrer sind viele wider mich. Jetzt legen sie ihre hände an den Friedsamen?

Da verließen ihn alle Jünger / und flohen.

Das ist der Welt gebrauch / einen in der noht verlassen. So lang man Christi herrlichkeit sihet / heist es: hier ist gut seyn / last uns hütten bauen! Aber wann er gefangen und gebunden ist / geht es an ein verlassen und fliehen. Wohin / Petrus? kan dann ein felß fliehen / kan er beweget werden? Ach nicht so / mein herz! lasse

dich keine noht von JEsu abtreiben. In der noht ist es erst recht notwendig / bey ihm zu verbleiben. Was sage ich/ nohtwendig? In der noht ist es erst recht lieblich. Dann die noht eröfnet den schau-platz der liebe / und machet alle Affecten auftretten. Die noht ist der Magnet der begierden/ der zunder der verlangen / das aaß treuer herzen/ die werkstatt der freundschaft/ und das offene feld aller tugenden. Die innigkeit schüttet/ in solcher/ ihr eingeweid aus/ das herz seine flammen / die augen ihre trähnen / der wille ein meer-begieriger hülffeleistungen / die gedächtnus eine sand-menge von liebes-gedanken / und der verstand ganze ströme von erfindungen / wie den liebsten zu dienen seye. Die noht ist der liebe / was die folie dem spiegel-glas / und gibt ihr die bildungs-kraft. Auser noht/ kan die Liebe kein bild der treue zeigen. Noht ist der schlüssel der weichmütigkeit/ und schließet auf die inniglichste zartigkeiten der edlen Geister. Sie ist die erregerin des mitleidens und aller sehnlichkeit. O weit gefehlt / daß die noht eine ursach der verlassung seyn solte. Sie ist vielmehr/ bey treu-liebenden / ein leim der verharrung / eine klampfe / klett / kütt und ketten/

der

be zusammenhaltung. Sie macht die lie-
be wie das feuer das eisen / glühend und
weich: sie schmelzet die bande der Ewig-
keit. Lob und dank! den jenigen in der noht
verbleibet / der uns aus noht zu ziehen / dar-
um gekommen ist.

O allerliebster HErr JEsu! du seyst
gelobet und benedeyet / damit du uns heraus
gezogen. Du bleibst / zu der noht der ge-
fangnus zu der andere der Verlassung:
damit wir von dem Ewigen ewiglich un-
verlassen bleiben. Ach süssester JEsu! ver-
lasse mich nicht / damit ich dich nicht ver-
lasse. Mercke behalten / hanget an dei-
ner ehe-ketten. Ich kan nichts für mich
selber. Mein leben muß aus dem deinen
nehmen. Ewigkeit ist es / die mich aus-
ser deinem leben / als meinen JEsum
zu lieben / die zeit und welt / als dein
werck-zeug und blut / als deine gnade /
als deine wunden / als deine Wunden;
als dein glück und alles zu verlieren/
als deine Dergleichen zu verlassen / un-
zu dienen / unsterblich ver-
Solte das bey JEsu halten/
kommen? Welche gefahr / wann
man sich verwunderen des Creutzes ist!
Ewig es dasselbige kan über dem lei-

der zusammenhaltung. Sie macht die liebe / wie das feuer das eisen / glühend und zügig / und schmelzet die bande der Ewigkeit. Ach undank! den jenigen in der noht verlassen / der uns aus noht zu ziehen / darein gerahten ist.

Ja / allerliebster HErr JEsu! du senkest dich in die noht / damit du uns heraus zögest. Du leidest / zu der noht der gefängnus / auch die andere der Verlassung: damit wir von dem Ewigen ewiglich unverlassen blieben. Ach süßester JEsu! verlasse mich nicht: damit ich dich nicht verlasse. Mein bey dir halten / hanget an deiner erhaltung. Ich kan nichts für mich selber: mein können muß aus dem deinen rinnen. Deine kraft ist es / die mich anreizet / ehe mein Leben / als meinen JEsum zu lassen; ehe geld und welt / als dein wort; ehe leib und blut / als deine gnade; ehe meine gesundheit / als deine Wunden; ja ehe ehre / glück und alles zu verlieren / als die himliche Deoglori zu verlassen / in welche ich / dir zu dienen / unsterblich verliebt bin. Solte / das bey JEsu halten / gefährlich seyn? O sichere gefahr / wann man im mittel-puncte des Schutzes ist! Solte es das leben kosten / bey dem leben ver-

harren? Wol! wann ich tausend leben hätte/ ich wolte sie darauf wagen/ und mit freuden/ durch den tod/ in den brunn der unsterblichkeit giessen.

Gebenedeitester Seelen-Freund! was kan man weniger vor dich thun/ als einen süssen tod erleiden/ da du einen so bittern vor uns erlitten hast? Ey was/ leiden? um JEsu willen sterben/ heist vielmehr/ mit der höchsten glückseeligkeit geehrt und bewürdigt werden. Es ist die Kron aller glori/ um JEsu willen den Geist aufgeben. Ach! daß ich mit diesem glück solte beglücket werden! Ach! daß ich/ meine liebe zu JEsu/ allen Engeln und Menschen recht zeigen/ und vor liebe in seinem dienst sterben könte! Ach! ihr Jünger! habt ihr das geflohen/ was ich fliegend suchen wolte? Vielleicht habt ihr/ nicht so sehr den tod/ als andere beschwerungen des unglücks/ gescheuet? Wahr ist es/ daß der tod nicht das gröste unglück sey/ und daß Christus/ mit erleidung desselben/ nicht die höchste probe der Liebe gegeben werde. Ein seeliger tod/ ist ein kurzes/ ja fast gar kein übel/ weil er allein ein Ende des übels ist. Ein unglückseeliges leben/ ist ein million-maliger tod/ ein höllische marter/ deren nichts

als

...ihr Ernst mangelt: daher es viel ...dauren ...ist/ als der seelige todes-...ge/ ...viel ein grössers kennzeichen ...ware ...heit/ als das frölich abscheiden.

...Ihr verlassen/ ihr solter auch das unglück nicht ...haben: dann/ um JE... ...leben/ ...ein Himmel-voller freu... ...Was ist/ im seinet willen/ eben so ...viel ...sterben. Ob zwar ...die liebe ...ist der liebe das anlän... ...den/ ...liebsten das liebste. Drum ...liebe die widrigste um... ...nicht nur/ aus gros... ...sondern auch die ...unartigste/ ...ja die ...nigste/ ...ihr ...ihr ...ihr

als die Ewigkeit mangelt: daher es viel schwerer zu dulten ist / als der seelige todesflug; und viel ein gröſſers kennzeichen treuer liebe ist / als das fröliche abscheiden.

Aber ihr Liebsten! ihr soltet auch das unglück nicht geflohen haben: dann / um JEsu willen leiden / ist ein Himmel-voller freuden. Man soll / um seinet willen / eben so willig leiden als sterben. Ob jenes schwerer: das schwereste ist der Liebe das anständigste / und dem Liebsten das liebste. Drum wolan / mein herz! leide die widrigste unbilligkeiten. Leide nicht nur / aus groſsmütigen helden-ursachen / sondern auch die schmählichste und verwirrteste widerwärtigkeiten: daß dir / die tugend zur schmach / die Gottesforcht zum haß / und die redlichkeit zur nachrede / gedeie. Leide / daß in dir das lob eine schande / die ehre verachtung / und alles wolthun übel gethan sey / wann es von dir verrichtet / und von der welt gesehen wird: dann du bist ihr verhasst / weil du JEsu angehöreſt. Leide das boßhaftige welt-urteil / das die verfehlung GOttes an dir zu tadeln beginnet. Leide die boßheit der feinde / die falschheit vieler freunde / und die untreue der bedienten. Kurz: leide alles / was dir die welt /

in / an und ausser dir / zuwider thut: dann seelig / wer hier was um JEsum erdultet! droben im Himmel wirds doppelt verschuldet. Fliehe nicht von deinem JEsu / wann er / in dir / durch diese widerwärtigkeiten gefangen und gebunden wird: sondern dulte mit / so wirst du auch mit herrschen. Hat er sich seiner ehren und weisheit geäussert / so verachte auch nicht / mit ihm unverachtung und schmach zu leben. Verlasse ihn nicht / und fliehe nicht von demjenigen / der sich dir zur unverläßlichen zuflucht gemacht hat.

LOckung aller lieblichkeiten /
labsal ladung / liebe Noht!
angenehmes Gott-zu-leiten /
süßer JEsus-ansag-bot /
Geist-geheimnus voller lust /
gnaden-süße Weisheit brust!
Ach! um JEsu willen leiden /
ist ein Himmel voller freuden.

2. Leiden / muß hier ein geniessen /
trübsal lauter klarheit seyn.
Angst wird man ergetzung müssen
nennen / tröstung alle pein.
Kreutze krönen / lust ist last /
wann man JEsum mitgefast.
Denn um JEsu willen leiden /
ist ein Himmel voller freuden.

3. Glücklichs unglück / sanftes stürmen /
ruh-erwerber / freuden-streit!

Wann

Wann mein JEsus komt zu schirmen/
ist man ängstig angst-befreyt.
Wann die Allheit mir / in mir/
zeiget ihre wunder-zier:
ists/ um JEsu willen leiden/
recht ein Himmel voller freuden.

4. Wann der Höchste sich verkläret
durch betrübnus in dem muht/
daß das herz / wie es begehret/
fühlt das all-erfüllend Gut:
ist er Geistes-jubel-voll/
daß ihm auch im übel wol/
sehend / daß um JEsum leiden
sey ein Himmel voller freuden.

5. Gallen sind ihm süßigkeiten/
glücks-verluste lust-gewinn/
güter-lassen himmel-beuten/
schmach und hon ein ehren-zinn.
Welt-verachtung achtet nit/
wer auf JEsu ehre siht/
wissend: wie/ um JEsum leiden/
sey ein Himmel voller freuden.

6. GOtt verwandelt / seinen Lieben/
in behagen alle plag/
in erhellung ihr betrüben
und in lob und dank die klag.
Er nimt ihrem kreutz das gifft/
daß es nur gesundheit stifft/
machet / daß um JEsum leiden/
sey ein Himmel voller freuden!

7. GOttes Geist / der Creutz-begräntzer/
weh-verweher / elends-End/
unserer trübsal stral-beglänzer
der sie überwind und wend/

zeiget sich in unsrer noht
GOtt in uns / und uns in GOtt/
und auch wie/ um JEsum leiden/
sey ein Himmel voller freuden!

2. Unschuld / ist die klare Sonne/
gut gewissen Mondes-schein/
Geistes-sank gedanken-wonne
hier die blanken sterne seyn/
und die blaue Himmels-fest
ist beständigkeit gewest:
weisend/ daß um JEsum leiden/
sey ein Himmel voller freuden.

9. Voller freuden / voller wonne/
voller Gottheit / voller Geist/
voller Engel / voller Sonne/
hell von herrlichkeit es gleist/
voll von allem Glück es ist/
wo man leidt um JEsum Christ.
Kurz: um JEsu willen leiden/
bringt im Himmel volle freuden.

Wolan! so bringe mir / du allerliebster leidens-Baum! im Himmel deine freuden-früchte: ich will sie gedultig erwarten.

Und es war ein Jüngling/ der folget ihm nach.

Was kan von einem Jüngling/ ja von der ganzen welt/bässers gesagt werden/ als daß sie JEsu nachfolgen? Wie tugend und jugend / die einzige reim-wörter in dieser zwey-sylbigen endung / also reimet sich nichts

rches ihmel / als JEsus / die selbste Tugend/ die Jugend: und daß diese jener nachfolget. O heilige Jugend! die JEsu der Tugend ist älter als die Ewigkeit / nachdem: sie wird sich in ihm verjüngen/ wie der Adler / und ewig Englisch-jung und schön erblühen. Die Jugend kan ihre blüe nicht unverwelklich machen / als wann sie keine mit dem Herzbisel der Gottesfurcht und tätiger Christin bestreichet/ oder sie mit dem reinigkeit / mit den liebreichen JEsus-tugenden erfüllet/ daß sie nicht mehr sollen noch verwelken können. Ihr sollt mir folgen / wie Herkules seiner tugend / dem Wegweiserin: so wird sie nicht verwelken/ sondern wohl geleitet werden von seinem Engel.

Ja/ du/ du süsseser Heiland! daß du mir in meiner jugend / nach dir gegeben haben! Du hast mich / mit deinen augen verwundet / wie mit einem pfeile / an dich gezogen. Die Geistliche reden / waren das zucker- und honig-süsse / mit denen du meine hände und ansprache gewonnen. Die Liebes-umfangen und geistliche blicke / waren die köstliche galanterien und

nichts so wol / als JEsus / die selbste Jugend / zur Jugend / und daß diese jener nachfolge. O seelige Jugend! die JEsu der Jugend / so älter als die Ewigkeit / nachfolget: sie wird sich in ihm verjüngen / wie die Adler / und ewig Englisch-jung und schön verbleiben. Die jugend kan ihre blüte nicht anderst unverwelklich machen / als wann sie solche mit dem Geist-öel der Gottesfurcht und nachfolge Christi bestreichet / oder sie / im Glas der reinigkeit / mit den sandkörnlein der JEsus-tugenden erfüllet / daß sie nicht umfallen noch verwelken können. Ihme soll man folgen / wie Herkules seiner tugendlichen Wegweiserin: so wird man nicht verführet / sondern wohl geleitet / wie Tobias von seinem Engel.

Ich danke dir / süßester Heiland! daß du auch mich / in meiner jugend / nach dir gezogen / ja von kindheit auf mich / dir zu folgen / gelenket hast. Du hast mich / mit deinem wort in reimen verfasset / wie mit condirtem zucker / an dich gelocket. Die Geistliche lieder / waren das zucker- und quitten-werk / mit denen du meine kindheit-lieb und ansprache gewonnen. Die süße verzuckungen und geistliche blicke / waren die köstliche galanterien und lieb-ge-

schenke / die meine jugend ergetzet / und überwunden haben. Du hast nicht nachgelassen / mich zu reitzen durch die süße musik deines Geistes / mir das innerliche ohr / und dadurch das herz / einzunemen / biß ich ganz auf selbige verbichet / nichts anders anhören mögen.

Was tausenderley erfindungen hast du / süßreichster Liebhaber! gebrauchet / meine jugend zu erleuchten / und dir anhängig zu machen? Es ward keine süßigkeit des trostes / keine lieblichkeit der himmlischen ehre / keine verheissung künftiger glori / und keine versicherung Englischer Herrlichkeit gespäret: das du mir alles häufig angebotten hast / und gleichsam im vorschmack zu kosten gabest. Ich hätte schier nicht anderst können / als dir folgen / weil ich um und um mit gnaden und vertröstungen umringet war. Die jugend liebet den / der sie zärtlich hält und ihr liebkoset: das hast du mir ja vor alles gethan. Du hast mir alle fehler gütig vergeben / alle kleine übungen des Geistes für groß und hoch in gnaden angenommen / mir auf das süßeste zugesprochen / und mir unvermerkt alle andere welt-süßheit entzogen: biß solang ich ihre eitelkeit erkennet / und solche selbst willig

alles verlassen habe. Ich könte nie enden / wann ich alle deine unendliche liebes-griffe / durch deren du mich zu dir gelenket / erzehlen wolte. Ich erwehne deren allein / dir zu danken / um deine unergründliche güte zu preisen / und an tag zu geben / an welche mich der dich jagende Jüngling / denken machet.

Der war mit leinwat bekleidet / auf der bloßen haut.

Wer dieser Jüngling gewesen / davon lässt man die Gelehrten meinung-streiten. Die lehren gar die reinigkeit / lauterkeit / aufrichtigkeit und ringfärtigkeit an / mit welcher man Christo folgen muß. Recht arm / leicht und gering von allen weltsachen gehalten / muß man seyn / wann man dem reinen Lamm GOttes folgen will. Edle sind die reines herzens sind: sie werden GOtt sehen. Keuschheit ist der Seelen kind / durch die heilige menschheit GOttes und Menschen vermählet haben. Lauterkeit ist der tempel, in welchem GOtt wohnet: und der tempel des Heil. Geistes, in welchem er lehret und wirket. Reinigkeit ist der Magnet der Engel / wie

willig verlassen habe. Ich könte nie enden/ wann ich alle deine unendliche liebes-griffe / kraft deren du mich zu dir gelenket / erzehlen wolte. Ich erwehne deren allein deßwegen / um deine unergründliche güte zu preisen und an tag zu geben / an welche mich / der dir folgende Jüngling / denken macht.

Der war mit leinwat bekleidet / auf der bloßen haut.

Wer dieser Jüngling gewesen / davon läst man die Gelehrten meinung-streiten. Die Leinwat zeiget die reinigkeit / lauterkeit / leichtmütig- und ringfärtigkeit an / mit welcher man Christo folgen muß. Keusch / rein / leicht und gering von allen welt-anhängigkeiten / muß man seyn / wañ man dem keuschen Lamm GOttes folgen will. Seelig sind / die reines herzens sind: sie werden GOtt sehen. Keuschheit ist der Gottheit kleid / durch die heilige menschheit. Keuschheit ist der tempel / in welchem sich GOtt und Mensch vermählet haben. Keuschheit ist noch der thron / in welchem GOtt herrschet; und der tempel des Heil. Geistes / in welchem er lehret und wirket. Keuschheit ist der Magnet der Engel / wie

bey Josef und Maria/ auch bey vielen heiligen keuschen Frauen und Jungfrauen zu sehen war. Darum soll man sich deren vornemlich befleissigen / weil sie dienlich und tüchtig zur andacht und Gottseligkeit ist. Dieser folge / die GOtt rein allein meinende lauterkeit: die eine von den herzgründlich- und herz-rührendsten tugenden ist / und bloß auf JEsu Lieb und Ehre beruhet/ alle andere ziel-zwecke zerbrichet und verwirfet / auch die zufällige erfolgungen/ mit höchster Gottesfurcht und demut annimmet / doch klar mit ihrem gewissen bedinget / daß sie solche nicht gemeint noch gesucht habe. Diese lauterkeit muß durch alle vorsätze gehen/ alle ziele durchdringen/ alle zweifel erleuchten / allen vornemen ihr gewicht und ihre schätzbarkeit geben. Ohne sie / ist alles eitel / nichtig / und irdisch: sie muß das gute recht gut machen.

Und die Jünglinge griffen ihn: er aber ließ den leinwat fahren/ und flohe bloß von ihnen.

Von diesem Jüngling / wer er auch mag gewesen seyn / ist Christus verlassen worden: um / ohn alle Engel- und Menschen-hülfe / das werk der Erlösung auszuführen.

...stum. Hierbey ist eine menschliche ...ualität mit untergelaufen: die doch ...le Göttliche verhängnus zu ihrem ziel ...nd besten gelenket. Von JEsu stehen/ ...kan gelassen gut löblich und zulässlich seyn: ...werden/ es wird GOtt kan vergeben und ...nen/ stehen gewendet werden. Dieses war ...ternet: um JEsu willen alles / wie dieser ...ben der Lauterkeit / fahren lassen / und auch ...e Ehre hier hin ziehen. Ich singe / mit ...den worten J. M. Für immer hin/ ...ir eigenes nur / ich acht kein reichtum/ ...ihr mich gilt / Ja: in: mernes auch samt ...dem sinnen / muß hinweg/ wie sein sinnt.

...Wie sie dich da ertasten
...an an, anfangen bringen/
...dich mit hand und
...e ergriffen gefangen?
...du nackt, kaltgenommen?
...gelassen / da er lebet, lebt.
...Gefäß im Gefäß erdebt?
...ne, wo der leun;
...dadat weisen.
...mer noch von seyn/
...Dein nicht allein?
...Mir / da der um unsers betrübens/
...kan unser keiner fruchtt gebracht en?

zuführen. Hierbey ist eine menschliche schwachheit mit untergelaufen: die doch die Göttliche verhängnus zu ihrem ziel und besten gelenket. Von JEsu fliehen/ kan zu keiner zeit löblich und zulässlich seyn: wiewol es von GOtt kan vergeben und zum besten gewendet werden. Dieses nur ist recht/ um JEsu willen alles/ wie dieser hier die leinwat/ fahren lassen/ und auch in blösse bey ihm bleiben. Ich singe/ mit dem berühmten H. M. Fahr immer hin/ du schnöde welt! ich acht kein reichtum/ ehr noch geld. Ach! ja: meines auch samt dem seinen! mein sinn hieriñ/ wie sein sinn!

WAs solte doch die eitelkeit
dem viel verlangen bringen/
der sich bey zeiten durch die zeit
in ewigs kan erschwingen?
der dem/ in dem er schwebt/ entnommen/
da/ wo er nicht ist/ hingekommen?
der nicht da/ wo er lebet/ lebt/
sich durch den Geist im Geist erhebt?

2. Was soll die schale/ wo der kern;
der schatten/ wo das wesen/
genossen wird/ zwar noch von fern/
aus GOttes trieb erlesen?
Was soll sich der um spreu betrüben/
dem reine körner-frucht geblieben?

was acht ein Himmel-trunkner sinn/
den seel-beschwerten Erd-gewinn?

3. Die Welt mag ihre eitelkeit/
die Erd' ihr Erd'/ hoch schätzen.
Mein herze dieses nur erfreut/
was ewig kan ergetzen.
Unendlichkeit ich meiner liebe/
zum ende zweck und ziel vorschriebe:
was dieser art unfähig ist/
wird nicht zu meiner lieb erkiest.

4. Weg / flüchtigs! wichtigs will mein herz/
das unbeweglich bleibet.
Her wichtigs! flüchtigs bringt mir schmerz/
das sich mit erd beleibet.
Was seelen-wichtig steht / bestehet/
und Himmel-flüchtig GOtt zugehet/
verlang' ich: sonst ist mir verhasst/
flucht- nicht- untüchtig' Erden-last.

5. Gut ohne gut / stand ohn bestand/
Seyn ohne wahres Wesen/
schnee schnöder oder erden-tand!
weh dem / der dich erlesen!
Weh/ wer sich ins vergehn vergehet/
wer in die lufft sein wolfart säet/
und in den nebel baut ein schloß/
das alles grund- und vestung-loß!

6. Zeig immer die verachte pracht:
solst mir nichts angewinnen.
dein schmeichlen/ mich nicht heuchlen macht.
Fahr immer auf die zinnen/
zeig arme Reiche mir der Erden/
die herrlichkeiten voll beschwerden.
Dein locken mich frolocken macht/
weil ich durch JEsum es veracht.

7. Er

1. Er ist schöner / wann sie nicht
in seinen GOtt gerichet.
Weg / weiter gehn / weg / dunkles liecht!
Verwelcke / vers mir verschet!
Du bist der man sich muß schämen/
der nicht in sein Himmel nemen/
mich ist zu schlecht behaget mir.
Dein sey / o JEsu! ist in dir.

2. Der schein mir so schön ist
der nicht in Himmel langet.
Der kunst der nicht in gebrest/
nur ein gemeine pranget.
Dem lieben ist nicht zu erfüllen/
was in der welt Ort kan stillen.
Der liebe werke sind zu schlecht.
Den höchsten lieben / das ist recht.

3. Der [illegible] wünschen
Sie [illegible]
die [illegible] zu [illegible]
[illegible]
Der [illegible] zu mauren dauret/
[illegible] und [illegible]
[illegible] und schranken nicht;
[illegible] lust [illegible]
[illegible] es ist umsonst/
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] brennen.
[illegible] nemen lieb zu liebe/
[illegible] ehr und lust aufgibt:
[illegible] ganz stillen doch/
[illegible] sind viel edler noch.

7. Ehr ist ohn ehre / wann sie nicht
zu ehren GOtt gereichet.
Weg / trüber glanz! weg / dunkles liecht!
Irrwische / von mir weichet!
Die ehre / der man sich muß schämen /
sie nicht kan mit in Himmel nemen /
nicht / als zu schlecht / behaget mir.
Mein' ehr' / ô JEsu! ist in dir.

8. Die hoheit mir zu nidrig ist /
die nicht in Himmel langet.
Der stand / dem eine kron gebrist /
mir gar zu wenig pranget.
Mein hoffart ist nicht zu erfüllen /
weil ich sie nur mit GOtt kan stillen.
Mir höchste dienste sind zu schlecht.
Dem Höchsten dienen / das ist recht.

9. Die kurzweil-volle frölichkeit
süß die Sirene / singet:
ihr unlust-volle lust und freud
mich keines wegs bezwinget.
Die lust / die nicht in trauren daur /
die mit der zeit und tod ummauret /
die ohne gränz' und schranken nicht:
in mir ganz keine lust anricht.

10. Bemüh dich nicht / es ist umsonst /
von JEsu mich zu trennen.
Es lehrt al' überwindungs-kunst /
sein süßes liebe-brennen.
Ob ich schon / meinem lieb zu liebe /
gut / macht / pracht / ehr und lust aufgibe:
ist er die ganze Allheit doch /
in dem ichs find viel edler noch.

kein das glük des anlasses / und die kraft der vollstreckung dazu. Ohne dich kan ich nichts: aber in deiner kraft vermag ich alles / auch mit dir und um deinet willen zu sterben / wann dir / mir diese ehre zu vergünstigen / belieben würde. Deine Allmacht / ist eine freundin meiner schwachheit: darum dörfte ich schier dieses glücke hoffen.

Ich erhebe dich auch / O JEsu! mit unendlicher hoch-achtung und million preis-worten / für die niderwerffung deiner feinde / mit einen allmacht-wort. O Majestät / in der demut! O unverletzendes schröcken / gnädiger donnerstreich / barmherzige stürzung / niderwerffende aufrichtung! wie seelig wäreſt du gewesen / wann sie dich recht verstanden hätten! und wie preisbar und erheblich bist du noch / wer dich recht verstehet. Du zeigest die Gottheit / in deren äuserungs-stande; die gnade / im zorn-scheinen; die barmherzigkeit / wann du zu selbiger am wenigsten ursach hast; kurz / dich selber / O alles gutes in dir begreiffende Allheit! indem du fast zu nichts zu werden scheinest.

Ich benedeie dich / wegen der sicheren schutz-erteilung für deine Jünger / daß die

die feinde sie müssen gehen lassen. Du bist vergnügt / wann nur sie / folgends wir / sicher sind / wann du gleich dich gar den feinden gefahren ergeben must. O unendliche treue / und erz-redlichkeit / die um einen verlust / der freunde / ja gar der ganzen sicherheit und entgehung leides / welcher dank kan hier zureichen? welches lob ist genugsam / welcher preis [illegible] diese that ausdrucken? es [illegible] was menschliche ermüdlichkeit [illegible] kan. GOtt lobet sich selber / durch die herrlichkeit seiner wunder; das werk lobet seinen meister; JEsum / seine überschwengliche liebe. Doch sollen wir nicht nachlassen / wenigst seine lob-verdienste zu vermehren / und auszubreiten / uns darüber zu verwundern / und selbigen dank-[illegible]

Ueber deinen gnaden-proben / ist auch die [illegible]-entziehung und verbietung: [illegible] dem inniglichster dank gebühret / weder von irdisch- noch himmlischen [illegible] und gewalt beschützet seyn / sondern [illegible] mit begebung Englisch- und [illegible] hülfe / vor uns leiden wollen: welches auch alle Cherubs-zungen nicht satsam preisen können. Für die [illegible]

die feinde sie müssen gehen lassen. Du bist vergnüget / wann nur sie / folgends wir / in sicherheit sind / wann du gleich dich gar den äuserſten gefahren ergeben must. O unvergleichliche treue / und erz-redlichkeit / die / mit eigenem verlust / der freunde / ja gar der feinde sicherheit und entgehung suchet? welcher dank kan hier zu-reichen? welches lob ist genugsam / welcher preis würdig / eine solche that auszudrucken? es ist alles zu wenig / was menschliche ertzsilichkeit aufbringen kan. GOtt lober sich selber / durch die übertreflichkeit seiner wunder; das werk / den meister; JEsum / seine überschwängliche Liebe. Doch sollen wir nicht nachlassen / wenigst seine lob-verdienste zu erwägen und auszubreiten / uns darüber zu verwundern / und selbigen dank-erkentlichst nachzusinnen.

Unter diesen gnaden-proben / ist auch die schwerd-einsteckung und verbietung: vor welche ihm inniglichster dank gebühret / daß er weder von irdisch- noch himmlischer macht und gewalt beschützet seyn / sondern freywillig / mit begebung Englisch- und menschlicher hülfe / vor uns leiden wollen: welches auch alle Cherub-zungen nicht satsam preisen können. Für die unumgäng-

liche schrift-erfüllung / die doch die selbste Allmacht wol hätte umgehen können / bevor sie die unumgänglichkeit in ihrer wahlfreyheit beschlossen / ist ihme mit unvergänglicher lobschrift Himel und erden anzufüllen. Die an seinem Verletzer verübte Ohr-anheilung von seinen Jüngern / die erlittene Verlassung / ziehet eine unabläßliche dank-sagung nach sich / und die erdultung ihrer flucht / einen flug ganzer lobes-heere.

Wer solte sich ersättigen / demenigen zu loben / der sich nie ersättigen können / für uns zu leiden ? Und wie solte nicht alles lob dem allein zukommen / der allein / uns alle freude zu verdienen / sich bemühet. Die mühe und marter ware sein allein : so sey auch billig lob und ehre sein / so dessen kron und lohn ist ! Nim derowegen alles lob / ehre / preis / dank / ruhm / macht / glori und herrlichkeit / so mich die Ewigkeit fähig machen wird / dir auszusprechen. Nimm es / jetzund im willen / alsdann im werk / wann ich durch das werk deiner Erlösung dahin gelangen werde / das werk der Engel / dein lob / in das werk zu setzen. Indessen sey vergnügt / gütigster JEsu ! mit meinen unabläßlichen herz-seufzern.

JEsu!

1. JEsu : dem verbundliches sinden /
   sinder nur bey jung und mund.
   Sündgebunden dich zu finden /
   sie sich immer nur verwund.
   Dahin schiften freuden stand /
   sonnenwagen in der hand /
   um zu treffen uns zu bringen :
   warum dann dieser zerspringen.
2. Gnadenbrunn / saugt / herz und König !
   warum ach / verläst du sie /
   schon die Erquickung /
   in der wüste Jammerblüh /
   in des todes thron und joch /
   Gar verdorret alt und noch ?
   O du quell / aus gnaden /
   ja zu trocknen gib zu setzen /
3. Aus dem Jammer Jubeltäler !
   aus der nacht den tag erwählen !
   Ewigkeit / du große meister !
   komm du ewigkeiten an /
   heilig / schwacht dem mund /
   stärke mich den herzens-grund /
   daß ich ganz dir erringen /
   mich aus meer-concerte springen.
4. Lasse schwerter zerbrechen /
   mich als abenteuer Held !
   verlorne ehren in meinen /
   ja ich lasse die ganz welt /
   ehe / als gekrönten sehen /
   und der welt zu gnaden stehen :
   bey so manna nach die vergangen
   Wasser-himmel wege prangen.
5. Wann ich auch den könig gestorben /
   der doch sein Leb in mir.

1. JEsu! dein verbündlichs binden/
bindet mir herz/ zung und mund.
Wund-gebunden dich zu finden/
seel und sinnen mir verwund.
Dich/ den selbsten freyheit-stand/
sehen kommen in die band/
um in freyheit uns zu bringen:
macht die adern schier zerspringen.

2. Freyheit-kron/ haupt/ herz und König!
warum/ ach! verläst du sie/
sie das edle Engel hönig/
sie die holde Himmel-blüh/
sie des glückes thron und sonn'/
aller freuden lust und wonn'?
ist es nicht/ uns zu ergetzen/
ja/ in freyheit selbst zu setzen?

3. Auf derwegen Jubel-geister!
auf in mir/ was leben kan!
Gottes-Geist/ du preise-meister!
stimm die herzen-seiten an/
stel das Instrument dem mund/
schraufe recht den herzens-grund/
mach das zung-clavier erklingen/
und ein preis-concerte springen.

4. Lasse die gebundne zeilen/
ungebund-gebundner Held!
werden deine ehren-seulen/
daß dein lob die ganze welt
möge klar geschrieben sehn/
mit der welt zu wette stehn;
daß es/ wann auch die vergangen
möge gleichwol siege prangen.

5. Wann ich auch bin längst gestorben/
lebe doch dein Lob in mir.

wann der Leib im Grab verdorben/
blüh erst deine ehr herfür.
Aus der asch wachs eine blum/
nemlich JEsu Lob und ruhm.
Meines leibs verwesne erden/
müß ein glori-garten werden.

6. Lasse meinen hirnes schalen/
die das recht gedächtnus-nest/
einzudrucken dir gefallen/
was mir stäts im sinn gewest:
daß man / wann sie kommt herfür/
deine eingeschriebne zier
möge ausgewachsner finden/
wie sonst in der kürbis-rinden.

7. Mein gebeine müsse grünen/
wie das gras / von deinem lob.
Möcht zum lampen-öle dienen/
mein mark/ freut ich mich darob:
möcht es deines preises lauf
in der erd noch schreiben auf;
jedes tröpflein würde springen/
und im lesen/ JESUS! singen.

leib zu Grab verbergen
erst denne ehr herfür.
ich machs eine Stim/
Jesu Lob und ruhm.
s leibs verweine erden/
n einen garten werden.
den himels schalen.
recht gedächtnus-mel/
en dir gefallen/
staats zu stan erweis:
wann sie kommt herfür
schreibne zier
Seemachiner finden
in der färbis-runden.
ne müsse gramen:
as i von deinem lob.
angen-dele dienen.
freut' ich mich denn:
schreiben auf;
ein wünde sprangen.
JESUS: sagen.

Erklärung des Kupferbilds.

Dis stands gedruckt zur / mich recht zu spazieren
in einem Silberglas / der ganz krystallen rein
ein Lustwandelspiegel war, in welchem ich verlieren:
Drüber nahm recht und künstlichen ein /
als ich je angelehnt. Man sieht die Lust zu gründen:
Je tiefer thun sie / je höher sind sie nur.
Das war mir eine Lust in ihrer Tiefe finden.
Es ist die wahrheit der Hoheit zyle zyur.
Da gedachte mich / wie den hohen Zyssen dunkte /
ein Christenmensch wie ein unerforschter Lieb.
Da sind Himmel Dorf als wie ein Sternlein
stehe.
Jetzt ich sieht dis / nach tief, und höher
ich
in meiner Nichtigkeit sind ich daß JEsus Christ /
sey Gott und Mensch steht / sein sitzen zu
der Rechten /
in dieser Welterhalt nur vorgezahlet ist.
Wie in Land thun sein Ehre widerrechten /
und schmähen sie zum höhest-thron empor.
Jetzt gegund war der Menschheit-thurn so
senket /
zwey Schlösser thun nächst. künftig stund be-
vor.
Gibt auch den Lebenslauf der Christen alzu
bauet.

Erklärung des Kupferbilds.

DEs abends göldne zeit / mich reizte zu spazi-
ren
an einen silber-fluß / der ganz krystallen rein
ein Landschaft-spiegel war / in welchem sich verlie-
ren /
die Thürne mahlerrecht und künstlich fallen ein /
als ob sie umgekehrt. Man siht die spitz in grün-
den :
je tiefer scheinen sie / je höher sind sie nur.
Das aug muß seine maß in ihrer tiefe finden.
es ist die niederkeit / der hoheit zuste spur.
Die spitze / die mich fast den boden spissen dunkte /
ein wolken-ragen war / in innerrichter höh.
Der sand-bekussend Gupf als wie ein sternlein
funkte.
Indem ich sehend diß / noch tieff- und höher
geh
in meiner denke-lust / find ich daß JEsus Christ /
sein Macht- und Ohnmacht-stand / sein sitzen zu
der Rechten /
in diesem Wasserbild mir vorgemahlet ist.
Weil sie im Elend ihm sein Ehre widerfechten /
weist er hingegen sie zum hoheit-thron empor.
Je tiefer jetzund war der Menschheit-thurn ge-
senket /
je mehr Erhöhung ihm nächst-künftig stund be-
vor.
GOtt auch den Lebenslauf der Christen also
lenket.

Des allerheiligst- und allerheilsamsten JESUS-Leidens/

Fünfte Betrachtung.

DJe Schaar aber / und der Ober-hauptmann / und die diener der Jüden / namen JEsum an / und bunden ihn / und führten ihn aufs erste zu Hannas / der war Caiphas Schweher / welcher des Jahrs Hoher-priester war. Die Feinde Christi / sind beharrlicher in der boßheit / als seine freunde in der treue gewesen. Sie nehmen ihn an: nicht zum HErrn und Erlöser / wie sie solten / sondern zum marter- und peinungs-ziel. Sie binden den Erlöser. Der / dessen macht ungebunden / läsſet sich hier mit stricken binden: uns von den banden der höllen und des todes zu befreyen. Ach! du durch deine hände mich verbindender Erlöser! löse auf das band meiner zunge / dich in gebunden- und ungebundner rede herrlichst zu preisen. Gelobet und gebenedeiet seyst du / gebundener Wunder-

Gnadenbar / daß du uns / durch deine bande die entbindung im himmel [illegible] real erwerben; daß du uns / durch dieselben aus dem ärgsten der sünden loswindest / und zu dir in den himmel ziehest.

Ich erstaune / wann ich betrachte / daß [illegible] dem der himmel und Erden in händen hat / die hände gebunden. Ist nicht GOtt ein verzehrendes Feuer? wie komt denn der mensch sich den flammen nahen / und nicht verbrennet werden? Das feuerder liebe bindet gnädig die strahlen der Gottheit / und benimmt der menschheit / daß sie zur bemächtigung des allmächtigen dienete. Also bindet der herzverbinder / die hände / daß wir die gnaden-hand GOttes nicht ungebunden fänden: ja in selbige unsere seelen unauflöslich eingebunden würden.

Der [illegible] bindet man die hände / uns zu gut: [illegible] wunderbares ist uns komne gnad erlangen. [illegible] Jesu selbst / in strick und seil [illegible] wagen?

[illegible] bindet man / aus deren edlem blut / [illegible] gemacht. Der ungebundene muste / [illegible] des [illegible] den himmel auf sich ziehen / [illegible] unsere sünden und alle ungeben sagen / [illegible] die wir stunden. Die allverbrennende gerech-

[illegible]

Wunderbar / daß du uns / durch deine bande / die entbindung im heiligen beichtstul erworben ; daß du uns / durch dieselben / aus dem irr-garten der sünden loswindest / und zu dir in den Himmel ziehest.

Ich erstarre / wann ich betrachte / daß man dem / der Himmel und Erden in händen hat / die hände gebunden. Ist nicht GOtt ein verzehrendes Feuer ? wie konte dann der hanf sich den flammen nahen / und nicht verzehret werden? Das feuer der Liebe hielte zurück die stralen der Gottheit / und bewegte die Allmacht / daß sie zur bemächtigung des Allmächtigen dienete. Also hiesse ihm / der herz-verbinder / die hände binden : daß wir die gnaden-hand GOttes / ewig ungebunden fänden / ja in selbige unsere Seelen unauflößlich eingebunden würden.

Der Allmacht bindet man die hände / uns zu gut:
daß ungebunden sie uns könne gnad erzeigen.
Will sich die Freyheit selbst / in strick und fessel neigen ?

die Ader bindet man / aus deren edlem blut /
Erlosungs band gewirkt. Der ungebundne muht /
der über allen kreis der Himmel auf kan steigen /
dem unbegreiflich-seyn und alls-umgeben eigen /
sich in die seele schmiegt. Die all-verzehrend glut /

verzehrt doch nicht den flachs. Er will die freyheit
missen:
auf daß wir ewig sie aus gnaden dort geniessen.
Sein herz verbindlicher händbinden / uns entbindt
von der gesetzes-last / von aller unsrer sünd.
Es pfleget noch dazu dem Vatter zu verbinden /
daß er sich selber last / und alles / überwinden.

Der Sohn des Allerhöchsten Vatters / wird zu dem Schweher-vatter des hohen Priesters geführet: zu Hannas / wo er geängstiget / zu Caiphas / wo er verspeyet wurde.

Es war aber Caiphas / der den Juden riehte: Es wäre gut / daß ein Mensch würde umgebracht / für das Volk.

Ubel gerahten / aber wohl errahten! Böß gemeinet / gut gesagt! die warheit läst sich auch wohl durch die boßhaftigen ausreden / und der Heil. Geist weissaget oft durch einen Bileams-mund. Es ware freylich gut / uns armen sündern / daß ein Mensch würde umgebracht / für uns alle. Aber es muste seyn ein solcher Mensch / der in der höhe GOtt der HErr ist; ein Mensch / dem die menschheit zum Leiden / die Gottheit zum erleiden / dienete; ein

Mensch /

Mensch / der allen menschen / durch sein sterben das leben brächte; ein Mensch / der alle menschlichen jammer und elend fühlete / und doch aller menschlicher gebrechen mit sünden frey wäre. Es ware gut / daß das lösen. Gut in einem menschlichen leibe umgeschaffet / und dadurch den menschen ihr höchstes gut / die seeligkeit / wiedergebracht würde. Ein weiser rähtet! nicht des blutdürstigen Caiphas / sondern des unbegreiflichen heiligen Dreyeinigen / wie / noch vor dem verlust / die wiederbringung zu finden.

Und sie führeten ihn zu dem Hohenpriester Caiphas / der fragte JEsum um seine Jünger / und um seine Lehre.

Das lämmlein wird vor den wolf / die taube vor den habicht / die unschuld vor die bosheit / gestellet. Da gehet das fallenstellen / und verstrickungen an. Man sage was man wolle / es ist ein Saulisches schwerd darauf / wo man selber fallen solle. Die frage ist ein selb-geschoß: die antwort soll der einen sein / daß man gefangen und getroffen werde. Betrügliche netze / die den Heiland zu fangen gedenken. Erfrag-

J te

Mensch / der allen menschen / durch sein sterben / das Leben brächte ; ein Mensch / der allen menschlichen jammer und elend fühlete / und doch aller menschlicher gebrechen und sünden frey wäre. Es ware gut / daß das höchste Gut in einem menschlichen leibe umgebracht / und dadurch den menschen ihr höchstes gut / die seeligkeit / wiedergebracht wurde. Ein weiser raht! nicht des blutgierigen Caiphas / sondern der ewigen unbegreiflichen heiligen Dreyeinigkeit / die / noch vor dem verlust / die wiederbringung erfunden.

Und sie führten ihn zu dem Hohenpriester Caiphas / der fragte JEsum um seine Jünger / und um seine Lehrer.

Das Lamm wird vor den wolf / die Taube vor den sperber / die Unschuld vor die boßheit / geführet. Da gehet das fallenrichtende fragen an. Man sage was man wolle / so wird ein Saulisches schwerd daraus / in das man selber fallen solle. Die frage ist ein selb-geschoß: die antwort soll der eintritt seyn / daß man gefangen und getroffen werde. Betrügliche netze / die den Himmel zu fangen gedenken. Er frag-

te nicht um das / was er nicht wuste / sondern wovon er wuste / daß es JEsum zu fall bringen solte: nämlich um seine Jünger und Lehre / die ihm / seinem sinne nach / keines wegs zustünden. Aber das ewige wort verantwortet sich alsobald / mit unerschrockenem helden-muht:

Ich habe frey offentlich geredet / vor der welt.

Tugend und redlichkeit liebet das liecht / und warheit die klarheit. Offenherzigkeit will offenbar seyn. Ich habe vor aller welt geredet / was ich auch vor GOtt zu verantworten weiß. Weil ich das ewige Wort bin / hab ich mich hören lassen; weil ich das ewige Liecht bin / habe ich mich sehen lassen: nicht im winkel / nicht in verborgen / sondern / als ein Göttlicher Lehrer / im Tempel und in den Schulen / als im Element der Lehrer und prediger. Warum fragst du allein mich? Frage die viele tausend / so mir zugehöret: sie werden sagen / was ich gelehret habe. Mein zeugnus ist in dem herzen meiner zuhörer. Sie sind der Brief / den ich mit meinem Geist geschrieben / und mit meinem Blut versiegelen werde. Lise diesen / und frage diesen

dieselben: so wirst du von meiner Lehre genugsam bericht einnemen. Die Warheit scheint selber liecht noch bericht. Sie / wer sie kennet: sie kan und will nicht verborgen seyn.

Als er aber dieses geredet / gabe der Diener einer JEsu einen backenstreich.

Ach! was ist dieses? ach! unbarmherzige / frech, die mir herz und nieren zerreisset! Ach! wer ausserwehlter himmlischer seelen-Bräutigam! wie groß ist deine liebe: daß du zur den thron der heiligkeit vor mich sündigen lässest? Ach über-Engelische Paradeis-Rosen / ihr wangen meines göttlichen JEsu! muß euer mich-purpurn Ach! du holden-held! du Blume / Herr und Fürst aller tapferkeit! wie kanst du das leiden / was einem edlen herzen unerträglich ist? Ach! deine heldenheit hält einen ausharren brauch / als die irdische: sie bestünde in nichtigkeit / wann sie sich durch nichts verrucken lässet; und deine langmut / in äusserster treuherzigkeit / die durch nichts verbittert wird. Deine Tapferkeit / ist eine himmlische Herrlichkeit /

dieselben: so wirst du von meiner Lehre klaren bericht einnemen. Die Warheit scheuet weder liecht noch bericht. Sie ist wie die Sonne; sie kan und will nicht verborgen seyn.

Als er aber dieses geredt / gabe der Diener einer JEsu einen backenstreich.

Ach! was ist dieses? ach! unbarmherziger streich / der mir herz und nieren zerspaltet! Ach! mein auserwehlter himmlischer seelen-Bräutigam! wie groß ist deine Liebe / daß du gar den thron der heiligkeit vor mich schlagen lässest? Ach über-Engelische Paradeis-Rosen / ihr wangen meines liebsten JEsu! muß euer milch-purpur so schwarz und braun geschlagen werden? Ach! du helden-held! du Blume / Herz und Kron aller dapferkeit! wie kanst du das leiden / was einem edlen herzen unerleidlich ist? Ach! deine heldenheit hält einen viel höhern brauch / als die irdische: sie besteht in inniglichster lieb-vollkommenheit / die sich durch nichts verrucken lässet; und deine herzheit / in äuserster treuherzigkeit / die durch nichts verbittert wird. Deine Dapferkeit / ist eine himmlische Heroitet

und Edelmütigkeit / die in lauter erz-gütigkeit und sanftmut bestehet / als den wesentlichen theilen der Gottheit; die dich / diese schmach zu erdulten / fähig machen. Abermaliger blick und blitz / aus der Dreyeinigkeit! die allein solcher treue fähig ist.

Ach aber des erz-böswichtes / der diesen streich gethan! wie daß ihm nicht die hand verdorret / als dem Jerobeam? wie daß er nit aussätzig worden / wie Miriam? ja / wie daß ihn nicht die Erde verschlungen / wie Korah? oder feuer vom Himmel gefressen / wie die zweymal funfzig männer / beym Elia? Ohne zweifel hätte sich die Natur nicht enthalten / ihn zu verderben / wann das ewige Wort ihm nicht heimlich hätte das wort geredet / und seinen untergang verhintert. Die Creatur hätte ihre waffen wider ihn gezucket / wann es der Schöpfer hätte zugelassen. Aber / der sich mit tausend donnerkeilen / ihn in die Erde schmärteren / hätte verantworten können / hat nichts als sanftmütige worte gebrauchet / ihm diese unbilligkeit zu verweisen.

Habe ich unrecht geredet / so beweise es / daß es unrecht sey.

Ach! wie könte das höchste Gut übel re-

den /

den / der Süssheit brunn saltz quellen / und die Zucker Sälle geben? JEsu mund ist ein öffener Himmel / aus welchem lauter Engelworte gehen: wie können sie übel lauten? Die sanftmütige demut des höchsten / will sich von einem nichtswehrten strafen / und richten lassen / und bietet dem den beweis an / wann er damit auffkommen kan / daß die Erz-Gerechtigkeit unrecht gethan habe. Sie gibt dadurch eine verdeckte tugend-lehre / daß man niemands / wie eigentlicher erkentnus und übersehung / verdammen oder straffen soll. Man soll nicht der hitzigen jähheit / sondern der kühlen klugheit / das urtheil und den verzug überlassen / und nichts ohne / viel weniger wider die Gerechtigkeit thun. Wäre that dem urteil vorläuft / so kömt die rew nach der that / wo nicht gar / das entschuldigen in der hölle. Das jähe richten stehet niemand zu / als dem / dem alles von Ewigkeit her bewust ist / der keiner weiterer forschung bedarf. Uns Menschen / die wir selbst da sünden / der donnerstralen verdienen; gebühret nicht / schnell zu seyn in bestraffung des Nächsten / da wir selbst nicht ohne schuld leben.

den / der Süßheit brunn saltz quellen / und die Taube Galle geben? JEsu mund ist ein offener Himmel / aus welchem lauter Engel-worte gehen: wie können sie übel lauten? Die sanftmütige demut des höchsten / will sich von einem nichtswehrten Knecht urteilen und richten lassen / und bietet ihm den beweis an / wann er damit aufkommen kan / daß die Erz-Gerechtigkeit unrecht gethan habe. Sie gibt dadurch eine herrliche tugend-lehre / daß man niemand / vor eigentlicher erkentnus und überweisung / verdamen oder straffen soll. Man soll nicht der hitzigen jäheit / sondern der kühlen klugheit / das urtheil und den vorzug überlassen / und nichts ohne / viel weniger wider / die Gerechtigkeit thun. Wañ die that dem urteil vorläuft / so komt die reu nach der that / wo nicht gar / das end-urteil in der hölle. Das jähe richten stehet niemand zu / als dem / dem alles von Ewigkeit her bewust ist / der keiner weiterer forschung bedarf. Uns Menschen / die wir selbst die jäheit der donnerstralen verdienen / gebühret nicht / schnell zu seyn in bestraffung des Nächsten / da wir selbst nicht ohne schuld leben.

Habe ich aber recht geredt / warum schlägst du mich?

Weil kein betrug jemals in meinem mund erfunden worden / was hast du vor einen lust / mich gefangenen und gebundenen Elenden zu schlagen? Ach wüstest du / was du gethan hast / du würdest es mit blutigen thränen beweinen. Ach Vatter! (wird er ohne zweifel bey sich selbst gesagt haben) vergib ihme / dann er weis nicht / was er thut. Laß / auch vor ihn / mein Blut nicht umsonst vergossen werden / wiewol es von ihm am ersten feindlicher weise vergossen wird. Lasse ihn den Erstling seyn / sowol der es geneust / als der es vergeust: damit kein sünder verzagen / noch ihr angesicht beschämet werden dörfe / weil der angenommen wird / der mich in das angesicht geschlagen. O JEsu! wer alle deine heilige gedanken gesehen hätte: was vor einen abgrund der tugenden / was für ein meer der Gütigkeit wurde er erblicket haben? Es kan keine menschliche erdenbarheit erreichen / was die Gottheit im sinn führet. So viel aber weiß ich / daß man nie zuviel gutes ihr zuschreiben noch von ihr denken kan.

Und

Und sie hatten ein kohlfeuer / und Petrus stunde daben und wärmete sich. Die Magd aber des Hohen-priesters / die thürhüterin / sahe Petrum / und sprach: und du warest auch mit dem JEsu von Galilea; bist du nicht auch dieses Menschen Jünger einer? Er laugnete aber vor allen / und sprach: Weib! ich bins nicht / ich kenne sein nicht / ich weiß auch nicht / was du sagest.

Erbärmliches beyspiel / unserer menschlichen schwachheit! Da heist es wol recht: wie gar nichts sind alle Menschen! Berge zerschmeltzen wie wachs / vor dem HErrn: ach! wie ist diesem Felsen seine härtigkeit und beständigkeit zerflossen / bey dem feuer dieser dienerin / und der anfechtung! Wie unbeständig sind menschliche hertzen / beweglicher als die wellen / zerbrechlich wie ein glas / verwelklich wie das gras: Ein wort und wind kan sie fällen. Flatrender Felse! vergessene Vergessenheit! was vor ein Lethe hat die schriftzeichen der Treue in deinem Gedächtnus so geschwind ausgelöschet? Ach! die

Furcht / die GOttes- und ehr-vergessene Verräterey menschlicher blödigkeit / hat einen strich durch alle löbliche vorsätze gethan / und ihr flügel angemacht / deme zuzufliegen / was sie fliehet. Sie will dem kleinern übel entgehen / und machet in das grosse fallen. Sie scheuet sich vor einem tropfen / und stürzet in das Meer. Die sünde ist ein lauterer betrug / gibt vor / sie wolle der gefahr entgehen machen / und ist selber der verschlingungs-mund!

Ach! armer Petrus! was konte dir ärgers begegnen / als das / was du / dich dessen zu entübrigen / begangen hast? Es ist ja tausendmal bässer / mit Christo leiden / als ihn verleugnen; mit ihme sterben / als ihm zuwider leben. Die furcht ist die gröste torheit / und macht solche begehen. Was hat man / im mittel-puncte des schutzes / vor gefahr zu förchten? und was hat man / auser dem schutzkreis / vor sicherheit zu hoffen / als die versicherung des untergangs? Hättest du dich vor seinen Jünger bekennet: die Allmacht / so ihn zu verlassen schiene / würde dich schon erhalten / und eine sichere zuflucht in den hölen seiner Wunden dir bereitet haben: da du dir hingegen eine hölle in dein gewissen gebauet /

bauet / und voll inwendiger unruh worden bist. Bei jagest du: Weib! ich bin nicht. Du wurdst freylich nicht / der vor mals freudige Bekenner. Du bist nicht Christi Jünger: dann dieselben folgen ihm / und verläugnen nicht ihn / sondern sich selber. Du bist nicht Christi Liebhaber: dann dieselben begehren mit ihm in den tod zu gehen / und nicht / sich auszubrechen. Es war auch zum theil deine rede: Ich kenne den Menschen nicht! Dann kennest du seine Allmacht: was hastest du dich zu fürchten / wenn du dich wohl von ihme kennest? Du kennest ihn / was ist lügen: du wirst aber nicht / was du übel sagest / indem du deiner eigenen bekennest / und deiner erbierung gegen deinen Herrn / ab- und deinen dir selbst gemachten Fallen in welchem sich menschlicher verunglückter spiegeln solle!

Er sprachen zu ihm: du bist auch seiner Jünger einer. Er läugnet aber und schwuret darzu.

Du wirst elender immer mehrern anlas zu sündigen geben. Der Teufel gebraucht sich deiner / als eines

bauet / und voll inwendiger unruh worden
bist. Wol sagtest du : Weib ! ich bins
nicht. Du warest freylich nicht / der vor-
mals freudige Bekenner. Du bist nicht
Christi Jünger : dañ dieselben folgen ihm /
und verläugnen nicht ihn / sondern sich sel-
ber. Du bist nicht Christi Liebhaber : dann
dieselben begehren mit ihm in den tod zu
gehen / und nicht / sich auszudrehen. Es
war auch zum theil deine rede : Ich kenne
des Menschen nicht ! Dann kentest du seine
Allmacht : was hattest du dich zu fürchten
bey ihme ? kentest du seine Gütigkeit : wie
kontest du dich scheiden von ihme ? Du weist
wol / was sie saget : du weist aber nicht /
was du selbst sagest / indem du deiner eige-
nen bekentnus / und deiner erbietung ge-
gen deinem HErrn / ab- und deinen dienst
ihm aufsagest. Ach ! erschrecklicher abfall-
spiegel eines Felsen / in welchem sich mensch-
liche vermessenheit spiegien solle !

Sie sprachen zu ihm : du bist auch seiner Jünger einer. Er laugnet aber und schwure darzu.

Die welt pfleget immer mehrern anlaß
zu sündigen zu geben. Der Satan gebrau-
chet sich ihres fragens / als eines angels /

Petrum durch verleugnung anbeissen zu machen. Es ist hart / sich im rand der sünden aufzuhalten. Es ziehet eine die andere nach sich / wie ein fluß die bächlein / der immer gröſſer wird. Auf das erste bloſſe laugnen / folget das verschwören / endlich gar das verfluchen. Ach! damals unsinniger Petrus! wo hast du hin gedacht? freylich wol / wohin? dann hättest du recht auf Christum gedacht / so hättest du dich nimmermehr von ihm trennen können. Alle sünden kommen daher / daß man nicht an GOtt gedenket. Ach! daß es mir dann müglich wäre / unaussetzlich-ewig an JEsum zu gedenken. Ach! daß mir nimmermehr kein ander gedanke einfiele! Ach! daß die stralen meiner gedanken alle in diesen einigen punct eingefasset wären! damit ich desto schärfer in die weite seiner Liebe dringen könte. Süßer JEsu! schütte deine all-gegenheit in meine Gedächtnus aus / daß solche / als das bley vom goldgeist / in ihr wesen verwandlet und davon unzertrennlich sey. Lasse / das mit deinen Blut und an dem verharrungs-haar* angehäftete papierlein meiner gedanken / nimmermehr aus dem kreis deiner Liebe

und

* Ist das abſehen auf ein gewisses Kunſt ſpiel.

und andacht blasen. Laß den fisch meines Geistes stäts in seinem Element / deinen Wunden / schweben.

Petrus laugnet / und schwöret dazu. Die allzugrosse kleinmütigkeit / läst sich durch die furcht verblenden / die ihr die sicherheit verspricht. Er verschwöret den / bey dem er schwören solte. O blindheit! dessen kentnis verschwören / in dessen erkentnus unser Heil bestehet. Es kan keine grössere torheit seyn / als durch verleugnung des Heilandes sein heil suchen wollen: gleich als wann man / um bässer sehen zu können / die augen ausstäche; und der Sonne hitz fliehend / ins feuer sprünge. Es druckt keine gleichnus diese unvergleichliche blindheit aus: es wäre dann / daß man die Sonne verwerfen / und das liecht von einem glanz-stäublein borgen könte. O schwachheit! wie bist du so stark in uns! Nicht Petro allein: uns allen hänget eine solche törichte klugheit an / daß wir uns durch die verlierung erhalten wollen. Ach! nicht so / mein herz! verschwöre dich zu deinem Heilande / wann sich auch alles wider ihn verschwöret. Bekenne ihn vor der Welt: so wird er dich vor seinem himmlischen Vatter wieder bekennen.

Laß dich nichts von ihm abwenden / keine trübsal oder angst / (jene ist glänzend / diese tröstlich) oder verfolgung / (eine grosse herrlichkeit folget ihr nach) oder hunger / (den stillet das brod des Lebens) oder blösse / (die schadet nicht / wann man mit seiner Gerechtigkeit bekleidet ist) oder fährlichkeit / (die ist voll sicherheit in ihm) oder schwerd / (das ist nur eine verkürzung der Himmel-abwesenheit) und sey gewiß / daß weder tod / noch leben / (dann jener befördert dieses / uñ dieses erwarten wir) weder Engel / (die guten wollen / die bösen können nicht) weder Fürstentum (die sind zu schwach) noch gewalt / (sie hat keine gewalt über mich) weder gegenwärtiges / (es rührt und verführt mich nicht) noch zukünftiges / (GOtt ist mir gut dafür) weder hohes / (es ist nichts höhers als GOtt) noch tieffes / (er ist der rechte abgrund) noch eine andere Creatur / wie die mag Namen / art / oder gestalt haben / mich scheiden mag von der Liebe / die da ist in Christo JEsu. Mit ihm will ich das Symbolum führen: Unzertreñlich! auch mitten im tode.

Über eine weile bekräftigte es ein ander. Da finge er an sich zu verfluchen

fluchen und zu verschwören: J
kenne des Menschen nicht / v
dem ihr saget.

O verfluchter fluch! Wann der se
nicht dörfen auf euch worden / hätte Petru
ewig unter diesem Fluch bleiben müssen
Ach armer / wer trat dich der strom denie
verbrochen haben? wie gar bist du demei
mundes nicht mächtig? es stehet jetzt vi
fälet im dich. Als da du auf dem Mee
begunnest zu sinken. Dort galte es den leib
den du liebt. Dort wärest du in das
meer / hätte dich / gesunken / wann
dich Christus nicht erhalten hätte. Do
reicher er dir seine / das unaussöschlich
Liebe / daß du nicht untergehest. Die
mehr als Pharos-fackel / macht das sch
deiner Seele in den Gnaden-port er
lauffe.

Und alsbald / da er noch redet
krähete der Han zum andern
mal.

In wehrendem finden: lauf hätt
Höchste-herbeigenahte ein: nicht du
einen starken Donner und blitzes

fluchen und zu verschwören: Ich kenne des Menschen nicht / von dem ihr saget.

O verfluchter fluch! Wann der segen nicht wäre ein fluch worden / hätte Petrus ewig unter diesen Fluch bleiben müssen. Ach armer! wie reist dich der strom deiner verbrechen dahin? wie gar bist du deines mundes nicht mächtig? es stehet jezt viel übler um dich. Als da du auf dem Meer beguntest zu sinken. Dort galte es den leib: hier die seele. Dort wärest du in das meer / hier in die hölle / gesunken / wann dich Christus nicht erhalten hätte. Dort reichet er dir seine macht-hand: hier seine lieb-reiche Augen / das unauslöschliche Liecht / daß du nicht untergehest. Diese mehr als Pharos-fackel / macht das schiff deiner Buße in den Gnaden-port einlaufen.

Und alsbald / da er noch redete / krähete der Han zum andernmal.

In währendem sünden-lauf hält der Höchste die höllen-hengste ein; nicht durch einen starken Donner und blitzes-zaum /

wie bey Saulo geschehen / sondern durch einen schwachen han-schrey: anzeigend / daß er alle Creaturen / zu beförderung menschliches heils und seeligkeit / erschaffen habe / und gebrauche auch die allergeringsten / und die greulichsten nicht ausgeschlossen. Der schwache Han / wird hier ein buß-erwecker. Das kleine Täublein wurde dort ein vorbild und bild des Heil. Geistes. Das einfältige Lämlein / ward eine Figur Christi; die Sperlinge ein beweis seiner Vorsorge; der Rabe / ein Prosetenspeiser; der Wallfisch / ein verschlinger und erhalter eines Proseten. Ja / gar die kumme Eselin / muste eines Propheten belehrerin seyn. Gar die Schlange / die doch das verfluchteste thier auf Erden / hat er zum fürbild seiner kreutzigung geordnet. Das unflätige fleisch der schweine / hat er in einem Wunder-zeichen von Himmel gezeiget / und zur aufhebung des alten Testaments gebrauchet. Die grimmige Löwen / müssen seiner lieben verschonen. Ein wütiger Bär gabe einen Propheten-rächer ab. Die verächtliche läuse / frösche und heuschrecken / machten seinen stolzen feind zu schanden. Die wenig-geachte Henne / machet er zum Sinnbild seiner in-

machet; den Adler / zum bilde seiner he-
bildet.

Alle lebende Creaturen / machet er
dienern und werkzeugen seiner Liebe geo-
ert. Warum solte er dann nicht / uns
nen Wolthätern / das wenige gönnen
was allen andern Geschöpfen zugelassen
nämlich Gottes ehre zu vermehren / und
werkzeuge der lehrung zu seyn? Solt
er uns verschmähen / da er doch die spöt-
belästiget / und deren weiblein / die Ei-
lumen / ja gar die bländlein nicht verschm-
ha / die gifftige Cananiter glaubens-sieg-
gebrauche? Was warum solte dann nich
auch ich zu dem heiligen Werk der Bek-
gleichen können? Hat er ein Wer-
zum wolthätigen Menschheit gebrauch-
so wird er uns auch zu werkzeugen seiner
Göttlichen würdigen. Kan er / durch de-
Federmäuslein bewegen: vielmehr durc-
ermuntere die Federprinzen! Schma-
bey dem Magnet Göttlicher Allmach
das verstummen / die ergreiffung derselbe
Gott aber solche lecken / und läst s
uns so überwinden.

Und JEsus wandte sich um.

Diese anwendung des Unglaubens
heit / machte Petro das herz / und

nigkeit; den Adler/ zum bilde seiner herrlichkeit.

Alle lebende Creaturen / machet er zu dienern und werkzeugen seiner Liebe gegen uns. Warum solte er dann nicht / uns armen Weibsbildern / das jenige gönnen/ was allen andern Geschöpfen zugelassen/ nämlich GOttes ehre zu vermehren / und werkzeuge der bekehrung zu seyn? Solte er uns verschmähen / da er doch die spöttlichste thiere / und deren weiblein / die Eselinnen/ja gar die hündlein/ nicht verschmähet / die zu der Cananitin glaubens-siege gedienet? Und warum solte dann nicht auch ich zu dem heiligen Werk der Deo glori dienen können? Hat er ein Weib zum werkzeug seiner Menschheit gebraucht: so wird er uns auch zu werkzeugen seines Geistes würdigen. Kan er / durch den Han einen Felsen bewegen: vielmehr durch eine feder / die Feder-prinzen! Schwachheit / ist der Magnet Göttlicher Allmacht; Das vertrauen / die ergreiffung derselben. GOtt liebet solche keckheit / und läst sich von ihr überwinden.

Und JEsus wandte sich um.

Diese umwendung des Unabwendlichen / wandte Petro das herz und gewis-

sen um/

sen um / und das gedächtnus / so ganz von GOtt abgewendet ware. Sie wandte ihm das ingeweid um / in schmerzlicher bereuung dessen / was er begangen. Sie wandte ihm die innerste empfindungen und begierden um : die nun alle wünschten / niemals etwas wider JEsum gedacht geredt zu haben. Sie verwandte die todes- in Gottesfurcht / die verleugnung seines Heilandes / in die bekentnus seines unrechtes. Kurz: sie verwandte es also alles mit Petro / daß sie ihn aus einen felsen in einen brunn verwandlet; daß sie ihn / vermittelst der hölle / in den Himmel geführet.

Er sahe Petrum an.

O blick! der das herze durchblicket / erstlich mit donner / und dann mit gnadenstralen. O blick! der das eis seiner frucht in liebes-flammen / und die ährne verleugnungs-mauer / in einen reuigen tränensee verkehret. O erinnerungs-blick! der ihme den vorhang der eitelkeit hinweg zoge / und alle vorige gnaden-wunder in der gedächtnus erscheinen machte. O blick der hölle! der ihm alle seine höll-senkende sünden zu erkennen gabe. Aber auch / ô blick des Himmels! weil er in solchem die über-hun-

liche gnade JEsu Christi erblicket h
Der grosse Liebhaber menschlicher blödi
hat / suchte ihm diesen Gesandten seine
Geliebten Gemüts : seinen Gnaden
band einiger liebe mit ihm zu verneuen
Er zeiget ihm / in diesem gnaden-blick / al
in einem spiegel / sein gütiges herze / und
weite sündes bekümmerlicher halde in das
seine brüsten. Dieser JEsus-blick / wa
ein rechter meister der bekehrungs-kunst
in führer der sinnen zum weg der Seelig
hat / ein verständiger Göttlicher gnad
gedanken / und Dolmetscher seiner seelen
trene / kurz / (sowach es sagen darf ?) e
der aber zur abwendung / zu vergrösse
rung (Geistlicher Sinn / geredet!) ein Ver
JEsu Christi.

Petrus ist weg / wie jener sagt : D
einem solchen führet in der liebe. Ach ja! d
bekümmern augen JEsu Christi thun
ten jungen Israelen-streich auf Petrum / s
zu sich durch liebe wieder zu erwerben
zu bekehren. Er brennet / im anschauen
treue Petrus redet / und sündet / wie e
feuergeist / das höllfärtige sünden-fün
en. Die liebe- und bekehrungs-gedanken
sprungen aus den augen JEsu

tische gnade JEsu Christi erblicket hat. Der süßeste Liebhaber menschlicher blödigkeit / schickte ihm diesen Gesandten seines Göttlichen Gemüts : seinen Gnadenbund ewiger liebe mit ihm zu verneuen. Er zeiget ihm / in diesem gnaden-blick / als in einem spiegel / sein gütiges herze / und wolte solches bild himmlischer hulde in das seine drucken. Dieser JEsus-blick / war ein rechter meister der Bekehrungs-kunst / ein führer der sinnen zum weg der Seeligkeit / ein verkündiger Göttlicher gnadgedanken / und Dolmetscher seiner seelentreue / kurz! (wann ich es sagen darf ? es sey aber mit ehrerbietung / zu vergrösserung Göttlicher Ehre / geredet!) ein Verräther der unersättlichen bekehrungs-lust JEsu Christi.

Hier heist es wol / wie jener sagt : Die augen sind führer in der Liebe. Ach ja! die liebfeurigen augen JEsu Christi thun einen ganzen stralen-streich auf Petrum / seine Liebe durch liebe wieder zu erwecket und zu bekecken. Er brennet / im anschauen / wie Virgilius redet / und zündet / wie ein feuerspiegel / das höllfärtige sünden-schiff an. Die lieb- und bekehrung-Geisterlein / springen aus den augen JEsu / in Petri

augen / und fordern seine seufzer und trä-
nen heraus. Diese himmlische gnaden-
sonne / das Göttliche JEsus-auge / will
in das tränen-meer seinen augen unterge-
hen : damit sie ihm den tag der ewigen
Klarheit bringe. Dieser stumme Redner
kündiget ihm sein begangenes unrecht an /
und predigt ihm zugleich von der unendli-
chen GOttes-gnade / die ein meer gegen
diesen fünklein sey. Der holdselige gna-
den-blick / ist sein Beichtvatter / der ihme
die Absolution spricht. Er ist das Buch /
in welchem er / die unaussprechliche Liebe
JEsu mit himmlischen litteren geschrie-
ben / liset. Ach der nie zu genügen-gepri-
sene und unvergleichliche gnadenblick / ver-
richtet in einem nu das jenige / worzu sich
die Gottheit etliche tausend Jahre gerüstet
hat : nämlich die bekehrung eines sün-
ders. Er anticipiret oder vorempfähet
gleichsam die kraft des Todes Christi / ehe er
geschehen / die sich an diesem gefallenen bet
beweisen und preisen sollen. Er geniest die
früchte aus dem gelobten Land / ehe es
eingenommen wurde / und wird geheilet
durch die Wunden / deren ort selber noch
heil ist.

Da

Da gedachte Petrus an die Wo
te JEsu : und gieng hinaus
und weinete bitterlich.

Heraichte es wol heissen : die stum
men reden auf das allerberedste mit einan
der. Wie die rede / also geschahe auch die
antwort / nämlich durch die augen. Jene
schossen einen stummen-flug nach Petro
blick / nach JEsu / einen tränen-strom
Er gestattete sein inwendiges : drum
suche es ihrenfluß heraus. Die augen
machen reden : weil die junge / vor furch
und scheue / daß sie ihren Heiland ver
laugnet / sich under dessen hölen des raum
des verstecken. Die thränen mussen re
den : weil sie von den Göttlichen augen
seine schönheit gezogen worden. Die
ses weis-gesinnt / lockte das blut JE
Christi heraus : welches seine blutros
sünden-feuchtes machet. Die gnaden
sonne gestaltete diesen Eis-fels / daß e
häufig daraus wurde. Die liebes-flam
seine zehren duft nach sich / einen glüe
zähren zu machen. Weil die zunge / d
unterlassen zu entdecken / viel worte u
Höchsten die augen : dessen ein einiges

Da gedachte Petrus an die Worte JEsu: und gieng hinaus / und weinete bitterlich.

Hier möchte es wol heissen: die stummen reden auf das allerberedste miteinander. Wie die rede / also geschahe auch die antwort / nämlich durch die augen. Jene schossen einen flammen-flug nach Petro: diese / nach JEsu / einen tränen-strom. Er zerschmelzte sein inwendiges: drum flosse ein zährenfluß heraus. Die augen musten reden: weil die zunge / vor furcht und schame / daß sie ihren Heiland verleugnet / sich in der tiefsten hölen des mundes verkrochen. Die thränen musten reden: weil sie von den Göttlichen augensonnen / in die höhe gezogen worden. Dieses weise herz-blut / lockte das blut JEsu Christi heraus: welches seine blutrote sünden schneeweis machet. Die gnadensonne zerschmelzte diesen Eis-fels / daß ein bußbach daraus wurde. Die liebes-sterne zohen diesen duft nach sich / einen glückseinfluß zu machen. Weil die zunge / ihre meynung zu entdecken / viel worte und diese viel zeit brauchen / als beliebten dem Höchsten die augen; deren ein einiges blick-

und

und tränlein auf einmal vielerley zu verstehen geben. Wie einem ein ganzes heer fische auf einmal vor augen schwebet / die im wasser über- und untereinander gehen: also kamen dem Herzenkündiger tausend Affecten auf einmal in den tränen für / die die rechten Canale des herzens sind. Es wimmelte allda alles / vor leid / reue / schmerz / schame / unlust / furcht / liebe / begierde / hofnung / trost / vorsatz und dergleichen sinn-fischen. Eine zähre macht unzehlich viel bewegungen erscheinen: da ein jede bewegung viel worte bedörfte / sie aussuzusprechen.

Die augen JEsu / die Sonne der kleinen welt / (die doch gröſſer als die grosse / ja gegen der die grosse / samt ihrer Sonne / ein kleines sonn-stäublein ist) wolten / durch diese wasser-wolke scheinend / einen regenbogen der grünen hofnung / himmlischer verlangen / und purpurfarben blutes formiren / der diesem im tränenmeer schwimmenden Noha / ein bund und zeuge der nimmer-verderbung seyn solte; dessen glaube und liebe die rechten Noha-seulen waren / auf welchen die Gesetze der Worte Christi / in dieser sündflut / erhalten worden. Er machte JEsum in den tränen lesen / wie es inwen-

wendig in seinem herzen vor liebe brann
Seine tränen sind auch / die unaussprec
liches ausrechnungen der verwunderun
sen: dabei ganz herz / nieren und ing
weite / gleichsam vor innig- und sehnlich
ter / je weiter worden / und zerschmolzen
si: als ist die hize der über-himmlischen
gnade anzuzünden. Dann was kan doch
gröſſer gnade sein / als in seiner äu
serlichen / unwürdigen / untreuen /
freunde / den höchsten zum schmerzhaftesten
feind machen / die gröste gnade / treue /
beständ / ernstig und liebe erweisen?
Es ist ein recht göttliches gnaden-mirakel
en meisterstück aber ungeheur der unendli
chen liebe / / wann die ehrerbietung als
meisterin diesen gnaden-saame in alle
in alle ewigkeit tragen gesäet / ein trost-liech
Nothanker solche gnade / weil der
dasselbige am selben zweifflen solle.
Petrus verleuret sich ganz in dieser b
trachtung / und schlucket diesen gnade
schwall / saugt in sich / daß ihm die aug
über gehen / und er daher keins worts
stehen. Ach! / (denkt er / in

inwendig in seinem hezen vor liebe brannte. Seine tränen sind auch / die unaussprechlichen aussprechungen der verwunderung über Christi unerreichliche gütigkeit / gewesen: da das ganze herze / nieren und ingeweide / gleichsam vor innig- und sehnlichkeit / zu wasser worden / und zerschmolzen ist / als es die hitze der über-himmlischen gnade empfunden. Dann was kan doch grössere gnade seyn / als in seiner äussersten noht / seinen unwürdigen / untreuen / abfällig- undankbar- und unbeständigen freund / der dadurch zum schmerzhaftesten feind worden / die gröste gnade / treue / beystand / errettung und liebe erweisen? Es ist ein recht Göttliches gnaden-mirakel / ein monstrum oder ungeheur der unendlichen Liebe / (wann die ehrerbietung also reden ließe) ein hofnungs-same in aller menschen herzen gesäet / ein trost-liecht in aller welt seelen angezündet: weil dem Verläugner solche Gnade widerfahren / daß niemand an solcher zweiflen solle.

Petrus verlieret sich ganz in dieser betrachtung / und schlucket diesen gnaden-schwall / so stark in sich / daß ihm die augen übergehen / und er daher keine worte machen kan. Ach! (denket er / in den augen

JEsu seinen frieden lesend) soll mir so grosse gnade widerfahren / da ich sie so schändlich verscherzet? was muß das vor ein unergründlicher Gnadenbrunn seyn? Ach! jezt lese ich den klaren willen GOttes / welcher ist / daß kein Mensch verlohren werde / sondern / daß sie sich bekehren und leben sollen. Niemand verzage / niemand verzweifle / niemand lasse sich seine unwürdigkeit abschrecken. Hat JEsus mir / seinem hellosen Verläugner / solche gnade erzeiget: er wird sie allen erzeigen / die sie verlangen. Ich kan schier nicht sagen / daß ich sie verlangt habe: dann ich habe / im wärenden fall / gar nie darauf gedenken können. JEsus hat den anfang gemacht; JEsus hat den han krähen heissen; JEsus hat sich / und damit mein herz / umgewendet; JEsus hat mich angeblicket / und in einem blick das ganze werk meiner bekehrung und seeligkeit verrichtet. JEsus allein hat es gethan / wird und muß es auch thun / so lang die welt stehet.

Ach freylich! JEsus allein muß es thun. Petrus gedanken / sind hier auch meine gedanken / und aller derer / so der sachen im grund nachdenken / und ohn alle partheilichkeit / GOtt die ehre zu geben begehren.

Denn

Dann / um GOttes willen! was hatten Petrus und Paulus (welche die helleste spiegel der bekehrung sind) für vorbereitung zur bekehrung? Ist vielleicht / verläugnen / schwören / verfluchen / unbeständigkeit und abfall / eine zunahung und schickung zur busse? Oder ist das wüten / toben / schnaufen und verfolgen / eine fähigkeit / die bekehrung zu überkommen? Ach warlich nicht! zerstreuen / ist nicht samlen. Der weg zur hölle / führet nicht in Himmel: es sey dann / daß / die darauf wandlen / von GOtt mit gewalt davon ab- und zu ihm gezogen werden. Ich sage es noch einmal: in JEsu allein / bestehet unsere seeligkeit / wie sein Name ausweiset: In Einem Stehet Unser Seeligkeit; Solche Unser Seeligkeit Erwarbe JEsus.

Bey dieser bekentnus begehre ich zu sterben; sie wird mein leben überleben / und nach meinen tod in meiner seele / leben / in alle Ewigkeiten: wie nämlich JEsus / von allem ur-ur-abgrund der Ewigkeit her / unsre seeligkeit ersonnen / solche alsbald nach dem fall / und folgends je länger je klärer verheissen / in der zeit durch seine Geburt / Leiden / und Sterben / erworben /

durch seine Auferstehung und Himmelfart vollführet / auch durch sein Evangelium geoffenbaret und darbietet / allen / die sie in waaren Glauben / den er auch selber wirket / annemen und ergreiffen wollen / lauter / rein / und umsonst / aus blosser ursprünglicher Liebe und Barmherzigkeit der unendlichen güte der Gottheit; deren wesen vor liebe schier zerbricht / unsers durch wolthun zu erhalten: wie Taulerus schreibet.

Diß ist nicht allein meine / sondern aller derjenigen bekentnus / die jemals selig worden sind / und selig werden wollen / daß JEsus (kürzlich zu sagen) der einige mittel-punct aller Seeligkeit und Seeligen sey. Dieses ist auch die bekentnus Petri gewesen / die er hernach in seiner 1. Epistel c. 1. v. 4. 5. 6. 7. wiederholet: wie nämlich der HErr JEsus der lebendige Stein sey / der von Menschen verworfen / aber von GOtt auserwählt / und köstlich ist / daß / wer an ihn glaubet / nicht zu schanden werde. Auf diese bekentnus hat Christus verheissen seine Kirche zu bauen / daß sie die pforten der hölle nicht überwältigen solten. Dieser grund ist von GOtt selbst geleget / und einen andern grund kan niemand

mand legen. Er hat zum grunde / die ur
er gründliche gnade GOttes / den selig
der Warheit / die stütze der Ewigkeit: da
rum auch himmel-hohe heiles-thürme dar
auf zu bauen sind / die mit der Gottheit und
Ewigkeit in gleichung stehen werden.

Ach! daß alle welt also wüste / also glaub
te / also bekennte! damit alle welt seelig
würde. Dieses ist aller Seeligen / aller
Engel wunsch / u. JEsu selbsten. Ach! er
füllet ihn: damit ihr mit ihme / und der
Himmel mit euch erfüllet werde. Dieses
ist auch die ursach eines GOttes: ach! gebt
sie ihme doch. Dahynbet der Engel ge
het. Es ist gnädig / diese ehre / wider hö
sten die höchste ehre gebe / und die höch
des Lebens auch mit der Liebe giesse. JE
sus sie auch erfüllen: so lasset ihn auch al
les thun. Krönet diesen Brunnen
mit einem Schmuck / aus welchem aller
welt soll genommen. Ach leget alle / eure
Kronen / nicht allein Lämleins füssen / nicht al
lein ihr Stuhl / sondern auch ihr Petri
Kleider. Könige / Fürsten / und jedermä
niglich / was odem hat / lobe den
HErrn. Und was mit diesem lobe des
nen ursprungs und erwerbung

mand legen. Er hat zum grunde / die unergründliche gnade GOttes / den felsen der Warheit / die stütze der Ewigkeit: darum auch himmel-hohe heiles-thürne darauf zu bauen sind / die mit der Gottheit und Ewigkeit gleichlang stehen werden.

Ach! daß alle welt also wüste / also glaubte / also bekennte! damit alle welt seelig würde. Dieses ist aller Seeligen / aller Engel wunsch / ja JEsu selbsten. Ach! erfüllet ihn: damit ihr mit ihme / und der Himmel mit euch / erfüllet werde. Dieses ist auch die gröste ehre GOttes: ach! gebt sie ihme doch. Vollziehet der Engel gesang / und gebt GOtt diese ehre / in der höhe. Es ist ja billig / daß man dem Höchsten die höchste ehre gebe / und die bäche des Lobes in das meer der Liebe giesse. JEsus hat alle seeligkeit: so lasset ihn auch alles lob erwerben. Krönet diesen Bronnen mit ehre und schmuck / aus welchem aller welt heil gerunnen. Ach leget alle / eure kronen / zu dieses Lämleins füssen / nicht allein ihr ältisten / sondern auch ihr Potentaten / Könige / Fürsten / und jedermänniglich. Alles / was odem hat / lobe den HErrn / und zwar mit diesem lobe des einigen ursprungs und erwerbung unser

Seeligkeit: durch dessen verdienst allein/ wir in Himmel kommen; durch dessen Leiden/ wir gerecht; durch dessen Wunden wir heil werden; durch dessen tod wir das ewige Leben/ ja durch dessen blut wir einig und allein/ und zwar schon von der Tauffe an/ in der warheit die Seeligkeit empfangen haben/ und nur warten auf deren offenbarung.

Ach! süßester JEsu! diese Ehren-kron habe ich dir bereit längst gegeben. Sobald ich solche nur auf meinem haupt empfunden/ hab ich sie dir kniehend zu füßen geleget/ wie auch die ehre aller tugenden und gaben/ die du erstlich gegeben/ hernach heraus entsprießen gemacht. Ich begehre keiner nadelspitze groß davon vor mich zu behalten. Es muß hier heissen: der HErr hats gegeben; der HErr hats genommen/ durch meine zu füßenlegung. So wenig eine kron dem Goldschmied gebüret/ der sie gearbeitet/ sondern allein dem König/ der den unkosten und befehl gegeben: so viel minder geziemet mir die ehr/ der von dir gegebenen und auf dich gerichteten gnad-wirkung. Ich lege dir auch hiemit die krone meiner ehre und unschuld/ zu füssen. Ich will keine wissen noch haben/ als

Die dantige. Sonst regest du/ mein Lö
ster Heyland/ daß ich keine kron meh
be. Du allein bist meine Kron/ nur
cher gebühret ich mich zu deinen füßen
und bekenne nochmals/ daß der Seelig
einige ruhm dir gebühret.

Nun möchte jagen: ich verbar
und schände dadurch aus/ die tugenden
gen werke/ indem ich alle Seeligkeit
einzigen verdienst Christi/ und dem Tod
be. einige Stehen Glauben zulege.
ich nun/ keineswegs! ich mache sie
mehr damit/ als die Adler/ den Aas zu
gen/ und beschäftige mich dieses Gnad
nicht eine ganze menge zugend-fische. D
verdienst Christi/ in glauben erschnapp
stander machen/ ihr unpen-stück guter w
te/ aus dem wasser der eitelkeit. In d
Liebe-angel und gnaden-gezeug der E
sung JEsu Christi/ werden alle begeu
und ehe es aus zu ende gejaget/ h
den aufgethan und gefangen dürf
Ja dieses ofnen aus der überschwe
lichen fülle JEsu Christi/ ist die
Jungfrau JEsu Christi/ ist die
born der wahren Gerechtigkeit
wird. Du aber
JEsu Ehren

die deinige. Sonst weist du / mein löblicher Herrscher! daß ich keine kron mehr habe. Du allein bist meine Kron / mit welcher gekrönet ich mich zu deinen füßen lege / und bekenne nochmals / daß der Seeligkeit einiger ruhm dir gebüret.

Man möchte sagen: ich verbannte und schlöße dadurch aus / die tugenden und guten werke / indem ich alle Seeligkeit dem einigen verdienst Christi / und dem dasselbe-ergreiffenden Glauben zulege. Aber ach nein / keineswegs! ich mache sie vielmehr damit / wie die Adler / den Aas zufliegen / und beschließe mit diesem Gnadennetze / eine ganze menge tugend-fische. Das verdienst Christi / im glauben erschnappet / schnellet manches schuppen-stük guter werke / aus dem meer der eitelkeit. In diese Liebes-garne und gnaden-zeuge der Erlösung JEsu Christi / werden alle begierden und verlangen gutes zu thun gejaget / bleiben auch behangen und gefangen darinn. Ja / die klare erkentnus der überschwänglichen Liebe JEsu Christi / ist die reine Jungfrau / von welcher das seltene Einhorn der wahren Gottseligkeit gefangen wird. Die lehre von dem einigen verdienst JEsu Christi / ist das Trojanische Pferd /

welches die Griechen ihren Abgöttern zu opfern sich stellten / und damit die Stadt gewonnen. Dieses opfern wir allein unserm wahren GOtt auf: da dann von ihm eine ganze schaar guter gedanken und werke gebohren werden / welche die laster anzünden / und uns helfen den sieg über sie erhalten.

Ach ja! es ist unmüglich / daß man / diese verdienstes-kraft glaubig an sich ziehend / nicht einen dank-gedanken und tugend-eifer dagegen ausblasen solte. Aufs wenigste / ob ja die schwachheit so gar stark bey uns ist / folget doch ein reu-seufzer und sünden-schmerz / der das herz von innen heraus reinigt / und tugend-begierig machet. Es versuche es einer / ich will mit ihm wetten / und die seeligkeit selbst aufsetzen / über welche doch nichts wehrter ist: ob er einen einigen zueignungs-gedanken des verdienstes JEsu Christi haben kan / daß nicht eine lieb- oder erwiederungs-begierde in ihm aufsteigen solte. Mir ist es unmüglich: und glaube ich auch / daß es allen Menschen also seyn wird / die es nur versuchen werden. Also ist dann und bleibet dieser Glaube / eine urquelle aller Gottseligkeit: Es scheinet / als hätte ich mich etwas

von

von meinem zweck entfernet: aber ich
be nur den mittel-punct desselben ber
Nun wieder auf die äste von diesem s
und auf die stücke des heiligen Leidens
sie zu kommen / von welchen dieser
unserer Seeligkeit zusamen gesetzet ist:
mir / mein herz! wie sie die heiligen
Geboth brechen / und zwar das achte
aus der acht thun / den Geber und Er
der derselben umzubringen.

Der Hohepriester / und die ält
sten / und der ganze Raht / su
ten falsche zeugnus wider J
sam / wie sie ihn zum T
hülfen.

Ach mein süssester JEsu! must du d
bitters unter gut der falschen Zeugnus a
empfinden? Ach! was kan bitterer se
als falsche zeugnus wider sich aussprec
und anhören? Am bittersten
ist / wann es noch mit fleiß angestiftet w
einen um leib / ehre und guten Namen
durch zu bringen. Ach JEsu! wie
das schärfste schwert der lügen /
zartes herz durchschnitten haben! wie
den / die diese schwerdter der falschen
denen eingeweide gerüstet h

von meinem zweck entfernet: aber ich habe nur den mittel-punct deſſelben berüret. Nun wieder auf die äſte von dieſem ſtam̃/ und auf die ſtücke des heiligen Leidens Chriſti zu kommen / von welchen dieſer Bau unſerer Seeligkeit zuſam̃en geſetzet iſt: ſihe nur / mein herz! wie ſie die heiligen zehen Gebote brechen / und zwar das achte gar aus der acht laſſen / den Geber und Erfüller derſelben umzubringen.

Der Hoheprieſter / und die älteſten / und der ganze Raht / ſuchten falſche zeugnus wider JEſum / wie ſie ihn zum Tode hülfen.

Ach! mein ſüßeſter JEſu! muſt du dann dieſes bittere gift der falſchen Zeugnus auch empfinden? Ach! was kan bitterer ſeyn / als falſche zeugnus wider ſich ausſprechen und annehmen hören? Am bitterſten aber iſt / wann es noch mit fleiß angeſtiftet wird / einen um leib / ehre und guten Namen dadurch zu bringen. Ach JEſu! wie wird das ſcharfe ſchermeſſer der lügen / dein zartes herz durchſchnitten haben! wie werden / die bloße ſchwerder der falſchheit / in deinem eingeweide gewütet haben! wie

schmerzlich wird / deine unschuldige Seele / unter den spiessen und pfeilen ihrer zähne gelegen seyn! wie werden dich die flammen der boßheit gebrennet / und die verschlingende Leven-rachen zermalmet haben? Ach! süßester JEsu! wer von dieser bitterkeit ein tröpflein empfunden / kan dieser meer-menge glauben geben. Wen eine nadel geritzet / der kan ihm einbilden / wie wehe ein schwerd thun muß. Wen ein muckenstich unleidlich fället / der kan den schlangenstich für schmerzlich halten. Was sind alle schmerz-werkzeuge / gegen falsche zungen? was aber alle nachrede und falschheit / gegen derjenigen / so dich getroffen? Was ists mehr / wann man das salz sauer / die nacht finster / und ein nulla nichts heisset? wer ist unter uns ohne sünden? was gebüret den Sündern anders / als spott und schande! Aber ach! den Brunn der reinigkeit eine pfütze / die Sonne der Gerechtigkeit ein finsternus / und die Krone aller tugenden einen laster-pfuhl schelten / ist so unerträglich / als unverantwortlich.

Die eigenbare Selbständigkeit der Göttlichen glori / machte ihn in diesem schmachstand bestehen: sonst wäre es solcher unschuld unerleidlich gewesen. Die

selbst

schöne Herrlichkeit-Natur / wir
möglichkeit / in dero-unendlicher schö
besitzen. Eine Gottheit und M
heit / und aus diesem zusammenstan
falschen zeugnus-dultung erkennet
Gott kunte es nicht leiden; als M
nicht erleiden. Wer konte diese lipp
gen-schwerder vertragen / als der / au
sen mund das schwerd des ewigen
und Warheit ahet? wer konte / d
sag alten der wort- und mord-pfeil
solcher standhaftigkeit erdulten / als d
nige pei und mittel-punct der Dre
migkeit? Er hätte wol sagen mögen:
Gehet / ihr mörder / ihr boßhaftigen
kert zu mir wider die übeltäter? G
mus Ruhm! schweige nicht: sie hab
trenloses und falsches maul wider
schreyet; sie reden gifftig wider
Diebe / daß ich sie liebe / sind sie
mich. Sie beweisen mir böses um
boß um liebe. Ach ja / HErr JE
stimen und gaben falsche zeugnus
gen mich zu bringen: du aber be
die Warheit / sie ins leben zu bring
re falschheit falschheit / dadurch sie
den machen / wolstest ihn gern selb
ewig zu bleiben / und selb

selbste Herrlichkeit-Natur / wirkte die möglichkeit / in / dero-unfähiger schmach zu bestehen. Seine Gottheit und Menschheit / wird aus diesem jammerstande der falschen zeugnus-dultung erkennet. Als GOtt / konte ers nicht leiden; als Mensch nicht erleiden. Wer konte diese lippen-lügen-schwerder vertragen / als der / aus dessen mund das schwerd des ewigen Worts und Warheit gehet? wer konte / das giftige zielen der wort- und mord-pfeile / mit solcher standhaftigkeit erdulten / als das einige ziel und mittel-punct der Drey-Einigkeit? Er hätte wol sagen mögen: Wer steht bey mir / wider die hoßhaftigen? wer tritt zu mir wider die übelthäter? GOtt / mein Ruhm! schweige nicht: sie haben ihr Gottloses und falsches maul wider mich aufgesperret; sie reden giftig wider mich. Dafür / daß ich sie liebe / sind sie wider mich. Sie beweisen mir böses um gutes / haß um liebe. Ach ja / HErr JEsu! sie stifteten und gaben falsche zeugnus / dich zum tod zu bringen: du aber bezeugtest die Warheit / sie ins leben zu bringen. Ihre selbselbste falschheit / dadurch sie dich töden wollen / wolteſt du gern kehren / sie ewig zu beleben / und solches ihnen durch

deinen Tod erworben / wann sie nur deine Liebe und Geist wirken liessen. Nicht ihre falschheit gegen dir / verdammet sie / vor welche noch vergebung zu finden: sondern allein das nicht-glauben gegen deiner treue / die sie wieder aufnemen will.

Sie funden aber keines / wiewol viel falscher Zeugen herzu traten: dann ihre zeugnus stimmete nicht überein.

In der Allheit ist alles zu finden / nur nicht die überzeugung der sünde. Weil die Warheit versaget / so fehlet es an falschheit nicht: wie es dann selten fehlet / wann es über die Unschuld gehet. Es fande sich nicht nur einer / sondern es traten viel falsche zeugen herzu: weil die falschheit vielen / die warheit nur wenigen beliebet / und ein gemeiner welt-brauch ist / die gedrucken völlig zu unterdrucken. Alle ströme menschlicher boßheiten / fließen in die tiefe gräben der unglückseligen. Wo das glück anfähet zu brechen / da brechen alle schwälle der verfolgungen hinnach. Boßheit liebet den untergang: darum hilft sie ihn befördern. Doch lässet das Recht noch immer einen stral vor den Gerechten blicken / und

machet hier sehen / die eitelkeit ihres vorgebens: dann ihre zeugnus stimmeten nicht überein. Wie solten / die säiten des höllischen Wolfs / mit der säiten vom himmlischen Schaf einstimmen? Wann man Christum / und die in Christo sind / verdammen will / stimmet man nimmermehr mit der Warheit und mit GOttes Willen überein: welcher ist / alle / die in Christo JEsu sind / seelig zu machen. Wider das ewige Wort / in welchem die einstimmungen der Natur und Gottheit bestehen / kan keine anklage übereinstimmen. Der alles wol gemacht / kan um nichts angeklagt werden. Geschihet es / so ists ohne warheit: welches die einstimmung hintert / weil sie deren seele ist. Also war kein wunder / weil die lügen-luft die säiten der zeugnusse falsch gemacht / daß sie nicht einstimmen können. Christi unschuld-sonne / zertrenner die nebelwolke / so ihr die boßheit vorziehen will.

Zuletzt tratten auf / zween falsche zeugen / die sprachen: wir haben gehöret / daß er sagte: Ich kan und will abbrechen den tempel GOttes / der mit händen

gemacht ist / und in dreyen tagen einen andern bauen / der nicht mit händen gemacht. Und ihre zeugnus stimmete noch nicht überein.

Ach! der unverschämten unablässigkeit! Solten sie sich nicht an der vorigen nichtsrichtung gespiegelt haben? Aber die hölle ist unersättlich / also auch die / so darein gehören / Christum zu verfolgen. O der schrecklichen verkehrtheit! JEsus hat wort des ewigen lebens: sie verkehren und brauchen es / ihm das zeitliche dadurch zu nemen. Die Warheit muß das werkzeug der lügen / das Liecht der stoff der finsternus werden. Die stralen vom allerklärsten War-Mund / macht der lügen-mund zu pfeilen / jenen ins herze zu schiessen. Die demütigste Allmacht / muß der blinden torheit eine groß-sprechende pralerey / und unwarhafte vermessenheit seyn / und solcher zu einem angel dienen / ihn zu fangen. Aber es stimmete noch nicht überein. Es wird auch in Ewigkeit nicht überein stimmen / alles / was man wider JEsum vorbringen wird. Die falsche zeugnussen sind spinn-weben: aber die warheit ist ein donner-

donner-blitz / so alles durchreisset / wo
anrirt.

Ach! anbetbarer JEsu! laß mich n
allemahl nieder dich / sondern kräftig
vor dir genugnus geben / daß du / der n
hafte Fewr-quell der Heiligkeit / jemahl von
händiger Allmacht und Göttlichen he
lichkeit von ewigkeit her / und nachmahl
dem Leib der heiligen Jungfrauen / v
Heiligen Geist bereitet / von der selbigen
gen Geburt erfüllet: in welchem a
ten sollen alle völker. Laß mich herz
bezeugen / daß du / und in die allem /
benen völlen Gottheit bereit / die im H
mel auf- und unter der Erden wohnen
Laß mich bezeugen ohne scheu / daß
der allein anbetbare und zugleich das
gebenedeite Haus allen völkern jemahl
es mag nun: Außer der Kirche ist kein
Gebet vermögen ein / zu den thoren
nehmen / mit danken / zu seinen vorh
mit loben. Heiligkeit / ist dir zierde
jemahlwährender immer und ewiglich. A
gen mir mir und David: Ich freue
dich / daß mir gerecht ist / daß ich wer
haus des HErrn gehen. Jerusalem
sen hineingebaute Jerusalem / der JEs
sus / ist gesagt / daß eine Stadt
K 3

donner-blitz / so alles durchreisset / was er antrift.

Ach! anbetbarer JEsu! laß mich nicht allein nicht wider dich / sondern kräftiglich vor dich / zeugnus geben / daß du / der warhafte Tempel der Heiligkeit / seyest von den händen der Allmacht und Göttlichen herrlichkeit von ewigkeit her / und nachmals in dem Leib der keuschen Jungfrauen / vom Heiligen Geist bereitet / von der selbständigen Gottheit erfüllet: in welchem anbeten sollen alle völker. Laß mich herzhaft bezeugen / daß dir / und in dir allein / sich beugen sollen alle kniehe derer / die im Himmel / auf- und unter der Erden wohnen.

Laß mich bezeugen ohne scheu / daß du der allein anbetbare und zugleich das einige Bet-haus allen völkern seyest. Hier heist es mit recht: Auser der Kirche ist kein heil! Gehet derowegen ein / zu den thoren seiner wunden / mit danken / zu seinen vorhöfen mit loben. Heiligkeit / ist die zierde dieses seines hauses immer und ewiglich. Ach! saget mit mir und David: Ich freue mich deß / das mir geredt ist / daß ich werde ins haus des HErrn gehen. Jerusalem / (dieses himmlische Jerusalem / der HErr Christus) ist gebauet / daß eine Stadt sey / da

K wi-

man zusammen kommen soll. Wünschet Jerusalem Glück! (JEsu dem Friedenbringer) Es müsse in dir friede seyn!

Vergesse ich dein/ Jerusalem! (JEsu!) so werde meiner rechten vergessen! wo ich nicht dein gedenke/ und lasse nicht JEsum meine gröste Freude seyn? Ich will anbeten in diesem heiligen Tempel/ und deinen Namen danken um deine güte und treue. Lobet den HErrn/ in diesem seinem Heiligtum! Lobet ihn/ in seinen thaten! In diesem tempel wird dir dein Volk/ nach deinem siege/ willigliche opfern/ im heiligen schmuck (deiner Gerechtigkeit) nachdem du/ als der rechte Melchisedech/ dich selber vor sie geopfert hast. GOtt redet in seinen Heiligtum: deß bin ich froh. Darum heut (und allezeit) so ihr seine Stimme höret/ so verstocket eure herzen nicht/ sondern kommet/ und lasset uns anbeten/ und knieen/ und niderfallen vor dem HErrn! deñ es stehet herzlich und prächtig für ihm/ und gehet gewaltig uñ löblich zu/ in seinem heiligtum. Ihr Völker! bringet her dem HErrn/ bringet her dem HErrn ehre und macht! bringet her dem HErrn die ehre seinem Namen! bringet geschenke der Busse und des Glaubens/ und kommet in seine

vorhöfe

vorhöfe der Sacramente. Betet d
HErrn/ im heiligen Schmuck/ nä
ferns rechtes. Es förchte sich alle
ihn zu ehren/ durch anbetung an
Gerte. Seyt stille/ und erkennet/ d
allen GOtt ist. Er wird ehre einlege
Erden/ er wird ehre einlegen unter
Völkern. Dann/ O GOtt! dein
(in Ewigkeit) bleibet ewiglich und die
GOttes wird ewig bleiben/ mit
Frommen/ wo die wohnungen des H
stem sind: denn GOtt ist bey ihr drin
darum wird sie wol bleiben.

Groß ist der HErr/ und hoch berüh
in der Stadt unsers GOttes/ auf se
heiligen Berge/ der Menschheit Ch
Dieser Berg Zion/ ist ein schönes Bi
den beherrscht das ganze land (der Chri
den/ ziehet. Der heilige Leib JEsu C
so/ ist die stadt des grossen Königs
mels und der Erden. GOtt ist in
Palästen (sammen und gliedern) bek
daß er deren schutz seye. Wie wirs g
haben/ so sehen wirs an der stad
HErrn Zebaoth/ an der stadt unsers
tes JEsu: GOtt erhält dieselbe ew
GOttes warten deiner Güte/ im d
heiligen Tempel. Wir danken dir/ G

K iij

vorhöfe der Sacramente. Betet an den HErrn/ im heiligen Schmuck / nämlich seines verdienstes. Es förchte sich alle welt/ ihn zu erzörnen / durch anbetung anderer Götter. Seyt stille / und erkennet/ daß er allein GOtt ist. Er wird ehre einlegen auf Erden / er wird ehre einlegen unter den Völkern. Dann / O GOtt! dein stul (in Christo) bleibet ewiglich und die stadt GOttes wird lustig bleiben / mit ihren Brünnlein/ wo die wohnungen des Höchsten sind: dann GOtt ist bey ihr drinnen/ darum wird sie wol bleiben.

Groß ist der HErr/ und hoch berühmt/ in der Stadt unsers GOttes / auf seinen heiligen Berge / der Menschheit Christi. Dieser Berg Zion / ist ein schönes Zweiglein / deß sich das ganze land (der Christenheit) tröstet. Der heilige Leib JEsu Christi / ist die stadt des grossen Königs Himmels und der Erden. GOtt ist in ihren Palästen (sinnen und gliedern) bekannt/ daß er deren schutz seye. Wie wirs gehört haben / so sehen wirs an der stadt des HErrn Zebaoth/ an der stadt unsers Gottes JEsu: GOtt erhält dieselbe ewiglich. GOtt! wir warten deiner Güte/ in deinem heiligen Tempel. Wir danken dir/ GOtt!

wir danken dir / daß dein Name so nahe ist. Das ist meine freude / daß ich mich zu GOtt halte / und meine zuversicht setze auf den HErrn HErrn: daß ich verkündige alles dein thun. Denn er sendet mir sein Liecht / und seine warheit / daß sie mich leiten: daß ich dahinein gehe / zu dem Gott / der meine freud und wonne ist / und dir / GOtt! auf der Harpfen (meines geistes) dankete. Ach kommet her! hier ist Christus! nicht in der wüsten / nicht in der kammer / sondern hier in dem tempel seiner heiligen Menschheit-Natur / da ist er zu finden und anzubeten / er / der zugleich Tempel / Priester / Opfer / und Altar ist. Und was ist es wunder / daß er / weil er die Allheit / auch alles ist?

Ach! freylich / kan und will er den tempel abbrechen / und in dreyen tagen einen andern bauen. So weißlich ist GOttes Wunder-regirung / daß sie über die weissagungs-warheit verhengt / selbige zu den lügen zu gebrauchen: damit sie die werkzeuge deren erfüllung werden. Eben die worte / durch die sie ihn fällen wollen / helffen es erfüllen. Sie helfen ihm / durch widersprechen / den tempel abbrechen: und eben aus diesem abbrechen / muß die er-

bauung

dauung des andern folgen. Sie
der nicht verkennen: und mach
vollkommen dann. GOttes-Wort
wie es will / so ist es mit warheit begei
Du erfüllung ist seine seele / welche
freylich ist. Sie stimmen / auch dejn
nicht lügen. Die unschuld-sonne /
auch diese nebel-wolke durchblitzet. G
grösser ist / als die welt / kan von selb
nicht verdunkelt werden. Christi unsch
beide sich viel klar und völlig zeigen /
sie sich in den schimm unserer schuld
machete / in solcher vom todes-Kre
verdammnus zu retten. Sie durchle
tete endlich alle finsternis-häuser der
nichts / nehm / mit ununterdrückt
glantz / ehe sie in das meer unser er sa
schlossen gienge / wie wir ferner h
werden.

Und der Hohepriester stund
unter sie / und fräget JEs
und sprach: antwortest du n
zu dem / daß diese wider dich
gen? JEsus aber schwieg
und antwortete nichts.
Viel-unte falschheit! höllische
Er schonet ihm einige Freyhe

bauung des andern folgen. Sie wollen die warheit verkleinern: und machen sie vollkommen damit. GOttes Wort falle/ wie es will / so ist es mit warheit bezeichnet. Die erfüllung ist seine seele / welche unsterblich ist. Sie stimmen / auch dißmal/ nicht überein. Die unschuld-sonne / hat auch diese nebel-wolke durchblitzet. Was gröſſer ist / als die welt / kan von selbiger nicht verdunklet werden. Christi unschuld wolte sich wol klar und völlig zeigen / ehe sie sich in den schlamm unserer schuld einwickelte / in solcher vom todes-Krocodil verschlungen zu werden. Sie durchleuchtete erstlich/ alle thierkreis-häuser der Gerichts-stellen / mit ununterdrücklichem glantz / ehe sie in das meer unserer sünden schlaffen gienge / wie wir ferner hören werden.

Und der Hohepriester stund auf unter sie / und fraget JEsum / und sprach: antwortest du nichts zu dem/ daß diese wider dich zeugen? JEsus aber schweig stille und antwortete nichts.

Verdamte falschheit! höllische arglist! Sie scheuet ihm einige Freyheit und

macht der verantwortung zu geben/ und wolte ihm doch das schwerd in den mund geben / sich selber zu verschneiden. Weil er / aus zeugnus der andern / nichts erzwingen kan / wolte er es gerne aus seiner antwort erhaschen. Er will ihn durch die freyheit fangen / welche er ihm zu geben scheinet. Das heisset / flügel voll fessel geben. Er scheinet ihm einen irrgangs-faden zu reichen / ist aber bedacht / solchen zum verstrickungs-netze zu gebrauchen. Die boßheit will / unter dem billichkeithütlein/die ärgste unbilligkeit spielen. Sie will/ die geglaubte einfalt / mit schlangenhafter gut-meinung teuschen / und sie in den apfel der verredung beissen machen. Aber diese Eva / Mutter aller lebendigen/ das ewige wort / war viel zu klug dazu/ daß es sich durch seine worte solte verfänglich machen. Er wolte / nicht durch unachtsame verredung/ sondern durch Himmel-heroische freymütigkeit / sich heraus lassen. Es solte / nicht durch unachtsames red-verstossen / sondern durch vorsetzliche bekentnus geschehen: darum schwiege er hierzu stille / und schätzte die verleumdung nicht würdig / sein heiliges wort dargegen zu setzen. Die lügen / werden oftmals am

bösen mit stillschweigen verantwo
dann worte sind überflüssig / wo die w
mit der zeit reden werden. Sie bek
nur mehr bärter / wann man gar zu h
ist / eines abhauen.

Ach! lerne hier schweigen/ meine S
le! von denen himmlischen Pythagor
Siehe in die himmlische schule seiner he
nen fünf Wunden / und lerne / um die
schmertzen willen / alles verschmertzen u
verschwatzen / was dir die welt zu l
bot. Nimm das Wasser aus seiner h
lingen seine; aber beständhaftigkeits-ste
den aus deren stand-bächi: in den mun
und klage dann über den berg der v
leumdung und lügen: so wird dir r
und viele folgen. Schweige / zur v
anmerkung der lügen / wie deine JE
gestraffungen: so wird er / an jenen t
die dich entehren. Schweige aber nic
zur verherrlichung der himmlischen v
bot. Wann man deine eigene ehre
schänden will: so schweige / wie hier J
Wann es aber deines JEsu Ehre
trift: da rede mit hundert zungen/ wo
Famen und bitte den Heiligen Geist /
er dir einen gülden-mund / wie jenem
gen/ sehen/ eine Engel-zunge/ und sei

bästen mit stillschweigen verantwortet: dann worte sind überflüssig / wo die werke mit der zeit reden werden. Sie bekommen nur mehr häupter / wann man gar zu hitzig ist / eines abzuhauen.

Ach! lerne hier schweigen / meine Seele! von deinen himmlischen Pythagoras Gehe in die fünfjährige schule seiner heiligen fünf Wunden / und lerne / um dieser schmerzen willen / alles verschmerzen und verschweigen / was dir die welt zu leid thut. Nimm das Wasser aus seiner heiligen seite / oder die standhaftigkeits-stein-lein aus diesem klaren bach / in den mund / und fliege damit über den berg der verleumdung und lügen: so wird dir ruhe und friede folgen. Schweige / zur verantwortung der lügen / wie dein JEsus geschwiegen: so wird er / an jenen tag / vor dich antworten. Schweige aber nicht / zur vertheidigung der himmlischen warheit. Wann man deine eigene ehre anfechten will / so schweige / wie hier JEsus. Wann es aber deines JEsu Ehre betrift / da rede mit hundert zungen / wie die Fama / und bitte den Heiligen Geist / daß er dir einen golden mund / wie jenem heiligen Lehrer / eine Engel-zunge / und feurige

lippen / wie dem Esaia / geben wolle; ja / daß er deine worte zu beredungs-pfeilen mache / die mitten in die herzen treffen; daß er sie mache zu doñerstralen / die in der höhe herum runden / und biß in den punkt der Erden / nichts unberührt lassen.

Ach! daß / wie oft gewünscht / meine worte die winde der weisheit wären / und die funken der Ehre GOttes durch die ganze welt aufweheten! daß selbige dadurch im Göttlichen liebes-brand geriehte! Wie gern wolte ich schreiben! und solte ich auch die feuchte des hirns / den saft des herzens / und das mark aus den beinen / verschreiben: noch solt es mir die süßest und liebste arbeit seyn. Weisester JEsu! Laß mir / aus diesem deinem schweigen / die glücklichste beredsamkeit zu fliessen / dich zu preisen. Gib mir ein solche preis-art / die zu einer überweisung diene / wider alle / die ihr widersprechen wollen. Laß mich dich also preisen / daß ich dir mit jedem wort ein herz gewinne / und alle im Jubel gegen dir singen und springen mache.

Da fraget ihn der Hoheprieſter abermal / und sprach: Bist du Christus /

ſtus / der Sohn des Hochgelobten GOttes? Ich beſchwöre dich bey dem lebendigen GOtte / daß du uns ſageſt / ob du ſeyeſt Chriſtus der Sohn GOttes.

Diß eine hohe / eine wichtige frage / deren Himmel und Erden gelegen iſt: welche ich dir / der du hier jenem ſeine Ehre. Gerichtstage / auch eine nutzliche frage: ja / daß man nicht das gröſte unrecht auf den begehe: böſes / daß man dadurch die ſeligſte verkehrung hätte. Aber es ſchiene an dem / daß es nicht eine herzige und ernſtliche frage wäre. Sie hatte von einem Hohenprieſter / der alles und jedes gefragt werden / als der verheſſene Meſſias wahrer GOtt ſeye / oder nicht / ob er vorhanden / und der alle weiſſagungen erfüllet / gute? Keine übernatürliche qualition hätte er jemals vermuthen können. Aber es ligt alles am herzen / das ohne allem weche-gläſern die wahrheit ſiehet. Hätte er mit einfältigem herzen / wie er ſeinem Amt löblich vorgeſtanden / und hätte billiges Lob verdienet. Weiles aber aus argliſt geſchahe /

stus / der Sohn des hochgelobten GOttes ? Ich beschwöre dich / bey dem lebendigen GOtt / daß du uns sagest / ob du seyest Christus / der Sohn GOttes.

Ach! keine hohe / eine wichtige frage / an deren Himel und Erden gelegen ist: nämlich dieser ihr heil / jenem seine Ehre. Eine nötige / auch eine nutzliche frage: jenes / daß man nicht das gröste unrecht auf Erden begehe; dieses / daß man dadurch die seeligste versicherung hätte. Aber ach! es fehlete an dem / daß es nicht eine gutherzige und ernstliche frage war. Was konte von einem Hohenpriester weislich- und billiger gefragt werden / als / ob der verheissene Messias wahrer GOtt seyn würde / ob er vorhanden / und ob es dieser wäre / der alle weissagungen so glüklich zu erfüllen begunte ? keine ihm wolanständigere quästion hätte er jemals moviren können. Aber es ligt alles am herzen: das gibt allem werke-gläsern die spiegelbildnus. Hätte er mit einfältigem herzen gefraget / wäre er seinem Amt löblich nachgekommen / und hätte billiges Lob erlanget. Weil es aber aus arglist geschehen /

ist seine boßheit nicht genugsam zu verfluchen: massen er/ das löblichste ding/ zum deckel seiner schalkheit gebrauchet/ und mit dem erkentnus/ das alle welt seelig machet/ den Seeligmacher selbst verdammen wollen.

Er beschwöret den/ bey welchem alle welt schwöret/ daß er ihm die warheit (die er selbst ist) bekennen soll: damit er solches bekentnus zur verleugnung/ und die warheit zur bestättigung der lügen/ (weil selbigen nicht helfen wollen) gebrauchen könne. O giftige list! O Viper-üppigkeit! die warheit mit der seele derselben/ dem eid/ heraus locken: damit sie den lügen diene und zu statten komme. Soviel unrecht leidet die Gerechtigkeit/ damit sie die ungerechten gerecht mache. Diese unaussprechliche Sünde des falschen Hohenpriesters/ hat nicht eben geschehen müssen/ weil es von GOtt also vor-versehen und verordnet war/ welcher kein erschaffer oder anschaffer der sünden ist: sondern/ weiler dessen aus des Teufels antrieb fähig und begierig war/ als hat ihm GOtt/ hier aus zubrechen/ zugelassen/ daß man sehen soll/ was abscheuliche sünden unter den menschen seyen/ vor welche GOttes

Sohn

Sterben wolle. Er hat sie auch
Gebrauchen gebraucht/ wie alles böses
werk zum des guten (des leidens Ch
gebrauchen wolen. Ja er hätte so
selben dafür gelten lassen/ wann es der
gnüget nicht von sich gestossen hätte.
gung ist GOtt/ daß er/ auch die ihn s
verdammende sünder/ in Christo n
verdammen will.

JEsus sprach: du sagsts/ ich bi
Doch sage ich euch: von nun
werdet ihr sehen/ des Mensch
Sohn/ sitzen zur rechten Ha
der kraft GOttes/ und komm
in den Wolken des Himmels.

JEsus/ das ewige Wort und W
ber will da nicht schweigen/ wo es a
bestättigung der warheit gehet. Wann
seine ehre leidet/ zugleich die gefahr
kommt/ läst er selbige willig un
der schmach schwimmen. Wann abe
bekentnus eine Marco-Curzens-
wird/ springet er mit voller macht h
Er verachtet die verantwortung/
begegnet/ und ergreifft dieselbe
ihn fangen und verstricken kan. W
glückseeligen helden-sinn! du ver

Sohn sterben wolle. Er hat sie auch/nach Göttlichem gebrauch/wie alles böses zum werkzeug des guten (des Leidens Christi) gebrauchen wollen. Ja er hätte solches selber dafür gelten lassen/ wann es der unglaube nicht von sich gestossen hätte. So gütig ist GOtt/ daß er/ auch die ihn selbst verdammende sünder / in Christo nicht verdammen will.

JEsus sprach: du sagsts/ ich bins! Doch sage ich euch: von nun an werdet ihr sehen/ des Menschen Sohn / sitzen zur rechten Hand der kraft GOttes / und kommen in den Wolken des Himmels.

JEsus / das ewige Wort und Weißheit / will da nicht schweigen / wo es an die bekentnus der warheit gehet. Wann er/ seine ehre rettend / zugleich die gefahr ableinen konte / läst er selbige willig im Meer der schmach schwimmen. Wann aber die bekentnus eine Marco-Curzens-grube wird / springet er mit voller macht hinein. Er unterlässet die verantwortung / so ihn befreyen könte / und ergreiffet diejenige / so ihn fangen und verstricken kan. Unvergleichlicher Helden-sinn! du verschweigest

die warheit / (mit ehr-forcht-gesagt) wann sie dich zum leben fördert; und bekennest sie / wann sie dir tödlich ist. Du bestättigest den ausspruch der warheit / vom lügenmund gethan / daß selbiger sie in seinem herzen bestättigen soll. Du sagst es / (sagtest du) was die ewige warheit und klarheit ist: ach! daß du es auch glaubtest! Bekennen macht seelig / wann der Glaube zuvor hat gerecht gemacht.

Ich bins / der von unausdenklicher Ewigkeit gebohrne Sohn GOttes. Ich bins / der vom Paradeis an verheissene / auch alle vorbilder und profezeiungen erfüllende Messias. Ich bins! zwar elend / unansehenlich / spöttlich / ja lächerlich vor euren augen; gebunden / indem ich die welt erlösen soll; zerschlagen / der Menschen heil zu seyn. Ich bin ein König der ehren / indem ich von euch verspottet werde. Ich wil mein volk vom tod und teufel erlösen / da ich selber von euch zum tod gefangen bin. Aber diß alles hintert mich nicht. Weltliche widersetzungen / können des himmels schluß nicht hämmen. Menschen können nicht ändern / was GOtt geordnet. Ihr werdet mich doch sehen / ungehintert aller widerstrebung / sitzen zur rechten hand GOttes.

GOttes. Es ist vergebens / [illegible] / [illegible] / [illegible]

GOttes. Es ist vergebens/ der listigen hintern wollen/ der alles beschawern kan. Die flügel der Allmacht/ schwingen sich über alle kreise der widersetzung. Die Sonne Göttlicher herrlichkeit/ geht ungenetzt durch alle wasser der vergänglichkeit.

Nicht allein aber werde ich den sieg meiner Gottheit erhalten/ und über meine Menschheit euch triumfiren lassen: Ihr werdet auch sehen des Menschen Sohn/ den verheissenen weibes-samen/ den samen Abrahæ/ den Sohn Davids/ den warhaften Sohn Mariæ/ den ihr gefangen vor euch stehen sehet/ zur rechten hand der kraft GOttes/ das ist/ im höchsten grad der herrlichkeit/ dem allmächtigen GOtt gleich sitzen/ und kommen in den wolken des Himmels. Ihr werdet mit euren augen mich sehen/ wie jezt hier in banden/ dort mit den hellen wolken umgeben; hier in lächerlicher armseeligkeit/ dort in Majestätischer Gottes-kraft; hier mit lügnern/ dort mit Engeln umgeben; hier verklagt vor euch Richtern/ dort ein Richter aller Engel und Menschen. Ach! daß ihr es glaubtet! wie sorgfältig würdet ihr euer Richter-amt/ gegen dem Richter der todten und lebendigen/ gebrauchen?

Ich sage es/ aus verlangen/ nicht von euch nicht gerichtet zu werden / sondern daß ich euch dermaleins am Jüngsten tag nicht richten dörfe.

Eine richtige antwort / ist ein lieblicher kuß: sagt der weiseste unter allen Menschen. Was ist richtiger / als diese antwort? was solte auch wol lieblicher seyn? Ach! küsset den Sohn GOttes wieder: daß er nicht zürne / und ihr umkommet/ auf dem wege der ewigkeit. Lasset euch weisen/ ihr Weisen in Israel! Lasset euch züchtigen / ihr Richter auf erden! Dienet dem HErrn mit furcht / im richterlichen amt / und lasset die euch wieder-richtende Gerechtigkeit vor euren augen schweben. Aber Israel ist blind / und mein volk vernimts nicht. O weh des sündlichen volks/ des boßhaften samens / der in wütenden gebärden heraus brichet!

Da zerriß der Hohe-priester seine kleider.

Man möchte hier wol sagen / mit dem Profeten: Zerreisset euer herz / und nicht eure kleider! zerreisset eure einbildungen/ eure falschheit / eure stricke und netze / die ihr diesem unschuldigen gerichtet! Zerreisset sie

sie / aber aus reu / forcht / buß
schmertzen / und nicht aus boßheit
über-eine über die dem Unschuldigen
gebrochene Gottlosigkeit. Ach mein J
Jesu, dein Leiden / gehet auch über
ne finden in der welt. Die boßheit un
de der erbarkeit / zeuget oft einen un
gen eifer wider die dir bekannte Unsch
Sie führet die gebärde der löblichen e
haftigkeit / und eifert wider den verbor
nen rahe deiner Güte. Ihr folget n
der boßhaftigkeit / wolständigkeit /
dermaß als die innere grund-gütrich
keit in schande und verachtung. So w
dann die unschuld sich an deiner wol-w
serbet vergnügen / und die erbare sch
kleider immer reissen und zerreissen las
Der / der in dem wolken des Himmels
scheinen wird / wird sie / mit der seine
aus den wolken der verleumdung her
bringen / und aller welt kund machen.

Er sprach: Er hat GOtt gel
stert.

Der Hohe-priester spricht gottlästere
GOtt schändet / Gott geläutert. Ach! der
kehren weis: die Göttliche Warheit
die Menschen vom ewigen Tod erre

set sie / aber aus reu / forcht / buße und schmerzen / und nicht aus boßheit und schein-eifer über die dem Unschuldigen aufgedichtete Gottlosigkeit. Ach mein HErr JEsu! dieses Leiden / gehet auch über deine kinder in der welt. Die boßheit im stande der erbarkeit / zeuget oft einen unzeitigen eifer wider die dir-bekannte Unschuld. Sie führet die gebärde der löblichen ernsthaftigkeit / und eifert wider den verborgenen raht deiner Güte. Ihr folget nach / der beyfall scheinender wolständigkeit / und bringet also die innerste grund-gütrichtigkeit in schimpf und verachtung. So muß dann die unschuld sich an deiner wol-wissenheit vergnügen / und die erbare scheinkleider immer reissen und zerreissen lassen. Der / der in dem wolken des Himmels erscheinen wird / wird sie / mit der seinigen / aus den wolken der verleumdung hervor bringen / und aller welt kund machen.

Er sprach: Er hat GOtt gelästert.

Der Hohepriester spricht gottlästerend / GOtt habe GOtt gelästert. Ach! der verkehrten weise! die Göttliche Warheit / so die Menschen vom ewigen Tod errettet /

muß dem ewigem Sohn GOttes zum zeitlichen helfen. Also gehet der Schluß der Ewigkeit / daß der grund-Fels der Warheit / die bekentnis der wahren Gottheit Christi / ihme zum grabstein werden soll: aus welchem aber nachmals / die grundfeste unserer Wiedererstehung und Seeligkeit gebauet worden. Die GOtt-preisende Warheit / muß GOttes-lästerung heissen: damit die GOtt-lästerende Sünde getilget / und die Sünder die warheit Göttlicher Erlösung preisen können. Gott wird selbst ein GOttes-lästerer gescholten / da er doch die wesentliche Unschuld bleibt: damit der Sünder / auch bey noch befindlicher sünden-schwachheit / ein Gerechter seye. Was JEsus erlitten / haben wir verdienet. Was er verdienet / haben wir zu geniessen. So warhaftig er wesentlich ist / so wahr sind wir / seine Gerechtigkeit glaubig annehmend / ohne schuld. Ja / so gewiß ihn / bey aller seiner unschuld / die straffe der auf sich genommenen Sünde getroffen / so gewiß werden wir / bey allen unseren sünden / die damit erworbene Gnade und Seeligkeit geniessen / wann wir solche durch den Glauben uns zueignen werden. Denn / alles ist bezahlt: nur daß wir

nur durch den Glauben / die quittu
greifen.

Jetzt habt ihr seine Gottsh
rung gehöret: was dörfen
weiter zeugnus?

Die Posheit ist frech / daß sie einen
laß zu ihrer ausübung findet. Sie ha
Evangelium dieser lehren bekentnus-h
deßwegen heraus gelocket / damit sie s
durch den reiß ihres gnar unreiffen
mals verbrennen könne. Sie hatte / w
sie verlangte: demnächst sie weitere z
aus für unnöhig / die ihr doch nötiger
das leben wäre. Zwar / auf gewisse wo
wurt auch keine weitere zeugnus vor
ten. Denn / daß GOtt / nämlich G
sey / GOtt ist / kan niemand bässer b
gen als GOtt selber / der allein von S
sich selber bezeugen gewesen ist. Was be
es weiter zeugnus / was die Wa
selbst sagt / warum glaubt ihr ihm n
Ach / Sie weiset / nicht nur nicht gla
sondern höhnen. Ja / was noch ärge
begehret sie zu verlachen / und zu ver
men. Was darf es weiter zeugnus
ungerechte Richter habt schon beschl
ihn umzubringen: Also kan ein

wir/ durch den Glauben/ die quittung ergreiffen.

Jezt habt ihr seine Gottslästerung gehöret: was dörfen wir weiter zeugnus?

Die Boßheit ist froh/ daß sie einen anlaß zu ihrer auslassung findet. Sie hat die knöpflein dieser schönen bekentnus-blüte deßwegen heraus gelocket/ damit sie solche durch den reiff ihres zwar unreiffen urteils verbremen könne. Sie hatte/ was sie verlanget: drum achtet sie weitere zeugnus für unnötig/ die ihr doch nötiger als das leben ware. Zwar/ auf gewisse weise/ ware auch keine weitere zeugnus vonnöten. Dann/ daß GOtt (nämlich Christus) GOtt ist/ kan niemand bässer bezeugen/ als GOtt selber/ der allein von Ewigkeit her bey ihm gewesen ist. Was bedarf es weiter zeugnus/ was die Warheit selbst saget? warum glaubt ihr ihm nicht? Ach! ihr wollet/ nicht nur nicht glauben/ sondern lästern. Ja/ was noch ärger/ ihr begehret ihn zu erhaschen/ und zu verdammen. Was darf es weiter zeugnus! ihr ungerechte Richter habt schon beschlossen/ ihn umzubringen: Also kan ein kleiner

schein bald zum beweiß eurer Schalkheit dienen.

Erbarmbare blindheit! sofern es ihnen ernst gewesen / seine aussage für eine Gotteslästerung zu halten. Um GOtt eifern / ohne dessen grund-richtige erkentnus / ist sehr gefärlich. Darum soll man mit höchster Gottesforcht in allen Göttlichen sachen handeln / und GOtt auf den knieen um richtige Erkenntnus bitten. Man soll kein urtheil-wort sprechen / das nicht mit vielen seufzern / aus der ur-quelle des ewigen worts / herausgeschöpfet worden. Man soll auch den armen nächsten nicht verurteilen / man habe dann alle Wege der gütigkeit unfruchtbar / und in der Ehre GOttes einen dring- und drohenden befehl gefunden. O ihr unglückseelige verstockte! die ihr es selbst gehöret / was der ewige Sohn GOttes vor eine herrliche bekentnus gethan! wie daß ihr ihm nicht alsobald zu füssen gefallen / und ihn vor euren HErrn und GOtt erkennet und bekennet habt? Hat doch der schnaubende Saulus alsobald gesagt: HErr / was wilt du / daß ich thun soll? so bald er sich JEsum benennet: warum nicht ihr / da er sich gar GOttes Sohn bekennet / den ihr

ihr in wolken des Himmels würdet
men sehen? Ach! warum habt ihr
an die vorige wunder gedacht / da e
blinden die augen eröfnet? so wäre
augen eures hertzens auch eröfnet wor
daß sie den eröfner für den offenb
GOtt angesehen hätten. Aber es hieß
der: mit sehenden augen sind sie bl
mit hörenden ohren hören sie nicht;
hören und reden nur / was zum verder
dienet.

Es war eine frage vom Hohenprie
die zur lesterung locket:

Was dunket euch?

Seite nicht / wer GOtt lästert / den
verdienen? solte er nicht verdammet
gesteinigt werden? was dunket eu
was vor eine strafe sollen wir ihnen
thun? Ach ja! wer GOtt lästert / ist
lich aller strafe / ja des todes / wür
Aber was dunkt euch / ihr Engel / ihr (
selige / ihr Gottes-gelehrte / ihr sch
und weit-weise! daß man einen
Göttliche wunder gethan / nicht für G
annehmen will? daß man den / de
blinden augen eröfnet / für einen ver
der hält? daß man der reine dessen

ihr in wolken des Himmels würdet kommen sehen? Ach! warum habt ihr nicht an die vorige wunder gedacht / da er den blinden die augen eröfnet? so wären die augen eures herzens auch eröfnet worden / daß ihr den eröfner für den offenbaren GOtt angesehen hättet. Aber es hiesse leider: mit sehenden augen sind sie blind / mit hörenden ohren hören sie nicht; sie hören und reden nur / was zum verderben dienet.

Es war eine frage vom Hohenpriester / die zur beständigung locket:

Was dunket euch?

Solte nicht / wer GOtt lästert / den tod verdienen? solte er nicht verdammet und gekreutzigt werden? was dunket euch? was vor eine strafe sollen wir ihnen anthun? Ach ja! wer GOtt lästert / ist freylich aller straffe / ja des todes / würdig. Aber was dunkt euch / ihr Engel / ihr Gottselige / ihr Gottes-gelehrte / ihr schrift- und welt-weise! daß man einen / der Göttliche wunder gethan / nicht für GOtt annemen will? daß man den / der der blinden augen eröfnet / für einen verblender hält? daß man der rede dessen / der die

stummen redend gemacht / nicht glauben / und / der die tauben hörend gemacht / dessen wort nicht hören will ? Ach ! was dunket euch / Himmel und Erde / Sonne / Mond / Sternen und alle Geschöpfe GOttes ! daß man euren Schöpfer / der euch und alles wol gemacht / einen übelthäter neunet ? einen Gotteslästerer denjenigen / in dem allein der ewige GOtt geehret wird ? O menschliche blindheit ! wie groß / wie groß bist du / wann GOtt die erleuchtung entziehet ? O welt ohne sonne ! nacht ohne mond und sterne ! wie gar ist menschliche klugheit nichts / ohne das Göttliche Gnaden-liecht ? Ach ! so leuchte mir / mein Seelen-Liecht ! daß ich mich ja verirre nicht. O heiliger Geist ! komme nimmermehr aus meinem Geist. Sonne der Gerechtigkeit / JEsu Christe ! laß mich deinen ewig-bleibenden Himmel seyn / und gehe auf in mir von einem Ende des Himmels / und komme wieder an dasselbe ende / und laß ja vor deiner (auch vor meiner) liebes-hitze nichts verborgen seyn.

Sie aber verdammeten ihn alle / und sprachen : er ist des todes schuldig.

Ach

Ach ! erschreckliche sache ! den S
macher verdammen / und das unschu
sie leben für des todes schuldig ausru
Erbärmliche wunder-begebnus ! die
sie jetzigen / wird von dem verdam
vor die verdamten / sie seelig zu ma
verdammet. Das leben wird von
gerücht-todten zum tod verurteilet : d
die sünden-tod das leben in der Ewi
hörten. Sie verdammeten ihn alle :
mit er alle verdamte erlösen möchte. J
ach ! wir alle sind mit unsern sünden
verdammet gewesen. Alle sünden
menschen / haben diese verdammus ge
tet. Ach ! daß wir alle / oder wen
ich / solche genugsam bereuen könte !
herz ! warum zerbrichst du nicht /
stechen und schmerzen ! Ihr Adern
rum weint ihr nicht / vor wallen
tröm des reinen geblüts ? Ihr
und meinende ! wie daß ihr mich
schmiert und ausgeschüttet werdet
wünschen leib und schnlichkeit / daß ih
aller-süß-innigsten Freunde den to
ursachen. Kan man auch etwas
von sünden wegen / in tod gerahten
und es tadet mit dem eignem sterb
martern wollen ? Ist kein Dann

Ach! erschreckliche sache! den Seeligmacher verdammen/ und das unschuldige leben für des todes schuldig ausruffen. Erbärmliche wunder-begebnus! die selbste seeligkeit/ wird von dem verdamten/ vor die verdamten/ sie seelig zu machen/ verdammet. Das Leben wird von den geistlich-todten zum tod verurteilet: damit die sünden-todte das leben in der Ewigkeit hätten. Sie verdammeten ihn alle: damit er alle verdamte erlösen möchte. Wir/ ach! wir alle sind mit unsern sünden seine verdammere gewesen. Alle sünden aller menschen/ haben diese verdamnus gewürket. Ach! daß wir alle/ oder wenigste/ solche genugsam bereuen könte! Ach herz! warum zerspringstu nicht/ vor schrecken und schmerzen! Ihr Adern! warum zerspringet ihr nicht/ vor wallen und toben des reuigen geblüts? Ihr nieren und ingeweide! wie daß ihr nicht zerschmelzet und ausgeschüttet werdet/ vor inigstem leid und sehnlichkeit/ daß ihr dem aller-süß-inigsten Freunde den tod verursachet. Kan man auch etwas liebes/ von seinetwegen/ in tod gerahten sehen/ und es nicht mit dem eignem sterben vermittlen wollen? Ist kein Damon und Py-

thias / keine Pastor-fido , keine Alceste / vorhanden / die vor ihre freunde und liebsten zu sterben begehren ?

Ach ! erz-innigster JEsu ! ohn vermessenheit geredet : ich glaube / ich hätte diesen sinn gehabt / wann ich zur selben zeit gelebet / dich also gekennet / und dein Leiden angesehen hätte. Weil es aber / wider der menschen heil und deinen ewigen rahtschluß / ja wider mich und die müglichkeit selber gewesen / so vergnüge dich mit dem bloßem willen / den du in meinem herzen liesest / und erhalte mir diesen sinn / den ich / ob nicht vor deine person / doch vor deine glori / ins werk setzen kan. Ach ! daß alle leute diesen sinn hätten / vor deine ehre zu sterben ! so würde solche nie verletzet werden. Von rechts wegen / solten alle Christen lauter Heracliten seyn / ihr gantzes leben mit weinen über deinem tod zubringen : weil wir solchen mit unseren sünden verursachet haben.

O sünde ! sünde ! wie kränkest du mich / weil du meinen JEsum also gekränket. Ach ! daß ich dich lassen könte ! ach ! daß ich nimmermehr die geringste sünde gedenken / will geschweigen begehen könte. Der wille ist wol da / in überflüssiger menge : aber ach !

ach! ach! die that will so gar nicht folgen. Ich thue/ was ich nicht will/ das böse: und das gute/ das ich will/ thue ich nicht. Ich elender mensch! wer will mich erlösen von dem leib dieses todes? Ach wäre mir heut erlaubt/ aus diesem gefängnus der Sünden heraus zu brechen: ich wolte/ wie Simson/ die seulen meines leibes selbst einwerfen/ damit ich nur der verdrüßlichen sünde loß wurde/ und meinem JEsu gefällig/ durch den tod/ zu leben anfahen könte. HErr JEsu! der du um meiner sünde willen zum tod verdammet worden/ laß mir ja derer keine verdamlich seyn. Den schmerzen darüber/ den verdruß/ und die angst/ will ich gerne leiden: nur die ewige seelen-pein laß aufgehoben seyn. Gib auch/ daß deren immer weniger werden/ und sie/ durch das hitzige Liebes-feuer gegen dir/ allgemach ausgetruckuet und vertilget werden.

Die Männer aber/ die JEsum hielten/ verspotteten ihn/ und speyeten aus in sein Angesicht.

Ach! die Selbständigkeit aller ehre und herrlichkeit/ wird verhönet. Der einige Zweck und Ziel aller Engel-verehrungen/

läst sich von den motten verspotten. Er/ den alle Cherubun anbeten / erdulter den Hon des schärgen-gesindes. Vor dem die Seraphim ihr antlitz verhüllen / der läst ihm von den henkers-buben in das seinige speyen? Ach erschütterende abscheulichkeit! sie speyen aus/ in sein Angesicht; den Teufel-gräußlichen spinnen-speichel / in den Himmel der holdseligkeit / in das Paradeis der wollust / in den tempel der heiligkeit / in die blum und blühe der zartesten reinigkeit. O Gottheit! wie kanst du das leiden / daß die Beelzebubs pfütze in den spiegel deiner klarheit sprütze? Hölle! wie darfst du dich unterstehen / deine Belials-bäche in die Sonne der Gottheit zu giessen? Du mit schlangen-saft angenetzter staub! wie darfst du erkühnen / dich an die über-Englische Schönheit zu schmieren? Ach Mensch! was thust du / daß du mit deinem mund deinem GOtt verspeyest/ durch den / und den zu ehren / du erschaffen bist?

Ach! es sind Göttlich-hohe ursachen/ warum so unbilligstes von der welt hat geschehen müssen. Der / durch die sünde / an ihrer ehre / unendlich-verletzten Majestät GOttes / muste ein völliger abtrag und

vergnü-

Verwüstung geschehen. Weil nu
Herr Corneus: aus ewig-unerg
der liebe / die ersetzung des mensch
falles und die versöhnung GOttes a
genommen: als hat er / den gäfftigen s
ger-hauch und die anspeyung teufli
bessan / mit demüttiger erduldung d
gift-ausspeyens / heilen und versö
wollen. Im Paradeis / wurde das
von dem Satan / in die menschen / n
GOtt: hier wirds / von den mensch
in GOtt / wider den Satan / und
für den menschen gesetzen. Der beleid
läst sich hier beleidigen: damit die bel
ger mit ihm befriedigt werden.

O menschenliebe! er vergnüget die
der Gerechtigkeit mit verspottung s
nommen. Weiter nicht kan aufhö
GOttes sohn hat er angefangen / me
zu seyn: unfähig zu werden / der Ge
lagten durch seine ohnmacht abtra
leiden. Die Allmacht die nicht kon
Gerechtigkeit verkleinern / wirkte
schliesse daß sie selbigen überschwä
ersätte / und doch der güte eine ge
thun könne. Sie wolte lieber die
ihrem Sohne mit speichel bekleiden
die gnaden-krone durch sünden ve

vergnügung geschehen. Weil nun der HErr Christus / aus ewig-unergründlicher Liebe / die ersetzung des menschlichen falls und die versöhnung GOttes auf sich genommen: als hat er / den giftigen schangen-hauch und die einspeyung teuflischer hoffart / mit demütiger erduldung dieses gift-ausspeyens / heilen und versöhnen wollen. Im Paradeiß / wurde das gift / von dem Satan / in die menschen / wider GOtt: hier wird es / von den menschen / in GOtt / wider den Satan / und dazu für die menschen / gespyen. Der beleidigte läst sich hier beleidigen: damit die beleidiger mit ihm befriedigt werden.

O unerhörte Liebe! er vergnüget die ehre der Gerechtigkeit / mit verspottung seiner eigenen. Weil er nicht kan aufhören / GOtt zu seyn / hat er angefangen / mensch zu seyn: um fähig zu werden / der Gerechtigkeit durch seine schmach abtrag zu leisten. Die Allmacht die nicht konte die Gerechtigkeit verkleinern / wirkte eine schickung / daß sie selbigen überschwänglich erfüllen / und doch der güte eine genügen thun konte. Sie wolte lieber die Seraphim-Sonne mit speichel bekleiben. Als die gnaden-sonne durch sünden verdunk-

len lassen. Der Allerreinste wolte lieber beschmitzet werden / als ein einiges sünden-flecklein in deren abwaschung überlassen. Damit er unsere unschuld vor GOtt schneeweis machte / wurde dieser (mehr als der schnee) weisse Nazarenner mit schlam und schleim überschwemmet. Damit er uns / in das mit perlen- und reinem durchsichtigem Gold gepflasterte neue Jerusalem einführen könte / ließe ihm der brumm und die kronn aller reinigkeit das angesicht mit eiter und speichel pflastern. O der unausdenklichen Liebe! in dir ich ganz versinke und ertrinke. Wann Liebe und Allmacht / in Göttlicher unendlichkeit / die äusserste Ende erreichen: was unglaubige wunder erfolgen daraus / den glaubigen! Nicht nur der fünfte / sondern der tausendtausenste wesens-Geist der Lilien-klaren reinigkeit / wird uns durch diesen speyKoth zuwegen gebracht. Dieser reinigkeits-Elephant muste sich in diesem unflat waschen / daß uns der helfenbeinerne unschuld-Pallast in dem Himmel erbauet würde. Das schnee-weisse uns erworbene wester-hemdlein / muste mit dieser seiffe und asche gerieben und gewaschen werden. Die schloß-weisse Himmel-Lilien /

JEsu-

JEsu-Jungfräwinnen / und Engel-ro
ben aus dieser schwarzen erden
Das weisse an der Göttlichen Rein
gieber alle unsauberkeit an sich: den
unsere seelen bey dem feuer seiner
jen / zu läutern und zu reinigen. Ach
ses wunder-werthe heils-papier / l
mit der dinte des gallgallus überschr
damit man uns mit dem weissesten
den an die himmels-Tafeln einschreibe
JEsu! habe je viel lob dafür / als d
entblöste ewige meines Geistes herr
den kan / so viel millionen Engel
dir dafür aussprechen könten. Leibe
lobwürdigste Brenn-Punct! alle
turen zu entzünden / alles laub und
zu nagen / dir unersättlich lob zu
Leib nach / durch jedem edem / d
schöne, neue kraft dazu schöpfen.

Und schlugen ihn mit Fäust

Erbärmliche ungestümmigkeit! d
lose bösen und unschuldigsten mit
schlagen. Verdamte Fäuste! die d
hat nicht allein unwürdig angerühr
dern auch so barbarisch und unbarm
tractirt haben. Ach! sollen die
wangen, auf welchen die purpur-ro

JEsu-Jesmeinnen/und Engel-rosen/blühen aus dieser schwarzen erden herfür. Das weisse ey der Göttlichen Reinigkeit/ ziehet alle unsauberkeit an sich: den zucker unserer seelen bey dem feuer seiner schmerzen/zu läutern und zu reinigen. Ach! dieses wunder-weiße heiles-papier/ läst sich mit der dinte des gallgallus überschreiben: damit man uns/ mit dem weissesten Calcedon/in die Hüne'ls-Tafeln einschreibe. Ach JEsu! habe so viel lob dafür/ als die unendliche qwelle meines Geistes herfür geben kan/ ja als viel millionen Engel-welte dir dafür aussprechen könten. Leihe mir/ lobwürdigster Preise-Punct! alle Creaturen zu mithelffern/ alles laub und gras zu zungen/ dir unersättlich lob zu sagen. Laß mich/ durch jedem odem/ den ich schöpfe/ neue kraft dazu schöpfen.

Und schlugen ihn mit Fäusten.

Erschreckliche ungestümmigkeit! den allerschönsten und unschuldigsten mit fäusten schlagen. Verdamte Fäuste! die das heilige nicht allein unwürdig angerühret/sondern auch so barbarisch und unbarmherzig tractirt haben. Ach! sollen die schönste wangen/auf welchen die purpur-rosen der

innigsten Liebe/ im feld der reinesten keuschheit geblühet / und mit den Saffir-adern der himmlischen Weißheit umschlängt/ also zerschlagen werden ? Soll die tugendheutere stirn/ der thron und plan der redlichkeit/ der schauplatz des hertzens/ der spiegel der fromkeit / das feld aller erbarkeit/ also mit GOtt-verletzenden händen geschmissen werden ? Mir vergehet selber das gesicht / ja hertz und kraft / wann ich dieses tygerthierische gesicht-schlagen betrachte.

Ach! wie wird ihme das feuer bey den lieb-feurigen augen / den hertz- und Himmel-liechtern / ausgegangen seyn ? Wie wird sich das geistreiche gehirne / das lauter erz-Oel und Balsam himmlischer weißheit ist/ erschüttert haben? Wie werden die Engel-röhren / die mehr als meer-blaue schlaf-äderlein / sich beweget und geschlagen haben ? Die zarte augen-hüllen/ wie werden sie sich / vor schmertzen / eingedrukt und gezittert haben? Die holdseligste Nasen/ die den geruch des ewigen Lebens von sich schnauffet / wie wird sie sich gerümpfet haben / und von den unbarmhertzigen streichen blutend geworden seyn ? Wie wird das thor des lebens/ die porte der warheit/ der

Darbey des heils / der abgrund
gesichtet / der lieb-volle JEsus-
erbärmet / und die zähne / die seulen
Tugend-Tempels / geklappert und
klichen / als diese Panther-backe
de auf ein lösegangen ? O himm
O Göttliche Gedult ! hier stehet die
sie Seraffen / mit ihren feuer-
Hände auch niemand ander / als der
gütige GOtt / solche unüberwindlich
dult / und so lange langmut haben
ten / da er einen Himmel voll Rach
gel / und wetter voll Donnerstrah
Blitzen gesehen ?

O Hellenmäßige Langmütigkeit
daß du nicht allein anzubeten / sond
nach zu machen! Ach! sehet doch hie
dene verblendete Ehr-seele / sehet
vermeinte welt-helden ! sehet den
nes-eifer alle schmach mit gedult
du süsse ohne gegen-rache / ertr
Könige / der laugnen / daß er der all
ferte / gütige und edel-müthige /
ter / liebenswürdige ist ? Könnet ihr verg
daß er / ohne widerreden / alles
dult erdulten? Rührt ihr nicht gesle
er euch zu nachfolge vermanet /
tödtliche beharten hat ? Wa

der brunn des heils / der abgrund aller ergetzlichkeit / der lieb-volle JEsus-mund / erschüttert / und die zähne / die seulen dieses Tugend-Tempels / geklappert und gewackelt haben / als diese Panther-backenstreiche auf ihn losgegangen ? O himmlische / O Göttliche Gedult ! hier stehet die klare Sie Gottheit im äusersten äuserungs-stand. Hätte auch jemand ander / als der grundgütige GOtt / solche unüberwindliche gedult / und so lange langmut haben können / da er einen Himmel voll Rach-Engel / und wolken voll Donnerstraken zu diensten gehabt ?

O Heldenmütige Langmütigkeit ! wie bist du nicht allein anzubeten / sondern nach zu machen ! Ach ! sehet doch hieher / ihr wahn-verblendete Ehr-fechter und löblichvermeinte welt-helden ! sehet den Himmels-helden alle schmach mit gedult / und die schläge ohne gegen-rache / ertragen. Könnet ihr leugnen / daß er der allertapfferste / edelste und edel-mütigste / und der erz-beherzteste ist ? Könnet ihr verneinen / daß er / ohne widerstreiten / alles mit gedult erlitten ? Müst ihr nicht gestehen / daß er euch zur nachfolge vermanet / und den todtschlag verbotten hat ? Warum ge-

horchet

horchet und folget ihr ihm dañ nicht? Warum macht ihr eine falsche Göttin/ aus der vermeinten ehre und Reputation eines Cavaliers / deren ihr eures Freundes leben / und euer beeder seelen aufopfern müsset? Was hilft euch/ die gerochene ehre / in der hölle? Was schadet euch / die (eurer meinung nach) verletzte Ehre / in dem Himmel/ da ihr die ewige zu geniessen habt? Ists um diese kleine welt-zeit zu thun? Seit ihr nicht seltsam / wann ihr euch / wegen eines flohbißes / in das feuer stürzen / und wegen eines klufensticheS/ des Paradeises verzeihen wollet.

Ihr saget: Ehre verlohren / alles verlohren! Es ist zwar wahr! Ich sage selber; lieber gestorben / als ehr-loß gelebet! Plus coût mourir, quæ viver sens honneur. Ehre überlebt / ist zu lang gelebt! C'est mourir trop tard, survivre son honneur.

Das ist kein böses glück/ um ehre willen sterben: es ist ein guter Tod / macht immer-leben erben.

Mourir pour son honneur, n'est mal sort: C'est s'immortaliser par une belle mort. Ich liebe die Ehre im äussersten grad: und wann dem nicht also wäre/ wolte ich mich nicht unterstehen / davon zu re-

ge reden. Ich bin eben so wol von mit ehr-liebenden Eltern gebohren/ le dero einbildungen und ehrsüchte be dero Ahnen gemein sind. Ich selber die ritterliche ehr-entpfahrungen / und grössen suchen/ ob ich schon ein W höhern/ vor aller unwürdig- und jaa Aber es ligt nur an dem / daß ma Ehre recht erkennen und die warhaf bestehe nämlich die Ehre GOttes. der man alle andere aufopfern und ferner muß. GOtt zu ehren / die eige die Schuldigkeit erfordert / ist eine ehre / die Engel im Himmel erlernen werden. zu ehren. die wir unterlassen / und darüber verlieren lassen / ist so lö daß sie künftig vor allem Himmels-H wird gelachet werden.

Ihr möchtet hinwieder sagen: w schon eben einen in der welt? D man dahin / wie JEsus gethan. gleichwohl sicherlich / wer so ein ed mir hätte / daß er gesinnet wäre / seine eigene ehre aufzuopfern / GOt de ihm gibt uns in diese verfuchung lassen: lasset uns auf ihn hoffen/ wo zu helfen. Ereignete sich dann Occasion: jhnen ein sinnreicher

zu reden. Ich bin eben so wol von edlen und ehr-liebenden Eltern gebohren/ die alle diese einbildungen und ehrsätze hatten/ die dem Adel gemein sind. Ich selber habe die subtilste ehr-empfindungen / und den grösten abscheu/ ob ich schon ein Weibsbild bin/ vor aller unwürdig- und zagheit. Aber es ligt nur an dem / daß man die Ehre recht erkennen/und die warhafte lieben lerne/ nämlich die Ehre GOttes/ welcher man alle andere aufopfern und nachsetzen muß. GOtt zu ehren / die eigene in die schanze schlagen / ist eine ehre / die alle Engel an jenen tag bekrönen werden. GOtt zu ehren / die rache unterlassen / und sich darüber verspotten lassen / ist so löblich/ daß sie künftig vor allem Himmels-helden wird gerühmet werden.

Ihr möchtet hinwider sagen: wie geschicht aber einem in der welt ? Da muß man dulten / wie JEsus gethan. Ich glaube aber sicherlich / wer so ein edles gemüt hätte / daß er gesinnet wäre / JEsu seine eigene ehre aufzuopfern / GOtt würde ihn gar nie in diese versuchung fallen lassen: dann wer auf ihn hoffet/ wird nicht zu schanden. Ereignete sich dann einige Occasion: so kan ein sinnreicher Geist / die

verbot-

verbottene selb- rache und den Brudermord / mit solchen grosmütigkeit-zeichen unterlassen / daß an seiner Courage niemand zu zweifeln ursach habe. Er kan / in einem billigen Krieg / sich also signaliren / daß man ihn für einen Löwen halte: wann er schon / in vermeidung des zweystreits / ein schaf geschienen. Gesezt / er geriete dadurch in einige verachtung: so verachte er nicht / um JEsu und seines Gebots willen verachtet zu werden / der für uns der allerverachteste worden. Er betrachte / daß derjenige / der die backen und hände erschaffen / und die empfindlichste ehren-regungen in die herzen gepflanzet / die herz- und ehrrührende streiche mit gedult erlitten hat. Kan die Sonne die verdunklung leiden / warum nicht ein sternlein? der Höchste / warum nicht der nidrigste? Darzu wird es nit auf ewig seyn. Christus wird die ehre / in den wolken des Himmels / millionmal wieder erscheinen machen / und samt den seinigen am Jüngsten Tage an tag bringen.

Es scheinet / als hätte ich mich hiermit ein wenig von meinem Zweck entfernet / und nicht ursach gehabt / auf dieses propos zu kommen. Ich habe aber / bey betrachtung

tung des heiligen JEsus-Leidens / e
nicht leiden können / daß die sonst- n
liche Personen / durch die unmanglän
gesamten selb- rache / sich der frucht d
den vorsätzlich berauben solten: der
genuß haben: aus mitleiden / ein mit
paßt / sich solcher gefahr zu entziehen
mal mich / aus freundschaft zu d
meinigen / hierzu verursacher wor
die solcher vermahnungen bedörftig
möchten.

Etliche aber verdeckten ihn /
schlugen ihn ins Angesicht /
fenders die Knechte / und s
chen: Weissage uns Chr
wer ist der dich schlage?

Sie verdeckten die Aug. durch drin
leit, und redten den Allsehenden bro
ob er dem thäter blindlings pro
könne. O blinde / die ihr das ur-Aug
eure sünde geblendet / glaubet / ur
wissen. Ach er mehte nur / wer ihn s
schlage / auch eine innerste gedanken
O JEsu! was muß du alles leiden
der blosse Sonne den glanz gib
dir nur ein lumpen die augen v
lassen. Du lie-brunn aller Wa

rung des heiligen JEsus-Leidens / einmal nicht leiden können / daß die sonst-tugendliche Personen / durch die unumgänglich-geglaubte selb-rache / sich der frucht desselben vorsetzlich berauben solten: derowegen ich ihnen / aus mitleiden / ein mittel gezeiget / sich solcher gefahr zu entziehen; zumal weil ich / aus freundschaft zu denen meinigen / hierzu verursachet worden / die solcher vermahnungen bedörftig seyn möchten.

Etliche aber verdeckten ihn / und schlugen ihn ins Angesicht / besonders die Knechte / und sprachen: Weissage uns Christe! wer ist / der dich schluge?

Sie verdeckten die All-durchdringlichkeit / und wolten den Allsehenden probiren / ob er dem thäter blindlings profezeien könte. O blinde! die ihr das ur-Aug durch eure satzen geblendt glaubet / und nicht wisset / daß er nicht nur / wer ihn schläget / sondern auch eure innerste gedanken / sihet. O JEsu! was must du alles leiden? Du / der du der Sonne den glanz gibest / must dir mit alten lumpen die augen verbinden lassen. Du Ur-brunn aller Warheit und

Weiss-

Weissagung/ must dich / als ob du bereits wärest zum lügner worden / verschimpfen und verspotten lassen. Der schmerz / muß des spottes richter seyn. Ach! was schmerzen-noht! das Haubt wird mit säusten/ das herz mit Lügen / geschlagen / und zwar von den knechten. Ach! du HErr aller Herren / König aller Könige / Herrscher aller Potentaten! wie tief ernidrigst du dich / daß du dich von den verächtlichsten Knechten verachten / ja schlagen / lässest? Ach! gerechter Knecht GOttes / der du weißlich gethan! wie beginnest du / uns unnützen Knechten zu nutz / den thoren zur torheit zu werden?

Du büssest dadurch / O ewige Weisheit! der betrogenen Eva und unser aller unzeitige weißheit-begier/ auf überredung der Schlange / durch niessung der verbotenen frucht / die augen zu öfnen / und GOtt gleich zu werden. Ach! diese sünde muste/ durch deine augen-verbindung/und durch das spöttisch-angetragene weissagen / abgethan werden. O mitten in dem spott-spiel weiseste Weißheit GOttes! wie schön kanst du / die wiederbringung der ewigen Herrlichkeit / aus deinem spott und verachtung hervor bringen? O du

Ehre

Ehre des Himmels / und Glori der
gie machest du / uns zu ehren zu bring
en spot der leute / und verachtung
tete werden! Du wurdest gar ein s
der Verächtigen. Der ewigen Weißh
GOttes beraubte / mit den Menschenk
dem zu sein / auf den Erdboden.

Ach! in diesem büße-spiel sind viel
heimliche verborgen. Du hast dadur
verführet und geblüset/ diejenige sünde/
aus blindheit der vernunft / mit ver
chung deiner göttlichen eigenschaften /
sprechen: und daß dann viele bekehrt und
halten werden. die sünde begangen hab
auch die jenigen / so aus blindheit und
wissenden. daß in deinen Heiligen ma
ren und uns angesicht schlagen. Ja a
ti / durch diese deine durchleuchtigste
blendung geschähet / was jemals / aus
blindheit und unwissenheit / wider G
gethan / gedicht und gethan worden.
sich dieser ganz-unverdunkelbaren S
wolligen verleugnung tröstet / dem
seinen gewissen / obschon mit vieler unr
Der sündiget ietrübet / ganz sonne
werden. Dann wo JEsus im glaub
griffen wird / da ist keine tappende f
nus nicht. Es läst sich auch deßwegen

Ehre des Himmels / und Glori der Engel! wie bist du / uns zu ehren zu bringen / ein spott der leute / und verachtung des volks worden! Du wurdest gar ein spiel der Boßhaftigen. Der ewigen Weißheit GOttes beliebte / mit den Menschenkindern zu spielen / auf den Erdboden.

Ach! in diesem büße-spiel sind viel geheimnuse verborgen. Du hast dadurch versöhnet und gebüsset / diejenige sünde / die aus blindheit der vernunft / mit verdekkung deiner Göttlichen eigenschaften / geschehen: auf daß derer viele bekehrt und erhalten werden / die solche begangen haben; auch die jenigen / so / aus blindheit und unwissenheit / dich in deinen Heiligen martern und ins angesicht schlagen. Ja alles ist / durch diese deine durchleuchtigste verblendung / gebüsset / was jemals / aus herzblindheit und unwissenheit / wider GOtt gedacht / geredt und gethan worden. Wer sich dieser sonst-unverdunkelbaren Sonne willigen verdunklung tröstet / dem wird sein gewissen / obschon mit vieler unwissenheit düsterheit betrübet / ganz sonnen-hell werden. Dann wo JEsus im glauben ergriffen wird / da ist keine tappende finsternus mehr. Er läst sich auch deßwegen ver-

binden und verspöttelen: damit wir / mit verbundenen augen des gemütes / in seine heimlichkeiten sehen / und davon auf das allergewisseste weissagen können. Seine schmerzen-streiche / erwerben uns die wollüstige Geistes-freude der Göttlichen offenbahrungen. Es wären an diesen gnadensand rand / viel muscheln und schnecken heiliger meinungen aufzuklauben. Aber der zuwachs und anlauf des himlischen lob-meeres / überschwemmet mir alles.

Ich sage demnach / mit den zuschiessenden wellen / lob / preis / dank / ehre / ruhm / glori / und alle lobwörter / so in allen Dictionarien der Engel zu finden. Alles lob / das die unmündige Creaturen / das die lobsingende Vögelein geben können / ja das in der unendlichen Gottheit unausschöpflichen sinn selber fallen kan / sey dir / ô mein süßest- allerliebster und herz innigster JEsu! gegeben / vor so viel unausdenkliche liebe und wunder-gnaden die du uns mit deinem allerempfindlichsten schmerzen erworben. O du unglaubliche und doch geglaubte Güte! mein herz erstarret / vor lauter weichmütigkeit / den allerheiligsten / schönsten und innigsten Liebhaber / so viel schmerzen leiden zu sehen / um-

...mit allersündigstem, nichtigst...
...sündigstem und unwürdigstem ja v...
...den und wollüste zuweg zu bringen...
...daß meine Seele / vor lieb / lob u...
...machen. a dieser betrachtung aus...
...Ende. Ich daß ich / in dieser beher...
...das herz mit tränen und liebes-flus...
...fließen und alle / vor innigster Liebe...
...Gott zugehen könte!

Und viel andere Lästerung sa...
...sie wider ihn.

Es ist nicht alles aussprechen / wa...
...wider das unaussprächliche Wort
...Gottheimungen ausgesprochen h...
...Welche Bosheit zum erdenken kan...
...sie wider das höchste Gut ausgesch...
...Ich muß hier verdamlichen gedanke...
...nicht nachhängen / was es für unbe...
...herumirungen mögen gewesen seyn...
...will damit ihm lieber darum verr...
...was meinen JEsu zu ehren gerech...
...denkwürdigkeiten / mit erforschung d...
...gemeldten Schmähungen. Genug se...
...ich anziehen / das höchste mißfallen...
...ihm das nöthig mitleiden / und übe...
...stunde die gröbeste reue habe / die...
...che schmach anrget. Ach! wie weh

um/mir allersündigstem/ niedrigstem / unflätigstem und unwürdigstem/ so viel freuden und wollüste zuweg zu bringen? Ach! daß ich meine Seele / vor lieb / lob und innigkeit / in dieser betrachtung ausblasen könte! Ach daß ich/ in dieser beherzigung/ das herze mit tränen und liebes-flüssen ersäuffen/ und also / vor innigster Liebe / den Geist aufgeben solte!

Und viel andere Lästerung sagten sie wider ihn.

Es ist nicht alles auszusprechen/was sie/ wider das unaussprechliche Wort / für Gotteslästerungen ausgesprochen haben. Was die Boßheit nur erdenken kan / hat sie wider das höchste Gut ausgeschüttet. Ich mag den verdamlichen gedanken gar nicht nachhängen / was es für unbeschriebene lästerungen mögen gewesen seyn. Ich will meinen sinn lieber darinn vertieffen/ was meinem JEsu zu ehren gereichtet/ als den kopf brechen / mit erforschung der unbekandten schmähungen. Genug sey/ daß ich an solchen das höchste mißfallen / mit ihm das gröste mitleiden / und über meine sünde die herzlichste reue habe / die ihm solche schmach erreget. Ach! wie weh thut es

mir auf mich selber / daß ich eine ursach seiner qual gewesen. Wie schmerzt es mich / daß ich noch ein theil der wurzeln von diesem Baum in mir fühlen muß / der ihm diese tödliche früchte getragen: Zwar wol nicht mit willen / auch nicht mit vorsatz / aber leider oft mit wissen / ohne / ja wider meinen willen / und wol mehrers (fürchte ich) ohne mein wissen.

Diß weist du / mein Herz-erforscher! daß mir alles ein greul / was wider dich ist; daß ich allen meinen gedanken / regungen und beginnen absage / und die verfluche / die dir zuwider sind; daß ich / alle übereilungen herz-schmerzlich beweine und beseufze; daß der tod / ja nichtes / was ich mir verdrüßliches einbilden kan / mir nicht so zuwider ist / als die fähigkeit zu sündigen; daß mein alleräuserstes ernstliches verlangen / so in eines menschen genüt fallen kan / dieses ist / nimmermehr nicht wider dich zu sündigen. So weist du auch / wieviel millionmal ich solches erneuere / und zwar allemal mit vermehrter häftig- und unbrünstigkeit. Aber ach! ich werde gleichwol stündlich übereilet / begehe und unterlasse tausend sachen / die meinem vornemen und verlangen entgegen sind. O schwachheit!

O nichtig-

O nichtigkeit! wie so gar nichts sind alle Menschen! Ich die nichtigste / und ärgerniß mir selber / und bin der verdrüßigste Feind meiner mängel / fehlschritten. Wann ich alles ungestümmig überwunden / und über sie den augen gesetzet / so steigen mir die nen / wegen meiner sünden / hinein: das nur darum / daß ich dich / mein sier JEsu darmit gemartert und beleidige.

Ich wolte gern klagen in diesem jammer und in der trübsalsten welt leben: wa ich nur dessen loß wäre / was dich gepe get hat / nämlich der Sünde. Ich wo auch die Ewigkeit nicht so sehr verlang wann es nicht wär / wegen der befreyu von dem / was dir / mein Angenemst zuwider ist. Ach! warum kan ich nicht wollen / was du wilst / die begier in die ve vernichten! Doch ist genug / wann damit zufrieden bist. Ich will mich au ner gnade gnügen lassen; im übrigen ohne vermessung leben / wann es O allerliebste Gottheit! also gefällt doch mit meiner bitte / daß du / m sünden wegen / nicht verschmähen wo das brünstig lob und preis / so ich / m

M

O nichtigkeit! wie so gar nichts sind doch alle Menschen! Ich die nichtigste / zanke und zürne mit mir selber / und bin die unversöhnlichste Feindin meiner mängel und feindseligkeiten. Wann ich alles unglück großmütig überwunden / und über keines die augen genetzet / so steigen mir die trähnen / wegen meiner sünden / hinein: und das nur darum / daß ich dich / mein süßester JEsu! darmit gemartert und beleidigt habe.

Ich wolte gern länger in diesem jammer und in der trübseligen welt leben: wann ich nur dessen loß wäre / was dich gepeiniget hat / nämlich der Sünde. Ich wolte auch die Ewigkeit nicht so sehr verlangen / wann es nicht wär / wegen der befreyung von deme / was dir / mein Angenemster! zuwider ist. Ach! warum kan ich nicht den willen in die werke / die begier in die kräfte verwandeln? Doch ist genug / wann du damit vergnügt bist. Ich will mich an deiner gnade genügen lassen; im übrigen gern ohne vergnügung leben / wann es dir O allerheiligste Gottheit! also gefällig ist: Doch mit innigster bitte / daß du / meiner sünden wegen / nicht verschmähen wollest / das brünstige lob und preis / so ich / mit gi-

terender flammen-Liebe / dir vor dein allerheiligst- und schmerzlichstes Leiden gibe.

Die Nacht / die von dem ewigen Wort zur ruhe geschaffen / brachte ihm die gröste unruhe. In der sorgen-werenden wendete man alle sorge an / ihn zu quälen. In der süßen stille / litte er das bitterste getümmel. In der sanften schlaf-zeit / bekame er die härteste backenstreiche. Es kame kein schlaf in die augen des zwar sonst Allwachenden : der doch der ruhe / also hartes todes-kämpfen / höchst vonnöten gehabt. Der von zittern / zagen und schmerzlichstem Blut-schwitzen abgemattete JEsus / hätte ja höchst-notwendig einiges ruhe-stündlein haben sollen / die verschmachtende kräften wieder zu erholen. Aber ach ! der zorn des Vatters über unsere höllenunruh - verdienende Sünden / hat ihm nicht eine minute ruhe gelassen. Uns die ewige freuden-ruhe zu erwerben / hat er die ganze Nacht / die ihn ohne zweifel tausend Jahre lang gedunket / die traurigste unruhe gelitten. Ach ! der liebe HErr / der uns mit so viel Engeln / Sternen bewachet / hat sich von so viel Kriegs-Furien und Plagegeistern peinigen lassen. Der uns in den weichen federn

sanfteste ruhe bescheret / besitzet / und ... ist / armen kelgarten / die schwerste ... tungen. Der kein übel zu unserer ... nahen läßet / läßet dessen ganze ströme ... ber kommen gehen.

Des Morgens aber samleten ... alle Hohepriester und Schr... gelehrten / und die Aeltesten ... Volks / dazu der ganze Ra... und hielten einen raht wi... JEsum.

Als der Morgen kam / der sonst den ... erfreuten und traurigen einige freude ... erleichterung zu bringen pfleget / ... erfrischte / sonderlich verliches Leiden an... schöne morgenröte / deutete auf ... bevorstehende tag-zeiten. Es brachte ... viel zeit / nach angenem ausspruch ... selbiger / unsere eigene plage : der ... das tagwerken / dieser die kreuzig... Sonn kommen sich am Morgen die ... lem / so in ab-spaltungen : hier aber ... samten sie der schlangen / Christum ... ferste / zu dodwerfen / Christum ... grösten spitz-hammels und der ... mussten endlich alle Hohepriester kom...

sanfteste ruhe bescheret/ bestehet/ unter den scharfen helleparten/ die schwerste anfechtungen. Der kein übel zu unserer hütten nahen lässet/ lässet dessen ganze ströme über sein haupt gehen.

Des Morgens aber samleten sich alle Hohepriester und Schriftgelehrten/ und die Aeltesten des Volks/ dazu der ganze Raht/ und hielten einen raht wider JEsum.

Als der Morgen kam/ der sonst den betrübten und traurigen einige freude und erleichterung zu bringen pfleget/ gienge erst recht sein beschwerliches Leiden an. Die schöne morgenröte/ deutete auf sein betrübtes blut-regnen. Es brachte ihm wol auch/ nach eigenem ausspruch/ ein jedlicher tag seine eigene plage: der vorige das blutschwitzen/ dieser die kreutzigung. Sonst samlen sich am Morgen die vögelein/ GOtt lob-zusingen: hier aber versamlen sich die schlangen/ Christum in die ferse/ ja in das herze/ zu stechen. Zu dem gröstem opfer Himmels und der Erden/ musten billich alle Hohepriester kommen/

davon zu ratschlagen; die Schriftgelehrten / weil von dem Kern und Stern der ganzen schrift die frage war; die älteste / weil der Aelteste von allen ur-Ewigkeit her / solte verurteilet werden. Der ganze raht versamlete sich: den Raht der Dreyen Einigkeit zu vollziehen / auch indem sie wider denselben geraht schlaget / der dessen mittel-punct ist. Bey dem rahtschlagen wider JEsum / heist es sonst: Es werde nichts daraus! Aber hier sprache GOtt das Werden: damit wir Nichtige nicht zu nichts werden. Es muß bestehen / damit wir nicht vergehen. Es muß ehe ein böser anschlag ein gutes Ende gewinnen / ehe der unschuldige die schuldigen solte unerlöset lassen. Er lässet der boßheit ihren lauf: damit er dem lauf seiner gnaden nicht enthalten dörfe; obschon darüber sein Lebenslauf gehemmet wird.

Daß sie ihn zum tod brächten.

Sie wollen dem selbsten Leben zum tode helfen: damit / uns todten in sünden / zum leben geholfen werde. Die sterbliche helfen dem Unsterblichen zum sterben: damit die sonst ewig-todten in Ewigkeit leben mögen. Ach! wie oft hilft die boßheit der

Unschuld

Unschuld zum tode durch unablässige
len: bald mit giftiger feindseligkeit /
mit heftigem zanken / bald mit meh
meßer-stechendem mörten / bald
schlang-stechendem nachreden / und
durchdringendem ehre-verletzen. Ach
viel sind der jüdischen Antinomische to
gehalten / durch die man zu grabe be
bert wird! Doch also ist es unsern Hy
ergangen: was ists Darum wunder / w
es auch den gliedern seines Leibes alls
gehet!

Sie führten JEsum hinauf
ihrem Raht / und sprachen: B
der Christus?

Es fehlet nicht an allen beobach
gen und mangelt rauchet ja die reinen
tel zu seinem Ende; alle vorsichtigke
zu seinem vorteil. Man will von ihm
mals / sondern den ganzen Raht / die versa
che / selbst heraus locken: damit
als überwinden könte verdamt wer
Ach Jesus / wie weit bringest du die
wollt deine ärgerschaft? du gegensa
Pugen: ist nicht ander selbst verar
sowerer / könne du auf das höchste
wist / muß du den schon der Gerech

M in

d avon zu ratschlagen; die Schrif
ten / weil von dem Kern und Z
ganzen Schrift die frage war: ob
weil der Aelteste von allen u
er / solte verurtheilet werden. D
abt versamlete sich: den Rahte
Eingkeit zu vollziehen. auch alle
er denselben gerahtschlaget.
ittel-punct ist. Bey dem raht
r JEsum heist es gemt Cay
raus! Aber hier spricht
derden: damit wir Nahm
hes werden. Es muß weite
r nicht vergeben. Es muß
Schlag an gutes Ende gerichtet
chuldige die schuldigen
n. Er läßet der bösen
nt er dem lauf seiner anschl
n dörfe; obschon dasse
auf gehemmet wird.

aß sie ihn zum tod
e wollen dem schlechten
: damit / uns todt
holfen werde. D
Unsterblichkeit zu
ewig-todten zu
Ach! wie oft hast du

Unschuld zum tode/durch unabläßiges qu
len: bald mit giftiger feindseligkeit / bald
mit beissigem zanken / bald mit mehr als
messer-stechendem wörtlen / bald mit
schlang-zischendem nachreden / und herz
durchdringendem ehre-verletzen. Ach wie
viel sind dergleichen Antimomische todes
gehülfen / durch die man zu grabe beför
dert wird! Doch also ist es unsern Haubt
ergangen: was ists dann wunder / wann
es auch den gliedern seines Leibes also er
gehet?

Sie führten JEsum hinauf vor ihrem Raht/und sprachen: Bist du Christus?

Es fehlet nicht an allen beobachtun
gen/ und man gebrauchet ja die reinen mit
tel zu so bösem Ende; alle vorsichtigkeiten/
zu übelem vorsatz. Man will von ihm noch
mals/ vor dem ganzen Raht/die verfängli
che bekentnus herauslocken: damit er ja/
als überwiesen / könte verdamt werden.
Ach Boßheit! wie weit bringest du die Ge
walt deiner herrschaft? du gegensatz der
Tugend / bist nicht an die selbst vergnüget/
sondern / wann du auf das höchste kom
mest/ must du den schein der Gerechtigkeit

Digitized by Google

zu hülfe nehmen. Von dir allein bekrieget werden / wäre noch ein leichtes. Aber wann du in dem habit der Gerechtigkeit daher prangest / und die stralen des Göttlichen amt-eifers weisest: wer kan dich da ertragen / als nur der / der alles trägt? Einen Gottesförchtigen machet oft die bloße GOttes-stelle voll furcht / wann sie schon mißbräuchig bedienet wird. Aber JEsus / der diese Gall-art auch gekostet / weiß mit seinen nachfolgern hierinn mit leiden zu haben / wann es sonst niemand hat / (dann das scheinbare Ehr-ansehen / verbindet aller obenhinsehenden augen und herzen) und speiset sie mit seiner heimlichen zucker-wollust / daß sie die gantze welt / will geschweigen ein stäublein / verachten / und in der Allheit ihre all-vergnügung haben.

Es wird auch Christo hierdurch anlaß gegeben / die bekentnus der ewigen Warheit vor dem ganzen Raht zu wiederholen / solche und seine unschuld klärer / und seine Göttliche Ehre gröſſer / zu machen. Also muß / alles böse / den guten zum besten gereichen / und die falschheit immer ein anlaß zu mehrer verklärung der unschuld werden. GOtt läst die boßheit allezeit in ihr

ihr gegenspiel ausschlagen / und g
am ende / das ihrem ziel zuwider ist.
sie brechen / so kommet GOtt / zu b
GOtt erlanget / wann sie will ausre
Dem ist der vorsatz zu würgen
GOtt / zu bitten. Dem ihr ist streit
GOtt sinde.

GOtt hat es versehen /
und machen müssen.
Der Syrer vom Rorb:
es ist im ein wort.

Daß er es aber hier in Christi Leiden
nicht gethan / ist die ursach / weil er /
mit seiner erhöhung uns die ge
rung solcher Gnad-art / hat erwerben
sen. Der ernst seiner versenkung /
des unsern aus dem Brunnen alles e
herauf-ziehen.

Er aber sprach: sage ichs en
glaubet ihr nicht.

Ich wolte es gern sagen / wann
glauben wolten. Aber ich sihe eur
glauben / und schmertzet es mich / d
solcher-art meine bekentnus an to
gen soll. Gleubet ihr es jetzt nicht /
bet es doch hernach / wann ich / dur
todes-beförderung / euch eine unfe

ihr gegenspiel ausschlagen / und gibt ihr ein ende / das ihrem ziel zuwider ist. Will sie brechen / so kommet GOtt / zu bauen. GOtt pflanzet / wann sie will ausrotten. Bey ihr ist der vorsatz zu würgen: bey GOtt / zu heilen. Bey ihr ist streit / bey GOtt friede.

GOtt kan es verdrehen/
und machen aufgehen.
Die Sonne vom Nord:
es ist um ein wort.

Daß er es aber hier in Christi Leidens-zeit nicht gethan / ist die ursach / weil er / eben mit seiner entbärung uns die gewährung solcher Gnad-art / hat erwerben müssen. Der einer seiner versenkung / machet den unsern aus dem Bronnen alles elendes herauf-fahren.

Er aber sprach: sage ichs euch / so glaubet ihr nicht.

Ich wolte es gern sagen / wann ihr es glauben woltet. Aber ich sihe euren unglauben / und schmerzet es mich / daß ich solchen mit meiner bekentnus an tag bringen soll. Glaubet ihr es jezt nicht / so glaubet es doch hernach / wann ich / durch eure todes-beförderung / euch eine ursach zum

leben werde geworden seyn. Behaltet die unglaubigkeit / so lange sie zu meinen Leiden dienet; und werdet glaubig / nachdem ich euch die vergebung verdienet: nicht / daß ihr notwendig fallen müsset / mich zu fällen / sondern daß ihr / nach dem fall / ein mittel habet / wieder aufzustehen. Dieses O JEsu! waren vielleicht deine heil-zielende gedanken. Man kan aber / wie süß man sie auch machet / nimmermehr die rechte mark-kraft erpressen: sie seyn süßer als alle einbild-fähigkeit.

Frage ich aber / so antwortet ihr nicht.

Stelle ich unumgängliche frag-netze / denen die warheit nicht entrinnen könte / so schweiget ihr / und redet nicht / was zum frieden dienet. Ich möchte wol sagen: Seyt ihr dann stumm / daß ihr nicht reden wollet / was recht ist? Wann man der warheit überwiesen ist / stellet man sich / als wann man die sache der antwort unwürdig finde: damit man nit ehren schweigen könne. Mein HErr JEsu! also ist es dir ergangen: also ergehet es den deinigen noch / in der welt. Es hilft kein sagen noch fragen. Wann man die Leute

zu ver-

zu verfolgen ihm vornimmet / m
gleich mit Reden und Schweigen
hen. Dem sagen will man keine ohr
dem trauen den mund nicht / mem
aber das herze gönnen. Aber es ist
macht es uns der Herzkündiger g
der es auch / wie dir / mein Allersü
den dienen umgeht. Wird man
der / des verdachts gleichwol nicht l
lässet man sich an der freyheit im ge
genügen. In GOtt und im Gei
ist uns frey. Wer fraget darnach /
schon ein jämmerlein in einem federlei
gen bleibt / wann man nur ungehin
GOtt aufsingen kan.

Und lasset mich dannoch ni
los.

Es gehet mir mehrers verstöck
nicht auf zu lassen / los. Ich soll m
mer anrennen / die sündigen eurer so
zuziehen. Ich soll ich himmlische Lau
zu euer Seligkeit boßheit helfen /
der die gnade betrübnis zu machen
he / Barmherz / was ich vor dich leid
lerne bemerken / alle boßheit zu
ten / mit süßem Geist um meinet
tragen. Dein Leiden / ist die rat

A v

zu verfolgen ihm vornimmet / muß es zugleich im Reden und Schweigen geschehen: dem sagen will man keine ohren / und dem fragen den mund nicht / niemanden aber das herze / gönnen. Aber es ist genug / wann es uns der Herzkündiger gönnet: der es auch / wie dir / mein Allersüßester! den elenden zuneiget. Wird man / mit dir / des verdachts gleichwol nicht loß / so lässet man sich an der freyheit im gewissen genügen. In GOtt und im Geist frey / ist ganz frey. Wer fraget darnach / wann schon ein stäublein in einem federlein hangen bleibt / wann man nur ungehindert zu GOtt auffliegen kan.

Und lasset mich dannoch nicht loß.

Es gehet auf mehrers verstöcken / und nicht auf loß-lassen / loß. Ich soll mit meiner antwort / die schlingen eurer falschheit zuziehen. Ach! soll ich hinlische Lauterkeit / zu eurer höllischen boßheit helfen / mir selber die gröste betrübnis zu machen? Siehe / Mensch! was ich vor dich leide: und lerne hinwieder / alle boßheit-süchtigkeiten / mit stillem Geist um meinet willen ertragen. Mein Leiden / ist die nicht schnur

des deinigen. Was mir widerfahren/ dessen hast du dich auch zu befahren. Das gift / so mich betroffen / ist auch wider dich im anzug. Ach. Darum so lerne von mir/ dann ich bin sanftmütig. Ach! lerne / lerne! du hast dein lebenlang an dieser einigen tugend zu studiren. Wider die grausame falschheit / die billig mit donner und blitzen in die tiefste hölle hätte sollen geschmissen werden / gebrauche ich nichts / als die gelindeste Sanftmut : nicht eine inwendig von haß-glüende falsche sanft-scheinlichkeit / sondern eine warhafte Güt-lauterheit / die nichts als Liebe und Erbarmung in ihr hat. Eine solche ist mein schild/ wider alle feindes-anwürfe : die soll auch der deinige seyn.

Ach! liebster JEsu! lehre mich recht diese deine schönste Tugend. Ach! hieran fehlt es mir ; dieses geht mir ab. Hierinn (ach! ich bekenne es) fällt es mir schwer/ dir zu folgen. Es ist aber mein erz-äuserstes verlangen / mich hierinn zu bässern. Der Himmel hat nicht so viel sternen/ das meer minder tropfen / und die sonne weniger stäublein / als mein herz begierden / sich hierzu zu bequemen / und alles widrige überwinden zu können. Wird der wille vor das

das werk genommen; so ist dessen
gt Quanten mir. Ach! pflanze
en die englische Inseln / die beste
von allen Käserthieren. Dieses em
ster mich / bey meiner unruhe / daß
hemter- und beraubungen deiner
gemüthung / O sanftmütigster JE
meine / in gröste und löser einige ur
aller meiner entrüstungen sind. D
es / daß du meines herzens einiges
gut bist : wo kan ich dann anderst
als allen bösen hassen und darob z
was mich darum verübet oder dar
hält. Ach! daher rühren alle unged
überlastungen / grimm und schelten
ich durch andere untreu / zu verrich
gezwungen werde / die mir an mein
sen weit unterlich sind.

Ich treuester Liebhaber! kanst du
diese meine qual / ohne mitleiden a
haß / da ich in deiner Lieb und d
brünstig / von denen dienst also ve
um der verzeihung willen so traurig
fremdliche ja zornig / aus grim
ma / unmüthig über mein zürn
pung / wie zur halb verschmacht
forchten / solche nicht unterlassen
ten / und bitt suchte / dich dadurch

das werk genommen / so ist dessen ein ganzer Ocean bey mir. Ach! pflanze du darein die englische Inseln / die befreyt sind von allen Lasterthieren. Dieses einige tröstet mich / bey meiner unruhe / daß die verhinter- und beraubungen deiner süßesten genieſſung / O sanftmütigster JEsu! die meiste / ja gröste und schier einige ursachen aller meiner entrüstungen sind. Du weist es / daß du meines herzens einiges Ruheziel bist: wie kan ich dann anderst thun / als alles dieses hassen und darob zürnen / was mich darum verstört oder davon abhält. Ach! daher rühren alle ungedulten / übereilungen / grimm und schelten / daß ich / durch anderer untreu / zu verrichtungen gezwungen werde / die mir an meinem seelen-werk hinterlich sind.

Ach treuester Liebhaber! kanst du auch / diese meine qual / ohne mitleiden ansehen / daß / da ich in deiner Lieb und dienst so brünstig / von deinen dienst also verstöret / um der verstörung willen so traurig / aus traurigkeit so grimmig / aus grimme zornig / ungeduldig über mein zürnen und wütig / in der reue halb verschmacht und verzweifelt / solche nicht unterlassen zu können / und voll furcht / dich dadurch zu erzür-

nen und zu beleidigen / ja dieselbe Liebe dadurch zu verlieren / die mir alle diese leidenschaften verursachen / werden muß? Ach! mein weich-mütigst-innigster Liebhaber! wie kanst du dieses ohne tränen ansehen? Ich weiß / dein herz beweinet es / sowol als meine augen. Wie kanstu dañ mich länger in dieser so starken schwachheit lassen / daß ich / aus schmerzen von deiner Liebe zu scheiden / mich durch undedult von deiner sanftmut wende? Ach! vollkommener Erlöser! erlöse mich auch von den banden / die sonst in der liebe verbindlich scheinen: nämlich von dem aus ihr herrührenden zorn und undedult. Du wirst dich schon sattsam an meiner begier / häftig- und ernstlichkeit geweidet haben: so ergetze dich nun auch / an meiner selbst-überwindung und gedultigen entbärung / indem ich / aus gehorsam meiner eigenen gröstẽ ergetzung mich entziehe / dir einige mit meiner gelassenheit und willigen opferung zu geben. Der schmerz wird dich doch rühren / und dein herz / daß es (und mit der weile der tod) das meine brechen möge. Du tod weist ja / was es vor eine qual ist / gern bey GOtt seyn wollen / und im leibes-kerker gefangen ligen.

Nun

Von nun an wird des Menschen Sohn sitzen zur rechten der kraft GOttes.

Weil alle meine im elend-stande gebrachte warnungen nichts verfangen werden wir mich von nun an sehen zur rechten hand der kraft GOttes ist / im Majestät-stande: da allmacht vor mir erzittern und erbeben muß; da ihr berge / euch zu verbergen und die tiefen euch zu decken / anrufen werden; da die Seen und Abrens und Pharao samt seinem zu befahren da die stunde meiner Gottheit / welche nicht glauben wollen / empfinden und was sie verachtet / beweinen werden / sonsten nicht / in meinen leiden zu dem sondern auch vor dem einigen zu werden / daß der jenige / zu überwältigen / zur Rechten des GOttes sitzen werde / ist ein zeichen er sich / und dahero selbige zu meiden / und sich an ihr zuvermehren sey. Billig solte ihr herrlichen vernunft-schluß folgen / unterlassen. Aber ihr seelen blinder verachtung dieser mordbe-

Mm 3 ey

Von nun an wird des Menschen Sohn sitzen zur rechten hand der kraft GOttes.

Weil alle meine im elend-stand vorgebrachte warnungen nichts verfangen / so werdet ihr mich von nun an sehen stehen / zur rechten hand der kraft GOttes / das ist / im Majestät-stande: da alle weltmacht vor mir erzittern und erstarren muß; da ihr die berge / euch zu verbergen / und die felsen euch zu decken / anruffen werdet; da ihr Core und Abirons unfall / und Pharao sturz-gefahr zu befahren habet; da die feinde meiner Gottheit / was sie nicht glauben wolten / empfinden / und was sie verlachet / beweinen werden. Ich sage es nicht / in meinen Leiden zu drohen / sondern euch vor dem künftigen zu warnen. Die erinnerung / daß der jenige / den ihr zu töden begehret / zur Rechten der kraft GOttes sitzen werde / ist ein zeichen / daß er GOtt gleich / und dahero selbst Gott / folglich anzubeten / und sich an ihme nicht zu vergreiffen seye. Billig soltet ihr diesem herrlichen vernunft-schluß folgen / mich unverfolgt zu lassen. Oder ihr sollet / nach blinder verrichtung dieser mordthat / euch

erinnern/ daß / weil der / an dem ihr euch vergrieffen / GOtt gewesen / er auch/ aus Göttlicher Güte / vermittelst der Allmacht / mittel finden könne / euch gnädig zu seyn.

Die Erkäntnus der Gottheit/ pflegt allezeit zum guten zu dienen / sonderlich euch meinen lieben betrübten / meinen innigen herzgenossen / und seeligen seel-Gesellen. Euch dienet es zur allerbästen Geist-erquickung und kraft-trost / daß man von nun an des Menschen Sohn werde in seiner Majestät sehen. Um euret willen / euch zu trösten / euch zu helfen / euch zu stärken/ euch / euch / euch / meinen einverleibt- ja eingeherzt- und verseelten liebes-Bräuten zu liebe / werde ich die Rechte der kraft GOttes/ nämlich die unendliche Allmacht besitzen: daß ihr euch deren ewiger besitzung / und deren schutzes auch hier zeitlich/ zu getrösten haben. Mein Herrlichkeitantritt geschihet nach der Menschheit: diese ist euer / und also auch der Himmel / die Allmacht / Majestät und alles / was damit begriffen ist. Ihr seyt allbereit herrschere des ganzen Herrlichkeit-Himmels: was solte euch das Erd-pünctlein / und was darinnen ist / angewinnen / oder euch

anzieh-

anziehen können? Erheben eure
zu himmlischen erhöhungen. Ge
der eitelkeiten ergeblichkeiten/ mit
tumber ewigen Wonne. Ihr kön
sen aus meiner Allmacht / die zeitl
verlichkeit / wann ihr mir dur
Glauben recht anhangen werdet.
auch / die besitzung himmlischer M
zur genüge
rung Erden-müssle helden-mäßig
tun könnet. Was hinderte den Ca
te sieg / auf dem sieg-pracht-r
was den Augustus / eine maus /
dens-Tempel? Es machte dem
immer eine macht um die kron herum
sen / er hilte doch an gekrönter
Nebenbuler. Des Crösus reichth
mochte der feind nicht / ob er s
mit überlegen wäre / wieviel wen
len. eure unverletzliche Himmels-
gungen. durch diese dagegen viel
te dinge vermindert werden.

Auf/ auf/ schnelt Adlers-angen/
Ihr Sonn. die ewig Freud.
Ei was euch hier lange/
Wollen hier viel traurigkeit.
Der Himmel verschmack machet/
Es ist viel bessers/ hey/

anfechten können? Erheber euren Geist/ zu himmlischen erhöhungen. Gebrauchet der erlaubten ergetzlichkeiten/ mit betrachtung der ewigen Wonne. Ihr könt schöpfen/ aus meiner Allmacht / die zeitliche unverletzlichkeit / wann ihr mir durch den Glauben recht anhangen werdet. Lasset euch / die besitzung hüñlischer Majestät/ zur großmütigkeit dienen / daß ihr die geringe Erden-unfälle helden-mäsig verachten könnet. Was hinterte den Cæsar / eine fliege / auf dem sieg-pracht-wagen? was den Augustus / eine maus / im friedens-Tempel? Es möchte dem Cyrus immer eine mucke um die kron herum sumsen / er blibe doch ein gekrönter Persen-Beherrscher. Des Crösus reichthum verminderte der staub nicht / ob er schon damit überzogen ware / wieviel weniger sollen/ eure unverletzliche Himmels-vergnügungen / durch diese dagegen viel geringere dinge verunruhigt werden.

Auf! auf! nehmt Adlers-augen/
seht in die Sonn/ die ewig Freud.
Es wird euch dieses taugen/
zu dulten hier viel traurigkeit.
Der Himmel-vorschmack machet/
ein all-erleidends-herz/

das alle noht verlachet/
hält sterben nur vor schmerz.

Auf! auf! etmuntert euch / meine Lieben! Betrachtet / in was herrliche freuden ihr durch mein Leiden gesetzet werdet. Nehmet die Tubos * des Glaubens / und sehet die Berge der Barmherzigkeit in dem Monden der ewigen Herrlichkeit stehen/ die sonst wegen der ferne unsichtbar sind. Ach lasset euch die Erde nicht so die augen vertrüben / daß euch der Himmel dadurch unsichtbar werde.

1.

WIe? wird dañ auch ein herz in GOtt versenket/
von kahler qual der eitlen welt gekränket?
Ach! nicht also / mein herz! laß deine freyheit sehen/
und über wolk und welt / die glaubens flügel gehen.
Wer schon in der Allheit schwebt/
fragt nichts mehr um Nichts:
weil er über alls erhebt/
kraft seines glaubens-licht.

2.

Kan euch der rauch den Sonne-punct betrüben?
der schnödheit schnee in flammen-thron sich schieben/
daß er nicht gleich zerschmelz? Ein stemlein hundert nicht
am weg/ daß seine reis ein Pilger nicht verricht.

* Stern fernseh gläser. Wer

Der schon in der Allheit schwebt/
fragt nichts nach nichtigkeit:
weil er über alls erhebt/
was in sich schliesst die zeit.

3.

Gut bid derlaub / dein herlen wendig zu
Der eitlen von GOtt verkehr mags sache
sich umwenden! der GOtt von gan
ja ich/
ihm / euch mit deiner schwach / die g
gibt.
Wer schon in der Allheit schwebt/
der fragt nichts darnach.
Weil er über alls erhebt/
in liebe / in der schmach.

4.

Ihr ist ohn Gott nicht mit ge
Ehrsucht ohne scheu/ wird seine Ehr gem
Ich bin der welt nur weis / durch
GOttes ruhm.
dann / ist der Gottes-acht / verschaf
tum.
Der schwebt in der Allheit schwebt/
Wen man will.
Der über alls erhebt:
Der kommt sich nicht fühlt.

5.

Der kommt sich in allem euch ergetzen/
daß mir sich in GOtt beglückt sch
In Gottes für den port / in gi dise
sehr.
In ewigkeit / und seine

Wer schon in der Allheit schwebt/
fragt nichts nach nichtigkeit:
weil er über alls erhebt/
was in sich schlest die zeit.

3.

Soll dich/der sand/von perlen wendig machen?
Die eitelen/von GOtt verehrungs-sachen?
Ach nimmermehr! wer GOtt von ganzem hertzen liebt/
ihm/auch mit eigener schmach/die gröste ehre gibt.
Wer schon in der Allheit schwebt/
der fraget nichts darnach.
Weil er über alls erhebt/
so lachet er der schmach.

4.

Ehr ist ohn Ehr/wird GOtt nicht mit geehret:
Schand ohne schand/wird seine Ehr gemehret.
Gib dich der welt nur preis/durch Preis von GOttes ruhm.
Kreutz/ist der Gottesforcht/verschafftes eigentum.
Wer schon in der Allheit schwebt/
läst sagen/was man will.
Weil er über alls erhebt/
so schweigt er frölich still.

5.

Der Himmel soll in allem euch ergetzen/
bey unglück euch in GOtt beglücket schätzen.
In ihm findt ihr den port/in gröster sturm-gefahr.
In unglück/wird sein' hülf erst reiff und offenbar.

Wer schon in der Allheit schwebt/
ist aller sorcht befreyt:
weil er über alls erhebt/
was gibt und nimt die zeit.

6.

Nichts rühre euch/ wann alles wird beweget.
Bleibt unverwandt / wann alles sich erreget.
Sey herzens-voll / mein herz! es steht der Tugend zu/
wann alles weicht und bricht / zu sitzen in stäter ruh.
Wer schon in der Allheit schwebt/
kennt keinen unbestand:
weil er über alls erhebt/
durch GOttes-Allmacht-hand/

7.

Sey wol vergnügt / in unvergnügten dingen;
pfleg' auch die freud in traurigkeit zu bringen.
Ein schlechte kunst ist diß / in freuden froh zu seyn:
groß aber / wann der muht herspielet aus der pein.
Wer schon in der Allheit schwebt:
ist voll zufriedenheit:
weil er über alls erhebt/
was nimt und bringt die Zeit.

Müsset ihr ja leiden / und die empfindung irdischer schmerzen und bitterkeit fühlen / ach! so glaubet / daß ich das zarteste mitleiden mit euch habe / auch in dem stand meiner kraft-sitzung. Euer leiden ist mir ein unleidlicher herz-schmerze. Wann

es

es nicht zu eurem unendlichen nutzen gereichte/ wurdet ihr nie damit beleget werden. Erden-mängel werden zu lauter Himmels-gewinn. Aus denen wolfart-blümlein/ die ich euch / auf dem wege dieses jammerthals / abbreche / werden die schönste kränze / eure häubter in der Ewigkeit zu krönen / gebunden. Die garben / die ich euch vom feld zeitlicher wollust abschneide/ werden für euch in die scheuren jener Herrlichkeit gesamlet. Damit das Mägelein der ewigen freude desto gefüllter und vollkommener werde/ müssen die zweiglein des zeitlichen zeitlich abgebrochen werden. Es geschihet von GOtt keine zeitliche versagung / die nicht ein vermehrtes himlisches glück zusaget. Ihr möget kecklich alle weltliche beraubungen vor tausend frücht-tragende samen aufnemen. Der Himel verweigert nichts / als was er tausendfach zu ersetzen gedenket. Ach! wüstet ihr den nutzen zeitliches schadens / ihr würdet allen verlust vor gewinn / und euch nie seeliger/ als in der unglückseligkeit / achten. Eure selbste sünden und laster müssen/ durch meine weiseste gnad- schickung / eure gloris Kron verschönen. So gar ertrunken bin

ich

ich im wolthun / daß mir das selbste übel dazu ein werkzeug seyn muß.

Klaget nicht über eure mängel: sie sind notwendig zu eurer vollkommenheit: ich hätte sie euch längst benommen / wann sie euch nicht einigen vorteil geben könten. Die klage über die verhinterung an meinem liebes-dienst / ist mir ein herz-einfliessende Liebes-prob / und weit lieber / als alle dienste / so ihr mir immermehr leisten könnet: wird auch soviel grössern lohn empfangen / so viel grössere beliebung sie bey mir findet. Die allerauserlesenste süssigkeiten / so in dem erz-Geist aller lieblichkeiten zu finden / werden die ersetz- und ergetzungen der empfundenen bitterkeiten seyn. Ich will euch mit million küssen die tränen abwischen / die euch meine dienst-unterlassungs-angst aus den augen getrieben. Ich werde nie stärker bedienet / als durch die seufzer / so über die dabey-befindende schwachheiten ausgestossen werden. Ich dörfte schier sagen / daß ich der welt verpflichtet sey / vor die beförderungen / die sie durch ihre verhinterungen gibet: wie ihr gleichfalls / ihren verstörungen / meine innigste herz-eindruckung zu danken habet. Darum seyt getrost! von nun an werdet

werdet ihr / des Menschen S
Rechten der kraft GOttes sitzen /
mitleidenden herzen und armen / sehen.
sen bin ich bey euch alle tage / un
euren herzen: meine unsichtbare
bleibt / biß ihr samt mir zu der
baren erhebt werdet.

Da sprachen sie alle: Bist du
GOttes Sohn? Er spr
ihnen: Ihr saget es / da
bins. Sie sprachen: Wa
sen wir weiter zeugnus
habens selbst gehört aus
munde.

Ehe ich bekenne / trieget mich
bekennen wir weiter / weil wir d
nus aus seinem munde haben?
Zeug hat selber den stab über i
chen. Weil er sich vor den Uns
ausgibet, so muß er sterben. D
des unendlichen Sohn zu seyn /
den tod zu tragen. Ubel-gegründe
Weil er ist vor GOttes Sohn
ist er des todes schuldig. Es sol
chen reden: weil er solcher nicht
solte man sein leben / Wund

werdet ihr / des Menschen Sohn / zur Rechten der krafft GOttes sitzen / und euch in seinen herzen und armen / sehen. In dessen bin ich bey euch alle tage / und sitze in euren herzen: meine unsichtbare Gewalt übend / biß ihr samt mir zu der geoffenbarten erhebt werdet.

Da sprachen sie alle: Bist du dann GOttes Sohn? Er sprach zu ihnen: Ihr saget es / dann ich bins. Sie sprachen: Was dörffen wir weiter zeugnus? Wir habens selbst gehört aus seinem munde.

Eigene bekentnus / trieget nicht; was bedörfen wir weiter / weil wir das Zeugnus aus seinem munde haben? Seine Zunge hat selber den stab über ihn gebrochen. Weil er sich vor den Unsterblichen ausgibet / so muß er sterben. Der ruhm / des Untödlichen Sohn zu seyn / muß ihm den tod bringen. Ubel-gegründter Grund! Weil er sich vor GOttes Sohn bekennet / ist er des todes schuldig. Es solte dazwischen stehen: weil er solcher nicht ist. Hier solte man sein Leben / Wunder / Wandel

und Wesen/ durchforschet und betrachtet/ die schrift und verheissungen dagegen gehalten / alles genau erwogen / und das Liecht aus der dunkelheit hervor gebracht haben. Ohn genaue erforsch- und übereinstimmung mit der heiligen Schrift/ soll man nichts verdammen: soll die Verdammus nicht selbst verdamlich seyn. Ach! diese und alle diejenigen / die die stralen der heiligen Schrift-Sonne / die warheit zu erkennen/ nicht anschauen mögen / werden es in den flammen des höllischen Feuers bereuen / und ihre übereilungen mit ewigem wehe büssen müssen. JEsus! soll / weder in seiner eigenen Person / noch in seinen geistlichen Leibe und Gliedern/ ohne gründlichen schrift-beweis / verurteilet werden. Das liecht der Sonne ist darum gegeben/ daß man die leibliche: das liecht der Schrift / daß man die Geistliche sachen sehen könne. Wie GOtt gefallen hat/ alles erschaffene Liecht in die Sonne zu versamlen: also hat ihm beliebet/ alle geistliche erleuchtung in sein wort zu verfassen. Wer auser der Sonne liecht suchet / betrieget sich: also auch/ wer ausser dem wort. Weil aber Christus das selbständige Wort ist / bedörfen sie freylich keine weite-

re zeu-

te zeugnus / da sie es aus seinem eigenen mund / als dem Grund und Bronnen der Warheit / gehöret.

Wie wäre aber unser Heil vollzogen worden / wann sie unserm Heilande geglaubet hätten? Ach nein! ihr unglaube war nicht nötig zu unserm heil-vollzug / wiewol er dazu behülflich gewesen. Die Allmacht würde schon ein ander mittel / zu dessen vollführung / erschaffen haben: wann nicht die Allwissenheit / von Ewigkeit her / ihre boßhafte blindheit zuvor gesehen hätte. Die sachen / so das Leiden Christi foriren / sind nicht unumgängliche verordnungen / sondern vorgesehene zufälligkeiten. Die grund-Gütigkeit GOttes hat nichts böses bestimmet / sondern name das gefundene / etwas gutes daraus zu machen. Ihre mittel / die sie gebrauchet / sind eben so heilig / als ihr Zweck ist. Sie ist keine urheberin einiges übels / ob sie schon dessen eine vorwisserin ist. Eben durch diese weißheit / weiß sie es schicklich zu ihrer gnädigen schickung zu gebrauchen. Gleichwie ein Arzt das gift nicht machet / aber wohl die arzney davon bereitet: also machet GOtt das übel nicht / ob er es schon zum bästen wendet.

Der

Der Hohenpriester verstockung / muß zur verurteilung dessen dienen / der uns dadurch von GOttes strengem Urteil und Gericht erlösen soll. Sie vermeinen / sie bedörfen nichts weiter / zu ihrem zweck des verdammens / weil sie des vermeinten thäters eigene bekentnus haben. Ach! wie übel eilt sichs in dem urteil / wann die vernunft durch die begierden voreingenommen ist! Hätten sie nicht zuvor falsche zeugnus wider ihn gesuchet / es würde seine eigene wider ihn nicht soviel gedienet haben. Der wille ist ein Magnet / kan alle ursachen sein seinem puncte zuziehen. Wo die Mißgonst herrschet / kan die Warheit kein gehör finden: es sey denn zu ihrer eigenen verstrickung.

Ach! lasset uns / liebe Christen! auch also sagen: Was bedörfen wir weiter zeugnus? Was dörfen wir weiter zeugnus? Wir habens aus seinem munde gehöret: nämlich / daß er der weg / die warheit / und das leben sey; daß niemand (ach! merke dieses alle welt!) zum Vatter komme / ohne durch ihn; daß er das Liecht der welt / die Auferstehung und das Leben seye; daß / wer an ihn glaubet / das ewige leben habe / und nicht ins Gericht komme / sondern

verstehe ins leben hindurch gedrun
Ach! um GOttes willen! was dörf
doch weiter zeugnus? haben wir es
aus dem mund und Orakel der W
selber gehöret? Wer will auf der g
mehr sich unterstehen dieses glauben
dammen: den der Erlöser der welt ge
und erkläret hat? Sagte er nicht: w
sprache: hören meine Sinne? und: we
GOttes / höret Gottes wort. W
soll man dann Gottes wort nicht
zu hören? und hierüber lechzend dar
schmachten und laufen? Weil darinn
ewige Leben ist / wie GOttes mun
der: was dörfen wir weiter zeug
Wir haben aus seinem munde geh
das ist mein leib / im heiligen Abend
was dörfen wir weiter zeugnus?
ter als diesen: das ist mein Blut:
darf es weiter streitens?

Erstlich in allem / bey dem ausg
der zur seligkeit nötigen warheit. Fl
Was die lieb. Vatter bitten werd
meinem Namen / das wird er euch
neue Worte, wir weiter Vorspre
warum uns sein ewige ur-Wort selb
wort reden: was dörfen wir weite
nus? Wir haben aus seinem m

Der Hohenpriester verdammet
zur verurtheilung dessen dienet
dadurch von GOttes strengem
Gericht erlöset soll. Er vermeint
sie bedörfen nichts weiter
zweck des verdammens
meinten thäters eigene
en. Ach! wie übel eilt sichs
kann die vernunft durch die
genommen ist. Hätten sie
liche zeugnus wider ihn
rede seine eigene wider
nennet haben. Der muß
/ kan alle ursachen sein
leben. Wo die Menschen
die Warheit kein gehör
wenn zu ihrer eigenen
ach! lasset uns / liebe
gen: Was bedörfen wir
Was dörfen wir weiter
haltens aus seinem
ch! daß er der weg
hen sey: daß niemand
lle welt!) zum Vater
h ihn: daß er das
erziehung und
an glauben / das
s uns Gericht

vom tod ins leben hindurch gedrungen sey.
Ach! um GOttes willen! was dörfen wir
doch weitere zeugnus? haben wir es nicht
aus dem mund und Orakel der Warheit
selber gehöret? Wer will auf der ganzen
welt sich unterstehen / diesen glauben zu ver-
dammen / den der Erlöser der welt gelehret
und erkläret hat? Sagte er nicht: meine
schafe hören meine Stimme? und: wer aus
GOtt ist / höret Gottes wort. Warum
soll man dann Gottes wort nicht begie-
rigst hören / und hirsch-lechzend darnach
schnauffen und lauffen? Weil darinn das
ewige Leben ist / wie GOttes mund re-
det: was dörfen wir weiter zeugnus?
Wir haben aus seinem munde gehöret:
das ist mein leib (im heiligen Abendmal)
was dörfen wir weiter zeugnus? Trin-
ket alle daraus! das ist mein Blut: was
darf es weiter streitens?

Es bleibe / in allem / bey dem ausspruch
der zur seligkeit nötigen warheit-klarheit.
Was ihr den Vatter bitten werdet / in
meinem Namen / das wird er euch geben:
was dörfen wir weiter Vorsprechere?
wann uns das ewige ur-Wort selber das
wort redet: was dörfen wir weiter zeug-
nus? Wir haben aus seinem mund geho-

Digitized by Google

ret / daß / wer an ihn glaubet / das ewige Leben habe: Wer will absprechen / was die Warheit zuspricht? wer will das widersprechen / was der Himmel spricht? welcher mensch will das widerlegen / wozu GOtt sich selber zum grund geleget? Was der Ewige ewiges versprochen / kan keine zeit noch zeitlicher aufheben noch umstossen? Der Himmel saget uns selber den Himmel zu: wir habens aus des Himmel-Beherrschers himlischem munde gehöret: was dörfen wir weiter zeugnus? Sagte er nicht: alle dinge sind möglich/ dem der glaubet: was solte uns dann in solchem glauben/ unmüglich seyn? Was dörfen wir weiter zeugnus unserer Glaubens-kraft? wir haben aus seinen munde selber gehört / daß / wer glauben hat / wie ein senf-korn / Berge versetzen / und sie ins meer stürzen könne. Geschihet dieses in der grossen / warum solte es nicht auch in der kleinen welt geschehen können / daß die Berge/die Hohen/ in die warheit versetzet/ und in das meer der Göttlichen güte gestürzet würden?

Was dörfen wir weiter zeugnus / der Gnaden-wahl GOttes? Wir haben aus seinem munde gehöret: GOtt habe seinen

Sohn

Sohn nicht gesandt / daß er die welt richte / sondern / daß die welt durch ihn seelig werde. Was dörfen wir weitere zeugnus der himmlischen Beruffung und Aufnehmung? Wir haben aus seinem munde gehöret: Komt her zu mir alle! Wer zu mir komt / den werde ich nicht hinaus stossen. Solches wird auch bestättigt / in der holdseligen gleichnus-rede / vom verlohrnen schaf / Sohn und groschen. Was dörfen wir weiter zeugnus / der gnädig-beständigen Erhaltung? wir haben aus seinem munde selber gehöret: Meine schäflein soll niemand aus meiner hand reissen; ich habe der keinen verlohren / die mir der Vatter gegeben hat. Was dörfen wir weitere zeugnis / daß dieses alles die warheit sey? Wir habens aus der Warheit mund selber gehöret / oder vielmehr die Göttliche Warheit hat einen wesentlichen mund angenommen / damit das wesentliche Wort mit einem menschlichen mund ausgesprochen / und ihme von dem Menschen desto leichter könte geglaubt werden.

Glaubet derowegen dem HErrn der Herrlichkeit / jezt in seiner Herrlichkeit / zu jener verherrlichung: nicht minder / als ehne / in seinem elend-stande / zu ihrer eige-

nen verdamnus ihme nicht geglaubet haben. Begehret nicht weniger weiter zeugnus / in denen zu seiner ehre und eurem heil dienenden sachen / als jene zu seiner (vielmehr ihrer) verdamnuß begehret haben: wollet ihr anderst nicht noch verdamlicher / als sie selber / werden. Was dörfen wir endlich weiter zeugnus / die Deoglori zu erlangen? Wir habens aus seinem munde gehöret: Habe ich dir nicht gesagt / wann du glauben würdest / du solltest GOttes Herrlichkeit sehen? Kurz: was dörfen wir weiter zeugnus / wir habens aus des Allmächtigen GOttes mund selber gehöret / daß wir JEsum hören solen: demnach wer ohren hat / der höre / was JEsus in seinem Wort saget.

Ach allerliebster HErr JEsu! wie unendlich bin ich dir für deine bande verbunden? Was führet mir / deine führung vor Caiphas / für grosse verpflichtungen zu gemüte? Die versamlung der Hohenpriester über dich / samlet mir grosse dank-schulden. Die freye verantwortung / über welche du einen grausamen Backenstreich empfangen / erfordert die innigste ich-ausschüttung aller meiner herz- und Geistes-kräften. Die erlittene Jüngers-verläug-

nung /

rung / und gnädige wieder-anne
desselben / reget alle meine gedan
dem ich aufzuliegen. Die falsch
nus und ursach-suchung / wie sie d
tode heissen / suchet alle kräfte mein
hänget hervor / dich der Chris
aus herrlichste preisen zu helfen. Z
helejen lob-ausschallen verbindet
dem falschreden gegen den fal
Ich will nicht verschweigen / was d
durch schweigen / für gutes gethan
dem ver. dienen wundern reden / w
lebendiger Gott meine zunge reget.

Die hundertfältige bekehrung zur
hen-bekantnus / bekehret alle m
dem und blut-tropfen / dich die
Warnet vor aller welt / auch m
blut-pfützen und zu bezeugen.
Nam öffentliche bekantnus bes
stormen mich / dich ewigen Sohn G
aller welt / mit freud-flammende
gewinden / und deine herrlichkeit
bessern: stille mir auch darüber g
sinn / leib und herz gebrechen werd

Dem JEsu, bekennen /
mich nichts soll trennen /
verlornes leben /
dich jenen lan geben;

nung / und gnädige wieder-annehmung desselben / reitzet alle meine gedanken / in dein lob aufzufliegen. Die falsche zeugnus und ursach-suchung / wie sie dir zum tode hülfen / suchet alle kräfte meiner lebhaftigkeit hervor / dich der Christenheit aufs herrlichste preisen zu helfen. Zu was hellesten lob-ausschallen verbindet mich / dein stillschweigen gegen den falschen? Ich will nicht verschweigen / was du mir / durch schweigen / für gutes gethan / sondern von deinen wundern reden / weil ein lebendiger Geist meine zunge reget.

Die hinterlistige beschwörung zur warheit-bekentnus / beschwöret alle meine adern und bluts-tropfen / dich die ewige Warheit vor aller welt / auch mit dem blut / zu bekennen und zu bezeugen. Deine klare offentliche bekentnus bestätiget und spornet mich / dich ewigen Sohn GOttes / aller welt / mit freud-flammenden lippen zu entdecken / und deine herrlichkeit auszubreiten: solte mir auch darüber glück und stab / hals und herz gebrochen werden.

Vom JEsu / bekennen /
mich nichts soll trennen /
versönntes Leben /
solch sterben kan geben;

Was soll nicht / deine vorsagung der zur Rechten-sitzung / in mir für ehrerweisung erregen ? Ach ! meine begierden / dich zu verehren / sind so stark in meiner schwachheit / daß ich bald durch sie zu vergehen hoffe / um dich (bey dir in der Herrlichkeit schwebend) recht himlisch ehren zu können.

Die beziehene Gotteslästerung / bewäget mich / mein ganzes leben deiner Göttlichen Ehre aufzuopfern : alle hintermuren / wie der Hohepriester sein kleid / zerreissend / selbige desto herrlicher vor aller welt ausbreiten. Ach mein HErr JEsu ! vor deine tod-verdamnus / will ich alle sünden in Ewigkeit verdammen und verbannen / und keine in mir leben oder herrschen lassen : sie sollen mir fliehbare schlangen und abscheuliche höllgeister seyn / vor welchen ich einen herz-entsetzenden greul haben will. Deine verspottung / O Göttlicher Ehren-König ! reibet die schraube der lob-begierde auf / daß es ganz ungehalten überschwänglich herfür springet. Wer solt nicht wünschen / die vor uns erlittene verspottung mit millionen ruhm zu ersetzen ? Ach ! aber erst die verspeuung / ziehet allen saft aus meinem mark heraus / JE

sus dafür küssen und preisen zu
für die unbarmherzige Schläge /
um wüte / herz und adern / mein
sein Heiland in seinen armen Glied
und ernidrung zu geben. Die wie
sammlung der Schriftgelehrten / ve
in mir alle dank-gedanken mügli
sanftmüt / ihn / vor die abermal
tene verdamnung / zu segnen und
reden.

Ich gebe dir / mein JEsu ! aller
ederklaren Himmel-dank / in ei
chen / den deine Gottheit selber her
bermagen fähig ist / vor alle erzehlte
arten. Hätte ich die freyheit / un
es dir angenehm / wolte ich meine
diesen augenblik die freyheit geb
dich in ewiger freyheit preisen zu
Jndessen sey dir / lob / ehre / preis
gen kraft / macht / sieg / herrlich
unaussprechlicher ruhm / vor de
schmähliches leiden. O JEsu
mangeln worte / gedanken / Geist
te solches völlig aus zu preisen.
ist überredung / als die begier :
du Herz-erforscher ansehen / un
wenig worten ein ganzes meer
len erkennen. Ich ende und sch

sum dafür küssen und preisen zu können. Für die unbarmherzige Schläge / schlagen mir puls / herz und adern / meinem süßesten Heiland in seinen armen Gliedern labung und erquickung zu geben. Die wieder-versamlung der Schriftgelehrten / versamlet in mir alle dank-gedanken müglicher ersinnlichkeit / ihn / vor die abermals-erlittene verdamung / zu segnen und zu benedeien.

Ich gibe dir / mein JEsu! allen Engel-erdenkbaren Himmel-dank / ja einen solchen / den deine Gottheit selber hervor zubringen fähig ist / vor alle erzehlte Leidensarten. Hätte ich die freyheit / und wäre es dir angenehm / wolte ich meiner Seele diesen augenblick die freyheit geben / um dich in ewiger freyheit preisen zu können. Indessen sey dir / lob / ehre / preis / dank / glori / kraft / macht / sieg / herrlichkeit / und unausprechlicher ruhm / vor dein bitteres schmähliches leiden. O JEsu! mir ermangeln worte / gedanken / Geist und kräfte / solches völlig aus zu preisen. Nichts ist überflüssig / als die begier: die wollest du Herz-erforscher ansehen / und in diesen wenig worten ein ganzes meer guten willen erkennen. Ich ende und schliesse jetzt /

mit dem entschluß / odem zu holen / deine unendliche Liebe stärker ausblasen zu können. Kurz: all meines Endes ende / ist die unendliche ewige Ehre JEsu.

1. JEsus / meines herzens liecht /
muſt im finstern leiden /
wie die schlangen-zunge sticht /
Wörter schwerder schneiden /
wie das gift der lippen kraukt /
wie die lügen brennen /
wie die unschuld wird versenkt
in ein meer der tränen.

2. Aller ehren ehr und kron /
wurde hie verspeyet.
Der erlitte schmach und hohn /
der uns benedeyet.
Der des ohres thor aufthat
durch sein heilsams spürzen /
läst in boßheit-erz-unflat /
seine Lilien stürzen.

3. Cherubim-verehrte schön /
Seraphinen-spiegel!
dulteſt du der höll-gehön /
läst dem lästern ziegel?
Muß das himlisch heiligtum
so entweihet werden?
Wird die ewig' Engel-blum
eingeschmirt mit Erden?

4. Wie daß sich nicht hat in stein
mund und spurz verkehret?
daß ihm nicht die Tantals-pein
ewiglich beschweret?

Wie

Wie daß nicht die höll den mund
eines zu verschlingen
eines so verschlungnen hunds /
der GOtt gilt will bringen.

1. Ach! mein auserwehltes herz!
muß du schläge leiden?
Nur will der verachtung schmerz
mein leid vergrössern.
Ey! gehn in den gemein theil
meiner werthen liebe:
daß ich der andacht-pfeil
eintzig fühl und übe.

2. Was ist jemrich höllen-wort
muß du mir hören?
was vor Bastarden-mord
seinen dich zerstören?
was vor lügen-schwärz-schul
plagt dich in der stille?
Ich sehe dich bei Satans-schul /
bei leidlicher hölle?

3. Was dörfft mir zu gut /
mir dich und liebe /
daß du Himmel-erster magst /
mich dich betrüben.
Ach! hüte dich vor mich vor dich /
ich mich vor Erden
lasten lieber und freudiglich /
und leichtlich leichsweerden?

4. Ja mein Schatz! ich will es thun /
meine gaben / freuden /
setzen weg von deinem mund /
deine zu gnaden.

Wie daß nicht die höll den mund
öfnet/ zu verschlingen
einen so verschlangten hund/
der GOtt gar will bringen.

5. Ach! mein auserwehltes herz!
muß du schläge leiden?
Mir will/ der betrachtung-schmerz/
meine seel durchschneiden.
Sie gehn in das zarteſt theil
meiner weichſten liebe:
daß ich den mitleidens-pfeil
äuſerſt fühl' und übe.

6. Was vor spöttisch höllen-wort
muſt du ur-wort hören?
was vor Baſilisken-mord
sehen dich verstören?
was vor lügen-schwefel-pful
plagt dich an der stelle!
Ist nicht diß des Satans schul/
die leibhafte hölle?

7. Alles dieſes mir zu gut/
und dazu aus liebe/
hatſt du Himmel-treuer mut/
da ich dich betrübe.
Ach! solt ich nicht auch vor dich
alle qual der Erden
leiden leicht und freudiglich/
gar die höll beſchwerden?

8. Ja/ mein Schatz! ich will es thun/
lauter gnaden-straten
ſollen mir/ von dieſem nun/
geben alle qualen.

Galle soll mir zucker seyn/
kost ichs deinetwegen;
und der selbste Sonnenschein/
aller trübsal-regen.

9. Selbst der lügen ärgstes gift
will ich Nectar nennen/
wanns mich deinetwegen trift/
und vor Mann erkennen.
Der durchschneidend herzen-schmerz
sey ein liebes-zeichen/
daß mein dankbar treues herz
nicht von dir woll weichen.

Galle soll mir zucker sein/
soll ichs dir sagen/
und der wilde Sonnenschein/
aller trübsal regen.

9. Selbst der Thränen Bächlein soll
will ich Nectar nennen
wann' mich dermassen mit
und vor Wunn erfreuen.
Der durchschmeidend Degen dein/
sey ein Liebes pfeilen
daß mein dankbar Hertz darbey
nicht muß der weil mangeln.

Erklärung des Kupferbild

Du schaust an den Mond / mit geist
danken/
und schest darüber ein. Mich dünkt' un
zu sehn
den Mond als eine Kron / dort vor der
stehn/
doch Sternen nicht mit recht die dunkle
be finden.
Ich dachte / was dis bedeut? Bald ist mir be
ien/
und mir zu stellt ans. Dis Bild dein Le
nem höchsten Schatz / der da ein Hum
ag heis/
in höchsten Glanz und Schein / doch nicht
ren allen.
Du sihst den Himmel an / bei deine helle S
Man sihet deine Kron und Königlichen
ter / wo der Finsternis ganz dunkelrund
unsichtbar und gehen nur von der G
genommen.
Du bist so klein in der Klarheit / in der
man ist so erfreuet du vor jenem Liecht
Dem Kind leucht sich sum / wann du
selbst/
auch in den Dämmerung scheust : dann zeigt
Klar herfür/
Du Himmelskönig Sonn. Indeß muß s
den
sonst manches bedecket. Unsichtbar
ist jenes Sternenliecht. Das irrung ist
Auf sey die Sonne ist ; wer will den
tauben?

Erklärung des Kupferbilds.

Ich schauet' an den Mond / mit geistlichen gedanken/
und schlieff darüber ein. Mich dünkt' im Traum zu sehn
den Mond/ als eine Kron / dort vor der Sonne stehn/
doch Erdwarts nicht mit liecht die dunkle Scheibe sanken.
Ich dacht/ was diß bedeut? Bald ist mir beygefallen/
was mir nie fället ans. Diß Bild dein Leiden ist/
mein höchster Schatz! der du ein Himmel-König bist/
in höchstem Glanz und Schein / doch nicht erkennt von allen.
Du sihst den Glauben an/ der deine helle Sonne.
Man sihet deine Kron und Königlichen Pracht:
der / bey der Eitelkeit ganz dunkel und veracht/
unsichtbar wird gesehn nur von der Glaubenswonne.
Du bist ein König ja der Klarheit/ in der Warheit:
wann schon gebunden du vor jenem Richter stehst.
Dein Elend dreht sich üm / wann du vorüber gehst/
und in den Vollmond komst: dann zeigt sich deine Klarheit/
[illegible]Königs-Kron. Indeß muß sie im glauben
[illegible]schaut. Unsichtbar aber wahr
[illegible]t. Das jenig ist ja klar/
[illegible] ist: wer wil den Glanz ihr
[illegible]iben?

Des allerheiligst- und allerheilsamsten JESUS-Leidens/

Sechste Betrachtung.

UNd der ganze Hauſe ſtund auf / und bunden JEſum / führten ihn von Caipha für das Richthaus / und überantworteten ihn dem Land-Pfleger Pontio Pilato.

Damit er nicht allein die Juden / ſondern auch die Heyden erlöſete / muß er auch gebunden zu demſelben geführt werden. Ja / damit auch die Heyden ſeines Leidens theilhaftig würden / muſten ſie ihm auch einen / und zwar den gröſten / teil deſſelbigen zufügen. Seine unſchuld ſolte nicht allein denen Juden helfen / ſondern auch den Heyden: darum muſten ſie auch ſchuld daran haben. Sie muſten des urteils Vollziehere werden / weil auch das gantze heil an ihnen vollzogen wurde. Chriſtus wolte unter ihrem gericht auf Erden ſterben / auf daß ſie im Himmel durch ihn ewig leben

Des allerheiligst- und allerm
sanfften

JESUS-Leidens

Sechste Betrachtung.

UNd der ganze Hauf
lauf / und bunden J
führten ihn von Caiphas
Richthaus / und über
teten ihn dem Land-
Pontio Pilato.

Damit er nicht allein die Sü
rt auch die Heyden erlöste
unden zu demselben gerie
damit auch die Heyden
haftig würden / musten
/ und zwar den gröbsten
ufügen. Seine unschuld
denen Juden hetten
nden: darum musten
haben. Sie musten
ehere werden / weil
ihnen vollzogen wurde
nter ihrem gerichte
Daß sie im Himmel

leben könten. Der himlische Pfleger unserer herzen und seelen / wurde dem Römischen Land-Pfleger überantwortet. Der Richter der lebendigen und todten / wurde dem sterblichen ungerechten Richter übergeben. Der / so keine Obrigkeit über sich auf Erden erkennet / läst sich von einem erdwurm dem andern zurucken. Uns von der Obrigkeit der Finsternus loß zu machen / ergabe sich die ewige Sonne / der Oberkeit / bey der die Gerechtigkeit verfinstert ist. Aus allen leidens-umständen / blühen uns Göttlicher vorsehung weißheiten hervor. Nichts geschihet ohne klügste heil-beziehung / und hellesten weißheitblick! Alle schickungen GOttes / sind vor geheimnus-volle Kunst-schriften zu halten: die zum teil erst in der Ewigkeit leslich / zuweilen auch durch die zeit / als das Alphabet und schlüssel dazu / eröfnet werden / nach deren erfüllung man das verflossene zusammen reimen und finden kan. Wer hätte damals eine solche Geheimnis und nutzen / unter der überantwortung Christi dem Pilato / geglaubet? Nun ist das ganze Heiden-heil daraus kund und offenbar. GOttes werke sind viel höher / als sie scheinen.

In der niedre fängt er an/
was er hünlisch enden kan;
erstlich wie ein Lämlein lebet/
biß er wie ein Adler schwebet.

Da das sahe Judas / der ihn verrahten hatte / daß er verdammet wäre zum tod / gereuet es ihn / und bracht hertwieder die dreissig Silberlinge den Hohen-priestern / und den ältesten / und sprach: Ich habe übel gethan / daß ich unschuldig Blut verraten habe.

Hie sihet man / was das unrechte gut hilft / am tage des Zornes. Es hilfet zu nichts / als zu plagen und quälen / dem / der es gewonnen. Es ist der verschlungene Ichneumon / so dem Krokodil selber den leib ausbeisset. Es ist eine Schlange im busen erzogen / die den Erzieher unter die Erden ziehet. Es scheinet so lang gut / biß es den besitzer böß gemacht: darnach fängs es an / böse zu werden. Es verwandelt sich in höllische kolen / wie gewönlich bey den verzauberten schätzen geschihet. Mir nichts ein solches gut / aus dem ein solch übel wird!

wird! Nein/ muß es seyn/ was meiner seele belieben soll. Der fortgang der Boßheit/wirket ihren eigenen untergang. Man kan nichts böses thun / darauf nicht böses leiden komme. Wie die Tugend ihr selbst eigner lohn ist / so ist das laster seine selbstbestraffung. Wer von ihme ein ey erbittet / bekommet einen Scorpion. Unrecht gut / ist eine fallbrücke: wann man darauf kommet/so wirst es in den graben des grabes / ja gar in die verzweiflung. Ach! daß doch die welt den erschröcklichen schaden des unbilligen gewins verstünde! wie würde sie sich entsetzen / vor deme / was ihr so ergetzlich ist? Wie würde sie sich scheuen/ ein schlangen-volles ey zu essen / und zu trinken das gift / so aus den Pestilenzischen Beulen kommet? Nichts anders ist das unrechte geld und gut / ein gelb und blaues höllen-gift / so die ewige Pest der ewigen verzweiflung gebieret.

Hier siehet man einen klaren höllen-spiegel / am Judas. Sobald er hatte / was er verlanget / hört er auf zu lieben / was er bekommen. Die lust der besitzung währet nicht länger / als biß das maß der versündigung vollkommen ist. Der böse Geist schaffet nicht länger nutzen / als so lang er

scha-

Was soll nicht / deine vorsagung der zu
Rechten-sitzung / in mir für ehrerweisung
erregen ? Ach! meine begierden / dich zu
verehren / sind so stark in meiner schwach-
heit / daß ich bald durch sie zu vergehen hof-
fe / um dich (bey dir in der Herrlich-
keit schwebend) recht hündisch ehren zu
können.

Die beziehene Gotteslästerung / bewe-
get mich / mein ganzes leben deiner Göttli-
chen Ehre aufzuopfern : alle hintern / wie
der Hohepriester sein kleid / zerreissend /
selbige desto herrlicher vor aller welt aus-
zubreiten. Ach mein HErr JEsu ! vor
deine tod-verdamnus / will ich alle sünden
in Ewigkeit verdammen und verbannen /
und keine in mir leben oder herrschen las-
sen : sie sollen mir fliehbare schlangen /
und abscheuliche höllgeister seyn / vor wel-
chen ich einen herz-entsetzenden greul ha-
ben will. Deine verspottung / O Göttli-
cher Ehren-König ! reibet die schraube der
lob-begierde auf / daß es ganz ungehalten
überschwänglich herfür springet. Was
solt a nicht wünschen / die vor uns erlitten
verspottung mit millionen ruhm zu erse-
tzen ? Ach ! aber erst die verspeuung / zieht
allen saft aus meinem mark heraus / JE-

sum dafür küssen und preisen
für die unbarmherzige Schlä
mit reis / herz und adern / m
sten Heiland in seinen armen G
und errettung zu geben. Die v
sammlung der Schriftgelehrten /
in mir alle dank-gedanken mü
sinnlichkeit / ihn / vor die aberm
tene verdamnung / zu segnen u
nehmen.

Ich gibe dir / mein JEsu ! all
erdenkbaren Himmel-dank / ja
chen / den deine Gottheit selber h
bringen fähig ist / vor alle erzehlte
erten. Hätte ich die freyheit / u
es dir angenehm / wolte ich mein
diesen augenblick die freyheit ge
ich in enger freyheit preisen z
Zungen sey dir / lob / ehre / pre
gen / kraft / macht / sieg / herrlich
unaussprechlicher ruhm / vor d
sämtlichstes leben. O JEsu
mangelnde worte / gedanken / Seuf
te / solches völlig aus zu preisen
ist überflüssig / als die begier :
du Herz-erforscher ansehen / un
wenig worten ein ganzes meer
zu erkennen. Ich ende und sch

sum dafür küssen und preisen zu können. Für die unbarmherzige Schläge/ schlagen mir puls / herz und adern / meinem süßesten Heiland in seinen armen Gliedern labung und erquickung zu geben. Die wieder-versamlung der Schriftgelehrten / versamlet in mir alle dank-gedanken müglicher ersinnlichkeit / ihn / vor die abermals-erlittene verdamung / zu segnen und zu benedeien.

Ich gibe dir/ mein JEsu! allen Engel-erdenkbaren Himmel-dank / ja einen solchen / den deine Gottheit selber hervor zubringen fähig ist / vor alle erzehlte Leidensarten. Hätte ich die freyheit / und wäre es dir angenehm / wolte ich meiner Seele diesen augenblick die freyheit geben / um dich in ewiger freyheit preisen zu können. Indessen sey dir/ lob / ehre / preis / dank/ glori/ kraft/ macht / sieg/ herrlichkeit/ und unausprechlicher ruhm / vor dein bitterschmähliches leiden. O JEsu! mir ermangeln worte/ gedanken/Geist und kräfte / solches völlig aus zu preisen. Nichts ist überflüssig / als die begier : die wollest du Herz-erforscher ansehen / und in diesen wenig worten ein ganzes meer guten willen erkennen. Ich ende und schliesse jezt/

mit dem entschluß / odem zu holen / dann unendliche Liebe stärker ausblasen zu können. Kurz: all meines Endes ende / ist die unendliche ewige Ehre JEsu.

1. JEsus / meines herzens Liecht /
du must im finstern leiden /
wie die schlangen-zunge sticht /
Wörter schwerder schneiden /
wie das gift der lippen kränkt /
wie die lügen brennen /
wie die unschuld wird versenkt
in ein meer der tränen.

2. Aller ehren ehr und kron /
wurde hie verspeyet.
Der erlitte schmach und hohn /
der uns benedeyet.
Der des ohres thor aufthat
durch sein heilsams spürzen /
läst in boßheit erz-unflat /
seine Lilien stürzen.

3. Cherubim-verehrte schön /
Seraphinen-spiegel!
dulteſt du der höll-gehön /
läst dem lästern ziegel?
Muß das himlisch heiligtum
so entweihet werden?
Wird die ewig' Engel-blum
eingeschmirt mit Erden?

4. Wie daß sich nicht hat in stein
mund und spurz verkehret?
daß ihm nicht die Tantals-pein
ewiglich beschweret?

Wie

Wie daß nicht die höll den mund
öffnet / zu verschlingen
einen so verfluchten hund /
der GOtt gilt will bringen.

1. Ach! mein auserwehltes herz!
muß du schläge laden?
Wer will der verachtung schmerz
meim leid verschneiden.
Ey gehn in das gartet theil
meine werthen liebe:
daß ich den andachts-pfeil
darein fülle und übe.

2. Was vor spottlich höllen-wort
muß du mein hören?
was vor Bubilden mord
seien dich verheren?
was vor lästerlich gespil
plagt dich vor der stelle!
Ja nicht bis du Satans schul /
der lügen-quelle hole?

3. Mein herze mir zu gut /
wo dann aus liebe /
daß du Himmel-reicher muſt /
durch dich betrübe.
Ach! daß ich nicht auch vor dich
die ewige Erden
leiden leide und freudiglich /
gar bis zu todt schwerden?

4. Ja, mein Schatz! ich will es thun /
kann gnaden-straalen
sollen nun von deinem mund /
gnad die quellen.

mit dem entschluß / eben zu beim
mendliche Liebe stärker ausbrich
nen. Kurz: all meines Erdenk
mendliche ewige Ehre JEsu.

1. EJsus meines herzens leid
muß in meinem leben
wie die schlangen-gifft nicht
Wörter können beschreiben
wie das gift der lypos traur
wie die laugen brennet
wie die unschuld wird verfolgt
in das meer der traen.
Aller ehren ehr und treu
wurde hie verjaget.
Der ertzte schmach und spot
der uns bedecket.
Der des ohres ther aufthat
durch sein heilsams wort
daß in boßheit ertz auffstu
seine lilien zürgen.
Cherubim verehrte ihn
Seraphinen spiegel!
Sterst du der hell rachen
darin dem Sünder pocht?
daß das himlisch heiligthum
so entweihet werden?
und die ewig Ewigkeit
umgeschantet mit Erden?
daß sich nicht hat in dir
und und gantz verkehret?
dein nicht die Zauberey
gnugsam beschweret?

Wie daß nicht die höll den mund
öfnet / zu verschlingen
einen so verschlangten hund /
der GOtt gift will bringen.

5. Ach! mein auserwehltes herz!
muß du schläge leiden?
Mir will / der betrachtung-schmerz /
meine seel durchschneiden.
Sie gehn in das zarteſt theil
meiner werchsten liebe:
daß ich den mitleidens-pfeil
auſerſt fühl' und übe.

6. Was vor spöttisch höllen-wort
muſt du ur-wort hören?
was vor Baſiliſken-mord
sehen dich verstören?
was vor lügen-schwefel pful
plagt dich an der stelle!
Ist nicht diß des Satans-schul /
die leibhafte hölle?

7. Alles dieſes mir zu gut /
und dazu aus liebe /
heſt du Himmel-treuer muht /
da ich dich betrübe.
Ach! solt ich nicht auch vor dich
alle qual der Erden
leiden leicht und freudiglich /
gar die höll beschwerden?

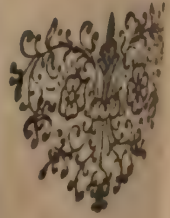
8. Ja / mein Schatz! ich will es thun /
lauter gnaden / straalen
sollen mir / von diesem nun /
geben alle qvalen.

Galle soll mir zucker seyn/
kost ichs deinetwegen;
und der selbste Sonnenschein/
aller trübsal-regen.

9. Selbst der lügen ärgstes gift
will ich Nectar nennen/
wanns' mich deinetwegen trift/
und vor Mann erkennen.
Der durchschneidend herzen-schmerz
sey ein liebes-zeichen/
daß mein dankbar treues herz
nicht von dir will weichen.

Galle soll mir zuder sein/
trist nichs denen zagen:
und der ichbin Sonnenschein/
aller trubial regen.

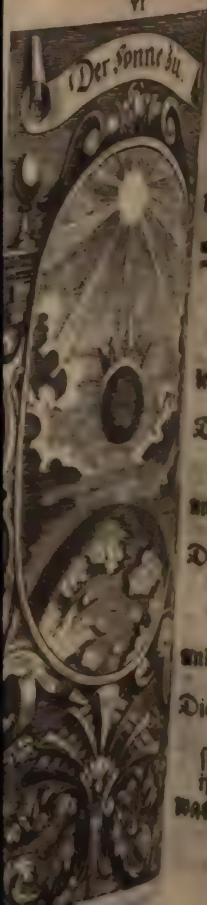
9. Selbst der löwen argheit oft
will ich Nectar nennen
Wanns mich denn weren trift
und vor Mann erkennen.
Der durchschnendent herzen thut
sey ein liebes-zeichen/
daß mein dankbar treues hert
nicht soll der welt weichen.



Digitized by Google

Erklärung des Kupferbild

Wschaut' an den Mond / mit geri
danken/
und schleicht darüber ein. Mich drückt' w
zu sehen
den Mond / als eine Kron / dort vor der
sicht/
doch Niemand nicht / mit Lucht die dunkl
be finden.
Ach doch / was bist bedrut! Bald ist mir h
ben/
und mir die stillet aus. Dis Bild dein Le
nem höchsten Schatz / der du an Him
uz bist/
in höchstem Glanz und Schein / doch nicht
wollen.
Du sitzt den Glauben an / der deine helle S
Man sitzt deine Kron und Königlichen
der / bey der Ewigkeit ganz dunkelmüt
nächtiger und gehen nur von der S
wenig.
Dabei entstehung in der Klarheit / in der
nen / ihre gefunden du vor jenem Ri
Dem Geist bricht sich ihm / wann d
acht/
und in den Silberrad kommt : denn jetzt
Klarheit/
Du Heute Blitzes Kron. Indeß muß
ben
sein magischer belehrt. Anschitbar
ist deine Herrlichkeit. Das wenig ist
Das bey der Sonne ist : wer will den
rauben?



Erklärung des Kupferbilds.

Ich schauet' an den Mond / mit geistlichen gedanken/
und schlieff darüber ein. Mich dünkt' im Traum zu sehn
den Mond/ als eine Kron / dort vor der Sonne stehn/
doch Erdwarts nicht mit liecht die dunkle Scheibe sanken.
Ich dacht/ was diß bedeut? Bald ist mir beygefallen/
was mir nie fället aus. Diß Bild dein Leiden ist/
mein höchster Schatz! der du ein Himmel-Königlich bist/
in höchstem Glanz und Schein / doch nicht erkennt von allen.
Du sihst den Glauben an/ der deine helle Sonne.
Man sihet deine Kron und Königlichen Pracht:
der / bey der Eitelkeit ganz dunkel und veracht/
unsichtbar wird gesehn nur von der Glaubenswonne.
Du bist ein König ja der Klarheit/ in der Warheit:
was schon gebunden du vor jenem Richter stehst.
Dein Elend dreht sich üm / wann du vorüber gehst/
und in den Vollmond komst: dann zeigt sich deine Klarheit/
Die Himel-Königs-Kron. Indeß muß sie im glauben
senn ungesehn beschaut. Unsichtbar aber wahr
ist deine Herrlichkeit. Das jenig ist ja klar/
was bey der Sonne ist: wer wil den Glanz ihr rauben?

Des allerheiligst- und allerheilsamsten

JESUS-Leidens/

Sechste Betrachtung.

UNd der ganze Hause stund auf / und bunden JEsum / führten ihn von Caipha für das Richthaus / und überantworteten ihn dem Land-Pfleger Pontio Pilato.

Damit er nicht allein die Juden / sondern auch die Heyden erlöset e / muß er auch gebunden zu demselben geführt werden. Ja / damit auch die Heyden seines Leidens theilhaftig würden / musten sie ihm auch einen / und zwar den gröbsten / teil desselbigen zufügen. Seine unschuld solte nicht allein denen Juden helfen / sondern auch den Heyden: darum musten sie auch schuld daran haben. Sie musten des urteils Vollziehere werden / weil auch das gröste heil an ihnen vollzogen wurde. Chrnius wolte unter ihrem gericht auf Erden sterben / aufdaß sie im Himmel durch ihn ewig leben

leben könten. Der himlische Pfleger unserer herzen und seelen / wurde dem Römischen Land-Pfleger überantwortet. Der Richter der lebendigen und todten / wurde dem sterblichen ungerechten Richter übergeben. Der / so keine Obrigkeit über sich auf Erden erkennet / läst sich von einem erdwurm dem andern zurucken. Uns von der Obrigkeit der Finsternus loß zu machen / ergabe sich die ewige Sonne / der Oberkeit / bey der die Gerechtigkeit verfinstert ist. Aus allen leidens-umständen / blühen uns Göttlicher vorsehung weißheiten hervor. Nichts geschihet ohne klügste heil-beziehung / und hellesten weißheitblick! Alle schickungen GOttes / sind vor geheimnus-volle Kunst-schriften zu halten: die zum teil erst in der Ewigkeit leslich / zuweilen auch durch die zeit / als das Alphabet und schlüssel dazu / eröfnet werden / nach deren erfüllung man das verflossene zusammen reimen und finden kan. Wer hätte damals eine solche Geheimnis und nutzen / unter der überantwortung Christi dem Pilato / geglaubet? Nun ist das ganze Heiden-heil daraus kund und offenbar. GOttes werke sind viel höher / als sie scheinen.

In der niedre fängt er an/
was er hinüsisch enden kan;
erstlich wie ein Läuslein lebet/
biß er wie ein Adler schwebet.

Da das sahe Judas / der ihn verrahten hatte / daß er verdammet wäre zum tod / gereuet es ihn / und bracht herwieder die dreissig Silberlinge den Hohen-priestern / und den ältesten / und sprach: Ich habe übel gethan / daß ich unschuldig Blut verraten habe.

Hie sihet man / was das unrechte gut hilft / am tage des Zornes. Es hilfet zu nichts / als zu plagen und quälen / dem / der es gewonnen. Es ist der verschlungene Ichneumon / so dem Krokodil selber den leib ausbeisset. Es ist eine Schlange im busen erzogen / die den Erzieher unter die Erden ziehet. Es scheinet so lang gut / biß es den besitzer böß gemacht: darnach fängs es an / böse zu werden. Es verwandelt sich in höllische kolen / wie gewönlich bey den verzauberten schätzen geschihet. Nur nicht ein solches gut / aus dem ein solch übel wird!

wird! Denn / muß es seyn / was
k bleiben soll. Der fortgang
ber wirket ihren eigenen unterg
kan nichts böses thun / darauf n
leiden komme. Wie die Tugend
gnaden ist / so ist das laster se
beständigung. Wer von ihme ein
ter / bekommt einen Scorpion.
gut / ist eine fallstricke: wann mo
kommet / so muß es in den graben
bes / in gar in die verzweiflung.
doch die welt den erschröcklichen
des unbillichen gewins verfündet
de sie sich ertränken / vor deme / w
ergeylet ist! Wie würde sie sich
ein stücklein-volles es zu essen
trauendes gut / so aus den Pest
Teufen kommet? Nichts ande
wrochne zeit und gut / ein gelb u
hellen-gut / so die ewige Pest b
verzweiflung gebieret.

Hie sihet man einen klaren
gel / an Judas. Sobald er h
er verlanget / hört er auf zu liebe
bekommen. Die lust der besitzu
nicht länger / als biß das maß
digung vollkommen ist. Der
sättiget nicht länger nutzen / a

wird! Nein/ muß es seyn/ was meiner seele belieben soll. Der fortgang der Boßheit/wirket ihren eigenen untergang. Man kan nichts böses thun / darauf nicht böses leiden komme. Wie die Tugend ihr selbst eigner lohn ist / so ist das laster seine selbstbestraffung. Wer von ihme ein ey erbittet / bekommet einen Scorpion. Unrecht gut / ist eine fallbrücke: wann man darauf kommet/so wirft es in den graben des grabes / ja gar in die verzweiflung. Ach! daß doch die welt den erschröcklichen schaden des unbilligen gewins verstünde! wie würde sie sich entsetzen / vor deme / was ihr so ergetzlich ist? Wie würde sie sich scheuen/ ein schlangen-volles ey zu essen / und zu trinken das gift / so aus den Pestilenzischen Beulen kommet? Nichts anders ist das unrechte geld und gut / ein gelb und blaues höllen-gift / so die ewige Pest der ewigen verzweiflung gebieret.

Hier sihet man einen klaren höllen-spiegel / am Judas. Sobald er hatte / was er verlanget / hört er auf zu lieben / was er bekommen. Die lust der besitzung währet nicht länger / als biß das maß der versündigung vollkommen ist. Der böse Geist schaffet nicht länger nutzen / als so lang er

scha-

schaden kan. Ist sein zweck erreichet / so ziehet er der lust die Larve ab / daß ihre häßlich- und abscheulichkeit erscheinet. Er begehrt den Menschen nicht länger zu ergetzen / als biß die angst-frucht solcher ergetzung zeitig ist. Alsdann bricht er in ein wüten heraus / wider das jenige / was er selbst angestiftet. Er machet einen berg aus den senf-korn / einen Elephanten aus der mucken / und einen Babelthurn aus einem schnecken-häußlein : daß man nur nicht / durch die ange Pforte / zur Seeligkeit komme. Mit Juda hat er es hier also gespielet. Als der sahe / daß der / der ihm so viel gutes gethan / nun zum tode verdammet wäre / erregte er das abscheulichste grauen davor / uñ erweckte in seinem gewissen den bellenden Cerberus : der in ihm erbärmlich reissen und rasen muste. Er gabe / seinen herzschlangen die sporen und reitzungen / ihn nur wacker anzupfeiffen. Ja er weckete gar in ihm die rugenden auf / die er zuvor erstöcket / daß sie ihme nicht helfen könten : durch seine boßheit ihn verfolgen zu helfen.

Es kam die reue / mit schmertzlichster ungestümmigkeit ihme das herz durchdringend : deren die erkantnus / auf dem fuß nach-

nächfolgte / ihm die gröste seiner ... rechendmsünde zu verstehen zu ... ihm nun ey-ab-scheulichkeit vorma... Nemmus ware alsbald dabey / ... sie wehrt-starhert und laute... liebe. Sie ware ganz rund um... ng / wie sie immer verlangt mag. ... Es ware kein mangel an ihr / als ... chen sie mit den andern rugenden ... hatte. Es ware die genugthuu... ho mit völliger gelassenheit / ohn... nuel-schätzung. Sie gabe alles ... was er gewünschet / und hatte ein... an dem ungerechten Mammon ... sehen Sünden-leim hat sie es erb... sich gewesen. Sie achtete das si... lohn / darum weyle sie es in den ko... mächtige boßlocher sie niemals ... hat bluts. Die erbarmung blie... nicht aus. Sie erwerchte ihm ... welches der geiz versteinet hat... machen kan die unschuld zu herze... stillstehen das unschuldige Blut ... ber / so durch seine Verräterey ... gossen und geschlachtet werden. S... gosse sein alle sinnen / mit einem ... verlangen / in zurückbringung d... auch das todes-urteil zurück zu

nachfolgte / ihm die grösse seiner Himmelreichenden sünde zu verstehen zu geben / die ihm eine ex-ab-scheulichkeit vormahlte. Die Bekentnus ware alsbald dabey / mit höchster warheit-klarheit und lauterkeit bekleidet. Sie ware ganz rund und einfältig / wie sie immer verlangt mag werden. Es ware kein mangel an ihr / als der / welchen sie mit den andern tugenden gemein hatte. So ware die genugthuung auch da / mit völliger gelassenheit / ohne einige ruck-behaltung. Sie gabe alles wieder / was er genommen / und hatte einen greul an dem ungerechten Mammon und falschen Göttern: drum hat sie es endlich von sich geworfen. Sie achtete das silber / wie koht / darum worfe sie es in den koht / und wünschete / daß solcher sie niemals beschmitzet hätte. Die erbarmung bliebe auch nicht ausen. Sie erweichte ihm das hertz / welches der geitz versteinet hatte. Sie machte ihm die unschuld zu herzen gehen / stellte ihm das unschuldige Blut und Lam vor / so durch seine Verräterey solte vergossen und geschlachtet werden. Sie durchgosse ihm alle sinnen / mit einen sehnlichen verlangen / in zuruckbringung des Gelds / auch das toden-urteil zuruck zu bringen.

Sie

Sie unterließe nichts / was zur erwe-
chung dienlich ware.

Diese tugenden waren schön / aber un-
nutzlich; groß / aber nicht kräftig. Es er-
mangelte ihnen eines / und zwar das meiste /
nämlich der Glaube. Sie waren die fünf
thörichten Jungfrauen / ohne öl in ihren
Lampen / ohne zuversicht in ihren übungen.
Ohne glauben kan GOtt nichts gefallen:
darum gefielen sie GOtt auch nicht. Sie
waren hülsen ohne kern / bilder ohne wesen.
Daher konte seine buß nicht zum wesen
der Gnade gelangen. Da sihet man / daß
nichts / als der Glaube / seelig machet / und
zum Port des lebens bringt. Was halfe
ihm die schmerzliche reue / herzliche erbar-
mung / gänzliche wieder-erstattung und
mündliche Bekentnus? Alle diese tugen-
den waren seine sterb-gefärtinnen / und
gleichwol keine so mächtig / daß sie seine
verzweiflung verhintert hätte. Das ein-
ge vertrauen auf die Gnade JEsu Christi
hätte ihn in dieser noht erhalten können /
wann er sich daran gehalten / und sie nicht
muhtwillig von sich gestossen hätte.

Sie sprachen: was gehet uns das
an? da sihe du zu.

Dieses

Dieses ist der trost / den die B-
ßen pfleget. Sie ist froh / wan
not der bösen thaten erlangt:
ausgang läst sie den thäter sorg
nug von seinem Gewissens-hund
sen werden / wie er will: wann
nur das wild erlieget / dem sie nach
Seine reu kan keine in ihnen erre
mag verantworten / was sie ihn
gemacht. Sie haben den genuß:
den verdruß haben. Er mag zusch
n geniesse. Er vermeinen / es
die schuld nicht an / die er verwirke
wol es auch begehren geschehen.
schon trotzen / bringt es den Bösen
sie zur besserung dienen. Also lohnen
ser / wann man ihrentwegen die
den verlässt. Untreu pfleget der
lohnung nun? Weil er seinen H
nen werden / war es billig / daß
ihrem Vorsätzen keine treue gehal
ihn des unschuldigen Lammes nic
met / warum solten die sünden-
Roß: ich immer erbarmen? E
Fallstrick zum mittel gebraucht
fangen: der ist nun das netze / d
der gefangen worden. Auf üb
folget kein guter ausgang. D

Sie unterliesse nichts / was zu e
thung dienlich wäre.

Diese tugenden waren schön / n
nützlich; groß / aber mühsam. S
mangelte ihnen eines / und zwar das
nämlich der Glaube. Sie waren
berühmten Jungfrauen / aber a
armen / ohne zuversicht zu dem
Ohne glauben kan GOtt nicht
darum acchten sie GOtt auch
ären hülfen ohne kern / hülse
aber konte seine buß nicht
Gnade erlangen. Da
ets / als der Glaube / seine
Port des lebens bringt.
die schmertzliche reu / k
ne / gänzliche wieder-
dliche Bekentnus? Wie
waren seine stets-gär
wol keine so mächtig
erstima verhanget hätte.
trauen auf die Gnade
ihn in dieser nicht erbar
r sich darum gehalten
llig von sich gestossen

rachen: was geht
da sihe du zu.

Dieses ist der trost / den die Boßheit zu geben pfleget. Sie ist froh / wann sie den zweck der bösen thaten erlangt: um den ausgang läst sie den thäter sorgen. Er mag von seinen Gewissens-hunden gebissen werden / wie er will: wann er ihnen nur das wild erjaget / dem sie nachgestellet. Seine reu / kan keine in ihnen erregen. Er mag verantworten / was sie ihn begehen gemacht. Sie haben den genuß: er mag den verdruß haben. Er mag zusehen / was er gestiftet. Sie vermeinen / es gehet sie die schuld nicht an / die er verwirket: wie wol es auf ihr begehren geschehen. Solchen frohen / bringt es den Bösen / wann sie zur boßheit dienen. Also lohnen die Laster / wann man ihrentwegen die Tugenden verläst. Untreu pfleget der untreue lohn zu seyn? Weil er seinen Herrn untreu worden / war es billig / daß sie auch ihrem Verräter keine treue gehalten. Hat ihn des unschuldigen Lammes nicht erbarmet / warum solten die sünden-stinkende Böcke sich seiner erbarmen? Er hat die Falschheit zum mittel gebraucht / jenes zu fangen: die ist nun das netze / damit er selber gefangen worden. Auf üble thaten / folget kein guter ausgang. Der vorgesteckte

steckte lust-zweck verändert sein wesen/ und wird eine reu-volle abscheulichkeit daraus. Weder gunst noch geld half ihme mehr: jene ist aus / und dieses kan er nicht behalten.

Und er warf die Silberlinge in den Tempel / und hub sich davon/ und erhenkt sich selbst / und ist mitten entzwey geborsten/ und hat sein Eingeweide ausgeschüttet.

Verwerfliches geld ! warum bist du nicht von ihm verworfen worden / ehe er dich angenommen ? Hier heist es wohl: wird ihn auch sein geld und gut erretten/ am tage des Unfalls ? Ach ungültiges Geld ! wann du zur erledigung von sünden dienen solst ! da fällest du dahin/ und kanst den angestifften fall nicht wiederbringen. Du macheſt verwerflich/ und wirst endlich selbst verworfen. Hier hat man einen schönen beyspiel-spiegel / wie den Verrätern ihrer Herrschaft / gelohnet wird. Strang und zange / sind die kronen so löblicher werke. Wann die Herren hierinn so gütig sind / muß der thäter selbst ein Vollzieher der Gerechtigkeit seyn.

Es

flockte lust-zweck verändert kein wo
wird eine neu-volle abscheulichkeit
Weder gunst noch geld hilft wa
gene ist aus / und dieses kan a
halten.

Und er warf die Silberlin
Tempel / und hub sich
und erhenkt sich selbst.
mitten entzwey gebo
hat sein Eingeweide
schüttet.

Verwerfliches geld! wa
ht von ihm verworfen wird
h angenommen? Hier hilft
d ihn auch sein geld und
tage des Unfalls? Ja
d! wann du zur erde
en solst! da fället du
angesichten fall nicht
nächst verwerflich und
verworfen. Hier hat
n beyspiel-spiegel
ihrer Herrschaft
ng und lange sind die
werke. Wann die Herren
nd / muß der thäter
Gerechtigkeit

Es verlasse sich derowegen keiner / auf die Gütigkeit der Hohen. Je höher des Beleidigten tugend ist / je gröser wird des beleidigers straffe. GOtt hat schon andere werkzeuge / wann die Obern zu fromm sind / die boßheit zu straffen: und solten es der Böswichter eigene hände seyn. Sihet die welt durch die finger / so sihet doch GOtt mit Argus-augen / die man mit keinem lust-pfeiflein einschläffern kan. Gedenket man menschen zu betriegen / so erinnere man sich / daß GOtt allwissend / und nicht zu teuschen ist. Er wird das dunkle ans liecht bringen / und den raht der herzen offenbaren. Glaubt man keinen GOtt / so wird man ihn schon in der strafe erfahren / und der glaube in die hände / ja in das zerrissene eingeweid kommen. Ach! ihrer viele solten nicht ein Königreich vor diese warnung nemen / und würden mirs am Jüngsten Tag mehr dank wissen / (wann sie sichs zu nutzen bedieneten) als wann ich ihnen eine krone verehrt hätte.

Was ist doch unter allen erschrecklichen dingen erschrecklicher / als die verzweiflung? was sind alle andere marter dagegen / als Fühler thau / und erquickungen? Jene geschehen von Menschen / diese von Teufeln;

Jene

jene allein an leib / diese an seel und leib; jene enden sich mit dem leben / diese auch mit der ewigkeit nicht. Was ist der Pharisäische Ochs / Laurenzens Rost / Esaiæ Kohle / Stephans stein? was sind feuer / zangen / kohlen / räder? was ist augen / ohren und zungen abschneiden / kurz alle kwal-ausfindung / gegen der gewissens-marter? Diese ist ärger / als alle reissende thiere. Diese reist den Judas dahin / als ein strom / in das meer des ewigen verderbens. Er erhenkt sich selbst / an der Gnade GOttes verzweifelnd: die doch gröſſer ist / als tausend welt voll solcher verräterey-sünden. Er schüttet sein unbarmherziges eingeweide aus / das mit dem Blut seines unschuldigen Erlösers kein mitleiden gehabt. Dieses war das verlohrne Kind / von dem die Schrift gesaget: Nicht aus vor-verordnung / sondern aus vorsehung GOttes / welcher niemand zur verdammus erschaffen / aber / als allwissend / seine verstockung / und unglaubigkeit wol gesehen hat. Die Seeligkeit war ihme sowol verdient / als allen andern. Die schulde ist sein / daß er solche nicht glaubig angenommen. Es verdammte ihm nicht die sünde / sondern die ausschlagung der gnade. So gar ist / aller sünder

heil /

heil / an der blossen gnade G[illegible]
legt.

Aber die Hohenpriester nahm
Silberlinge / und sagten
taugt nicht / daß wir sie in
tes Kasten legen / dann
Blutgeld.

Die unvernünftige Silberling
dieser sinne nach verstand haben / m
den Gottes-kasten verunreinigen: d
heit - triefendes blut- und mord
nächte unmöglich den Gerechten
nicht lassen (Du jüdisch) alles le
gen. Blut-geld / taugte nicht in
Gottes-kasten: aber blutige entschlo
gen welt in die gewissen. Sie sind
sia / das blutgeld im Heiligtum zu
aber den darum erkauften Heilan
heraus giessen / tragen sie kein b
Aber ihm ekelt ekelt ihnẽ / aber vor
de / daß sie darin erwuchert / habe
ehren. Verfluchte Heuchler! di
gerechtem dem mund anbeten / in
sen aber mit füssen treten; die d
saugen und Camele verschlucken.
Leute gibt es leider noch viele in
die an einer fliege wollen zum R

heil / an der blossen gnade GOttes ge-
legen.

Aber die Hohenpriester nahmen die Silberlinge / und sagten: Es taugt nicht / daß wir sie in GOttes Kasten legen / dann es ist Blutgeld.

Die unempfindliche Silberlinge / die weder sinne noch verstand haben / möchten den Gottes-kasten verunreinigen: aber ihr boßheit-quellendes blut- und mord-herz / möchte immerfort den Gerechten (will nicht sagen / GOtt selbsten) alles leid zufügen. Blut-geld / taugte nicht in ihrem Gotteskasten: aber blutige anschläge taugen wohl in ihr gewissen. Sie sind zu heilig / das blutgeld im Heiligtum zu lassen: aber den darum erkauften Heiland selber heraus zustossen / tragen sie kein bedenken. Vor dem geld eckelt ihnẽ / aber vor der sünde / die sie damit erwuchert / haben sie kein abscheu. Verfluchte Heuchler! die die Tugend mit dem mund anbeten / in den werken aber mit füßen treten; die da mucken säugen und Camele verschlucken. Solcher Leute gibt es leider noch viele in der welt / die an einer fliege wollen zum Ritter wer-

den /

den / ; nd den Drachen ur.angefochten lassen; die den kümel/münze und dil'e verzehnden/und das schwerste im gesetz/die Barmherzigkeit und den Glauben / dahinten lassen. Ihrer hoffart einig ernstes eifer-ansehen zu geben / verlassen sie dieso hoch gebotene Christliche Liebe / und schlagen eine anzahl seelen in die schanze: um nicht/ nach ihrer eitlen ehrsucht / von einer halsstarrigen gefassten meinung weichen zu dörfen. Ach! es wird auch einmal heissen: weh euch/ ihr Heuchler! von ausen scheinet ihr vor den Menschen fromm / aber inwendig seit ihr voll heucheley und untugend.

Sie hielten aber einen raht / und kauften / um diese Silberlinge/ um den lohn der Ungerechtigkeit / eines töpfers acker / zum Begräbnus der Pilger. Und es ist kund worden / allen / die zu Jerusalem wohnen: Also/ daß derselbe acker genennet wird/ auf ihre Sprache / Akeldama/ das ist/ ein Blut-acker/ biß auf den heutigen tag.

Bey

Bey den Welt-klugen Gott
schaffet nichts ohne raht. Die B
braucht sich aller Formalitäten
sichtigkeiten / ihre sachen verant
lig auszuführen. Die Kinder di
sind klüger / als die Kinder des
Eu halten raht / was mit dem B
zu thun sey. Der böse raht r
wesen / welchen GOtt ehmal
Cain gegeben: Laß loß / den du
recht gebunden hast; laß ledig / de
schweresi; gibe frey / welchen du d
Aber: nein! der schluß geht nur au
sung eines Töpfer-ackers / den
diesen angezeigten-lohn erhand
len / zur begräbnus vor die fre
Wunder es dan raht der Gottlose
GOtt gleichwol mit darbey g
nicht die Peinigung / sondern a
eine beschreiben. Die Göttliche we
ge / aus deinem Napello, ein lieb
nig heraus. Diese Schlange Ty
sie ein köstliches gegen-gift und T
ben. Sie rahtet uns / mit dieser
die Sonne seiner wunder-schic
wie nämlich um das Blut JEs
der um dieses Geld verkaufet / u
Paradeys-fremdlingen / der G

Bey den Welt-klugen Gottlosen / geschihet nichts ohne raht. Die Boßheit gebraucht sich aller Formalitäten und vorsichtigkeiten / ihre sachen verantwort-mäßig auszuführen. Die Kinder dieser welt sind klüger / als die Kinder des Liechts. Sie halten raht / was mit dem Blut-geld zu thun sey. Der bäste raht wäre gewesen / welchen GOtt ehmals durch Esaia gegeben: Laß loß / den du mit unrecht gebunden hast; laß ledig / den du beschwerest; gibe frey / welchen du drängest. Aber nein! der schluß geht nur auf erkaufung eines Töpfer-ackers / den sie um diesen ungerechtigkeit-lohn erhandlen wollen / zur begräbnus vor die fremdlinge. Wiewol es ein raht der Gottlosen / so ist GOtt gleichwol mit darbey gewesen: nicht als Beystimmer / sondern als Director desselben. Die Göttliche weißheit zoge / aus diesem Napello, ein liebliches honig heraus. Diese Schlange Tyrus / muste ein köstliches gegen-gift und Tyriak geben. Sie malet uns / mit diesen kohlen / die Sonne seiner wunder-schickung ab: wie nämlich / um das Blut JEsu Christi / der um dieses Geld verkaufet / uns armen Paradeis-fremdlingen / der Gottes-A-

Digitized by Google

cker des himlischen Töpfers und Schöpfers erkauft worden / daß wir ein seelige ruhe in der Erden / biß zur Auferstehung / genieſſen können. Eine heilige bedeutung / in gottlosem werke verborgen!

Also kan der Allmächtige noch immer / aus dem bösen / etwas gutes bringen: gleichwie die Künstlere / der äderlein im Florentinischen Marmorstein / sich schicklich zu ihren bildern und landschäftlein zu bedienen wissen. Das salz-naß gottloser anschläge / durch die Erde Göttlicher schickung fliessend / wird in einen süßen labetrunk verkehret. Das silber himlischer Regirung / hängt sich an das bley der Boßheit / macht jenes verrauchen / und wäret ewiglich. Wer hätte gemeint / daß ein segen unter dem fluch solte verborgen seyn / und eine hoffnungs-ruhe aus der verzweiflung entspringen? Wer hätte immer hoffen dörfen / daß dieses geld / um welches das wesentliche Wort GOttes / der stern und kern der schrift / verkauft worden / zu erfüllung derselben dienen solte. Wie dann hier klärlich geschihet / und vor augen ist / daß die worte des Propheten klar erfüllet sind. GOtt stimmet und

künstet es wunderlich an / und
macht es herrlich hinaus.

Die Juden giengen aber
das Richthaus / auf daß
unrein würden / sondern
stern essen möchten.

Fernere fortsetzung der heuchel
stinkende Richthaus soll sie verun
da sie doch den brennen aller unre
die boßheit und falschheit / im he
gen. Sie besorgen / die leblose
möchten sie anstecken: aber von d
chen zu genesen, fürchten sie kein
den. Daß der Gerechtigkeit ge
Richthaus soll sie beflecken / aber
begräbe im herzen schrecket sie nic
heit: die schüssel und becher au
rem heiden; da man doch inwe
raubs und fraßes ist. O ihr übe
Gräber voll todtenbeine und
unflat: wie soll ihr Ostern halte
im sauerteig des hasses und nei
Ewiger JEsu! behüte mein
falschheit und heucheley / als d
aller laster / den häßlichen her
so aller buß und bekehrung de
schneiden. Ach! laß doch die lau

ster des himlischen Printz
fers erkauft worden / daß
ruhe in der Erden / biß
genessen können. Eine
in gottlosem werke

Also ran der Allmächtige
aus dem bösen / etwas
gleichwie die Künstler
Florentinischen Marmor
lich zu ihren bildern und
bedienen wissen. Das
anschläge / durch die Erde
ckung fliessend / wird
trunk verkehret. Das
Neurung / hängt sich
Bosheit / macht
bekret ewiglich. Wer
in segen unter dem
en und eine hoffnungs
erfüllung entpfangen?
er hoffen dörfen / daß
liches das wesentliche
stern und fern der
den / zu erfüllung
Wie dann hier
ugen ist / daß die
ar erfüllet sind.

knüpfet es wunderlich an / und führet und wirket es herrlich hinaus.

Die Juden giengen aber nicht in das Richthaus / auf daß sie nicht unrein würden / sondern die Ostern essen möchten.

Fernere fortsetzung der heucheley! Das steinerne Richthaus soll sie verunreinigen / da sie doch den bronnen aller unreinigkeit / die boßheit und falschheit / im herzen tragen. Sie besorgen / die leblosen steine möchten sie anstecken: aber von dem drachen im gewissen / fürchten sie keinen schaden. Daß der Gerechtigkeit gewidmete Richthaus soll sie beflecken / aber die mördergrube im herzen schrecket sie nicht. Das heist: die schüssel und becher auswendig rein halten / da man doch inwendig voll raubs und fraßes ist. O ihr übertünchte Gräber / voll todtenbeine und allerhand unflats! wie solt ihr Ostern halten / da ihr im sauerteig des hasses und neides lebet. Süßester JEsu! behüte mein herz vor falschheit und heucheley / als den gwellen aller lastere / den häßlichen herz-Teufeln / so aller buß und bekehrung den weg abschneiden. Ach! laß doch die lauterste Auf-

richtigkeit meinen innigsten herz-punct seyn. Die pureste einfalt / die klareste warheit / und reineste redlichkeit / laß ewig in meinem herzen regiren. Hinweg von mir / alle heuchel- und gleißmerey ! Ungefärbte treue / unverfälschter ernst / gründlich- und empfindlicher eifer / soll meinen ganzen wandel und Gottesdienst regiren und treiben. Verfluchet sey der seufzer und gedanke / so aus der geringsten falschheit gehet! Ich will ihm hiemit widerruffen / und daß es wider meinen willen geschehen / bedinget haben.

Wir haben ja mit einem allwissenden / herz-eindringenden GOtt zu thun : Ach! um Gottes willen ! warum wollen wir doch falsch seyn ? Ists nicht die gröste torheit / im angesicht eines ehrlichen manns / das übleste von ihm reden / und doch wollen geliebet seyn ? Und was hilft die falschheit ? macht sie auch die tugend wirklich werden / die sie vorstellet ? Ach nein ! sie benimt ihr vielmehr das wesen / ...it dem gegebnen schein / und verkehrtes in ihr gegenteil. Sie macht unfähig der bekehrung / und stürzt die seele in doppelte verdammus. Sie blendet zwar die augen der unverständigen / aber die weißen kan sie nicht

nicht lang täuschen : sie dring
durch / in die warheit ; die brin
einem viel grössern spott / als
mens ehre gewesen / die sie dadur
hatten verlieret. Da urteilte m
schätzt ob es der mühe wehrt sey / blo
heraus / dem einfältigen Pöbel zu g
seinen Gott / seele / ehre und gew
trüben und verlegen ? Ach ! keine
die ganze welt soll nicht genugsa
ein aufrichtiges herz etwas falsches un
teuflisches begehen zu machen.

Da gieng Pilatus heraus
nali / und sprach : Was h
dann für eine klage wide
Menschen?

Er fragte : weil er nicht ohne u
urteil brechen / noch die Gerecht
wollen will. Ist ein schweres amt
recht - gesprochene urteile / sind
sprechen selbst gesprochen. Sie
lange / denen spitze im brechen zu
gen : eine kugel / die an der wa
billigen widergellet / und de
ins herz gehet. Ist also So
höchst verwerten / ob die / so zu
auch des todes würdig seyen

O in

rechtigkeit meinen mantel
seyn. Die pureste einfalt
heit / und reineste redlichkeit
meinem herzen regiren. Hinweg
alle heuchel und gleisnerey. Ihr
treue / unverfälschter ernst /
empfindlicher eifer / soll mein
wandel und Gottesdienst regie
ben. Verflucht sey der sauerteig
ke / so aus der geringsten falsch
Ich will ihm hiermit widersagen /
es wider meinen willen gehe
get haben.

Wir haben ja mit einem al
erz-eindringenden GOtt zu
in Gottes willen! warum w
ch falsch seyn? Ists nicht
t / im angesicht eines ehrlich
s übleste von ihm reden /
geliebet seyn? Und wie
? macht sie auch die
den / die sie vorstellet?
nt ihr vielmehr das
nen schein / und verstel
l. Sie macht unfähig
und stürzt die seele in
s. Sie blendet zwar
ündigen / aber die

nicht lang teuschen: sie dringen bald durch / in die warheit; die bringt ihnen alsdann viel grössern spott / als die vermeinte ehre gewesen / die sie dadurch zu erhalten verhoffet. Da urteilte man nun selbst / ob es der mühe wehrt sey / bloß (durch betrug) dem einfältigen Pöbel zu gefallen / seinen Gott / seele / ehre und gewissen betrüben und verletzen? Ach! keines wegs! die ganze welt soll nicht genugsam seyn / ein dapfers herz etwas falsches und heuchlerisches begehen zu machen.

Da gieng Pilatus heraus zu ihnen / und sprach: Was habt ihr dann für eine klage wider diesen Menschen?

Er fragte: weil er nicht ohne ursach das urteil sprechen / noch die Gerechtigkeit verwalten wil. Ist ein schweres amt! Alle unrecht-gesprochene urteile / sind über den sprecher selbst gesprochen. Sie sind eine lanze / deren spitze im brechen zurück springet; eine Kugel / die an der wand der unbilligkeit widergellet / und dem schützen ins herze gehet. Ist also Sorgfältigkeit höchst vonnöten / ob die / so zu verurteilen / auch des todes würdig seyen? Sind sie

es nicht würdig / so wird der Richter selbst schuldig. Wie billig hat er derwegen nach der verschuldung zu fragen / weil die seine selbst darauf stehet. Sie antworten stolz auf so nötige nachfrage:

Wäre dieser nicht ein Ubeltäter / wir hätten ihn dir nicht überantwortet.

Stolz und boßheit pflegen allezeit / wie ihr gegenteil / güte und demut / beysammen zu seyn. Unser / so grosser Leute vorhaben (wollen sie sagen) soll man gar in keine frage noch zweifel ziehen. So erbare häupter / können nicht irren? Wäre es nicht recht / wir würdens nie gethan haben. Was wir gefangen nemen / kan ja nicht unschuldig seyn. Wir werden nichts vor den Richter bringen / was nicht strafmässig ist. Solche hoffart und trotzige antwort / rühret zum teil her / aus der furcht ihres gewissens / daß sie besorgen / gar zu gründliche nachforschung / möchte auf den grund ihrer boßheit kommen / und das ganze werk über hauffen werfen: darum wolten sie es gern fördern / und geschwind hindurch drucken / ehe die recht lust bekäme. Es ist freylich nichts gefährlichers

verlöse anschläge / als der verzug. die warheit hat ihren Pallast in wann schwinger zu erreichen / ist es n gebeten. Darum begehrt die bo bemüht im trüben strom der eile und rang zu fischen: weil in der klarh ne entgehet.

Der Richter ist nicht weniger als sie / will sich mit fremden händel beflecken / sondern von sich schiebe ihm schon anfenge verdächtig zu Demnach sagte er:

So nemet ihr hin / und rich nach eurem Gesetze / wo ihn schuldig findet.

Ich will mit dem nichtes zu thu was ich nicht erkennen soll. D sein Gesetze lassen nicht zu / eine meinen zu tödten.

Da sprachen die Juden wir dörfen niemand tö

Sie erkennen das verbot / und solche mit äuserlicher unterlas zu thun. Dem mörderischen sie vor erlauben / aber die ausü hoffen sein. Ach! heucheley i

O in

vor böse anschläge / als der verzug. Dann die warheit hat ihren Pallast in der zeit: wann selbiger zu erreichen / ist es mit jenen geschehen. Darum begehrt die boßheit allemal im trüben strom der eile und verwirrung zu fischen: weil in der klarheit man ihr entgehet.

Der Richter ist nicht weniger schlau / als sie / will sich mit fremden händelen nicht beflecken / sondern von sich schieben / was ihm schon anfienge verdächtig zu werden. Demnach sagte er:

So nemet ihr hin / und richtet ihn nach eurem Geseze / wann ihr ihn schuldig findet.

Ich will mit dem nichtes zu thun haben / was ich nicht erkennen soll. Die Römische Gesetze lassen nicht zu / einen unüberwiesenen zu tödten.

Da sprachen die Juden zu ihm: wir dörfen niemand tödten.

Sie erkennen das verbot / und vermeinen / solche / mit äuserlicher unterlassung / genug zu thun. Dem mörderischen sinn halten sie vor erlaubet / aber die ausübung soll verbotten seyn. Ach! heucheley in allen begin-

O iij nen!

nen! Gift / das sich in alle adern ihres vorhabens gezogen! Da sihet man / was schaden es bringet / dem Grund und Kern der schrift verlassen. Ach! wie weit geräht man in irrtum / wann man nichts als den auswendigen schein obenhin anschauret. Das gesetz der Liebe / lassen sie aus dem herzen / und nehmen allein das äuserliche der hand-anlegung in acht. Sie wollen den Baum abhauen / aber nicht umwerfen; die mina bereiten / aber nicht anzünden. Sie zielen mit ihrem bogen / und legen das auf tödliche geschoße: aber ein anderer soll sie loßschnellen. Sie wollen ins feur fallen / sich aber nicht brennen. Sie wollen / auf die mordgrube ihres herzens / den Tempel der unschuld bauen.

Auf daß erfüllet wurde / das Wort JEsu / welches er saget / da er deutet / welches tods er sterben würde.

Ihre falschheiten / musten zu erfüllung der himlischen warheit dienen. Die Worte JEsu gehen nie leer ab: als geschehen / ehe er es ausspricht. Er sahe alle schmerzen und drangsale zuvor: noch suchete er nicht / solchen zu entweichen. Seine Liebe war

nen! Gift / das sich in alle dero vorhabens gezogen! Da über dem schaden es bringet / dem Grund der schrift verlassen. Ach! wie weit man in irrtum / wann man nicht auswendigen schein abweiset! Das gesetz der liebe lassen sie zu gen / und nehmen allen das hand-anlegung in acht. Sie Baum abhauen / aber nicht die mina bereiten / aber nicht Sie zielen mit ihrem bogen auf tödliche geschosse: aber all sie losschnellen. Sie wollen / sich aber nicht brennen / auf die mordgrube ihres hey pel der unschuld bauen.

daß erfüllet wurde / JEsu / welches er sagt / eutet / welches todt

ürde.

re falschheiten / mussen sü lischen marbet dienen. D ü gehen me leer ab: es et ausspricht. Er sihe sie d drangsale zuvor: und sch chen zu entwachen.

war unaufhältlich / in dem rande zu unserm heil: daß ihn weder schand noch spott / von Juden und Heyden / nicht aufhalten konten. Er rennete selbst / wie jener dapferer Römer / in die grube / vor das Vaterland; in die schlacht / wie Codrus. Alle vorbewuste schmerzen / waren ihm süße liebes-ergetzungen / selbige recht vorstellen und ausüben zu können. Er wuste wol / was ihme / aus dieser überantwortung an die Heyden / erfolgen würde / nämlich erschrecklicher spott / noch gabe er sich willig darein; schmerz-striemende Geißlung / noch war es ihm gleichsam eine wollust / aus Liebe vor uns / solche auszustehen. Soviel zitter-schmerzen sie ihm am leibe gemacht / soviel Liebes-süßheit gabe sie ihm im herzen / seine inbrunst auszudrucken. Er sagt von seiner Kreutzigung / aus lauter begierlichkeit / sie nur bald vor uns anzugehen. Da es nun zum ersten staffel der vollziehung kame / daß er den Heyden überantwortet wurde / ließe er / mit stiller gedult / das schifflein seiner person / in die wissenlichste angst-stürme der Marter gehen / ohne daß er mit einem wort eine ausländung gesuchet.

Da fiengen an die Hohenprie-
ster und Eltisten ihn hart zu ver-
klagen / und sprachen: Diesen
finden wir / daß er das Volk ab-
gewendet.

Sie fingen an denjenigen hart zu ver-
klagen / der uns von der harten anklage des
Gesetzes zu erlösen gekommen. Er muste /
von den ungerechten / die unschuldige an-
klage leiden: auf daß er / uns ungerechte /
von der gerechten beschuldigung des scharf-
fen Richters erlöse. Der unschuld / er-
mangelt es nicht / an Anklägern. Es sind
ursachen genug / wo haß und bosheit ist:
die können bald etwas aufbringen / und
solte es das allerunwarhafteste seyn / wie
hier der Krone und Thron aller unschuld
geschehen. Ach! unbefindliches finden! der
Erfinder alles gehorsams und der einigkeit
soll / das Volk davon abwendend / befun-
den seyn. Der soll von GOtt abwenden /
der selbst GOtt / und zu GOtt der einige
weg ist. Der / die menschen wieder mit
GOtt zu vereinigen / von GOtt ausge-
gangen ist / soll sie von ihm abführen. Der
die schäflein im busen und auf den schul-
tern

trey wieder zur heerd und zum
tzigt / soll sie davon abwendig
Der das verlohrne suchet / das ve
lieret / das verschmachte labet /
lernuchtet / und des gesunden pfl
die heerde zerstreuen. Ach unr
anklage! ist dann / das samlen /
streuen? das erhalten / ein ab
der Richter selbst / wie der verkl
stummet über dieser anklage / d
sichen noch grund hat. Sie aber
wendet den andern und dritten stre
hierher nicht gehen will / und greif
derlein an / wo der Richter am
lichsten seyn muß.

Er verbeut dem Käyser d
zu geben.

Dieß / weil es Staats-sa
den Käyser nachteilig sind /
Patrioten und treuen Staats
so bemeint: weil er / durch
schätz einlöhen / und in ungna
böse. Also dachten sie ihn
ert einzutreffen / wo ihm die
let beykommen / und die wach

O vj

Da fiengen an die Hohe
ster und Elteſten ihn darü
klaagen / und ſprachen: J
finden wir / daß er das V
gewendet.

Sie fingen an denjenigen be
klaag an der uns von der darum
Geſetzes zu erlöſen gekommen
von den ungerechten / die unſch
klage leiden: auf daß er / uns
an der gerechten beſchuldigung
in Nöthen erlöſe. Der ungl
darzeigete es nicht / an Anklägern
ſachen genug / wo baß und w
können bald etwas aufbring
te es das allerunwarhaftig
der Krone und Thron alt
chen. Ach! unbeſtändiges
nder alles gehorſamb wenden
Das Volk davon abwenden
nen. Der fällt von GOtt
heißt GOtt / und zu GOtt
l. Der / die menſchen von
zu vereinigen / von GOtt
ni ſoll ſie von ihm abwen
ſtein an buſen und auf

tern wieder zur heerd und zum ſchafſtall
trägt / ſoll ſie davon abwendig machen.
Der das verlohrne ſuchet / das verwundte
heilet / das verſchmachte labet / des kran-
ken wartet / und des geſunden pfleget / ſol
die heerde zerſtreuen. Ach unwarhafte
anklage! iſt dann / das ſamlen / ein zer-
ſtreuen? das anhalten / ein abwenden?
der Richter ſelbſt / wie der verklagte / er-
ſtummet über dieſer anklage / die weder
ſchein noch grund hat. Sie aber thun be-
hende den andern und dritten ſtreich / weil
dieſer nicht gehen will / und greiffen die ä-
berlein an / wo der Richter am empfind-
lichſten ſeyn muß.

Er verbeut dem Käyſer den ſchoß zu geben.

Dieſes / weil es Staats-ſachen / und
dem Käyſer nachteilig ſind / ſolte einen
Politicum und treuen Staats-diener bil-
lig bewegen: weil er / durch überſehung
ſelbſt einbüßen / und in ungnade kommen
dörfte. Alſo dachten ſie ihn am rechten
ort anzugreiffen / wo ihm die gleichgültig-
keit benommen / und die wachſamkeit not-

wendig ware. Die list war eben so groß/ als die unwarheit / beyde im höchsten grad. Diese ist handgreiflich / und wider die klaren Worte JEsu/ da er selbst gesagt: Gebet dem Käyser / was des Käysers ist! Ach unverschämte lügen! wie müssen sie den Brunn der Warheit gekränket haben? wie schmerzlich muß es dem treuesten herzen vorgekommen seyn / mit so Teuflischer falschheit verklaget zu werden. Wer empfunden hat / wie falschheit und lügen die Seele durchschneiden / kan ihm ein wenig einbilden / wie hier dem treuesten JEsu zu muht gewesen. Wer den herzstich der falschheit gefühlet / kan mit in seinem empfindungen gehen. Auf den fall/ wann die lügen nicht flecken solten / nehmen sie auch diese warheit zu hülfe / und sagen:

Er spricht / er sey Christus / ein König.

Er spricht / und ist es auch: der / dessen Worte werke sind; der da spricht / so geschicht es. Er wird zwar hier nicht erst/ was er spricht / sondern er ware es von aller Ewigkeit. Er war und ist ein König. Seines Reiches länge / ist nicht auszuden.

den. Sein ausgang war von
dann er ist eingesetzt von Ewig
anung / vor der Erden. Da
noch nicht waren / da ware schon
ung. Du bist mein Sohn: he
doch gezeuget. Mit einem eiser
solst du sie zuschlagen. Hieraus
er ein König ist / weil er einen Z
und ewig / weil er von dem un
nach seinem allgegenwärtigen H
ger ist. Der / den David H
Herrscher nennet / muß ja ein K
zwar eine kleine zeit von GOtt
aber wieder erhaben. Der H
zu meinem HErrn: Setze dich
rechten! Ihr blinde Schrift
sind Nicht nicht klare Gotthei
mags-beweißthume? Hat nich
phet Zacharias gesagt: Sihe
nig kommt zu dir sanftmütig / un
einem Fol. Ist dieses nicht vo
gen geschehen?

O unachtsame bosheit - b
die die erfüllung vor augen seh
beständigung als unwarheit a
Schrifftgelehrte / vielmehr
lehrte! die mit sehenden auge
Hier heißt es wol: Mutwill

den. Sein ausgang war von Ewigkeit: dann er ist eingesetzt von Ewigkeit / von anfang / vor der Erden. Da die Tieffen noch nicht waren / da ware schon dieser König. Du bist mein Sohn: heut hab ich dich gezeuget. Mit einem eisernen Zepter solst du sie zuschlagen. Hieraus folget / daß er ein König ist / weil er einen Zepter hat; und ewig / weil er von dem unendlichen / nach seinem allgegenwärtigen Heut / gezeuget ist. Der / den David HErr unser Herrscher nennet / muß ja ein König seyn: zwar eine kleine zeit von GOtt verlassen / aber wieder erhaben. Der HErr sprach zu meinem HErrn: Setze dich zu meiner rechten! Ihr blinde Schriftgelehrten! sind dieses nicht klare Gottheit- und Königs-beweißtümer? Hat nicht der Prophet Zacharias gesagt: Sihe! dein König komt zu dir sanftmütig / und reitet auf einem Esel. Ist dieses nicht vor euren augen geschehen?

O unachtsame boßheit-blinde leute! die die erfüllung vor augen sehen / und die bestättigung als unwarheit anklagen. O Schriftgelehrte / vielmehr Schriftverkehrte! die mit sehenden augen blind sind. Hier heist es wol: Mutwillig / wollen sie

es nicht wissen / daß ichs seye. Aber / mein HErr JEsu! du bist und bleibest dannoch / sowol ein König / als ein Priester / ewiglich. Deines Reichs wird kein Ende seyn. Du bist ein König aller Könige / ein HErr aller Herren / ein König aller Himmel / ein Herrscher der thronen und Herrschaften / ein Regirer der Fürstentum und kräften / ein Monarch und Käyser der Cherubim und Seraphim / ein Potentat aller himlisch- und höllischen Geister / ja die selbselbste himlische höchst-heiligste Majestät / der Chur-Prinz der ewigen Seeligkeit / der Erz-Herzog aller glaubigen seelen / ein König der glori / ein Fürst der ehren / und HErr der Herrlichkeit / ein unüberwindlich- und all-überwinder der Allezeit-mehrer des seeligen Seelen-Reichs / ein Vatter des himlischen Vaterlandes.

Dir gebühret mit recht dieser Titel / daß du heissest: der Allerheiligst-durchleuchtigster / Allergroßmächtigster / Unüberwindlichster / Höchster / Ewiger / Einiger / Allmächtiger / Gerechtester / Warhaftigster / Erz-barmherzigster / allein-Reyner / Himmel-milder / und Unvergänglicher / jezt-Unsichtbarer / und allein-

Höchst-

Höchstmächtigster Friede-Fürst u
HErr JESUS von N
aus dem Wesen seines Vatters
natur gezeugter / im Rath d
Drey-Einigen erwälter / den
verheissener / und nun im fleisch
ner und neugeborner König der
wunderbare Held prever Natur
tes und Marien Sohn / König alle
und HErr aller Herrn / Schöpf
ter und Regirer des sichtbaren un
baren Erz-Herzog über alle Him
gierender Ehr-Fürst auf dem Kre
gen Erdbodens / Welches herrsch
höhe / auf Erden / unter der
dem abgrund / von einem ende d
biß zum andern / und allenthalb
sen von der Himmel / und sein
die Erde; unser allergnädigster
Ehren / Fürst der Herrlichkeit
ges des Lebens / auch einiger all
Heiland / Hoherpriester / Er
Bischoff unserer Seelen. D
nicht allein dieser Ehren-Titu
allein alle ehre / mit GOtt d
und heiligen Geist: und diese
ster-gebührnisse / wollen dir
Königl. Namen also ansech

es nicht wissen / daß du seine Je-
HErr JEsu! du bist und bleibst
sowol ein König / als ein Priester
gleich. Deines Reichs wird kein
seyn. Du bist ein König aller
ein HErr aller Herren / ein
Himmel / ein Herrscher der
Herrschaften / ein Meister
tum und Fürsten / ein Monarch
ser der Cherubim und Seraphim
tentat aller himlisch- und irdi-
ster / ja die höchste durchleuchtigste
ste Majestät / der Chur-Fürst
Seeligkeit / der Erz-Herzog
gen seelen / ein König der gan-
der ehren / und HErr der Ehren
in unüberwindlich- und allmächtig
er Allezeit-mehrer des Reichs
erechts / ein Vatter des Vatter-
landes.

Dir gebühret mit recht diese Ti-
ertheilt: der Allerhöchst-, Allmächtigste,
Allergroßmächtigste, Unüberwindlichste,
er / Höchster / Ewiger / Gnädigster
iger / Gerechtester / Weiseste /
Erz-barmhertzigster / allerfreundlichster
himmel-milder / und über-
gest-Majestätischster / und

Höchstweiseſter Friede-Fürſt und HErr/ HErr JESUS von Nazareth/ aus dem Weſen ſeines Vatters / von Ewigkeit gezeugter / im Raht der heiligen Drey-Einigkeit erwälter / den Vättern verheiſſener / und nun im fleiſch erſchiener und neugeborner König der Juden/ der wunderbare Held zweyer Naturen/ GOttes uñ Marien Sohn/ König aller Könige/ und HErr aller Herrn/ Schöpffer/ Erhalter uñ Regirer des ſichtbaren und unſichtbaren/ Erz-Herzog über alle Himel/ und regirender Erb-Fürſt auf dem kreis des ganzen Erdbodens; Welches herrſchaft in der höhe / auf Erden / unter der Erden / in dem abgrund / von einem ende des meeres biß zum andern / und allenthalben iſt; deſſen ſtul der Himmel / und ſein fußſchämel die Erde; unſer allergnädigſter König der Ehren / Fürſt der Herrlichkeit / und Herzog des Lebens / auch einiger allertreueſter Heiland / Hoherprieſter / Erz-Hirt und Biſchoff unſerer Seelen. Dir gebieret nicht allein dieſer Ehren-Titul / ſondern allein alle ehre / mit GOtt dem Vatter und heiligem Geiſt: und dieſe nichtige Läſter-geſchmeiße / wollen dir den bloſſen Königs-Namen alſo anfechten und ſtrit-

tig machen? Der ärgert ja und reitzet die Juden / bestürzet und verwirret auch den Römer / daß er nicht weiß / wie er daran ist.

Da gieng Pilatus wiederum hinein ins Richthaus / rief JEsu / fraget ihn / und sprach: Bist du der Juden König?

Der Königs-Name begunte ihn anzufechten. Das kleineste wölklein / kan einen schatten machen. Die Hoheit ist eine zitternde spitze / in der Luft der eitelkeit schwebend / und kan durch geringste berührung beweget werden. Sie ist der Welt-klugen aug-apfel / darinn sie kein stäublein der anmassung leiden können. Alle andere anklagen verfangen nichts: aber das äderlein der Hoheit und Königschaft / berühret und ermuntert das herz und alle bewegungen / zu genauester aufsicht und nachfrage / ob vielleicht etwas daran / und der Hoheit nachteilig seyn möchte. Ach! daß wir auch so Himmel-klug wären / und uns / die Kinder der finsternus / zur Liechts-klug- und klarheit erleuchten liessen / unserm Cherubim-Käyser / so wenig als sie ihrem Römischen / von seiner hoheit nichts zu verge-

vergeben! Ach! daß uns alles so
zu nehme / und uns sorgfältig
was unser himlische Hoheit an
stosse / und sie der aug-apfel unse
sündlust wäre! Pilatus wil sag
meine den Juden das Zevter gen
und dem Käyser übergeben? w
darum du dich der Kron anmaßen?
deine eigene vermessung / oder hat
aus mir oder dich erdichtet? o
du bis sterbest / dessen eine bestätti
tum.

JEsus stund vor ihm / un
wortete: Redest du das v
selbst / oder habens dir
von mir gesaget?

Der allmächtige Herrscher all
trist. himmlische Majestät /
che ist die Kniebe / im Himm
Erden / unter der Erden bieg
stellt / höchster Demut vor d
setzen / und dagegen eitelem und eige
Richter / der wegen welt-absehe
rechtfertiger aus den augen setzet
sicher des jüngsten durchschauer / und
lasset es thun / in grundlichster
der tiefste ehrerbietung: die zu

tig machen? Der ängstige
Juden / beklaget und verwerfe
Römer / daß er nichtung
en ist.

Da gieng Pilatus wieder
ein ins Richthaus / ru
fraget ihn / und sprach
der Juden König?

Der Königs-Name beunr
fechten. Das kleineste weiß
schatten machen. Die Feder
rende spitze / in der zeit der ver
bend / und kan durch geringste
beweget werden. Er ist der
gen aug-apfel: darum sie kein
anmassung leiden können. D
anklagen verfangen möchte
derleten der Hoheit und Königl
führet und ermuntert das ver
gungen / zu genaueller auf
chfrage / ob vielleicht etwas
Hoheit nachteilig sein möch
weit auch so Himmel-Hoch
die Kinder der finsternis
und klarheit erkandt und
thum-Käyser / so wenig als
chen / von seiner hoheit

vergeben! Ach! daß uns alles so verdächtig vorkäme / und uns sorgfältig machte / was unsre himlische Hoheit anzufechten scheinet / und sie der aug-apfel unserer sorgfältigkeit wäre! Pilatus wil sagen: Ist nicht den Juden das Zepter genommen / und dem Käyser übergeben? wie kanst dann du dich der Kron anmaßen? Ist es deine eigene vorgebung / oder hat man es aus neid wider dich erdichtet? Ich gibe dir die freyheit / dessen eine bestättigung zu thun.

JEsus stund vor ihm / und antwortete: Redest du das von dir selbst / oder habens dir andere von mir gesaget?

Der allmächtige Herrscher aller Creaturen / die unendliche Majestätt / vor welcher sich alle Kniehe / im Himmel / auf Erden / und unter der Erden biegen sollen / steht in höchster Demut vor einen irdischen / und dazu eitelem und eigennutzigen Richter / der wegen welt-absehens die Gerechtigkeit aus den augen setzet. Dieses sihet der Herzdurchschauer / und gleichwol leistet er ihm / in gründlichster sanftmut / die tiefste ehrerbietung: die zwar mit un-

erschrockener großmut begleitet ware. Also sihet man viel tugend-blumen / auf einem stiel oder anlaß / aus ihme blühen. Großmütigkeit im niedrigkeit-stande / ist das tugend-zeichen / das ein mensch geben kan: wann es mit demut und bescheidenheit geschihet. Es ist eine heldische gemüts-erhebung über alle eitelkeit / und eine edle verachtung aller furcht / strafe und unglückes / ja aller welt: die man dann nicht für genugsam schätzet / sich dadurch an eines edel-mütigen meinung hintern zu lassen.

Er fraget / mit unscheubarer freymütigkeit. Der Allwissende wuste wol / aus was antrieb die frage geredet worden. Er wolte aber / mit dieser gegen-frage / der Juden verreitzung / und des Pilatus klare bekentnus / daß er solches von ihnen habe / herauslocken. Der Grund aller warheit und klarheit / will in allen dingen auf den grund kommen / und denselben auch endlich vor der welt erscheinen machen. Dann um seinetwillen / als deme aller erz-abgrund vor augen stehet / ist diese forschung unnötig gewesen.

Pilatus antwortet: bin ich ein Jude? Dein Volk und die Hohe-

prie-

priester haben dich mir übergeantwortet. Was hast du getan?

priester haben dich mir überantwortet. Was hast du gethan?

Gegen die elenden stolz seyn / ist ein unvernünftiger frevel / und wider die art eines sittsamen tugendlichen Gemüts: welches / auch gegen dem elend der boßhafftigen / sich etwas weich uñ gütig erzeiget. Es hält für eine spöttische übervorteilung / einen gebundenen mit harten worten zu beladen. Es läst / die zunge / der Gerechtigkeit nicht in das amt greiffen / sondern sucht vielmehr / durch selbige / dieser ihre schärfe zu lindern. Die Gottlosen nicht also: sondern frevel regirt in ihren gassen. Trutz und stutz sind die geister / so aus ihrem munde gehen. Pralen und schnarchen / ist die kunst dieser thummen: gleichwie hingegen sanftmütigkeit bey den weisen ist. Ich bin kein Jude / (sagt er) daß ich um eure gesetze und verheissungen wisse / was gehet mich das Judentum an? was weiß ich / um ihr wesen und warten? Ich warte meiner Landpflegerey ab / und bekümmere mich nichts um ihren Messias oder Schilo / wie sie ihn nennen. Sie selber / dein eigen Volk / und die Hohepriester / haben dich mir überantwortet. So sa-

ge der

ge derwegen / was hast du gethan ? E
was must du doch gethan haben. Ohn
schuld ziehet man selten jemand ein: gleich
wie man auch ohne eigene bekentnus / nicht
verurteilet wird.

Du König der glori / Ziel aller ehren
anbetbarer Engel-Fürst ! wie kontest du
dieses anfahren und üppigkeit eines Erd
wurmes leiden ? warum ließest du diesen
todten hund deine Majestät anschnarchen?
soll er ungestraft solche unbescheiden
heit begehen ? Ach mein süßester JEsu!
Solches leidest du / uns von dem an
schnarchen der höllischen Geister zu erlö
sen. Unsere sünden haben dir dieses
anfahren verursachet / und deine Liebe: das
mit wir / am Jüngsten Tag mit süßester
sanftmut für unschuldig erklärt würden.
Ach ! gibe / daß ich dich / für dieses ungehal
tene anrumpeln / mit zitterender anbetung
verehre / und mit süßesten worten preisen
möge.

Gib nicht allein dieses / sondern daß
auch (ach ! wolte der Himmel !) die Hö
hen in der welt / durch mich angere
tzet würden / dir / zur erwiederung dieser
schmach / die welt-unerhörteste / ja Engel
ähnlichste verehrung zu geben. Welche

dann /

ihr Könige ! lasset euch
weiset und bewegen / ihr Richte
der Erden / dienet dem Herrn in unterth
ehr-furcht ! Küsset den Sohn G
mit dem kuß des jüngsten herz-vert
Völker / bringet her dem HErrn / ihr
Völker ! bringet her dem HErrn /
und stärke / das ist / lob und pre
weisen ja / daß ihne macht und ge
seinem Lob liget. Bringet her dem
ehre seines Namens / seiner Güte /
heit / Allmacht / Gerechtigkeit / u
GOttes eigenschaften / die alle in
Leiden verborgen liegen. Bringet h
gen her / ihr Gewaltigen ! Euch
es vor allem den Allgewaltigen ge
zu preisen. Hierzu hat er euch die e
ben daß ihr sie mit allem Gewalt
ehre anwenden sollet. Das ziel e
heit ist / daß ihr GOtt auf da
preisen möget. Die Kron eurer kr
das sie GOttes. Danket ihm
gen / alle Könige auf Erden ! ve
liges singen / und singet auf dem
HErrn. in eurer regirung / daß
des HErrn JEsu groß seye /
Himmel und Erden: gröser /
Engel und menschen-zungen / m

dann / ihr Könige ! lasset euch dazu anweisen / und bewegen / ihr Richter auf Erden! Dienet dem HErrn in unterthänigster ehr-forcht ! Küsset den Sohn GOttes / mit dem kuß des inigsten herz-vertrauens. Bringet her dem HErrn / ihr Gewaltigen ! bringet her dem HErrn / gewalt und stärke / das ist / lob und preis. Ihr wissetja / daß seine macht und gewalt in seinem Lob liget. Bringet her dem HErrn / ehre seines Namens / seiner Güte / Weisheit / Allmacht / Gerechtigkeit / und aller GOttes eigenschaften / die alle in seinem Leiden verborgen ligen. Bringet her / bringet her / ihr Gewaltigen ! Euch gebührt es vor allen / den Allgewaltigen gewaltigst zu preisen. Hierzu hat er euch die eure gegeben / daß ihr sie mit allem Gewalt zu seiner ehre anwenden sollet. Das ziel eurer hoheit ist / daß ihr GOtt auf das höchste preisen sollet. Die Kron eurer kronen / ist das Lob GOttes. Danket ihm derowegen / alle Könige auf Erden ! vor sein heiliges Leiden / und singet auf dem wege des HErrn / in eurer regirung / daß die Ehre des HErrn / JEsu groß seye / grösser als Himmel und Erden : grösser / als sie mit Engel und menschen-zungen / wann deren

tausend

tausend Himmel und Welt voll wären/ könte ausgesprochen werden.

Ach! lasset sie / in euren Königreichen und Landen / rein und allein schallen und hallen. Führet / als treue Adler / eure Unterthanen / als eure jungen / zu dieser Lebens-Sonne. Singet ihnen / als kunstreiche schwanen / dessen lob-lieder vor. Führet sie an / als gütige Bienen-Könige / zu diesem honig-walde. Den Höchsten gepreist machen / ist der Hohen höchste schuldigkeit. Sie sind deßwegen auf Erden / daß sie den Himmel mit lob erfüllen sollen. Das empfange Liecht / macht sie zu liechtern: daß sie / die dunkelheit ihrer Länder / mit GOttes Ehre erleuchten können.

JEsus antwortet: mein Reich ist nicht von dieser welt. Wäre mein Reich von dieser Welt / meine Diener würden darob kämpfen / daß ich den Juden nicht überantwortet würde. Aber nun ist mein Reich nicht von dannen.

Der gütige JEsus / beantwortet allein die haupt-frage / darauf der Grund

des glaubens bestehet: das ist / [illegible] macht er / mit frommen [illegible] Ach! daß mir auch so thun [illegible] alle anfechtungen und verschwie[illegible] unsere eigene person betröse / und [illegible] ehre-gierde zu vertheidigen suchte [illegible] uns mit eigenen empfindungen [illegible] Ehre soll / für sich selbst / ganz [illegible] seyn / und alle seine empfindungen [illegible] Ehre und liebe Christi haben. D[illegible] ten / weich und empfindlich seyn [illegible] aber hart / fest / und nichts-achtend [illegible] wer doch die wunden sowol über[illegible] kennen könte! Doch macht die e[illegible] begierig / die begierd glaubig / und [illegible] de dir wünschet / was im verlang[illegible] alle mal zu allem der erste staffel.

Du weist es / mein mitgesell J[illegible] was begehre ich darnach habe / [illegible] wann es in meinen kräften / ich [illegible] augenblick stand stünde. Alle[illegible] auch meine ohnmachtheit / und wü[illegible] gnaden liebe mit deiner kraft üb[illegible] mache dir belebe nicht zu meiner [illegible] vertilgen lässest. Das verl[illegible] ich / daß mich auch meine mä[illegible] zur vollkommenheit fördern / [illegible] leiten / so du mir / auf mein bitt[illegible]

tausend Himmel und Er-
fürte aus nichts erschaffen werden.

Ach! lasset jhr / o ihr Him-
und Länder / Erd und Abgr-
halten. Führet / als treue Di-
verthanen / als eure Mitmei-
Sonne. Einmal ihnen al-
schauen / denselben habet
sie an / als eure Brüder. Ja
sem heyl-wolle. Den Ju-
machen / und der Hoheit deines
Sie sind deßwegen auf Erd
Himmel mit lob erfüllen als
ge Nacht / macht ihr zu heller
die dunckelheit ihrer Sünden /
Ehre erleuchten können.

JEsus antwortet: mein
nicht von dieser welt
mein Reich von dem
meine Diener würden
kämpfen / daß ich den
nicht überantwortet würde
her nun ist mein Reich

dannen.

Der gütige JEsus / bestimmet
haupt-frage / darauf die ga

fers glaubens bestehet: das üppige anfah-
ren übergeht er / mit frommen stillschwei-
gen. Ach! daß wir auch so thun könten /
alles verschmerzten und verschwiegen / was
unsere eigene person beträfe / und allein die
ehr-gründe zu vertheidigen suchten. Hin-
weg mit eigenen empfindungen! Ein
Christ soll / für sich selbst / ganz versteinet
seyn / und alle seine empfindungen in der
Ehre und Liebe Christi haben. Dort soll er
zart / weich und empfindlich seyn: in ihm
aber hart / fest / und nichts-achtend. Ach!
wer doch die tugenden sowol üben / als er-
kennen könte! Doch macht die erkentnus
begierig / die begier glaubig / und der glau-
be oft würklich / was im verlangen ist: ist
also jene zu allem der erste staffel.

Du weist es / mein innigster Herzseher!
was begierde ich darnach habe / und daß /
wann es in meinen kräften / ich bald in völ-
ligem tugend-stand stünde. Allein du weist
auch meine schwachheit / und würdest ohne
zweifel solche mit deiner kraft überwinden /
wann du solche nicht zu meiner Seeligkeit
verträglich sähest. Das vertrauen habe
ich / daß mich auch meine mängel müssen
zur vollkommenheit fördern / und daß die
laster / so du mir / auf mein bitten / nicht völ-

lig be-

lig benimmest / mir müssen zur Tugend dienen.

Mein Reich ist nicht von dieser welt: sagte der Erlöser der welt. Es ist wol in der welt/ und über die welt: aber es ist nicht von der welt / oder nach art dieser welt/ sondern himlisch / heimlich-geistlich/ innerlich. Mein Thron ist im herzen; mein Zepter/ der Wille; meine Kron/ die Liebe; meine Rähte / die Güte und erbarmung; meine Gesetze / Glauben und Vertrauen/ in denen allein/ will ich / daß man lebe und wandele. Mein Staats- Gesetze oder Reichs-regel ist: keinen hinausstossen/ der zu mir kommet; und suchen seelig zu machen / was verlohren ist.

1. KOm/ holder Herz-herrscher! zu mir/
bereite den Königs-thron hier.
Mein herz ist vermessen/
es wünschet/ besessen
einig zu werden/ O JEsu! von dir.

2. Ich breite die teppig der lieb
schon unter/ den lieblichen trieb/
und spanne den Himmel/
von lobes-gewimmel
über/ indem ich dein Leiden beschrieb.

3. Ich setze den sessel der Ruh/
die einsame stille / dazu/

ich lasse dich nieder/
und ingue mich wieder.
Hier ich bald einen so seeligen Ort!
4. Die Lilien der Demut sind auch/
Herrlung! zu deinem gebrauch:
erfreuens des Nachtes
[illegible] eigenen gerüchtes:
[illegible] vertagen der eitelkeit rauch.
5. Die edlen ist vor dessen beem/
wo trinkt so lieb überein
mit mild überlabet/
so sie gut liebet:
[illegible] der Tugend / beständig und re
6. Die Treue [illegible] auch nach der reih
mit breiten [illegible] dabey/
herz/ gesinnt mit seinen/
in allen gleichen.
Ehre verachten mine dichten stäts sey
7. Es stehet auch neben dem thron/
die taffel mit Zepter und Cron/
Reichs-apfel und Degen
ist dort massen/
[illegible] auch Frommen und bösen zu
8. Dein [illegible] Wort machtiges Wort
ist eigen Diamant Hort!
in seinen strahlen/
bis ans ende hangen
9. Die Demut/ Redlichkeit/ Wort.
beständ/ Treue/ Barmherzigkeit/ die Güt/
die Sanftmut/ Gedult/
[illegible] Gemüt:
auch [illegible] ie zieren /
Indem Lustinkel/ von deinem ge

ig benamme! / mir möge

dienen.

Mein Reich ist nicht von

sagte der Erlöser der welt. Eine

welt/ und über die welt: zu

von der welt; oder nach

sondern natürlich: denn gar

lich. Mein Thron ist in

Zepter der Gnade: mein Ge

meine Rüthe: die Güte und

meine Gesetze: Glauben und

in denen allein will ich

wandele. Mein Staats-

Reichs-regel ist: keinen hinaus

zu mir kommt; und suchen

chen/ was verlohren ist.

1. Ach beuge die treppen der höhen unter den füssen und spanne den himmel von lobes-gewimmel über. und ein ich dem leiden bleibe

ch setze den sessel der ruh einsame stille/ dann/

ach lasse dich nieder/
und segne mich wieder.
Hätt ich bald einen so seeligen Mu!

4. Die staffeln der Demut sind auch/
Herz-König! zu deinem gebrauch:
erkäntnus des Nichtes
selbst, eignen gerichtes:
welches verjaget der eitelkeit rauch.

5. Diß alles ist pur helfen-bein/
von treue so fein überfein
mit gold überkleidet/
so alle glut leidet:
Glaube/ der köstlich/ beständig und rein.

6. Die Leuen stehn auch nach der reih
auf beyden thron-seiten dabey/
herz/ großmut und kräften/
in allen geschäften.
Ehre-vermehren mein dichten stäts sey!

7. Es stehet auch neben dem thron/
die tafel/ mit Zepter und Cron/
Reichs-apfel und Degen
ist alles zugegen/
Lorbeer auch/ frommen und bösen zu lohn.

8. Dein Zepter/ dein mächtiges Wort
ligt allzeit/ O heiliger Hort!
im herzen gefangen/
das einig will hangen
wig an diesem Seel seligkeit-Port.

9. Die Krone der Gottheit/ die Güt/
verhütet mein glaubigs Gemüt:
die Weißheit Saffiren/
aufs schönste sie zieren/
Rubinen/ Carfunkel/ von deinem geblüt.

10. Die Ewigkeit billig kan seyn
der Apfel des Königreichs dein:
das Creutz in der mitten/
auf dem du gelitten/
führet und füget und sieget allein.
11. Der Degen die Göttliche Macht/
die unter sich alles gebracht/
mir schwebet in sinnen/
und macht mich gewinnen
alles / worauf nur mein herze gedacht/
12. So komme/ weil alles bereit/
du Herrscher du Herz-heiligkeit/
Komm/ JEsu/ mein leben/
ich wil dir eingeben
Sinnen/ beginnen/ beherscht es allzeit.

Ja komme / HErr JEsu! komme/ be
sitze den thron / den deine Güte dir in me
bereitet hat. Mein herz ist bereit! mei
herz ist bereit! Ach komme herein/ du Gese
neter des Herrn! Alle Geister und Blut
tropfen / werden dich mit Jubel un
Jauchzen empfangen. Alle sinnen singe
und frolocken / alle kräfte toben und lob
daß die gemüts-regungen reg und mu
werden / dir entgegen zu kommen; d
die empfindungen ihre innerste
kraft ausschütten / und von tiefster be
rung schier ohnmächtig werden / dich
sich zu ziehen. Die begierden werden
zerschmelzen/ vor Liebe / dich in sich zu
men. Kurz: das ganze herz wird in

mit flammen stehen / deiner te
werden. Komme derowegen /
empfangen: das dir zugleich er
willigst. Herrsche in aller
gieren / regiere in meinen gedan
deine süsse Gewalt in allen seel
beherrschen. Führe deine edle R
in meinem herzen mit himlischer lie
Ich will / allen gesetzen deines ho
Reichs / schuldige / ja fröliche folg
Die gebieten soll nur / wie den
lauter Manna und Ambrosia sey
Ach du auserkohrner herz-Kö
komm und nim in deine beherrschun
Zeiten ist voll flammen und liebes
den du damit berührest / der w
entzünden kannen. Der stab M
wunderen wasser in blut: dieser
in eitz und liebe. Jener brachte
ungeziefer: dieser machet alles
gerst und liebe wimmeln. Jene
das meer / und machte es zu
diese öffnete herzen / und mac
Mannichfeltigkeit. Du
Frau natur gegeben/ des me
erfindens! du lässest niem
von deinem angesicht gehen; d
keinen tag / weil du täglich

10. Du Ewigkeit, dessen Ihron der Anfang des Frühlings ist, das Ertz in der Mitten auf dem du sitzest führet und trägt und hast alle die unter dich alles gerecht mit Ehrfurcht zu thun und meide und abwende alles worauf man mag ergrimmt

12. So komme und alles beherrsche du Herrscher du Herrscher aller Herrscher Komm Jesu mein Leben ich will die ermahnen

Susanna. Komm Herr Jesu ja komme Herr Jesu komme komme komme

wolthaten erzeigest. Du leutseeliger herz
Freund! wie oft legst du/ wie jener König
die Königliche Reputation oder ehr-anse
hen deiner hohen Gottheit auf die seite
und erlustigest dich mit uns/ als ein fröli
cher Freund/ jauchzest im Geist/ küssest die
seele/ springest im herzen/ und singest im
gemüt die holdseligste liebe-lieder/ sagest
deinem freunde die begierden untereinan
der/ herzest das herze mit innigster andre
ckung/ ja erzeigest dich so frey und herzig
daß man sich verwundern muß/ wie es
müglich/ daß solche erz-holdseligkeit bey so
überschwänglicher Hoheit wohnen/ und eine
solche unaussprechliche gewalt/ durch solche
süßheit und lieblichkeit/ kan geübet werden.

Wie sanft regirest du die herzen! wie
zerschmelzest du/ durch leisesten Geistes-
hauch/ die stählerne und steinerne sinnen!
Du rührest die Berg an/ so rauchen sie:
die Könige auf Erden/ so beten und flehen
sie. Dein kleinestes blicklein machet herze
wie wachs zerschmelzen. Die sanfteste re
gung/ durchdringet die nieren/ und ma
chet die Gewaltigen erzittern vor dir. Es
zersplittert die thürne der hoheit/ und erde
bet die im staub ligende. Nachdem sie die
die reiche der Erden zu füßen geleget/ hi

gunst

gunst sie die gedemütigte wiede
der zu erheben. Deine stürzung
erheben; dein erniedern/ auf
dein schrecken auf trösten; dein
auf erfreuen: deine ganze Regier
trösten und seeligmachen.

O wie erquicken und schicke
ein wallendes strahlen hell-heitere zeit
und schönes und reines/ lust-krönende
nach nehmen und qualen/ den hasen erblü
Es zieret der Himmel auf süßes erquicke
durch schwalen und flanken den saden
durch den er nasschen irrges-thron le
Ein Frühe-reichlich, eben in wunder-be
Es pranget der herrlichen bergen ichnür' an
Wacht rühren sind schönes erfreuende
Die blumen krauts in liebesfeur glint.
Der schein der Liebe macht alles auch

Du bildest mich dich deiner herrl
kom zu satisfaction deiner liebe.
vermögende Almacht/ muß de
ehrliche begierden erfüllen. D
drei der Königs uns die Krone des
zu geben. Du bist deine herrsch
in deinem/ daß du uns zu deiner
machest. damit wir ewige Köni
Der zweck deiner schärfesten
uns die heiligste süßigkeit zu g

wolthaten erzeigt. Du ginnet sie die gedemütigte wieder mit gna-
Freund / wie oft legst du m den zu erheben. Deine stürzung / zielet auf
du Königliche Regierung erheben; dein erniedern / auf erhöhen;
ben deiner hohen Gottheit dein schrecken auf trösten; dein betrüben /
und erfreuest dich nur auf erfreuen; deine ganze Regierung / auf
cher Freund / suchest nur wolthun und seeligmachen.
sede / ligestu im hertzen
gemüt die holdseligste lust- O süßes beblicken / erquicken und schicken!
deinem freunde die traurig auf wallendes stralen / hell-heitere zeit!
der / hersest das hertz mit auf sehnen und tränen / lust-krönende freud!
tzung / zu erzeugen dich so nach wellen und quälen / den hafen erblicken!
daß man sich verwundern Es zielet der Himmel auf süßes erquicken /
müsse / daß solche er- durch schränken und lenken den faden bereitt /
überschwängliche Ober- durch den er in sicheren sieges-thron leitt.
solche unaussprechliche Sein Gnadenschluß endet in wunder-beglücken.
süßheit und liebseligkeit Er ziehet der herrschere hertzen-schnür an /
so kan er / nach willen / mit-spielen und schaffen /
Wie sanft regierst du macht süßen fried schliessen ersprissende bahn /
verwandlet zu golde die stälerne waffen /
die blutige krieges- in liebes feur-glut.
Der selber der Bäste / macht alles auch gut.
Du bedienest dich deiner herrschung / al-
lein zu vollführung deiner liebe. Die alles-
vermögende Allmacht / muß der unendli-
chen liebe begierden erfüllen. Du bedienest
dich der Kron / uns die Krone des Himmels
zu geben. Du übest deine herrschaft / allein
in diesem / daß du uns zu deinen Knechten
machest / damit wir ewige Könige werden.
Der zweck deiner schärfesten Gewalt ist /
uns die sanfteste süßigkeit zu geben. Auch

ist/alle deine drohe-macht/eine lautere wohllust-lockung!

Wie pflegt die Vorsicht doch mit trewem aug zu wachen
vor unser glück-geschick! wie künstlich stimt sie an/
die säiten seltner fäll: daß sie einstimmen kan/
zur warheit Gottes worts / zu gnad und wunder machen!
Wie meugt und mischet sie der fromm- und bösen sachen/
macht durch den flammen-berg dem wunder-wachs die bahn/
verwendt die stürzungs-grub in den erhöhungs-Plan/
bricht Rhodis / bauet auf ein Pharos durch die schwachen.
Das Esel-suchen oft/ ein schlechter anlaß/ muß
das schickungs-rad im rand zum hohen pale bringen:
gleichwie/ein schlechter Bot/ist grosser Herren fuß.
So muß/ durch kleinen schein/ ein grössers werk gelingen.
Auf kleinen renn-schifflein / kommt man geschwinder fort.
Das schiff sey wie es ist / bringt es nur in den Port.

* *

GOTT entzündet erst den wunsch / dann erfüllet er das begehren.
Er entflammet die begierden/: dann auf dem erhitzten stein
unsers lust-entglühten herzens / giest er die gewährung ein/ bis

bis es trocken/sicht und sischt/hänel
zu ehren.
Ja es pflegt die braunst im durst von d
trieb zu mehren/
bis es sagt: genehr es spritzet / le
feuchten schein
nur von ausen / aber innen bringt e
ganzes Seyn/
pflegt die buch als einen bach zu der n
zu lären.
Er bringt / durch den nebel / zu
Vorbild-Sonn/
macht der sitsch zum mittel-dupf u
stete flammen.
Da der Geist der jüngsten recht voll
beisammen/
da verstekt er sich am liebsten in die u
Wonn/
findet den Schein in der sach / und im
eben/
dünket nicht mehr pflegt doch al
besitzen zu haben.

Ich war die lieblichste Maxim
Geist-reich nicht verstünde! w
und sich-stimmig würde er d
den? Alles ist auf unser bästes
Die liebe gebraucht sich aller he
rechnet: allmächtigen Gottes
zu unterlassen: darnach ver
uns / in den unendlichen abg
wohlthun.

daß es freuden-zischt und flischt Himel-an/ sein gnad zu ehren.
Ja es pflegt die brunst im durst von dem freudentrieb zu mehren/
daß es hitzt / jemehr es spritzet / leschet den entfeurten schein
zwar von aussen / aber innen dringt er durch sein ganzes Seyn/
pflegt die Lieb/ als einen bach/ zu der urquell selbst zu kehren.
Er dringt / durch den eitlen Nebel / zu der klaren Warheit-Sonn/
macht den strich zum mittel-dupf in die rechte stelle stammen.
Wo der Geist der süssigkeit recht vollkommen ist beysammen/
da versenkt es lieb und lüste in die unbegreiflich Wonn/
findt den Geber in der gab / und im Geber alle gaben/
wünschet nichts mehr/ pflegt doch alls in der Allheit schon zu haben.

Ach wer die lieblichste Maximen deines Geist-reichs recht verstünde! was liebes- und heil-geheimnis würde er darinn finden? Alles ist auf unser bästes gerichtet. Die Liebe gebraucht sich aller herrschungsrechte der allmächtigen Gottheit/ uns ihr zu unterwerfen: darnach verschlingt sie uns / in den unendlichen abgrund ihrer wolthuung.

Du Himels-Meisterin / du höchste Gottheit-kraft /
du brunn / woraus die welt und alle lust entsprossen!
du flamm / durch deren hitz der Dreyheit herz zerflossen /
und sich uns mitgeteilt! du güldner GOttes-saft /
der mit der Allheit stets des wolthuns ist behaft!
Je mehr man dich erhebt / je mehr wirst du genossen.
Es wird dein Kunstwerk recht getrieben ausgegossen.
Jemehr man dich erschöpft / jemehr sich saft verschafft.
O Brunn / den selber durst / in meinem durstlechzen!
Weg / der mir selbst nachgeht / und bringt mich zu dem ziel!
Du süße sieg-gewalt / nach welcher gierig achsen die Gierden / doch mit forcht! du angenehmes kühl /
in heisser schmerzen-angst! Ich kan dich nicht beschreiben.
Die Geister ganz verzuckt im herzen liebend bleiben.

Du lockest uns mit deinem lieb-glühenden Zepter / biß du uns in deine herzdrückende arme bringest. Du regirest in äusserster freyheit / mit innigster herz-versenckung. Dein gewalt ist nichts anders / als ein anmutige lust-quelle: von welcher trunken / man eine unersättliche sättigung bekommet / und fast ertrunken immer noch mehr

zu trinken / auch alle welt
brunn-mehrenden Brunnen zu
gehen; dessen tropfen flammen
brunst zu erregen. Also verbirge
Wunderbar! deine flammen
ten deine macht in die schwachheit
pfeile in die lüfte / und deinen Zep
jungen. Damit regierest du mer
unbemerkt: nicht nur weltliche
und anziehen / sondern / dem ansehen
mit elend und einfalt / die doch
süsse Ehre und Wolthat ist.
Du HErr der himlischen / flieh
bliche / und äusserst dich gar der G
Herrlichkeit: sonst würden dein
die himmliche heerscharen / der e
sondern / indem sind / freulich d
sien / daß du den ohnmächtige
mit händen nicht überantwo
heit. Sie winden dieselben in ein
anziehen / wie die Rüstzeug;
dem Pharao; schlagen / wie die
ter; grünen / wie das heer de
und jubilieren / durch erle
bäumen; und dich nicht allein
lichen creaturen / sondern; zum
der Erden machen. Aber de
nichts von denen / sondern

mehr zu trinken / auch alle welt von diesem durst-mehrenden Brunnen zu tränken begehret; dessen tropfen flammen sind / neue brunst zu erregen. Also verbirgest du / O Wunderbar! deine flammen in die wellen / deine macht in die schwachheit / deine pfeile in die küsse / und deinen Zepter in die zungen. Damit regierest du merklich / doch unvermerkt: nicht mit weltlichem pracht und ansehen / sondern / dem ansehen nach / mit elend und einfalt / die doch voll himlischer Ehre und Weißheit ist.

Du HErr der himlischen / fliehest die irdische / und äuserst dich gar der Göttlichen Herrlichkeit: sonst würden deine diener / die himmlische heerscharen / deren viel tausendmal tausend sind / freulich darob kämpfen / daß du den ohnmächtigen Juden und Henden nicht überantwortet würdest. Sie würden dieselben in einer Nacht aufreiben / wie die Aufrer; vertilgen / wie den Pharao; schlagen / wie die Amalekiter; zerstreuen / wie das heer des Sisserä und Holofernes / durch erlegung deren häupter; und dich nicht allein aus ihren händen erretten / sondern zum Herrscher der Erden machen. Aber dein Reich ist nicht von dannen / sondern deine Herr-

schaft bestehet auf deiner schulter. Das Creutz ist dein thron / das trägst du / ehe es dich träget. Die Liebe ist dein Panier: damit schwingest du über alle welt. Gedult ist deine rüstung: welche stärker ist / als alle Engel-macht / weil sie dich allmächtigen Gott überwindet. Du führest deine kriege durch Leiden / und siegest durch sterben.

Da sprach Pilatus zu ihme: so bist du dannoch ein König?

Die Königschaft sticht ihn hart an. Es seye nun aus staats-ursach / oder spottes wegen: er kan solche nicht unberedt lassen. So bist du dannoch (fraget er) auch bey so elendem schlechten zustand / ein König? Entweder es muß einige geheime verstellung darunter seyn / die ich nicht begreiffen kan / daß du irgend einen heimlichen anschlag hegest: oder du must sonst eine gewaltige einbildung haben / daß du / in solchem Jammerstand / dich vor einen König ausgibest.

JEsus antwortet: du sagst es / ich bin je ein König. Ich bin dazu geboren und auf die welt kommen / daß ich die Warheit zeugen soll.

Es ist die ganze warheit / wo
daß er dannoch ein König bi
ein König / ob schon du un
ihne jüdnes nicht glauben. Ob
wer du lächerlichste und spöttli
seine: ja du ich doch ein König
eingeborener / sondern ein
und erschaffener: nicht in bloßer ei
sondern im Wesen und in der
Gott die einige Warheit / bin da
dich bekennen / daß ich die wa
gen soll / wie daß nämlich ich selb
ge Warheit sey / und ein König
in der Ewigkeit. Die einige Selbst
hat mich dazu gezeugen / aus ihrem
eben wesen / von ur-Ewigkeit h
ren / auch in der zeit von ei
Jungfrauen auf Erden lassen
werden / daß ich die warheit der
tet / gegen die menschen / und
soll. Ja mir sigen verborgen /
der Warheit. Ich war der
Gottes / da die tieffen noch n
Ja wir waren die glaubigen sch
let / da alles noch ein nichtes /
die allein die Warheit ware. D
welt durch mich / und ich zu
ser erschaffen war / als unsere sü

Es ist die ganze warheit / was du sagest / daß ich dannoch ein König bin. Ich bin je ein König / ob schon du und die ganze welt solches nicht glauben. Ob ihr es schon vor die lächerlichste und spöttlichste sache haltet / so bin ich doch ein König: nicht ein eingedrungener / sondern ein gebohrner und erblicher; nicht in blosser einbildung / sondern im Wesen und in der Warheit. Ich / die ewige Warheit / bin dazu auf die welt gekommen / daß ich die warheit zeugen soll / wie daß nämlich ich selbst die ewige Warheit sey / und ein König Himmels uñ der Erden. Die ewige Selbständigkeit / hat mich deßwegen / aus ihrem unendlichen wesen / von ur-Ewigkeit her gebohren / auch in der zeit von einer reinen Jungfrauen auf Erden lassen gebohren werden / daß ich die warheit der güte Gottes gegen die menschen / und darthun soll. In mir ligen verborgen / alle schätze der Weisheit. Ich war der Rahrgeber GOttes / da die tieffen noch nicht waren. In mir waren die glaubigen schon erwählet / da alles noch ein nichtes / und nichts als allein die Allheit ware. Weil nun die welt durch mich / und ich zu deren Erlöser erwählet war / als muste sie auch durch

mich erschaffen werden / und ihr wesen gewinnen: welches ich / nach dem vor-ersehenen fall/wieder erlösen und durch mein Blut reinigen solte. Dieses ist die ewige Warheit / die ich zeugen soll! kraft deren kan mein Königsstand bey diesem elendstand wol bestehen/weil meiner innerlichen Herrlichkeit / durch äuserliche schmach/ nichts benommen / sondern die güte / so meiner hoheit gipfel ist / durch gedult nur mehr erhöhet wird: dann ich bin begierig/ sie / zu lieb den menschen / zum unendlichsten aller unendlichkeit zu machen. Dieses ist die Warheit/ die ich bezeugen will.

Wer aus der Warheit ist / der höret meine stimme.

Hier komt es auf dessen wort / der sagt: GOtt ohne GOtt kennen / ist unmüglich; also auch / warheit ohne warheit hören. Wer aus der warheit ist / höret der warheit wahre worte. Niemand kan Christum einen HErrn neñen / ohne durch den wahren Geist GOttes. Die Sonne macht sich selbst sehen: die warheit / sich selber verstehen. Ohne GOttes erleuchtung / muß ein Luchs ein Maulwurf / ein Argus ein Cyclops werden. Es ist alles

an GOttes Geist und erle
gen. Es ligt aber nicht an ih
e wile nicht erleuchtet wer
lauba Sonne dafür / wann
ge zuschliesset? das liecht / w
unter einen schöffel setzet? W
Factel / wann man ihr nicht
hindern im finstern sitzen bleibe
tern / wann man die augen
Ase / was hört die Warheit /
ihr nicht glauben gibet / und d
Geistes mit frefel zurück treibe
man vor der Warheit die ehre
set / wie soll sie in dasherz kom
um / der aus der Warheit is
JEsu stimme. Wer einen
eifer und trib hat / GOtt zu d
mit die stimme JEsu nicht
hindern gern hören und auf
Dises ist die probe / die JE
geben: Wer aus der Warh
völligklicher aufrichtigk e
in Gottes dienst ist / der wird
und sein Wort hören / und
Dis ist der probir-stein wah
und JEsus liebhabere. W
nicht wie ein durstiger Hirsch
begierig seinen schlucket / der

an GOttes Geist und erleuchtung gelegen. Es ligt aber nicht an ihm / daß ihrer so viele nicht erleuchtet werden. Was kan die Sonne dafür / wann man die augen zuschliesset? das liecht / wann man es unter einen schäffel setzet? Was hilft eine Fackel / wann man ihr nicht nachfolget / sondern im finstern sitzen bleibet? eine Latern / wann man die augen verbindet? Also / was hilft die Warheit / wann man ihr nicht glauben gibet / und den trieb des Geistes mit frefel zurück treibet? Wann man vor der Warheit die ohren verschliesset / wie soll sie in das herz kommen? Darum / wer aus der Warheit ist / der höret JEsu stimme. Wer einen warhaften eifer und ernst hat / GOtt zu dienen / der wird die stimme JEsu nicht verachten / sondern gern hören und aufmerken.

Dieses ist die probe / die JEsus selber gegeben: Wer aus der Warheit / das ist / voll gründlichster aufrichtigkeit und eifers im Gottesdienst ist / der wird seine stimme und sein Wort hören / und ihm folgen. Diß ist der probir-stein wahrer Christen und JEsus-Liebhabere. Wer sein wort nicht / wie ein durstiger Hirsch das wasser / begierigst hinein schlucket / der ist nicht aus

der warheit. Seine JEsu worte / sind lauter Metall-quellen / die immer brünstig und dürstiger machen / jemehr man trinket : sie haben zugleich sättigung und entzündung in ihnen / und eine gebieret die andere. Es gehet / nach Bernhardi ausspruch : Sie machen satt / doch ohn verdruß ; der hunger wächst im überfluß. Wer aus der warheit der innerlichen geist- oder wiedergeburt ist / der wird sie / nicht allein äuserlich / sondern innerlich in seinem herzen hören : da / da hat sie ihren rechten predigstul / da lehret sie die verborgentie geheimnuse ; da stimmet sie die süßesten Harpffen und Psalter / und singet die lieblichste Reim-Lieder / im Chor des herzens. Wer nun aus der warheit der innersten aufmerkung ist / der höret da unaussprechliche worte / die sich bässer empfinden als beschreiben lassen. Darum heißt es: Die stimme des HErrn gehet mit macht / die stimme des HErrn gehet herrlich / die stimme des HErrn hauet wie feuerflammen.

1. O unbegreiflichs Himmel-werk /
du klar gespührte Gottesstärk !
du wirst gefühlt doch nicht empfunden /
hast mich mit warheit überwunden.
Doch lässt die tugend / tugend nicht
recht kecklich schauen dieses licht.

2. Du lauterkeit der Himmels-gü
in innigst feuer liebes-hitz
an anzug vorig hoher thate
entzündest tiefer weisheit schä
mit zum geistlichs Geistes-liech
verspeust uns mennen herzen n

3. Du lebig hoher flammen-duft /
jer schwacht hast uns Christi brust
in Seelen recht licht- und recht
Wer soll vernunft der widersech
be sticht und hitze vor diesem liech
und Glut ich schier ohn Gesichte.

4. Du klärlicher ban der Ewigkeit /
unbegriffne wunder in der zeit /
Gebäude des Höchs an der E
hast dich durch uns schaffbarket m
Wer soll dich recht ansehen recht!
verschlage mich zum nachzug nie

5. Du wirker der herz- macht und sinn
das ich erlich zeuch hab und hin
zu dienen deinem ist alles sartlich
in deines aufhors stets gerührt
Ach wie mir mein Seelen-lie
vergeht mein sinnig länger nicht.

6. Du kraften ist dem lobes-safft /
in deiner süße herzen-kraft /
bis verstand aus den lippen fl
Du zeuch der schönste seel' aus
ertön dadurch nur: O mein Le
dein klang klach unbekennet nicht

7. Ich wolle dann von herzen gier
Er ing ich Engel-luß in mir.

2. Du lauterheit der Himmels-gůt/
ein spiegel seiner Liebes-blůt/
ein auszug vorig-hoher thaten/
entworfner tiefer weißheit-schatten/
und mein gestraltes Geistes-liecht!
verschwind aus meinem hertzen nicht.

3. Du heilig hohe flammen-lust/
her scheinend hell aus Christi brust!
du Liecht vom liechte/ und recht vom rechten!
Was soll vernunft dir widerfechten?
sie fliecht und lischt vor diesem liecht/
und ihret sich selbst ohn Gesicht.

4. Du schönster bau der Ewigkeit/
unsterblichs wunder in der zeit/
Geschäft des Himels auf der Erden!
laß dich durch mich vollführet werden.
Ach! ich will sagen: ewigs Liecht!
verschmähe mich zum werkzeug nicht.

5. Ich opfre dir hertz/ muht und sinn/
was ich verstieb weiß hab und bin.
Zu deinem dienst ist alles fertig/
bin deines aufbots stets gewärtig.
Ach! wasche mir/ mein Seelen-liecht!
verzeich mein übung länger nicht.

6. Mit freuden soll dein lobes-saft/
mit diesem alle hertzen-kraft/
dich preisend aus den lippen fliessen.
Ich wolt die selbste seel' ausgiessen:
auf daß dadurch nur/ O mein Liecht!
dein Nam blieb unbekennet nicht.

7. Ich walle schon von hertzen-gier.
Es regt sich Engel-luß in mir.

Drey

Druck loß! das absehn ist gestellet
auf dich: ach! gib das/ was gefallet/
was machet/ daß / o ewigs liecht!
dein stral ganz klar und hell anbricht.

Dieses ist die warheit/ die im verborgen liget; die heimliche Weißheit / die er seine Liebhabere wissen lässet. O wissen über alles wissen / ohne welches ich nichts zu wissen begehre! Alles mein wissen bestehet in dem/ daß ich nichts weiß/ als nur JEsum der die überschwängliche vollkommenheit/ ja die Allheit selber ist. In ihm ruhet meine ganze wiß-begier/ und wird von einen einigen herz-wörtlein also gesättigt und erfüllet / daß ich ganze jahr-huntert nachzudenken hätte / und gleichwol nicht ausdenken könte / was Geist-hoheit / weißheit-nesse und geheimnus-mänge darinn verborgen liget.

1. ACh! wer GOttes Geistes-werk
mit den augen sehen knnt/
wie er in der Beter mund
giesset seiner süßheit stärk/
wie er seiner gnaden schwall
auf sie schüttet allzumal!

2. Wie der Glaub den all-macht-berg
für die noht hieher versezt/
die der tränen-saft weg äzt/
daß sie uns nicht mehr verberg-

Wie

Wie der Sonn'/ und GOttes
ihn den glauben wirken muß.
3. [illegible] sechs und sechzig mal
größer als der Erden-kreis/
ist der Sonn/ des Himmels pre-
Eilfertigkeit ist ohne zahl/
welche sie anwekt und auf
jede und halt in ihrer lauf.
4. Unterthan von berg und paß/
bringt ertrag und felien durch/
machet der [illegible] stad und su-
und der heil. scheinen straß.
Metallen in der Erden-klufft/
bringt erbei mit lebens lufft.
5. [illegible] wann ihr mich führt/
mit dem Spruche jenes sach:
[illegible] mich/
daß er [illegible]
[illegible] über sein verstehn/
6. alles ding zu lezt muß gehn.
[illegible] hoffen macht er hofft/
[illegible]
Sündern nicht bricht selbst die bahn
bringt [illegible]
daß sie seinen flachel nicht
mit [illegible] werk gerucht.

Sprache Pilatus zu ihm
ist Warheit?

Ach! das ist die nötigste fr
weit um die Warheit fragen.
sie alle andere fragen und wi

Wie die Sonn'/ und GOttes schluß/
selbst den glauben wirken muß.
3. Hundert sechs und sechzig mal
grösser als der Erden-kreis/
ist die Sonn/ des Himmels preis:
Glaubens-kraft ist ohne zahl/
weil er sie zuruck und auf
zieht und hält in ihrem lauf.
4. Unverkürzt von berg und paß/
dringt er flüß' und felsen durch/
macht der Allmacht pfad und furch/
und der hülf gebahnten straß.
Mitten in der Erden-klufft/
bringt er heil und lebens lufft.
5. Wann man überirdisch führt/
mit dem Himmel / seine sach:
zeit und zufäll geben nach/
daß er irrtud-verwirret spürt/
wie / selbst über sein verstehn/
alles ihm zu lieb muß gehn.
6. Wider hoffen was er hofft/
geht welt-unverhoffet an.
Widerstand bricht selbst die bahn/
bringet das zuwegen oft/
was ohn seinen stachel nicht
wird sobald ins werk gericht.

Spricht Pilatus zu ihm: was ist Warheit?

Ach! das ist die nötigste frage von der welt/um die Warheit fragen. Was helfen alle andere fragen und wissenschaften/

wann

wann man nicht die Warheit erkündet. Die Warheit ist die Seele der welt / und der tugenden/ohn welche sie alle/ und alles eitel und nichtig ist. Sie ist der kern: ohne sie bleibet nichts / als spreu und hülsenwerk. Sie ist die Sonne: ohn ihr erleuchtung / bleibet alles dunkel und unsichtbar/ sie ist die erklärung aller dinge / und das gewicht / das allen sachen ihren preis gibet: Soviel warheit / so viel Güte. Sie machet die liebe herzlich / die treu gründlich/ die freundschaft innig / alle verheissungen gültig. In ihr beruhet die ganze Staats-wolfart: weil sie die grundfest alles handels und wandels / die Erhalterin des friedens / das band der Länder / das pfand der herzen / die verhinderung aller unruhe / und die klareste nachbähmerin des Himmels ist / der alles im wesen und bösten erhält.

Dieses ist die warheit ins gemein: was soll ich erst von der himlischen und ewigen sagen? da müsten Engel-zungen werden / ihre würde und vortreflichkeiten auszusprechen. Ich elendes erd-stäublein vermag nicht ein fünklein davon zu entdecken. Doch will ich nicht schweigen/da es GOtt zum preis gereichet / sondern seine War-

heit verkünden / so lang ich lebe
kannach: O Ort ist die War
dem dieselbe / denen durch den
de Warheit abgewichenen
nicht erkannt würde / ist die w
Vater selber Mensch worden
den wir Gottes zugleich verkün
klagen. Die Warheit wurde
dennoch der Lügen-geist Warheit
Der Warheit wurde unser heyl
wie dann auch selbige warhaft
Liebe / Warheit wurde verwun
dann sie uns / damit wir warh
selig werden / und ewig leben. Hätt
Jemand gesagt / zu Pilato
warheit / so antwortete ich / aus
nen. Ein ewige warheit / und
die uns unaussprechliche Liebe
unendliche Liebe JEsu aller
bei verborgen ist; daß er alle
unendliche Quelle aller a
fließen ist; daß / allein in ihn
Seligkeit / der himmlisch
Trost; daß Christus allein
gnade des Meer / der Kreiß
Schatz aller gnaden-gaben,
kunft und seligkeit sey / und
allein darum anrufen / und

wann man nicht die Warheit verkündigen / so lang ich lebe. Ich sage demnach: GOtt ist die Warheit! Und damit dieselbe / denen durch den fall von der Warheit abgewichenen Menschen / wieder erkannt würde / ist die wesentliche Warheit selber Mensch worden / und hat dem rahr GOttes zugleich verkündigt und vollzogen. Die Warheit wurde ein Kind: damit wir Kinder der Warheit wurden. Die Warheit wurde unser heyl: damit unser heyl und seeligkeit warhaftig wäre. Ja die Warheit wurde verwundet / und starb für uns: damit wir warhaftig gesund würden / und das leben hätten.

Fraget jemand / mit Pilato: was ist warheit? so antworte ich / aus der erfahrung. Es ist die unendliche / unergründliche und unaussprechliche Liebe GOttes / und daß in Christo JEsu aller Menschen heyl verborgen ist; daß er allein / die unausdenklichste Quelle aller gnaden und seeligkeit ist; daß / allein in ihm / alle überschwänglichkeit der himmlischen Güter schwebet; daß Christus allein die Brunnquelle / das Meer / der Kreiß / Grund / und beschluß aller gnaden / gaben / heyls / hülfe / segen und seeligkeit sey / und daß man ihn allein darum anruffen / und ehren / ihn

ver-

vertrauen / dienen / loben und preisen solle. Ja so gar ist er es einig und allein / als wann sonst keine Creatur / im Himmel und auf Erden / noch einige kraft oder tugend in leib und seele / und als wann nichts als Christus in der ganzen sichtbar- und unsichtbaren welt wäre.

Hierdurch aber / wird GOtt dem Vater / und GOtt dem heiligen Geist nichts benommen: weil sie eine unzertrennliche Einigkeit / und einige Gottheit sind. Weil Christo vom Vatter alles übergeben / und beschlossen worden / daß in ihm alle fülle wohnen / daß vor ihm alle geschlechte der Erden anbeten / und die kniehe beugen sollen / alles was im Himmel / auf Erden / und unter der Erden ist. Weil er uns von GOtt gemacht ist / zur Weißheit / Gerechtigkeit / Heiligung und Erlösung; weil er würdig ist / zu nehmen / als das erwürgte Lam̃ / kraft und reichtum / und weißheit und stärke / und ehre / und preis / und lob; ja weil der Vater will geehret seyn / in dem Sohn / und gleichwie ihm beliebet / uns alles heil durch denselben zu erweisen / also auch ihm gefallen lässet / alles lob in ihm anzunehmen. Dieses ist die warheit des Göttlichen redens: als wie er die jenige des Göttlichen Wesens ist.

Die

Dieses ist der warhafte Gottesdienst/ ist / wo alle Geschöpfe / vornemlich die eigene verdienste und tugenden / zwar nicht von der gegenwart / sondern von der schätzung ausgeschlossen sind. Diese sind die warhafte anbeter/die GOtt im Geist und in der Warheit anbeten. Dieses ist Geist und Warheit / Christo einig und allein alle ehre / Gewalt / lob und preiß geben. Dieses ist die Warheit / die im verborgen liget: die GOtt den klugen und weißen dieser welt verborgen hat / und denen unmündigen offenbaret. Ich will dann mit dem Engel Raphael/ GOttes werke preisen und offenbaren: nämlich die erkentnus der Ehre und Herrlichkeit JEsu Christi / so er in mir gewirket. Diese ist so überschwänglich / daß ich wünschte / mit million knieben nieder zu fallen und ihn anbeten zu können / mit hunter tausend herzen an ihn zu glauben / mit sand-mänge zungen ihn zu preisen und zu glorificiren/ und sein allerheiligstes Abendmal / seines himlischen Leibs und blutes/ mit aller welt mund und begierde zu empfangen.

Ach! dieses / ist eine von den schönsten Himmels-Warheiten / daß im heiligem Nachtmal/ unter Brod und Wein / sein

wahrer

wahrer Leib und Blut / in beyder gestalt
wesentlich / wirklich und warhaftig em
pfangen wird: nicht figurlich / sondern we
sentlich; nicht nur im Glauben / sondern
wirklich; nicht einbildungs-weis / sondern
so warhaftig / als GOtt im Himmel / und
der Mensch vor dem Altar kniehet: und
diß alles / kraft der wahren worte des
selbständigen Mensch-gewordenen Worts
GOttes / Nemet hin und esset / diß ist mein
Leib! Trinket alle daraus / diß ist mein
Blut! Diese worte sind so wahr / als wir
selbst im leben und wesen seyn / ja noch viel
wahrer: dann wir können bald sterben
und verwesen / da diese ewig bleiben.

Ich lasse mir das wissen des haupt-ge
tes nicht verrucken / noch auch das wesen
des sichtbaren Elements benemen: son
dern ich bleibe bey dem klaren wort-ver
stand desjenigen / der die ewige Warh
und Klarheit ist. So lasse ich mir auch
an der art und zahl der genieſſung nichts
verändern. Der unveränderliche in sei
nem wesen / ist es auch in seinem wille
Was er ordnet / das ist löblich und herrlich
wer will sich unterstehen / solche ordnung
zu brechen? Alles / was er macht / ist sehr
gut: wer wolte sich erkühnen / es zu ver

kehren? Er hat alles wol gem
ihr soll es bässer machen /
Weisheit selber? Aus unerfo
nung und gut-befindung
seines Leib und Blut / und
beider gestalt zu genieſſen ver
mich sich unterstehen / solch
und zu mindern? Ist der
Christus schon in einem theil
so ist doch der wille Christi
welcher / aus uns-unbekant
unter beyder gestalt will geno
Es fragt sich hier nicht von
ben der Person / sondern von
stellung des Leibs und B
Christi. Du zweifelst und zwei
hierdurch können erreget w
dem beunruhiget / dessen
alle zweifel / und in heilige
machen kan. Wir bleiben
bey einer / wie ein kranker b
Artzts verordnung: daran
dern oder mindern darf / son
se alle gebrauchen muß / w
geschrieben worden. Also k
ohne verkürzung unsers
nichts an dieser Himmel-
Ach! warum wolten wir

fern? Er hat alles wol gemacht: wer kan oder soll es bässer machen / als die ewige Weißheit selber? Aus unerforschlicher wolmeinung und gut-befindung / hat er uns seinen Leib und Blut / und solches unter beyder gestalt / zu geniessen verordnet: wer mag sich untertwinden / solches zu ändern und zu mindern? Ist der vollkommene Christus schon in einem theil beysammen / so ist doch der wille Christi nicht dabey: welcher / aus uns-unbekanten ursachen / unter beyder gestalt will genossen werden. Es fragt sich hier nicht von vollkommenheit der Person / sondern von völliger erfüllung des Befehls und Willens JEsu Christi. Die scrupel und zweifel-einfälle / so hierdurch können erreget werden / seyen dem heimgestellet / dessen Weißheit sie alle auflösen / und in heilige wunder verwandlen kan. Wir bleiben am sichersten bey seiner / wie ein kranker bey seines leibArztes verordnung: daran er nichts ändern oder mindern darf / sondern alles also gebrauchen muß / wie sie ihm vorgeschrieben worden. Also können auch wir / ohne verkürzung unsers Seelen-Heiles / nichts an dieser Himmel-Cur ändern.

Ach! warum wolten wir / des höchsten

Schatzes im Himmel und Erden / des Demant-theuren Bluts JEsu Christi uns selbst berauben? Wir solten eher alles / als einen tropfen desselben entbären. Wann man uns zwo schalen mit perlen und rubinen gebôte / und wir nähmen nur eine / und liessen die andere fahren / wäre es nicht eine tolle thorläßigkeit? Warum wollen wir dann nicht die rubinen der Seelen / die Geister der liebe / die kraft der Erlösung / den balsam der Gottheit / die Engel der inbrunst / die allerlieblichste flammen-flüsse der süssesten Liebe / an und in uns ziehen / und ganz versunken seyn / in die begierde / solche in uns zu trinken? Ach süssester Seelen-Nectar / himlischer-Honigfluß / verzuckendes zuckerrohr / und treueste Pelicans-milch! Ich will dich mit hirsch-lechzendem durst verschlucken / solte ich auch / wie jene Scythen bey des Cyrus wein / das leben darob lassen. Ein tröpflein himlischer süssigkeit / kan der ganzen welt bitterkeit vertreiben.

Dieses ist nun auch ein stuck himlischer Warheit / die ich zu entdecken verlange. Ach! daß es die welt wüste und versuchte / was unbeschreibliche wollust es ist / das heilige Abendmal recht / rein und just nach

Schatzes im Himmel
Damit / theurer Re
uns selbst heraus
alles; als einen
haben. Warm
mit perlen und
wir nämen nur
andere sahen
lässigkeit! Warum
die rühmen der Seelen
liebe / die kraft der
der Gottheit / die Sonne
allerliebste flammen
liebe - an und in uns
sunken seyn / in die
zu trunken? Ach
himmlischer Hoffnung
rohr / und traute
will doch mit
schlucken / hätte
bey des Cornus
sen. Ein tröpflein
der ganzen welt
Dieses ist nun auch
Warheit / die ich
ch! daß es die welt
was unbeschreibliche
ge Abendmal
nach Christi einsetzung / empfangen! Sie
würde alle andere lust verschmähen und
verwerfen / und auf den knien nach dieser
volluſt gehen. Nächst der ewigen / kan
eine gröſſere freude seyn. Ich wolte mit
den Engeln nicht tauschen / weil diese erge-
tzung allein dem Menschen gegeben ist. O
eblichste Warheit! wie süß bist du? Kein
wunder wäre es / die Menschen fielen zu
auf dich / wie die Bienen auf die blumen /
und führeten / wann es müglich wäre / den
ganzen wunder-wald mit sich hinweg.

Nächst dieser / ist eine von den süßesten
warheiten / die seeligkeit - versicherung:
welche so fäst und gewiß / als der unwider-
sprechliche GOtt selber ist. So gewiß
GOtt GOtt / und Christus GOtt und
Mensch / und der H. Geist mit beyden ei-
nes wesens ist / so gewiß ist auch die von ih-
nen erwehlte / erworbene und verkündig-
te Seeligkeit. Was GOtt der Vatter
verheissen / GOtt der Sohn verdienet /
und GOtt der H. Geist den herzen einge-
senket hat / kan nicht in zweifel schweben.
Wie kan das nichtes seyn / was der will /
der alles ist? Sagte er nicht: Ich will
nicht den tod des sünders / sondern daß er
sich bekehre / und lebe? Sagte er nicht:

wer an mich glaubet / der hat das ewig
Leben / und kommet nicht in das gericht
Gibt nicht der H. Geist meinem Geist zeug
nus / daß ich an JEsum Christum glaube
was soll ich dann zweifeln / an dem / das
mich die ewige Warheit glauben heisset
und das an sich selbst am allersüßesten zu
glauben ist? Wie kan ich dem Geistes-ge
gel widersprechen / das so tief in meine
seel und herz gedrucket ist. Sagt die welt
und meine eigene unwürdigkeit / nein da
zu / so ist doch / der in mir ist / gröſſer / als ich
und die ganze welt. Ich glaube der hei
gen wort- und Geistes-sprache mehr / als
meinem eigenen wissen und gewissen: dann
GOtt kan überschwänglich thun / über al
les / was wir wissen und verstehen.

Die Gnade GOttes ist williger un
wichtiger / als aller Menschen sinnen und
gedanken erreichen können. Zu ihr ist un
die äuſerst-hohe zuversicht erlaubet. Da
ich / mit allen Menschen- und Engel-zun
ten / durch eine ganze Ewigkeit / mich in der
glaubigen zueignung übte / un̄ solche / gleich
sam als meer-durstig / in mich zöge / so könn
ich doch kaum ein tröpflein davon hinun
bringen: es bliebe so fort eine unerfüll
che unendlichkeit. Die glaubige zuversich

ist das erz äuſerste / das G
ist: dann sein wesen ist lau
liche Güte / deren eigentlic
ist / sich mit-zuteilen. Nun
ein Geist-gut / nicht arbeit /
Geist unsers gemütes / ve
Glaubens / empfangen werd
get / daß sie dadurch zu ihre
mittelpunct kommet / und /
seliges wesen / dasjenige
wesen kan / was zu ihrer e
ausbreitung dienet. Daher
Glaube / mit gröſslicher kraf
zu der göttlichen Güte sich v
Je tiefer er kommet / je tiefe
in den ur-brunn der Ewigkei
tet / daß eine überschwängliche
zung daraus wird / die alle E
Gott darein zu ersetzen / verla
Unbegreifliche Warheit! wie
daß die die Seele nicht glaub
Kein wunder wäre es zwar / d
vor innter freude / nicht glau
Aber daß sie sich dir widersetz
gen sagen / und die süßigkeit v
verwerfen / das ist eine unsin
jubammern / ja schier nicht z
Ach! es ist vielleicht nur an de

wer an mich glaubet / der hat
Leben / und kommet nicht
Gicht nicht der H. Geist
muß / daß ich an Jesum
was soll ich dann weiter
mich die ewige Warheit
und das an sich lebet
glauben ist? Wie kan
gel widersprechen / das
seel und herz gedrucket ist
und meine augen
zu / ist doch der mund
und die gantze welt.
gen wort- und
meinem eigenen
GOtt kan überschwenglich
les / was wir wissen und
Die Gnade GOttes
reichlicher / als aller Menschen
gedanken erreichen können.
die äusserst-hohe
rich / mit allen Menschen
ten / durch eine gantze
glaubigen zue
kam als meer-durch
ich doch kaum ein
ringen: es bleibet
te unendlichkeit. Die

ist das erz äuserste / das GOtt angenehm
ist: dann sein wesen ist lauter unergründ-
liche Güte / deren eigentlichste eigenschaft
ist / sich mit-zuteilen. Nun kan solche / als
ein Geist-gut / nicht anderst / als durch den
Geist unsers gemütes / vermittels des
Glaubens / empfangen werden. Also fol-
get / daß sie dadurch zu ihrem zweck und
mittelpunct kommet / und / als ein uner-
schöpfliches wesen / dasjenige nie genug ge-
messen kan / was zu ihrer erweiter- und
ausbreitung dienet. Dahero auch der
Glaube / mit Göttlicher kraft / nie zuviel
zu der Göttlichen Güte sich versehen kan.
Je tieffer er kommet / je tieffer sie mit ihm
in den ur-brunn der Ewigkeit hinein sin-
ket / daß eine überschwängliche geist-beflür-
zung daraus wird / die alle Engel-zungen /
GOtt darür zu preisen / verlanget.

O liebliche Warheit! wie ists müglich /
daß dir die Leute nicht glauben wollen?
Kein wunder wäre es zwar / daß sie dich /
vor lauter freude / nicht glauben könten.
Aber / daß sie sich dir widersprechend entge-
gen setzen / und die süßigkeit mit bitterkeit
verwerfen / das ist eine unsinnigkeit / die
zu bejammern / ja schier nicht zu glauben ist.
Ach! es ist vielleicht nur an der eröffnung /

wer an mich glaubet / der hat das ewige Leben / und kommet nicht in das gerichte? Gibt nicht der H. Geist meinem Geist zeugnus / daß ich an JEsum Christum glaube? was soll ich dann zweifeln / an dem / das mich die ewige Warheit glauben heißet / und das an sich selbst am allersüßesten zu glauben ist? Wie kan ich dem Geistes-siegel widersprechen / das so tief in meine seel und herz gedrucket ist. Sagt die welt / und meine eigene unwürdigkeit / nein dazu / so ist doch / der in mir ist / grösser / als ich und die ganze welt. Ich glaube der heiligen wort- und Geistes-sprache mehr / als meinem eigenen wissen und gewissen: dann GOtt kan überschwänglich thun / über alles / was wir wissen und verstehen.

Die Gnade GOttes ist williger und wichtiger / als aller Menschen sinnen und gedanken erreichen können. Zu ihr ist uns die äuserst-hohe zuversicht erlaubet. Wann ich / mit allen Menschen- und Engel-kräften / durch eine ganze Ewigkeit / mich in der glaubigen zueignung übte / uñ solche / gleichsam als meer-durstig / in mich zöge / so könte ich doch kaum ein tröpflein davon hinweg bringen: es bliebe so fort eine unersättliche unendlichkeit. Die glaubige zuversicht

ist das äuserste / das GOtt angenehm ist / dann sein wesen ist lauter unergründliche güte / deren eigentlichste eigenschaft ist / sich mitzuteilen. Nun kan solche / als die höchste gut / nicht anderst / als durch den glauben empfangen werden. Also solle / daß sie dadurch zu ihrem zweck und ende kommen / und / als ein unerschöpfliches meer / dasjenige nie genug gefüllet kan / was zu ihrer erweiterung dienet. Dahero auch der glaube / mit unbeschreiblicher kraft / nie zuviel thun / noch weiter sich versehen kan. Dann je tiefer sie mit ihm in die Ewigkeit hinein sinket / desto überschwängliche geist-bestürzungen / und die alle Engel-zungen / zu erreden / verlanget.

O Allerliebste Warheit! wie ists müglich / daß die welt nicht glauben wollen? Ihre ohren hören es zwar / daß sie dich / ihr ander theile / nicht glauben können. Ihr fleisch hat widersprechend entgegen / und die süßigkeit mit bitterkeit / die unmöglichkeit / das sie eine unmöglichkeit / die unmöglichkeit schier nicht zu glauben ist. Es ist dieselbige nur an der eröffnung

ist das erz äuserste / das GOtt angenehm ist: dann sein wesen ist lauter unergründliche Güte / deren eigentlichste eigenschaft ist / sich mit-zuteilen. Nun kan solche / als ein Geist-gut / nicht anderst / als durch den Geist unsers gemütes / vermittels des Glaubens / empfangen werden. Also folget / daß sie dadurch zu ihrem zweck und mittelpunct kommet / und / als ein unerschöpfliches wesen / dasjenige nie genug gemessen kan / was zu ihrer erweiter- und ausbreitung dienet. Dahero auch der Glaube / mit Göttlicher kraft / nie zuviel zu der Göttlichen Güte sich versehen kan. Je tiefer er kommet / je tieffer sie mit ihm in den ur-brunn der Ewigkeit hinein sinket / daß eine überschwängliche geist-bestürzung daraus wird / die alle Engel-zungen / GOtt dafür zu preisen / verlanget.

O liebliche Warheit! wie ists müglich / daß dir die Leute nicht glauben wollen? Kein wunder wäre es zwar / daß sie dich / vor lauter freude / nicht glauben könten. Aber / daß sie sich dir widersprechend entgegen setzen / und die süßigkeit mit bitterkeit verwerfen / das ist eine unsinnigkeit / die zu bejammern / ja schier nicht zu glauben ist. Ach! es ist vielleicht nur an der eröffnung /

wissenschaft und beweisung gelegen? unmüglich wär es sonst / daß man seine eigene erz-glückseeligkeit nicht mit [illegible] und freuden annehmen solte. Nimt man doch die irdische glückseligkeiten / mit lust und vergnügung an! Wem wird eine Kron angebotten / der nicht mit freuden darnach langet / obwol tausend sorgen und beschwerden in ihr verborgen sind? Wer solte denn nicht die sorgen-freye / und wollustvolle Himmels-kron / mit geflügelter lust annehmen / wann er deren anbietung glaubet? So ligt derowegen alles / an der warheit-beglaubung.

Wie verpflichtet wird man mir dafür seyn / wann ich so eine süße sache für warhaftig beweise. Was kan aber warhafter seyn / als was GOtt saget / und thut? Hat nicht GOtt / in heiliger Schrift / viel und oft den glaubigen die Seeligkeit zugesaget? Hat nicht Christus vor uns genug gethan? Hat er uns nicht erlöset / versöhnet / gerecht / heilig und seelig gemacht? Hat er nicht unsere sünden in seinem Grab gelassen / und seine Gerechtigkeit zurechnungs-weis uns geschenket? Sind wir nicht mit derselben / als mit der Sonne / bekleidet / vor den augen GOttes und aller

Engel?

Engel? Wer will uns diesen schmuck nehmen / der unbegreiflich / und unverrucklich ist? Wer will uns nicht / samt ihme / in das himmlische leben versetzen? was vor ein irrdisches wesen kan uns daraus heben? Sind wir nicht mit ihme? wie kan GOtt uns trennen / als in der Seeligkeit / finden? Sagt nicht Christus / die Ursach / Darbey / Darumb / Darzu / Darinnen / Darauf / Daß / Damit / in mir / und ich in ihnen / eins seyen / auf daß sie eines / eines seyen / auf daß die welt erkenne / du habest mich gesandt / und liebest sie / wie du mich liebest.

Was [illegible] / und mehr als Engelische / sind wir / eines mit GOtt / als Vatter und Sohn eines sind: Was vor Einigkeit trennen oder scheiden will uns die Seeligkeit / wer will uns die Seeligkeit nehmen? Wie kan GOtt / und folglich / uns / von ihm Vereinigte / anderst als seelig / in seinem wesen schweben? Nicht / auf Erden / und unter den

Engel? Wer will uns diesen schmuck nemen / der unbegreiflich / und unverrucklich ist? Hat er uns nicht / samt ihme / in das himlische wesen versetzet? was vor ein irdisches soll uns daraus heben? Sind wir nicht ein Geist mit ihme? wie kan GOttes Geist anderst / als in der Seeligkeit / schweben? Sagte nicht Christus / die ewige Warheit: Auf daß sie eines seyen / gleichwie du / Vatter / in mir / und ich in dir / also auch sie in uns / eines seyen / auf daß die welt glaube / du habest mich gesandt; und ich habe ihnen gegeben / die Herrlichkeit / die du mir gegeben hast / daß sie eines seyen / gleichwie wir eines sind / ich in ihnen / und du in mir / auf daß sie vollkommen seyen / ja Eines / und die welt erkenne / daß du mich gesandt hast / und liebest sie / gleichwie du mich liebest.

O über-himlische / und mehr als Englische worte! Sind wir eines mit GOtt / wie GOtt Vatter und Sohn eines sind: wer will solche Einigkeit trennen oder auflösen? wer will uns die Seeligkeit abnemen? Wie kan GOtt / und folgbar auch der mit ihm Vereinigte / anderst als in einem seeligen wesen schweben? Nichtes im Himmel / auf Erden / und unter der

Erden / kan die Einigkeit in der hoch-heiligen Dreyfaltigkeit / also auch die unsere in Christo / aufheben. Hat er uns auch die Herrlichkeit gegeben / die ihme GOtt gegeben hat: so ist es eine unaufhörliche / unzerstörliche und allergewisseste Herrlichkeit / die weder zeit noch Ewigkeit brechen kan.

So ist dann / daß wir mit GOtt eines seyen / gewisser und sicherer / als das ganze sichtbare wesenwerk. Es ist auch lieblich- und seeliger / als alle menschliche fähigkeit begreiffen und aussprechen kan. Diese Vereinigung geschihet zu dem ende / auf daß wir vollkommen seyen: vollkommen in der geniessung aller glückseligkeiten / in der begnädigung GOttes / in der versicherung unsers heiles / und in der zugerechneten Gerechtigkeit; ja auch vollkommen / (ungehindert aller mängel und schwachheiten) in zuversichtlichen glauben / in solche Vereinigung hinein zu sinken.

Es will aber der Drey-Einige GOtt daß wir nicht nur vollkommen / sondern auch Eines / mit und in ihm seyen: Eines mit der all-herrschenden Allmacht / mit der unendlichen Weißheit / und mit der unen-

endlichen Güte; ja Eines mit der Englischen Gerechtigkeit / mit der allen Welt begreiffenden Allheit. Was wollen wir dann mangeln / wann wir Eines mit allen sind / der alles in allem ist? Warum bitten wir dann der Seeligkeit noch gewisser seyn / da wir den mittel-punct aller gewißheit in ihme / und das herze aller mittel-punct haben?

Daß aber dieses nothwendig seye / erhellet daraus / daß wir GOtt den Vatter nicht haben / ohne Christi / gleichwie er GOttes nicht haben kan / wie der Sohn nicht gehabt wird / ist der äusserste ernst / und mercket das höchste Gut / kan [illegible] / ohne [illegible] / unendlich / unergründlich / und unaußprechlich / wie er / wie ihm / in ihm e: wir [illegible] / und erhaltung [illegible] / ist auch etwas [illegible] / und will? [illegible] / und die See- [illegible] / als ein GOtt im Him- [illegible] / wann man ihn nur darum anruffet / [illegible] / welches er gleich-

unergründlichen Güte ; ja Eines mit der über-Englischen Gerechtigkeit / mit der alles in sich begreiffenden Allheit. Was will uns dann mangeln / wann wir Eines mit diesem sind / der alles in allem ist? Warum sollen wir dann der Seeligkeit nicht gewiß seyn / da wir den mittel-punct der gewißheit im herzen / und das herze mitten im mittel-punct haben?

Daß aber dieses warhaftig seye / erhellet daraus / daß uns GOtt der Vatter liebet / laut der worte Christi / gleichwie er ihn liebet. Geliebet werden / wie der Sohn GOttes geliebet wird / ist der äuserste erz-grad der Liebe: dann das höchste Gut / kan und wird auf das höchste lieben und geliebet. GOtt liebet sein herz / (seinen Sohn) Göttlich / das ist unendlich / unergründlich / unüberwindlich / und unaufhörlich; und uns liebet er / wie ihn / in ihme: wie solte uns dann solche Liebe die Seeligkeit versagen / die sie selber ist? Ist auch etwas zu deren ergreiff- und erhaltung vonnöten / das sie uns nicht geben kan / und will? Ach! es ist alles überflüssig / und die Seeligkeit so gewiß / als ein GOtt im Himmel ist / wann man ihn nur darum anruffet / und das vertrauen hat: welches er gleich-

falls in uns wirket/ und entzündet/ damit in alles von GOtt allein herrühre; daß auch unser heil einen unumstößlichen grund/ und Gott eine unausbleibliche ehre habe.

Dieses ist nun die süße warheit. Ich muß aber auch die der welt bittere warheit anzeigen/ die nicht minder heilsam/ ob sie schon weniger lieblich ist/ nämlich die Erkentnus unser selbsten/ das ist/ der gröstenichtig- und eitelkeit/ so unter dem Himmel ist/ laut Salomons wort: Es ist alles ganz eitel! Wo lauter eitelkeit ist/ kan kein verdienst noch würdigkeit seyn/ so einige wichtigkeit erfordert. Der Mann nach GOttes herzen/ bekennet und saget: Wie gar nichts sind alle Menschen! Sind sie nichtes/ so können sie ja nichtes verdienen. Und: alle Menschen seind Lügner! wie kan nun in der lügen die warheit einiges verdienstes seyn? Der Seraf entzündte Profet saget: Das ganze haupt ist krank/ das ganze herz ist matt/ von der scheitel biß auf die fußsolen/ ist nichts gesundes an uns/ sondern eitel beulen/ so nicht gehäftet noch verbunden/ noch mit öel gelindert sind.

Ja/ wir sind nicht allein eitel/ lügner/ nichtig/

tig/ krank/ und aufsätzig; sondern
wir sind auch: wie kan ein todter sich
selbsten beleben/ erwecken/ regen/ bereuen/
bekehren und auferstehen? So wenig
ein todter begraben kan/ so wenig
können wir uns durch die Buße begraben
in das wasten Fen: da doch die Buße
Christi. Es kan sich ein todter vor den
Sünden/ in das Joch GOttes und
Barmherzigkeit nicht kan/ daß er nicht ver-
sündige: so wenig können wir uns von
unserer sündlichen unart erretten/ als
wir gerecht sein sind. Kan nun ein
todter sich selbsten erwecken: so wird er viel we-
niger seine andere erwecken: dann die
Barmherzigkeit ist ein ringer gegen andere/
als gegen sich selbsten. Also können wir uns
selbsten/ als sündigen andern/ von sün-
den abstehen/ weil wir wie
in sünden todt sind? wie
können wir uns selbst oder andere be-

Wo ist der Sturm unserer kräften/
wo ist die sünde/ dann durch den
Sünden gnaden niedergeschlagen/ sich
selbsten andere neben sich aufrichten?
Wo ist ein umgehauener baum/ sich
selbsten ausschlagen/ und andere hatten

nichtig / krank / und aussätzig ; sondern gar tod in sünden : wie kan ein todter sich selbst beleben / erwecken / regen / bereiten / bekleiden / und auferstehen ? So wenig sich auch ein toder begraben kan / so wenig können wir uns durch die Buße begraben in die wunden JEsu : da doch die Buße der eingang ist / in das Reich GOttes und Christi. So wenig sich ein todter vor den würmern verwahren kan / daß er nicht verwesung leide / so wenig können wir uns von der angeerbten verdamnus erretten / als die wir geistlich todt sind. Kan nun ein todter sich selbst nicht / so wird er viel weniger einen andern erwecken : dann die onmacht ist ohnmächtiger gegen andere / als gegen sich selber. Also können wir uns selbst nicht / viel weniger andern / von sünden und verdamnus abhelfen / weil wir / wie Paulus sagt / in sünden todt sind ? wie können wir uns selbst oder andere beleben ?

Kan auch der thurn unserer kräften / erstlich durch die sünde / dann durch den Donner des gesetzes niedergeschlagen / sich selber und andere neben sich aufrichten ? Kan auch ein ungehauener baum / sich selbst zum schiff erbauen / und in den hafen

einlauffen ? Ach so unmöglich dieses geschihet / so viel weniger kan / der durch Adams fall zur erden geworfene stamme menschlicher kräften / sich selber zum schiff heiliges wandels erbauen / daß es zum port des ewigen Lebens komme. So wenig sich das feld selber umkehret und pflüget / der weinstock sich selber hauet und schneidet / das korn von sich selbst in die scheuer bringet / auch holz und steine ohn hände eine Kirche bauen / welches alles in der Natur unwidersprechlich-unmügliche dinge sind : so wenig können unsere unkrautvolle sünden-herzen sich selber durch wahre Buße umkehren / der verderbte weinstock die unnütze reben der begierden selber abschneiden / noch das sündliche wesen umhauen. Wir können ja so wenig / als das getraide / von uns selber in die scheuer des ewigen Lebens eingehen / noch aus dem lebloßen holz und steinen unserer ganz-erstorbenen kräften / GOtt einen tempel bauen. GOttes gnade / hand und macht / muß es alles und allein thun : wir / sind von uns selber todte / unbewegliche / plumpe klumpen / klötzer / stöcke und steine / die von Natur zum guten nicht einige kraft noch bewegung haben.

Dieses

Dis ist eine so unwidersprechliche / als unausleschliche / Warheit. Ein jeder stehe nun innerlich vor seinen herzen-grund / so wird er in dem innersten abgrunde der seelen nichts anders finden / als eine unwiderstehliche / und ungeendete / Tiefigkeit / durch deren klüfft / unendlichen tiefen / sich der im wahn beseligte / und selber zu dem andern in der ewigkeit unbetrübte / nämlich des heiligen Creutzes JEsu Christi. Ein jeder / der in die allerseligsten Creutzes-tiefen zu allerelendsten verdirbet. Es führet sie zu der erkenntnis ihrer unfähigkeit / kommt sie zur erkenntnis ihrer unfähigkeit kommen. Diese Warheit / wiewol sie uns zu allen dingen machet : weil sie Gott allein alles thun giebt. Sie ist auch die allerfürtreflichste / weil sie / uns in unserer nichtigkeit führend / uns des abgrunds unserer unfähigkeit / und des abgrunds Gottes fähig machet. Sie ist unserer hoheit / die allein aus dem Creutz JEsu ihren ursprung hat. Sie ist die allerfeligste der Demut / die eine Ma-

Dieses ist eine so unwidersprechliche/ als unangenehme / Warheit. Ein jeder erforsche seinen innersten herzen-grund / so wird er eben dieses sagen. Es ist die warheit / die in dem innersten abgrunde der seelen verborgen liget: wol dem/ der sie findet und ergründet! Sie gibet / durch benehmung aller würdigkeit / unendlichen nutzen. Sie zerstöret den im wahn bestehenden menschlichen verdiensts-überfluß-schatz / und führet zu dem andern in der warheit schwebenden / nämlich des heiligen Leidens und sterbens JEsu Christi. Sie machet die Menschen zu allerelendsten Creaturen / damit sie die allerseeligsten werden. Sie führet sie zu der erkentnus ihrer nichtigkeit / damit sie zur erkentnis ihrer Herrlichkeit kommen. Diese Warheit ist die allerschönste / wiewol sie uns zu den allerhäßlichsten machet: weil sie Gott allein alle ehre gibet. Sie ist auch die allergründlichste und nutzlichste/ weil sie/ uns zum abgrund unserer nichtigkeit führend und darein versenkend / uns des abgrunds der barmherzigkeit GOttes fähig machet. Sie ist die Kron unserer hoheit / die allein aus der Demut ihren ursprung hat. Sie ist die grundveste der Demut/ die eine Ma-

teri Göttlicher erhebung ist. Sie ist die muschel / aus deren eine so schöne Perle wächset.

O Demut-Perle / tochter des Himmels / und des andenkens unserer nichtigkeit ! wie schön / wie lieblich bist du ? O theure Demut / du speise der tugend / ernehrerin der gnaden / masse der hoheit / pfand der Herrlichkeit ! wer solte dich nicht gern überkommen ? Du morgen-röte des angenehmen tags der gnaden / du Wettstreiterin mit der Göttlichen Freygebigkeit ! Jemehr man gaben empfähet / je mehr du zu nidrigen beginnest / und durch niedrigkeit immer fähiger zur hoheit machest. Dann / jemehr GOtt gutes gibet / je verpflichteter wird man ihme ; und je verpflichteter / je schuldiger. Je gröſſer aber die schuld / je unmüglicher ist deren entrichtung. Je verzweifelter nun die bezahlung / je demütiger wird man vor GOtt und allen Menschen. Folget also / aus überhäuffung der gnaden / die vermehrung der demut : weil man dadurch in eine unendliche schulden-last reñet / die da völlig an eignem vermögen verzweiflen machet.

Wo bleibet nun das selb-verdienst / bey unbezahlbaren schulden ? Ach ! hier muß

ich alle welt mund in staub stekken / und GOtt allein die ehre geben. Ja / dieser schluß wahr / bey den Theologen : was wollen die ruch- und stuhl-meister ? ach ! lauter nichtes. Wo gute nichtigkeit ist / wissen / daß sie nichts habe : schreibt Augustinus. Wo nichts / müssen wir mit Gott / in seinem heiligen Namen gib / Ehr / in dem Herrn / haben vor Augen / und in der Gerechtigkeit seiner stärke. Die Demut / die ihm allein GOtt zuschreibet, ist die wahre tugend / der seine ihr nichtigkeit in GOtt / ihrer unwürdigkeit in GOtt / ihrer Priester / der uns mit ihrer Heiligung zusammen / ihrer Heiligkeit / so man / ihrer Göttlichen sachen zu empfangen / ihrer Gnaden / Sie ist die glückseelige leerheit / die mit den geistlichen schätzen / Sie triumfiret im verlieren / und vermehret sich im verkleinern / und vermehren / Kurz / sie ist die einige / welche die unendliche Allmacht / und gnaden würket.

O wü-

muß sich aller welt mund in staub ste-
cken / und GOtt allein die ehre geben.
Und ist dieser schluß wahr / bey den
hochbegabten: was wollen die ruch- und
gottlosen verdienen? ach! lauter nichtes.
Die gröste würdigkeit ist / wissen / daß
man keine habe: schreibt Augustinus.
Nicht uns / nicht uns / (müssen wir mit
David sagen) sondern deinem Namen gib
die Ehre. Im HErrn HErrn / haben wir
die Gerechtigkeit und stärke. Die Demut
ist die rechte austeilerin der Gerechtigkeit:
weil sie solche allein GOtt zuschreibet.
Sie ist der baum der tugend / der seine
wurzeln in GOtt hat. Sie ist die leiter /
die von unserer unwürdigkeit in GOtt
führet. Sie ist der Priester / der uns mit
unserm Himmels-Bräutigam zusammen
gibet. Sie ist die beste fähigkeit / so man /
die übernatürliche sachen zu empfangen /
verlangen kan. Sie ist die glückseelige leer-
heit / welche mit den geistlichen schätzen
angefüllet wird. Sie triumfirt im verlie-
ren / wird groß im verkleinern / und vermeh-
ret durch benemen. Kurz / sie ist die einige
Pforte / durch welche die unendliche All-
heit in unser Nichts eingehet / und darinn
alle ihre wunder / und gnaden würket.

Es scheinet / als hätte ich mich abermals von meinem ziel entfernet / mich in die süß-bittere Warheit und niedrig-hohe Demut verliebend. Wie kan ich mich aber von JEsu entfernen / wann ich bey der Warheit und Demut bleibe? Sind sie nicht seine eigenbarste wesenheiten / und wesentlichste eigenschaften? Kan eine warheit auser JEsu / oder JEsus auser der warheit seyn? Ist die demut nicht in seinem herzen / und sein herz die selbselbste demut? wie kan man sich von ihm entfernen / wann man mit seinem herzen umgehet? Ist es nicht von seinen Leiden geschrieben / wann man von warheit und demut schreibet? was ist sein leiden anders / als die demütigste warheit uñ warhafteste demut? Habe ich vielleicht zuviel davon geschrieben? Wie kan ich mich aber von dem zu schreiben ersättigen / welches zu üben sich JEsus nicht ersättigen konte. Alle umstände von Christi leiden / erforderten mehr / als ein meer-grosses blat / sie genugsam auszudrucken: wovon hier nur ein sandkörnlein gemeldet worden.

Da er das gesagt / gieng er wieder heraus zu den Juden / uñ spricht zu

ihnen: Ich finde keine schuld an ihm.

Die unschuld findet offtmals ihre bekennere / aber nicht ihre beschützere. Pilatus wuste wol / daß er in erkennet und bekennet / aber nicht überzeugt und großmütig / genug / solche ehrerbietigkeit unterfange. Zu solch übermenschlicher großmütigkeit / gehört ein solch übermenschlicher Löwen-sinn. Man achtet nicht / und weder geld noch tod achten. Der leiden / kein vornehmes glied an seinem leibe / sondern / die Heiligkeit / die gröste zierde der Seelen. Es ist nicht genug / keine schuld finden / sondern ein gerechter Richter ist der / der auch keine schuld ausforschen will. Findet er keine schuld an jemanden / so findet er sich schuldig / und ist in solche angelegenheit / schuldige ehrerbietung zu geben. Aber / wo bleibt die ungerechte ursach der unschuld / und die ungerechte ursach der tugend? sie ist erstorben / sie ist begraben / und Palmen-zweige / Kleider / Regenten und Richtern aus den Augen gefallen.

Aber wie thören gläubens wagsch-

zu ihnen: Ich finde keine schuld an ihm.

Die unschuld findet oftmals ihre bekennere / aber selten ihre beschützere. Pilatus ist so weiß / daß er sie erkennet und bekennet: aber nicht so beherzt und großmütig / daß er sie zu erretten sich unterfienge. Zu übung wahrer Gerechtigkeit / gehört ein alles-überwindender Löwen-sinn. Man muß ihr zu recht verhelfen / und weder geld noch weit / weder noht noch tod achten. Die herzheit / ist ein vornehmes glied an der tugend-Kette: hergegen / die Politische gunst-betrachtung / die gröste feindin der billigkeit. Es ist nicht genug / keine schuld finden / sondern ein gerechter Richter soll der unschuld auch keine schuld aufbürden lassen. Findet er keine schuld an dem beklagten / so findet er sich schuldig / ihm / vor die falsche angebung / schuldige ehr-erwiederung zu geben. Aber / wo bleibet jetzo die ergetzung der unschuld / und die belohnung der tugend? sie ist erstorben. Die Lorbeer- und Palmen-zweige / sind den Regenten und Richtern aus den händen gefallen.

Astree mit ihren göldenen wagscha-

ten ist gen Himmel geflogen / darinn sie den frommen ihren tugend-dank abgewogen. Von dort aus muß man deren gewärtig seyn: hier ist es vergebens / und nimmer zu hoffen. Dort / dort / wird einem jeglichen von Gott ehre widerfahren / nachdem er bey leibesleben gehandelt uñ gewandelt. Dort wird die keuschheit ihre Lilien / die unschuld ihre Rosen / die Weißheit ihr Lorbeerlaub / Gedult und Beständigkeit ihre Palmen erlangen. Dort werden die Gerechten ihren Sonnen-glanz / und die Gerechtigkeit leitere ihr sternen-liecht bekommen. Dort wird die Tugend einführen / in ihre scheuren der Ewigkeit / die früchte unsterblicher ehre. Dort werden die tugenden zu lampen werden / im himlischen Jerusalem. Da wird / die beständigkeit / eine perlene mauer und demantene Vestung / und das vergossene Märtyrer-blut eine Rubin-Porte seyn / mit ehre und lob gezieret.

Pilatus sagte die warheit / er finde keine schuld an JEsu. Ach! wer solte eine schuld an dem unschuldigsten / ein unrecht an der selbsten Gerechtigkeit / und an GOtt ein verbrechen finden? Zwar ja! GOtt funde es an ihm: aber nicht seine eigene

eigene / sondern aller welt sünde / war auf ihn gelegt. Aller welt schulde war an ihm zu finden: weil nicht allein er solche aus liebe willig auf sich genommen / sondern weil GOtt ihn selbst zur sünde gemacht / und uns nur wurden in ihme die Gerechtigkeit / die vor GOtt gilt. So wenig nun an diesem jemand / die er doch vollkommen erlangen / daß er gar dieselbe genommen hat: so wenig haben wir an unsern eigenen gewircket / die uns solle gerechtfertiget werden / daß wir auch selben nicht vonnöthen haben. Die Gerechtigkeit ist unaussprechbarer / als Christus: dis nun ihm eine fremde angenommene: und jene ist uns eine von ihm geschenkte und zugerechnete. So wenig ihr unsere sünde schmerzen gethan / so wenig wird uns auch seine Gerechtigkeit seligkeit bringen.

Ehe er verklaget ward / von den Hohenpriestern und ältisten / antwortet er nichts.

Hiermit zu erkennen / das unschuldige Lamm GOttes / das seinen mund nicht aufthut / sondern erstummete vor seinen Scheerern / ist wie ein stummer / der

seinen

eigene / sondern aller welt sünde / war auf ihn geleget. Aller welt schulde war an ihm zu finden: weil nicht allein er solche aus liebe / willig auf sich genommen / sondern weil GOtt ihn selbst zur sünde gemacht / auf daß wir wurden in ihme die Gerechtigkeit / die vor GOtt gilt. So wenig nun er die sünde begangen / die er doch so vollkömlich getragen / daß er gar dieselbe genennet wird: so wenig haben wir auch die Gerechtigkeit gewirket / die uns so völlig zugerechnet wird / daß wir auch dieselbe genennet werden. Die Gerechtigkeit ist uns nicht eigenbarer / als Christo die sünde: diese war ihm eine fremde angenommene / und jene ist uns eine von ihm erworbene und zugerechnete. So warhaftig ihn unsere sünde schmerzen gebracht / so warhaftig wird uns auch seine Gerechtigkeit die seeligkeit bringen.

Und da er verklaget ward / von den Hohenpriestern und ältisten / antwortet er nichts.

Hier gibt sich zu erkennen / das unschuldige Lamm GOttes / das seinen mund nicht aufthäte / sondern erstummete vor seinem scherer. Er ist wie ein stummer / der

seinen mund nicht aufthut / und der keine widerrede in seinen munde hat. Hier sihet man / was gar welt-seltsamist / nämlich die herz-gründlichste unschuld und aufrichtigkeit / mit der klügsten verschwiegenheit versieglet / die bescheidenheit mit lauterkeit wett-streiten / die Gerechtigkeit mit den mantel der frömkeit verhüllet / und die unschuld mit den mandeln der gedult sich abspeisen. Es stünde zu fragen / welches gröſſer gewesen / ihre ungestümme boßheit / oder JEsu sanfteste erdultung? wann nicht bekant wäre / daß das endliche von dem unendlichen / weit übertroffen wird. Zwar ist ihre verschuldung / auch unendlich groß / weil sie wider den unendlichen Grossen begangen worden. Doch bleibet der sanftmütigkeit aller sieg: die ist so groß / daß sie auch der Richter selbst nicht ungeantet lassen kan.

Pilatus fraget ihn abermal: Antworte st du nichts? Sihe / höre st du nicht / wie hart sie dich verklagen?

Wie ist möglich / daß du / bey deiner unschuld / also schweigen kanst? wie kanst du alle diese giftige schlang-anklagen ver-

tragen? Könte doch der welt selber nichts verübles aufformen. Wie kanst du dich in einer unwarheit lassen / was deine Ehrwürdigkeit angreift? Antwortest du nicht / wie abscheuliche beschuldigungen / Rist unerträglich? oder höreſt du sie nicht / was sie grausames wider dich vorbringen? Es ist nit / in meinen Augen / nie vorgekommen / daß ein / so still geschwiegen / als du / was ich mir hierin vorstellen wolle?

Und JEsus antwortete nicht auf ein Wort: also daß sich auch der Landpfleger sehr verwunderte.

Wer hat wol die welt ermordete / ja verdammete / und bey verschwiegenheit / und bey verschwiegenheit / und bey verschwiegenheit

tragen? Könte doch der neid selber nichts vergalteters aufbringen. Wie kanst du dieses unverantwortet lassen / was deine Ehre und leben antrift? Antwortest du nicht / auf so ehrenrührige beschuldigungen? Bist du vielleicht unempfindlich? oder höreſt du etwan nicht / was sie grausames wider dich vorbringen? Es ist mir / in meinen ganzen Regir-amt / nie vorgekommen / hab es auch nie gelesen / daß einer / bey so gro-ser unschuld / also still geschwiegen hätte. Ich weiß nicht / was ich mir hierüber denken oder einbilden solle?

Und JEsus antwortete nicht auf ein wort: also / daß sich auch der Landpfleger sehr verwunderte.

Hier sihet man die vollkommenste / ja über erschn englichste tugend. Bey unschuld verschwiegen / und bey verschwiegenheit ohne innere verbitterung seyn / ist die höchste Tugend-Prob: höher kan die Gütigkeit-seine nicht getrieben werden. O wehrte verschwiegenheit / die du der Eva schlangen-geschwätze gebüsset hast! O wunder über alle wunder! das ewige Wort muß schweigen / damit wir unmündige in der hölle nicht ewig geschweiget

werden. Der himlische Redner muß uns das wort/durch schweigen/reden. Indem er auf kein wort mehr antwortet / verantwortet er die unnütze worte / von denen wir hätten müssen rechenschaft geben am Jüngsten Tage. Er schweiget in seinem Leiden: damit wir reden und rühmen können / wann GOtt den neuen Himmel und die neue Erde voll freude machen wird. Ja / er schweiget / zu seiner schmach: daß wir zu seiner ehre nimmermehr schweigen/ sondern dieselbe rühmen und erzählen sollen/ all unser lebenlang. Seine verschwiegenheit / verbindet und eröfnet unsern mund / zu ewigem lobe-schallen. Ich will nicht verschweigen / was er mir gutes gethan hat / und deine güte will ich nicht verheelen in meinem herzen/ich will reden von deinen wundern. Der Land-Pfleger erkennte und bewunderte die unschuld/ und sahe die Gedult. Er hörte das grausame verklagen / aber nicht einige entschuldigung. Das hässige zudringen/ und die sanfteste erdultung / das brüllende wüten und das stillste schweigen verzuckte ihn ganz in verwunderung: also daß er nicht wuste / wie er die gedult und unschuld auseinander bringen / noch was

das die Bosheit wider selbige reizen kunte.

O verständlichster Gebundener! wie [illegible] nach deine abermalige bande/ [illegible] dankschuld! Wie sühe [illegible] deine Gerichtsführung / in einen [illegible] Irr- zaberinth! O [illegible] und hertzlicher Führer [illegible] wie lässest du den heiligen Geist der heute weltlicher gerichte sühe [illegible] unter den Rosen gehen/ überantworte [illegible] dein überaus glückseliges/ ehrenvolles [illegible] dein nie verschwiegenes glück / ehre/ [illegible] dich mit dem lobe zu deiner ehre [illegible] Für deine gröbe [illegible] ist dir billig die frühstunde [illegible] schallen: aber ach! [illegible] schwachheit muß selbige [illegible] Damit ich aber [illegible] dich zu preisen / ach [illegible] ich mich von dem unbändigen [illegible] welches mir / als an [illegible] verderblich / selber zuwider ist. [illegible] zu dir schicken / die seufzer [illegible] Lasse früh aufwachen [illegible] welche eine unterthänige die- [illegible] bringen ist: daß ich ihr singe

und

was die Boßheit wider selbige reitzen kunte.

O verbindlichster Gebundener! wie verstricken mich deine abermalige bandel mit unauflößlicher dankschuld! Wie führet mich / deine Gerichtführung / in einen unauswindlichen Liebes-Labyrinth! O du wunderbarer und herrlicher Führer meines Lebenslaufs! wie läsest du den deinen durch die dorne weltlicher gerichte führen / damit meiner unter den Rosen geweidet werde. Vor deine überantwortung dem Pilato geschehen / überantworte ich dir / alles mir verliehene glück / ehre / gut / leib und leben / solches zu deiner ehre und dienst zu gebrauchen. Für deine frühe bemühung / solte dir billig die frühstunde mit lob und ruhm erschallen: aber ach! meine unkräftige schwachheit muß selbige mit schlaffen verzehren. Damit ich aber desto stärker werde / dich zu preisen / ach früher Erlöser! so erlöse mich von dem unnötigen schlummern / welches mir / als an deinem lob hinterlich / selber zuwider ist. Lasse mich früh zu dir schicken / die seufzer meines herzens. Lasse früh aufwachen meine ehre / welche eine unterthänige dienerin der deinigen ist: daß ich ihr singe

und lobe. Und weil ja die schwachheit so stark ist / daß ich der früh-ruhe vonnöten habe / mich zu deinem Lob-dichten tüchtig zu machen: so lasse auch den schlaf eine vermehrung deiner ehre seyn / daß mir ein jedes oden-holen neue kräfte hole / dich mächtig und herrlich preisen zu können.

Die verzweiflung Juda / treibet mir einen ganzen schwarm dank-gedancken ab / für die unendlichkeit eingegeisteter hofnungen. Es scheinet / als ob du / O hofnungquellender JEsu! mein herze zum Brunnen Chor dieser fliessenden lieblichkeit erkohren / oder zu der muschel dieses wehrten perlentaues erwählet hättest / solche mitten in bitterkeits-meer zu nehren und zu gebären. Diese allersüßeste / annutigste und liebreichste ergetzlichkeit / hast du gleichsam meinem sinne eingeblasen / daß er davon durch und durch abnmmend und glänzend ist. Ohn alles mein verdienst und würdigkeit / ist mir dieses geist-heil widerfahren / daß ich in allen / auch in den unmöglichscheinenden / schwereste- und gefährlichsten sachen / unabläßlich auf dich hoffen kan. Wann aller menschen hofnung aus ist / pfleget die meine erst in ihrem rechten Element zu schweben / nämlich in der vermein-

tenen unmöglichkeit / weil einige GOttes ehre gnädigste regier-zeit ist.

Sie verlanget nur die fenster alles äußerlichen zu machen: damit nur / durch ihre kunst-fernetzigkeit / die künftige beschauung deiner klarer auf die einbildungsgabe fallen. Sie zeiget auch / aus den tiefen unmöglichkeiten welt-gräbe / die hochwunderbaren hand-werke und wunder-heule / so täglich deiner sicherheit zu schauen aus. Sie machet mich oft singen im dunklen ferne / wenn die finsternis kurtzweilig-artig. Ja sie machet mich oft die Seraphinen-gesänge verachten am allerreinsten glantze / wenn der Sclaven-geist / der in den schatten der unmöglichkeiten sich durch verliebe / und wirbelnder und werten auf eben / wie Cleopatra Schlangen / oder die seulen einwerfende feinde erschlagen / ehe sie sich ergeben lasse. Im feuer wäre sie wie die sirenen-singerin / die sie alle blindlich ins meer zu setzen brächte; oder der Circe sinn / der selbiges von mir flieh. Oder welches das allerunbegreiflichste und wunderlichste / sie würde [illegible] eingeweichungs-spiegel / die

ten unmüglichkeit/ weil selbige GOttes eigentlichste hülffe-zeit ist.

Sie verhängt mir die fenster alles äusserlichen ansehens: damit mir / durch ihren Kunst-fernspiegel / die künftige begnuse desto klärer auf die einbildungs-Tafel fallen. Sie ziehet auch / aus den strichen unentscheidlicher welt-zufälle/ durch ihren kunst-punct und wunderseule/ ein bild Göttlicher schickung heraus. Sie machet mich oft das liecht im dunklen finden / wie in der schwarzen kupferstich-arbeit. Ja sie machet mich oft die Sonne beym Niedergang der verzweiflung am alleresten erblicken / wie jener den Slaven gerahten. Diese beständige hofnung/ liesse sich mit mir in den thurn der unmüglichkeit setzen / ehe sie mich verließe / und würde die thore und porten ausheben / wie Simson zu Gaza / oder die seulen einwerfen/ und eher meine feinde erschlagen / ehe sie mich unerlöset liesse. Im feuer wäre sie meine flammen-fängerin / die sie alle bünde und auf die seiten brächte; oder der Chariclia stein / der selbiges von mir fliehen machte. Oder welches das allerunvermerkteste und wunderlichste / sie würde meine verborgne entweichungs-stiege/die

die mich / wie dem Leonides / * unsichtbar machte und davon brächte.

Ach! die heilige hofnung / ist eine errettung aus allem übel / und eine zuwegbringerin aller unglaublichkeiten. Mitten im meer / wäre sie meine mauerbauerin / oder meine JEsus-hand / dem Petro gereichet; in krankheit mein kräftigstes hülfsmittel und Theofrastus-pülferlein; in äuserstem unmüglichkeit-falle / meine wunsch- und sieg-erhalterin / weil in Göttlicher gnade vor sie keine unmüglichkeiten sind. Sie ist die all-waltende / in Göttlicher überschwänglichkeit. Sie hat bereit zuwegen gebracht / und wird mir noch solche sachen zuwegen bringen / die kein mensch geglaubet hätte / und worüber sich alle menschen verwundern müssen. Ihr hab ich mich gänzlich verschworen / und sie in das herze / ja in das innerste meines innigsten verborgen: also / daß ich eher mit Juda mein eingeweid ausschütten / als sie verlassen wolte. Ja wann mich der HErr auch tödten würde / wolte ich dannoch auf ihn hoffen.

Ich bin ihm aber so verpflichtet / vor diese hofnung-zuneigung / die allein sein werk ist / daß ich billig alle adern und mein inne-

* Aus dem Roman von Thorsie und Zelie.

[illegible] dank ausschütten solte. [illegible] billig / daß / bey der verzweifl[illegible] verdamten / alle auserwehlten [illegible] hofnung erinnern: die [illegible] / anlaß des heiligen Leidens / [illegible] worden. Weise dann / unserm [illegible] / doppelte / tausendfacher dank [illegible] / und jemmt unterhänig abge-

[illegible] dank ihme vor den / durch [illegible] / erkaufften ruh-acker: [illegible] / hilf und spiegel ist [illegible] / und daß wir / [illegible] / ruhen [illegible] dankfagung [illegible] / verklagung / [illegible] / Dann du alle anklage wi[illegible] / Ewigkeit aufheben könnest / [illegible] / unerforschliche Majestät! [illegible] / ermanglen worte. Ich [illegible] / und kan nichts [illegible] / dir da[illegible] / Was sich aussprechen [illegible] / vor dich. Unaussprech[illegible] / was [illegible] / nehmen soll. Alle Elemen-

inneres dafür zu dank ausschütten solte. Es ist gar billig / daß / bey der verzweiflung dieses verdamten / alle auserwehlten sich ihrer seeligen hoffnung erinnern: die uns / durch diesen zwar unschuldigen verzweiffungs-anlaß des heiligen Leidens / erworben worden. Wofür dann / unserm Erlöser / doppelt- ja tausendfacher dank gebühret / und hiemit unterthänig abgelegt seye.

Gleicher dank sey ihme / vor den / durch seine verkauffung / erkaufften ruh-acker: der ein vorzeichen / bild und spiegel ist der ruhe unserer abgeleibten / und daß wir / durch seine unruhe / ruhig werden ruhen können. Zu was unendlicher dankſagung bin ich / durch deine schärfeste verklagung / verpflichtet. Damit du alle anklage wider mich in Ewigkeit aufheben könteſt / wolteſt du / O unerforschliche Majeſtät! dich der ungerechtigkeit und boßheit preis geben. Ach! mir ermanglen worte. Ich bin erschöpft an seufzern / und kan nichts als sieden und wallen im verlangen / dir dafür dank zu geben. Was sich ausſprechen läſſt / ist zu wenig vor dich. Unausſprechlich / ja unsausdenklich muß es seyn / was Deine Gnaden rühmen soll. Alle Elemen-

te und Creaturen sind zu wenig / wann ich sie schon um preis-beystand ansprechen wolte. Ich muß es in die Ewigkeit sparen: welche doch selber zu ång und kurz seyn wird / dein lob zu begreiffen und auszusagen.

Ich will aber indessen nichts unterlassen / auch ein Himmel-überschwimmendes lobmeer ergiessen / für deine herrliche bekentnus vor Pilato / wegen deiner wunderwürdigsten Person / und deines herrlichen hertzKönigreichs / das du so klar und lieblich beschrieben hast. O JEsu! der du dich / für mich / Pilato öffentlich bekennet hast: gib auch mir die gnade / dich vor aller welt / auch in den gefährlichsten begebenheiten / frey unerschrocken zu bekennen. Gib / daß ich es mir vor die gröste ehre halte / wann ich dich / vor den Höchsten in der welt / aufs höchste preisen solte. Ob mir auch schon / die höchste gefahr und schaden von der welt / daraus entstünde / so würden mir doch / durch Deines Geistes hülfe die kohlen zu rosen / die flammen lorbeere / die schwerder Lilien / und alles übel lauter freude und wonne seyn / wann ich es um deiner bekentnus willen fühlen und leiden müste. Ich wün-

[illegible] / den tod zu erkiesen: wann [illegible] machen / daß es dich erfreue.

Ich bewnde die glückseligkeit der vorigen Bekennerinnen / die ihre liebe durch ihr [illegible] bewiesen hatten: und ist mir fast eine [illegible] / daß sie eine unter ihres Liebsten / [illegible] / wegzeugen wurde. Süsser JEsu / [illegible] / und begier / dir im tode [illegible]. Dannoch / daß es keine heuchelei / [illegible] / gnade zu ersetzen. Wolan dann! [illegible] / zu verrichten.

[illegible] / der alle fahr befanden / [illegible] / gib mir auch diesen muth!

[illegible] / ich setze leib und [illegible]

[illegible] / in vieler Löwen landen.

[illegible] / in diesem streit zu schanden.

[illegible] / vor meiner Hertz-[illegible]

[illegible]

[illegible] / O höchstes Gut!

[illegible] / auf sie bald los zu-[illegible]

schon bereit / den tod zu erkiesen: wann du nur erwiesen / daß es dich erfreue.

Ich beneide die glückseligkeit der vorigen bekennerinnen / die ihre liebe durch ihr blut bezeugen konten: und ist mir fast wie jener Indianischen Königin / die nicht vertragen konte / daß ihr eine unter ihres liebsten Gemalinnen / in dessen sterb-begleitung / vorgezogen wurde. Süßer JEsu / hier ist auch / zwar aus deiner gnade / eifer / liebe / herzheit / und begier / dir im tode zu folgen. Du weist / daß es keine heucheley / weil du die warheit in alle diese bewegungen selber gegossen. Wolan dann! gebrauche sie zum bestimten zwecke deiner ehre-verklärung.

Mein himmelischer Löw! der alle fahr bestanden / und überwunden hat: gib mir auch Löwenmuht /
daß für dein Lehr und Ehr ich setze leib und blut /
und breit es kühnlich aus / in vieler Löwen landen.
Mach alle gegen / hier in diesem streit zu schanden.
verfinsch und lisch ihr liecht / vor meiner Himmels-glut:
die einig deine ehr nur sucht / O höchstes Gut!
Gib / daß die Adler ich bestrick mit glaubens-handen.
Ich lechz' und brüll vor gier / auf sie bald loß zu gehn.

Nicht/ freunde nur/ ja selbst die Löwen ich verlange:
daß mein herz-scharfe klau mit kraft und macht sie fange.
Es kan dem Himlischen kein Erd-Löw widerstehn/
wie feurig er auch ist. Des Himmel-Löwens mark
ist GOttes Geist und wort: drum ist er siegend-stark.

Ich bin dir/ O sanftmütigster JEsu! nicht minder für dein schweigen/ als für dein bekennen/ ja nicht allein nicht minder/ sondern fast mehrers verbunden: weil/ meiner meinung nach/ jenes mir selbst eine freude/ dieses aber zu thun/ sehr schwer und fast unmüglich wäre/ bey äuserster unschuld/ solche erz-unwarheiten ungeantet hingehen zu lassen. O du Erschaffer aller grosmut! wie ist es dir müglich gewesen/ so gottslästerende lügen geduldig anzuhören? Eben aus dieser unerreichlichen sanftmut/ scheinet die Allmacht/ und aus dieser die Gottheit herfür: dann auch die tiefeste erniederung/ ein stral der höchsten Herrlichkeit GOttes ist. Ich preise dich aus ganzem herz-vermögen/ vor diese Godult-Allmacht: welche all-vermögend ist/ meine ungedult auszutilgen/ und die Göttliche Gedult/ selbige zu verschonen/ mir erwor-

erschlicht. Ach sanftester Sinn! wolle doch mir ein tröstlein dieser deiner süssigkeit auch senken.

[illegible] ich mir. Dein heiligs[illegible]
[illegible] Hymnel-art zu nennen hatten sinn.
[illegible] interesch mein süsers herz go-
tum.

[illegible] dir ewiglich dir ergeben.
[illegible] und ungeistlichst schweben;
[illegible] ganz zu gar in deiner lieb ver-
ren.

[illegible] meen Geist sein thun be-
gen/
[illegible] in ihr last und streben;
[illegible] du wurkst in mir;
[illegible] nicht von dir her-
ziehet.

[illegible] Himmels trieb ge-
führet.

[illegible] / voll freuden für und
für/
[illegible] kraft/ mein sterbligkeit
[illegible] ziehen
[illegible] Ich werd/ durch nichts/ seyn/
[illegible] werden.

***

[illegible] bis alles laub in wäldern/
[illegible] in wüsten auf der Erd/
[illegible] denselbern/
[illegible] hirten trauren herd/
[illegible] nach unwildnus mehr/
[illegible] JEsus GOttes ehr!

erworben hat. Ach sänftester Sinn! wolltest doch nur ein tröpflein dieser deiner süssigkeit / in mich senken.

HErr JEsu! leb in mir. Dein seelig-süßes leben
gieß sanfte Himmel-art in meinen harten sinn.
Dein heisser liebes-trieb mein stälerns herz gewinn.
Vor alles gibe mir / das gänzlich dir ergeben.
Laß / in gelassenheit / mich ganz entselbstet schweben;
daß mein will ganz und gar in deiner lieb zerrinn /
und nur von dir geleitt / mein Geist sein thun beginn /
in übrigen als todt / sey ohne lust und streben;
Daß ich stäts leidend sey: damit du wirkst in mir;
geb keiner regung statt / die nicht von dir herrühret.
In meiner übung werd des Himmels trieb gespühret.
So wird mein Leiden seyn / voll freuden für und für /
mein schwachheit voller kraft / mein sterblichkeit auf Erden
voll Himmels-geist. Ich werd / durch nichts-seyn / alles werden.

* * *

1. ACh! daß alles laub in wäldern /
alle gräßlein auf der Erd /
alle helmlein in den feldern /
alles haar der krausen herd /
und was noch unzahlbars mehr /
mir hälf preisen GOttes ehr!

2. O ihr spielleut in den lüften!
leiht mir eure zung und weis.
Ihr verborgne lüfft in klüfften!
helft mir mehren GOttes preis/
Sonn und sterne/ meer und erd/
mit seim lob erfüllet werd!

3. Alles/ was sich regt und lebet/
helf mir loben meinen hort.
was in luft/ und wassern schwebet/
treibe sein lob fort und fort.
Alles/ was mein aug erblickt/
ihm zu danken sey geschickt.

4. Nicht nur mund und zunge pfleget
GOtt zu preisen mehr und mehr:
so oft herz und puls mir schläget/
heist es/ GOtt sey lob und ehr!
Ja/ so oft ich Odem hol/
ist von GOtt er lobes-voll.

5. Jedes tröpflein meines blutes
nehret einen dankes-geist.
Weil er so unendlich-gutes
unaufhörlich mir beweist:
ist mein ganzes seyn entglüht/
lob zu opfern seiner güt.

6. Ach mein herze flamt und fliesset/
wird zugleich ein glut und qwell/
feurigs lob und tränen gieffet/
über meinen lippen schnell.
Es zieht aus/ die dankes-kraft/
allem mark und sinnen-saft.

7. Wunder ist's/ daß ich im leben
bey der erz-bewegung bin;

...ur: Wunder ist, anzuzeichen.
...o kein geist will ich fertigen
...ber weil ich Odem hab/
...Gott meinen quell und gab.

...ber ich übertreffender JEsu! Ich
...weiß mehr zu sagen/ weil ich be-
...er dir schon gesagt habe/ was mir
...ließt von auszusprechen. Ich gebe dir
...e/ mich ganz und gar: ge-
...ruchsame meine sinnen und gliedmassen/
...pfindungen deines lobes/ und wirke sel-
...r damit aus/ was dich auf das höchste
...ehren/ rühmen/ preisen/ loben/ erheben/
...beschreiben mir gedenken kan. Mache
...meinen ganzen lebens-wandel/ und sum-
...le ihn an/ daß er zu deiner Ehre ver-
...stimmet möge/ Amen! du selbste
...Gebärung/ sage Amen!
Amen!

daß mein Wunsch oft aufgegeben.
In dem geist will ich forthin
loben/ weil ich Odem hab/
GOttes wunder-gnad und gab.

O alles lob übertreffender JEsu! Ich weiß dir keines mehr zu sagen/ weil ich bereit alles schon gesaget habe / was mir müglich war auszusprechen. Ich gibe aber/ dir zu dank / mich ganz und gar: gebrauche alle meine adern und gliedmassen/ zu werkzeugen deines lobes / und wirke selber damit aus / was dich auf das höchste ehren / rühmen / preisen / loben / erheben/ benedeyen und glorificiren kan. Mache meinen ganzen Geist zu pulver / und zünde ihn an / daß er in deine Ehre verflammen möge / Amen! du selbste Erhörung / sage Amen!
Amen!

Sinnbilds-Erklärung.

ACh! blindes Kind! sag an / was wilst du machen?
hast du die Wahl in diesen zweyen sachen
erwehl'est du den Dornen-stachel-rock/
vor jenem Busch/ der glänzt als eine Dock'
im bunten Kleid? ô erz-bethörtes Wählen!
Du toller Knab! du fehlest/ dich zu quälen.
Du laufest zu dem/ das zu hassen ist:
verwu'fest das/ was dich mit freud begrüst.
Das blinde Volk/ die Juden/ gleichermassen
den Busch der Lust/ ach! JEsum/ fahren lassen/
ja schreyen: weg! sie ziehen törlich für/
den Barrabas/ der selbsten Lebensthür;
den Sünden-wurm/ der Blum des Paradeises;
das mörder-thier/ dem der des Frombeit-preises
ist über-wehrt. Die Unbesonnenheit/
den Himmelé-flur verwirfet von sich weit:
erwehlt dafür ein erzverwerflichs Wesen.
An dieser Wund'/ ô Klugheit! wolst genesen.
Erwehle dir den Schatz der Ewigkeit:
ob er dir schon klein scheinet/ in der Zeit.

des JEsus-Leidens

unt ilds-Erklärung.

des Kind! sag an / was will
machen?

hl in diesen grimmen ischen
n Dornen-Hachel-nel
ch der alängst als ein Dor
ß! o erz bethörtes Juden!
! du fehlest doch zu gnaden
em / das in dasen ni:
was dich mit freud bewahr
lf / die Juden abscheulichen
ist ach! Jesum sahen sie
n! sie jachen tödlich fur
der selben Lebensthier:
um der Blum des Paradeis
dem der des Himmels
Die Unbesonnenheit
r verwirret von sich ver
erzvermerflichs Thun
d Knaben: mein armes
chas der Ewigkeit:
n schemet / in der Zal.

des allerheiligst- und allerheil-
samsten

JESUS-Leidens/

Siebende Betrachtung.

DJe aber bedten an / und spra-
chen: Er hat das Volk erre-
get / damit / das er gelehret hat hin
und her / im gantzen Jüdischen
Lande / und hat in Galilæa ange-
fangen / bis hieher. Die Bosheit ist
offenbahrlich / aber diesen gerechten
Herrn hilfft an / auffsagen und vorbringen:
Sie sehen nach der Zeder den baum / ends
lich fällen machet. Ach! daß wir auch an-
fangen / und bitten und beten / mit
Ernst / und bringen auff seine unendliche
Güte / für uns unsern wunsch / nämlich
Jesum Christum / Sie sagen: er habe das
Volck erregt. Ach freylich! aber nicht wis-
der Gott und die Oberkeit / sondern ihre
Sünden / und dieser zu gehorsamen. Sie
nahmen aus seinen wolthaten übelthä-
tige / und vergelten mit klag-überhäufung /
Undankbarkeit / für unser trauer-Hey-

Des allerheiligst- und allerheilsamsten

JESUS-Leidens/

Siebende Betrachtung.

SIe aber hielten an / und sprachen: Er hat das Volk erreget / damit / das er gelehret hat hin und her / im ganzen Jüdischen Lande / und hat in Galilea angefangen / biß hieher. Die Boßheit ist ein unabläßlich / wider diesen gerechten. Sie hält an / mit klagen und vorbringen: Biß sie ihn / wie die Biber den baum / endlich fallen machet. Ach! daß wir auch anhielten! aber mit bitten und beten / mit ringen und dringen auf seine unendliche güte: biß er uns unsern wunsch / nämlich sich selbst / gäbe. Sie sagen: er habe das Volk erreget. Ach freylich! aber nicht wider GOtt und die Oberkeit / sondern ihm zu ehren / und dieser zu gehorsamen. Sie machen aus seinen wolthaten übeltaten / und vergelten / mit klag-überhäufung / die vielfältige mühe / für unser trauer-Hey-

land in seinem lehr-amt übernommen. Ach undankbarkeit! Sie solten einen jeden tritt mit tränen geküsset haben / so ziehen sie solche an / als ursachen seiner verwirkung.

Ach! wie ist der liebste HErr JEsus unendlich zu preisen / vor das / das er hin und her gelehret hat / im ganzen Jüdischen Lande. Wie wird er seine edle füsse / die seulen unsers heils / mit dem stätigen umgehen ermüdet haben? Wie wird er sein hartes haupt / die Krone unserer häupter / abgemattet haben / mit dem lauten lehren und predigen? Ach! wie wird sein liebfliessendes herz gezittert und gelechzet haben / von denen so starken bewegung- und übungen der herzbrechenden Barmherzigkeiten? Ach! und dieses alles wird ihme vor verbrechen gerechnet. Da gedenke eines / ob ihn nicht dieses unrecht / vor schmerzen / hätte sollen vergehen machen? Zumal bey ihm aller grimm in schmerzen verwandlet worden / weiler / zwar ohne sünde / doch nicht ohne schmach-empfindung ware.

Da aber Pilatus Galileam höret / fraget er: ob er aus Galilea wäre?

re? Und als er vernahme / daß er unter Herodes Obrigkeit gehöre / übersandte er ihn zu Herodes.

Stunde / in welchem noch einige abgeben von der Ungerechtigkeit ist / wolte ihme nicht anhero stehen / was ihme eines Königs? Es sonte nur / als ein welt-klug / seine sinne nach / in dieser verwirrung / sich hinaus ziehen / haben noch ein band / ihme vorteil zu verbinden / sie mit seinen staats-stücken / und also in einem streit / zween mächtigen freundschaft zu erwerben. Er sendete ihn zu Herodes / damit er ihre will gefärlich scheide / und brauchet den Christlichen Rath / wann er ihr kan nutzlich und vorbleiben. Durch denjenigen / in welchem vollkommen Erz-gut ist / etwas wollen / heißt ihn und alles

re? Und als er vernahme / daß er unter Herodes Obrigkeit gehörte / übersandte er ihn zu Herodes.

Pilatus / in welchem noch einige abscheu vor der Ungerechtigkeit ist / wolte lieber auf andere schieben / was ihme einestheils bedenklich / anderseits aber verfänglich ware? Er fande nun / als ein welt-kluger / seinem sinne nach / in dieser verwirrung / nicht allein den faden / sich hinaus zu winden / sondern auch ein band / ihme seinen feind mit eignem vorteil zu verbinden. Ist eines der klügsten staats-stücklein / ihme mit eigenen gemache / verpflichtungen ersinnen / und also in einem streiche / wie die künstlichen fechter / zween nutzen schaffen? Er sandte ihn zu Herodes / durch ihn dessen freundschaft zu erwerben. Also spielet die welt; sie schiebet Christum von sich / wann er ihr will gefährlich scheinen / und brauchet den Christlichen Namen / wann er ihr kan nutzlich und vorträglich seyn. Durch denjenigen / in welchem das vollkommene Erz-gut ist / etwas anders suchen wollen / heist ihn und alles verlieren. Alle neben-zwecke sind verbrech-

bar. Er will allein gesucht und gemeint seyn: wiewol er nicht allein bleibet/ sondern alle andere güter unfehlbar-zufällig mitbringet. Wer ihn allein verlanget/ der erlangt ihn nicht allein/ sondern noch die gnade/ daß er ihn unter allen allein herzgründlich lieben und geniessen kan. Die Göttliche Gütigkeit/ wett-streitet allzeit mit unserer ergebenheit/ und will immer mehr geben/ als sich dieselbe begeben kan.

Da aber Herodes JEsum sahe/ ward er sehr froh: dann er hätte ihn längst gern gesehn/ dann er hätte viel von ihme gehöret/ und hoffete/ er würde ein zeichen von ihme sehen. Und er fragte ihn mancherley.

Wann dieses eine recht reine freude gewesen wäre/ hätte Herodes die gröste von der welt gehabt: weil er denjenigen vor seiner gesehen/ der alle irdische freuden erschaffen/ und alle himlische erworben hat; an welchem GOtt selber seine freude und wolgefallen/ und die Engel ihre lust und verwunderung haben; von dem der Geist der freuden ausgehet/ und der mit demselben

einen muß gesalbet ist; der unsern unsern Paradeis/ in ihrem gröbsten leiden-verheissung gegeben/ und in ihnen auf dem felde/ durch die Engelische freude der erfüllung/ verkündigen/ der ein Jubel und Jauchzen aller Völcker und Märterer/ und ein ewiges Lied in dem Thron aller freuden ist.

Ach/ für mich nicht sehr/ ja englisch/ ich sehe/ denselben zu sehen? Solten ich nicht die hertzgeister ausschütten/ diesen zu sehen/ wo in augen und zunge bleiben/ wann solcher freuden-Magnet mir nicht diese! Geschihet es doch der himmlischen sehen/ im heiligen Sacrament/ ist dises zu glut und flammen der unter dem JEsum vor sich weiß! Der erst auch im Himmel der zucker sein/ und die Kron aller wonne den/ einen süßen Erlöser JEsum/ und darzu ewig/ sehen wird! Solte es dann nicht auch auf Erden/ wer im wirklichen freud-erwerben/ seines Leidens/ freude erwerben/ JEsum zu sehen?

Habe aber hier keine liebes-freude/ ist eine vorwitz- und fabel-sreu-

ben ohne maß gesalbet ist; der unsern urs eltern im Paradeis / in ihrem grösten leide / die freuden-verheissung gegeben / und den Hirten auf dem felde / durch die Engel / die grosse freude der erfüllung / verkündigen lassen; der ein Jubel und Jauchzen / aller Bekenner und Märterer / und für glaubige Seelen ein bronn aller freuden ist.

Ach! solte man nicht sehr / ja englisch / froh seyn / denselben zu sehen? Solten sich nicht alle Lebensgeister ausschütten / herfür machen / und in augen und zunge begeben / wann ein solcher freuden-Magnet vor' einem stehet? Geschihet es doch bey dem unsichtbaren sehen / im heiligen Abendmal / daß alles zu glut und flammen wird / wann man JEsum vor sich weiß! Wird es doch auch im Himmel der zucker aller freuden / und die Kron aller wonne seyn / wann man seinen süßen Erlöser JEsum Christum / und darzu ewig / sehen wird! Warum solte es dann nicht auch auf Erden / und zwar im wirklichen freud-erwerbungs-stande seines Leidens / freude erwecket haben / JEsum zu sehen?

Es war aber hier keine liebes-freude / sondern nur eine vorwitz- und fabel-freu-

de. Weil er viel wunder von ihme sagen gehöret / hätte er ihn längst gern gesehen / und hoffete / er würde ihm jetzt geschwind / seinen vorwitz zu stillen / ein zeichen thun. Wann man JEsum nur zum vorwitz-stillen verlanget / ist er kein Wunderbar. Er thut seine wunder nicht / daß er gesehen / sondern daß er dadurch im glauben und herzen empfunden werde. Er ist kein Taschen-spieler / dessen gegenwurf nur die augen sind. Seine spiele und ziele / pflegen alle in das herze zu gehen. Er begehret keine verwunderung zu erregen / als die sich in buß und demut endet. Der grosse König / konte von ihm so wenig / als zuvor die geringere leute / ein zeichen erlangen. Er war in seinen banden ganz ungebunden / und voll edelmütigster freywilligkeit. Er liesse sich weder macht noch noht bewegen / etwas wider seine heilige Ordnung zu thun.

Der höhnische Herodes / seine lust zu büssen / fragte ihn mancherley / vermeinend / in seiner antwort einigen zeitvertreib zu finden. Ach! JEsus ist kommen / die Gnaden-Zeit zu erwerben / und nicht seinen feinden die eitele zeit zu kürzen. Seine Worte sind Himmelwichtig

ung nimmet-worte / an welchen [illegible] Freigeist hanget / und nicht [illegible] fabel-poeten / denen fabelen [illegible] zu verreden. Sie werden [illegible] Ewigkeit verlangen / warum [illegible] nicht suchen. Ein jedes JE[illegible] / ist zu unerschöpflicher perlen [illegible] darum wäre billich auch hier nicht [illegible] sollen.

Er antwortet ihme nichts.

Ein [illegible] Kettler / kein buß[illegible] / kein armer Kranker / [illegible] Tode / in keine bußfertige [illegible] Sünder / von Christo ver[illegible] / daß er nicht mit ihnen [illegible] / und kan auf alle fragen gu[illegible] : aber dieser grosser [illegible] / die klare Gottheit-art / [illegible] / wie auch die herz[illegible] / alles nach dem herzen gerich[illegible] / findet JEsum nie ohne [illegible] / als frag-seufzer hinaufgefü[illegible] / daß er

wichtige centner-worte / an welchen seele und Ewigkeit hanget / und nicht kurzweilige fabel-possen / denen fabel-Fürsten die zeit zu vertreiben. Sie werden ihnen die pein-Ewigkeit verlangen / wann sie die zeit also mißbrauchen. Ein jedes JEsus-wort / ist ein unerschätzlicher perlenschatz; darum will er solche auch hier nicht vor die schweine werfen.

Er antwortet ihme nichtes.

Es ist nie kein elender Bettler / kein bußfärtiger Sünder / kein armer Kranker / kein unreines Weib / ja keine bußfertige Hure noch Ehebrecherin / von Christo verschmähet worden / daß er nicht mit ihnen solte geredet / und ihnen auf alle fragen geantwortet haben: aber dieser grosser König / wird keiner antwort gewürdigt. Hier erscheinet / die klare Gottheit-art / so keine Person ansihet; wie auch die herzsehung / weil alles nach dem herzen gerichtet wird. Ein aufrichtiges herz / in Demut sich nidderwerfend / findet JEsum nie ohne rede und antwort. Es steigen soviel gnadantwort-Engel an dieser Himmel-leiter herunter / als frag-seufzer hinaufgestiegen sind. Er ist so redselig / daß er immer

das lezte wort behält. Zur Canaanitin sagte er: dir geschehe / wie du wilt! Zur Samaritin: Ich bins / der mit dir redet! und unzählig mehr beweise könten angeführet werden / daraus seine hold- und leutseligkeit zu ersehen. Aber der / dessen Worte lauter wesen sind / kan und will sie nicht vergebens verlieren: darum schweiget er hier stille.

Die Hohen-Priester aber / und Schriftgelehrten stunden / und verklagten ihn hart.

Sie unterliessen nirgend / das gift ihrer boßheit auszulassen. Weil sie den Pilatus träge zum verurteilen fanden / hoffeten sie bey Herodes bäßer gehör zu finden. Ach! nicht allein die Schriftgelehrten / sondern wir / durch unsere sünden / welcher schuld er nun büßet / haben ihn also hart verklaget. Wir solten ihrentwegen / vor dem gerechten Richter und König aller Könige / am jüngsten Gericht verklaget werden: so nimt dieses unschuldigste Lam / die schuld und deren anklage auf sich / läst die giftigste auflagen über sich gehen / und erstummet / wie ein schaf vor seinem scherer.

Aber

[illegible] Herodes mit seinem Hofgesind / verachteten und verspotteten ihn.

[illegible] erfüllet / was der Psalm weiset: Ich bin ein spott der leute / und verachtung des volkes: alle / die mich sehen / verlachen mich. Ach! du wesentliche Zier Gottes / des Himmels / lob / [illegible] Engel / und trost aller [illegible]dsch- und übersüssigkeit! wie kanst du leiden / daß du von menschen verspottet / und von [illegible] verachtet wirst? Es fanden [illegible] / die / der seiner freunde [illegible] / des lebens vor [illegible] / des spottes und verachtung [illegible] / und nachsich keiner zu finden [illegible] / der sich nun auf / ein abgrund [illegible] / der abgrund der Gottheit [illegible] / und der unergründlichkeit dieser [illegible] / und der abgrund der erniedrigung [illegible] einladung solches spottes.

[illegible] / ewiger / gütlicher GOtt und unverletzlicher Fürsich! was unerreich- und unbegreiflichs lob bin ich dir zu geben [illegible] / daß du dir zu ewiger beehrung [illegible] / vor den spott / so deine unendliche [illegible] / die Majestät vor mich erduldet.

Alles

Aber Herodes mit seinem Hofgesind / verachteten und verspotteten ihn.

Hier ist erfüllet / was der Psalm weissaget: Ich bin ein spott der leute / und verachtung des volkes; alle / die mich sehen / spotten meiner. Ach! du wesentliche Ehre GOttes / du preis des Himmels / lob der Engel / und kron aller irdisch- und überirdischen herrlichkeit! wie kanst du leiden / daß du von motten verspottet / und von todten hunden verhönet wirst? Es fanden sich noch freunde / die endlich das leben vor einander ließen: aber / der seiner freunde verschuldete straffe des spottes und verachtung leide / wird warlich keiner zu finden seyn. Hier thut sich nun auf / ein abgrund nach dem andern: der abgrund der Gottheit / durch die unergründlichkeit dieser feinds-liebe; und der abgrund der erniedrigung / durch erleidung solches spottes.

Ach! unerreichlicher GOtt und unvergleichlicher Mensch! was unerreich- und unvergleichliches lob bin ich dir zu geben schuldig? Ich bin dir zu ewiger beehrung verpflichtet / vor den spott / so deine unendlich-grosse Majestät vor mich erduldet.

Alles lob/ so jemals vom Menschen kan ersonnen und ausgedacht werden / soll ich dir vor diese verachtung geben. Wann der odem / so aus meinem munde gehet/ ein Himmel-voll Engel würde / die dich ewig ehren / wäre es alles zu wenig dafür. Ich solte nichts thun / als eine ewige lobbewegung * abgeben: und könte doch den geringsten teil meiner schulde / damit nicht erfüllen. Ach! daß ich / dieses unbilligste schmähen / mit höchsten ruhm und preis wieder einbringen/ auch alle welt dazu anfrischen möchte!

Herodes legte ihm ein weisses Kleid an.

Weil Christus sich vor einen König bekennet / legten sie ihme spott-weis ein weisses Königliches kleid an. Die ehre muß ihm / auch in der schmach / begegnen. Ihm gebührte / vor allen menschen in der welt / das weisse engel-kleid der unschuld/ die weisse Königs-tracht der zärtesten Majestät / der weisse Priester-rock der reinigkeit/ und der weisse Jungfrau-schmuck der keuschheit: darum auch / seine feinde/ in den ärgsten schmäh-gedanken / ihm diese ehr-eigenschaften hiermit zu erkennen und bezeu-

* Perpetuum mobile.

[illegible] müssen. Wann sie es schon nicht [illegible] / und das gegenteil im sinn ha[illegible] / so wird es doch von GOtt und allen [illegible] Engeln / auch nunmehr von der [illegible] Christenheit / also befunden und [illegible] genommen. Es hat aber / der wunderliebe Heiland / durch diese seine schmähung die verdeckung / uns den rock der Gerechtigkeit / und das kleid der unschuld erworben. Er hat die schmach über sich gezogen / uns mit ehren und schmucke [illegible] wolle.

O unendliche liebe! daß der Allerweiseste[illegible] solche thorheiten / last sich verhönen/ [illegible] verspeien: damit er uns [illegible] thorheit zu Weisheit und Gerechtigkeit / [illegible] heilig machte. Er nimt den fluch an / wie ein [illegible] / und den fluche: damit er uns [illegible] segnete. Er / dessen kleid liecht / ja der [illegible] Gottheit-glantz ist / wird [illegible] mit würmer-werk [illegible] Er / mit seines kleides [illegible] Chor erfüllet / wird in [illegible] mit schmach und hon[illegible] du erwirbet des himlischen [illegible] Hochzeit-kleides! wie kanst [illegible] verachtung leiden? wie ists müg[illegible]

lich

bezeigen müssen. Wann sie es schon nicht verstehen / und das gegenteil im sinn haben: so wird es doch von GOtt und allen heiligen Engeln / auch nunmehr von der ganzen Christenheit / also befunden und aufgenommen. Es hat aber / der wunderbare Heiland / durch diese seine schmählige ehr-bekleidung / uns den rock der Gerechtigkeit / und das kleid der unschuld erworben. Er läst die schmach über sich gehen / damit er uns mit ehren und schmucke krönen möge.

O unendliche Liebe! der Allerweiseste / ja die Weißheit selber / läst sich verhönen / und vor töricht achten: damit er uns sündern thoren zur Weißheit und Gerechtigkeit werde. Er ziehet den fluch an / wie ein kleid / ja mit dem kleide: damit er uns in seine strahlen und klarheit verkleiden könne. Der / dessen kleid liecht / ja der der selbständige Gottheit-glanz ist / wird von den würmern mit würmer-werk verspottet. Der / mit seines kleides saum den ganzen Chor erfüllet / wird in dieser verkleidung mit schmach und hon erfüllet. Ach! du erwerber des himlischen Braut- und Hochzeit-kleides! wie kanst du diese verhönung leiden? wie ists müg-

lich / daß du dich nicht in eifer gekleidet / und diese Gottslästerer / wie ein blitz / zu boden geschlagen? Ach nein! du wareſt mit der reineſten schaf-gedult bekleidet! darum war keine rache noch bitterkeit bey dir. Ach! bekleide mich auch mit deinem sanften sinne / mit dem langen weissen rock deiner allerlindesten sanftmut: gleichwie du mich / dir sey ewig ehre! mit dem schnee-weissen rock der reinig- und keuschheit umgeben haſt.

Und er sandte ihn wieder zu Pilato. Auf den tag wurden Pilatus und Herodes freunde miteinander: dann zuvor waren sie einander feind.

Herodes wolte auch nichts mit ihm zu schaffen haben / sondern / auf den spottunkosten dieses unschuldigen / des Pilatus freundschaft zu gewinnen / schickte er ihm solchen wieder zu / ihm gleiche höflichkeit erweisend. Also prangten die Grossen / zwar dem ansehen nach / mit einem elenden übelthäter / in der warheit aber / mit dem grösten HErrn im Himmel und Erden / und bemühete sich ein jeder / zwar unwissend /

[illegible] das höchſte Gut von sich zu schie-
[illegible] Er machen / wenn er uns gleich nicht mit
[illegible] gerechter Mission / sondern mit
[illegible] ungerechten Richter und gröſten
[illegible] hatte. JEsus ist ankommen / daß
[illegible] uns GOtt versöhnete / und uns
[illegible] Feindſchaft wieder erwürbe / auch
[illegible] Vertrauen zu seinem herzen machete:
[illegible] dieses stehet ihr im leiden schon an / sa-
[illegible] ret euch an den Gottlosen zu er-
[illegible] gen.

Es ist die nahrung wahrer Freund-
[illegible] Dannen / daß nicht aus der tiefe
[illegible] herzlicher / nicht wahrhaftig. Die
[illegible] wahrhaftig-stem wahrer
[illegible] / ist nicht sanft. Die
[illegible] / ist nicht sanft. Die
[illegible] / ist nicht sanft. Die

wissend / das höchste Gut von sich zu schieben. Sie machen ihnen freunde / nicht mit dem ungerechten Maimon / sondern mit dem allergerechtesten Richter und grösten schatz der welt. JEsus ist gekommen / daß er uns mit GOtt befreundete / und uns dessen freundschaft wieder erwürbe / auch alle Gottselige zu einem herzen machete: darum fängt hier sein Leiden schon an / seine frucht auch an den Gottlosen zu erzeigen.

Er ist der ursprung wahrer Freundschaft. Diejenige / die nicht aus der tiefe seiner Liebe fließet / ist nicht warhaftig. Die seine wunden / als den probir-stein wahrer treue / nicht berühret / ist nicht fein. Die nicht aus seiner barmherzigkeit qwellet / ist nicht herzlich. Die seine sanftmut und gedult nicht durchweichet / ist nicht holdselig. Kurz: alle freundschaft / die nicht aus seinem in unser herz qwellet / ist weder heilig noch ewig / und daher eitel / nichtig und flüchtig / verschwindet wie der reif / und hat keinen bestand / weil ihre wurzel nicht in GOtt ist. Die aber aus dieser inbrünstigkeit-qwelle entspringet / ist ein unendlicher flammen-fluß / eine wesende lebenskraft / und ein unverrucklicher fels / im ab-

grund der Liebe JEsu gegründet. Sie ist stärker / als der tod / und wäret in Ewigkeit.

Pilatus rief die Hohenpriester / und die Obersten / und das Volk zusammen / und sprach zu ihnen: Ihr habt diesen Menschen zu mir gebracht / als der das Volk abwendet; und sehet / ich habe ihn vor euch verhöret / und finde an dem Menschen der sachen keine / die ihr ihn beschuldigt / Herodes auch nicht.

Pilatus verlangt aus dieser sache zu kommen / und will deren ein ende machen: beruffet derowegen den geistlichen Raht und Gemeine / und thut ein freye offentliche erklärung und bekentnus der unschuld Christi. Man möchte sich verwundern / warum Pilatus / bey so klarer erkentnus der unschuld des HErrn Christi / nicht auch / wie nachmals der Haubtman unter dem kreutz / an seine brust geschlagen / umgekehret / und bekehret worden? Oder aber / weil er ein ungerechter pöbel-fürchtender Richter gewesen / warum ihme

GOtt

GOtt die erkentnus der unschuld gegeben/ die er doch zu erretten nicht das herz hatte? Aber die ursachen sind hier leicht zu ergründen. GOtt richtet nach dem herzen: der sande dieses nicht aufrichtig/ sondern sahe/ wie er die unschuld Christi nur äuserlich beobachtete/ den schein des rechtens zu vergnügen/ innerlich/ aber eine unverantwortliche gleichgültigkeit hegte/ es möchte dem unschuldig-gefangenen gehen/ wie es mochte/ wann nur er bey seinen ehren und amt bleibe. Diese falsche schein-Gerechtigkeit/ wolte der recht-gerechte GOtt nicht mit gewalt zum rechten erkentnus ziehen: weil er der gnad-leitung nicht statt gabe/ und sie in ihm nicht innerlich wirken liessen. Daß er aber die erkentnus der unschuld bekommen/ geschahe darum/ daß die Gerechtigkeit und Unschuld JEsu Christi aller welt/ durch unwiderrufliche zeugen/ als durch seine feinde/ auch Heyden/ und den selbsten Richter/ unter dem er gelitten/ offenbaret würde.

Dieser/ solche in ordentlichen Proceß oder Gerechts-verfahrung an tag zu bringen/ hielte eine offenbare versamlung seiner anklägere/ und verwiese ihnen/ wie deren keines sich befände/ was sie auf ihn

klagten. Die nicht-befindung/ist die allergröste unschuld-entschuldigung. Es mögen sich auch wol sachen finden / die man entschuldigen oder anderst auslegen kan. Aber wann sich keine von allen auflagen befindet / so erscheinet die Sonne der unschuld / im höchsten Grad: und ist sodann/ nicht nur eine loßsprechung / sondern gar eine ersetz- und ergetzung der zugefügten schmach vonnöten. Er bekennet offentlich/ er finde der sachen keine an ihm / weder abwendung des Volks / noch aufwerfung zum König / noch einiges ding / das verweißlich oder sträflich wäre. Er bezeuget es auch mit dem Herodes : der solches/ mit anziehung eines weissen Kleides / als einem zeichen der Unschuld / bekräftiget.

Und sehet / man hat nichts auf ihn gebracht / daß des todes wehrt sey. Ich will ihn züchtigen/und loß lassen.

Damit ihr doch ein genügen an meiner ausrichtung haben möget / so will ich ihn züchtigen / wiewol er nichts ungereimtes begangen ; und loß lassen/ weil er die freyheit nicht verwirket / noch die gefangenschaft verdienet hat.

Auf

klagen. Die nicht-befindung ist die allergröste unschuld-entschuldigung. Es mögen sich auch wol sachen finden / die man entschuldigen oder anders auslegen kan. Aber wann sich keine von allen befindet / so erscheinet in Sonne der unschuld / im höchsten grad und gröstem nicht nur eine lossprechung / sondern eine ersetz- und ergetzung der jugefügten schmach vermögen. Sie kennet offenbar / er finde der sachen keine an ihm / weder in wendung des Volks / noch aufwiegelung zum König / noch einiges ding / das menschlich oder irrdisch wäre. Es kennet es auch mit dem Herodes; der ihn mit anziehung eines weissen kleides als einem zeichen der Unschuld bekleidet.

Und sehet / man hat nichts auf ihn gebracht / daß des todes were sey. Ich will ihn züchtigen und loß lassen.

Damit ihr doch ein gemüthe annehmet / auf ansprechung haben möget / so will ich züchtigen / wiewol es nichts ungereimbe nahmen; und loß lassen / weil es die unschuldheit nicht verwirket / noch die gefängnis verdienet hat.

Auf das Fest aber muste der Landpfleger / nach gewonheit / dem Volk einen Gefangenen loß geben / welchen sie begehrten. Er hatte aber zu der zeit einen Gefangenen / der war fast rüchtig / nämlich einen Ubelthäter und Mörder / der hieß Barnabas / der mit den aufrührischen war ins Gefängnus geworfen / welcher im aufruhr / der in der Stadt geschahe / einen mord begangen hatte.

Es ware zwar nur ein Menschen-gesatz / von GOtt nicht verordnet. Doch spielte er / durch seine durchgehende ober-Verordnung / mit dieser Menschen-Ordnung / daß sie mit zu dem Leiden Christi dienen / und eine vordeutung seyn muste / daß durch das rechte Osterlam / die sünd- und höllen-gefangene loß werden solten. Es befande sich eben / durch Göttliche vorsehung / ein solcher Gefangener zu Jerusalem / welcher / durch seine zuviele und grosse verbrechen / sich der loßgebung fähig machte: weil er nicht nur überwiesen /

sondern gar auf frischer that war ertappet worden. Er hatte Menschen-blut vergossen: darum solte sein blut wieder vergossen/und GOttes ordnung durch der menschen Gesatz nicht aufgehoben werden.

Und das Volk gieng hinauf / und bate / daß er thäte / wie er pflegte.

Ach! wären sie so begierig gewesen/ des Höchsten Gebote zu vollziehen / als sehr sie nach diesem menschen-gesatz verlangen trugen! Aber leider! allezeit ist man hitziger / zu vollbringung der eitelkeit / als der werke und gebote des Allmächtigen. Hier darf es treibens und mahnens: dort geht man von sich selber / mahnet und fordert/ zu thun / wie man pfleget. Die gewonheit ist des Pöbels leben. Wañ schon befunden wird / daß sie unrecht und irrig / ist sie doch ihr herz / welches sie ihnen / ohne lebensverlust / nicht können nehmen lassen: da doch ein fünklein Gottes-wort tausend irrige gewonheiten überwieget / und in einer stunde zu ändern ist / was tausend Jahre unrecht gepflogen worden. Alle veränderung ist zwar gefärlich: aber das ist eine sichere gefahr / wañ man nach dem

Gött-

Göttlichen wort und willen thut: da derjenige der Beschützer ist / der die sicherheit selber ist.

Und da sie versamlet waren / antwortet ihnen Pilatus: Ihr habt eine Gewonheit / daß ich euch einen Gefangenen loß gebe auf Ostern. Welchen wolt ihr / daß ich euch loßgebe? Barabam oder JEsum den König der Juden / den man nennet Christum? dann er wuste / daß ihn die Hohenpriester aus neid überantwortet hätten.

Des Pilatus klugheit / zielet auf Christi errettung. Er stellet mit fleiß den ärgsten Ubelthäter / neben ihn / in die wahl / damit er ja / unfehlbar möchte erbetten werden: weil der andere dessen ganz unwürdig und unfähig war / wegen seiner höchst-strafbaren missethaten. Es ist eine feine klugheit / wann man / die unbändigkeit des Pöbels / mit der unumgänglichkeit eines guten werks / zwingen kan: dann mit der weile komt die erkentnus /

und wird aus dem zwang ein wille / und gehet von herzen / was erstlich nur aus gehorsam geschehen. Doch scheinet hier auch / wie so gar alles an der beständigkeit gelegen / und alle klugheit und wolthat / ohne sie / ganz vergebens ist. Was hilft dem Pilatus diese löbliche list / und heilsame klugheit ? was alle seine ausflüchte / den unschuldigen zu verdammen ? was seine vielfältige bekentnus der unschuld Christi / und der öftere versuch / ihn zu erledigen ? da er sich letzlich überwinden lassen / und ihn dahin gegeben.

Die Verharrung / die verharrung / krönet das werk. Die Beständigkeit / setzet allen tugenden die Krone auf. Wer nicht biß ans Ende bestehet / hat nichts gethan: aller seiner Gerechtigkeit soll nicht gedacht werden. Ende gut / alles gut ! Unablässigkeit / erringet den ring der vollkommenheit. Es ist eine schöne sache / und grosse Gnade um die erwehlung / wann einem GOtt mit derselben zugleich die gnade der erkentnus gibet. Er gibt sie auch / wann er sihet / daß sie uns heilsam sey / und wir solche zu seiner ehre gebrauchen werden. Widrigen falls entzeucht er solche: damit man desto weniger schuld und verantwor-

tung

habe. Pilatus legte ihnen tod und
ner: eines davon zu erwählen: wie
den Kindern Israel / fluch und se
nehme. Ach ! wie leicht und lieblich
wohl erwählt gewesen / zwischen einem see
und verdammus-würdigen! zwi
ben einem Menschen / und einem
Mörder! zwischen dem friede-fürsten
und einem aufrührer! kurz / zwischen
der alles recht gemacht / und einen be
schuldigten lasterhafften ! Aber / Israel ist
nicht ein neu Volk vermints nicht.
Lasters des sündigen Volks!

Und da er auf dem Richtstul sasse /
schickt sein Weib zu ihm / und
lassen ihm sagen: Habe du nichts
schaffen mit diesem Gerechten /
denn ich habe heut viel erlitten /
seinetwegen.

Pilatus an fluß immer zunimt und
seine sach / als auch die erkentnus der
Christi: weil immer neue bäche
ihre erklärung darein rinnen. Und sie
nothwendig daß eben in der Nacht
da sie ihr HErr JEsus so viel unrech
den grausen Kriegs-knechten / e

ung habe. Pilatus legte ihnen tod und leben vor / eines davon zu erwählen: wie Moses den Kindern Israel / fluch und segen vorlegte. Ach! wie leicht und lieblich wäre die wahl gewesen / zwischen einem seeligmacher und verdamnus-würdigen! zwischen dem leben aller Menschen / und einem todschläger! zwischen dem friede-fürsten und einem aufrührer! kurz / zwischen dem / der alles wohl gemacht / und einen bestraften übelthäter! Aber / Israel ist blind / und mein Volk vernimts nicht. Wehe des sündlichen Volks!

Und da er auf dem Richtstul sasse / schickte sein Weib zu ihm / und ließ ihm sagen: Habe du nichts zuschaffen mit diesem Gerechten / dann ich habe heut viel erlitten / im traum / von seinetwegen.

Gleichwie ein fluß immer zunimt und grösser wird / also auch die erkentnus der unschuld Christi: weil immer neue bächlein der erklärung darein rinnen. Und ist recht merkwürdig / daß eben in der Nacht / da der liebe HErr JEsus so viel unrecht von den gottlosen Kriegs-knechten / ein

mitleidiges Weib / von seinetwegen / viel im traum / erlitten hat. Seine unschuld / von den bösen gequälet / wurde / durch den Geist GOttes / oder einen guten Engel / dem frommen Weib geoffenbaret: die es ihr so angelegen seyn liesse / daß sie auch die gebührliche bescheidenheit überginge / und ihren Herrn in der Gerichtsitzung / damit nicht verschonen konte. Gewonheit und mißbrauch / schliesset die Weiber von allen gerichtlichen angelegenheiten aus. Die vernünftigen / so die ruhe und zufriedenheit lieben / sind dessen auch wol zufrieden / und überlassen den Männern gern / die unruhige Gerichts-stritte: daß sie die ruhe-süßheit / in den Wunden des Richters Himmels und der Erden / geniessen können. Sie begehren ihnen nicht einigen Gerichts-eingriff zu thun / wann sie nur / in die offene seite und in das herze des All-Richters / durch den Glauben / ruhig greiffen können. Sie wollen ihnen auch / mit dem welt-richten / keine ungelegenheit machen / wann sie nur ihre andacht zum Himmel ruhig verrichten mögen.

Sie massen sich keines rechtes in rechtsachen an / auser wann die Männer / vor unrecht

unrecht wider ihr gewissen/zu warnen sind: da läst ihnen die liebe keine ruhe / sie mit bescheidenheit zu verunruhigen / daß sie nicht in die ewige unruhe kommen ; wie hier des Pilatus Frau den richterstul / mit der unschuld Christi/ als mit weissen Lilien/ überstreuet/ daß ihr Herr gelind und billig verfahren solte. Liebe und noht / machen sie zwar etwas gebieterisch reden : jene erfordert kraft / und diese die eile. Liebe kan nicht zusehen / daß sich das geliebte versündige und in unglück komme. Die noht ist dringend und eilfärtig : darum muß sie einige gewalt brauchen / ihn aus der gefahr zu bringen; darum schaffet sie/nur so lang sie nutzen schaffen kan / im übrigen bleibet sie eine gehorsame Ergebene. So ist auch/ die warnung vor bösem / ein Engel-werk. Nun reden die Engel ernstlich nnd gebietender weise: also auch gottselige Weiber; doch allein / wann es seelen-noht und nutzlich ist / sonst sind sie willig unterthan/ und genüget ihnen / wann sie demütig bitten dörfen. Die freyheit ist zu entschuldigen/ die sie gebrauchen / ihre Männer aus der sünden- oder unglücks-dienstbarkeit zu reissen / in welcher sie samt ihnen leib-eigene seyn muslen : und sind die jenige der

verdamnus wehrt / die sie hierum zu verdammen pflegen.

Daß aber die Weiber von GOtt dieses vermahn-Amts fähig und würdig gemacht seyen / erscheinet hier aus dieser offenbahrung im traum: massen es auch sowol die erfahrung / als die Historien bezeugen / daß GOtt oft die schwache weibsbilder zu werkzeugen seiner gnaden und bekehrungen gebrauchet / wann man solchen nur folgen und gehör geben wollen. Hat er nicht der Eva selber / (die sich doch so grausam vom Satan hat verführen lassen) im Paradeis die erste verheissung vom schlangen-tretter gethan / und gar ihren samen erwählet / das durch sie verlohrne heil / wieder zurecht bringen? hat nicht der unbegreifliche Sohn GOttes / seine heilige Menschheit / von einem weib an sich genommen? Hat er nicht die weiber / in seinem Leiden / Sterben / auferstehen und Erden-wandel / immer um sich gehabt / und ihnen die erste Oster-post aufgegeben? Was nun GOtt würdiget / soll die Welt nicht verachten.

Zwar machen sich die meisten selbst unwürdig und verachtbar / indeme sie allein den eitelkeiten nachhängen / als ob sie bloß

[illegible] schaffen / und nicht Christi / sondern [illegible] schönheit / dienerinnen [illegible] / weil sie nichts thun / als solcher [illegible] warten und pflegen. Andes [illegible] ich dermassen den geiz und die [illegible] / das sie vor sünde ach- [illegible] / andere bey dem schorten zu entzie- [illegible] / andacht zu [illegible] / die ihnen den [illegible] / angelegen [illegible] / sondern [illegible] Christi worten [illegible] Maria das bäste [illegible] / verachte darum [illegible] / sondern [illegible] / das das bäste soll das liebste [illegible].

Ja sag ich / JEsu: Trachtet am ersten nach GOttes / so wird euch [illegible] / es sey schönheit [illegible] / gut oder ehre. JEsus ist [illegible] / wann mich seine unschuld [illegible] / weiß und sein purpur-blut [illegible]. Was sichtbar ist / ist ver- [illegible]. Ich liebe / was ewig bleibet / [illegible] bin ich / wann der Erschaffer [illegible] mein eigen ist. Gütter [illegible]

zu solchen erschaffen/und nicht Christi/sondern ihrer schnöden schönheit/dienerinnen wären: weil sie nichts thun/als solcher tag und nacht warten und pflegen. Andere lassen sich dermassen den geitz und die hausorge einnemen/das sie vor sünde achten/einige stunde ihrem scharren zu entziehen/und auf das beten und andacht zu verwenden; beginnen auch diejenigen auszuschelten/und zu schmähen/die ihnen den himmel/mehr als die Erde/angelegen seyn lassen: da es doch bey Christi worten bleiben wird/daß sie mit Maria das bäste theil erwehlet haben. Ich verachte darum die kluge haushältigkeit nicht/sondern sage allein/daß das bäste soll das liebste seyn.

Ich sage mit JEsu: Trachtet am ersten nach dem Reich GOttes/so wird euch das ander alles zufallen/es sey schönheit oder reichtum/gut oder ehre. JEsus ist mir alles/und ich alles in ihme. Schön genug bin ich/wann mich seine unschuld an meiner seele weiß und fein purpur-blut röht-mahlet. Was sichtbar ist/ist vergänglich: Ich liebe/was ewig bleibet. Reich genug bin ich/wann der Erschaffer alles reichtums mein eigen ist. Güter al-

nug habe ich / wann das höchste Gut im Himmel und Erden mir zugehöret: ach! vor huntert tausend schätzen kan es mich ergetzen. Ehre voll-auf habe ich / wann mir GOtt die ehre gönnet / daß ich ihn ehren kan. Meine ehre ist / GOtt ehren: welches die welt nicht wehren kan. Geschicht es nicht allezeit mit werken / so geschihet es doch im herzen / oder mit worten / wie diese gute frau gethan.

Sie muß eine grosse offenbahrung gehabt haben / weil sie JEsum einen Gerechten / nennet. Sie muß auch ohne zweifel eine innigliche mitleidens-angst erlitten haben / ob seiner unschuldigen verfolgung. Es wird ihr im traum / sein vorstehendes Leiden vorgekommen seyn / welches ihr / vor innigkeit / das herz und mark zerschmeltzet. Wie dann dieses der zart- und tugendlichsten weibs-bilder gröstes leiden ist / daß sie sich die erbarmnus / sonderlich gegen den unschuldigen / aufs weichmütigste durchgehen lassen / und solche (auch mit eigner gefahr) zu erretten suchen.

Es erfolgte / auf diese hochwichtige warnung / keine antwort. Also pfleget es zu gehen. Die elenden weibs-bilder werden nicht würdig geschätzet / angehört / vielweniger

wortet zu werden. Es muß alles / was sie sagen / kinderwerk und lapperey: wann es auch die wichtigste sachen / die GOtt und die seligkeit betreffen. Aber genug / wann GOtt es hört / obgleich die welt nicht hören will; wann nur der heilige Geist / in der seelen / und die seufzer und gedanken antworten / und das gebet nicht verwirft / wann sich Gott die warnungen verworfen hat. Man laufft zu ihrem heil nicht zwingen / wann man sie immer darzu nöthig / ungeacht dem Höchsten tag und nacht in ihnen ligt / daß er die ihrigen seinen nehme. Endlich befehlen wir also GOtt und sein mit aller Gottes-schickungen gantzer. Die zufriedenheit ist unser mit unserer zuflucht; und allunser Gottes; der doch endlich allezeit gehöret wird.

Wie die Hohenpriester und älti... überredten und reitzten das ... daß sie um Barrabas bi... zu bitten / und JEsum um... brächten.

tiger beantwortet zu werden. Es muß alles / was sie sagen / kinderwerk und lapperey seyn: wann es auch die wichtigste sachen wären / die GOtt und die seeligkeit betreffen. Aber genug / wann GOtt erhöret / obgleich die welt nicht hören will; und wann nur der heilige Geist / in der seele / auf die seufzer und gedanken antwortet / und das gebet nicht verwirft / wann gleich die welt die warnungen verworfen hat. Man kan sie zu ihrem heil nicht zwingen: genug ist / wann man sie immer darzu locket und reitzet und dem Höchsten tag und nacht in ohren liget / daß er die ihrigen öfnen wolte. Endlich befehlen wir alles GOtt / und sind mit aller Gottes-schickung vergnüget. Die zufriedenheit ist unsere letzte und äuserste zuflucht; und all unsers begehrens innerstes mark ist / der wille GOttes / der doch endlich allezeit geschehen muß.

Aber die Hohenpriester und ältisten überredten und reitzten das Volk / daß sie um Barrabas bitten solten / und JEsum umbrächten.

List und boßheit sind die waffen / mit welchen sie wider den unschuldigen JEsum gestritten. Weil der heidnische kluge Richter nicht zu übertäuben / überredten sie das unverständige Volk / welches ohne das unbeständig und zur wut geneigt ist. Also ward es bald gewonnen / unter dem vorwand des eifers / wider den vermeinten Gotteslästerer / zu toben / und den bekannten Mörder loß zu bitten. Zum boßheit-dantz ist leicht gepfiffen / und wird der Pöbel gar bald zur grausamkeit / wie die flüße zur überschwemmung / angetrieben.

Da antwortete der Landpfleger / und sprach zu ihnen: welchen wolt ihr unter diesen zweyen / den ich euch soll loß geben?

Wer so oft fraget / kommt entweder nicht gern an eine sache / die er thun sol: oder er wolte gern / durch die ermüdung / die verlangte antwort erlangen. Pilato kame es hart an / die unschuld zu verurteilen: darum wolte er sie gern / durch überlästigkeit / in die loßgebung einwilligen machen. Er zweifelte nicht / sie würden einen unüberwiesenen / einen auf der that ertapten

ertapten Mörder vorziehen / und also sein verlangen vollzogen werden.

Da schrye der ganze Hauffe / und sprach: Hinweg mit diesem / und gib uns Barrabam loß!

Der Pöbel ist bald zur boßheit bewogen. Es bedarf nicht viel reitzens / wann man zu etwas von Natur geneiget ist. Hier kan man mit recht sagen: Es schreyet wider JEsum das gemeine Volk / das von GOtt nichts weiß / und verflucht ist. Sie schreyen: hinweg mit diesem! da sie ihn doch / mit ihrem Leben / und mit allen ihren Blutstropfen / herzukauffen sollen. Hinweg mit diesem! (ruffen sie) der ihre übel und krankheiten hinweg genommen. Hinweg mit diesem! der die bösen Geister von ihnen weggetrieben. Hinweg mit diesem! der den tod von vielen hinweg und ihnen das Leben wieder-gebracht hat. Ach! du törichtes hinweg-schreyen / über denjenigen / der geruffen hat: Kommet her zu mir / alle die ihr mühseelig und beladen seit / ich will euch erqwicken.

Sie schreyen: hinweg mit diesem! und: Creutzige ihn! Ach! undankbare welt!

die zum herzu-ruffer / hinweg! schreyet; die den Erquicker gekreutzigt/den Arzt verwundet / den Heiland peinigt / dem Lebendigmacher todt / und den segen selber zum fluch zu machen verlanget. Ach! vielmehr/ô abscheuliche Sünden! die aller dieser unthaten erste bewegung gewesen. Ach! meine und aller welt missethaten/ haben dieses erbärmliche hinweg! hinweg! geschryen. Sie / sie haben den Mörder unsrem Heiland vorgezogen. Sie / sie/ oder vielmehr wir durch sie / haben diese unmenschliche verstossung verübet. Ach! über die sünden lasset uns schreyen: Hinweg hinweg mit ihnen! Hinweg mit aller Hoffart! welche den ersten Buchstaben zu diesem wort Hinweg! formiret / und das ewige Wort hinweg geschaffet. Hinweg mit aller Wollust! deren Apfel-biß den Paradeis-Erschaffer in diesen sauren Apfel beissen gemacht. Hinweg mit allem Geitz! um deßwillen der allerreichste der ärmste/ ja nacket und bloß / geworden. Hinweg/ vor allem / mit aller falschheit und lügen! welcher wegen die Warheit selbst gequälet und gepeinigt worden. Hinweg mit aller laster-last! welche die selbste tugend drucket / ja unterdrücken würde / wann sie nicht

zugleich GOtt / und folglich die Allmacht wäre.

Ach! lasset uns auf ewig hinweg schaffen aus den Ewigen ein jeglang hinweg stossen: auf daß wir in Ewigkeit bey ihm bleiben können. Ruffet: hinweg mit den sünden: welche dieß Juden das Hinweg in unserm Heiland sagen machten. Lasset nicht mehr beginnen / was einmal in und durch ihn hinweg gebracht worden. Der gute GOttes / welchen der unschuldige Herr JEsus hinweg genommen / soll uns nicht mehr mit diesem! der Heiland uns nicht von GOttes angesicht leiden / der er den sich und alle sünden gnädigster zu sprechen. Die Gerechtigkeit GOttes klage auch: Hinweg mit diesen! Ja diese durch freywillige übertretung / die schuld liget / der muß auch die strafe leiden.

Nicht allein die Jüden / die für die sünden und die Gerechtigkeit GOttes allen die allerunbrünstigste Liebe GOttes / hat dieses Hinweg! gesagt: kommt sie / zu uns / das aller glückseligste Kommet her ihr Gesegnete meines Vatters könte. Ach! die unendliche GOttes-Liebe sagte zu ihr

nicht zugleich GOtt / und folgbar die Allmacht wäre.

Ach! lasset uns auf ewig hinweg schaffen / was den Ewigen ein zeitlang hinweg geschaffet: auf daß wir in Ewigkeit bey ihm seyn können. Ruffet: hinweg mit den sünden! welche diese Juden das Hinweg von unserm Heyland sagen machten. Lasset nicht mehr herkommen / was einmal mit und durch ihn hinweg gebracht worden. Der zorn GOttes / welchen der unschuldigste HErr JEsus hinweg genommen / schrye auch: hinweg mit diesem! der konte ihn nicht vor GOttes angesicht leiden / weil er den fluch und alle sündengreulichkeit auf sich geladen. Die Gerechtigkeit GOttes schrye auch: Hinweg mit diesem! Auf deme / durch freywillige übernehmung / die schuld liget / der mus auch die straffe leiden.

Aber nicht allein die Jüden / die fürden / der zorn und die Gerechtigkeit GOttes / sondern vor allen die allerinbrünstigste Liebe GOttes / hat dieses Hinweg! geschryen: damit sie / zu uns / das aller glückseligste / Kommet her ihr Gesegneten! an jenem tag sagen könte. Ach! die unergründliche GOttes-Liebe sagte zu ihrem

inner-

innersten herzen: Hinweg mit ihme! auf daß sie zu ihren ärgsten feinden / den Sündern / Kommet herein! sprechen möchte. Christus / das selbste Leben und Herrlichkeit / sagte / durch äuserende weise / zu seiner kraft und herrlichkeit: Hinweg mit dieser! damit er uns / kraft solcher äuserung / die äuserste kraft und herrlichkeit des ewigen Lebens zu wegen brächte. Ja / der Heilige-Geist selber sagte: Hinweg mit den glanz und stralen meines trostes / von dem jenigen / der ein fluch- und feg-opfer für aller welt sünde werden soll!

Also schreyet alles / was im Himmel und auf Erden ist: Hinweg mit JEsu! Ich aber / will schreyen: Hieher / hieher / süssester JEsu! in mein herz: und hinweg / hinweg / mit der ganzen welt und ihren schätzen / pracht und wollust. Hinweg mit ihr / mein herz! Kreutzige sie / und dich ihr! JEsus / JEsus / soll allein / meines herzens herze seyn. Hinweg / hinweg / mit mir selber! wolte ich gern sagen. Hinweg mit meinem leibe / welcher mich hindert / bey JEsu zu seyn! Hinweg mit meinem leben / welches mit der reinesten Geist-anhangung unvereinigbar ist. Hinweg endlich mit meinem geist / ach! hinweg mit ihme /

...e andächte und wende dich JEsu! wo ...ichterer ruhet / als in meinem leibe, ...ebster JEsu! zieh ihr zu dir auf: ...ne verlangen / auffgelöst und bey dir zu ...n.

...ann Pilatus abermals zu ihnen / und redete JEsum loß lassen / und sprach: was soll ich machen mit JEsu / den man nennet Christus?

...as Fleisch betreffen / muß Pilatus ...ihnen gegeben haben. Es lässet ...ihnen nicht zu / eines nach dem ...andern / sondern immer neue trabanten / um den unschuldigen zu ertappen. Ja / dieser heilige Trieb ge...ingt / lange hängt er ihm nach / ...ehe das Ende / daß alle dinge ...hat er nicht erreichet. Da ...alles an der verharrung biß ...ist. Das schranken-laufen ...nicht / sondern das ...Das schiffen hilfet nicht / ...nicht auch im Port einlauffen / ...eine Tugend / wann sie nicht ...beständigkeit. Er wolte

JEsu

ihme/ in die hände und wunden JEsu! wo er viel sicherer ruhet/ als in meinem leibe. Lieblichster JEsu! zieh ihr zu dir auf: dann er verlangt/ aufgelöst und bey dir zu seyn.

Da rieff Pilatus abermals zu ihnen / und wolte JEsum loß lassen / und sprach: was soll ich machen mit JEsu / den man nennet Christus?

Das Recht und Gewissen / muß Pilatum mächtig getrieben haben. Es lässet ihm keine ruh / machet ihr eines nach dem andern versuchen / und immer neue fragen thun / um den unschuldigen zu erretten. Ach! daß er diesem heiligen Trieb gefolget hätte! Lange hängt er ihm nach: aber das Ende / das Ende / daß alle dinge krönen muß / hat er nicht erreichet. Da siehet man/ wie alles an der verharrung biß ans Ende gelegen ist. Das schranken-laufen bringet das kleinod nicht / sondern das ring-abnehmen. Das schiffen hilfet nicht/ wann man nicht auch in Port einlauffet. Tugend ist ohne Tugend/ wañ sie nicht hat deren krone / die beständigkeit. Er wolte

JEsum

JEsum loß lassen. Der wille ist zwar vor GOtt das werk: aber nur in unmüglichkeit- und schwachheit-fällen. Wo man die macht hat/ ihn ins werk zu setzen/ wird er nicht dafür angenommen. Er wolte JEsum loß lassen: warum hat er es dann nicht gethan/ weil er die macht/ amt/ willen und die erkentnus hatte/ daß er es zu thun schuldig wäre?

Ein rechtschaffener Richter/ soll so wenig etwas wider sein gewissen unterlassen/ als er etwas dawider thun soll. Er ist so wol den frommen den schutz schuldig/ als den bösen die straffe: ja/ noch weit mehr dieses/ weil GOtt die güte mehr als den ernst/ und die frommen mehr liebet/ als er die bösen hasset; weil auch die güte die vornemste eigenschaft seines wesens ist/ und die welt-herrschere/ dem Himlischen in seinen süßesten bewegungen zu folgen/ verpflichtet sind. Aber das allzuviele fragen/ ist ein anzeig eines unentschlossenen Gemütes. Ein dapferer edler sinn/ nachdem er sein gewissen und die rechte befraget/ drucket unerschrocken los/ und fraget nichts darnach/ ob es der übrigen ganzen welt gefalle oder nicht: wann er nur recht und gerechtigkeit auf seiner seite hat. Wer

wünget/ gehet weit irre: wie das gemeine sprichwort lautet. Viel köpfe/ viel sinne/ wenig tugendliche! daraus fallen mir nach solche antworten. Am bästen/ wenn GOttes und dem Gewissen gefolget: so darf man weder weit noch irre/ weil GOtt in uns/ und die selbste Tugend ist.

Es ist nun die hochwichtigste/ aber gemeine/ nächste-nächste Frage: was wir mit JEsu machen solte/ den man uns zu Gottes sonne! Pilatus insonderheit vor sein gewissen bis lassen/ sollen/ nachdem er ihn unschuldig befunden. Sonst aber/ wie die ganze welt/ vor ihm überflüssig gewisen und an ihm glaubens gelebet. Wann ich also gefraget würde/ was ich sagen: Ich will ihn zur Krone meiner ewigen Zeit/ zum Bräutigam meines ganzen gemeinen lebens/ zum zweck meiner gedanken/ zum grunde meiner begierden/ und zum meer aller meiner vergnügungen/ machen. Er soll mein JEsus Paradeis/ meiner sinne/ meiner gedanken/ und meiner bewegungen ein

viel fraget / gehet weit irre: wie das gemeine sprichwort lautet. Viel köpfe/viel sinne / wenig tugendliche! daraus fallen dann auch solche antworten. Am bästen/ dem trieb GOttes und dem Gewissen gefolget: so darf man weder weit noch irr gehen / weil GOtt in uns / und die selbste Warheit ist.

Es war zwar die hochwichtigste / aber zugleich leicht-erörterlichste Frage: was man mit JEsu machen solte / den man Christus nennet? Pilatus insonderheit hatte ihn ledig und loß lassen/ sollen / nachdem er ihn unschuldig befunden. Sonst aber hatte er/ und die ganze welt/ vor ihm niderfallen/ ihn anbeten/ und an ihm glauben sollen. Wann ich also gefraget würde/ wolte ich sagen: Ich will ihn zur Krone meiner Seele/ zum Bräutigam meines herzens/ zum ziel meines lebens/ zum zweck meiner verlangen / zum zunder meiner liebe / zur weide meiner gedanken / zum brunnen meiner begierden / und zum meer aller meiner vergnügungen/ machen. Er soll meines Geistes Paradeis / meiner sinnen Himmel / und meiner bewegungen erzbewegung seyn.

JEsu

JEsu! Bronne meines Lebens / meines wunsches kreis und preis/
meiner Seele Seel und Qwell! meiner andacht flammen-wagen/
der durch Geistes-räderwerk in den Himmel pflegt zu tragen!
meines herzens gierden-heer / dringend durch den eitlen Kreis/
biß der Himmel in mich kommet / und ich in den Himmel reis?
Alsdann schwebt / lebt / und erhebt alles sich in wolbehagen.
ach! wer kan vor freud die freud/ und vor Lust die wollust sagen?
Da/ vor ursach-überfluß / ich den hauptbeweiß nicht weiß.
Ich sih nichts vor lauter licht. Wann diß ewig Wort mir redet/
so entlehnt mein herz/ die zunge/ daß ich antwort geben kan/
sag so starkes Geistes-Ja/ daß mein ganze krafft erblödet/
in das herz zusammen sinket / geht dann wieder Himmel-an.
Kurzer blick der Ewigkeit! daß du mir nicht ewig währest!
Dieses ist dein lust-gebrauch / JEsu! den du mir bescheret.

Ich wolte ferner JEsum zu dem gebrauchen / worzu ihn die unergründliche Gnaden-wahl / und seine fast noch unendlichere Liebe gemachet hat: nämlich als meinen

meinen JEsum / Erlöser und Seeligmacher / als meinen Mittler zwischen GOtt und mir / als meinen Versöhner / Fürbitter und Gnaden-Thron / meinen Arzt / Heyland und Lebendigmacher / sein Manna-mahl / Nectar-safft / Freuden-wein und Engel-kost / als meinen Tugend-stul / Ehrenstuhl / Freudenthron / und Wollust-seel / als meinen Himmel-weg / Port und Einlaß / ja als meine ewige Freude und Wollust / kurz: als meinen Alles / der vor mich allein / alles in allem ist. Nicht / daß er vor mich allein / sondern / daß er vor alle menschen / die sünde / wolle / oder ja in einen solchen zustand / daß sie hertzu gebrauchen / und ihn würdiglich loben machen. Die unendliche Liebe / geist auch unendlich-weise / daß man / an einen / dessen Güte nicht vergnüget ist / sondern gegen tausenden zu loben bewogen wird. Dieses ist die art / der in den wunderlich gedachten Weitzen-körnern / (die durch eine natürliche Kunst / zu vermehrung geschehet /) hundertfältige früchte bringen. Das gute teilet sich gegen / als Glaube und Liebe: sonderlich / wenn es ausgeteilte den rest vermehret /

meinen JEsum / Erlöser und Seeligmacher / als meinem Mittler zwischen GOtt und mir / als meinem Versöhner / Fürsprecher / Vorbitter und Gnaden-Thron / als meinem Arzt / Heyland und Lebendigmacher / als mein Manna-mahl / Nectarsaft / Freuden-wein und Engel-kost / als meine Tugend-schul / Ehrenstuhl / Freuden-quell und Wollust-seel / als meinen Himmel-weg / Port und Einlaß / ja als meine ewige Freude und Wollust / kurz: als meine Allheit / die er allein uñ alles in allem ist. Nicht aber vor mich allein / sondern wann es in meiner macht stünde / wolte ich ihn in der ganzen / oder ja in einen guten teil der welt / hierzu gebrauchen / und ihn dafür unendlich loben machen. Die unendliche Allheit / giest auch unendlich-weite verlangen ein / daß man / an einem kleinen herzlein nicht vergnüget ist / sondern GOtt mit vielen tausenden zu loben begehret. Dieses ist die art / der in den wunden Christi geweichten Weitzen-körner / daß sie (wie durch eine natürliche Kunstvermehrung geschihet /) huntertfältige früchte bringen. Das gute teilet sich gerne mit / als Glaube und Liebe: sonderlich wann das ausgeteilte den rest vermehret /

wie bey den fünf Broden Christi geschehen / und in allen Geist-mitteilungen geschihet / da das anzündende Liecht eine Faros-fakel wird / und die vermehrung verhundertfacht zehlen kan / nachdem sie weggibet.

So lasset euch nun weisen / ihr Könige auf Erden ! Werdet Sonnen ; daß ihr die millionen der euch - unterworfenen Sternen erleuchten könnet / und sie / durch Geist-wiederstralung / gleichfalls zu Sonnen werden ; da euch / bey so vielem trost- und freuden-glanz / die Erde zu ånge / und ihr gar in Himmel genommen werdet. Da wird erst der rechte schein erscheinen / den die leut-erleuchtung geben wird. Ach! daß ihr Vätter des himlischen Vatterlands wåret / und demselben viel unsterbliche Kinder erzeugtet / als allezeit-mehrere des heiligen Seelen-Reichs ! wie wurdet ihr / eure ehre und freude / in demselben vermehret sehen ? Ach ! daß ihr Säugammen der Kirchen wåret ! wie wurde euch die milch / mit himlischem Nectar bezahlet und zu lauter Englischen Perlen werden / eure kronen zu zieren !

Sie schryen abermal : kreutzige / kreutzige ihn.

Ach!

wie bey den fünf Broden Christi gesehen / und in allen Geist-mitteilungen geschihet / da das anzündende fuchr aus jhren-fakel wird / und die vermehrung wunderlich zugehet / nachdem sie wollen gibet.

So lasset euch nun weisen / ihr König auf Erden! Werdet Lernen; daß die millionen der euch-unterworffenen Sternen erleuchten können / und sie durch Geist-wiederstrahlung gleichfalls zu Sonnen werden; da auch / bey so vielem mehr und freuden-glanz die Erde zu einer gar in Himmel genommen wird. Da wird erst der rechte schein erblicken / den die leut-erleuchtung geben wird. Ja / daß ihr Vätter des himmlischen Reichs / und denselben mit unzählbare Kinder erzeuget / als allezeit-mehrer des heiligen Seelen-Reichs / wo nicht der ihre / eure ehre und freude in denselben vermehret sehen? Ach! daß ihr Säugammen der Kirchen wäret! wo wurde die milch / mit dem süssen Nectar begossen / und zu lauter Englischen Perlen werden / eure kronen zu zieren!

Sie schmieren abermal; streuffen

Ach! das grausame undankbare Volk schreyet und begehret / daß man denjenigen kreutzigen soll / der sie von ihren mancherley kreutzen erlöset hat. Sie wollen / man sol die wolthätige hände durchgraben / die ihrer blinden augen eröfnet; die ihre lahmen und krüppel gerad und gehend gemacht; die über ihren aussatz gefahren / daß sie rein worden; die der tauben ohren und der stummen mund aufgethan; ja gar die Teufel ausgetrieben / und alles wolgemacht. Diese hände wollen sie annaglen / durch deren Allmacht ihre todten wieder belebet / ihre Gichtbrichigen wieder gesund worden / und ihrer wassersüchtigen Wasser ohne eröfnung sich verloren: sie / ach! die Undankbaren / wollen derer blut vergiessen machen. Sie wollen die arme am kreutz ausstrecken / die / ihren verdorrten arm zu heilen / sich ausgestrecket haben. Die ungebundene wunder-hand / die ihrer so viel tausend mit fünf und sieben Broden gespeiset / wollen sie lassen an das holz häften.

Die ämsigste füße / die sich zu ihrem heil oft müde gegangen / und tag und nacht nicht gefeyert haben / ihnen zu dienen / die heissen sie unbarmherzig durchgraben / und

an

an das Creutz schlagen. O unnatürlicher undank! sie heissen dasjenige blut vergiessen/ das in ihrem dienst sich erhitzet und zugelaufen ist. Das treuste Herz / welches ihr elend so inniglich bejammert / daß es ganz weich und liebfliessend worden / wollen sie aufs unbarmherzigste verschmachten machen. Wider den süßesten mund / der ganze ströme des Trostes und der Lehre ausgegossen / speyen sie dem Landpfleger die erbärmliche kreutz-marter ein. Ach! es ist unausdenklich / will geschweigen beschreiblich / was undankbare grausamkeit und grausame undankbarkeit / dieses un-menschliche Volk an Christo verübet hat

Aber dieses ist nicht nur die stimme dieses Volks / sondern vielmehr die stimme unserer sünden gewesen / die dieses erschröckliche Kreutzige! ausgeschryen. Diese/ diese/ haben das mord-geschrey gethan/ dem allerunschuldigsten diese Kreutz-marter zuzuziehen. Ach! wir selbst/ mit unsren sünden / haben kreutzige! geschryen: welches wir mit bittren tränen betauren/ und mit herz-ausgeschütteten worten / unsere ganze Lebens-zeit / GOtt abbitten sollen. Es wäre kein wunder / wann wir diese jammer-

Wirkung unserer sünden bedächte / daß wir lauter Heraclitus wurden/ unsr ganzes Leben mit trauren zubrächten / daß wir die sünden mehr haßten / als uns die Panther- und Tygerthier / und mehr vor ihnen erschröckten/ als vor allen brüllenden Löwen und Bären/ die uns zu anlauf sind: weil sie nur unsern leiblichen / als alle diese / geistlichen Tod wollen. Ja / was Christus nicht für uns verdienet.

Ja / meines mitleiden / soll uns alle [illegible] werden; und das kreutzige ihn! [illegible] erstes anglim-funklein [illegible] diese kreutzigen / die sie [illegible] Wie kan ich den mörderischen Haß-Gedancken erblicken/ [illegible] auf redliche rache und verfolgung! Wie kan ich seine hauptfeinde / ohne daß ich sie mit feur [illegible] mit donner und blei / verfolgen / [illegible] eine gemeinschaft mit den [illegible] meines Seel-vereinigten [illegible] denen entgehen folgen / die [illegible] Herz biß in tod verfolget [illegible] wegen demnach mit den sünden [illegible] kreutzige sie / mein Herz! la [illegible] eine stättige kreutzigung / un

jammer-wirkung unserer sünden bedächten / daß wir lauter Heracliten wurden / und unser ganzes Leben mit weinen zubrächten; ja daß wir die sünden mehr haßeten / als uns die Panther- und Tygerthiere / und mehr vor ihnen erschräcken / als vor brüllenden Löwen und Bären / wann sie auf uns im anlauf sind: weil sie uns viel grössern schaden / als alle diese / gethan / wann es Christus nicht für uns verbüßet hätte.

Ein innigstes mitleiden / soll uns alle sünden verleiden; und das kreutzige ihn! soll jede sünde mit ersten anglim-funklein ausleschen / und die lüste kreutzigen / die sie hervor bringen will. Wie kan ich den mörder meines innigst-Geliebten erblicken / sonder daß ich auf tödliche rache und verfolgung gedenke? Wie kan ich seine hauptfeinde ersehen / ohne daß ich sie mit feur und schwerd / mit donner und bley / verfolge? Wie kan ich eine gemeinschaft mit den widersachern meines Seel-vereinigten haben / noch deren eingeben folgen / die meines herzens Herz biß in tod verfolget haben? Hinweg demnach mit den sünden! Ach! kreutzige / kreutzige sie / mein Herz! laß dein leben eine stättige kreutzigung / und

dieses/ dein losungs-wort / in deinem Ga
Kriege seyn.

Er aber sprach zum drittenmal zu ihnen: Was hat er dann übels gethan? Ich finde keine ursach des todes an ihme: darum will ich ihn züchtigen und loß lassen.

Nach bereit-genugsauer versicherung/ ist das weitere fragen eine feige unentschlossenheit. Die gründliche unschuld-erkennung / erforderte keine frage / sondern würkliche Erlösung. Es heißt wol hier: wer gern fragt / der gibt nicht gern. Hätte er dem unschuldigen die freyheit gegeben / es wäre weiter keiner frage vonnöten gewesen: dieweil ohne das klar / daß die Gerechtigkeit / vermittelst des Richters / einem jeden das seine / demnach dem unschuldigen gefangenen Erlösung/ geben solle. Findet er keine todes-ursache / was suchet er dann ferner? Im neid- und lügen-zeughaus / ist leicht eine machina wider die Unschuld zu finden. Wer der bosheit gar zu lang gehör gibet / macht ihre früchte nur desto zeitiger. Der brand wird gelöscht / die lügen gedämpfet seyn: daß

[illegible] und ansehen / macht sie nur weis
[illegible]n sich freuen / und immer stärcker
[illegible]nen. Die Gedult ist hier / sonderlich
[illegible]n Richter / eine ungemeine tugend:
[illegible] daß sie auch ihren Namen und Adel
[illegible]ieren und zu einem laster / ja eine Bäu
[illegible]sse-schwäne wird / indem sie
[illegible]ngen kommt / die unwürdigste werke/
[illegible]s lange sehen / tragen / warten und
[illegible]ragen / verübet.

[illegible]ier wäre eine feige großmütigkeit
[illegible]nnen nennen / die ihm einige weitere
[illegible]nen / die wären den schlüssel zum feld
[illegible]ssen / und die klagen in den kerker der
[illegible]ngen zum hätte abziehen machen.
[illegible]ser sey! es ergeht viel anders. Die
[illegible]ichsal / muß ihr schmeichel-amt
[illegible]ehren. Kan er nicht tödten: will er
[illegible]ssen / und den Hohenpriestern
[illegible]chen in etwas zu willen werden.
[illegible]ssen / deß man nicht gar vor der
[illegible]ssen. Das recht muß zuweilen
[illegible]ssigung der noht / ein wenig nach
[illegible]ehe / als des Friedens und der Ei
[illegible]ssen seyn.

[illegible]ehe recht! wann es in rechten
[illegible]ssigung gebraucht geschihet. Wann

zuhören und ansehen / macht sie nur weiter um sich fressen / und immer stärker werden. Die Gedult ist hier / sonderlich bey einem Richter / eine unzeitige tugend: so gar / daß sie auch ihren Namen und Adel verliert / und zu einem laster / ja eine Bäurische boßheit-leibeigene wird / indem sie selbiger dienend / die unwürdigste werke / als die lügen heben / tragen / warten und pflegen / verrichtet.

Hier wäre eine hitzige großmütigkeit vonnöten gewesen / die ohn einige weitere frage / der unschuld den schlüssel zum feld gegeben / und die lügen in den kerker der scham und verwirrung gesperret / und mit der langen nasen hätte abziehen machen. Aber nein! es ergeht viel anders. Die Bensälligkeit / muß ihr schmeichel-amt verrichten. Kan er nicht töden: will er doch züchtigen / und den Hohenprießtern und ältesten in etwas zu willen werden. Solche leute / darf man nicht gar vor den kopf stossen. Das recht muß zuweilen / nach erheischung der noht / ein wenig nachgeben / auch des Friedens und der Einigkeit dienerin seyn.

Ist gar recht! wann es in rechten verstand und gebrauch geschihet. Wann die

Liebe der zweck / und der gemeine nutz die beweg-ursache ist / kan das recht wol ein wenig von seiner schärfe weichen / jenem platz zu machen / sonderlich / wann es die gewissen zu befriedigen angesehen ist: da dann das eigne nicht bässere ruhe haben mag / als wann es selbige in andern verschaffet. Also kan das Recht wol / aus liebe und erbarmnus / gelindert / aber keinesswegs / aus Staats-betrachtung oder heuchel-gunst / geschärfet werden. Dem allgemeinen frieden und der eintracht mag es wol / aber gar nicht dem mutwillen zu seinen lüsten / dienen. Demnach hätte Pilatus die Tugend / nicht züchtigen / sondern vielmehr ergetzen / und ihr die Schmach ersetzen sollen / die ihr von der Lügen angethan worden: obschon die gelehrten sich darob hätten zureissen mögen. Ein rechtbeherzter fragt nach dem Teufel und der ganzen Welt nichtes / wann er nur Recht und Gewissen / die seine einige gegenwürfe sind / vergnügen kan.

Aber sie schryen noch vielmehr / und sprachen: Kreutzige ihn! und sie lagen ihm an / mit grossem Geschrey / und forderten / daß

ihet gekreutzigt würde. Und ...
... und der Hohenpriester Ge...
...stern nahm überhand.

...s Gestirn ist / einem ruh-liebenden ...-ingen Menschen / eine grosse be...
...mmet. Es verwundet die Schärf...
...ichet / und ermüdet die Geister / so sich ...
...ntliche spannungen wollen / als ein star...
...e gewendt. Es verwirret das Ein...
...mögen / so der verstand in der gedächtnus ...
...gestellet / was am stan den Bronn-spies...
...ge / ist es alles wie ich selbst das widrige ...
...ersichen zu nennen pfleget: aber noch ...
...ubarlicher und unerträglicher ist es dem ...
...verstehen / hören und abgewachten. ...
...Ein ...ches / und lautes wort / ist ihnen ...
...ta sie in ihren / und ein schmertzen ...
...schwerde im hertzen. Es ist ein sturm ...
...ber die schläffert / und ein rattel-stirn ...
...ervorbringet. Kurtz / es ist in allen sa...
...ihnen unleidliche marter.

...Er muß dann dem allerzarteste...
...Sohn Gottes zu mut gewesen seyn? ...
...er noch lebend / weil er dieselbe ...
...nicht in den einsamsten bergen und ...
...ldnus gesuchet? Erwarte nicht sinn...

daß er gekreutzigt würde. Und ihr und der Hohenprieſter Geſchrey nahm überhand.

Das Geſchrey iſt / einem ruh-liebenden tief-ſinnigen Menſchen / eine groſſe beſchwernus. Es verwundet die Scharfſinnigkeit / und ermüdet die Geiſter / ſo ſich in die höhe ſchwingen wollen / als ein starker gegenwind. Es verwirret das Sinnen-bild / ſo der verſtand in der gedächtnus gewirket / wie ein ſtein den Bronn-ſpiegel. Iſt es alſo vor ſich ſelbſt das widrigſte ding von der welt / weil es die ſchönſte derſelben zu verſtören pfleget: aber noch viel widriger und unerträglicher iſt es den betrübten / kranken und abgewachten. Ein jeder ſchall und lautes wort / iſt ihnen ein pfeil in ohren / und ein ſchmerzen-ſcheermeſſer im herzen. Es iſt ein ſturmbock der geſundheit / und ein raittel-ſtrick des ruhe-henkers. Kurz / es iſt in allen fällen eine grauſame marter.

Wie muß dann dem allerzarteſten JEſu dabey zu mut geweſen ſeyn? Er war ja ruh-liebend / weil er dieſelbe bey nacht auf den einſamſten bergen und ſtillen waſſern geſuchet? Er ware tief-ſinnig:

weil er das meer der Gottheit erforschet/ und seine menschliche sinne und kräfte unaufhörlich in den scharffsinnigsten Geistes-wirkungen geübet. Er ist auch dazumal ganz betrübt von ausgestandenem todes-kampf / krank vom blutschwitzen / und von der vergangenen nacht-qual matt und abgewacht gewesen. Wäre es also kein wunder / wann diß Geschrey ihm das zarte hirnhäutlein zersprenget / die subtile ehr-blättlein verfallen/auch gehör und leben hätte vergehen machen. Was will ich erst von dem zerschmelzenden hertz-schmerzen sagen ? Ein jedes schrey-wort ist eine kohle gewesen / so es erbärmlich gebrennet; ein schwerd/so es durchdrungen; ein Scorpion / der es gebissen; und ein stein/ der es zermalmet.

Es hat ihm nicht allein das geschwätze und getümmel / sondern vielmehr den unhalt geschmerzet/der lauter Gift und Gall gewesen. Alle laster haben ihn zugleich damit gequälet / die ungestümmigkeit/ unbescheidenheit/ frechheit/ unbesonnenheit/ und unzehlich dergleichen höllische Furien/ so alle auf ihm ein-gestürmet / und das allersanftmütigste Herz durchbenkert und zermartert haben. Ach ! unsere sünden sind

sind / die noch vielmehr geschrien / und die Juden mit grossem geschrey anlaufen / mit grossem geschrey überhand genommen / überfunden/ach! unsere Hunmelschreyen / haben ihm diese schallende Urtheil gesprochen. Sie sie haben der Göttlichen Gerechtigkeit um recht und ausrichtigkeit angeklagt. Sie haben das Kreuz / worauf ihn auszuspannen / und dieses Holz mit nägel-pfeilen / über das unschuldige Lamm / das seinen mund nicht aufgethan / gefeuret. Durch diese erdulte Pein / hat er uns von dem ewigen höllenfeuer / und ewigen / der höllischen Geister / und die ewige und untruchtung / des ewigen Creutz-lobschalles in der ewigen Seligkeit erworben. Ach wir / die wir globen nimmermehr / sondern Himmel und Erde mit unser lobe-schall erfüllen sollen.

Ich will nun wieder anheben / und mich meines schönen Heil-Erwerbs / für alle die erworbene Leidens-wolthaten / Gnaden und ehren und preisen will / mein seel-quellendes lobgesang / als bitter dir dieses Leiden gewesen. Laß dein gnädigstes Gemüth so ergetzet werden / als sol-

sind es / die noch vielmehr geschryen / und dem Richter mit grossem geschrey anlagen / ja deren geschrey überhand genommen. Unsere sünden / ach! unsere Himmelschreyende sünden / haben ihm diese schallqual zugerichtet. Sie / sie haben der Göttlichen Gerechtigkeit / um recht und ausrichtung / zugeschryen. Sie haben das Kreutzige / wider ihn ausgeruffen / und dieses zeter- und mord-geschrey / über das unschuldige Lamm / das seinen mund nicht aufgethan / geführet. Durch diese erdultung / hat er uns von dem ewigen höllenheulen und geschrey der höllischen Geister erlöset / auch die anhör- und mitmachung des himmlischen Engel-lobschalles in der freud - thönenden Ewigkeit erworben. Wofür wir / ihm zu loben nimmermehr schweigen / sondern Himmel und Erde mit unsern lobes-schall erfüllen sollen.

Wie ich dann jetzt wieder anheben / und dich meinen süßesten Heil-Erwerber / für alle jetzt - erwähnte Leidens - wolthaten / herz-ausschüttend ehren und preisen will. Ach! laß dir mein seel-qwellendes lobgeschrey so süsse seyn / als bitter dir dieses mord-geschrey gewesen. Laß dein gnädige ohren dadurch so ergetzet werden / als sehr

sie von jenem verwundet worden. Ich sage dir derwegen unendlichen dank / mein auserwehlter Erlöser! vor die geduldige erduldung der falschen beschuldigungen: dadurch deine unschuld sich fähig gemacht/ die meinige zu werden / und mich/ mit ihr ganz überkleidet / deinen himlischen Vatter über-Engel-rein vorzustellen. Ich preise dich / aus innerster mark- und Geistes-kraft / für deine überantwortung an den Herodes: dadurch du mich von der höllischen verhönung erlöset/ und die überantwortung an deinen himlischen Vatter mir erworben hast. Wann alle im vorJahr hervor-sprossende laub und gräßlein / soviel Himmel-Cymbeln und Engelzungen wären / könten sie doch meiner preis-begier und lob-schulde nit das geringste genügen thun. O Herr JEsu! bilde dir alles das labsal ein / daß in deine unendliche Gedächtnus fallen kan; so wirst du auf die art meiner verlangen kommen/ welche gröſſer sind / als alle gleichnisse / so ich aussinnen kan. Ja / mein wille wolte sich gern selbst übertreffen / und ein noch-unendlichers verlangen hegen: oder gleich von diesem schon ganz zerschmolzen und zerflossen ist.

Ich

[illegible] dich/ mein allerliebster HErr [illegible] für die weisse bekleidung/ so dir zur [illegible] angethan worden: dadurch du [illegible] allen-weisse unschuld- und herz[illegible]-heit zuwegen gebracht. Ach! daß [illegible] alles weisse papier / leinwat / seis [illegible] / blumen / blüt / Abaster / Marmorstein / holz / federn / wachs / [illegible] / milch / sals / schnee / bleyweis / [illegible] / zinn / lilien / thiere / vögel / wolken / [illegible] alles was sich in der Natur und Creation weiss befindet / mit deinem lob und [illegible] überschreiben und darzu verwenden möchte! Ich bitte mir nur was von diesen weissen [illegible] zu gefallen nehmet / mich deiner [illegible] und unschuld erinnern und tröste / und niemals aber ohne dank-gedanken [illegible] Weiß anschauen möchte! Ich [illegible] dich / mein reinester Seelen-Bräutigam! daß / so oft ich dein weiß-rothes augen rühre/ es eine dankbarung für diese schmach- erduldung [illegible] / dafür du / O gütiger Vatter [illegible] / es auch gnädig annehmen wollen! Ach! nimm sowol die kraft [illegible] und begier des dankes in [illegible] ! was wurde vor ein wallen [illegible] daraus werden

Ich preise dich/ mein allerliebster HErr JEsu! für die weisse bekleidung/ so dir zur schmach angethan worden: dadurch du mir das stralen-weisse unschuld- und herrlichkeit-kleid zuwegen gebracht. Ach! daß ich dafür alles weisse papier/ leinwat/ seide/ wolle/ blumen/ blüte/ Alabaster/ Marmor/ Gyps/ steine/ holz/ federn/ wachs/ zuckerwerk/ mehl/ salz/ schnee/ bleyweis/ silber/ zinn/ bley/ thiere/ vögel/ wolken/ und alles/ was sich in der Natur und Creatur weises befindet/ mit deinem lob und ruhm überschreiben und darzu verwenden/ auch/ so oft mir eines von diesen weissen dingen zu gesicht kommet/ mich deiner schmach und unschuld erinnern und trösten/ und niemals aber ohne dank-gedanken einige Weisse anschauen möchte! Ich bedinge auch gegen dir/ mein reinester Seelen-Bräutgam! daß/ so oft ich das weisse in meinen augen rühre/ es eine dankbewegung für diese schmach-erdultung seyn solle: dafür du/ O gütiger Former derselben/ es auch gnädig annemen wollest. Ach! wann sowol die krafft als die ursach und begier des dankes in mir wüchse! was wurde vor ein wallendes und schwallendes meer daraus werden?

Ist es ein grosses / die selbste Reinigkeit in einen weissen kleid verspotten: so ist weit ein grössers / sie in der wahl mit dem ärgsten schelm und mörder / und ihr selbigen noch dazu vorziehen / sehen. O dankbarkeit! erhebe dich! und schwinge deine lobes-flügel über alle wolken / ja in den dritten Himmel. Mache alle Sonne-stäublein zu ehr-Adlern / daß sie mit Christi preiß empor fliegen / und denselben ewig verneuen. Entlehne / mein Herz! aller gewächse saft und kraft / so sie iezt im Frühling bekommen: solchen in die Lorbeer und Palmen des meinem Erlöser gewidmeten Lob-Waldes zu flössen. Ach! daß das heilige JEsus-Lob eine gewisse Pflanze oder sonst ein Geschöpfe wäre / und ich mich in dasselbe wesent- und wirklich verwandlen könte!

Für das unbarmherzige / Hinweg mit diesem! will ich ewiglich mit dir / mein JEsu! vereinigt bleiben / und Hinweg! sagen zu meinen eigenen herzen und leben / wann es mich an dieser vereinigung im geringsten irren wolte. Hinweg! mit meinem Blut und Geist / wann sie mir an einer noch-mehrern vereinigung solten hinderlich seyn. Hinweg! Hinweg! mit ver-

[illegible] ihre und ruhen / wann sie das ge-
[illegible] tuellen dieser ent-anigung ver-
[illegible] aber verwenden wollen. Ach JE-
[illegible] schätte um nichts so sehr / als um
[illegible] unzertrennliche hertz-vereinigung mit
[illegible] Sonne der allen / alles was schön
[illegible] schätze zu nennen. Hinweg! ja ewig
[illegible] wann mir / und stehe es dem scheine
[illegible] die gröste ehre und herrlichkeit / ja
[illegible] gantze leben seyn: noch will ich alles
[illegible] verlassen / wann nur JEsus
[illegible] meinem Hertzen vereinigt bleibet.

Aber / je gröser dein leiden / je grösser
[illegible] auch / wann dich schuld. Sie ver-
[illegible] dieser / durch das Kreutzige
[illegible] in eine wollthat. Aller Himmel
[illegible] Himmel dein lob nicht begreiffen /
[illegible] du nicht verdienet hast. Mein Geist
[illegible] / mit fällt wie Icarus / in das
[illegible] Meer. Mein Phaetons-verlan-
[illegible] schwinget sich an dieser Sonne / und
[illegible] Brust mit lobes-brunst die gantze Erd-
[illegible] Himmligkeit will / aus dankbar-
[illegible] dieser ewigen schmertz-geschrey / d-
[illegible] Himmlen-lama werden / deine J-
[illegible] mit tausend zungen in der w-
[illegible] Ewigkeit tausend und viel tausend gottseliger
[illegible] Freud-und Lobs-worten preisen mach-

nunft / ehre und ruhm / wann sie das geringste pünctlein dieser erz-einigung verrucken oder verwenden wollen. Ach JEsu! ich bitte um nichts so sehr / als um die unzertrennliche herz-vereinigung mit dir. Hinweg derhalben / alles was fähig ist / selbige zu zerstören. Hinweg! ja ewig hinweg von mir! und solte es / dem scheine nach / die gröste ehre und herrlichkeit / ja mein eigener leib seyn: noch will ich alles mit freuden ablegen / wann nur JEsus mit meiner Seele vereinigt bleibet.

Aber / je gröſſer dein Leiden / je gröſſer wird auch meine dank-schuld. Sie vermehret sich demnach / durch das Kreutzige ihn! in eine unendlichkeit. Aller Himmel Himmel können dein Lob nicht begreiffen / so du damit verdienet hast. Mein Geist zerschmelzet / und fällt wie Icarus / in das meer der Liebe. Mein Phaetons-verlangen / verbrennet sich an dieser Sonne / und zündet mit liebes-brunst die ganze Erde an: Meine innigkeit will / aus dankbarkeit für das erlittene schmerz-geschrey / deine Flammen-fama werden / deine Lieb und Leiden mit tausend zungen in der welt ausschreyen / und viel tausend gottselige lippen dich mit Liebe-worten preisen machen.

Dir / O HErr JEsu! du liebfeurigster Erlöser! sey so viel glori / lob / ehre / preis und dank / als die unendlichkeit begreiffen / die unermäßlichkeit fassen / der abgrund empfangen / der Geist der weißheit ersinnen / und dein Leiden / O unerreichlicher Heiland! verdienen kan. Ist es schon über die kraft unsers vermögens / so ist es doch nicht über die begier unsers willens: der eine unersättige hölle deines himlischen Lobes ist / und allein darum so sehr gen Himmel verlanget / daß er diesen himlischen Höllen-durst darinn recht leschen und stillen möge. Diese stillung / bestehet in einem lobschall deiner ehre: zu welchem ende der unendlichkeit / uns die unendlichkeit deiner güte gnädigst verhelfen / und unsere heilige verlangen krönen wolle / mit in deine ehre widerstralenden flammen / Amen!

Hinweg! Eitelkeit!

1.

HInweg / mein Herz! mit allen Eitelkeiten / hinweg mit dem / was fliehet mit den zeiten. Weg / geld und welt! weg / was nur irdisch ist / weg / alles weg! was nicht ist / JEsus Christ. Hinweg von mir / was mich irrt und verführet / daß sich mein sinn nicht ganz in ihn verlieret. Es wär mein wunsch / daß nichts als Jesus wär / und ich in ihm / als meinem Aller-meer /

2. Weg /

2.

Sey stirne / wacht der Falschheit stille: [illegible] Ey / sein ganzes hirnen fühle. Sey / zarte See / die muschel thut sich auf / [illegible] kommt her mir volkern lauffen / [illegible] als ob ihr schliefet. [illegible] Wunden-Hünel meidet / [illegible] / weil / einzuschen / [illegible] Schatz im Sich-Orgarten sehen.

3.

[illegible] / mit allen Erden dingen! [illegible] / mit ewigen verbringen! [illegible] / ruh: [illegible] / noch mich herzu. [illegible] / der nicht will seinen zerbissen [illegible] / sagt. [illegible] / [illegible] / [illegible] /

2.

Weg/ stürme! weicht der Halcyonen-stille:
mein Andacht Ey/ sein gütigs brüten fühle.
Weg/ saure See! die muschel thut sich auf/
Blut-Perlen-thau/ komt her mit vollem lauff.
Ihr Sinnen/weg! seit still. als ob ihr schlieffet.
Erd! lig/ wie todt. Mein Wunden-Hügel triefet.
Ich hab nicht weil/ mit dir/ welt! umzugehn/
muß mit meim Schatz im Lieb-Oelgarten stehn.

3.

Gedächtnus/ weg! mit allen Erden-dingen!
Hinweg/ Verstandt! mit eitelen vorbringen!
weg! eine wolk umschattet GOttes ruh:
es nahe sich noch mensch/ noch vieh herzu.
Hinweg vom berg! (wer nicht will seyn zerblitzet)
auf welchem GOtt in meiner seele sitzet.
Calvarie allein sey auf der welt:
das ander alls umzieh ein dunkles zelt.

4.

Weg auch/mit dem/ was mir sonst einig liebet!
Weg freundschaft-blum! die mir ergetzung gibet/
die Flor-Amor in meines JEsu hand/
hat mir mein herz von aller welt gewandt.
Welt-freundschaft ist ein ohrhöll volle rosen/
erschreckt zuletzt/ nach langem liebe-kosen/
und wann sie auch die alleredlest ist.
Was ist ein funk/ beym Etna JEsu Christ?

5.

Weg/ mit der Witz! die auser JEsu glitzet.
Weg Bücher/ weg! in denen er nicht sitzet/
mein liebster Stoff. Weg/ grüne frühlings-luft!
mein höchste du/ wann er mir nicht bemust.

Weg/ Paradeis selb-selbsten! wolt ich sagen/
wurd nicht darinn der Same angetragen/
der es versüsst. Ja/ Himmel selber weg!
weil in die höll der wunden ich mich leg.

6.

Hinweg von mir/ all' eitle welt gedanken/
die laufen nicht in JEsu Leiden-schranken.
Alarichs * Rang/ den ihm Rigildes gab/
auf heilig-art bey mir die wirkung hab.
Der liebste zweck/ nur im gedächtnus schwebe:
Das ander alls sey todt/ nur liebe lebe.
Mein JEsus sey allein der gegenstand/
auf den nur ist mein herz und sinn gewandt.

7.

Hinweg/ mein Leib! (wolt ich mit freuden sagen:)
Geist hinternus! werd in das grab getragen.
Weg/ meine Seel/ verflieg in JEsum dich:
so kanst du recht ihn lieben süßiglich.
Weg/ lebens-band! ach! halte nicht gefangen/
die also sehr nach JEsu trägt verlangen.
Weg/ Einigkeit! so leib und seel verstrickt:
ich werde dann recht ganz/ wann ihr zerstückt.

8.

Wann weg von mir/ was säßig wegzugehen/
so werd ich rein bey seiner Allmacht stehen;
die süsste ruh im fels der Ewigkeit
erlangen in und nach der eitlen zeit.
Da wird sich mit auffschliessen eine quelle
der Himmels-süß/ und fliessen in die Seele:
so daß ich/ vor erquickung fast verschmacht/
vor leben sterb/ vor kraft sink in ohnmacht.

9. Weg

* Ist ein Frantzösisches Helden gedicht.

9.

[illegible] weg! glückseelige aufrichtung/
[illegible] ich der Geister anspielungen/
[illegible] der unsatt begunst;
[illegible] das herzig die sich in blute trunk.
[illegible] zu ersehen!
[illegible] verachten/
[illegible] aus.
[illegible] und lebenslauf:

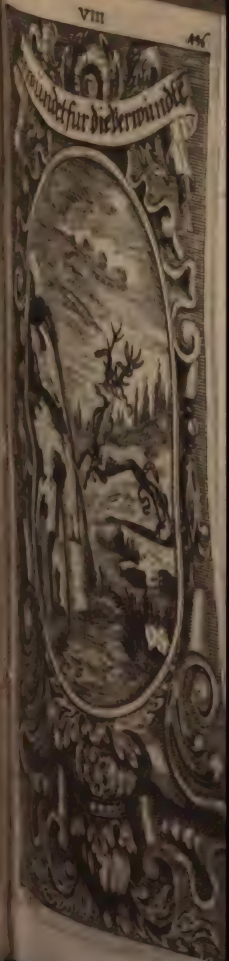
9.

Weg / kräfte / weg! glückseelige unkräften /
wann JEsu Lieb die Geister anzuhäften /
durch starken trieb der innigkeit / beginnt;
wann herzen-zu die Lieb in blute rinnt.
O süsser tod / mit tränen zu erflehen!
wer lieb zum unvergänglichen / vergehen;
die seel / durch liebes-seufzer / blasen aus.
So pranget man im Lieb- und Lebenshaus:

Sinn-

Sinbilds-Erklärung.

WAs thut ein Hirsch / wann er vom Schlangen-stich
verwundet ist / und zog ihr Gift an sich?
Er eilt dahin / wo frische Quellen spritzen:
da heilt er sich / und kühlet sein erhitzen.
Du bist der Hirsch / ô Seele! dich verwundt
der Schlangen stich dort aus dem Hollen-schlund.
Was raht ist hier? ach! hin nach Salem eile.
Im Richthaus-Saal steht an der Marter-Seule
der Mose-Fels: den der Gesetzes-Stab
hat wund gepeitscht / daß er viel Wasser gab.
Dort komt / für dich / aus vielen schrunden-bruñen /
ein rohter Bach von theurem Blut gerunnen:
da trink! du wirst bald heil seyn und gesund /
verwundte Seel! Er ward / vor dich verwundt.
Aus Striemen dir Heil-Ströme fliessen sollen.
Für deine Qwal / die Glut-flut ist gequollen.
Den Geisel-streich laß dir ein Siegel seyn
der GOttes-Gnad. Dein seyn / heilt JESU Pein.
So trinke dann aus diesen Heilbrunn-fluten:
und laß zugleich Buß aus den augen bluten.
Ja senk dich ganz in diesen Jordan ein /
Naeman du! er macht gesund und rein.



Verwundet für die Verwundte

Des allertheiligst- und allerheilsamsten

JESUS-Leidens/

Achte Betrachtung.

DA nahm Pilatus JEsum/und
Begeisselte ihn. Biß hieher/ habe ich
reden und stehen können: jetzund a
bestehet mir sinn und muht/ vergehet
gesicht und verstand/ da es zur be
nachtung der unbarmherzigen blut-rün
tigen Geisslung kommet. Ach Seel-Al
lerliebster/ wie kan ich dich verwunden
im/ biß ins mark ganzer leib eine wun
lemacht vor sich und schmertzen auffspri
gen geberste? Du zartester/ unsch
Bräutigam! wie kan ich dich aufrüs
sen biß zur nacht die innerst-edleste e
Seelen-Hertze durchdrungen und
Freudig werden? Wie kan ich de
schmertzen/ sonder ohnmacht-sinken/ mu
mann stehen/ und dem Blut ohne erl
ung bis mercken/ daher fliessen und
sehen? O daß ich mein hertz
sich über dich machen/ und alle schm
sal-schmertz auffangen könte! O

Des allerheiligst- und allerheilsamsten JESUS-Leidens/

Achte Betrachtung.

DA nahm Pilatus JEsum/und geisselte ihn. Biß hieher/ habe ich noch reden und stehen können: jetzund aber erblödet mir sinn und muht/ vergehet mir gesicht und verstand/ da es zur betrachtung der unbarmherzigen blut-rünstigen Geiselung kommet. Ach Seel-Allerliebster! wie kan ich dich verwunden sehen/ daß nicht mein ganzer leib eine wunde werde/ vor lieb und schmerzen aufspringe und zerberste? Du zartester innigkeits Mittel-punct! wie kan ich dich aufritzen sehen/ daß mir nicht die innerst-edleste empfindlichkeit-theile durchdrungen und zerschmelzet werden? Wie kan ich deine schmerzen/ sonder ohnmacht-sinken/ mir zu gemüte ziehen/ und dein Blut ohne erstarrung des meinigen/ daher fliessen und vergiessen sehen? O daß ich mein herz zum schild über dich machen/ und alle schmerzgeisel-schmisse auffangen könte! Ver-

mehrt die noht die liebe (wie die erfahrung bezeuget) so muß die meine ein ewiges Troja werden: weil diese schmerzen-noht/ die rührbarste ist von allen liebreitzungen. Damit ich aber meine liebes-wunden feurig- und brünstiger mache/ will ich mich auf das allergenäuste und nächste zum feuer deiner Geisselung halten/ und/ wie der Phönix/ mit den flügeln meiner andacht diese zimmetglut aufwehen/ damit ich mich desto eher und völliger lieb-verbrennen könne.

Pilatus ließe JEsum geisslen. Ach! der höllischen Marter/ den vorhin vom blutschwitzen/ zittern und zagen/ wachen und tod-ringen/ abgemattenen heiligst-zartesten Leib/ müssen noch dazu die Tyger-tyrannische Kriegsknechte mit ruthen und peitschen zerschlagen/ daß alle glieder und adern (ach! mein herz am meisten) krachen und sich biegen möchten. Ach! hier ist erfüllet: Er hielte seinen rucken her/ denen die ihn schlugen. O Panther-boßheit! wie kan eine Creatur so unnatürlich seyn/ dem Schöpfer solche schmerzen zu verschaffen? O grausame schmisse! warum seit ihr nicht vielmehr in die erz-empfindlichkeiten meines leibes/ als in diese meines JEsu/

meiner

...Seele gegangen? Aber eben dar... hat sie mein lieber Erlöser erlitten... als er vor erz-äusserster hebes-bewe... ung/ und sechter war/ die schmerz-schnei... den herz-wunden selber auszustehen/ ... damit in Ewigkeit gemartert und ... pfet zu seyen.

O unvergleichliche/ unvergleichliche/ ja ... unbegreiffliche/ unermässende Liebe! Ich ver... nunfftig in dieses flammen-meer hin... ein will. Ein jeder schmeiß/ macht ei... schramme/ ein jede schramme ist eine ... flamme/ die mein herz entzündet; weil er ... mich schwach werden höllischen flammen ... entzündet. Ich/ daß ich soviel herzen hätte/ ... mit unendlichen triemen eines hinein... brennen könte! oder soviel zungen/ un... mit allen redeten/ ich darmit her... ausschreyen könte! Aber ach daß zugle... mein mund voll balsam und heil... wäre/ diese erz-geliebte wunden ... heilen/ ihre schmertzen lindern/ ihre ... Feuchten/ wie konnte ihr diesen G... Seufzer also verscheuchen und zerha... lich es einen stein bewegen und ... Thränen erbarmen mögen? O grau... Hölle selber übertrifft! da... Teufel werden nur die gottlosen

meiner Seele/ gegangen? Aber eben deß-
wegen hat sie mein lieber Erlöser erlitten/
weil ihm/ vor erz-äuserster liebes-bewe-
gung/ viel leichter war/ die schmerz-schnei-
dendste herz-wunden selber auszustehen/
als mich damit in Ewigen gemartert und
gequälet zu sehen.

O unerreichliche/ unvergleichliche/ ja
GOtt selbst übertreffende Liebe! Ich ver-
gehe/ wann ich in dieses flammen-meer hin-
einsehen will. Ein jeder schmeiß/ macht ei-
ne schramme/ ein jede schramme ist eine
flamme/ die mein herze brennet; weil er
mich dadurch von den höllischen flammen
erlöset hat. Ach! daß ich so viel herzen hät-
te/ und in jedlichen striemen eines hinein-
schrieben könte! oder soviel zungen und
lippen/ und einen jeden ritz darmit herzen
und küssen könte! Aber ach daß zugleich
auch mein mund voll balsam und heil-oel
wäre/ und diese erz-geliebte wunden lin-
dern und kühlen könte! O ihr unmenschli-
che Menschen! wie kontet ihr diesen Gott-
Menschen also zerfleischen und zerhauen/
daß es es einen stein bewogen und ein
Tyger erbarmen mögen? O grausam-
keit/ so die hölle selber übertrifft! dann in
derselben werden nur die gottlosen/ hier

aber-

aber der Gerechte / ja GOtt selber in seiner Menschheit / gemartert.

Aber ach! die Sünde / unser sünde hat diese blut-qwal zugerichtet. Ach JEsu! ich selber / mit meinen höllisch-marterwürdigen sünden / hab dich also zergeißlen gemacht. Ach! ich grausame / ich unbarmherzige / habe diese peitschen-angel eingeschlagen / daß sie dein heiliges Fleisch zerritzet und zerrissen haben. Ach! ein jeder streich geht mir tausendmal durchs herz / und kehret mir das ingeweid um / wann ich daran gedenke. Ach JEsu! verzeihe! Ach JEsu! vergib mir alle meine sünde / die dich also henkerisch zermartert und zerrissen haben / daß es einen Lybischen Löwen jammern mögen. Wol gut ist es / O allweisester GOtt! daß du mir / meines JEsu Qual und mein heil / nicht in die wahl gegeben hast: ich hätte gewißlich / vor lieb-überfluß und aus begierde / jene zu verhüten / dieses in die schanze geschlagen / ob mir schon dessen entbärung unerträglich gefallen wäre. Aber du / in allen liebsüberflüssen bevorkommender JEsu! hast dieses lieb-gewerte beschlossen / ehe ich noch erschaffen worden; und vollbracht / ehe ich geboren war. Zwar hast du wol / von

aber der Gerechte / zu GOtt sicher in so
ner Menschheit / gemartert.

Aber ach! die Sünde / unser sünde hat
diese blut-qual zuwegen gebracht. Ja JEsu,
ich sehe / mit meinen äußerst-matten
würdigen sünden, daß dich alle jenigen
gemacht. Ach! ich grausame ich unbarm
herziger / habe diese peinlich-angst ange
richtet und gestiftet haben. Ich! ein ver
streich gabe mir tausendmal durchs herz
und stehet mir das marterwerk um warum
Armseeligster. Ach JEsu! verzeihe
JEsu! verzeih mir alle meine sünde / d
dich also barbarisch gemartert und gem
sen haben / daß es einem Heyden stein
jammern möchte. Wol gut ist! O
wertester Gott! daß du nur meine sü
so Qual und marter hast / mehr ist die wel
gesehen hat: ich bitte gerechter / w
sich überaus und aus begierde / m
verbinden / dieses in die schanz geschlag
ob mir schon dessen entbehrung unerträ
sich gefallen würde. Aber du in allen
übertreffen bevorkommender JEsu / l
gnügen / und vollkommen

anbeginn / meinen willen gesehen / aber /
aus liebe / solchem bevorkommen wollen.

O Lieb! O Schmerz! O Sünde! welches von diesen ist mehr zu bewundern / zu beraurn / oder zu beschmerzen? Ach! alle drey unendlich! Der ersten / opfere ich alle verwunderungen: und dem andern alles mitleiden / so mein und aller Menschen herzen fähig sind. Die dritten werden dermassen von mir bereuet und beseufzet / daß / wann es müglich wäre / daß ichs mit meinen blut zuruck bringen könte / ich es mit freuden vergiessen und hergeben wolte. Es ist auch dieses der ernstlichste und eifrigste gedanke in meiner seele / daß ich wünsche / nimmermehr einige sünde zu begehen / wann es menschmöglich wäre: weil sie meinen JEsum also gemartert haben. Ja / ich wolte / mit million freuden / den augenblick sterben / daß ich nur aufhörete zu sündigen / und meinen Seel-Erlöser vollkomlich lieben und loben könte.

Dieses macht mir noch die Erde angenehm / und mich die begierde des Himmels verschieben / daß ich im hochheil. Abendmal an meinem gegeiselten JEsu süß fest mich ergetze: welche ergetzung man / auf solche weise / auch im Himmel nicht

haben

haben kan. Ach! da küsse ich ja alle seine Geisel-striemen / mit innigster herz-ausdeuckung. Da sauge ich in auch sein Blut / die seele meiner seligkeit / ganz lieb-erhitzet. Da betraure ich seine schmerzen mit innigster lieb-empfindung / und giesse alle meine Geist-bewegungen in die Himmel-hölen seiner wunden. Dahinein versenke ich alle meine verlangen / gedanken und sinnen / und mein ganzes herz / ja die ganze welt / soviel derselben mich betreffen kan / den Himmel / die seeligkeit / und GOtt selber: weil dieser jene / kraft selbiger / mir zu schenken beschlossen hat. In den blutigen Geisel-striemen meines allerliebsten JEsu / ist alle meine vergnügung. Was hälfe mich GOtt / wann er mir nicht gnädig wäre? der Himmel / wann ich nicht hinein käme? Daß ich aber dieses hoffe / das haben mir die allverdienenden wunden meines Göttlichen Erlösers erworben. Klareste Gottheit in tiefsten Leidens-stand! wie schimmert deine Allmacht / in der ertragung so unerträglicher schmerzen; und deine Liebe in der gutthätigkeit gegen die unerkentlichste feinde? Du lässest deinen angenemen zartesten Leib aufs grausamste martern / und überhebst ihn / durch dei-

ne herrschende Allmacht / nicht der geringsten schmerz-fühlung. Du vermehrest ihm solche vielmehr / durch die kraft der erhaltung: da ihme sonsten der tod die schmerzen verkürzet hätte?

Verwunderbarer Gnaden-GOtt! der bey der erz-äußersten schmerzen-qval / die macht der entübrigung oder linderung hatte / und doch solche im höchsten grad über sich gehen lässet / auf daß seine feinde dadurch befreyet und ergetzet werden! Wer dieses nicht für Göttlich hält / und Christi Gottheit aus dieser übermenschlichen Liebes-heldenthat nicht erkennet / ist nicht wehrt / daß er ein Mensch ist / und von Christi Leiden lesen oder hören soll. Ach! daß das allersüßeste Blut / aus den Geisel-striemen geflossen / auslöschte alle irrwische und verführ-liechter der eitlen vernunft / so sie in den sinnen / auch der allergelehrtesten / angezündet / und / durch allzuscharfes grübeln / sie in den dunkelsten abgrund des unglaubens und verleugnung der verehrbarsten Gottheit fallen machet. Die vernunft-forschung hat die art des Mohnsaftes an sich: welches / wann man es klüglich und mässig gebrauchet / den angenehmen schlaf zuwegen

brin-

bringet; wann es aber übermäsig und zu stark genommen wird / in den stätigen schlaf / nämlich in den tod / versenket. also auch diese / wann sie mit glauben und Gottes-forcht geschihet / gebieret der ruhe versicherte grunde: wann sie aber / ohne glauben und gottesfurcht / in ungehaltener mänge daher fähret / bringet sie den geistlichen Todes-Schlaf der Nichtsglaubung.

Darum hat man ja / vor dem gefährlichen schlaf-gift der vernunft-grüblung / sich wol zu hüten / und die kluge einfalt zu erwählen / die in den schranken des Glaubens und der Gottesfurcht bleibet. Die scharfsinnigkeit darf sich darum nicht beklagen / daß ihr die flügel gebunden / und der flug verwähret sey. Sie darf sich aller schärfe / hitze und spitzfindigkeit / hoch- und geschwindigkeit gebrauchen: nur daß sie dem rechten ziel der Ehre GOttes zufliege. Nur da ist erlaubet / alle äuserstheit zu üben / alle ziele zu überadlern / alle kreise zu übersteigen / alle überflüsse zu begehen / auch in kraft des Heiligen Geistes / die tieffe der Gottheit zu erforschen. Die freyheit des Geistes / gehet in die Unendlichkeit: doch muß allezeit die Liebe und Ehre GOttes

GOttes ihr mittel-punct seyn / dahin alle ihre striche zielen.

Diese heil. blutige Ritzen / sind mir klare fenster / durch welche ich die Gottheit Christi sehe. Die Sone der Gottheit strahlet zu diesen fenstern heraus / durch die unendliche liebe / kraft und wirkung. Sie sind mir bronnen / aus welchen ich die ewige Gnaden-wahl hervor quellen sihe; siegel / die mir die warheit des ewigen Worts versiegelen; briefe / in denen das Göttliche Wesen meines Heilandes / und das unfehlbare wort meines heiles geschrieben stehet; Löcher / durch welche ich in den abgrund seiner unendlichen Gottheit schaue. Sie sind fäden / die mich in den unauslößlichen Irrgarten der sichersten Erlösung führen. Kurtz: sie sind früchte / durch welche ich die Süssigkeit nicht nur meines heils / nicht nur des Himmels / sondern des innersten Kraft-Kerns der selbsteigensten Gottheit / schmecke. Ach ja! schmecket und sehet / wie freundlich der HErr ist / was unendliche süssigkeit aus seinen heiligen Wunden flieſſet? Erkennet / daß der HErr GOtt ist. Er hat uns gemacht / und nicht wir selbst / zu seinem Volk / und zu Schafen seiner Weide. Gehet

ein / zu den thoren seiner Ritzen / mit freuden.

Ach ja! weidet euch mit den herz-erquickendem Himmel-honig seines Blutes/ und betrachtet auf euer gewissen / ob etwas anders / als GOtt selber / solche erquickung geben kan. Erkennet / die quelle aus dem fluß; die ursach aus der wirkung. Wie können / das Blut und die Wunden Christi / solche bewegungen/ kräfte und erquickungen verschaffen/ wann sie nicht mit der wahren Gottheit in persönlicher vereinigung stünden? Ein einiger Glaubens-anzug der kraft aus den striemen JEsu / ist mehr beweiß seiner Göttlichkeit / als tausend Schul-lehrer/ als hundert tausend Bücher beweisen und darthun können. Da sinket der Geist mit dem Blut ins herze / und macht überschwänglich fühlen / was man sonst erst lang ausgrübeln und disputiren will. Ehe der sinn einmal / durch jener wörtlen / erwärmet wird / stehet das gemüt durch diesen anzug schon in vollen flammen. Darum ist kein seeligers Wissen noch Studiren/ als Christum/ und denselben leidend/ gegeiffelt und gekreutziget. Alles andere ist eitel/ vergeblich/ vergänglich. Dieses

[illegible] Weißheit / die ewig ist / und ewig [illegible] / die da reich machet an unvergäng[illegible] güetern.

Ob die welt-kinder kindisch dünket / so ist sie doch die älteste weißheit / von ur[illegible] stammen der welt. Ob sie den hoffärtigen [illegible] schmeckt: so ist sie doch des Höchsten [illegible] Geschicht ist. Komt sie ihnen ein[illegible] ding vor: sie ist doch die erfindung des [illegible] verstand-ursprunges. Es ist die [illegible] nunft-licht aller weg-abgründe / wissen[illegible] sonst verborgen nehmen GOtt / und vor uns [illegible] gesetzet und gezeuget worden ist. Dieses [illegible] suchen und wissen / lise ich in seinen [illegible] heiligen Jesu mit Striemen. Dieses [illegible] sie allerdings hoch ist / so mir die [illegible] heilig ist / als mir mein herz drucket; die sü[illegible] weißheit: so mir der kohl-aschen mei[illegible] nen / schwarz und leßlich / der die kunst-schrift des Alaun[illegible] ist. Denn das wasser meiner lieb-trän[illegible] meiner Seele und leßbar erscheinet. D[illegible] [illegible] lesen und den verstand [illegible] [illegible] die heilige Risse und Schrun[illegible] [illegible] mit Hebreer-Schrift [illegible] [illegible] unaussprächliche geheimnuße in

die Weißheit / die ewig ist / und ewig erfreuet / die da reich machet an unvergänglichen gütern.

Ob sie die welt-kinder kindisch dünket: so ist sie doch die älteste weißheit / von uranbegin der welt. Ob sie den hoffärtigen nidrig scheinet: so ist sie doch des Höchsten höchste Herzlichkeit. Komt sie ihnen einfältig vor: sie ist doch die erfindung des selbsten verstand-ursprunges. Es ist die unendlichkeit aller witz-abgründe / wissen / daß Christus wahrer GOtt / und vor uns gegeiselt und gekreuzigt worden ist. Diese warheit und weißheit / lise ich in seinen heiligen Rißen und Striemen. Dieses sind die glühende buchstaben / so mir der Heilige Geist ins herz drucket; die süße milch-schrift / so mit der kohl-aschen meiner buße gerieben / schwarz und leßlich wird; oder die kunst-schrift des Allauns / so / durch das wasser meiner lieb-tränen gezogen / weiß und leßbar erscheinet. Dieses sind die ziffern / die der glaubens-schlüssel zusammen lesen und den verstand finden kan.

Ach! die heilige Rißе und Schmißе / sind die punctirte Hebreer-Schrift / die viel unergründliche geheimnuße in sich

hält; das Pythagorische Y, so ein abgrund geheimer wunder ist. Sie sind wunder-geheimnusse / voll klarheit und lauterkeit / doch auch voll abgründe. Es sind offenbarungen ohne falschheit / darinn doch die gröste Geheimnise versteket. Es sind Sonnen / die lauter güte von sich stralen / und die hitzigste kräfte in sich verbergen. Es ist keine andere zurückhaltung noch verborgenheit in ihnen / als der überfluß / den unsere schwachheit zu fassen unfähig ist / und dessen genuß in das ewige versparet wird. Sonsten ist ihr abgrund / wie die Sonne / hell und doch unbeschaulich; klar / doch dunkel vor lauter glanz-überfluß. Die süßheit ist so groß / die man aus diesen Ritzen sauget / daß man / vor lauter leben-einflüssen / sterben müste / wann GOtt / uns im sterblichen Leben zu erhalten / sie nicht etwas einhielte. Wer sie gekostet / den dürstet immer mehr darnach: und dieser durst ist der faden / so uns in Himmel ziehet; weil auf Erden nicht zugelassen ist / sich völlig damit zu ersättigen. Diese reitzende lieblichkeit / macht die seele / vor dem Tod / in Himmel fliegen / und wünschet ihren eigenen leib abzulegen / damit sie sich in den leib

ihres liebsten verfügen und vergnügen. Diese striemen sind honig-bl... darein wolte sie sich gern todt sau... / damit sie in ihnen leben möchte.

Ich wundere / daß von dieser Blut... kanzlen nicht alle Kanzlen triefen / a... Bücher allwegen alle Malzeiten rauchen... sie hergen und winde übergehen / je... ich / in durch solche höllische marter und... andern zum Fluch geschlagener Mensch... es was anders / als an diesen seinen... heiligen Leiden / eifrig gedenken kan... Ja / es ist auch allen also zu mut seyn... sie ins die gedanken zuwider und b... schwerlich / sie dahin zu bringen. Ich / ich / könte ich alle Ritzen m... Lücken / die Stimmen mit flammen... und die Sinnen mit meinem herzen a... fassen / ich / ich wolte sie alle mit Lob üb... strahlen / mit meinem bestrahlen / und... mit vermehren! es solte mir keine lie... auf Erden seyn. Es verdri... mich nur / die nicht zu und in J...

Das meine freude / daß ich m... (Christ in meinem JEsu) halte / d... Leidige allem sein Thun und G... Sinn zu gar zu gering und unw...

leib ihres Liebsten verfügen und vergnügen könne. Diese striemen sind honig-blumen: daran wolte sie sich gern todt saugen / damit sie in ihnen leben möchte.

Mich wundert / daß von dieser Blutbrünstigkeit nicht alle Kanzeln triefen / alle Bücher glühen / alle Malzeiten rauchen / und alle herzen und münde übergehen / ja daß / ein durch solche höllische marter und wunden zum Himmel geheiligter Mensch / an etwas anders / als an diesen seinen blutigen Erlöser / eiferig gedenken kan. Mir (es soll auch allen also zu mut seyn) sind fast alle gedanken zuwider und beschwerlich / die nicht in dieses mein liebes spiel gehen. Ach! könte ich alle Kützen mit küssen / alle Schrammen mit flammen / und alle Striemen mit meinem herzen anfüllen! Ach! solte ich sie alle mit Lob überschreiben / mit ruhm bestrahlen / und mit preis übermalen! es solte mir keine liebere arbeit auf Erden seyn. Es verdriessen mich alle werke / die nicht zu und in JEsu gehen.

Das ist meine freude / daß ich mich zu GOtt (zu meinem JEsu) halte / daß ich verkündige allein sein Thun und Leiden. Zwar bin ich gar zu gering und unwürdig

dazu. Engel müssen / diese über-englische wunder-Liebe ausbreiten. Es dunkt mich auch / als ob in einem jeden Ritz ein Engelein säße / und JEsu das süßeste lob-lied sänge. Ach! er wäre wehrt / daß alle Engel und Menschen / die ganze zeit und Ewigkeit durch / von seiner marter und leiden erklüngen. GOtt dem Vatter und Heiligen Geist / wäre dadurch nichts benommen: ihre lieb und kraft würden vielmehr zugleich mit gepreiset. Ich kan mich gar nicht scheiden / von diesen Geiselwunden. Sie sind die irrgärten / aus denen ich mich gar nicht heraus zu winden begehre / sondern ewig darinn verstrickt zu seyn verlange. Sie sind der Aequator / welchen die Sonne meines Glaubens nie zu verlassen / und zugleich die andere kreisse zu berühren gedenket. Weil ein jedes wort in Christi leidens-geschicht / ein Himmel-mächtiger verstand ist / als fahre ich fort / solche zu beherzigen.

Die Kriegsknechte aber des Landpflegers / führeten ihn hinein in das Richt-haus / und rieffen zusammen die Rotte / und zogen ihn

ihn aus / und legten ihm ein
Purpur-mantel an.

JEsu / dem süssesten Ruh-Erwerb
wurde keine ruhe gelassen. Schmer
mit bemühungen musten immer abwe
sen / in gleichem gewichte gehen. M
ligkeit und wachtsame / musten immer ein
das andere vertreiben. Die grausa
Kriegs-knechte verstatteten ihm k
lassung / sondern führeten ihn / unter
gen / in das Richthaus:
bedeutung / das brennen und schne
der Wunden / sondern noch giftig- und
gender machte. Ach! du ewige Ru
verstrickt zu seyn!: du schmertzen-L
nehmer / der du für die demigen verbit
du Geschöpfe der zeit und luft! wie
lest / in dieser zeit noch luft gelassen
deines leben / zu dessen verschmer
du Beyfall der mühseligs- und belad
Beyfall / nicht die ganze rotte der b
hast verlassen / doch mit noch me
last mühseligkeit zu beladen
wie die Völker / versamlet sich / üb
Gedancken / der Hunde / über die
der Gedancken / über die Unschuld
Königin / über die Tauben; der

ihn aus / und legten ihm einen Purpur-mantel an.

JEsu / dem süssesten Ruh-Erwerber / wurde keine ruhe gelassen. Schmerzen und bemühungen musten immer abwechselen / ja in gleichem gewichte gehen. Mattigkeit und wehtume / musten immer eines das andere vermehren. Die grausame Kriegs-knechte verstatteten ihm keine erholung / sondern führeten ihn / unter vollen geisel-schmerzen / in das Richthaus: da die bewegung / das brennen und schneiden der blutigen schmisse noch giftig- und stechender machte. Ach! du ewige Ruhe! wie wirst du bemühet! du schmerzen-Linderer! wie werden dir die deinigen verbittert! du Erschaffer der zeit und luft! wie wird dir so gar keine zeit noch luft gelassen / in deinem Leiden / zu dessen verschmerzung! du Beruffer der mühselig- und beladenen! über dich wird die ganze rotte der boßhafftigen beruffen / dich mit noch mehrerm elend und mühseligkeit zu beladen? Die rotte der Wölfe / versamlet sich / über das Schäflein; der Hunde / über die Hindin; der Schlangen / über die Unschuld; der Habichte / über die Tauben; der Henkere /

über den schönsten Bräutgam meiner seele.

Sie zogen ihn aus: und damit ziehen sie mir die innigste mitleidigkeit / samt unzählichen seufzern / aus dem herzen. Ach! wie unbarmherzig werden sie / die durch das blut angebackte kleider / aus den Geisel-Ritzen heraus gerissen / und damit die wunden und schmerzen verneuet haben? Kan einem / ein gelind-fahrender und mitleidiger Wund-Arzt / schmerzen machen / vielmehr werden es diese Kriegshenker / diese Teufels-rotte / gethan haben / die ihrem höllen-mut mit seinem unschuldigen Blut gekühlet? was schmerzliche marter muß er da / in diesem abziehen / erlitten haben! Noch schweigt er still / und sagt nicht ein wort darwider. Ach! daß mir wäre vergönt gewesen / einen liebesDienst / mit ausschüttung aller innigkeit / hiebei zu verrichten! Ich wolte / mit meinen küssen und tränen / mit den lippen und augen / die hart-angebackte kleider befeuchtet und erweichet / und auf das allerzartste und gelindste verfahren haben / daß ich / so viel möglich / die schmerzen verhütet hätte. Oder / da ich ja einigen nicht verhüten können / wolte ich selber vor schmerzen in

ohnmacht

wacht gesunken seyn: welches lieb-
ten / den allerempfindlichsten
ret / und auf gewisse weise erge-
setzt.

Wie sie werden / als wann sie aus
den Leib das herzerissen wolten / so gra-
sam ihre ernst verfahrung / gerissen un
gezogen haben / daß er vor schmer
brechen und die Frau hätte fallen mögen
ihr / wäre mir mengist nun damals e
gewesen / diese / nach solcher marte
meine Kräfften-schwäche beyzuspringen
in meine arme zu fassen / die wunde
mit meinen lippen verbinden / das blu
mir können zu stillen / und die wüten
hertzen mit süsse zu versüssen! Mein h
der sie also seiner wunden / meine
verblutenden / alles zusammen zu
de / als bis mit meinen zähren o
anfangen der wund-balsam / ihn zu
den / stillen legen. Aber / mein H
Ach du holder / ohn alle erquickun
mit schmertzen / leiden / und nich
te höchste genugste ergetzung
sey / daß du uns die allersüs
ewige süsse Himmels-fre
Erlösungs-theilung / erwerbe

ohnmacht gesunken seyn: welches lieb- und leid-wesen den allerempfindlichsten gerühret / und auf gewisse weise ergetzet hätte.

Aber sie werden / als wann sie aus jedem Riß das herze reissen wolten / so grausam / ohn einige verschonung / gerissen und angezogen haben / daß er vor schmerz schrecken in die Fraiß hätte fallen mögen. Ach! wäre mir wenigst nur damals erlaubt gewesen / ihme / nach solcher marter / in seiner schmerz-schwäche beyzuspringen / ihn in meine arme zu fassen / die wunden mit meinen lippen zu verbinden / das blut mit tränen zu stillen / und die wütende schmerzen mit liebe zu versüßen! Mein herz hätte der meissel / und mein zunge das pflaster auf jedes seiner wunden / meine lefzen das bündlein / alles zusammen zu binden / und das mit meinen zähren angemängte heim der wund-balsam / ihn zu salben / gewesen seyn. Aber / mein HErr JEsu! du wolltest / ohn alle erquickung einiger erbarmnus / leiden / und nicht dulten / daß dir die geringste ergetzung widerführe: aufdaß du uns die allereinste und vollkommenste süße Himmels-freuden / ohn einige verbitterung / erwerben kön-

test. Dann / so vollkommen-schmerzlich dein Leiden / so vollkommen-ergetzlich wird unsere freude seyn. Ach! daß meine liebe und mein lob auch also wären / auch nur dieses / von der künftigen vollkommenheit / anticipiren und vor-empfangen könte / daß ich dich auch hier so herrlich / als herrlich / preisen möchte!

Es bliebe nicht bey der schmerzhaften ausziehung / sondern sie legten ihm hingegen / mit herz-brechendem schmähen und blut-trieffendem ungestümm / einen alten Purpurmantel an / der die schmerzende und schwürende Wunden wieder wird verneuret und erfrischet haben. Ach! der allen Engeln verehrbarste GOtt / der Reinste aller Reinen / muß spott am hals / und schmerzen am Leibe tragen. Und was noch das allerinnigste / ja die Kron seines Leidens ist:

Sie flochten eine Kron von Dornen / und setzten sie auf sein Haupt.

Ach unbarmherzigkeit! die mein herz vor weichmut zerfliessen machet! Eine Krone von Dornen / deine / dem alle Diamanten / Perlen / Rubin- Safir- und gelde-

ihren Kronen zu fuß-schämeln dienen
ein Dornen-Kron / dem / der alle Ros
men-kräntze / Myrten / Palmen / ja a
lien-materien erschaffen / und die Kü
in so zu machen / erfunden hat! De
be die Kron aller Engel und Himmel
linge / man hies mit dem verfluchtes
Regierschie; die Krone des Himlischen
bräutigams / mit tuch-hecken der wild
ernidrigen: die Kron aller Krone / sie
mit einfachen / mit den spitzigen stache
den gleichen dörnern. Das schönste lie
sie Kron / des holdseligsten Bräutigams
den mit vollkommenen Küsse solte gek
ren / mit den Tyrannische d
ren zieren. Das ewige Wort / so
sein mit aus beliebtste erschaffen /
den / daß sie solche marter verscha
Der König aller Kronen / läßt
die dornigste ins haupt drue
Krone der himlischen
unter häupter befestigen
müssen auf das tiefste
haupt dringen: damit
ewigen Kronen tief zuher
schmertzen sind unser
und sind die masse un

goldene Kronen zu fuß-schämeln dienen! Eine Dornen-Kron/dem/ der alle Rosen/ Lorber-bäume/ Myrten/ Palmen/ ja alle Kron-materien erschaffen/ und die Künste/ sie zu machen/ erfunden hat! Den/ der die Kron aller Engel und Himmel ist/ krönet man hier mit dem verfluchtesten Erdgewächse; die Krone des Himlischen Paradeises/ mit fluch-hecken der wildesten wüsten; die Kron aller Krone/ süßund Gelindigkeit/mit den spitzigen stacheln der unleidlichen dornen! Das schönste liebste Haupt des holdseeligsten Bräutgams/ das mit millionen liebes-Küsse solte gekrönet werden/ müssen die Tyrannische dörner umgeben. Das ewige Wort/ so sie ohne müh aufs lieblichste erschaffen/ läst ihme/ durch sie/ solche marter verschaffen. Der Lehens-HErr aller Kronen/ läst ihm die allerschmerzlichste ins haupt drucken: damit er die Krone der himlischen ergetzung auf unsere häupter befestigen könne. Die dornen müssen auf das tiefste in sein heiliges Haupt dringen: damit uns die freuden der ewigen Kronen tief zu herzen gehen. Alle seine schmerzen sind unsere freudbronnen/ und sind die masse unserer erquickungen.

Was augen-netzende qual muß es gewesen seyn / die stachlichte spitzen also mit macht in der haut zu fühlen ? Wie werden die allerzartesten hirn- und stirn- schläfe- und scheitel-adern gekrachet und gesprungen haben ? Wie wird das blut über das lieblichste angesicht herab geflossen / und mit tränen sich vermischet haben ! Was erschüttrender schmerz und wehtum wird es gewesen seyn / so viel dörner-nadeln in dem unleidlichsten haupt-teil zu leiden / davon sich die vorigen wunden alle wieder entzündet und verärgert: welcher schmerz-wiederhall zurücke in das haupt gegangen / und die qual wird vielfältigt haben. Ach ! du haupt-qwelle meiner freuden ! wieviel blut-qwellen wurden in deinem haupt eröfnet ! Ach ! könte ich meinen mund unterhalten / diese heilige Tropfen aufzufangen ! O ihr himlische Rubin-brunnen ! fliesset in mein herze. Ihr schöne Rosen-Ströme ! lasset euch meine Seele zum Rinnsal belieben / in welchen ihr herfliesset. Du gebenedeytes Blut-springwerk ! betreuste meinen Geist und meine liebe / mit deinem Engel-thau. Ich will / diesem wunder- und wunder-kunst- und brunst-regen mich willig unterwerfen /

weisen / daß ich die zagbläschste bereits
sehe.

Ich ache ! kan auch eine verliebte /
bei Gläsern schmerzen und jammer /
ergeben ? kühlt die brunst eine kühlung
wie bei Herzgliedern verschmachtung
Weinens wegen ! doch auch ja / auf
die weise ? Wann mein Seelen-bräu
te nicht bereit im Himmel / zur Rechte
meines Vatters / in der ewigen Glori säs
se / immer unmäßlich im geringsten / ob
seine ewigherrlichkeiten / den
mich nach pursuiren. Wäs ich w
von Sünden nicht in der freude wüste / k
triblene finde an meiner Erlösung
ter. Wann er nicht schon die Krone
se krönen auf seinem alle Kronen
mich hätte / könte mir diese
nen zu thun spring-karfunkeln
begierung aber. Des Himmels
le Cinigkeit könte sie mich wol
ten / die mich solchem allen würde si
sen / wann ich meinem
sol / nicht mit leiden wüste. Die w
Bauer an seiner Herrlichkeit / lät
bringen / die schon das durch die
lung weniger schmerzen gefasste
der / seinen augenblick zu verringe

werfen / daß ich die ergötzlichste benetzung fühle.

Ach aber! kan auch eine verliebte / an des Geliebten schmerzen und jammer / sich ergetzen? Läst die brunst eine kühlung zu/ von des Herzgeliebten verschmachtung? Ach! keines weges! doch auch ja / auf gewisse weise? Wann mein Seelen-Liebster nicht bereit im Himmel/ zur Rechten seines Vatters / in der ewigen Glori sässe/ wäre mir unmüglich/ im geringsten/ ob allen mir-erworbenen herrlichkeiten / bey seinem Leiden/ mich zu erfreuen. Wañ ich meinen Erlöser nicht in der freude wüste/ könte ich keine freude an meiner Erlösung haben. Wann er nicht schon die Krone aller Kronen auf seinem alle Kronen krönenden haupt hätte / könte mir diese dörnerne mit ihren spring-karfunkeln keine vergnügung geben. Des Himmels und der Seeligkeit könte sie mich wol versichern / aber in solchem allen würde sie mir keine freude geben/ wann ich meinem Heiland nit noch im Leiden wüste. Die wolwissenheit von seiner Herrlichkeit / lässet die freude zu/ ob sie schon/ das durch die einbildung voriger schmerzen gefasste mitleiden / keinen augenblick zu verringern pfle-

get. Die Freude wird nur häftiger/ wann es diesen in solcher jammer-noht betrachtet/ den es izt in der gröſten Herzlichkeit weiß.

Ach du allerklarester Verstand-bronn/ Weißheit-qwelle und Witze-zeughaus! du gebenedeytes haupt meines liebsten JEsu! wie qwillest/ wie legest du deine blut-pallirte waffen herfür! O ihr Geister der himlischen Weißheit! trieffet doch in meinen Geist/ und machet ihm fähig der höchsten lob-aussprüche. Durchgeistert/ durchfeuret/ durchdringet und entzündet mich: eurer Urqwelle unerhörtes lob zu geben. Ein jeder dorn-tropfen/ werde mir zu einer Serafim-kohle/ die meine lippen berühre/ daß ich meinen herzen-JEsu engelisch preisen könne; zu einem Weißenstein/ daß ich alle gedanken/ worte/ werke und begebnise lieb- und lob-gölden mache; zu einem all heil-mittel/ daß ich damit meine sünden und schwachheiten alle heilen und vertreiben möge. Das flieſ-gold deines blutigen hauptes/ stille alle flüsse derjenigen häupter/ (beliebet es dir/ auch in dem meinigen/) die begierig und im werk begriffen sind/ dich zu preisen. Es stärke die gedächtnisen/ die sich deiner marter und

ab wunder zu erinnern begehren.
blänk die Sonnen und Geister/ die
ihret deiner werke nachsinnen wol
es ihne deren entdeckungen die mänr
unser wunder vor/ die allein an dei
des sich zu steigen verlangen. Es d
den verstand zu einer unglaublichen n
stärkung der solche zu glauben dir zu
erhöhe/ ehre verwende.

Dieses durch die dörner-spitzen hera
gläntzliche gebe/ allen (auch meinen
verfolgern) werden/ die dir zu ehren ge
sen dein haupt/ das ist/ dein herz durchd
gröste pein/ die jemalen jemandem
marten/ und alle menschen/ die sie h
diesen gnade erkennen. Lasse sie
sonn werden/ so die auch-eiserne h
en sie und folgends zu dir/ ziehen
gen. Ich verlange keine andere wo
hast/ als diese/ die mich/ und alles
der für meinen haubt/ und dem
unendliche ehre bringet. Ach! du
ler der ewigen Krone! wieviel
alle die Himel und Erden mehrt
meine hat es dich gekostet/ uns s
zu bringen? Ach! ein jeder
ungleicher unausdenklichen Ei
ja neben der unsrigen; eine Pe

und wunder zu erinnern begehren. Es schärfe die Sinnen und Geister / die der hoheit deiner werke nachsinnen wollen. Es stelle denen einbildungen die männige deiner wunder vor / die allein an deiner ehre sich zu spiegeln verlangen. Es diene dem verstand zu einer unglaublichen wißschärfung / der solche im glauben dir zu unendlicher ehre verwende.

Dieses durch die dörner-spitzen herausgezäpfte blut gebe / allen (auch meinen unwurdigen) worten / die dir zu ehren geschehen / die kraft / daß sie / als herz-durchdringende pfeile / die zarteste Inmigkeit verwunden / und alle menschen / die sie hören oder lesen / zu dir bekehren. Lasse sie Magneten werden / so die auch-eiserne herzen an sich / und folgends zu dir / ziehen mögen. Ich verlange keine andere weißheitkraft / als diese / die mich / und alles / wieder zu dir meinem haubt / und demselben unendliche ehre / bringet. Ach! du Erwerber der ewigen Krone! wieviel tausend mehr als Himel und Erden wehrte blutstropfen / hat es dich gekostet / uns solche zuwege zu bringen? Ach! ein jeder ist ein spiegel deiner unausdenklichen Liebe / und ein zunder der unsrigen; eine Portia-kohle /

le / die man aus innigkeit verschlingen ; ja ein Eridan / in den man sich vor lauter liebe und luft stürzen möchte. Ihr Gottkräftige Corallen / ihr Cherubim-Rubinen / ihr Geist- feurige-Carfunkeln / ihr Gott- und Menschen huld- bringende Amethisten / ihr blut- stellende Carniolen / ihr Pilger-bewahrende Hyacinthen / ihr überenglische Granaten ! zieret meine seele / am himlischen Hochzeit-Tag / und zur heimführung in das Englische Paradeis : daß ich in eurem wunden-schmuck / meinen Göttlichen Bräutgam / seinem ewigen Vatter und H. Geist / allen Engeln und auserwehlten / gefallen möge.

Die Krone der dornen / zuchtet mir und allen Glaubigen / die rosen-Kron der ewigen Wonne. Die Gottheit brütet / als eine henne / auf dem nest der dornen / und auf den eyern der adern meines liebsten JEsu / und bringet die blutstropfen aus / welche lauter lebens- und Kron-Geister unendlicher ehren sind. Es ist ein grosses / daß ein Engel die erste Hungarische Kron soll vom Himmel gebracht haben. Aber weit ein grösseres ist / daß die himlische Kron nicht nur von GOtt selber / sondern über das auch mit blut-schmerzen / hervorgebracht /

[illegible] / jadaß er selber / durch sein [illegible] / wunden unsere Krone worden. [illegible] / nicht nur Römisch-Käyserlich [illegible] / und Orientalische Reich [illegible] / sondern die des Auf- und Nied[illegible] / gehörigende Himmel-Kron ; nic[illegible] / sondern die überirdische G[illegible] / Kron ; nicht die abwechslen[illegible] / Babylonischen / Medischen / Pe[illegible] / und Griechischen herrschung / so[illegible] / unaufhörliche Ewigkeit-Kron[illegible] / goldene von Indien / die k[illegible] / Hispanische / und was me[illegible] / kostbares welt-Kron[illegible] / sondern die alle schätze / pra[illegible] / und verlangen übertre[illegible] / Kron / gegen welcher [illegible] / und die ganze wel[illegible] / Diese ist uns erworben [illegible] / durch das bi[illegible] / himlischen Köni[illegible] / von den Panther-[illegible] / die dörner ins haub[illegible] / als das fromme u[illegible] / Lamm / an jenen tag u[illegible] / mit aller Engel [illegible] / mögen ? Unter

gebracht / ja daß er selber / durch sein blut und wunden unsere Krone worden. Er ist unsere / nicht nur Römisch-Käyserliche / Occident- und Orientalische Reichs-Kron / sondern die den Auf- und Niedergang übersteigende Himmel-Kron; nicht die irdische / sondern die überirdische Engel-lands-Kron; nicht die abwechslende Kron der Babylonischen / Medischen / Persischen und Griechischen herrschung / sondern die unaufhörliche Ewigkeit-Krone; auch nicht die goldene von Indien / die hohe Türckische / die herrliche Hispanische / die wollüstige Französische / und was mehr für preis- unsagbars welt-Kronen seyn mögen / sondern die alle schätze / pracht / lust / gedanken und verlangen übertreffende Seeligkeit-Kron / gegen welcher alle Kronen stäublein / und die ganze welt ein sandkorn ist. Diese ist uns erworben / gewonnen / ja beygelegt / durch das bittere Kron-leiden unsers himlischen Königs.

Erlast ihm / von den Panther-bösen Kriegsknechten / die dörner ins haubt stossen: damit er / als das fromme und getreue Gottes-Lamm / an jenen tag uns die Kron der Glori / mit aller Engel jubelgeschrey / aufsetzen möge? Unterdessen

sollen

sollen unsere häupter betend zu seinen füs-
sen ligen; auf keine krone noch ehre geden-
ken / als die ihm zu ehren gereichet; allen
kronen-lust in die dornen-kron einflech-
ten / und dieselbe das ziel aller ihrer hoff-
nungen und verlangen seyn lassen. Auch
die von GOtt gekrönten / sollen ihre güld-
ne kronen zum dienst der dörneren wid-
men / und sie den mittelpunct ihres kron-
kreises seyn lassen? Sie sollen auf keine
andere Mehrung / als seiner ehre / auf
keine erweiterung / als seines lobes den-
ken. Kurz! ihre kron-kunst soll kein an-
ders absehen / als das einige Lob-vergrös-
sern und erweitern [illegible]re und Lehre
Christi / haben. Bey ansehung ihrer kron-
spitzen / sollen sie allezeit der dornen-krone
Christi sich erinnern / ihn dafür preisen /
ihme danken / und die ihrige mit seufzen
und Gottesforcht tragen: in betrach-
tung / daß er die seine mit höchsten schmer-
zen getragen habe. Sie können sich der
ehre schier nicht mit recht freuen / die ih-
rem Heiland so schmälich und schmerzlich
gewesen.

Mich wundert nicht / daß der Gottse-
lige Fürst / Gottfried von Bouillon / die
Hierosolimitanische Krone nicht aufsetzen
wollen.

[illegible]: mich wundert vielmehr / daß
[illegible] Christlicher Potentat solche / n
[illegible]dornen-krönung ihres Heilandes / t
[illegible]ligen / und daß sie nicht alle sei
[illegible] gewesen sind. Es ist zwar ni
[illegible]rsam / noch unrecht / kronen trag
[illegible]ieren und Christlich ist es / solche / Ch
[illegible]ligkeit / in verehrung seines Leiden
[illegible]richtigen / suche und sich selbst mit d
[illegible]ne und gewaltige Titlen / vor den Thr
[illegible]Volks machen / das herrsch-amt /
[illegible]em Christlichen Beruff / und nicht als
[illegible]ligkeit anerben / GOtt und
[illegible]ndern / und nicht aus eitelkei
[illegible]ng / seines Gehorsams lehre zu geb
[illegible]ligkeit / die Demut-regel unter
[illegible]ge Jesu gelernet / und achte
[illegible]ligkeit / höher weit zu offenbahr
[illegible]Es sind unendlich viel geheim
[illegible]nde dornen-kron verborgen. Sie
[illegible]ligkeit und engarten aller kron
[illegible]ge / die Cronik aller kron-g
[illegible]n / ein Abriß aller Kron-kr
[illegible]n / die man erquickung / hei
[illegible]ligkeit ermung holen / wann keine r
[illegible]Sie ist. Hier sind die Lab-B
[illegible]ligkeit / wann sie in ohnmacht sinken; d

wollen: mich wundert vielmehr / daß einiger Christlicher Potentat solche / nach der dorn-krönung ihres Heilandes / tragen mögen / und daß sie nicht alle seines sinnes gewesen sind. Es ist zwar nicht verbotten / noch unrecht / kronen tragen: aber fein und Christlich ist es / solche / Christo zu Lieb / in verehrung seines Leidens / beyseit legen / solche und sich selbst / mit den vier und zwanzig Eltisten / vor den Thron GOttes werfen / das herrsch-amt / als einen Göttlichen Beruff / und nicht als eine herrlichkeit antreten / GOtt und der welt zu dienen / und nicht aus eitelkeit zu herrschen begehren. Ich bin zwar zu gering / denen Gekrönten lehre zu geben: doch hab ich diese Demut-regel unter den füssen JEsu gelernet / und achte mich schuldig / solche der welt zu offenbahren.

Ach! es sind unendlich viel geheimnisse in der dornen-kron verborgen. Sie ist ein Labyrinth und irrgarten aller kronen-sachen / eine Chronik aller kron-geschichten / eine Apothecke aller Kron-krankheiten. Hier kan man erquickung / heil / hülfe und errettung holen / wann keine mehr auf Erden ist. Hier sind die Lab-Balsame / wann sie in ohnmacht sinken; die kraft-

was

wasser / wann sie der schlag getroffen ; die stärke-Geister wann sie fallen ; und die gold-säfte / wann sie sterben wollen : Königliche mittel / vom König aller Könige bereitet ! Kräftig / wann sie in kraft seines verdienstes / zu lob seiner ehre / gebrauchet werden ! Ach ! wieviel grosses könte der glaube damit ausrichten / wann er seiner zugelegten macht und des blutes Allmacht sich gebrauchen wolte! Doch alles zu GOttes Ehre / und dem heil der seelen : auser diesen schwinden ihre kräfte / wie die schätze der Zauberer / und werden zu höllen-kohlen / wann man sie mißbrauchet. Es spritzen zwar auch die schmertzen tropfen / von dieser dorn-krone / auf alle kronen. Wieviel Käysere und Könige werden / unter ihren göldenen / auch dornen-kronen tragen / mehr dörner als rosen darauf haben / mehr beschwer als ehre empfinden / mehr schmerzhafte dornen-stiche / als liebliche ergetzung / fühlen?

Die Hoheit ist in dieser donnerenden eisen-zeit mehr zu bejammern / als zu beneiden ; mehr zu beklagen / als zu verlangen. Die herrschung über die widerspänstigen / ist ein rechter dornen-streit / in welchem man nicht unverletzt bleiben. Darum sind die

[illegible] / kummer- [illegible] / jammer-kan- [illegible] / wann man ihre beschwe- [illegible] erkennte / nicht von de- [illegible] würde. Darf man vo- [illegible] auf das gröste feigen un- [illegible] / da ein [illegible] schloß und haus [illegible] / wann sie [illegible] beschützet / [illegible] / [illegible] / [illegible]

die kronen rechte sorgen-nester / kummer-kreise / angst-irrgänge / und jammer-kammern / die man / (wie jener frommer Herrscher gesagt) wann man ihre beschwer- und schwerheit erkennte / nicht von der Erde aufheben würde. Darf man von dem kleinen auf das gröste folgen und schliessen: da ein kleines schloß und haus-hüttlein / soviel plag und beschwer machet / was wird erst ein ganzes Reich thun? Kan eine handvoll untergebener / einen also plagen / peinigen und quälen / was wird erst ein Land und Reich können? Thut die falschheit und der betrug den kleinen und im kleinem so wehe: wie muß erst den grossen im grossen zu mut seyn? Kan man / in einer kleinen Herrschaft und haus-wesen / nicht alles selbst sehen und erkennen / daß also ohne wissen und willen oft viel unraht und unrecht unterlauft: wie muß es erst in grossen regirungen zugehen? Sind die wenige Bediente untreu / eigennützig und halsstörrig / wie erst die unzehlig vielen? Darf man gegen den geringen bedienten / nicht allzeit alles anten / wann etwas unrechtes geschihet / sondern muß oft durch die finger sehen / weil man selten einen guten wechsel zu hoffen hat: wieviel

weni-

weniger darf man es thun gegen den hohen/deren dienst hart ersetzet/und gefärlich verändert wird?

Schmerzt es ein von mitterem stand edles gemüte / frefelhafte worte und beginnen von den boßhaftigen unterworfen zu leiden: wie unerträglich-schmertzlich muß es den hohen fallen/ von ihren unterworfenen / auch meistenteils durch ihre gnad-erhebten / frefel und untreu / ja wol gar verräterey und entbörung zu erdulten? und wie kränket einem erst die verantwortung/ welche/ wie es scheinet/ man in allen sachen haben muß. Was auch/ durch die widerspänstige / wider unsern willen geschehen/ das dunkt uns im kleinen groß seyn: was muß sie erst im gröfsern für angst erregen? Wäre sonst kein Regirung-schmerze / so wäre dieser genug/ daß man nicht so glücklich und mächtig ist / alle Laster auszutilgen/ auch nicht scharfsichtig genug / die tugenden zu erkennen/ und zu belohnen: und wohnen gemeiniglich die ersten die nächsten bey den schlössern und höfen / und die letzten in den verborgnesten klüften und krüsten. O schwere / ja fast unerträgliche kronen-last! aus der schwerheit eines kleinen haus-

hüttleins

leidens geurteilet. Ich wolte wet
die menschen ruh- und tugend-lieben
Tugenden eben diese meine gedanken
kommen.

Ich wolte mich oft in das klemste G
ste-hirten im wildesten wald wo
hen / und gern mit einem schlechten hü
en / und armen bet
verlust nehmen: nur daß ich / von d
mit der länge der und boßheit befre
mem Gott mit ruhe leben und st
stin! Ein solche ruhige Seeligk
wolte ich nicht um aller welt reiche u
verkommen vertauschen: und getrauete
der hoheyt nicht zu seyn / als bey al
nicht haben. die nichts als erma
gung der ruhe und abgang der verg
gung ist; in welchen doch die w
Seeligkeit bestehet.

O Ewigkeit / Ergetzung in be
ren!

O Tod / wann man auch schon ohne
lebt!

O Himmel erst alsdann / wann m
messen stirbet/

O Hölle / da du alls / wie Titus /
wahren.

O Teufel! du kanst uns überfluß
ren/

hättleins geurteilet. Ich wolte wetten/ daß manchem ruh- und tugend-liebenden Regenten eben diese meine gedanken einkommen.

Ich wolte mich oft in das kleinste Einsidel-hüttlein im wildesten wald wünschen / und gern mit einem schlechten süppelein / und leinen röcklein / und armen bettlein vorlieb nehmen: nur daß ich/ von der welt überlästigkeit und bezhheit befreyet/ meinen GOtt mit ruhe lieben und loben könte! Ein solche ruhige Armseligkeit/ wolte ich nicht um aller welt reiche und reichtum vertauschen: und getrauete ich mir dabey vergnügter zu seyn/ als bey allen reichs-überflüssen / die nichts als ermanglungen der ruhe und abgang der vergnügungen sind; in welchen doch die wahre Glückseligkeit bestehet.

Du Schatz der Lieblichkeit/ Ergetzung in beschwe-
ren!
du Wollust/ wann man auch schon ohne wollust
lebt!
du Reichtum erst alsdann / wann man am
meisten strebt/
nach reichtum / da du alls / wie Titus / wilst ge-
währen.
Zufriedenheit! du kanst uns überfluß besche-
ren/

wann du uns schon nichts gibst. Wann man nur dich erhebt/
alsdann man schon dem glück im schoß/ im Himmel/ schwebt.
Trotz / daß das welt-gemäng die klare ruh solt stören!
Gesellschaft meines Geists / Vertreiberin der Zeit/
du Schwester meiner Seel / Gespielin voller Freud!
bleib ewiglich bey mir. Der Prater (a) muß dir weichen.
So kan / die Tiglerie / (b) in lust dir auch nicht gleichen.
Das Englisch Paradiß (c) ist nichtes gegen dir.
Was jenen fehlet noch / sind alles ich bey dir.

**

Wolt/ liebe Einsamkeit! ich dich auch wol vertauschen
um einen Fürsten-hof / da die gezierte welt/
voll leerer eitelkeit / den pracht-schacht um ihn hält?
Solt ich auf jedes thun/ mit Argus-augen lauschen?
Die klaren Bächlein hier / mit süßer einfalt rauschen:
Manch holder Klingel-reim aus ihrem rieseln fällt:
dem sich das Lispel-spiel der Läublein zugesellt/
wo winde / durch die luft / gelind und lieblich pauschen.

Ich

(a) Lust-ort zu Wien. (b) Der spazir-ort zu Paris.
(c) Die Königlich gezierte kostbare Kaffier in Engel-

Ich allein: allein die Tugend komt auch
sicht/ tröste dich / mein Lieb! (sagt sie) da
muß sitzen
ben / wann andre Leut mit kurtzweil sich e
ben.
Der eingeschlafne glükgst sich teilt in freud und ch
der wird in diesem lauf / mit ungedämpfte
mahl.
Lust-Orts-Ehr zu gelt wird anderst nicht
get.

***

Die höchsten süses Lieb! ein auszug gro
sheten!
Der Tugend liebe trib / der ruhe zucker-lust
in Die Freud / wo sich ewig ist bewust!
Es machte elend jeder sinn / wo es wolt / ger
ten:
Ich ging zu GOtt sein lieb/ mein süßes werk
suchen/
mir klopft mir die müh. Es trukte mich
brust
Ich Tugend-kämpfer / der ruhe freuden-must.
Ich Tugend-kämpfer / der ruhe freuden-must.
Ich Tugend-kämpfer / der ruhe freuden-must.

Ich bin allein: allein die Tugend komt auch her.
Nicht kränke dich / mein Lieb! (sagt sie) daß du
muſt ſitzen
allein / wann andre Leut mit kurzweil ſich erhi-
tzen.
Dein' einſamkeit zuletzt ſich teilt in freud und ehr.
Fahr fort in deinem lauf / mit ungedämpftem
muht!
Was GOttes Ehr zu zielt / wird anderſt nicht als
gut.

* * *

DEs Höchſten hohes Lob / ein auszug groſſer
thaten!
Der Tugend holde mich / der ruhe zucker-luſt /
ſo in der Einöd mir bloß einig iſt bewuſt!
Es möchte alles ſonſt gleich / wie es wolt / gerah-
ten:
Doch gieng mir GOttes Lob / mein ſüßes werk / von
ſtatten /
und blühte mir die müh. Es tränkte mich die
bruſt
ſ herzen-Käyſerin / der ruhe freuden-muſt.
Ich ſäße wol vergnügt in ihrem wolluſt-ſchatten.
Mein kleines glück / wär groß; mein mangel / über-
fluß.
Die einſam Einöd mir ein Paradeis würd wer-
den.
Mir lieb / in allem fall / der weiße Himmel-ſchluß.
Kein ſtörung wär vor mich / auf ſtreit-beſtreuter
Erden.
Ich lebte einfalt-voll / und wol-vergnügt dabey /
glaubt auch / daß in der welt kein ſüßers leben ſey.

Wie endlich der Kronen-kreis die Unendlichkeit bedeutet / also sind auch diese Krone kräfte / geheimnise und lehren / unendlich ; ein unerschöpfliche feder-quelle / aus welcher man ewig materien zu schreiben hätte. Ich könte auch niemals abbrechen / wann nicht die Ordnung / meines liebsten JEsu Leiden völlig zu betrachten / gleichsam wider meinem willen / mich davon abzöge.

Sie gaben ihm ein Rohr in seine rechte Hand.

Ein zum spott vermeintes / aber zu ehren gereichendes Zepter / dieses sanftmütigen herz-Königs ! der das zerbrochene rohr nicht vollends zerbrechen will ; der ihme / zum mark / sein eigenes Blut zu-flössen / es damit stärken und bekräften ; der es an seinen heiligen Mund setzen / durch seinen Geist / die geheimnise des Evangelii / in die ganze welt ausblasen / und dieselbe dadurch bekehren will ; ja / der selber in das Zuker-Rohr seines worts den süßen Kern seines heiles und segens eingesenkt / und solchen durch die betrachtung heraus ziehen heisend / zu geniessen gibet. Ihm gebühret das Rohr-Zepter / wel-

als wahrer GOtt / den Eg
ihn zuhalb mit Mose wunder-
gehingen und verschlungen / und d
dem unbefleckten erhaltenen / die er
ung Jesus gewirket. Ihme / als
seinen Generalissimo Himmels und
Solen gebiet dieses Rohr-Regimen
le / damit alles zu ordnen / und zu co
zwingen. Alle muß alles / was
der ehebrecherische Feiland ! zu spott th
te zu einem machen / und alle hon-
ihne angethan seyn. Und
in der Gemach nehmen / müssen sie von
ne dem weichen ; und die werk je
der verachtung / neben zu pfanden
widerrichtet. Wen GOtt ehren w
dem müssen die verömungen / krö
gen / und findet er letzlich / in
ner / amüsicher beschwirfun
heilich / safft-markt Göttlicher w
bringen / daß ihme den liebli
nade / süßmack der Wunder G
stehen.

O du heilsicher Heil- Kön
heilsamer Heil Du mit den zerb
stossen ! wie sachte samlest du
Heilsamkeit du / und wie leise le
Balsam / biß du sie unter deine s

Wie endlich der Kreuz-[illegible]
endlichkeit bedeutet / als [illegible]
Krone kräfte / geheimnis [illegible]
endlich ; ein unerschöpfli[illegible]
aus welcher man ewig [illegible]
ben hätte. Ich könte [illegible]
chen / wann nicht die [illegible]
liebsten JEsu leiden [illegible]
gleichsam wider meinen [illegible]
von abzöge.

Sie gaben ihm ein Rohr in seine rechte Hand.

Ein zum spott verordnetes Zepter dessen gereichtes Zepter dieses
gen herz-Königs ! der das
ohne mehr vollends zerbrache
me; zum mark sein eigenes
n / es damit stärken und
t es an seinen heiligen
rch seinen Geist die zerbro
ngelii / in die ganze welt
selbe dadurch bekehren
r in das Zuker-Rohr
süssen Kern seines heils
senkt / und solchen durch
heraus ziehen herein
ihm gebühret das

weil er / als wahrer GOtt / den Egyptischen rohrstab mit Mose wunder-stab zerschlagen und verschlungen / und durch den im rohrkästlein erhaltenen / die erhaltung Israels gewirket. Ihme / als dem rechten Generalissimo Himmels und der Erden / gebührt dieser Rohr-Regimentsstab : damit alles zu ordnen / und zu commandiren. Also muß alles / was man dir / ô heiligster Heiland ! zu spott thäte / dir zu ehren gereichen / und alle hon-zeichen Majestät-anzeigungen seyn. Indem sie dir schmach anthun / müssen sie von deiner ehre profezeyen ; und die werkzeuge der verachtung / werden zu pfanden deiner Herrlichkeit. Wen GOtt ehren will / deme müssen / die verhönungen / krönungen abgeben ; und findet er leblich / in dem torheit-voller menschlicher beschimpfungen / das süsseste zucker-mark Göttlicher vorsehung verborgen / das ihme den lieblichsten freuden-geschmack der Wunder GOttes geben kan.

Ach ! du himlischer Heil-König ! wie sanftmütig verfähret du mit den zerbrochenen rohren ! wie sachte samlest du / wie gelind bindest du / und wie leise lenkest du dieselben / biß du sie unter deine süße Ge-

walt bringest. Du flössest ihnen das mark aus deinem eignen herzen ein / heilest und schlitssest ihre klüfte und spaltungen mit deinen wunden / trägest ihre schwachheiten mit deiner kräftigen hand / lehnest sie an deine Allmacht / und lässest sie niemals aus deinem augen-schutze. O wie wol befind ich mich / ich armes Rohr-rütlein / in deiner Gnaden-hand. Wann ich bebe / so befestigest du; wann ich zittere / so stärkest du; wann ich sinke / so erhältest du mich. Du schwingest mich sanft / und spielest lieblich mit mir. Du biegest / aber brichst mich nicht. Mein gröste glückseligkeit ist es / in deiner hand schweben: sonst würde ich hinfallen und zerbrochen seyn. Laß mich derwegen / du Göttlicher Rohr-Regent / nimmer aus selbiger kommen / sondern ein stättiges spiel und gelenke deiner Allmacht bleiben: so werde ich ewig unzerbrüchlich und unverwerflich seyn.

Und sie beugeten die Kniche für ihm / und verspotteten ihn / und fiengen an ihn zu grüssen / und sprachen: Gott grüsse dich / lieber König der Juden?

Du

Du ey- anbetbarester JEsu! [illegible] dann damit verspottet werden / [illegible] zu meinem auf der welt gebühret. [illegible] Gutthätigkeit / so dir alle Creat[illegible] [illegible] verschicket / muß dir spott[illegible] [illegible]ichen. Vor dem sich alle knieb[illegible] [illegible]mmel / auf Erden und unter der Er[illegible] [illegible]sagen sollen / dann beugt man sie [illegible] [illegible]ihnen wegen vermeinter auffwerfung [illegible] [illegible]ihren König. Vielleicht zu stum[illegible] [illegible]erachtung / wie schön er wäre [illegible] [illegible]verachten: bey doch König im Hur[illegible] [illegible]und Gottlosigkeiten ist. Hier [illegible] [illegible]so wol die Weiber von ihren Kin[illegible] [illegible]verspotten lasse. Aber diese spott-be[illegible] [illegible]hung / damit die Engländer be[illegible] [illegible]dung der türkischen Krone [illegible] [illegible]den / was mit dieser Verhöhn[illegible] [illegible]verbinden. Im gröbsten schmerz[illegible] [illegible]gelassen / darnach anhören müssen [illegible] [illegible]bey beyseit zu brechen. Die [illegible] [illegible]in innen und zuletzt im herzen [illegible] [illegible]den gar zu bittern schm[illegible] [illegible]Gall / diese gift-könische [illegible] [illegible]Verhöhnung / die ihre ruhe [illegible] [illegible]Sicherheit sicher / muß ihm gar [illegible] [illegible]ihren herzen gebrochen haben. [illegible] [illegible]den / jemahls schmerzen:

Du erz-anbetbarester JEsu! must du dann damit verspottet werden / was dir am meisten auf der welt gebühret. Die höchste schuldigkeit / so dir alle Creaturen zu leisten verpflichtet / muß dir spottweiß widerfahren. Vor dem sich alle kniehe im Himmel / auf Erden und unter der Erden beugen sollen / deme beugt man sie zum spotte / wegen vermeinter aufwerfung zum Jüdischen König. Vielleicht zu schimpflicher überweisung / wie schön er wäre König worden: der doch König im Himmel und aller Glaubigen herzen ist. Hier muß sich wol die Weißheit von ihren Kindern verspotten lassen. Aber diese spott-begrüssung / bringet uns die Englische beglückwünschung der himlischen Krone zuwegen / die er uns mit dieser Verhönung erworben hat. Im grösten schmerzen die grausamste schmach anhören mußen / pflegt das herze doppelt zu brechen. Die dörner im haupt und zugleich im herzen empfinden / gibt einen gar zu bittern schmerz-wiederhall. Ach! diese gift-hönische Teufelhafte Schmähung / die ihre ruhe in fremden unglück suchet / muß ihm ganz Tygerisch zum herzen gebrochen haben. Je weniger zorn / jemehr schmerzen: weil nun

jener ganz nicht da ist / als muß dieser überschwänglich gewesen seyn. O meer der schmerzen! wie must du gewütet und gewallet haben? Dieses alles leidest du/liebster innigster JEsu! mir alles Leiden zu benommen. Die henkerische hönungen müssen dich quälen / damit mich die Englische frolockungen erquicken können.

O Liebe / über alle ersinnlichkeit / und von aller erreichlichkeit entfernet / die allein in der Göttlichen unbegreiflichkeit lieget! Was dank / glori / lob / ehre / preiß / ruhm / und alle unerdenkliche dank-arten bin ich dir schuldig? Mein ganzes wesen sey ein Lobwort / und spreche sich aus / durch alle sinnen und beginnen / zu deinem erwigen ruhme. Ach! daß ich dich / nicht nur auf den meinigen / sondern auch / mit ganzen Ländern und Reichen / auf meinen knien / vor diese knie-verspottung / anbeten und ehren solte! Kommet her / (wolt ich sagen) lasset uns knien und niederfallen vor dem HErrn / der uns gemacht hat! Ach! daß ich ganze Tempel- und Kirchen voll der bißher unglaubigen / deinen Namen / O HErr JEsu! auf den knien bekennen und preisen machen könte! Deine anbetung ist der Sinn / den ich gern der ganzen

gung weit entblasen wolte. Vor
fürstliche Knie-beugung etlich wer
Knechte / möchte ich wünschen
treue Kriegsheere auf Erden zu küssen
und dir ein herrliches Trosee und
gemacht aufrichten! Es ist aber
ze in allen Engeln im Himmel ge
le und gefeiret täglich in aller Gla
se, auch in meinem herzen.

Und sie schlugen ihn ins Angesic
und speieten ihn an / und n
men das Rohr / und schlugen
was sein Haupt / und fielen
die knie / und beteten ihn a
Aber die blut-austreibende dorn-
ung / die saft-saugende Rohr-beschi
lung mit der / brechende Schmach
gung / wolte der hünische Ehren
ne in sich aller beiden / auch no
sinn-sinnliche backen-streichel
Sie schlugen ihn in das alle Hum
sinnliche Angesicht: das da ist ein
be der ewigkeit / ein Cherubim-ver
Schlangen / die wollust des hui
Schlangen: der stralen-punct des
Auges / das allerlieblichste Seele
ben / der alle Ewigkeiten freud

ganzen welt einblasen wolte. Vor diese schmähliche Knie-beugung etlich weniger Kriegsknechte / möchte ich wünschen / daß dir alle Kriegsheere auf Erden zu füßen fielen / und dir ein herrliches Trofee und Sieges-pracht aufrichteten ! Es ist aber bereit von allen Engeln im Himmel geschehen / und geschihet täglich in aller Glaubigen / auch in meinem / herzen.

Und sie schlugen ihn ins Angesicht / und speneten ihn an / und nahmen das Rohr / und schlugen damit sein Haupt / und fielen auf die kniehe / und beteten ihn an.

Uber die blut-austreibende dorn-Krönung / die seel-kränkende Rohr-beschimpfung und herz-brechende Schmach-begrüssung / muste der hünlische Ehren-König / der Held aller helden / auch noch die schmerz-schmähliche backen-streicheleiden. Sie schlugen ihn in das alle Himmel-erleuchtende Angesicht : das da ist ein thron der Gottheit / ein Cherubim-verdecktes Erzheiligtum / die wolluſt des hünlischen Vatters / der stralen-punct des Heiligen Geistes / das allerlieblichste Seelen-Paradeis / der alle Ewigkeiten freud-beseeli-

gende Wolluſt-Bronn. Sie ſchlugen in das Angeſicht JEſu: iſt ſoviel geſagt / in die Allheit der Schön- und Lieblichkeit; In dieſes ſchlugen ſie. Aber ach! nicht nur ſie / ſondern wir alle / mit unſern Sünden. Ach! mit blutigen tränen bereuba-res Ubel! das den allerſchönſten ſo zugerichtet / und GOtt ſelber alſo zermartert hat. O unergründliche Liebe! die / um ihrer feinde willen / ſolche ſchmach- qual- ſchmerzen / ſchläge und ſchanden erduldet hat? O Menſch-unmöglichkeit! ſolches alles / und dazu vor feinde / zu erleiden.

Helleſte Gottheit-Sonne im trübeſten trübſal-gewölke! du ſcheineſt aufs äuſerſte in der erz-äuſerung herfür. Je verborgener / je befindlicher du biſt. Jemehr du dich einzieheſt / je ſtärker wirkeſt du. Du entzieheſt deinen glanz der ſichtbaren Herzlichkeit / und macheſt damit die unſichtbare deſto ſcheinbarer. Was iſt klärer in dieſer gröſten verdunkelung / als eben die Göttliche Majeſtät / die ſich alſo verdeckende zu entdecken pfleget? In erleidung unerleidlicher ſachen / erſcheinet ihre Allmacht; in erweiſung unmachthulicher ſanftmut / die weſentliche Güte; und in der bezahlung für die ärgſte Feinde und

Ubels

Uhrheber / der Ur-Abgrund Gött-
ten. O der vollkommenen / überſchwe-
lichen und ewig-überflüſſigen Bejah-
ſo vielen Sünden! Wie könte eine ſü-
e empfinden / die ein einiger ſtreich in
Angeſicht GOttes nicht tauſendmal
e gnad und verſchonungen haben?
ſchuld! das eine ſünden verſchlinget
Fluten! die alle Nöthen vertreibet
Hauptes! das alle tropfen verzehret! wie
ſie zu lieben / und zu ehren /
dem menſchlichen-hohe Buſſung un-
finden.

Es ſind verſchlungen / verſenket /
ſchet / zerſtreuet / verwehet / verr
ſo verſchlichet / zu ganz vergeſſen / d
des nun und nie / durch glut / t
gnade / liebe und kraft deines Leidens
Tiefen / als wann ſie nie ge
wären. Wer will herauf holen / r
den Grund der Unergründlichkeit
in / der in der unendlich-tiefen
verſenken? Wer kan wieder dar
Allgenugſamkeit-heiſſe Liebes-Feu
ſchwere und zu aſchen verbrenne
der Sünden und überbleibung / v
wendig Heiligen Geiſtes verwe
ſo die Bedeckung Chriſti ve

Ubelthäter / der Ur-Abgrund Göttlicher Liebe. O der vollkomenen / überschwenglichen und ewig-überflüssigen Bezahlung für unsere Sünden! Wie könte eine sünde so groß seyn / die ein einiger streich in das Angesicht GOttes / nicht tausendmal solte gebüst und verschlungen haben? O Meer! das alle funken verschlinget! O Sonne! die alle Nebel vertreibet! O Feuer! das alle tropfen verzehret! wie bist du zu lieben / zu loben / und zu ehren / vor diese uneinbildbar-hohe Büssung unserer sünden!

Sie sind verschlungen / versenket / verzehret / verbrennet / verwehet / verweset und verstäubet / ja ganz vergessen / durch das meer und feur / durch glut / wind / grab / lufft und krafft deines Leidens und Verdienstes / als wann sie nie gewesen wären. Wer will herauf holen / was in den schlund der Unergründlichkeit gefallen? was in der unendlich-tieffen Güte versunken? Wer kan wieder darstellen / was das Himmel-heisse Liebes-Feuer ganz verzehret und zu aschen verbrennet? dessen aschen und überbleibung / von dem winde des Heiligen Geistes verwehet / und ein grab der Bedeckung Christi verweset?

dessen verwesetes / von der Liebes-kraft verblasen und völlig vergessen worden? Wer / sage ich / will ins wesen bringen / was die Allheit zu nichts gemachet / nämlich unsere sünden / welche / der zurechnung nach / nicht mehr im wesen sind? Bleiben ja deren noch in der natur und wirkung / so sind sie allein zum Lob und Preis GOttes / und des Glaubens: sie schaden aber keineswegs / weil sie zum verdammen todt / und bloß zum lob und leben-befördern / noch im leben sind. Sie sind / wie Moses decke / die uns zwar unsern glanz vor der welt bedecken / aber vor GOtt müssen auf gehoben werden.

Die Seeligkeit ist uns so gewiß / als warhaftig Christus diese uns gezemende schmach und schmerzen gelitten. So gewiß und warhaftig werden wir die verdiente früchte genieſſen / so wenig er sie verschuldet. So warhaftig er es erworben / so unfehlbar werden wirs empfangen. Ja / wir haben es bereit empfangen: dann wer glaubet und getaufft wird / der hat das ewige Leben / und komt nicht in das Gerichte / sondern ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen. Wir sind schon seelig / und warten allein auf die offen-

[illegible] der Herrlichkeit. Dieſ[illegible]
[illegible]-schlagung / hat alle unsere S[illegible]
[illegible] / und alle Teufel in die [illegible]
[illegible] daß sie uns nimmermehr [illegible]
[illegible]. Es hat den zunder des G[illegible]
[illegible] der liebe / in unsern herzen / [illegible]
[illegible]: daß wir brennen und uns [illegible]
[illegible] dankbar zu erzeigen. Es w[illegible]
[illegible] des ganzen Reiche der Natur / die S[illegible]
[illegible] und JEsus-Leben / zu einer un[illegible]
[illegible] dem Geiſt-flamme: welche aus [illegible]
[illegible] / ereret sich zu und in ihn gan[illegible]
[illegible] will. Siehet solches in schw[illegible]
[illegible] der Sünde mit hüllen / so geht es [illegible]
[illegible] erbärmlich zu / welchen G[illegible]
[illegible] / und ihm beleben läſſet.

Diese sind die Erlösungs-Empfin[illegible]
[illegible]. Es sind erst die unendlich [illegible]
[illegible]-betrachtungen / inde[illegible]
[illegible] angesicht-schläge / d[illegible]
[illegible] beruffende / ja einige kro[illegible]
[illegible] / die anschauun[illegible]
[illegible] / das so erbärmli[illegible]
[illegible] / erworben hat.
[illegible] / so gar
[illegible] nicht erwäg[illegible]
[illegible] unser Geist / gan[illegible]
[illegible] zu erforschen h[illegible]

seubarung der Herrlichkeit. Diese angesicht-schlagung / hat alle unsere Sünde in das meer / und alle Teufel in die hölle geschlagen / daß sie uns nimmermehr schaden können. Es hat den zunder des Glaubens und der Liebe / in unsern herzen / aufgeschlagen: daß wir brennen und uns schonen / uns dankbar zu erzeigen. Es wird also das ganze Gesetze der Natur / die Sitten- und JEsus-Lehre / zu einer unaufhaltlichen dank-flamme: welche aus lieb Gott-lobend sich zu und in ihn ganz erschwingen will. Gehet solches in schwachheit der flügel und kräften / so geht es doch mit brünstigen willen zu / welchen GOtt allem ansihet / und ihm belieben lässet.

Dieses sind die Erlösungs-Empfindungen. Was sind erst die unendlich-süße erwerbungs-betrachtungen / indem er uns / durch seine angesicht-schläge / die alle wollust übertreffende / ja einige kron und den kern aller freude / die anschauung eben des angesichtes / das so erbärmlich geschmissen worden / erworben hat. Dieses ist eine freuden-wichtigkeit / so ganze tonnen Engel-gedanken nicht erwägen können; ja / an der unser Geist / ganze Ewigkeiten durch / gnug zu erforschen hat.

Diese Betrachtung schüttet das hertz/ mit allen kräften und adern völlig in GOtt aus. Man wünschet nicht allein/ GOtt zu loben / sondern / daß man ein selbständigs Lob GOttes seyn möchte. Man verlangt ihn nicht nur zu rühmen/sondern betrauret/daß man nicht arten und mittel genug ersinnen kan / damit er gerühmet und gepreiset werde. Man bereuet nicht nur die sünden / sondern auch die fähigkeit / etwas in sich zu haben / das GOtt zuwider solte seyn. Sie macht nicht nur willig/GOtt und Nächsten zu lieben/ und zu dienen/ sondern betrauert / daß ein so unglücklicher augenblick seyn soll / darinn dieses nicht aufs eifrigste verrichtet werde. Sie machet einem/ auch bey den heiligsten Verlangen / angst und bange seyn / daß man so unvermögend und schwach ist/ solche ins werk zu stellen. Die Unendlichkeit der guten verlangen / stellet mit höchster reu und schmerzen unsere unvermögenheit und schwachheit vor / solche ins werk zu richten. Je höher man nun in begierde der Gottseligkeit steiget / je mehr man in die niedrigkeit unserer nichtigkeit sinket / und der gnade / die man zu prassen begehret / sich unwürdiger befindet:

welches

welches dann ihren preis vermehret / wañ man empfindet / daß man sie nimmermehr genug preisen kan. Also kan das Leiden Christi / in bedenkung der erworbenen Seeligkeit im Himmel / und durch erkentnus unserer Nichtigkeit / uns wieder in uns selber führen. Es macht mich / im Glauben / meines JEsu Haupt unzehligmal küssen / und wär es müglich und mir erlaubt / auch mein Leben und Geist / in solcher häftigkeit / von mir geben / und in ihn einversenken. Nun / was ich lebe / das will ich dem leben / der vor mich gestorben ist.

Sie speyeten ihn auch an. Ach! des verfluchten unflats! muß der auch in die selbste Heiligkeit spritzen? muß / das gifft der Schlangen / in die über-Englische Schönheit geben. Das gift der hoffart / so sie der Eva eingespyen / muste izt auf den demütigen JEsum wieder ausgespeyet werden. Die Sonne unserer Gerechtigkeit / muste diesen sünden-schlamm an sich ziehen: damit wir irdische Menschen davon befreyet und gereinigt würden. Es dunkte unserm Seelen-Heiland zu wenig / sein Himmel-reines Blut für uns zu vergiessen / wann er nicht auch den häßlich-

sten Erden-unflat auf sich werffen liesse. Es ware ihm nicht genug/ daß er mit seinem heiligen Speichel/ als dem Göttlichen mund-saft/ die Tauben hörend/ die Stummen redend/ und die Blinden sehend gemacht: Er wolte auch/ den speichel der ärgsten Buben und Sünder verdienstlich erdultend/ uns vom sünden-unflat reinigen. Er wolte uns damit die kraft und frucht des Geist-reinen Tauff-Wassers erwerben/ welches uns den Himmel offen sehen/ GOttes Verheissung stimme hören/ und im Geist mit GOtt reden machet.

Seine Verspeyung/ bringt uns die himmlische Inspirationen und Geist-eingebungen zuwegen. Hier speyet der Teuffel sein gifft durch die Menschen/ in den vermenschten Gott. Dort hauchet Gott seinen Geist und Kraft/ durch das Blut JEsu/ in die Menschen. Hier empfindet unser Erlöser die gröste schmach-befleckung: dort fühlen wir die gröste ehren-reinigung. Sie verkleisterten den unschuld- und klarheit-spiegel seines heiligen Antlitzes/ mit der garstigsten boßheit-mackel: damit er unsere sündliche und stinkende/ seinem verklärten Angesichte endlich förne ähn-

n bruch machen. Unser lob ist
ir verbunden/ daß auch kein trö
ensiern gaumen soll bleiben/ daß
n denselben ausfliesse. Alle hirn-u
vers-einbildung soll/ zu seinem preise
verkehrt. Ja/ wann es müglich w
wolte nach dem Tod noch übergeb
en soll/ an statt der Haare/ (wie
s geschehen pfleget) ihm eine ruh
kam machen/ damit er/ auch im G
wenigstens geübet werde.

Auch das Rohr muste ihm/ nicht
zu Schmach/ sondern zum schmerzen
dienen. Sie schlugen das dorn-bek
Haupt: und als die dörner/ ach grau
sel/ nicht tieffe in die zarteste aderen
sel/ stechen konten. O schmerze/ d
empfindungen durchdringet! wie m
meine Seelen-Bräutigam gern
ihn umfangen haben! Wer jem
das verschmähes gefühlet/ der
gestehen muß/ es thue/ wann di
sticht noch weiter in die vor-hin
Wunden getrieben werden
mögen es dem süssesten Heiland
sich klagen/ samt dem köstlich
angethan haben? Ich verfl
Betrachtung dieser Heil-Er

ne ähnlich machen. Unser lob ist ihm so sehr verbunden / daß auch kein tröpflein an unsern gaumen soll bleiben / daß nicht zu demselben ausfliesse. Alle hirn- und lebens-feuchtigkeit soll / zu seinem preise / sich verzehren. Ja / wann es müglich wäre / aus der nach dem Tod noch übergebliebenen / soll / an statt der Haare / (wie sonst zu geschehen pfleget) ihm eine ruhmesblum wachsen / damit er / auch im Grabe / von uns gelobet werde.

Auch das Rohr muste ihm / nicht nur zur schmach / sondern zum schmerzen gedenen. Sie schlugen / das dorn-bekrönte Haupt / und also die dörner / ach grausamkeit! noch tieffer in die zarteste adern und heil-qwellen hinein. O schmerze / der alle empfindungen durchdringet! wie must du meinen Seelen-Bräutigam gemartert und gepeinigt haben! Wer jemals etwas schmerzliches gefühlet / der kan begreiffen / wie weh es thue / wann die scharfe spitzen noch weiter in die vorhin schmerzende Wunden getrieben werden. Ach! wie wird es dem süssesten Heiland / die bitterste tränen / samt dem köstlichsten blut / ausgetrieben haben? Ich verschmachte / in betrachtung dieser Heil-Erwerbung.

durch

Durch diese stachel-stiche / ist der himlische Vatter recht angespöret worden / sich über das menschliche Geschlechte zu erbarmen. Diese dorn-sporen haben JEsum angefrischet / den lauf unsers heils fortzusetzen. Ach! sie durchstachen auch mein herz und innigkeit / und machen es vor lieb und erbarmung zerfliessen. O Liebe / O Abgrund!

O Abgrund voller Lieb! O Liebe abgrund voll!
Ich stürze mich in dich viel leichter / als ich soll
ergründen deine tieff. Ich will in dich versuken
in die unendlich' Höh; den Seraffinen wirken /
zu preisen dich / vor mich. Ich will ein Eych seyn /
und saugen mich voll blut / das machet schneeweiß
rein.
Aus dörner rosen ich / aus wunden / heil will
saugen;
die frohe lachens-frucht / aus deinen tränen / auf-
gen /
dort in der Ewigkeit. Jetzt aber senk ich ein
mein herz in jeden stich; empfindung in die pein /
die du / mein Herz! gefühlt; die zähren in die
wunden;
die seufzer in den mund / den ich hab offen funden
vor schmerzen-überfluß; mich selber ganz in dich;
weil ich nicht zeigen kan mein leid mehr unglich.

Schmerz und schmach folgen auf einander / wie donner und blitz: das spörtische Knie-beugen / auf das schmerzliche haupt-schla-

...gen. Durch diese stärkwehrende ...
...n er uns von der ewigen in der ...
...r von schmach- und weh-we...
...ter den verdamten erlöset. Die ...
...heits-pein-anbetungen / sollen die ...
...betungen der gantzen welt zum ö...
...nehmen machen. Gleichwie er ...
...ertet / so überhäuffte greul und sch...
...ungen zu erdulten: also müßten wir ...
...ein wahr werden / ihm unendliche ...
...heit zu verschmähen zu leisten. Ein ...
...eichheit geben auf die andere: u...
...ichen auf die der liebe Christi / die u...
...gegen trug.

Da ging Pilatus wieder her...
...und sprach zu ihnen: Sehe...
...führe ihn heraus zu euch ...
...ihr erkennet: daß ich keine ...
...an ihm finde.

...Pilatus in der gröbsten Versp...
...brauchte das zeugnus der unsch...
...dieser setzet: und zwar nicht v...
...gemeine klagenden rede oder ...
...sondern von dem Richter selber.
...Heyd unschuld nicht untergehe...
...gab seinen ewigen Sohn / o...
...die Heyd-Kindern. Wann d...

schlagen. Durch diese stätswehrende qwal/ hat er uns von der ewigen in der hölle / vom schmach- und weh-wechslen unter den verdamten erlöset. Die wiederholte spott-anbetungen / sollen die ehranbetungen der ganzen welt zum öftern wiederholen machen. Gleichwie er nicht ermüdet / so überhäuffte qwal und schmähungen zu erdulten: also müßen wir auch nicht müde werden / ihm unendliche dienste und verehrungen zu leisten. Eine unabläßlichkeit gehört auf die andere: insonderheit auf die der Liebe Christi/ die unsere gegen ihme.

Da gieng Pilatus wieder heraus/ und sprach zu ihnen: Sehet/ ich führe ihn heraus zu euch / daß ihr erkennet/ daß ich keine schuld an ihm finde.

Mitten in der gröſten Verspottung/ kommet das zeugnus der unschuld JEsu wieder hervor: und zwar nicht von einer gemeinen fliegenden rede oder Person/ sondern von dem Richter selber. GOtt läst die unschuld nicht untergehen / es sey gleich in seinem ewigen Sohn / oder in seinen Gnad-Kindern. Wann die Feinde

am ärgsten toben / so ist eben die zeit ihrer offenbarung vorhanden. Indem die knechte an der dornen-kron flochten / hatte der Richter die kron der unschuld gewunden. Indem sie ihn mit den dörnern verletzten / hat er den balsam der guten zeugnus bereitet. GOtt verhänget wol schmach und schmerzen über die seinigen: aber er kan doch nicht unterlassen / mitten in der verlassung / einen ehren-blick ihrer unschuld und seines beystandes zu geben. Der versenkung-stein / muß ein bild ihrer Fama werden. Er dienet ihr / wie die glaß-blase dem schwim-thierlein / daß sie schwimmen und nicht untergehen können. Die unschuld / ist GOttes schutz-unterstand: daher unmöglich ist / daß sie vertilget werde.

Pilatus lässet sich keinen gang / keine mühe tauren / nur daß er den unschuldigen JEsum retten möchte. Wol-angewendete bemühung / die noch ietzo / zu befreyung des unschuldigen JEsu / in seinen Gliedern angewendet wird! Seeliger gang / dessen fußstapfen von der Ehre JEsu glänzen! Beglückte zunge / die sich bemühet / dessen unschuld in lehre und leben zu beweisen. Auch von den bösen / kan man das gute lernen / so an ihnen befind- sich

lich. Wir sollen auch mit Pilato
ergehen / in unserer lehre und be
re: vor sollen Christum in mund
weder heraus führen: damit sie se
bose schuld an ihm sey.

Da ging JEsus heraus / t
trug eine dörnene Kron / u
Purpur-Kleid. Und Pila
spricht zu ihnen: Sehet / w
ein Mensch!

JEsus dieses ausgang ist von E
sein unschuldige Tugend und Mage
gehet da heraus in der grösten schm
mit dornen-gekrönt. Der JEsus /
dem glantz und herrlichkeit sich all
verwandeln / ja vor dem die S
nichtigkeit zu nichte machet hier die me
sagt: Sehet / welch ein (ele
Mensch! Pilatus hatte eine gro
verwegenheit verübet / indem er /
so übel zu erhalten / ihn geiseln
und so verhöhnte / und rieffe: (
solchen Menschen / als wolt er sagen
mir JEsus willen / sehet doch / w
so gemarterter elender Me
dadurch an ihm blutet und trieffet

lich ist. Wir sollen auch mit Pilato herausgehen / in unserer lehre und bekentnus ; wir sollen Christum in mund und werken heraus führen : damit sie sehen / daß keine schuld an ihm sey.

Da gieng JEsus heraus / und trug eine dörnene Kron / und Purpur-Kleid. Und Pilatus spricht zu ihnen : Sehet / welch ein Mensch!

JEsus / dessen ausgang ist von Ewigkeit / in unendlicher Macht und Majestät / gehet da heraus in der grösten schmach- und jammer-gestalt. Der JEsus / über dessen glanz und herrlichkeit sich alle Engel verwundern / ja vor dem die Seraphinen sich bedecken / machet hier die menschen sagen ; Sehet / welch ein (elender) Mensch ? Pilatus hatte eine grausame barmherzigkeit verübet / indem er / um ihn bey leben zu erhalten / ihn geiseln lassen / und also vorstellte / und rieffe : Sehet / welch ein Mensch ! als wolt er sagen. Ach! um GOttes willen / sehet doch / was das vor ein zermarterter elender Mensch ist! wie alles an ihm blutet und trieffet / zittert

und

und bebet! Ach! sehet/ wie matt seine füsse sind/ daß sie ihn kaum tragen können? Wie die kniche wackeln und sinken/ wie ihm die glieder abbrechen vor schwäche/ wie der rucken mit schmissen zerhauet und zerfleischet ist/ daß es alles brennet und wütet/ vor schmerzen! Sehet/ wie ihm das herze schläget und bachet/ daß es schier die adern absprengen möchte/ vor gewaltsamer schmerz-bewegung.

Ach! ihr Unbeweglichen! lasset/ lasset euch doch sein blau- und braun-zerschlagenes/ mit blut und tränen benetztes erbärmliches angesicht bewegen/ ihn loß zu lassen. Ach sehet/ der mund ist ganz ausgedörrt von seufzern/ die backen aufgelaufen von schlägen/ die nase ganz verblutet/ die augen verschwollen vor weinen/ die stirn voll dörner-wunden/ voll geronnen- und frisches blut-schweisses. Von der fußsolen biß auf die scheitel/ ist nichts gesundes an ihm/ sondern eitel strimmen und beulen/ so nicht gehäftet noch verbunden/ noch mit öel gelindert sind. Die bebende hand muß noch das rohr halten/ mit deme sie geschlagen worden/ da sie sich vor schmerzen kaum regen kan. Ach! soll dieses alles/ neben befindender unschuld/

mühnd/ euch nicht zur erbarm
an jelands zur loß-lassung bere
mein der freyheit nicht viel gen
mir auch mehr schaden können.
e nicht zu fassen/ die weder herzen
verstarten: die ich auch/ in ihrer v
lung/ ewerweis bereit setzen.. und
nichten an meinem mitgesellen JEsu
gemacht.

Ah sihe! welch ein Mensch/
sey! Dan HErr JEsus/ der K
der Ehren/ der HErr der Herr
hat/ JEHOVA der wesentliche selbständ
Gott aller zeiten und ewiger Sohn GOT
Wort/ durch welches alles gem
ist: die ewesentliche Weißheit/ die
Bildnüs/ die Mensch-gewordene
verheissen/ der Heil und der Heiland
Gnade in dieser elend-gestalt/
Gnade und die Herrlichkeit zu
den. Ah! sihe/ welch ein Mensch
sey! sihe/ wie die dornen sein
Haupt zerstechen/ daß es voll wund
Blut-tropfen erscheinet! Ach
wangen die ubel-zerkrachen und
gesichte bleiche/ den schönsten
menschen auszustreitzen! Sihe! wi
haupt-tropfen und tränen mit

unschuld / euch nicht zur erbarmung / und folgends zur loß-lassung bewegen? zumal er der freyheit nicht viel genieſſen / noch euch wird schaden können. Aber / er redte zu felsen / die weder herzen noch ohren hatten: die ich auch / in ihrer verstockung / eine weile beyseit setzen / und mein mitleiden an meinem innigsten JEsu sättigen will.

Ach sihe! welch ein Mensch / mein Herz! Dein HErr JEsus / der König der Ehren / der HERR der Herrlichkeit / Jehova der wesentliche selbständige Gott / der einig und ewige Sohn GOttes; das Wort / durch welches alles gemacht ist; die wesentliche Weißheit / die selbste Warheit / die Mensch-gewordene Gottheit; kurz / das Heil und der Heiland selber / stehet hier in dieser elend-gestalt / dir den Himmel und die Herrlichkeit zu erwerben. Ach! sihe / welch ein Mensch / mein Herz! sihe / wie die dornen sein heiliges Haupt zerrissen / daß es voll wunden und blut-brünnlein erscheinet! Ach! sihe / wie seine edle äderlein krachen / und als eine zerknirschte kirsche / den schönsten Rubinen-saft ausspritzen! Sihe! wie sich die bluts-tropfen und tränen miteinander

vermi-

vermischen / daß es erz-kläglich und jämmerlich ist! Ach! sihe die / von den unbarmherzigen schlägen / braun und blau aufgeschwollene Backen / des Helden aller Helden / ja des selbselbsten GOttes! Ach! sihe / und zerbrich mein herz! wie seufzet der allerreineste Mund / in welchem nie kein betrug gefunden worden! wie verlechzet er den edlen Odem / aus welchem deine Seele entsprungen / selbige wieder zu erlösen! Wie beisset er vor schmerzen die wehrten zähne übereinander / dich vom höllischen zähneklappen zu erretten! wie ward und wird der holdselige hals / inwendig von seufzen / auswendig von schmissen bewogen / daß er nicht recht empor bleiben kan!

Ach! erst der armselige erz-erbarmbare Rücken / der sonst Himmel-tragende Atlas / jetzt aller welt Sünden-träger! ach! wie wimmelt und wallet alles an ihm / vor weherum? wie brennen die Ritze / wie schmerzen die Striemen und Beulen / wie wüten die Wunden / so nicht verbunden sind! Betrachte / wie leget sich der harte blutgepichte staubgiftige Purpur-mantel darein / der gar anbacken / und erschrecklichen schmerzen verursachen wird / wann sie

wieder heraus reissen! Ach! d
heilige Hände / die sich kaum rege
vermögen das Rohr halten. Ach!
der Himmel und Erden in hä
kand so schwach / daß er kaum ein
selber erhalten kan! O äuserung
sehn / verwüstung / ohne er
ung! erhaltung Göttlicher kraft
als ihre erhaltung leistet! Was
wenn eine Allmacht dazu / die Göttl
Allmacht strahlen also einzuziehen /
die Allmächtige so ohnmächtig wird?
der Ewigen Liebe / für die sünder / die
sie sünder zu verderben / also zu leiden
ihnen die seligkeit durch so herzbrech
zu erwerben!

O der überschwänglichen Erlö
die Sünde nur sünde und ein sünder
heit deines Gottes-Leiden nicht
er / nicht übermögen solte? Ein
trösten / ein einiges Vörtlein / ein
Wunder genug vor aller wel
nicht wenn eine solche Menge vo
Menge vergessen wollen. Er
Leiden / uns dieses alles in de
Buch / im Wort und Abendm
stellet / verkündigen und vers
uns / daß wir unserer Erlö

ihn wieder heraus reissen! Ach! die liebebende Hände / die sich kaum regen können/müssen das Rohr halten. Ach! wunder! der Himmel und Erden in händen hat/wird so schwach/daß er kaum ein leichtes rohr erhalten kan! O äuserung/ ohne aussen-seyn! vermeidung / ohne entbärung! enthaltung Göttlicher kraft / die doch ihre erhaltung leistet! Was gehöret vor eine Allmacht dazu/ die Göttlichen Allmacht-strahlen also einzuziehen / daß der Allmächtige so onmächtig wird? was vor Gottes-Liebe/ für die sünder / die ärgste feinde der Gottheit/ also zu leiden / und ihnen die seeligkeit durch so herzbrechende marter zu erwerben?

O der überschwänglichen Erlösung! wie könte eine sünde und ein sünder so groß seyn / die dieses Gottes-Leiden nicht Centner-weiß überwägen solte? Ein einiges tröpflein / ein einiges dörnlein / ein einiges rißlein / wäre genug vor aller welt sünde: noch hat er eine solche Mänge vor uns erleiden und vergiessen wollen. Er hat zum überfluß / uns dieses alles in der heiligen Tauffe / im Wort und Abendmal / geschenket / verkündigen und versieglen lassen: nur daß wir unserer Erlösung und

Seeligkeit auf das allergewisseste seyn können / weil sie eben mit den Wunden und mit dem Blut / womit sie erworben / auch versiegelt seyn / welche siegel weder welt noch Teufel brechen können! O gnade über alle gnade / die alle Cherub-zungen nicht erreichen / noch die Seraph-zungen aussprechen können! Es gehöret allein dem Gottheit-erforschenden Geiste zu / diese Gnad auszupreisen.

Ach! sehet / welch ein Mensch! der in der Höhe GOtt der HErr / vor euren augen itzt der aller elendeste ist. O Gottheit! wie kanst du dich so verbergen? O Menschheit! wie kanst du so viel ertragen? O Gottheit und Menschheit in einiger Person! wie kanst du dich / ohne vermischung / also vereinigen / daß jene dieser die kraft zu leiden gibet / ohne daß sie das Leiden mindere? Sie machet das Leiden verdienstlich / ohne daß sie demjenigen / der es am besten verdienet / zu einiger linderung diene. Die selbste Gütigkeit / ist grausam gegen ihr selber: damit sie den grausamsten feinden gütig seyn könne. Sehet / welch ein Mensch! der sich selber unter die drucken der schmerzen wirfet / daß er uns in die Gesellschaft der Engel bringe. Ach! sehet /

welch ein Cadrus / welch ein
welch ein Marcus Curtius /
Scevola / Damon / Pythias
Curtius / welch ein Vatterland-
Held ist das? Ach! sehet /
Mensch! der nach der Allm
Gnad / in tugend himlisch / in re
Menschlich ist / und jedes / um zu le
ist zu lieben!

Sehet / welch ein Mensch! der Sc
unter den Menschenkindern / ist itz
verachtet: der allerelendeste / in gesta
des Todes! der Unschuldigste /
Lasterhaften etwas verbrechens! der
Mord-Anfänger / voll wunden und strie
der die Krankheiten-verende / voll sch
Aussatz stinkt! Der der blinden
schaut / sehen nur ganz verschroc
verwandten augen! Ach! sehet / wel
Mensch! der Himmel und Erden in
Gnade trägt / und itzt an einem
Creutz nicht genug zu tragen hat. D
Pein / die schwach werden:
Verzweiflung / in ihm / zu Hi
bekommen. Er wolte in solcher
gelitten haben: auf daß wir /
Pein / mit Geist und Fr
Gott / angethan würden / u

het / welch ein Codrus / welch ein Zopyrus / welch ein Marcus Curtius / welch ein Horatius / Damon / Pythias und Myrtilus / welch ein Vatterland-freund und Liebes-Held ist das? Ach! sehet / welch ein Mensch! der nach der Allmacht Göttlich / in tugend himlisch / in reinigkeit Englisch ist / und solches / um zu leiden und zu sterben!

Sehet / welch ein Mensch! der Schönste unter den Menschenkindern / ist itzt der verachteste! der allerfrömste / in gestalt eines übelthäters! der Unschuldigste / im argwahn eines verbrechens! der jederman-heilende / voll wunden und striemen! der alle Krankheitlinderende / voll schmerzen und wehtum! Der der blinden augen eröfnet / stehet mit ganz verschwollenen weinenden augen! Ach! sehet / welch ein Mensch! der Himmel und Erden in seinen händen träget / und itzt an einem schwachen rohr genug zu tragen hat. Der Allmächtige wolte schwach werden: damit wir onmächtige / in ihm / zu Himmelshelden würden. Er wolte in solcher elendsgestalt erscheinen: auf daß wir / mit seiner herrlichkeit / mit Geist und kraft aus der höhe / angethan würden / und man

auch zu uns elenden sagen könte: Sehet/ welch ein Mensch / mit Göttlichen gaben ausgerüstet! Sehet! welch ein Mensch/ mit dem Geist GOttes erleuchtet! Sehet / welch ein Mensch! dem alle irdische und höllische / ja gar die himlische kräfte/ vermög des glaubens / weichen müssen. Sehet / welch ein Mensch! dem gar die Teufel unterthan sind; ja / was weit mehr ist / dem GOtt selber nichts versagen kan / sondern wider die natur / gesetz und alle welt/ sein begehren zu erfüllen pfleget. Sehet / welch ein Mensch! dessen Glauben alle Reiche der welt mit ihrer boßheit weichen / und sich zur bekehrung kehren müssen.

Wer das / Sehet welch ein Mensch/ in dem Leiden Christi recht glaubig anstehen kan / der wird alle diese und noch mehr wunder darinn ersehen. In einem jeden risse / sitzt eine wunderthätige Glaubens-Allmacht. In einem jeden striemen/ wohnet eine allvermögende wunder-kraft. In einer jeden wunde / wird eine besondere überwindung gefunden. Ein jeder kron-dorn bringet eine himlische freud-rose herfür. Das bebende rohr / befestiget den Glaubigen die beherrschung des ganzen Erd-

Erdreiches; so weit solches GOt[illegible] unser sicher. Der alte sport-Purpu[illegible] über die Majestät und Macht über[illegible] stimmen, sobern sie sich solcher / GO[illegible] zu bedienen. Es ist alles unser / e[illegible] Himmel oder Erde: doch nur so weit[illegible] erhalten haben. GOttes Ehre / auch[illegible] sen und des Nächsten seeligkeit zu b[illegible] ten. Ein Christ achtet der welt [illegible] dienen / sie suchet und der Ehre GO[illegible] zu machen: sonst ist sie ihm ein [illegible] ist sonderlich nichts nicht / weil er [illegible] Christ heißt. Man kan auch [illegible] nicht zu vielen kommen / als daß man [illegible] wie Paulus / und GOtt vor das e[illegible] haben Gut hält: wann dieses geschi[illegible] kommen nicht unserm Glauben [illegible] gestehen / weil uns sodann nichts [illegible] schaden kan. Der Höchste schließt die [illegible] kommen nicht auf / als daß sie [illegible] und die wahre auch mißbrauchs g[illegible] verfolgen sind. Ach! wie wenig [illegible] bedenken / in dieser Elend-vol[illegible] Welt / in der ganzen Passion [illegible] der Heyland so viele und überfl[illegible] Leiden / daß man / ganze Ero[illegible] daran zu saugen hätte / wo [illegible] Leiden recht anziehen

Erd-kreises / so weit solches GOtt zu ehren gereichet. Der alte spott-Purpur / gibt ihnen die Majestät und Macht über alle thronen / sofern sie sich solcher / GOtt zu Lob / bedienen. Es ist alles unser / es sey Himmel oder Erde: doch nur so weit wir es nötig haben / GOttes Ehre / auch unsere und des Nächsten seeligkeit zu befördern. Ein Christ achtet der welt nicht / als nur / sie seelig und der Ehre GOttes voll zu machen: sonst ist sie ihm ein Nichtes. Er begehret nichtes nicht / weil er in der Allheit alles hat. Man kan auch eher nicht zu allem kommen / als biß man alles vor Nichts / und GOtt vor das einige wahre Gut hält: wann dieses geschihet / so verzihet er nicht / unserm Glauben alles zu erlauben / weil uns sodan nichts mehr schädlich ist. Der Höchste schlieft die glaubens-thüren eher nicht auf / als biß die thüren der eitelkeit und mißbrauchs gänzlich verschlossen sind. Ach! wie wenig sehen die schätze / so in dieser Elend-vorstellung Christi / ja in der ganzen Passion / zu finden: deren doch so viele und überschwänglich sind / daß man / ganze Ewigkeiten durch / daran zu saugen hätte / wann man durch den glauben recht anziehen wolte.

Da ihn die Hohenpriester und Diener sahen/ schryen sie/ und sprachen: kreutzige/ kreutzige ihn!

Wann er wär schuldig/ und ein Gotts-lästerer gewesen/ so wäre es eine starkmütige Gerechtigkeit-art zu nennen/ daß sie/ auch das elendste ansehen/ an verübung der Gerechtigkeit sich nicht hintern lassen. Aber bey so klarer unschuld/ die alle umstände/ und der Richter selber/ bezeuget/ ist es eine unmenschliche grausamkeit/ über einen elend-zermartertsten noch das Kreutzige zu schreyen. Der Richter spricht: Ach! sehet doch/ welch ein erbärmlich-zugerichtete Unschuld! Sie sehens/ und schreyen dannoch das Kreutzige über ihn. Ach! drachen-wut! den Allerunschuldigsten und Geduldigsten noch ans kreutz zu häfften/ den blutrünstigen Rucken noch an das harte rauhe holz reiben/ die marterte Hände und Füße noch mit scharfen nägeln durchboren wollen. Ach! die unbarmherzigen/ schreyen noch zweymal das harte wort: Kreutzige ihn! welches nur/ nur einmal auszusprechen/ fast unmüglich/ und von den vielen seufzern wieder zurück gestossen wird. Ach! herz-zerflößendes be-

gimmen!

gimm! man will sie zur erbärmd
ge und sie werden dadurch nur g
ge. Man will sie besänftigen/ und
trutzige. Unsinnige boßheit!
was sie erweichen soll/ verhärtet sie.
das treffende JEsus-Bild/ so die s
Felsen und Demanten erweichen
warm Waanet ihrer grausamkeit
da es gar der Richter selber nicht
hören könte.

Pilatus spricht zu ihnen: ne
ihr ihn hin/ und kreutziget
denn ich finde keine Schu
ihm.

Weil ihr so unbilliger weise
den Tod und auf das Kreutzigen b
ihn/ und verübet
Ungerechtigkeit die ihr mir zumut
ihn keine schulde/ un
aus der billigkeit/ ihn hin
unschuldig/ die unschuld zu
sie/ nicht aber zu verdammen
das Richter-Amt nicht zulä
Fürsten-Könige-Tugend verbiet
die angeschenen/ auf nicht-b
zu geben. Ich wäre n
der beschützten schwerd zu füh

ginnen! man will sie zur erbärmde bewegen / und sie werden dadurch nur grimmiger. Man will sie besänftigen / und macht sie wütiger. O unsinnige boßheit! Das / was sie erweichen soll / verhärtet sie. Das blut-trieffende JEsus-Bild / so die selbsten Felsen und Demanten erweichen konte / war ein Magnet ihrer grausamkeit: also / daß es gar der Richter selber nicht mehr dulten konte.

Pilatus spricht zu ihnen: nehmet ihr ihn hin / und kreutziget ihn / dann ich finde keine Schuld an ihm.

Weil ihr ja so unbilliger weise auf seinen Tod und auf das Kreutzigen dringet / so nehmet ihn hin / und verübet selber die Ungerechtigkeit / die ihr mir zumutet. Ich finde an ihm keine schulde / und daher auch keine billigkeit / ihn hinzurichten. Ich bin schuldig / die unschuld zu vertheidigen / nicht aber zu verdammen / welches mir das Richter-Amt nicht zulässet. Die scharfe Römer-Tugend verbietet / einen übel-angegebenen / auf nicht-befindung / in tod zu geben. Ich wäre nicht wehrt / der Gerechtigkeit schwerd zu führen / wenn

ich solches auf einen unschuldigen fallen ließe. Ist er dann auf einige weise schuldig/ so nehmet ihr ihn hin: ich will/ an bestraffung des unschuldigen / keine schuld haben.

Die Juden antworteten ihm; wir haben ein Gesetze / und nach dem Gesetze / soll er sterben / denn er hat sich selbst zu GOttes Sohn gemacht.

Sie beruffen sich auf ihr Gesetze / welches sie doch nicht verstehen. Sie wollen den kern austilgen / damit die hülse erhalten werde. Ach! die unverständigen! sie wollen die Gottlästerung straffen; und begehen damit selber die gröste. Sie schauen auf den Buchstaben / und vergessen des saft- und kraft-Geistes im Gesetze. Sie wollen an dem Erfüller des Gesetzes/ ihr blut-dürstiges verlangen erfüllen. Sie sind froh/ daß sie einigen schein haben / dasjenige thun zu können / zu was sie ihre böse begierden treiben. Es ist ihnen nicht um die Ehre GOttes/ sondern um ihre rache zu thun: sonst wurden sie dem verheissenen Messias fleissiger nachgeforschet/ und

alle

ih eigenschaften in Christo be
ben. Zwar / wo man von neid
ne angenommen ist / da kan die
ihm statt haben. Man schä
las mehr würdig zu betrachten / wo
zu erkennen untüchtig ist. Bosheit
Worte zeugen der scharfsichtigen / u
ärgerten Maulrümpfe machen.

Wo man schuld finden will / d
sich der mechet / mit zur verwirk
re. Sie hätten beweisen sollen /
für wahrheit vor GOttes Sohn a
sie thaten sie zwar / mit der v
wunder. Sie nahmen alle seine G
wunder und eigenschaften widerle
ihr is weniger als bloß den fluch des
verdienet. Wo geht es Christo
sinnen haben. Wann man mit
gung der warheit nicht aufkom
nicht was daraus eine unre
der sich es nicht würdig wäre
zu widerlegen. Man fähret z
den zu verdammen / mit lä
schelten. Dieses müssen sie le
eigentlich auf JEsu auch also
seine worte und werke nich
wissen / sondern gleich der flu
blindheit gefolget.

alle eigenschaften in Christo beobachtet haben. Zwar / wo man von neid und haß vor-eingenommen ist / da kan die betrachtung keine statt haben. Man schätzet auch das nicht würdig zu betrachten / was man zu erkennen unfähig ist. Boßheit versiegelt die augen der scharfsichtigen / und kan aus Luren Maulwürfe machen.

Wo man schuld finden will / da muß auch die warheit / mit zur verwirkung dienen. Sie hätten beweisen sollen / daß er sich unbillig vor GOttes Sohn ausgebe: so fahren sie strack zu / mit der verdammung. Sie hätten alle seine Göttliche wunder und eigenschaften widerlegen sollen / so wollen sie bloß den fluch des Gesetzes vorlegen. Also geht es Christo noch / in seinen gliedern. Wann man mit widerlegung der warheit nicht aufkommen kan / macht man daraus eine unnotwendigkeit / als ob es nicht würdig wäre / sich damit zu bemühen. Man fähret zu / mit fluchen und verdammen / mit lästern und schmähen. Dieses müssen sie leiden / weil es ihrem haupt JEsu auch also ergangen: dessen worte und werke nicht beachtet worden / sondern gleich der fluch auf seine bekentnus gefolget.

Da Pilatus das wort höret/ förchtet er sich noch mehr / und gieng wieder hinein in das Richthaus/ und spricht zu JEsu: Von wannen bist du ? aber JEsus gab ihm keine Antwort. Da sprach Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? weist du nicht/ daß ich macht habe/ dich zu kreutzigen/ und macht habe / dich loß zu geben ?

Pilatus truge bereits furcht und abscheu / einen unschuldigen zu verdammen / und hinzurichten. Nun er über das höret/ daß er GOttes Sohn seyn soll/ förchtet er sich noch vielmehr / weil er / bey aller beschuldigung / keine schuld an ihm fande. Er gedachte / es möchte sich in warheit befinden / daß er irgend ein Götter-Sohn wäre / an dem er sich nicht gern versündigen wolte. Weil ihm der neid und haß / die boßheit und unbilligkeit der Juden gar zu hell in die augen leuchtete/ wurde dadurch / ein lichtlein der unschuld/ und folgbar der hoheit Christi / in seinem herzen angezündet. Er wußte wol / daß die

bleiben die meisten unterstände
de, und das himmlische das verhaßte
dem wäre. Also macht es ihm
le, ist nicht etwas daran seyn m
bliebe: JEsus von Himmel wär
heit auf Erden so verfolget werde
setzte sich derwegen / etwas wid
antworten. Doch wolte er sich noch
klärungen / und seine herkunft ih
sagen.

Schaute aber / wider alles verh
das zuweilen: welches ihn so sch
deuft / das es ihn harter verb
daraus schloß. Redest du nicht ei
mit mir, da du doch so oft das wort g
dich mit einem worte / dein leben er
der du solches thun kan ? Wilst du mi
mir nicht reden? schämen / da
Todesverurtheilung gesetzet ? J
mir nicht im mund gönnen / da ich
dir gebe ? Rede dann / was zu
dem mir sonst ein dienet / und s
meinen dienet: daß ich daraus
sage, was meines amtes sey.
bekant machen: daß ich derjenig
macht hat / dich kreutzigen od
loß

Da Pilatus das wort hörete / erschrack er sich noch mehr / gieng wieder hinein in das Richthaus / und sprach zu JEsu: Woher bistu? aber JEsus gab ihm keine Antwort. Da sprach Pilatus zu ihm: Redestu nicht mit mir? weistu nicht / daß ich macht habe / dich zu creutzigen / und macht habe / dich loß zu geben?

Pilatus trage bereits nicht / einen unschuldigen zu richten / und hinzurichten. Da er das hören / daß er Gottes Sohn wäre / fürchtet er sich noch vielmehr vor aller beschuldigung / keine sünde. Er gedachte / es möchte warheit befinden / daß er Gottes Sohn wäre / an dem er sündigen wolte. Weil die [illegible] daß / die besten und [illegible] den gar zu heil in die augen [illegible] dadurch entschuldigen [illegible] holtzhat der heilige Christus [illegible] angezündet. Er wolte [illegible]

die hohen die meisten unterstände des neides / und das himlische das verhassteste auf Erden wäre. Also macht es ihm gedanken / ob nicht etwas daran seyn möchte / daß dieser JEsus von Himmel wäre / und darum auf Erden so verfolget werde? Er fürchtet sich derwegen / etwas wider ihn anzufangen. Doch wolte er sich nochmals erkundigen / und seine herkunft ihm abfragen.

Er erhielte aber / wider alles verhoffen / keine antwort; welches ihn so sehr verdrosse / das er mit harter verhebung heraus fuhre. Redest du nicht ein wort mit mir / da ich dir so oft das wort geredet / auch / mit einem wort / dein leben erretten / oder dich tödten kan? Wilst du mich nicht eines wortes wehrt schätzen / da ich dich des todes unwürdig geschätzet? Wilst du mir nicht den mund gönnen / da ich dir das leben gönne? Rede dann / was zu deinem leben und freyheit dienet / und sage / von wannen du bist: daß ich daraus erkennen möge / was meines amtes sey. Du must dannoch wissen / daß ich derjenige bin / der macht hat / dich creutzigen oder loß zu lassen.

JEsus antwortet: du hättest keine macht über mich / wann sie dir nicht wäre von oben herab gegeben. Darum / der mich dir überantwortet hat / der hats gröſſere ſünde.

JEsus / der den tod willig zu leiden begehrte / kunte die trutzige gewalt-anmaſſung an Pilato nicht leiden. Er lieſſe unbeantwortet / was zu ſeiner errettung dienete; und widerredte / was die hoffart ſagte. Er iſt viel eifriger / vor die tugenden / als vor ſein leben zu ſtreiten. Dieſes verläſt er drey tage / jene keinen augenblick. Er läſt der Gerechtigkeit kein unrecht / und der warheit keinen abbruch thun. Er erhebet die Demut / aus ihrer unterdruckung / da er billig auf die bevorkommung ſeiner eigenen bedacht ſeyn ſolten. Er widerlegt mit unvergleichlichem helden-mut / die jenige gewalt / die ihme zur mauer ſeiner ſicherheit vorgeſtellet wurde.

Solche uneigennutzige großmütigkeit / haben wir von unſerm Heiland zu lernen / um eigene angelegenheiten zu verſchmerzen und

ſchaft zu befehlen / aber diejenigen / [illegible] / [illegible] / [illegible]

JEsus antwortet: du hast
nie macht über mich / die
dir nicht wäre von oben
gegeben. Darum der mich
überantwortet hat / hat
gröſſere sünde.

JEsus / der den tod nicht
gehörte / kunte die ungerechte gewalt
ging an Pilato nicht leiden. Er
beantwortet / was zu seiner verant
wortung ; und widerredet nichts
sagte. Er ist und eröffnet
den / als vor sein leben zu stehen
verläst er dem rage / von dem
bittet. Er läst der Gerechtigkeit
recht / und der warheit seine
thun. Er erbietet die Person
zur erdrückung / da er sollte zu
kommung seiner eigenen sache
en. Er widerlegt mit wenigen
lden-mut / die ganze gewalt
mauer seiner sicherheit

rde.

Solche unvergleichliche großmütigkeit
n wir von unserm Heilande
seine angelegenheiten zu

uñ Gott zu befehlen / aber diejenigen / so Gerechtigkeit und Tugend belangen / beherzt zu vertheidigen / solte es auch mit höchster gefahr geschehen. Die eigenheit - betrachtung / ist die gröste feindin / so wol der Gottseligkeit / als der helden-art. Eigene gefahr / ehre und nutzen hintan setzen / ist das eigentlichste kennzeichen eines Himmel-Heldens. Wer nicht sein eigenes leben haſſet / ist nicht wehrt / daß ihm die selbste Liebe das ewige gibet. Wer nicht der eigenen ehre absaget / der kan der himlischen nicht fähig : vielweniger / wer eignen nutzen nicht vor schaden achtet / des unvergänglichen gewinns / teilhaftig werden. Die selbst-verleugung / ist die rechte bekennt-nuß zum Christentum.

Diese ist hier aus den himlischen worten Christi zu lernen. Pilatus pralet mit seiner macht / kraft welcher er nach belieben mit ihm walten könne : weßwegen er ja gedrungen sey / üm solche nicht wider sich zu reitzen / ihme zu antworten. Aber Christus antwortete auf eine solche weise / die ihn am meinsten reitzen konte. Nicht nur förchtet er diese Gewalt nicht / und gehorchet ihr nicht / sondern er widerspricht auch deme / der da spricht / er habe macht /

ihm das leben abzusprechen. Dieses ist die edleste herzhaftigkeit / die sich / in höchster gefahr / zu beschütz- und beweisung der warheit / erweiset. Du pochest auf deine gewalt: woher hast du dieselbe? will er sagen. Ich selber bin der Geber derselben / im raht der Drey-Einigkeit. Durch mich regiren die Könige / und die Ratsherren setzen das Recht. Durch mich / herrschen die Fürsten / und alle Regenten auf Erden. Dahero darfst du dich nicht überheben / dessen / worzu du erhoben bist. Du hättest keine macht über mich / den Allmächtigen / wann ich nicht / kraft meiner Allmacht / mich deren geäusert / und der boßheit meiner feinde zugelassen hätte / mich dir zu übergeben. Also ist dir die macht / kraft deines Richter-amts über mich zu urteilen / von oben herab gegeben worden. Darum thut der / so mich dir gegeben / grössere sünde. Du thust / was du thust / von amts wegen: sie aus neid und boßheit. Du thust es unwissend / als ein Heyd: sie aber wollen es nicht wissen / als Juden / daß ich ihr Messias bin. Du sündigst aus Stats-furcht / deinem Käyser etwas zu vergeben: sie aber aus feindschaft-tücke / mir den tod zu geben. So viel

nitter verlatz gröſſer ist / als ein
ungkeit / soviel gröſſer ist ihr
ihre benige.

Von dem an / trachtet Pil
nus er ihn loß ließe.

Der den zügel in händen hat
leitung trachten / das Pferd so
zu machen. Etwas wünschen / d
sich zu thun die macht hat / ist sow
lus: als bezeichen. Der gute will
schaum allein für das werk an
von / wormächtes nicht in unsern
fühen. Was darf er lang tracht
nig immer beisein / daß man ihn
h. Es ist die höllischeste feigheit
heit / wann man sich durch furch
unrechte der Tugend öffentlich z
und aus forchtbillig zur ehrver
schande und unredlichkeit gema
den / wann man das herz und die
sicht hat / die Tugend u
ze zu zügen / wann es einem
zu verdienen zuläßet. Pilatus
Tugenden tugenden: aber e
ist der tapfren herz-haft
gen aller Tugenden ist.
durchdringet /

viel der vorsatz grösser ist / als ein trieb der sorgfältigkeit / soviel grösser ist ihre sünde / als die deinige.

Von dem an / trachtet Pilatus / wie er ihn loß ließe.

Wer den zügel in händen hat / darf nicht lang trachten / das Pferd fortgehen zu machen. Etwas wünschen / das man doch zu thun die macht hat / ist sowol torheit / als heucheley. Der gute wille wird alsdann allein für das werk angenommen / wann solches nicht in unsern kräften stehet. Was darf er lang trachten? er mag ja nur befehlen / daß man ihn loß lasse. Es ist die häßlichste feigheit von der welt / wann man sich durch furcht abhalten lässet / der Tugend öffentlich zu dienen: und solches solte billig zur ehrvergeßnesten schande und unredlichkeit gemacht werden / wann man das herz und die großmütigkeit nicht hat / die Tugend und Warheit zu schützen / wann es einem sein amt und vermögen zuläßet. Pilatus zeiget unterschiedliche tugenden: aber es mangelt ihm an der tapfren herz-haftigkeit / die das herz aller Tugenden ist. Wo diese nicht heroisch durchdringet / da sind die

andere alle mehr todte bilder / als lebhafte regungen. Sie ist das salz aller Tugend-speisen / die sie schmackhaft und genießlich machet. Sie ist der schlüssel alles guten vornemens / der die thür der entschliessung aufschliesset. Sie ist der sporn / der zum ziel der wirkung forttreibet; die seele aller löblichen vornemen / die ihnen leben und bewegung gibet; das blut / in welchem das leben der werkstellung ist. Was nutzen die Christliche vorsätze / wann man nicht einmal das herz hat / solche ins werk zu setzen? Ist derwegen alles an der himlischen Herzhaftigkeit gelegen: die eine rechte Feldherzin im tugend-heer ist / welches unter diesem Haupt wacker kriegen und siegen kan. Weil Pilatus diese führerin nicht hatte / war sein trachten eine schmähliche Furcht-flucht: indem die Stats-betrachtung / ehr-schmälerung / Pöbel-furcht und ungnad-sorge / ihn zuruck hielten.

Die Juden aber schrien und sprachen: Lässest du diesen loß / so bist du des Käysers Freund nicht. Denn wer sich selbst zum König machet / der ist wider den Käyser.

Sie

Sie angriffen die Vestung an / w
handlen ist. Wo die Mauren
machen mehrig sind / kan die fu
müssen hinein brechen! Sie
des Königes freundschaft / mit der
Ehr an die wage / und verhoff
wollen / bey diesem irdisch-gesi
beobachtigten. Ob schon die
hat von der Gerechtigkeit / die
les obsiegen als GOtt und die
habet / nicht alle betrachtet wer
gen / es doch in der welt ganz anders
machet die freundschaft der Hoh
höhern / als den niedern; und solch
chen um eigener hoheit / (vielm
hochsten begierden nidrigkeit)
lang man so wenig die freundsch
schonen meret / daß solche / wan
wenig erfordert / dem eigennutze
gegen hingegen fern wird. D
hochsten sorgere sande / als die
hochsten durch ihre freygebigk
ten. Königs sind nur feinde ihr
mit klugheit / so bald sie solche
ihr nicht haben: weil s
allen gemacht werden / nach
diese. Wann auch solches w
den nachtheil wird / we

Sie griffen die Vestung an / wo sie am schwächsten ist. Wo die Mauren der herzhaftigkeit niedrig sind / kan die furcht am leichtesten hinein brechen ! Sie stellten / des Käysers freundschaft / mit der freyheit JEsu / auf die wage / und verhoffen nicht unbillig / bey diesem irdisch-gesinnten / die überwichtigkeit. Ob schon die freundschaft von der Gerechtigkeit / die kein anders absehen als GOtt und die Billigkeit hat / nicht solte betrachtet werden / so geht es doch in der welt gantz anders. Man beachtet die freundschaft der Hohen viel höher / als den Höchsten; und solches doch allein um eigener hoheit / (vielmehr der knechtischen begierden nidrigkeit) willen: dann man so wenig die freundschaft der Hohen meinet / daß solche / wann es der vorteil erfordert / dem eigennutzen im augenblick aufgeopfert wird. Die Hohen haben keine ärgere feinde / als die freunde / die sie bloß durch ihre freygebigkeit erwerben. Selbige sind nur feinde ihrer schätze / und folgends / so bald sie solche verschlungen / auch ihrer Hoheit: weil sie durch jene fähig gemacht werden / nach dieser zu streben. Wann auch solches wargenommen und verhindert wird / werden sie so-

bald

bald auch feinde der Personen selber/ durch welche sie erhoben worden.

Es ist ein Fönix-glück/ wann die Hohen uneigennützige freunde haben. Die/ welche vielleicht ihrer reinigkeit fähig wären/ werden nie erkennet noch aufgenommen/ haben auch/ aus angeborner art/ die vermessenheit nicht/ sich selbst anzutragen oder herfür zu machen. Wann man dem Bach der Gottseligkeit nachgehet/ kan man leichtlich zum ursprung der wahren freundschaft kommen. Nichts/ als die Gottes-liebe/ gebieret rechte freunde. Aus wahren glauben gegen GOtt/ entspringet auch wahre treue gegen menschen. Die Hohen in der welt/ können keine aufrichtigere freunde und getreue diener finden/ als diejenigen/ die GOtt und den Himmel getreu sind. Diese wahl betrüget nicht/ die sich nach der Göttlichen richtet. Wäre sonst kein freundschafts-beweis/ so wäre dieses genug/ daß er ihnen diese edle wahl in sinn gegeben. Also sind diese die tüchtigsten vor die Hohen/ die bereits auf die höchste Hoheiten zu sehen/ gewohnet sind/ nämlich auf den höchsten GOtt und auf die höchste Seeligkeit. Solche werden auch die Höchsten in der welt

nicht übelbedienen/ weil sie de
dem Himmel lang gedienet hab
allein nur auf die Seele sehen/ t
nicht versorget seyn. Weil sie
schaften und Fürstentum
suchen/ werden sie herunten
suchen. Die Kronen sind nur
nur/ als den denjenigen/ die ih
Himmel suchen. Es suchet auch
regieren müssen/ der die welt vo
ist/ der geschäfft zu allem ist/ we
suchen im herzen hat.

Es ist ein elend/ wann man G
dem Käyser nicht zugleich dienen ka
in Jammer haben viel tausend
den seeligmachen Käysern e
müheten ihn noch viel tau
Römischen Reich/ unter dem
Käyser. Aber/ GOtt lob! wir
gewiß zu befahren. Unseren
allerdings Käyser kan nicht bäss
GOtt/ gedienet werden. Er a
desto mehr geehret/ die man un
Dienen dem höchsten thut.
und höchste GOttes zu beförd
Ehre halten/ und
Herrlichkeit JE
für das gröste glück in

welt nicht übel bedienen/weil sie dem Höchsten im Himmel lang gedienet haben. Und weil sie nur auf die Seele sehen / wird ihr leib leicht versorget seyn. Weil sie ihre reiche / herrschaften und Fürstentum in der höhe haben / werden sie hierunten nach keinem streben. Die kronen sind nirgend sicherer / als bey denjenigen / die ihre kron im Himmel suchen. Es suchet auch der keinen eigenen nutzen / der die welt vor nichts hält; der geschickt zu allem ist / weil er die Allheit im herzen hat.

Es ist ein elend / wann man GOtt und dem Käyser nicht zugleich dienen kan. Diesen Jammer haben viel tausend Christen unter den heidnischen Käysern erfahren: und es erfahren ihn noch viel tausend / im Aufgangs-Reich / unter dem Türkischen Käyser. Aber / GOtt lob! wir haben solchen nicht zu befahren. Unserem Christlöblichsten Käyser kan nicht bässer / als in GOtt / gedienet werden. Er achtet alle dienste ihm geleistet / die man unter seinen Namen dem Höchsten thut. Er wird auch / die ehre GOttes zu befördern / für seine höchste ehre halten / und was zu erweiterung der Herrlichkeit JEsu Christi gedeyet / für das gröste glück in seiner Re-

girung / auch diejenigen vor seine freunde achten / die ihm anlaß geben / solche in seinen Landen und Reichen auszubreiten. Es könte auch einem Potentaten oder Welt-Mächtigen keine grössere freundschaft-probe geleistet werden / als wann man allen nur-ersinnlichen fleiß anwendete / ihm die alleräuserst-höchste art der verehrung JEsu an die hand zu geben.

Pilatus hatte es weit über. Er kunte nicht zugleich des unschuldigen JEsu und des Käysers seitte halten; er kunte nicht des Käysers freund seyn / wann er den schützte / der sich (wie man ihn beschuldigte) wider ihn erheben und König seyn wolte. Wer sich selbst zum König machet der ist wider den Käyser. Dieser nennet sich der Juden König: darum so ist er wider den Käyser! Ein harter vernunftschluß oder Syllogismus, wider einen welt- und Staats-Mann. Beydes / der grundsatz und die folgerung war an sich selbst wahr: aber die anklage war falsch. Die art und eigenschaft dieses Königs und Königreichs war ganz anderst beschaffen. Sein Reich war nicht von dieser welt: wie er zu Pilato gesagt. Es gienge alles im Geist zu / und konte dem leiblichen Reich

sich keinen schaden thun. De
nen mit leiblichen augen / diese
sind nicht sehen: und die geistlich
seinen nun bey den Juden erbund

Da Pilatus das wort höret
wie JEsum heraus.

Dieses wort war eine offentlich
gute bindung / daß er auf einer s
dann jene brechen müste. Des K
sides wegen eines vermeinten H
er führen lassen / war eine ungs
sal. Gleichwol einen unschuld
zu verfolgen überzeben / war
dazu genug / die wage in einiger
zu halten. Doch gezog er end
seinen JEsu: an dessen elende
er nicht absehen konte / wor
Juden haben schaden kö
dann es fallen es sowol als er sel
gegen einer Königschaft ohn
sie. Darum führet er JEsum
und sagt ihnen solches zu gemüt
Juden aber nichts. Jemehr
sie sich darob scheuet / je hä
Pilatus. Jemehr ihnen / die S
seine und unschuld JEsus / in
Juden / je verstockter und v

Reich keinen schaden thun. Doch konte man / mit leiblichen augen / diesen unterschied nicht sehen: und die geistliche augen waren nun bey den Jüden erblindet.

Da Pilatus das wort hörete / führet er JEsum heraus.

Dieses wort war eine offentliche drinnende bindung / daß er auf einer oder der andern seite brechen muste. Des Käysers gnade / wegen eines vermeinten Ubelthäters / fahren lassen / war eine ungereimte sache. Gleichwol einen unschuldigen seinen verfolgern übergeben / ware auch schwer genug / die wage in einiger gleichheit zu halten. Doch gieng er endlich heraus mit JEsu: an dessen elendem ansehen er ja nicht absehen konte / womit er der Käyserlichen hoheit schaden könte. Er meinet / sie sollen es sowol als er sehen / und wegen seiner Königschaft ohne sorgen seyn. Darum führet er JEsum nochmals heraus / ihnen solches zu gemüt zu führen. Aber es halfe nichtes. Jemehr die Sonne auf den koth scheinet / je härter wird derselbe. Jemehr ihnen / die Sonne der warheit und unschuld JEsus / in die augen leuchtet / je verstockter und verblendter

werden sie: daher endlich des Richters gedult / und sein fleiß / ihn zu erretten / ermüdete.

Er setzte sich auf den Richtstul.

Unbescheidenes anhalten / beweget manchen ungedultigen / das zu thun / was er sonst wol unterlassen hätte. Darum soll man / der unbescheidenheit / die unablässigkeit im guten vorsatz entgegen setzen. Die ganze Perlen-kette der tugenden hilfet nichts / wann der knopf der beständigkeit nicht daran ist: sie zerreissen und verlaufen sich alle / ohne dieses edle Ende der Unendlichkeit. Beständigkeit / gibt und ist die Crone aller tugend-werke: ohne sie sind sie nichtes / als vergebliche anfänge / bilder ohne leben / häuser ohne dächer / bücher ohne schriften / und Könige sonder Reiche. Verharrung / ist der zucker-saft der tugend-früchte: ohne sie / werden sie faul und stinkend. Auf der Beständigkeit-seule stehet der thron der Tugend. Pilatus hätte sich sicherer auf diesen / als auf seinem Richterstul gesetzet: welcher ihne selber zum Gericht gedeyen wird.

Es stunde aber dieser Stul an der Stätte / die da heist Hohpflaster /

ter / auf Ebreisch Gab
es war aber der Rüsttag
Ostern / um die sechste stu
Es ist ein gemeines sprichwort
in vielen Städten heises pflast
Zu Jerusalem war wol das
ist / weil JEsus darauf verurteil
le. Es ist aber auch ein hohes
heise er besser: weil der aller
Sun GOttes darauf verdamm
ist. Ein hochpflaster / weil es uns /
die heiligen teuren Blut / den
schuld gepflastert. Ein hochpflaste
Haus her / des Höchsten / mit der
sammen Christi / und mit der
herrlichkeit / pflastert. Ort /
hatte / das muste sich schicken.
heilige Rüsttag vor Ostern / an
richtung zum Fest und zu den
Feiertage. Ach! freylich
bereitung / Kreutz und Tod
Ostern mag-freudenreichen Os
pflichtung gemacht. Ach! wol
der Rüsttag! an welchem
werden / was zum Fest der ewig
bereitet. Ein herrlicher R
möglich der Braut gam

ster / auf Ebreisch Gabbatha. Es war aber der Rüsttag in den Ostern / um die sechste stunde.

Es ist ein gemeines sprichwort / daß in den grossen Städten heises pflaster seye. Ach! zu Jerusalem war wol das allerheiseste: weil JEsus darauf verurteilet worden. Es ist aber auch ein hohes pflaster / wie der ort heisset: weil der allerhöchste Sohn GOttes darauf verdammet wurde. Ein hochpflaster / weil es uns / mit seinem heiligen teuren Blut / den weg gen Himel gepflastert. Ein hochpflaster: weil es das herz des Höchsten / mit dem Blut-Rubinen Christi / und mit der innigsten barmherzigkeit / pflastert. Ort / zeit und stunde / alles muste sich schicken. Es war eben der Rüsttag vor Ostern / an dem alle zurüstung zum Fest und zu den opfern geschehen muste. Ach! freylich wurde / in dem Leiden / Kreutz und Tod Christi / zu unserer ewig-freudenreichen Ostern / alle zurüstung gemacht. Ach! wol ein glücklicher Rüsttag! an welchem alles bereitet wurde / was zum Fest der ewigen Seeligkeit gehöret. Ein herrlicher Rüsttag! an welchem sich der Bräutgam gerüstet / vor

seine

seine Liebste in tod zu gehen. Ein über-natürlicher Rüsttag! an welchem die Geschöpfe/Sonne/Erden/Felsen/Vorhang/Gräber und Todte / sich gerüstet / ihres HErrn und Schöpfers Tod zu bezeugen; und an welchem sich der Sohn GOttes gerüstet/ sünde/ tod/ hölle und teufel/ auch (was das meiste) seines Vatters zorn/ zu überwinden. Ach! lasset uns auch / unser ganzes leben durch / uns rüsten/ ihme in der Ewigkeit unendliches lob und dank dafür zu geben / und hier damit anfang zu machen.

Pilatus wolte noch nicht daran: die verurteilung / auf welcher die seine bestunde / muste ihm gar zu hart ankommen.

Derowegen sprach er zu den Juden: sehet/ das ist euer König!

Betrachtet doch allein / ob dieses ein Königliches ansehen/ und ob der Käyser / vor so einem König / sich zu fürchten habe? Sehet/wie wenig er euch oder dem Staat schaden kan! Es ist ja der blosse neid und haß/ der euch ihn verfolgen machet? Wie kan aber solche / bey diesem seinem elend/ noch anhalten und bestehen? Ach! erbarmet euch doch über ihn! sehet / wie jämmerlich

weis er zugerichtet / daß er auch
barmen möchte.
Er über schreyen / weg / weg
hinweg ihn! Sie lassen nicht a
diese ihrem höllen-geschrey. Ab
wird auch einmal heissen: weg
Ja/ ihr! weichet von mir / ihr
Ach sündliche Unabläßlichkeit!
ihr grosses Laster / als du sonst
mend bist. Kente euch dann
Gnaden aber unabwendliche
ihr nicht / sein schmertzliches
wollen euch die heyen durch
Hüngst rucken euch die haut
macht / und seine bebende beine
haben? Aber nein! ihr seid
ja / nam sie einmal blut
wie sie satt werden. Euch
mehrem blut: welches mir /
gehauet / den seeligen seelen
ist. Hat ersinden und erd
ihr schmet ihr dann gar ni
sie in Creutzigung Christi / u
sehen nur einiges kreutz / zu
Gedenckt es also seyn: dann
seiner GOttes / und unser he
werde?
Nein / keines wegs! die

merlich er zugerichtet / daß er auch einen stein erbarmen möchte.

Sie aber schryen / weg / weg mit ihm! Kreutzige ihn! Sie lassen nicht ab / von diesem ihrem höllen-geschrey. Aber ach! es wird auch einmal heissen: weg mit diesen Volke! weichet von mir / ihr übelthäter! Ach sündliche Unablässlichkeit! du bist so ein grosses Laster / als du sonst im guten eine tugend bist. Konte euch dann nichts erweichen / ihr unabwendliche JEsus-feinde! solte nicht / sein schmerzliches weinen und heulen euch die herzen durchweichet / der blutige rucken euch die haut schauren gemacht / und seine bebende beine euch beweget haben? Aber nein! ihr seit wie Löwen: die / wann sie einmal blut gekostet / dessen nie satt werden. Euch durstet nach diesem blut: welches mir / und allen glaubigen / den seeligen seelen- und Himmel-durst entzünden und ewig nehren wird. Könnet ihr dann gar nicht ablassen / die Creutzigung Christi / und in derselben euer ewiges Creutz / zu begehren? Oder muste es also seyn: damit der raht-schluß GOttes / und unser heil vollzogen wurde?

Ach nein! keines wegs! die Göttliche

Verord-

Verordnung bestimmet niemanden zu sei-
nem verderben. Sie ist auch keine wirke-
rin einiges übels. Sie zwinget nieman-
den / zu vollendung ihrer anschläge / böses
zu thun. Sie ist viel zu unendlich-reich
an mitteln / als daß sie der boßheit hierzu
solte vonnöten haben; auch gar zu heilig
und rein / daß sie böses verfügen solte / um
gutes daraus zu bringen. Das böse ist
vom Satan / der im anfang vom höchsten
Gut abgewichen. Daß aber die Göttliche
Ur-erkentnus das künftige / neben dessen
unausbleiblichkeit / zuvorgesehen / und aus
unerforschlicher höchst-anbetbarer weis-
heit solches zur vollziehung seines heiligen
schlusses gezogen / ist so wol zu bewundern /
als zu verehren / daß sie das höchste übel
hat können zum werkzeug des höchsten be-
les gebrauchen. Es ist eben / wie gesagt /
ganz nicht dahin zu deuten / als ob die höch-
ste Güte eine bestimmerin des übels wäre /
oder daß sie dessen / zu ausübung ihrer vor-
sehung / vonnöten gehabt. Der Allmacht
würden nie mittel / noch der Weißheit we-
ge ermangelt haben / ihre sachen auszufüh-
ren / und hätte die boßheit wol davon
bleiben können. Daß aber GOtt beliebet /
sich der boßheit zu gebrauchen / ist ein über-

fluß

ser Güte / die auch das
er etwas gutes damit zu wirke
der heraus eine ursprüngliche bo
finden wolte / thäte ja so törich
um er den Arzt beschuldigte /
den kranken krank gemacht / wei
hergegangen / oder denjenige
er von dessen Marme oder um
am Körper er arzney verfärtigt / d
sey vorher gestorben. Es ist ein
mittel / zwischen der ursach u
wirkung eine sache.

Sprach Pilatus zu ihnen:
euren König kreutzigen?
Ist diese nicht schon schwach
Person angethan worden / da e
dessen Königs-namen bitterli
mehr / weil ihr ihn noch darz
ihn? Ach nein! unterla
unsinnige grausamkeit. Unbarmh
die sie denen üben / ist ein a
seine gnäder. Unnotwendig
Verantwortlich / als unn
Sache fürchtet ihr / v
Sein? Seit dann vergnüg
Verfolgung / und lasset ihm di
bis zu einigen unschädlich

fluß seiner Güte / die auch das böse würdigt / etwas gutes damit zu wirken. Wer aber hieraus eine ursprüngliche bestimmung schliessen wolte / thäte ja so töricht / als wann er den Arzt beschuldigte / er hätte den kranken krank gemacht / weil er mit ihm umgegangen / oder denjenigen gerichtet / von dessen Mumie oder unverwesenem Körper er arznei verfärtigt / der doch lang vorher gestorben. Es ist ein grosser unterschied / zwischen der ursach und dem gebrauch einer sache.

Spricht Pilatus zu ihnen: soll ich euren König kreutzigen?

Ist ihme nicht schon schmach und plage genug angethan worden / da er den angemassten Königs-namen bitterlich büssen müssen? wolt ihr ihn noch darzu kreutzigen lassen? Ach nein! unterlasset diese unnötige grausamkeit. Unbarmherzigkeit gegen die elenden üben / ist ein anzeig unartiger gemüter. Unnotwendige schärfe / ist so unverantwortlich / als unmüglich sie ist. Was gefahr fürchtet ihr / von diesem Elenden? Seit dann vergnügt mit seiner züchtigung / und lasset ihm dieses leben / daß dem eurigen unschädlich ist. Das

kreutzigen gehöret nicht vor Könige / sondern nur vor übelthäter. Der Könige gröste straffe / ist die schmach: die dieser nun gnugsam gefühlet. Last euch daran genügen / und bezeuget nicht durch ungestümmes wüten / daß alles euer verfahren mehr von neid und haß / als aus einiger billigen ursache / herrühre.

Die Hohenpriester antworteten: wir haben keinen König / als den Käyser.

Wir begehren dißorts keine straffe vor einen König / dann wir haben keinen König / als deinen Käyser: welchen du selber beleidigest / indem du diesen zu erretten gedenkest. Die hoheit ist wie ein aug: sie leidet nicht das geringste stäublein fremder anmassung. Wir bedingen hiermit / wir der diesen Menschen / daß wir von keiner Kron / als des Römischen Käysers / wissen wollen. Wird etwas aus dieses Menschen loßlassung entstehen / magst du solches verantworten. An einem diener des Käysers ist nichts verdenklicher / als die Cron-nachstellere unvertilget lassen. Was man hierinn versihet / wird für eine unverzeihliche Majestät-verletzung angesehen.

Ist kein gefährlicher Feuer / da
ine Stat ist mehr zu dämpfen
ist / als die funken der Kron
e / wann sie in einem Reich zu g
finden. Du magst demnach w
he dich nicht eine glut hegest /
ueren Käyser in die asche lege.
e / zu verschiss geben / wann
Lehrmeisterin / kan einen höchst-v
die waren machen. Es wird d
n / gebären / wann du / dies
Leiden befreyest / dir selbst da
ben bald gesagt. Wir kön
e nicht anderst / als wie wir
: wir haben keinen König /
ge. Alle schulde wird auf di
, und dann barmherzigkeit
wird in eine grausa
r ausbrechen. De
hetze nicht zeitlich
ganz Ruten und B
machsen können.
vorbauung am
heit will nicht /
lasse / was man
: dessen ausgän
ingegen ihre wirkun

Es ist kein gefährlichers Feuer / das ein getreuer Stat ist mehr zu dämpfen / verbunden ist / als die funken der Kron-verlangen / wann sie in einem Reich zu glimmen anfahen. Du magst demnach wol zusehen / daß du nicht eine glut hegest / die dich und deinen Käyser in die asche lege. Man kan nie zu vorsichtig gehen / wann es an die Kronen und Zepter gehet. Das kleinste senfkörnlein / kan einen höchst-verdächtigen schatten machen. Es wird dir noch wol reu gebären / wann du / diesen vom verderben befreyend / dir selbst das deine über den hals ziehest. Wir können sodann nicht anderst / als wie wir jetzt / sagen: wir haben keinen König / als den Käyser. Alle schulde wird auf dich allein fallen / und deine barmherzigkeit an einen Verbrecher / wird in eine grausamkeit gegen dir selber ausbrechen. Der ist kindisch / der die zweige nicht zeitlich abhauet / aus welchen ihme Ruten und Bäume der verzweiflung erwachsen können. Eigener schade / soll der vorbauung am nächsten stehen. Die klugheit will nicht / daß man dem glück überlasse / was man durch sie verrichten kan: dessen ausgänge gar zu ungewiß / hingegen ihre wirkungen allzeit

sicher sind. Um einen unstern / deme man durch klugheit hätte bevorkommen mögen / mag man sich selber anklagen. Die stehet demnach frey / ob du dem eigenes glück verscherzen / oder beobachten wilst.

Da aber Pilatus sahe / daß er nichts schaffete / sondern daß noch ein gröſſer getümel ward / gedachte er / dem Volk genug zu thun / und urteilete / daß ihre Bitt geschehe / nam wasser / und wusch die Hände vor dem Volk / und sprach: Ich bin unschuldig / an dem Blut dieses Gerechten; sehet ihr zu!

Pilatus sahe / daß er nichts schaffen konte / sie zu begütigen: demnach gedachte er / wiewol unbillig / ihrer grausamkeit genug zu thun. Er hätte vielmehr seinen Gewissen und der Gerechtigkeit genug thun / und die bösen mit bösen dazu bringen sollen. Wann die Güte nichts verfänget / soll ein Regent darum die hände nicht sinken lassen / sondern zu der schärfe greifen / und solcher (so viel welt-und äuſserliche sachen betrift) die ausrichtung überlas-

sen

sen. Insonderheit / wann es der unschuld gilt / soll keine ursach so verbindlich seyn / ihre Erlösung zu verhintern. Das getümmel eines Volks ist nicht soviel zu fürchten / als die unruh des Gewissens. Es mag sich ein ganzes Reich wider einem empören / wann nur das Reich GOttes im herzen ruhig bleibet. Das geschwürme der welt schadet nicht / wann man dadurch die ruhe in GOtt befördert: die auch durch errettung der Elenden befästiget wird. Es schadet nichts / der welt haß auf sich laden / wann man nur Christo dienen kan. Was will man sich vor einer Maus fürchten / wann man einen Löwen auf seiner seiten hat? Im gegenteil / warum fuchtel man ein Hündlein zu begütigen / und hingegen einen Elefanten zu reitzen? Man fürchtet einen Spatzen / und scheuet sich nicht / einen Adler zu erzürnen.

Den wankelmütigen Pöbel fürchtet Pilatus / und träget kein bedenken / den scharf- ja all-sehenden Himmels-Adler / durch mißbrauch seines ihme von oben hergegebenen Richter-amtes / zu beleidigen. Er urteilet wider sein eigen urteil. Er verdammet zum Tode / den er für unschuldig erkennet. Wider sein wissen und

gewissen thun / ist erschrecklich / ja fast un-
vergeblich ; weil ein solcher selten zu rech-
ter reue kommen kan. Doch / was bey den
Menschen unmüglich / ist bey GOtt müg-
lich. Ach ! elende genügthuung des kurzen
welt-augenblicks / die die ganze Ewigkeit
unvergnügt machet ! Unsinniges urteil /
das sich selber in die Qwal verurteilet /
durch diejenige / so man den Unschuldigen
zuerkennet ! Verfluchte gewährung / so
ihr selber alle thüren der Göttlichen ver-
rung versperret / indeme sie die thür der un-
billigkeit aufmachet ! Wer macht bit-
bitten zu vollziehen / soll zuvor wol erwä-
gen / ob sie ihn nicht selber in abgrund zie-
hen. Es ist oft leicht etwas erlaubt ; aber
mit blut und leben nicht wieder zu bringen /
was unrecht oder unbedächtig verwilligt
worden.

Es ist hier / durch ein kurzes Geschehe /
mit Pilato in Ewigkeit geschehen. Die
überlästigkeit des Volkes / so ihme hier den
ausspruch abnötiget / wird ihn im Jüng-
sten Gericht nicht entschuldigen können ;
vielweniger seine furcht vor ihnen / die er
nie fühlen sollen / wann er die ihm gegeb-
ne macht recht gebrauchet hätte. Er wä-
schet zwar die hände / zum zeichen seiner
unschuld /

schuld / in verfahrung wider
schuldigen : er kan aber das herz
von nicht waschen. Blut-schul
ders zu treffe mähler / daß sie äu
rung nicht reinigen kan. Nich
der Christ kan sie austilgen
ey nahen glauben ergriffen
Jene Pilatus / als Briareus /
nde hätte / die ganze Erd-kug
ie / und die offenbare See sen
lden möchte / wurde er doch sein
ey abwaschen können. Der he
der unschuld ist zu macht vor G
wie so viel schwärzer / so sehr wir
er welt weiß machen wollen :
blicks-roes-schminke / in den
ewigkeit / sey den dadurch verschö
vollkommen wird. Das meist
sie machen / daß es weiß wie
sehe. Ob die heucheley kan sic
nicht machen / da sie doch das
ge. Sehen und ansehen / sind
Gerichts ernstlichkeit / ist oft ein
machen heißet.

Entschuldigen die hände / vor
dem GOtt hilfet kein wa
Mensch / vor dem einfältig
Mensch seine werke wol wa

unschuld / in verfahrung wider den unschuldigen: er kan aber das herz und gewissen nicht waschen. Blut-schulden senken gar zu tieffe mähler / daß sie äuserliches gepränge nicht reinigen kan. Nichts / als das Blut Christi / kan sie austilgen / wann es im wahren glauben ergriffen wird. Wann Pilatus / als Briareus / huntert hände hätte / die ganze Erd-kugel seine seuffe / und die offenbare See sein handbecken wäre / wurde er doch seine schuld nicht abwaschen können. Der heuchlerische unschuld-schein / macht vor GOtt nur um so viel schwärzer / so sehr wir uns vor der welt weiß machen wollen: gleichwie die bley-weis-schminke / in den schwefelbädern / bey den dadurch verschöneten zur häßlichkeit wird. Das meiste gift kan man zurichten / daß es weiß wie zucker aussihet: also die heucheley kan sich süß und weiß erweisen / da sie doch das ärgste gift ist. Schein und ansehen / sind betrüglich. Euserliche reinigkeit / ist oft eine decke der innerlichen boßheit.

Er wäschet ja die hände / vor dem Volk: dann vor GOtt hilfet kein waschen. Vor der welt / vor dem einfältigsten Volke / kan man seine werke wol waschen / und ei-

nen schein der unschuld von sich geben: aber vor GOtt läst es sich nicht also spielen. Er kan die wasser zu flammen / die tropfen zu kohlen machen / daß sie biß in das mark hinein brennen. Es ist kein verhassterer sünder bey GOtt / als ein heuchler: weil er von der Demut am weitsten entfernet ist. Heucheley / ist die ärgste Gottlästerung: weil sie seine gegenwart und Allwesenheit verleugnet.

Pilatus wolte aber nicht allein die hände / sondern auch den mund waschen / mit den worten / daß er unschuldig sey an dem blute dieses Gerechten. Warum unschuldig / da er es zu vergiessen hingibet? Wolte er daran unschuldig seyn / warum hat er es nicht mit gewalt gerettet / weil die Güte nicht verfangen wollen? Zulassend / sündigt man ebensowol / als begehend / wann die verhinterung in eines seiner macht stehet. Es ist nicht genug / ungeneigt seyn zu einer unbilligkeit: wann man nicht auch unbeweglich ist / sich dazu bringen zu lassen. Es ist auch der widerstand nicht genug / wann er nicht biß an das Ende beständig bleibet. Der lezte schritt in der Tauf-bahn / erlanget das Kleinod: die andern alle / sind ohne diesen vergeblich. Wann man nicht

den

den lezten grad der versuchungen aus-
hält / kan man von keiner überwindung
sagen. Nicht die Länge / sondern das
Ende wird gekrönet. Lange dauren / ist
nichtes : ausdauren machet das feld er-
halten. Es heist nicht / sehet ihr zu / die ihr
es verursachet ! sondern sihe du zu / der du
die gewalt / solches zu verhintern / in hän-
den gehabt / und nicht gebrauchet hast.
Die schuld auf andere verlegen / ist nicht der
geringsten schulden eine / sondern eine ur-
alte aus dem Paradeis herrührende sün-
de : da Adam sein verbrechen auf das
Weib / diese auf die Schlange / geleget /
aber darüm keines für unschuldig erkennt
worden.

Da antwortete das ganze Volk / und
sprach : Sein blut sey über uns /
und unsere Kinder.

Das Volk ist zwar bereit / die schuld auf
sich zu nehmen ; aber sie kan Pilato dar-
um nicht abgebürdet werden : wiewol sie
den schwersten teil tragen müssen. Ach
grausamer selbst-fluch / das Himmel-
schwere Blut Christi über sich ruffen !
Ach unerträglichkeit ! Ein Zwerg ladet
einen Berg auf sich. Wie kan ein Volk

Z 2 die

die bürde der höchsten Gottes-beleidigung ertragen? zu geschweigen / das JEsus-Blutmeer / dessen einiges tröpflein Himmel und Erden überwieget? O törichte aufladung! da ein Scrupel den zentner tragen will? Ich lasse sie ihre unerträglichkeit tragen / wende mich zu meinem allerliebsten JEsu / und sage mit glaubiger zueignung: Sein Blut sey über uns und über unsere nachkommen!

Ach ja / mein süßester JEsu! dein blut sey über uns! deinen himlischen Vatter zu versönen / den Satan unter unsere füße zu tretten / die welt zu überwinden / und unsere eigne böse natur zu überwältigen. Ach! dein blut / dein blut / dem allerheiligstes blut / sey über uns! Wer will alsdann wider uns seyn? Es sey der Schild über uns der uns zu ehren setzet / der Himmel der uns bedecket / die Burg die uns bewahret / der fels so uns beschützet / der Purpur so uns bekleidet / die Krone so uns zieret / der Helm so uns verharnischt / die wolke so uns verbirget: kurz / es sey uns alles / was nur eine beschützung und sicherheit kan genennet werden! Es sey auf uns / als ein Centner-wichtige Gerechtigkeit / als eine meer-sand-viele gemüthuung /

thuung / als ein Himmel-gülti
lt / als eine Gott-vergnügen
ung / endlich als ein die seelige
ligendes Petschaft / das wed
mand ebrechen können. Es
ie eine Himmel-schwere wich
ht / wend der anfechtung / kei
rmlstaung / kein sturm der
ufen braus der betrübnus /
nen könne. Es sey auf uns / da
ott zugerechnet / aufgeschätzet
chen und zugezehlet werde: n
ben / das wann es leider / mit all
ünden / Fanigkeit und Gerech
n unsern ahren gefossen wäre.
ünde / und unsere nachkomm
ehmen! JEsus Christus (
ern / gestern und heut / und da
ch / in ewigkeit! O du unaufhör
ut / laß auch auf unsere nach
n / wie du für unsern vorfahren a
ben / laß es deinem zuflu
ade / und barmherzigkeit fehlen
es die nachwelt / sie zu nezen
ufhören seyn. Erbarme di
ünden sind / wie du dich uns
ns erbarmet hast. Dieses
ung zu gut / ehe sie noch

thuung / als ein Himmel-gültiges Lösgeld / als eine Gott-vergnügende versönung / endlich als ein die seelige Ewigkeit versieglendes Pfetschaft / das weder hölle noch welt erbrechen können. Es lige auf uns / als eine Himmel-schwere wichtigkeit / die kein wind der anfechtung / kein straus der verfolgung / kein sturm der beleidigung / kein braus der betrübnus / hinweg wehen könne. Es sey auf uns / daß es von GOtt zugerechnet / aufgeschätzet / zugeschrieben und zugeeignet werde: nicht anderst / als wann es selber / mit aller seiner Heiligkeit / Reinigkeit und Gerechtigkeit / aus unsern adern geflossen wäre. Es seye auf uns / und unsere nachkommen / ohne aufhören! JEsus Christus (in seinem blut) gestern und heut / und dasselbige in alle Ewigkeit! O du unaufhörliche blutflut! fließe auch auf unsere nachkömlinge / wie du von unsern vorfahren auf uns geflossen? Laß es deinem zufluß nimmermehr an barmherzigkeit fehlen? Laß dir auch die nachwelt / sie zu netzen und ergehen / befohlen seyn. Erbarme dich derer / die noch nicht sind / wie du dich unser / ehe wir waren / erbarmiet hast. Dieses blut komme ihnen zu gut / ehe sie noch fleisch und

unschuldiges blut / fordert die
leidens; und wer Menschen
stur daß das seine wieder ver
t. Die Freyheit / die edleste gab
r zahret nicht für den / der
in die Freyheit gelassen / böses
ihm Knecht aller Laster ist.
r wann man die übelthäter /
und die löwen losläßet: die ma
sen eisernen dienen hat / weil
en schaden. So wenig solche
en warter verantworten könt
n kan es auch eine Obrigkeit th
setzet das Schwerd nicht um
ll eine Rächerin des übels sey
eben durchdringen / noch durch
ungen lassen / zu thun / was
ewissen gewissen ist. Bitten
in Beständigkeit lauffen / sol
einem noch erhören.

Da sich aber auch ni
ht nicht bitten zu thun / die
en zu thun beschweren: u
ich einen abschlag / de
ingen den geber in schaden
Leid. Wer für einen To
ht billig eine todte bitte
öffentlich bekitten / ist auc

blut an ihnen haben. Es erwerbe ihnen den Himmel / ehe sie noch auf Erden seyn.

Da gab er ihnen Barabam loß / der um aufruhr und mords willen ins Gefängnus geworffen / um welchen sie baten.

Jetzt komt es einmal zur vollziehung. Der Teufel schanzt so lang an / biß er den willen / endlich das werk / erhielte. Der in die länge gezogene bedacht / hilft nichts / weil die verharrung nicht unendlich ist. Unüberwindlich muß man seyn / wann man JEsum erhalten will. Man muß seine ungestümmigkeit / den Brunnen seiner Liebe / bewegen oder trüben lassen? Es gehöret hierzu eine all-überwindende Unaufhörlichkeit: dann sie hat soviel anfechtungen / daß es oft unmöglich scheinet / thn zu halten. Die ungestümme Pöbels-hitze / erlangt endlich die oberhand / und machet den Richter / einen aufrührischen Mörder / dem Fürsten des Lebens und dem geduldigen Lamme GOttes / vorziehen. Er läßet loß / der nicht allein verdienet die gefängnus des leibes / sondern auch / daß man den leib / die gefängnus der Seele / hätte zerbrechen sollen. Ein

aufrührisches blut / fordert die aderläße des lebens ; und wer Menschenblut vergossen / daß das seine wieder vergossen werde. Die Freyheit / die edleste gabe auf Erden / gehöret nicht für den / der seinen lüsten die Freyheit gelassen / böses zu thun / und ein Knecht aller Laster ist. Es ist soviel / wann man die übelthäter / als wann man die Löwen losläßet : die man deßwegen in eisernen häusern hat / weil sie jederman schaden. So wenig solches ein Löwen-warter verantworten könte / so wenig kan es auch eine Obrigkeit thun. Sie führet das Schwerd nicht umsonst : sie soll eine Rächerin des übels seyn / und sich weder durch dreuen / noch durch bitten bewegen lassen / zu thun / was wider ihr amt und gewissen ist. Bitten / die wider die Gerechtigkeit lauffen / soll man nicht anhören noch erhören.

Man soll sich aber auch nicht unterstehen / solche bitten zu thun / die der Gewährer gewissen beschweren : und verdienet der billig einen abschlag / der mit der erlangung den geber in schaden zu bringen / gedenket. Wer für einen Todschläger bittet / soll billig eine todte bitte thun. Einen aufrührer loebitten / ist auch eine art der

aufruhr. Aber leider! der verderbte weltlauf beobachtet nichts solches / und wird bald niemand eher gewähret / als wer ein bitte der boßheit thut. Das unschuldige Lamm wird / (wie hier) überschryen: hingegen der böse / durch die bösen / von dem bösem erlöset. Die Unschuld muß entweder das blut- oder doch wenigst das thränen-bad/ ausgiessen. Wo der Pöbel wütet / und der Richter wanket/ hat sich der Unschuldige wenig Rechts zu getrösten. Des schwächsten sein recht/ wird gemeiniglich gebogen: weil man sich daraus keines gefährlichen erfolgs befahret.

JEsum aber / gegeiselt und verspottet / übergab er ihrem willen/ daß er gekreutziget wurde.

Was kan vor ein grössers elend auf Erden seyn / als in seiner feinde willen übergeben werden? Dieses war und ist die höchste bitte Davids und aller bedrängten: Ubergibe mich nicht in den willen meiner feinde. Auch die dapfre und großmütige Heyden/ und viele von den Weltbildern / haben sich so gescheuet / in der Feinde hände zu kommen / daß sie sich ehe selbst ertödet. Gleichwol wolte der Erlö-

...ihr übel willig über sich gehen...
...kunt nur solchem entgehen können...
...r und der höllischen feinde klauen...
...ihr seine übergebung / hätten...
...leiden.

...Alles / was Christus gelitten...
...ung in der hölle leiden müssen...
...feind wir von allem dem erlöset...
...heils gelitten hat. Derwegen...
...mühe auf das genaueste zu...
...ist in einem jeden ein Erlösung...
...ungen liget. Die kraft der...
...ist / trägt in einem augenblick...
...ganze länge der Ewigkeit: ist...
...ung / was er in einer stunde / gelitten...
...Esus wurde / nicht also sehr...
...ihrem zuver aufs jämmerlichste...
...ihr schöner / wunden und...
...seine Feinde willen übergeben...
...ungen / und / wann es...
...ihr gewonnen ist. Weil...
...nicht ist sehr / wie der spott...
...ist / ist wird ihm dieses das...
...gestochen haben / daß er...
...erzogen und arm / erzogen sein...
...werden / die an seinem...
...ihr / an jener angst ihre lust...
...ihr immer ihre ergetzung...

ser diß übel willig über sich gehen lassen: damit wir solchem entgehen können / die wir in der höllischen feinde klauen / ohne diese seine übergebung / hätten gerahten müssen.

Alles / was Christus gelitten / hätten wir ewig in der hölle leiden müssen. Nun aber sind wir von allem dem erlöset / was er für uns gelitten hat. Derwegen sind alle umstände auf das genaueste zu erwägen: weil in einem jeden ein Erlösungs-glück verborgen liget. Die kraft der Göttlichkeit / trägt in einem augenblick aus / die ganze länge der Ewigkeit: ist also auf ewig / was er in einer stunde / gelitten.

JEsus wurde / nicht also schlecht hin / sondern zuvor aufs jämmerlichste gegeisselt / voll schmerz-wunden und blutrünstig / in seiner Feinde willen übergeben: welches zu erbarmen / und / wann es möglich / mit blut zu beweinen ist. Weil aber die striemen nicht so sehr / wie der spott / beschmerzen: als wird ihm dieses das herz am meisten gebrochen haben / daß er also verspottet seinen unbarmherzigen feinden übergeben worden / die an seinem spott ihren spaß / an seiner angst ihre lust / und an seinem jammer ihre ergetzung hatten. Ach!

wie

wie muß es sein herz und alle geister gekränket haben/ daß er/ zu aller seiner Marter / noch sehen müßen / wie man über ihn gejauchzet und gefrolocket. Diß alleredleste und zarteste herz / wird diesen streich auf das allertiefeste und schmerzlichste empfunden haben. Je mehr vernunft / je mehr erkentnus : je mehr erkentnus / je mehr schmerzen. Wann es an die ehre und billigkeit gehet / da sind die allervortreflichsten gemüter die allerempfindlichsten. Wie er nun der König aller Ehren war/ a! so wird er auch diese Verunehrung schmerzlichst empfunden haben : weil in ihm / obwol ohne sünden / alle gemüts-regungen waren. Es bliebe aber auch bey diesen schmach-schmerzen nicht / sondern er ward übergeben / auf daß er gekreutziget würde. Creutz und Tod / war das ziel ihrer grausamkeit. Das allerunschuldigste gedultigste Lamm muste geschlachtet und ein opfer vor der ganzen welt sünde werden. Die äuserste Gütigkeit / gebrauchet sich / im werk der höchsten Liebe / des werkzeugs der ärgsten Grausamkeit. Mit dem Allerliebsten / muste auf das allerstrengste verfahren werden/ damit uns Verhaßten gnade widerführe.

Mein

Mein allerliebster HErr J
ich dir immer genugsame
für deine allerschmerzli
? Ach! wann ich / für e
empfen / ein meer voll Lob
wäre es doch viel zu wenig.
den striemen mit herz-au
dank auffüllete / ja mein leb
den Nägen schüttete / könte ic
gegne schuld nicht erfüllen.
dung bin ich / dir zu dank / a
und schmerzen zu erdulten
lichs / wann mir etwas um
zu erleiden aufgelegt wird !
Gott ! wann ich mich ganz i
dessen könte / daß ich / al
weish / ein feurig bärner Ehr
dardurch zu Lob bränne : wär
ein funklein von meiner
Aber darum hab ich nicht so v
bezeugen mich dankbar zu er
sein die regungen alle H
Hütte. Alle welt solte voll r
wenig sein / und die ganze
unaufhörlich erklingen.
Dörfftiges Striemen!
durch in Ewigkeit genu
Dein auch mein herze zu so

Mein allerliebster HErr JEsu! wie kan ich dir immer genugsamen dank geben / für deine allerschmerzlichste Geiselung? Ach! wann ich / für einem jeden blutstropfen / ein meer voll Lobes-saft gäbe / wäre es doch viel zu wenig. Wann ich einen jeden striemen mit herz-ausschüttendem dank anfüllete / ja mein leben selber in deine Ritzen schüttete / könte ich doch die geringste schuld nicht erfüllen. Ach! wie schuldig bin ich / dir zu dank / alle marter / pein und schmerzen zu erdulten! und wie glücklich / wann mir etwas um deinet willen zu erleiden aufgelegt wird! Ach mein GOtt! wann ich mich ganz in dank verschmelzen könte / daß ich / als ein reines wachs / eine kerze deiner Ehre würde / die allein dir zu Lob bränne: wär es doch alles nur ein fünklein von meiner erz-begierde. Ach! warum hab ich nicht so viel kraft / als verlangen / mich dankbar zu erweisen? Es solten die bezeugungen alle Himmel übersteigen. Alle welt solte voll meiner preisbezeugungen seyn / und die ganze luft von meinem lobesschall erklingen.

O ihr blutige Striemen! welcher dank kan euch in Ewigkeit genug verdanken? Wann auch mein herze zu soviel Balsamflammen

flammen werden / und sich heilend in euer
jede schmiegen und verfügen können; wann
es euch leben-lassend herzen und küssen / ja
all euer schmerzen in seine innigste innig-
keit empfangen wollen: wäre es doch alles
nur ein kühler thau gegen JEsu Flam-
men-Etna. Ich kan keinen dank erden-
ken / der das geringste stäublein meines
wunsches aufwägen könte! HErr JEsu!
zeige mir den Lobesbrunn / wie jener Sa-
maritin den Lebensbrunn: daraus ich
schöpfen / und nicht nur eine Stadt / son-
dern die ganze welt / zu dir bekehren könte.
Es beliebet dir doch kein lob mehrers / als
dasjenige / wo deine Ehre und unser heil
vergesellschaftet ist. Deinem lieb-fliessen-
den herzen / ist mit keinen preis mehr gedie-
net / als der dir neue bekenner deiner glori
und geniesser deiner Gnaden zuführet.
Auch in empfahung deines Lobes / suchest
du dich gnaden-mild zu erweisen. So will
ich dir dañ / mit deiner hülfe / eine hohe und
grosse mänge zuführen / die dich mit mir lo-
ben und preisen sollen? Indessen will ich
allein / mit aller macht / deine heilige Rys
und striemen herzen und beherzigen / lie-
ben und loben / sie in mein herz und mein
herz in sie eindrucken / daß sie beede unzer-
trenn-

lich seyen. Meine zunge wo
mehr aufhören können / vo
Stricken und Striemen zu rühm
nicht das herze in völliger lie
allen Geisel-schrammen zur ge
bereit zur preisung der übr
Martyr eilete.

Ich preise dich demnach / mei
für das schmertzliche aus
allerinnigsten Kriegsknechte /
ihren verwundung: womit
schmertzliche und brennende schme
verwundet haben. Ach! sie
den und mögweh heraus / waann
ihr nie schmertzlich wehe / dieses
Haben des alten Purpurmas
alle gethan haben. Ach! d
mit nennem herzen über
ich nicht du / sondern ich
Unmöglichkeit gefühlet hät
in alle dank dafür / den du de
ist: sintemal die ausspruch
mir alle Ewigkeit verspare
Ach! wo werd ich auch
einen dank erfinden oder ersi
für die Kron aller schmerzen
Dornen-Krönung? E
meines Engel-zunge;

tremlich seyen. Meine zunge würde nimmermehr aufhören können / von deinen Wunden und Striemen zu rühmen / wañ sie nicht das herze in völliger liebes-flamme den Geisel-schrammen zur geisel liesse / und damit zur preisung der übrigen Leidens-marter eilete.

Ich preise dich demnach / mein süßester JEsu! vor das schmerzliche ausziehen der ungestümmen Kriegsknechte / in deiner frischen verwundung: womit sie dir erbärmliche und brennende schmerzen werden verursachet haben. Ach! sie ziehen mir herz und ingeweid heraus / wann ich beherige / wie schmerzlich wehe / dieses aus- und anziehen des alten Purpurmantels / dir müsse gethan haben. Ach! daß ich dich nicht mit meinem herzen überziehen können / daß nicht du / sondern ich / alle diese ungestümmigkeit gefühlet hätte! Ach! dir sey aller dank dafür / den du damit verdienet: obschon die aussprechung desselben muß in die Ewigkeit versparet werden.

Aber / wo werd ich auch in Ewigkeit einen dank erfinden oder ersinnen können / für die Kron aller schmerzen / die schmerzlichste dornen-Krönung? Ein jeder stachel erfordert eine Engel-zunge; ein jeder stich /

eine

eine Cherub-kohle; ja ein jedes blutströpflein / ein weißheit-meer / solches auszupreisen. Vergnüge dich / mein liebster HErr JEsu / wann ich alle kraft meiner schwachheit anwende / dir dankbar zu seyn. Wañ die macht dem willen gleichte / solteß du gewiß von mir allein höher als von hundert Himmeln voll Engel / gelobet werden. Aus einem jeden dorn / wolte ich eine in Himmel und Erden erschallende Posaunen machen / deine Ehre auszublasen. Ein jedes schmerzlöchlein / wolte ich / um deiner Liebe willen / mit meinem blut anfüllen / ja ein jedes blut-brünnlein mit einer Marterer-Krone krönen / wann ich soviel leben hätte; und / welches dir das angenehmste wäre / jede heiles-qwelle / wolte ich einer bekehrte Seele losiren / und selbige gern / durch den samen meines todes / zum Himmel / herfür grünen machen. O du Kron aller Kronen! laß mich dir auch danken / durch erdultung allerhand widerwärtigkeiten: daß ich bereit sey / nicht nur den tod (welcher vielen erleidlicher / als anderer unglück ist) sondern auch die verdrüßlichste beschwernuse / von deiner Liebe wegen / begierig zu leiden / und aus dankbarkeit gegen deiner dörnern Kron / alle

Kronen mit frölicher gedu
gnügter damit sene / als
mit ihren Demant-Dia
Wie kan ich dir einen bäss
statt deinen Rohr-Zepter / d
was lieber / ein zerbrochenes
wieder gabe? O JEsu! dess
nicht schencken kan: verwandle m
in Rohr! in einem unüberw
Rohr-Raum / in einen Felsen de
ja zu einen Demant-Zep
ter. Weil man dir nicht bä
sonst belohnen / danken kan / so g
in Magnet-Mund / der alle h
Hertzen zu deinem Lob herzu zieh
Hertzen muß das meiste in die
Augen bleiben. Dann wer k
solche gnug verdanken / die
Schmach / Hohn / und Schläge / so
Verachter JEsu! für u
leiden! Ja! dir sey glori / lob
preis / und / aus allen sinnen u
Kräfften vermögen / abern und
aber / so dieses herzbrechende
Opfer nicht annehmen seyn das opfer
deines Sohns / und nicht nur das Ge
schrey / die auffsteigung mei
nes süssen dank-geruch

Creutz-Kronen mit frölicher gedult trage/ ja vergnügter damit seye / als alle Herrschere mit ihren Demant-Diademen.

Wie kan ich dir einen bässern dank zahlen vor deinen Rohr-Zepter/ als wann ich mich selber / ein zerbrochnes Rohr / in deine hand gibe? O JEsu! dessen Rechte alles ändern kan: verwandle mich schwaches Rohr / in einem unüberwindlichen Palm-Baum/ in einen Felsen der bekentnus / ja in einen Demant-Zepter deiner Ehre. Weil man dir nicht bässer / als durch bekennen/ danken kan/ so gib mir einen Magnet-Mund / der alle herzen und zungen zu deinem Lob herzu ziehen möge. Gleichwol muß das meiste in die Ewigkeit anstehen bleiben. Dann wer kan dir immermehr gnug verdanken/ die Schmach/ Spott / Hon/ und Schläge/ so du/ O Ehr-würdigster JEsu! für uns gelitten hast? Ach! dir sey glori / lob / ehr / preis und dank / aus allen sinnen und kräften/ geist und vermögen/ adern und blutstropfen / für dieses herzbrechende Leiden. Laß dir angenehm seyn das opfer meiner lippen / und nicht nur das Gespräche / sondern gar die auffsteigung meines herzens/ in diesem süßen dank-geruch / welches sich

dadurch

dadurch in deine Wunden schwingt. Wo nim ich dank / für deine Darstellung / O blut-trieffender JEsu! Wann nicht allein meines vermögens / das gar nichts ist / sondern auch meines willens / tausend welt voll wären / kleckte er doch nicht / diese hohe dank-schuld aufzuwägen. Sie erfordert eine unendliche Unaussprechlichkeit.

Es sind auch / in der Ewigkeit / und in allen Engel-Redkünsten / keine worte zu finden / die genug-würdigen dank geben könten / für so jämmerliche Erniedrigung des höchsten GOttes: da er aufs blut gegeiselt / mit dörnern zerrissen / mit speichel verkleistert / mit fäusten braun und blau zerschlagen / mit einem alten mantel umgeben / und mit einem Rohr in der hand so kraftlos stehet / daß man nicht weiß / welches mehr bebet / das rohr / oder die hand / die es halten soll? Wer kan solches elend ausdenken / oder verdanken? der dank fällt in onmacht / und die gedanken in entzuckung. Die worte haben den Geist aufgeben / und die zunge liget sprachlos. Das herz allein lebet und schläget noch / von unaufhörlicher preiß-begierde. Ein jedes herzklopfen sey eine lob-Trompete / ein je-

der

wulsschlag eine Heerpauke / [illegible] Gottes-preises.

[illegible] aber augenblick sey ein E[illegible] [illegible] ärmlichen Richter-frag[illegible] [illegible] en Mensch! Ach! dieses [illegible] [illegible] leich vor den augen unser[illegible] [illegible] sehen. Die innerliche au[illegible] [illegible] dunke und die Andacht / soll[illegible] [illegible] ihrem schau-kreiß lassen / sond[illegible] [illegible] hier die gantze mänge der S[illegible] [illegible] lassen einigen punct zusammen[illegible] [illegible] ihn nur kürtz und würdig be[illegible] [illegible] den. Es soll einem rechtschaffen[illegible] [illegible] nicht die gantze welt reflectiert werd[illegible] [illegible] menge / Schet welch ein [illegible] [illegible] dieses augen stehen. Hier sollen [illegible] [illegible] nen Adlers / sonst aber M[illegible] [illegible] Augen-äpfel seyn. Es soll [illegible] [illegible] nicht sehen / sondern so m[illegible] [illegible] [illegible] der Lobes-Geister / [illegible] [illegible] [illegible] Barmherzigkeit seyn. K[illegible] [illegible] [illegible] Herr mich an Mensch! soll [illegible] [illegible] [illegible] die unsichtbare Gütigke[illegible] [illegible] [illegible] unendlich preisen mo[illegible] [illegible] [illegible] Ja ich bin ich schuldig! [illegible] [illegible] [illegible] das Mord-geschreyes [illegible] [illegible] [illegible]

der pulsschlag eine Heerpauke / des weltweiten Gottes-preises.

Ein jeder augenblick sey ein Ehren-spiegel der erbärmlichen Richter-frage/ Sehet welch ein Mensch! Ach! dieses Bild soll unaufhörlich vor den augen unserer Seelen schweben. Die innerliche augen / als der Glaube und die Andacht / sollen es nie aus ihrem schau-kreiß lassen/ sondern ohne aufhören die ganze mänge der Sehstralen in diesen einigen punct zusammen fassen/ daß er nur kräftig und würdig betrachtet werde. Es soll einem recht schaffenen Christen die ganze welt verfinstert werden/ und diß einige / Sehet welch ein Mensch! vor den augen stehen. Hier sollen wir Luzen und Adlere / sonst aber Maulwürfe und Fledermäuse seyn. Es soll aber nicht ein bloses sehen / sondern so manche ausstrahlung der Lobes-Geister / als einehmung der erbarmung seyn. Kurz: dieses/ Sehet welch ein Mensch! soll die Menschen die unsichtbare Gütigkeit GOttes sehen und unendlich preisen machen.

Was Lob bin ich schuldig! für die erleidung des Mord-geschreyes der Juden/ Kreutzige / kreutzige ihn! Solte ich nicht dafür / als eine angeflamte Fama / alle

luft

luft mit dem Geschrey/ Es lebe/ es lebe JEsus! anfüllen! Was sage ich aber/ alle luft? ach! alle herzen/ alle seelen/ alle zunge und gedanken/ sollen von diesem Wort erklingen. Alle Kirchen/ Paläste/ Städte/ Schlösser und Häuser/ sollen von diesem annemlichen thon erschallen. Ja/ es soll in allen meinen Schriften/ Büchern/ werken und worten hallen/ und meiner einsamkeit eine Echo-Burg dieses holdseeligen schalles seyn. Habe auch dank/ süßester JEsu! für die erlittene falschheit deines Volks/ welches dich/ unter dem schein des Rechtes/ aufs boßhaftigste angegeben. Es schiene/ als ließen sie in allen ihre Gesetze reden: und im werk brauchten sie es/ zum mantel ihrer boßheiten. Wie wird dich dieses/ O Bronn aller Lauterkeit! geschmerzet haben. Ach! gibe/ daß ich diese schmerzen mit meiner herz-lauteren aufrichtigkeit ersetzen möge/ und dir meine ungefälschte grund-einfalt so ergetzlich sey/ als dir ihre hinterlist zuwider gewesen. Du weist/ mein herzsehender Heiland! daß ich nicht allein den Namen von der Reinheit/ (Catharina) sondern auch ein reines herz habe/ das von aller heucheley und heimtückischkeit entfernet und befreyet

...ent ist. Laß es dir angenehm ...
...ster Erlöser! und würdige ...
...würdig/ daß du unter ...
...ner gnad-einwohnung ...
...weist/ daß es nichts im Him...
...ste/ als dich/ verlanget. ...
...ssen und verlangen sind ...
...ssen/ oder werden in ...
...den bestreiten: nur diß einge...
...dem Leben! noch gehoget ...
...verlanget und begossen/ daß ...
...meine machen/ und das ganz ...
...essen/ und einnemen soll.

Ich pretze dich auch/ für den ...
...von Pilato erlitten und für ...
...Stirne anfahen/ so er gegen ...
...daß ich solches mit sa...
...mit langmütiger lind...
...vermöge. Alle Laster/ so ...
...Schmerzen gemacht/ so ...
...hoch hinzuthun ausgelesse...
...mit rechter dank mehr ...
...ung/ als mit Lobworten ...
...von den Leben/ also so ...
...ehet/ wie es wirk...
...soll auch dieser ...
...dem gleri. Ach! gieß ...
...den H. Geist/ gleichwo...

A

freyet ist. Laß es dir angenehm seyn/ mein
süßester Erlöser! und würdige es (wiewol
es unwürdig/ daß du unter sein dach ge-
hest/ deiner gnad-einwohnung: weil du
wol weist/ daß es nichts im Himmel und
Erden/ als dich/ verlanget. Alle andere
gedanken und verlangen sind verbannet
und verwiesen/ oder werden in mir bekrie-
get und bestritten: nur diß einige nach dir/
O mein Leben! wird geheget und erneh-
ret/ gepflanzet und begossen/ daß es mehr
und mehr wachsen/ und das ganze her; ü-
berziehen/ und einnemen soll.

Ich preise dich auch/ für den verweiß/
so du von Pilato erlitten/ und für das un-
gestümme anfahren/ so er gegen dir verü-
bet. Gib/ daß ich solches mit sanftmut er-
setzen/ und mit langmütiger lindigkeit dich
dafür loben möge. Alle Laster/ so dir/ mein
Heiland! schmerzen gemacht/ sollen mit so
viel dank-Tugenden ausgelöschet werden:
wie dann ein rechter dank mehr in der Tu-
gend-übung/ als in Lobworten/ bestehet/
und wie dem Leiden/ also soll auch der
dank/ wirklich seyn/ wie es wirket zum ver-
dienst/ also soll auch dieser wirken zum
dienst deiner glori. Ach! gieß derwegen
durch deinen H. Geist/ gleichwie die begier

in meinen willen/ also die kraft ins vermö-
gen / daß ich dir thätigen dank gebe / für
die vielfältige / ja unaufhörliche / fortfü-
tzung der Jüdischen Gift-ränke / da sie des
Käysers freundschaft / dem Staats-nu-
tzen / und was sie nur ersinnen kunten / Pi-
lato vorhielten / und das unbarmherzige
Creutzige ! ausschryen. Ach ! laß mich
dafür das ewige Gloria ruffen / und all-
welt deiner Ehren voll machen. Ich dan-
ke dir auch / mein süßester Erlöser ! für das
blut-urteil / so du über dich sprechen lassen
womit du mich / und alle / die an dich glau-
ben / von dem strengen Urteil und Gerich-
te des Jüngsten Tags erlöset / und mein
gnädiger Richter worden bist. O ewiges
Gnaden-wort ! wer kan dir genugsam
vor dieses über dich ergangene wort dan-
ken ? Wann man die dankwörter aus al-
len Sprachen und Bibliothecken zusam-
menbrächte / ja alle laub- und gräßlein
alle stäublein und tröpflein zu preis-wör-
tern machte / würde es doch alles nicht ei-
klecken / nur den kleinesten teil deines lobs
verdienstes auszusprechen.

Was für Gottheit-gleiche dank- un-
endlichkeit gebühret dir / daß du einen un-
rührischen Mörder / nicht allein dir

gleiche

gütten / sondern auch dir vor
sum das leben erbetten / dich
freudigster JEsu ! verda
da verspottet und gegeisselt / d
le Juden / zum tod am Creu
tzigen. Ach Heiland ! was
verlangen ? Aller dank ist sch
wach / der nur ersinnlich gere
dir mir dann / denenigen zu
in den allerschärfester sinn se
mühte und presse / durch dein
wissen / die wunder deiner G
sam doch wol / derforschender
le / daß wann ich so viel Geist-
te / als du / hätte / ich sie alle zu
ihr zu preisen / anwenden würd
gen vermach / mit der unver
Gnaden-sonne deiner eigenen
Lob / Ehr- und Striemen-Zu
liebe ich ehre / preis / glori / v
ewigkeit ! für dein heil
Dorn-Blut-striemer
Verletzung / so du / ô
ich erlitten hast / v
beigeben / kräfte / ged
in deine Stri
daß ich die kraft erl
der welt / ja in all
A

gleichen / sondern auch dir vorziehen ; daß du ihm das leben erbetten / dich aber / ô allerfriedfärtigster JEsu ! verdammen / ja also verspottet und gegeiselt / dem willen der Juden / zum tod am Creutze übergeben lassen. Ach Heiland ! was soll ich nun ferner sagen ? Aller dank ist schon ausgesonnen / der nur ersinnlich gewesen. Erlaube mir dann / denjenigen zu erwehlen / den dein allerschärfester sinn selber ersinnen könte / und preise / durch deine wunderweißheit / die wunder deiner Güte. Du weist doch wol / herzforschender Seel-seher ! daß / wann ich so viel Geist-unendlichkeit / als du / hätte / ich sie alle zu dem ende / dich zu preisen / anwenden würde. Ich sage dir demnach / mit der unvergleichlichen Lob-weißheit deiner eigenen allerberedtesten Blut- und Striemen-Zunge / unendliches lob / ehre / preis / glori / ruhm / dank / und herzlichkeit / für dein heiliges Leiden / Marter / Pein / Blut-striemen / Schmach und Verurteilung / so du / ô süßester JEsu ! für mich erlitten hast / und lege alle meine begierden / kräfte / gedanken / sinne und beginnen / in deine Striemen : in hoffnung / daß ich die kraft erlangen werde / dich in aller welt / ja in allen Himmeln /

von Ewigkeit zu Ewigkeit / preisen zu können. Amen! O süßester JEsu! Lasse es Amen seyn. Amen!

Uber die Geisel- und Dorn-Crönung meines allerliebsten JEsu.

O Schmerzen! schmeist man so den Himmel-Lilien-Leib?
Muß denn die Frömkeit selbst/die Pein der Bosheit leiden?
O jammer/ zu zusehn! O Seele! stehen bleib/
und sihe / wie dein Freund / für dich / wird zugerichtet.
Schau/ wie die Geisel-sporn sein zarte haut zuschneiden!
Schau! wie das frische blut mit schmerzen ausherdringet.
Bedenke/ wie du ihm / unendlich hoch verpflichtet:
Dieweil ein jeder Ritz dir Himmels-wolluß bringet.

Ach! daß in jedem Striem / ich hätte einen mund:
daß ich sie allzugleich / auf einmal küssen kunt!
Hätt ich in jedem auch / ein herz/ zum brünstig lieben:
ich wolt die flammen-kunst der Liebe hitzigst üben.
Ach! hätt in jedem Ritz' ich eine Rednerzunge:
ich säuge frölich mich / wie Schwan und Nachtigall/
vor lauter lieb/ zu todt/an diesem süßen Schall:
Wie seelig / wann darinn zu sterben / mir gelunge.

Ich

Ich verpfeile meine Sinn'
in die lieben Wunden hin.
Alle meine liebs-gedanken
lauffen in den Striemen-schranken.
Meine herz-begierden sitzen
in den Blut-Rubinen-Ritzen.
Es erwehlet meine Seel/
diese holde Himmel-höl.

Carfunkel-felsen! fallt / Ach! fallet auf uns nieder.
Ihr Lieb- und Allmacht-Berg! verberget uns bald wieder.
Ihr Geisel-flammen Ritz! eröfnet eure thor:
daß die beladne Seel in diese Freystadt fliehe.
Wer sünden-mord begeht/ an diesen schutz-ort ziehe!
Der Schild der sicherheit/ hängt ewiglich davor.
Mein Felse / Burg und Berg sind / JEsu! deine Wunden.
Ich hab mich bässer nie/ als nur daselbst/ befunden.

Sie sind meine Lorbeer-reiser/
meine Wachs- und Honig-häuser/
meine süße Zucker-rohr/
meine May- und Freuden-flor/
meiner Wonne thron und kreis/
Krone/ Kranz und Paradeis.
Doch muß alle gleichnus weichen:
deinem Blut ist nichts zu gleichen.

Magneten ihr! wie ziehet ihr die lippen/
mit sanfter macht und süßester gewalt/
küssen dort die Purpur-punte klippen/
Alabaster-weiß und lieblich von gestalt.

Ach! könt ich mich nur ganz in euch versenken/
der ganzen welt gar nichtes mehr gedenken:
daß ich in euch/ ihr häuser süsser ruh;
schloß ewiglich die sorgen-augen zu.

Was ist sanfter/ was ist süsser/
als in JEsu Nitzen ruhn'/
augen/ herz und mund zuthun?
O die seelige Beküsser
dieser keuschen Lammes-lust!
keine sey mir sonst bewust/
als nur diese JEsus-freud/
ihn zu lieben allezeit.

Mein mehr als Cræsus-schatz in diesen küssen kont/
Mein Fortunatus-hut/ so allen wunsch mir krieget:
Mein witze Salomonis/ und Alexanders sieg:
da auch die welt zu eng und weng ist ihren kriegen
den meinen gleicher weiß/ die ich noch mehren
krieg'
und aufzurichten trau/ in geistlichen geschäften.
O Allheit du/ in der so gar ich alls vermag/
daß ich/ biß es geschiht/ es nicht zu sagen mag!

Es war ein großes zwar/ daß Josua hieß stehen
die Sonn/ Hiskia gar zurück sie machte gehen;
daß Meer und Jordan floh/ dem Israel zu gut;
daß unverletzend war/ der Löw und Babels-glut.
Doch stehen mir bevor/ noch weit viel grössre sachen
in diesem Allmacht-thron. Dort sind nur wunder-spiel
auf Erden: dieses/ hat den Himmel selbst zum ziel/
was aus der starcken-kraft ich grosses werde machen.

Des

Dürfte ich sie: nicht wegen dieser früh
ist nicht Lieb' die nutzen hat zum
beseligkeit: ich alle kraft vermehte.
in einen mir die remarkest gefiel.
Sie schlüß ein end ruck meiner seele
wunden-mund und liebes-übergang
mag noch mehr als mann ich auch
keinen Reich'/ und ihnen kan beschl

heit der welt/ daß sie mir wollust
ger?
ist mein König auch an Zoh ver fre
gen?
Geschmide ist für der Seel' die ganz
ü.
Ein sich weil um ein Bächer/ bemüh
mit Glück.
Perlen muß vor sich mit eignem w
gen/
Es laß mit ihnen vor ein tröpfen
kriegen:
Lust sie mischet hängt. Die
mann leben:
Dann ist mir schon kein Salz
geben.

Ist eins köstlich ist/ was war
gnügt/
Was irgends hat vor mich/ was
fügt.
Jehet ein JEsu Blut die sache
bessert/ als jene/ sey mir ein

Doch lieb ich sie/ nicht wegen dieser früchte:
Lieb ist nicht Lieb/ die nutzen hat zum ziel.
Aus liebes-kraft/ ich alle kraft vernichte.
Im lieben mir die reinigkeit gefiel.
Ein herzen-kuß/ ein eindruck meiner seelen/
ein wunden-wind und liebes-übergang/
erfreut mich mehr/ als wann ich auch empfang
die gröſten Reich'/ und ihnen kan befehlen.

Was ist die welt/ daß sie mir wollust solte bringen?
macht einen König auch ein Floh vor freuden springen?
So schnöd ist sie der Seel/ die ganz unsterblich ist.
Soll sich wol um ein Nichts/ bemühn ein Himmel-Christ;
Die Perlen ums vor sich/ mit eignem wehrt vergnügen/
nicht/ daß mit ihnen wir ein tröpflein mehr Salz kriegen/
so an der muschel hängt. Die Strienen sind mein leben:
Wann sie mir schon kein Salz der Eitelkeiten geben.

Nur einig himlisch ist/ was warhaft mich vergnügt/
nichts reitzends hat vor mich/ was welt und glücke fügt.
Ich steck in JEsu Blut die fackel aller lust:
sonst kein'/ als seine/ sey mir ewiglich bewust.

Mein JEsus ist mein Eins / doch alles ist in allen.
In Nichts / er alles ist ; in allen / alls allein.
In beyden ist mein herz in ihm / und er darein.
Solt mir / der alles ist / vor allem nicht gefallen?

Ach ja! er liebet mir nur einig und allein.
Mich dunkt die ganze welt ein Gallen-balle seyn /
voll Wermut / Enzion / Centaner / Kröten-kraut /
und was noch bitter ist / davor am meisten graut.
Die welt ist nichts / als gift / was solt ich sie verlangen?
voll Basiliscken-eyr / aus welchen fahren Schlangen.
Hier ist ein Süßheit-meer / hie ist es wohnen aus /
hie stürz ich mich hinein in meines JEsu blut.

Kein Walfisch mich darf speyen an das Land /
wie Jonä / noch wie [illegible]
Ich hab hierinn mein süßes wolbehagen /
als wie der Fisch im wasser / meinen stand
in JEsu Blut : das ist mein Element /
in dem ich leb und schwed biß an mein End /
und ewiglich / nach Endschaft aller zeiten.
Ich schwebe fort / in Unvergänglichkeiten!

Die flam- und funken-güße
abkühlen mich.
Die Striemen-Purpur flüße
ergiessen sich:
sie machen weiß und rein.
Die Wunden / heilen.
Die selber kraftloß seyn /
mir kraft mit-theilen!

[illegible] zeug die kraft von ihm / a[illegible]
[illegible] ein man herz nicht allerunglück[illegible]
[illegible] sie wolt zu stärken mich / ve[illegible]
[illegible] nur verschmachten willi[illegible]
[illegible] auch so unerhörte schmerzen.
[illegible] die / so billig ich verdient
[illegible] nach er wolluft meinem herz
[illegible] es trankt / vollkömlich aus

[illegible] dem doch gnädig an / in diese
[illegible] der verfolger Habicht dur
[illegible] / den Schächten / das vor
sichet.
[illegible] Stricken stall. Der Himm
[illegible] schmeissen welt / denn las der
[illegible] machtes doch der blut-berg
den.
[illegible] ermüdet war / nohtdür
[illegible] und elend, ist erbarmungs

[illegible] mir diese Liebe Ther
[illegible] mir zünftet stehn bever /
[illegible] ist nicht zu seyn auf Er
[illegible] seyen must ist /
[illegible] und qual-gefür
[illegible] mich ein. HErr JEsu
[illegible] mich bald mein liebstes
[illegible] auf und übergeben.

[illegible] du höchster Gnaden
[illegible] Wunde an deiner wch
[illegible] schmertz biß gar in d
[illegible] mich aus deiner bonn

Ei

Es rinnet weg/ die kraft/ von ihm/ auf mich:
solt es mein herz nicht allerinnigst rühren/
daß er sie wolt/ zu stärken mich/ verlieren/
zum labsal mir/ verschmachten williglich;
Erdulten auch so unerhörte schmerzen/
zu lindern die/ so billig ich verdient.
Damit erwarb er wollust meinem herzen;
hat/ was es kränkt/ vollkömlich auch versühnt.

Ach! nimm doch gnädig ein/ in diese Felsen-klüfte/
die Taube/ die verfolgt der Habicht durch die lüfte.
Laß ein/ dein Schäfelein/ das vor dem Wolfe fliehet/ (ziehet/
in deiner Striemen stall. Der Himmel sich umzieht mit einer schwarzen wolk: drum laß den Pilger ein/
und unter trocknes dach der blut-betrüften Wunden. (funden/
Er wird unwürdig zwar / nohtdürftig doch befunden/ gefahr/ und elend/ ist erbarmungs-ziehe-stein.

Wann mir diese Liebe-Thor
nicht zur zuflucht stehn bevor/
weiß ich nicht zu seyn auf Erden/
wie ein Löwen-wüste ist/
voller brüll- und gwal-gefärden.
Nimm mich ein/ HErr JEsu Christ!
Laß mich bald/ mein liebstes Leben!
Dieses auf- und übergeben.

Ich bitte dich/ du höchster Gnaden-thron!
durch jede Wund' an deiner wehrten Stirne/
so dich durchschmergt biß gar in das gehirne/
durch marter-stich' aus deiner dornen-Kron

eil bald mit mir aus dieser welt davon.
Laß deine Dorn mir sporen seyn zum Himmel.
Laß schallen bald den lezten Schwannen thon.
Des Todes Senß wär mir die liebste Cymbel.

Gekrönter Seelen-Schatz! krön auch bald deine Liebe/
wie kan der Bräutgam doch so lang seyn ohn die Braut?
Ach! deiner Trauten bald den süßen Lieb-kuß gibe:
durch den sie sich in dich aus ihr versetzet schaut.
Ich nenne einen kuß/ die Seele aus dem leib
in deine hand gedrückt. Ich neñe diß ein krönen/
was sonsten töden heist. Wann ich in dir verbleib/
ist sterben/ leben mir; verwesen/ mein verschönen.

Kron aller kust und herz-Ergetzlichkeit!
muß krönen dich das schmerzlichst herzenleid?
Die Himmels-Ros' in Dornen stehts verzäunet.
Die Engel-Soñ' aus Stachel-strahlen scheinet.
O Pelican/ den mir die hecke macht;
O Blut-Parnaß/ unendlich groß geacht!
Herz-Hypocren! wolst mich ergetz- und netzen:
daß ich dein Lob könn über Sterne setzen.

Die Plejaden müßen weichen/
Ariadnen-Kron ingleichen.
Aller Sternen bilder-glanz
wird durch dich verdunklet ganz.
Deine Dörner-Sterne blitzen
Göttlich-schön/ und heilig-hoch/

über

über Seraphisch blitzen/
und was hell- und klärer

lang vor dem die Sonn der S
sich gleichet!
Kleinet derer strahl un. Au
der Herrlichkeit Edelstein! die kan
chet/
finden diese auch; mehr
Ertz-Göttlich/ selbst ist de
in den Ertz-Eingang. Der
finden
Er anders/ als allein die Göttlich
des Himmels glanz und kraft ist
finden.

Ach! du auserwelltes Blut/
meine Wonne, Kron und G
Seele Paradeis/ und H
zwischen lust-gewimmel
Ach! daß ich mit ruhm erhö
bis ich einen Odem rez
Allerliebstes den Geist ans
biß ins Grab mich leg.

Ich bin staub und aschen so
wann ich aber seyn so voll/
ist dessen die ganze Erde
Ihr Preiß lobes voll wer
Ihre Thaten stein das H
aber daß es pur Gold so
Gieb auch mein verlang
dieser wirkung Siegs-p

A a

über Seraſinisch blitzen/
und was hell- und klärer noch.

O glanz/ vor dem die Sonn der schwärzsten Nacht sich gleichet!
O Klarheit/ derer strahl un-Aug-erträglich ist!
Blut/ Gottheit-Edelstein! die kein vergleich erreichet/ (bist.
der schönsten dinge auch; mehr als erz-Englisch
Ja/ recht Erz-Göttlich/ selbst ist deine hohe Kraft/
kraft der Erz-Einigung. Der Reinigung von sünden
nichts anders/ als allein/ die Göttlichkeit/ verschaft.
Des Blutes glanz und kraft ist niemals auszugründen.

Ach! du auserwehltes Blut/
meine Wonne/ Kron/ und Gut/
Sonne Paradeis/ und Himmel/
ewigliches Lust-gewimmel!
Dich/ will ich mit ruhm erhöhen/
weil ich einen Odem reg/
mit dem preis den Geist answehen.
lobend ich ins Grab mich leg.

Ja/ mein staub und aschen soll
deines Lobes seyn so voll/
daß davon die ganze Erden/
möge deines Lobs voll werden.
Wie der Weißen-stein das Bley
machet/ daß es pur-Gold sey:
also laß auch mein verlangen
mit der wirkung Siege-prangen.

Erklärung des Kupferbilds.

EIn Baum/und eine Schlang/im ersten Garten Eden
uns üm das Leben bracht.
Die Schlange von dem Baum loßfuhre / uns zu töden
durch Sünd-vergiftte Macht.
Die Sünden/ihre Brut/ von Höllenfeuer gleissen:
das Lager Israel/
Das Volk der Christ-Gemein / zu plagen und zu beissen/
zu morden an der Seel.
Was thäte GOttes Sohn? Er läßet ihme hauen
ein Creutz/ aus diesem Baum.
Er läßt/an diesem Holz/als einen Wurm sich schauen:
bedenk's / es ist kein Traum.
In Gottes Zornes-glut/ward er/wie Erz/gegossen
zum rohten Purpur-Wurm.
Ihn unsre Sünde hat / die Schlangen-art / umflossen/
in seinem Marterssturm.
Da hängt er in der Luft: des Todes Tod zu werden/
des Giftes Gegengift.
Ja! diese todte Schlang den Tod nimt von der Erden:
den jene lebend stift.
Also die Schlang' am Baum uns konte wiedergeben/
was Schlang und Baum verscherzt.
Schau jene glaubig an: so wirst du seelig leben.
Für dich/ ward sie geerzt.

Des

Erklärung des Bildnis

Du Baum und ruchlosa
zu Du
was hat dir Leid
Du Schlang was hast du
leides
durch Eitel verursacht
Die Sünder oder Frau
Rad unser Heil
Das Blut der Christ Frauen
heiligt
zu werden an der Frau
Mit dieser Gottes Sohn
ans Creutz
Erlöst an diesem Holtz
bedeut
In Gottes Zorn
zum rechten Paradeis
Thu unser Sünde
leben
in seinem Mutterleib
Du hängst
des ewigen Gerichts
Ja! diese todte Schlang
Erden.
den neue bringt
Als die Schlang am Baum
den
und Schlang und Baumgewächs
Schau
Hilf doch

Des allerheiligst- und allerheilsamsten

JESUS-Leidens/

Neunte Betrachtung.

DA nahmen die Kriegs-Knechte JEsum/ zogen ihm den Mantel aus/ und zogen ihm seine Kleider an. Nichts seeliger kan man nehmen/ als JEsum: wann es/ in Lieb und Glauben/ ihme zu ehren geschihet. Aber ihn nehmen/ wie hier/ ihn zu peinigen/ ist das allerunseeligste/ so zu erdenken ist. Der/ so einen Himmel voll Engel nehmen könte/ sich zu beschirmen/ läst sich von einer handvoll Kriegsknechte nehmen/ sich ausziehen zu lassen. Damit er uns die Adamslumpen ab- und seine Kleider/ den himlischen Purpur der neuen Gerechtigkeit/ anziehen möge/ läst er ihm den alten Purpur-Mantel aus- und seine eigne Kleider wieder anziehen. Ach! was werden seine erbarmbare Geisel-Wunden für neue Schmerzen und Wehtume erlitten haben? Wie werden sie von den unbarmherzigen hin und herreissen/ wieder geblu-

tet und gebrennet haben? Wie werden diese grausame Tieger / den angebackten Mantel mit ungestüm / und damit das heilige Fleisch und Blut / herausgerissen haben? Ach ich erschüttere und zittere über dieser Betrachtung.

Ach! wäre mir erlaubt gewesen / das Tuch / mit meiner zunge und lippen / auf das allergelindeste abzuledigen / mit tränen zu weichen / und mit küssen zu versüßen die bitterheit des blutenden schmerzens. O mein JEsu! warum bin ich nicht damals / und bey dir gewesen? Ach wie oft wird im hin und wiederreissen / ein augen-nezen der Dornen-stoß geschehen / und dessen Schmerz-Empfindung in das zarteste Haupt / ja gar ins herze / gegangen seyn? Was schwachen und mattigkeit muß es verursacht haben? Ach! wäre mein ganzes wesen ein kraft-Geist / und du in deiner ohnmacht damit gelabet / worden! Ich wolte mich gern des lebens verziehen haben. Ach! wie wolte ich mit freuden in deinen mund / folgends in dein herze / gestiegen / und mich in alle aheder und adern / auf das aller-labkräftigste / ausgeteilt haben / daß sie alle dadurch wären gestärkt und erfrischt worden.

Nach

Und sie führten ihn hin / daß sie ihn kreutzigten.

Hier wird / das heilige unschuldige Lam GOttes / zur schlachtbank geführet: Was kan jämmer- und erbärmlicher seyn / als wann ein armer Sünder zur vollziehung und zu Gerichte geführet wird? Aber was ist es gegen dem / daß GOttes Sohn / GOtt selber / zum Tod / ja zum Tod des Kreutzes / geführet wird? Ach unglaubliche / und doch höchst-glaubwürdige sache! der HErr aller lebendigen Geister / läst sich zum tode / der König aller Ehren zur kreutzigung / führen. Der die Sterne befügt / und die Himmel-kreise künstlich ineinander gefüget / läst sich zur Kreutz-anheftung bringen.

Und er truge sein Creutz.

Er läst sich nicht allein führen / sondern er träget auch selber sein Kreutz. O jammer über alle jammer! Er / der abgemattete / zermartert- und halb-verschmachtete JEsus / truge auf seinem blutrünstigen rucken / das rauhe / harte / ungehobelte / viel Centner-schwere Kreutz-bloch. Ach! wie wird es die schwürige wülste gedrucket / und die frische Striemen zerrisset?

Wie werden sich die liebe Arme so müd gehebet und getragen haben? Dieses tragen fiele ihm schwerer / als (wie er dann ist) des ganzen Himmels Atlaß zu seyn. Ein jeder tritt / wird neue weh und gwal gemacht / und die Dornen-Kron tieffer eingedrucket haben. O allerunschuldigster Märterer JEsu Christe! was erleidest und übest du nicht/unserthalber? O wunder! deme sonst die ganze Erde ein pflaum ist / der ist izt ein stäublein derselben. Der sonst die Erde zum fußschämel hat / erliget iezo unter dem geringsten trit derselben. Der den Bäumen ihr wesen an-erschaffen / der verschaffet ihm selber damit das gröste unwesen und beschwerlichkeit. Er machet sie wachsen und grünen / daß er darauf sterben und verdorren könne. Er machet sie in die höhe ragen / daß er dadurch niedergedrucket und zur Erden gebeuget würde. Er / die Frucht des Lebens / truge erstlich den Baum: der hernach ihn / das selbständige Leben / todter tragen solte.

Er truge sein Kreutz. Sein Kreutz: weil er sich selbst zur Sünde gemacht. Also trug er sein / nämlich der sünde / Kreutz: auf daß wir in ihm würden die Gerechtigkeit

leit/ und unsere Krone ewig tragen möchten. So vollkommen ihme Christus die sünde zurechnet/ so vollkommen rechnet er uns die Gerechtigkeit zu. Er wurde gleichsam zur sünde und zum fluch gemacht: das er doch nicht gewesen/ als allein durch büß- und zurechnung dessen/ was von uns begangen wurde. Also sind auch wir die Gerechtigkeit und das Heil in ihme/ ob wir schon nichts weniger sind. Wir sind es/ bloß zuversichtlich/ solches von ihm auf uns bringend. Wir genieſſen aber so sicherlich dessen süßigkeit/ als gewiß er die schmertzen und marter empfunden hat: die ihm nicht weniger unverschulder/ als uns unverdient/ dessen früchte/ betroffen. Weil unser heiliger Heiland/ durch den H. Geist/ das unsere/ nämlich das Strafkreutz/ sein nennet: so nennen wir auch billig unser/ das seine/ nämlich die Gerechtigkeit. Es ware sein/ zum tragen: unser/ zum ertragen. Sein/ zum leiden und sterben: unser/ wegen verschuldung der straffe/ die er damit auf sich genommen.

Es ware nicht allein die schwerheit des holtzes/ sondern die schwerheit des fluches/ was ihm druckte. Dann/ indem sein heiliger Leib das holtz getragen/ truge seine

unschuld

unschuldige Seele alle qwal und pein der hölle. Die vorwissenheit aller der schmerzen / die er nachmals am Kreutz erleiden muste / war nicht die geringste unterdrukung. Eine Schlange an dem hals tragen / mit dem vorbewust / daß sie einen grausamlich peinigen / letzlich gar töden wird / macht nicht eine kleine vor-empfindung: sonderlich / wann sie schon qwälet / und von unerträglicher schwere ist. Aber der liebe HErr JEsus / trägt nicht allein sein Kreutz / sondern auch das unsere / so uns selber / samt all unserm Kreutze / geistund leiblichem / zeitlich- und ewigem. Alle straffe ligt auf ihm / auf daß wir friede hätten. Er trägt die last / damit wir ledig gehen; die bürde / daß wir frey seyen; das ewige Kreutz / das zeitliche / daß es uns gar nicht: daß es uns leise berühre. Er träget uns selber: damit unser Kreutz / nicht von uns / sondern samt uns getragen werde.

Was JEsus anrühret / das weibet / und adelt er: darum werden alle unsere Kreutze zu kronen / die beschwernuse zu Edelgesteinen / wann sie von seinem heiligen Leib / dem Erzheiltum / berühret werden. Er leidet die beschwerung / daß uns die erleichterung treffe; die niederdruckung / daß

ist nur erhöhet werden. S
dass wir sagen möchten,
Er kam unter der last nied
unter die macht seine Allma
niederdrucken. Es scheine
unserer hülfe vonnöten hä
allergröste hülfe leistet.
so wunderlich. Er erwe
sich im augenschein der gr
ist. Wann alles zu fallen
gemeiner / ist erst die gröste
nigen vorhanden. Wann
ist unter dem Kreutz liget, k
im Geist über die Sterne

daß wir erhebet werden. Er will erligen/ auf daß wir siegen möchten. Darum sinket er nun unter der last nieder/ läst der onmacht die macht/ seine Allmacht eine weile unter zudrucken. Es scheinet/ als wann er anderer hülfe vonnöten hätte/ indem er eben die gröste hülfe leistet. GOttes werke sind wunderlich. Er erweiset die gröste stärke/ im augenschein der grösten schwachheit. Wann alles zu fallen/ und zu erligen scheinet/ ist erst die gröste kraft und erhebung vorhanden. Wann man mit dem leib unter dem Kreutz liget/ kan man/ nach dem Geist/ über die Sterne fliegen.

Und indem sie hinaus giengen/ funden sie einen Menschen/ der vorüber gieng/ von Cyrene/ mit Namen Simon/ der vom Felde kam/ den zwungen sie/ daß er ihm sein Kreutz truge/ und legten sein Kreutz auf ihn/ daß ers JEsu nachtrüge.

Die Kreutz-begegnisse finden sich unfehlbar bey denen/ die Christo entgegen kommen. Die Simones und Hörer Göttliches Worts/ pflegen gemeiniglich dergleichen

chen begegnuse zu haben. Aber es heisset: Willkomm/liebster JEsu! wann du schon kreutz bringest; oder: willkomm/liebes Kreutz! weil du JEsum mitbringest. Alles ist gesegnet/ seelig und gefällig/ wo nur JEsus ist. Ist JEsus unter dem Kreutze/ so ist es eine Krone: ist er auf demselben/ so ist es ein altar: Ist er in dem Kreutze/ so ist er ein versüßungs-Geist; Umfängt er solches/ so ist es ein kreiß des heiles und der seeligkeit. Kurz: wo JEsus ist/ da ist das höchste Gut: das soll er auch im höchsten übel seyn/ welches er alsdann verändert/ oder verschlinget. Derowegen ist vor dem Simón diese begegnung lieber gewesen seyn/ als dem ehrgeitzigen Fürsten eine unersehene kron- und thronanbietung: weil er dadurch gelegenheit bekommen/ das herzrührendste mitleiden an dem allererbarmbarsten JEsu üben zu können.

Ach! daß dieses erleuchterungs-glück/ dieser entlassungs-anlaß/ nicht mich/ seine allerinnigste Liebhaberin/ betroffen! mit was willigkeit und freuden/ wolte ich (hätte ich die kraft gehabt) das rauhe schwere bloch/ von seinen blutigen Rucken auf mich genommen haben! wie leicht und

gering

gering würde mir diese schwerigkeit gewesen seyn: die meinen süssesten Liebsten in etwas entsetzet und ergetzet hätte? wie gern würden meine glieder unter der last geschwitzt und gekracht haben / wann seine zerquetschte blutende äderlein / einige kraft und erquickung davon hätten erheben können! O seeliger Simon! deme dieses erqvicke-glück begegnet / welches die innigste Liebe gern mit soviel tränen als meerestropfen kauffen würde / wann es möglich wäre? Was kan doch immermehr süssers und verlangbarers auf Erden seyn / als dem äuserst-geliebtesten sein Leiden lindern / ihme ab- und auf sich nehmen können? Alle stäublein und blutstropfen werden Mägelein / und begehren diesen nohtberg sandkörnlein-weis wegzutragen / wann ja der Atlaswunsch / solchen auf eigene schultern zu nehmen / nicht angehen will. Was freude solte dann Simon gehabt haben / (wañ er es verstanden hätte / und recht verliebt gewesen wäre) daß er so gleich zurecht gekommen / und ihm diese liebe last aufgelegt worden? Ach! ich hätte gewünscht / (wann ich wäre an seiner statt gewesen) nicht allein das kreutz / sondern auch JEsum / zu tragen.

Ach!

Ach! der tod-schwache und gedruckte Liebhaber meiner Seele! muste gehen/ da ihme fast alle kräfte vergiengen. Der Erlöser sinket und fällt/ unter dem Kreutzbaum: damit er unsern fall bey dem Paradeis-baum aufrichten und erheben könte/ er erligt unter der last/ daß wir aufstehen können/ wie die Adler. Er läst ihm unsere last zu schwer werden/ damit uns die seine leicht würde! Er sinket/ damit wir siegen können. O allerkläglichster und zugleich verwunderbarester anblick! denjenigen fallen sehen/ der alles erhält und hebet. O sünde! was grosses übel bist du/ und was grosse macht hast du/ daß du nicht allein Engel und Menschen/ sondern (auf gewisse weise) auch dem/ der GOtt und Mensch ist/ fallen machest? der fall dieses andern Adams/ muste büssen was der fall des ersten verschuldet. Diese unterdruckung der ununterdrücklichen Wahrheit/ solte uns die flügel der himlischen Erhebung erwerben. Indem unser allmächtiger Heiland das Kreutzlast zu schwer werden/ macht er uns fähig/ das überschwängliche gewicht der himlischen Herrlichkeit zu ertragen/ und pfleget allzeit auf das allerweiseste/ die frucht unsers ver-

gen

zu mügen/ aus der blüt
dens hervorzubringen
ewiglicher dank gebühre
Man höret auch hierbey
der Wunder-schickung
lichen Güte unmüdig
ängst und nöht schw
gar unterdrucke
machten zu lassen/ daß
läse zu erleichterung
läse auch dem aller welt
Christum/ der doch vo
sey ware/ nicht ohne beyst
sondern einen Mann
schickte/ der ihme muste
Schickung schickt mit
lassen wollen. Sie mac
sich und füget begeg
zu lassen können. D
Geschichten wand/ a
muß oft ein treu
leichterung und
kommen. Vom fe
schuld-vollen Feld
herrschern ihr
werden/ wo
bedienen wolte
dieses also/ um

gen mußens/ aus der blüte seines zeitlichen Leidens hervorzubringen : wofür ihme unsterblicher dank gebühret ?

Man sihet auch hierbey im spiegel hüñlischer Wunder-schickungen / daß es der Göttlichen Güte unmüglich ist / einem äußerster-angst und noht schwebenden schwachen / gar unterzudrucken / und verschmachten zu lassen / daß sie ihn nicht einige hülfe zu erleichterung schicken solte : weil sie/auch dem aller welt sünden tragenden Christum / der doch vor GOtt als ein fluch ware/ nicht ohne beystand lassen können/sondern einen Mann von freyem feld herschickte / der ihme muste tragen helfen. Die Schickung schickt mittel/wo sich keine schicken wollen. Sie macht wege/ wo keine sind / und füget begegnuse / wo man keine verhoffen können. Von Cyrene / von einer schlechten wand / aus einem elenden hütlein / muß oft ein treuer beystand / eine grosse erleichterung und Creutz-abnehmung kommen. Vom felde / vom einfalt- und unschuld-vollen Felde / könte oft den höchsten Herrschern ihr Kreutz-Atlaß abgenommen werden / wann sie sich der begegnung bedienen wolten. Der Himmel schickte dieses also / üm zu zeigen / daß das

einfäl-

einfältige Feld-leben / eine grosse erleichterung und verringerung des Sorgen-kreutzes seye / da die unschuld entbürdet wird / und ihre erholung findet. Doch zeigt er im gegenteil / daß auch die einfältige feldleute des kreutzes nicht überhoben / sondern gezwungen sind / solches Christo nachzutragen.

Nicht Christus / der der allergütigste und gelindeste ist / sondern die welt / zwingt einen / (zwar mit zulassung Christi) das Kreutz zu tragen. Geistliche und Weltliche / Gerichts- und Kriegs-Personen sind zuweilen die Creutz-aufleger der unschuldigen: bey denen es schuld genug ist / dem unschuldigsten heimlich lieb haben. Sie wissen vielleicht / daß er ein geheimer Liebhaber Christi ware: derowegen muste er mit ihm öffentliche schmach tragen. Wer Christo ernstlich zugethan ist kan nicht ohne spott von der welt kommen: sie jmmer da und dort zu Kreutz-beschwerungen. Man legt ihnen imer das schwereste auf / und sitzet / wie man sie ungefähr erhasche. Man kommt oft so unverschuldt zu einer kreutz-bürde als dieser Simon. Doch / wann es um Christi willen geschihet / und ihm zu erleichterung in seinen gliedern dienet:

dienet / so sey es willkommen und willig aufgenommen. Es darf keines zwingens: die Liebe flieget selber in die fässel / und die Treue in die ketten. Auch das mitleiden ist der Magnet / so das Kreutz von ihm und seinen gliedern auf unsere schultern ziehet. Dann das erbarmnus trägt viel schwerer auf fremden / als auf eigenem rucken: und kommet einem treuherzigen herzen viel härter an / das kreutz auf dem Geliebten / als auf sich selber zu sehen. Liebe und mitleiden kommen dem Zwang zuvor / und nehmen das Kreutz Christi mit allen freuden auf sich: weil sie nicht länger vertragen können / daß er solches tragen solle.

Was ich sonst in gemein von inniger Freundschaft sage / kan hier viel billiger von der allerinnigsten Freundschaft meines liebsten JEsu gesaget werden.

O Herze-schmelzends Werk / das tausend herz doch gibet/
zum treuen Herz-Entsatz! weil man nie stärker liebet/
als wann das herze schwach. Der Freunde unglücks flut
ist einem solchen sinn / die heisseste Liebes-glut.

Der zunder muntert auf / ist fähig heller flammen.
Bald brennet an / hält man die noht und treu bey-
sammen/
ein solches Liebes-liecht / daß man/ mit tausend
lust/
dem Liebsten gäb das herz aus seiner eignen
Brust/
und labet ihn damit. Der Geist ist nicht zufrieden:
er wallet/ siedt und steigt/ und bleibet ungeschieden/
von ihm und seiner noht. Er riss mit schenden aus/
wann ihm der Geister-Herr erlaubs'/ aus seinem
haus.
Der Leib wär auch vergnügt: er sprengte das
geäder/
und machet ihm daraus/ gesund- und stärke-bäder.
Kein bein ist / das nicht gäb mit freuden all sein
mark/
wann würde nur der Freund dadurch gesund
und stark.
Es könte nichts auf Erd' ein scharfer sinn ersinnen/
(der anderst ehrlich wär) das wurde nicht begünen/
der liebsten Seel zu gut / ein solche Tugend
gunst.
Es ist nicht so erhizt in seiner durstes-brunst
ein gift-erkrankter Hirsch / wann ihn die Schlang
gestochen/
die unvermutet ist / aus dem gesträuch gekrochen/
als man der Lieb in noht / zu helffen gieng ist.
An aleichnus/ der Natur/ von dieser Gier gebrist.
Es ist ein Selten-Bild: ein Feur/ das man em-
pfinden
und nicht aussprechen kan; ein Meer/ das nicht zu
grunden

in seiner willen ist; ein au
und der sterblichkeit; ein un
in Englische begier. Ein f
herze/
ist eh abnemung ist; ein
schmerze/
die schmertzen-art mit fer
man von dem lieben nur da
stöd/
man wird so erlöst. Allerste w
dieses Leb entzündt durch se
fer.
Barmt-sicher weiß. Die kön
kann man durch solche nur da
sünd.
der Liebes-herr dort leid
sonst der lieben last ist derchgi
der Lieb ist besser noch / als
aus;
der Liebest wagte sich selbst
als weg die Leichst hinweg.
flosse
schwanch die Brust: der
genosse;
Liebt von ansich selbst wa
ab;
Liebesmacher sie das leben
Mitleidens-leb und schuld A
Leben!
Jesus: lösmen dich der
Liebt und liest mit lust /
hun/
Ja die süsse höll/ aus treu

von lauter willen ist; ein auszug aller krafft/
ja in der sterblichkeit / ein unsterblicher saft
und Engkische begier. Ein funk aus GOttes herze/
das voll erbarmung ist; ein süß- doch bittrer schmerze/
der alle schmerzen-art mit freuden in sich zög/
wann von dem lieben nur das ungemach wegflög/
wann er würd so erlöst. Alceste war beglücket/
daß solchen Lieb-entsatz durch sie der Himmel schicket.
Aeneas gleicher weiß. Die kohlen rosen sind/
wann man durch solche nur die Freunde retten künd.
Der Kinder Liebes-feur dort leschte Etna flammen/
als mit der lieben last sie durchgelauffen kamen.
Die Lieb ist heisser noch / als Feur / ja lescht es aus;
der Orfeus wagte sich selbst in des Pluto haus/
und brachte die Liebst hinweg. In jener Tochter flosse
das herze durch die Brust: der Baum/ der frucht genosse;
er brach den apfel selbst von seinem zweiglein ab;
dem Lebengeber sie das leben wiedergab/
nach höchster lieb und schuld. Ach solt ich auch' mein Leben!
mein JEsu! können dich der Marter überheben:
Ich stürb und lieff mit lust / durch Troja/ Etna hin/
ja in die selbste höll/ aus treu-verliebtem sinn.

Die Liebe zu JEsu / ist das einige mittel / aus dem Kreutz eine Kron / aus der Last eine Lust / und aus der Beschwer eine Ehre zu machen. Weder geduit / gehorsam / großmut / oder entschliessung / vermögen in die länge zu bestehen / und das kreutz zu versüßen. Die erste erträgt es zwar / doch mit seufzen; der andere mit schmerzen; der dritte mit einer niederschlagenden überwindung; und der letzte mit einer blinden augen-zudruckenden Verschluckung / nicht anderst / als wie mit den Purgir-Pillulen geschihet: keine aber mit verlangen und freuden / als wie die Liebe. Bey jenen / ist lauter zwang und drang: bey diesen nichts als flamm und flügel-lust. Jene finden / bey aller ihrer macht und gewalt / nichts als bitterkeit; diese aber / die aller süßeste Lieblichkeit / und eine gewisse wollust / die sich nicht am Leiden ersättigen kan.

Es folgten ihm aber nach / ein grosser Hauffe Volks / und Weiber / die beklagten und beweineten ihn.

Das Volk folget der gewonheit / den armen Sündern das geleit zu geben: welches

ist eine (zwar unverd
ein grausamer Ve
sicht geläuffe / wird
meret: die vorhin ga
ist eine Beförderung
Vollziehung seyn / und
nehmen / (der sich dar
dem seite) eine verlac
er bey sich selber viel
der als bey dem Veru
so heimlich triumfiret /
steiget. Es ist eine
da zu dieser elenden le
zu hängen: deren straffe
dann schon so vieler augo
ist. Es ist eine unm
der Menschen marter w
ben. Es ist viel Christlic
lassen daheim die
ihre Seele zu bitten / a
seine offenbaret / sein
stehen. Es ist viel schö
ihre Seele in Himmel
leuchter / wurden augen
sie sehen / wie ihm dann
die entschenden / seine
Verurtheilt werden
gung der Verurtheil

ches eine (zwar unverbottne) Boßheit und ein grausamer Vorwitz ist. Dann durch ihr geläuffe / wird jenen die marter gemehret / die vorhin ganz überflüssig ist. Es soll eine Beförderung der Gerechtigkeit-vollziehung seyn / und ist daneben / bey manchem / (der sich daran spiegeln und bässern solte) eine verlachung derselben: weil er bey sich selber viel grössere verbrechen / als bey dem Verurteilten / findet / und heimlich triumfiret / daß er also frey ausgehet. Es ist eine Blutdürstigkeit / sich zu dieser elenden leute hinrichtung zu drängen: deren straffe gewiß gnug ist / wann schon so vieler augen nicht die Zeugen sind. Es ist eine unmenschlichkeit / eines Menschen marter mit begierde ansehen. Es ist viel Christlicher / wann man hierzwischen daheim die lippen reget / vor seine Seele zu bitten / als wann man die augen aufsperret / seiner quälung zuzuschauen. Es ist viel schöner / den Engeln seine Seele in Himmel bringen / als dem Henker / mit den augen / seinen leib peinigen helfen / wie ihm dann / durch die mänge der umstehenden / seine Pein nicht wenig muß vermehret werden. Ist also diese begleitung der Verurteilten / eine halb-hen-

herische grausamkeit: weil sie das gemüte/ wie der Scharfrichter den leib/ martert.

Wann es aber (wie bey diesen Frauen) aus liebe und mitleiden geschihet/ da verändern die umstände die sache/ und wird löblich/ was sonst verwerflich ist. Die liebe gleich dem Weißensteim/ macht alles gulden und gütig/ was sie anrühret. Sie wirket die allergeschickteste gestalt-änderung: sie macht aus boßheit gütigkeit/ aus grausamkeit mitleiden/ aus unmenschlichkeit unmüßigkeit. Was jene thun aus boßheit-fürwitz/ das thut sie aus liebe-vorsorge. Ob sie schon beyde einerley werk treiben/ komet es doch aus unterschiedenem ursprung/ und gehet zu ganz ungleichem ziel. Der Pöbel laufet in seiner Wut/ die mitleidige Weiber gehen ihrer inbrunst nach: als die/ in der Liebe und Treue gegen JEsu/ viel hitziger und beständiger gewesen/ weil sie sich nicht gescheuet/ ungeacht ihrer Obersten scharfen Verbots/ ihn offentlich zu beklagen; da hingegen fast keiner von seinen Jüngern/ geschweige ein ander aus dem Volk/ sich gerühret/ einen mund aufzuthun.

Also bleibet klar/ daß den Mannsbildern zwar die Mutigkeit des angriffs/

w en

wann es zum würgen un
es aber unwidersprech
ja standhaften Bekentn
ihre Freunde/ oder mit
mit sterben kommet/
ja Eigene gefahren m
setzet/ befinden wir nich
dessen zu erdulten. Abe
wirket/ eher in die grö
sie uns zu stürzen/ al
standhaftigkeit-zeichen zu
allen Freunden in nöt
zung gedenkan. Wir sch
sich gab/ wann wir ihn
zu kommen. Eine getreu
ins Lustlagern weeg/ als
in die Feuer-Schwe
in Teufel zuzusteigen.
Großmütigkeit/ die man
grosse Unglücks-
Wer darf einen solc
sich ins Meer
Ertrinken. mit ihnen u
Canada. Die Indianer
sich am ihr glück/ als
Wie daß sie zu ihren t
ins Feuer sprungen
daß sie martung

wann es zum würgen und mörden gehet/ uns aber unwidersprechlich die herzheit der standhaften Bekentnus / wann es vor unsere Freunde/ oder mit ihnen / zum leiden und sterben kommet/ zum voraus bleibet. Eigene gefahren mit gewalt abzuwenden/ befinden wir nicht so löblich / als dieselben zu erdulten. Aber uns finden wir geschickt / eher in die gröste gefahren der welt uns zu stürzen / als das geringste standhaftigkeit-zeichen zu unterlassen/ daß unsern Freunden in nöten einige ergetzung geben kan. Wir scheuen weder tod noch grab / wann wir ihnen nur nachfolgen können. Eine getreue Liebe / hat keinen lustigern weeg / als ihrem Geliebten/ über alle Feuer- Schwerder- und Nadel-Berge zuzusteigen. Man hasset die Glückseligkeit / die man bey seiner liebsten Freunde Unglücks - Stande geniesset. Man wirft einen solchen Polycrates-Ring mit fleiß ins Meer/ daß man nur die ergetzung / mit ihnen unglücklich zu seyn/ erlange. Die Indianerinnen werden oft mehr um ihr glück / als um ihr Gold beneidet/ daß sie zu ihren todten Männern in das Feuer springen dörffen. Wer die warhafte wirkung rechtschaffener Liebe

und Treue verstehet / wird meine worte nicht im zweifel ziehen / sondern wissen / daß diese edle Regung noch mehr zu wirken / als ich auszusprechen vermag. Also ist kein wunder / daß diese Frauen das herz gehabt / denjenigen überlaut zu beklagen / der von den Aeltesten so hart verklagt wurde. Sie folgten ihm nach / weil sie ihn im herzen trugen; und beweinten ihn / weil sie ihn inbrünstig liebten. Das Feuer der Liebe / macht die feuchtigkeit in den brein-helm des hirns steigen / und durch die gläserne röhren der augen wieder hermider triefen. Sie weinen heraus / das weisse blut ihres herzens / indem sie das rohte seiner Striemen und Ritzen sehen.

Ach! wer ist aber auch beklagens würdiger / und beweinbarer / als der allerliebste HErr JEsus? der so voll Striemen und Ritzen / voll Wunden und Beulen / voll Tränen und Tropfen / unter dem Kreutzploch daher gehet / daß er wol Tyger und Tyrannen / zu geschweigen weiche Weiber / zu mitleiden bewegen können. Wie solten sie ihn nicht beweinet haben? hat er doch mit ihnen über des Lazarus tod geweinet. Da er zu ihren schmerzen empfindlich gewesen / solte sie nicht auch der seinige

geschmerzet haben
zu beweinen
ursach benomme
seines zusprech
die gröste anrei
Der die tränen
abtrocknet / ist e
mann es ihm übel
nicht nassen / u
augen das Liecht
und dessen schmerz
der ein Abbelfie
gewehn? Ach
beklagen / der jeder
Kurz / es kan kein
verneinung auf
der alles klag
leiden verwar
die billigste
und die sehn

JEsus aber wand
ihnen.
allersüssest herz
die ihn lieben; z

sinige geschmerzet haben? Diese sind ja am meisten zu beweinen / die einem die weinens-ursach benommen haben. Die erinnerung seines zusprechens / Weine nicht! war die gröste anreitzung / um ihn zu weinen. Der die tränen von der betrübten augen abtrocknet / ist ein Magnet derselben / wann es ihm übel gehet. Solten die augen nicht nassen / um denjenigen / der vieler augen das Liecht wieder gegeben? Sind dessen schmerzen nicht zu beklagen / der ein Abhelffer vieler Leute schmerzen gewesen? Ach ja! höchst-billig wird der betrauret / der vielen von traurigkeit abgeholffen. Billig wird dessen mattigkeit beseufzet / der jederman stärke verschaffet. Kurz / es kan keine würdigere beklag- und beweinung auf Erden seyn / als desjenigen / der alles klagen und weinen in jubel und freuden verwandlet. Also haben diese Weiber die billigste und innigste klage geführet / und die sehnlichste tränen geweinet.

JEsus aber wandte sich um zu ihnen.

Das allersüßest herz wendet sich bald zu denen / die ihn lieben; zu denen / die ihn be-

weinen und beklagen. Er kan / auch in seinem allerschmerzlichsten Leiden / seine trauren nicht ohne liebs-warzeichen / und die traurigen nicht ohne trost lassen. Er war im begriff / das willigste werk der Welt zu des Himmels / zu verrichten: gleichwol wandte er sich um / zu denen ihn lieb- und beklagenden Weibern. Die Liebe ist stärker als der tod. Dieser kan ihm / mit aller seiner grausamkeit / sich nicht umwenden machen / wie diese mit ihrer herz-bewegung. Ihre glut ist feuriger / als die hölle. Das höllische feuer konte ihm nicht ein haar krümmen / da ihm diese den ganzen leib / ja vielmehr das herze / umgewendet. Das Meer der zartesten Innigkeit / hat den Damm der enthaltnus zerrissen. Die wolke ist gebrochen / durch den schall ihrer klagen. Er kunte / ihr mitleiden / nicht ohne mitleiden ansehen. Seine Allwissenheit stellte ihm die erbärmlichste schauspiele vor / die ihm das herz und die Embsigung also überfülleten / daß der mund davon übergienge.

Er sprach: Ihr Töchter Jerusalem! weinet nicht über mich / sondern weinet über euch selbst / und

und über eure Kin
ber / es wird die Z
welcher man säge
ig sind die Unfr
nd die Leiber die n
n haben / und die
nie gesäuget habe
werden sie anfahen
den Bergen: fallet
nd zu den Hügeln
uns!

Ihr unglückseelige Töch
ärtigen Mutter! die ihr
schwere und verrte glied
wird nicht sonst über m
ge, worzu ihr überflüssi
Sündlichkeit mehr zu bewe
bedeutung: jem unglück
der sünde dessen er ande
zu tragen. Die Heid
n sein vollust / wann
ist Jesus zu bejvolocken
Zeiten. Nun ist aber n
die süsse Himmels-
Herz ziehe. Derwegen
Bräutigam bin / we

und über eure Kinder. Dann sehet / es wird die Zeit kommen / in welcher man sagen wird: seelig sind die Unfruchtbaren / und die Leiber die nicht gebohren haben / und die Brüste / die nicht gesenget haben. Dann werden sie anfahen zu sagen / zu den Bergen: fallet über uns! und zu den Hügeln / bedecket uns!

Ihr unglückselige Töchter einer boßhaftigen Mutter! die ihr ihre schuld / bis ins dritte und vierte glied / tragen müsset: weinet nicht soviel über mich / als über euch selber / worzu ihr überflüssige ursach habet. Ein Held ist nicht zu beweinen / sondern zu beiauchzen: sein unglück ist ein triumf-saden / kraft dessen er andere aus dem ihrigen windet. Die Helden-übel / werden zur jubel-wollust / wann sie überwunden sind. Was zu befrolocken ist / ist nicht zu beweinen. Nun ist aber nichts befrolockbarers / als die Himmels-siege / die ich zu erlangen gehe. Derwegen ich keines wegs zu bewenen bin / weil ewige freuden-

früchte und lachens-lust aus meinen Leiden kom̃en wird. So weinet dann nicht über mich/sondern über euch selber/ mit denen es auf lauter tränen und traurgeschichten hinausgehen wird: da es im gegenteil mit mir zu lauter Glori und Triumf gedeyet. Ihr/ ihr und eure Kinder seit beträñbar. Wann ihr so viel zähren/als jener Indianischer Regen-Baum/ als die feuchteste Frülings-wolken / so viel / als das Meer tropfen hat / weinet / wurdet ihr euer unglück schwerlich genug beweinen können.

Dann sehet / es wird die zeit kommen (ach! die schmerzliche elende zeit / die mich selber mehr als alle meine trübsal betrübet) daß man das bißher-geschätzte glück des Mutter-Namens / für ein unglück/ und den vermeinten unstern vor eine Seeligkeit halten wird. Man wird die schmach für ein glück / und den fluch für eine gnade halten. Der seegen wird bejammert werden / und über die Gaben GOttes wird man heulen. Seelig sind die unfruchtbaren! wird man sagen/ (die doch bißher vor die unseeligste gehalten werden) weil sie keine frucht / zur ersättigung der unmenschlichkeit / unserm Feinde zur welt

getra-

ernacht. Seelig sind
nicht gesäuget haben
Seealing in ihren
ren Blut ersauffen se
nen: O verberget uns
n Berge! vor den u
Hügeln! Euer erzitte
lus entreist, euer bebe
das unsere, die gra
aben / verkürzen wo
bahre Küsse werden
ter-Herz und ein verla
ge, und der Zeinde Feur-
raisankeiten. Ach! so
ihr wenigst die verkürz
n dem Himmel abwen
ligst mir euch / und
ssen, als über meinen
n können. Ich wolte
ben / wann ich
sich von euch abwende
Gerechtigkeit (GOtt
n gleichen / die dur
ihr gereitzet wo
Angesicht / mit Seelen-
ihnen trachten.

getragen. Seelig sind die Brüste derer/ die nicht gesäuget haben! damit sie nicht den Seugling in ihren Thränen und in seinem Blut ersauffen sehen / und sagen müßen: O verberget uns / ihr barmherzige Berge! vor den unbarmherzigen Wütrichen! Euer erzitterndes schüttern soll uns ein trost/ euer beben ein leben seyn/ weil es das unsere / die grausame Marter zu enden / verkürzen wird. Die sonst furchtbare klüfte werden euch liebe zuflucht-örter und ein verlangbarer schirm seyn/ wider der Feinde Feur- und Schwerd grausamkeiten. Ach! so weinet dann! ob ihr wenigst/ die verkürzung solcher marter/ dem Himmel abweinen möchtet. Ich will selbst mit euch / und mehr über eurem unstern / als über meinen eigenen schmerzen / weinen. Ich wolte auch gern noch mehr leiden / wann ich damit dieses unglück von euch abwenden könte. Allein/ der Gerechtigkeit GOttes muß ein genügen geschehen / die durch halsstarrigkeit gar zu sehr gereitzet worden. Doch will ich endlich / mit Seelen-heil/ die Straffen zu lindern trachten.

Dann / so man diß thut am grünen Holz / was will am dürren werden?

Betrachtet doch selber: da die Gerechtigkeit GOttes / über mich unschuldigen / so viel Leiden verhänget / was will erst über die schuldigen werden? Muß der Gerechte leiden / wieviel mehr der Sünder? Geschihet diese erste Rache GOttes an dem grünen Tugend-Zweige / was will am verfluchten dürren höllen-holz geschehen? Dieses sagt unser lieber HErr JEsus / nicht allein zu diesen Frauen / sondern noch heut zu allen unbußfertigen Sündern. Ermuntert eure vorsichtigkeit / ihr Verstockte! lasset euch eure stürz-gefahr zu herzen gehen. Bedenket! hat die unendliche wesentliche Liebe / des mittelpuncts ihres selbst-eigenen Leibes und Hertzens / nicht verschonet / sie wird vielweniger eurer verschonen. Hat sie / auf das innigstie Liebes-Kind / die fluten des gerechten Zorns / und zwar wegen fremder Sünde / daher rauschen lassen: sie wird solche über euch / um eurer eigenen Sünden willen / ganz ausstürzen. Hat das unsterbliche Ceder-Holz sterben / der ununterdrückliche Palm-

baum

baum von der sünden last untergedruckt werden / und der heilig-geistige Oelbaum selber schmerzen leiden müssen: wieviel mehr werden solche dem verfluchten Feigenbaum / den dornhecken und distelsträuchen / bevorstehen? Geschihet das an dem grünen holz / dessen mark die Gottheit ist / was will am dürren werden / welches / die flamme der sündlichen begierden / der hölle fähig gemachet!

Ach ja! allerliebster HErr JEsus! man hat ursach / dergleichen schlüsse zu machen / geschihet dieses an dem Tugend-trächtigen und Fromheit-fruchtbaren JEsus-holz / was will an dem heilos- und höllen-dürren Boßheit-Baum geschehen? Hat der Allerheiligste nicht können befreyet seyn / was kan der Sünder hoffen / der sich nicht vor einen solchen erkennet / noch begehret Busse zu thun? Auf / auf / ihr sünden-schlaffende! Erwachet / ihr herz-verstockte! und schauet an / diesen Beyspiel-spiegel Göttlicher sünden-straffe! der euch / durch die seh-kunststücke / in die Gerichte GOttes / ja gar in das weit-künftige hineinsehen machet. Ach! bauet vor / der gefahr / die euch euer haus auf den sand bauen machet / der von der höllen-flut un-

zerwa-

terwaschen ist / und solches in ihre glut stürzet. Lasset euch / diesen honig-spruch JEsu / die augen wacker machen / der verschling-noht war zu nemen / und ihr zu entgehen. Fürchtet euch / auf den baufälligen stul über den unergründlichen abgrund zu sitzen / daß ihr nicht hinemfallet / oder das haar ob euren haupt / daran das Schwerd hanget / breche / und euch verletze.

Wie könnt ihr verstockt seyn / da die warnungs-winde die höllische glut und flammen eurem herzen zublasen / daß es zerschmelzen solte! Seit ihr dann härter / als stahl und eisen / welche das Feuer noch fliessen machet? als ein Demant / den man schneiden / und ein Marmor / das man schnitzen kan? Habt ihr ein Höllen-opium eingenommen / daß euch also der kurze in den langen schlaff versenket / ehe ihr euch zu eurem heil ermuntern lasset! Ach wachet auf! es ist iezt schon die sechzigste Minute an der lezten Welt-stunde. Ergreifet die Lampe mit Oel und Liecht / ehe euch Schwefel und Pech / Feur und Finsternus / in der hölle erwischet. Die Gnadenthür ist nur noch einen augenblick offen: drum springet auf / und hinein / ehe

ehe sie / und zwar auf ewig / verschlossen wird. Eilet / dann der blitz und blick verweilet auch nicht / der die ewigkeit bringen und die zeit aufheben wird / in der ihr noch zeit zur Buße habt ; hernach wird es heissen : wie gefunden / so gerichtet ! ohne weitere beruffung auf höhere Gerichte / weil das höchste bereit in der vollziehung ist. Hier ist keine zeit zu verlieren / und ein jeder augenblick ist mehr als hunterttausend stunde wehrt. Dann wann ihr / an der lampe / die Lampe iezt anblasen wollet / und die hand schon am krüglein habet / öel hinein zu giessen / und gehet die thür darüber auf / so ists gefährlich und um euch geschehen. Darum iezt / iezt / da ihr seine Stimme höret / so verstocket eure herzen nicht. Jezt ist zeit zu eilen ! dem wird alles feilen / der sich wird verweilen / dem iezt gebricht : singt jener vornehmer Poet.

Nicht rhue ich diese Buß - Vermahnung / als ob ich deren selber nicht bedörfte. Ach nein ! ich bin / wie alle Menschen / eine Sünderin. Ich rede allein zu denen / die noch ferne sind : ich aber bin bereits in die Wunden / und in das Herz / meines Erlösers glaubig eingeschlossen / und habe mich in den Rock seiner Gerechtigkeit

einge-

eingewickelt / daß mich keine hölle / welt / sünde / tod und gerichte nicht daraus reissen können. Meiner Lampen del / meines Glaubens nahrung / ist in dem Herzen JEsu / und daher unverzehrlich / und unaufhörlich.

Auch wurden mit ihm hingeführt / zwey andere Ubelthäter / daß sie mit ihn abgethan würden.

Die aller-unvergleichlichste Tugend / muß mit den Laster-Verwirkern gleiches geschicke haben ! Die sonderbarste Heiligkeit / muß mit den Gottlosen vermenget werden ! daß der seibste Lebens-Fürst muß der Todschlägere Gesellschafter seyn ! Er wird mit denen zu gleichem Tod verdammet / da er doch ein ganz ungleiches Leben geführet. Das Ende soll einerley seyn / obschon der anfang und das mittel so weit / als Ganges und Nilus voneinander gewesen. Er will aber / zu dem ende mit den Ubelthätern sterben / daß die Sünder mit ihm leben sollen. Er will mit ihnen zum Tod ausgeführet seyn / auf daß sie mit ihm zum ewigen Leben eingeführet werden. Weil die ungleiche Lebens-führung ihn nicht von gleichem Ende befreyet / so soll ihre Le-

bens-

ungleichheit mit der
an gleichem Unend
ewigen Seeligkeit /
Leter mit Sünder
heilt werden / sollen sie
ewigen ansehen. Der
den Schuldigen / d
den unschuldigen
Sünde herrschen könn

Sie brachten ihn a
a / die da heist a
Golgotha / das ist
Schädelstätte.

Ach JEsu ! du Haup
n / des Lebens lieber /
ingen tödten Schäde si
die Tugenden / wirst g
Du nur das Laster das F
diesem grausame d
lassen lagen. Du HE
lassen / weil das Ort de
Ort / weil du / von sol
Unvergleichkeit deiner
Leiden gehst.

Sie gaben J
Wein zu trinken

bens-ungleichheit mit der seinigen / ihnen auch an gleichem Unendlichkeits-Ende / der ewigen Seeligkeit / nicht hinterlich seyn. Weiler mit Sündern zugleich abgethan soll werden / sollen sie auch mit ihm zugleich auferstehen. Der Unschuldige leidet mit den Schuldigen / damit die Schuldigen mit den unschuldigen GOttes-Lam dermaleins herrschen könten.

Und sie brachten ihn an die Stätte / die da heist auf Hebreisch Golgotha / das ist verteutschet / Schädelstätte.

Ach JEsu! du Haubt aller Lebendigen / in des Lebens selber / wirst gebracht auf der todten Schädelstätte. Du Haubt aller Tugenden / wirst geführet auf dem Platz / wo die Laster das Haubt verwirket / und wo deren grausame denkmale / die Todten-köpffe / ligen. Du HErr der Unverweßlichkeit / must das Ort der Verweßung betretten: weil du / von solcher gesichert / die Unverweßlichkeit deiner Ehre daselbst zu vermehren gehest.

Und sie gaben Ihm Essig und Wein zu trinken / mit Myrr-

hen

hen und Gallen vermischet; und da Ers schmäcket / wolt Ers nicht trinken.

Ob schon der allerweiseste König befihlet / daß man den Elenden zum Tod verurtheilten soll Wein zu trinken geben / damit sie ihres Elendes vergessen; wie dann bey allen Stadt- und Land-gerichten / gebräuchlich / daß man die armen Sünder mit essen und trinken vor ihrem Tode labet: so ist doch unserem lieben JEsu diese wolthat nicht geschehen / sondern Er hat auch gar das entbähren müssen / was sonst dem ärgsten Ubelthätern widerfähret. Zwar sie beobachten diesen gebrauch zum scheine / indem sie Ihm Wein geben: aber ihre Bosheit-galle hat solchen mit galle vermischet. Sie vergallen Ihm auch die Erquickung: so groß ist ihr Gift / daß es auch die Labms entfezlich machet. Mitten im erquicken / begehren sie ihn zu erstöcken / und ihm die Lebens-geister zu unterdrücken / die sich dadurch erholen solten. O unaussprechliche Grausamkeit / und so abscheulich / als unvergleichlich: die kräffte schwächen und verbittern / da man sie / die bitterste Schmerzen zu ertragen.

hen und Bitt
Da Er schmeckt
nicht trinken.

Ob schon
let daß man
urtheilen soll
und sie ihren
bey allen
bräuchlich
mit essen und
bet: so ist
dicht wolthat
hat auch
sonst dem
ver. Aber
zum scheine
aber
galle vermischet. Er
auch der
daß es auch
Mitten im
erlöschen
unterdrücken
len.
und so abscheulich
die kräffte
da man sie / die

tragen / aufrichten und erfrischen solte. Wäre es / durch Matt-machung die Schmerz-fühlung zu verringern / angesehen gewesen / könte man es noch entschuldigen. Aber / es fället kein solcher gedanke / in diese Wütterichs-sinne: ob schon der allwissende JEsus zuvor sahe / daß ihn dieses Gall-gifft abmatten / und er also die völlige Marter nicht so empfindlich ausstehen würde / auch derwegen solches nicht trinken wolte.

Er wägerte sich / etwas zu nehmen / was ihm die fühlung in etwas benemen konte. Nicht / einiger qual sich zu entübrigen / sondern vielmehr keiner beraubt zu werden / schlug er diesen Gall-trunk ab / der ihme / mit seiner schärfe / die schärfe der schmerzen hätte rauben mögen. Es ist aber sonst noch ein geheimnis hierunter verborgen / daß Christus keine Marter / auser des Gall-trunks / abgeschlagen. Nichtes ist ihm so zuwider / als der Zorn und Gallgifft: und will er / daß wir / weder unsere Buß-tränen / noch weniger aber seinen hochheil. Abendmal-Wein / damit vermängen / sondern ohne Galle / wie die Tauben / wollen wir anderst ihm damit angenehm seyn / vor ihn kom-

men

men sollen. Ach! so lasset uns dann solche nicht vergallen / sondern alle Galle dem höllischen Störenfried in das Gesicht speyen / unser sanftmütiges Lämlein mit Lieb und Lindigkeit weiden / Sanftmut und Süßheit in unsern Mund / Augen / Händen und Herzen haben! so werden wir ihm gefällig seyn.

Und sie kreutzigten ihn / an der Stätte Golgotha.

Jezt wird es dir / mein liebster JEsu JEsu! recht an den Leib / und mir ans Herze / gehen. Ach! es ist mir ein Kreutz / deine Kreutzigung zu nennen / und ein Schmerz / mir solche einzubilden. Wie können meine Hände den Schmerzen der deinigen / beschreiben / daß sie nicht selbst vor schmerzen zittern und beben? Wie kan ich an deine Entblässung gedenken / sonder von bloser Entsetzung zu sterben? O JEsu! du Umgeber alles erschaffenen / und Erschaffer aller umgebungen / auser deiner selbst! wie must du / auch des geringsten teils derselben / an deinem edlesten Leibe beraubt seyn? Du / der du schön und prächtig geschmückt bist / mit unsterblicher Ehre und Herrlichkeit / lässt

setzt dich iezt auf das elend- und jämerlichste entblössen. Du dessen Kleid der unbeschauliche GOttes-glanz und das allergöttlichste Stralen-liecht ist / stehest iezo ganz entblöst / voll blutiger striemen und ritzen. Du / der du den Himmel ausbreitest wie einen Teppich / hast auf Erden nicht ein fetzlein / dich einzuwicklen. Es muß / die rauhe scharfe Luft der annoch-kalten Winde / deinen Wunden- Blut- und Beulen-vollen Leib durchschneiden ? O was schmerzen muß allein dieses dir verursacht haben ? was Afel / Wund-fieber und Entsetzung der Natur / muß daraus entstanden seyn !

Aber was ist das alles / gegen der ungestümmen Niederwerfung deines heiligen Leibes auf das ungehobelte schifferichte und spän-stachlichte Kreuz-bloch ? Da werden sie die Geissel-wunden verneuert / aufgestossen / und blutig gemacht / die Ritzen wieder aufgerissen / und die Striemen in die weite gezerret haben / daß ein freiß-fallender schmerz hätte entstehen mögen. O du Umspanner des ganzen Erdenkreises / du Ausspanner des Himmels ! wie wirst du an das Kreuz ausgespannet ! Ach ! alle Adern krachen / alle Flächsen

knir-

knirschen / alles Marck in Beinen bebet; das Geblüt wallet und lauffet dem Herzen zu / welches vor lauter wehtum zutert und pochet / als ob es in tausend stücke zerspringen wolte. Die Zunge lechzet und ächzet / und es ist fast kein Odem in dem Mund / aus dessen hauch doch alle lebendige Seelen geworden. Das ewige Wort / so das Werde! der ganzen Welt ausgesprochen / kan nicht so viel Worte noch Krafft haben / seinen Schmertzen auszusprechen. Es erstummet / wie ein Lamm vor seinem Scherer / das seinen Mund nicht aufthut / das unschuldige allervollkommenste Gottes-Lamm / und läst die Wölfe über sich wütten und toben.

Ach! Lybier-Löwische / Tartar-Pardische und über-Tyger-tyrannische Hände! die ihr die Hände meines Liebsten (ach! mit demselbigen auch mein Hertze) durchboret! Ach! was unerbildbaren Schmertzen muß der allerliebste HErr JEsus gelitten haben / indem sie ihm die empfindlichste Nerven und spindeln abgestossen / daß die Flächse und Geäder zuruck geschlupfet! da zugleich / in den schmertzhafftesten Wunden / die Marter-eisen und höllische Angst-nägel stecken geblieben. Wie

werden

werden da die Ach-Echo
antwortet und ein sch
n andern entzündet hat
Damit auch seine schm
vermehrten und zu verto
wenn möchten / so fahr
Augen (ach! auch
n bleiben!) die heilig
die geliebten JEsu. O
so geschmertzet haben /
seinen Augen / mit henker
den die sühtele äderlein
stein getrieben worden /
wunde erzog und schmertzli
so zerschlossen?

Ja / in dem grausame Ort
seinen Schöpfer also
Gott als ein Mensch / a
erwürget allein als ei
verachten Wurm; und
Gestalt als ein Wurm.
Wir lassen / sich vor s
dasselbe zu thun: aber
unsers JEsu war nicht
Gedancken / aber au
Wir wissen zu können
Gott-vereinigte
menschlicher übermach

werden da die Ach-Echo einander immer geantworttet/und ein schmerz-gegenstrahl den andern entzündet haben!

Damit auch seine schmerzen/ ein wenig zu verwüten und zu vertoben / nicht zeit gewinnen möchten/ so fahren sie fort / und durchgraben (ach! auch mein Jugerweid vor mitleiden!) die heilige Füsse meines innigst-geliebten JEsu. O Marter! wie muß es geschmerzet haben/in dem das grobe harte Eisen / mit henkerischer Gewalt/ durch die subtile äderlein / flächsen und spindeln getrieben worden / und solche unbarmherzig und schmerzlichst zersprenget und zerschieffert?

Ach! unbegreifliche Qval! da das Geschöpfe den Schöpfer also gemartert; da GOtt/ als ein Mensch/ also gelitten. Ja/ er litte nicht allein als ein Mensch / sondern als ein Wurm; und/ was das elendste/ mehr als ein Wurm. Dann diesem ist noch zugelassen /sich vor schmerzen zu winden und zu krümen: aber unserm aller-erzelendsten JEsu war nicht vergönnt / seine durchjammerte / aber auch angeklammerte Füsse / regen zu können. Das allerheiligste GOtt-vereinigte Blut / stürzte mit unglaublicher übermachung aus seinen

heiligen Wunden. Die schwachheit regirte am stärksten in dem allerstärksten / und um so viel schmerzlicher / weil die Allmacht sie verhinterte / ihm die Empfindlichkeit vor der zeit zubenehmen. Also war die selbste Gottheit eine Vermehrung seines Leidens / indem sie die Verhinterungen / solches völlig auszustehen / verhintert. Die zwar an ihr selbst unleidfähige Gottheit / stärkte die Onmacht der Menschheit / nicht zur Erquickung / sondern nur empfindlicher zum schmerz-fühlen zu seyn. Sie benahme die Abkräfften / um die Kraft der sünden besser fühlen zu kommen; und verhütete das in Onmacht-fallen / damit ihm die Macht der Marter desto schwerer fallen solte. Sie steuret der Mattigkeit / damit Ihn die Marterpeile desto schärffer und lebhafter rühren möchten.

Ach ja! (mit Gottes-furcht zu sagen) unbarmherzige Gottheit gegen deinem eigenen Herzen / damit du gegen uns deinen Feinden überschwänglich barmherzig seyn könntest! du verschonest nicht deines innigst-geliebten / um deiner abtrünnigen ungehorsamen Leib-eianen zu schonen. Der Tugendheiligste unschuld-thron muß büssen / was wir Laster-greule verschuldet ha-

a. Er fühlt an seinem
us aus unsern gottloser
a. Sein heiliger Leib d
t der Gottheit / muß /
Verbrechen der unfrie
ten. Die himmlische
ssen / was sie nicht
rüste die wenige Hände
ter und aus Lemen
Lemen aber unter den
s Teufels Neid) müßte
Adern ihr rothes Blut he
chen Arsti. Vender Er
sind abgebrochen. Für d
diesem verbotenen Baum
n verfluchten Holz a
Verdammung nach der
ie wolte das selbst ständi
ht alles Gnadbrecht ein
ht. Der Verlaß und
Heils-werte GOttes
Wort. Die Wort von
ndes. Die beglaubig
unter / mit der
und die Ehrne Schla
Ohren werden.
In jämliche Weis
Mundwerk und eigent

ben. Er fühlt an seinem frommen Herzen / was aus unsern gottlosen Herzen gequellen. Sein heiliger Leib/der reineste Tempel der Gottheit / muß / wegen Roßheit und Gebrechen der unsrigen/ abgebrochen werden. Die himmlische Hände müssen bezahlen / was sie nicht geraubet / und zwar für die jenige Hände/ die sie selber erbauet und aus Leimen gemacht haben / die ihnen aber unter den Händen (durch des Teufels Neid) mißrathen sind. Sie müssen ihr rothes Blut hergeben / für den rothen Apfel / den der Eva ungehorsame Hand abgebrochen. Für die Ausstreckung zu dem verbottenen Baum/ müssen sie sich am verfluchten Holz ausstrecken lassen. Die strebung nach der Gleichheit GOttes/ muste das selbständige Ebenbild Gottes in der Gleichheit eines Wurmes büssen. Die Verlaß- und unterlassung der Befehl-worte GOttes machete/ daß das wesentliche Wort von GOTT verlassen worden. Die beglaubigung der schlangenworte / muste / mit dem Glauben an den durch die Ehrne Schlange vorgebildeten/ ersetzet werden.

Die göttliche Weißheit fügte alles so verwunder- und eigentlich / daß nicht der

geringste verwirkungs-umstand ungebüs-
sert bliebe. Die Hoffart des Weibes/
erstattete die Demut des Weibes-Sa-
mens. Die Wolluſt der vermeinten Göt-
lichkeit/ widerlegte der schmerze der Gott-
menschheit: und konte unsere Erzmutter
Eva nicht so viel sündigen/ daß der Sohn
Gottes und Marien nicht noch mehr ge-
recht machen möchte. Ihre Sünde konte
nicht so kräfftig verdammen/ daß JEsus
nicht noch kräfftiger erlösen solte. Ihr
Fluch/ wurde/durch dem Segen Abrahz
und in ihm aller Völker/ und durch den/
der sich zum Fluch am Kreutz gemacht/ erz
überschwänglich verschlungen: dannjener
traffe nur die Menschen dieser Welt/ da
hingegen der Segen in Christo viel hun-
dert tausend welte/ wann derer so viel wä-
ren/ könte seelig machen. Das Verdienst
der Gottheit ist um so viel wichtiger/ als
der Verlust der unschuld/ so viel GOtt
vollkommener als Adam gewesen.

O überschwänglichkeit! Ein Pfennig
wird mit einer Million/ ein Tröpflein mit
einen Meer/ und ein Stäublein mit hun-
dert tausend Centnern bezahlet. Wer will
weiter eine Schuld fordern/ die also über-
zahlet/ ja nicht allein bezahlet/ sondern

in der überwichtigk
endlichen Abgrund v
ehe nicht mehr zu find
ser gantz ströme aus de
ist ja doch ein einiges
mus gewesen/ aller
ungen. Es zeuget abe
ehet/ den überfluß sem
ssalten/ herz-ausfü
ne hezend ꝛc. Sie ma
sagt/ daß es alles unse
tragen/ und unser Heil üb
es will kein Tropfe in d
ben daheim bleiben:
Liebesschätze lösen/ un
ere hülffte/ zum hier
he. Diese heils-pfeil
schossen/ zum Ziel
stellen: die Liebesk
ste-schwindigkeit/
ne seligen Ewigkeit-
ist nicht weniger geb
ssen der göttliche
schätzt ist/ als misse
ehe nach der Notd
re unendlichkeit.
ist nun sich mir g
sals-abgründe auf

gitz2

von der überwichtigkeit in einen unergründlichen Abgrund versenket worden / daß sie nicht mehr zu finden ist? Es fliessen vier ganze ströme aus dem JEsus-Paradiß: da doch ein einiges Tröpflein wäre genug gewesen / aller Welt sünden abzuwaschen. Es zeuget aber / diese überflüssigkeit / den überfluß seiner Liebe / die ganz ungehalten / herz-ausstürzend und flammen-fliegend ist. Sie machet seinem Blut Flügel / daß es alles unserer Erlösung zufliegen / und unser Heil überhimmeln muß. Es will kein Tropfe in diesem Erlösungsheer dahinten bleiben: ein ieder will sein Liebsgeschütze lösen / und seine Flammenwehr blössen / zum dienst unserer Seeligkeit. Diese heiles-pfeile / lassen sich nicht aufhalten / zum Ziel unsers Glücks zu schiessen: die Liebeskugeln fahren / mit blitz-geschwindigkeit / in den mittel-punct der seeligen Ewigkeit-scheibe. Die Liebe kan nicht weniger geben / als sie hat. Nun dann bey der göttlichen eine überschwänglichkeit ist / als müsset sie die Bezahlung nicht nach der Notdurft / sondern nach ihrer unendlichkeit.

Es thun sich mir ganze Bestürzung- und Preiß-abgründe auf / daß ich nicht weiß /

zu welchem ich schreitten / an welchem ich anheben / oder welchen ich zum höchsten und äusserstem treiben soll. Ich werde arm vor Reichtum / stumm vor Preiß-begier / und matt vor überflüssigem Gedanken-schwall / sie außzusinnen. Wie kan ich die Bestürzung aussprechen / die ich fühle über das Leiden des mit göttlicher Majestät vereinigten / über die Erniedrigung des Allerhöchsten / über das wurm-elend der selbsten Himmels-herrlichkeit? Diese Betrachtung ist / wie jenes Propheten Meß-messung / so immer tieffer und letzlich unergründlich wird. Wie kan ich aus der bestürzenden Mitleidens-regung entkommen / daß ich nicht in einen See der thränen stürze / die mir alle Worte zerflösset / wann ich seine schmerzen bedenke? Diese Bewegung allein wär genug / alle meine sinnen anzufüllen / und alle Geister und Kräffte zu ihrem Dienst zu gebrauchen: sie will auch / den andern Abgründen / fast nichts überlassen. Sie findet alle ihre Beweg-ursachen hir überflüssig / die höchste äusserste Tugend und Würdigkeit / die innigste Liebe und Treue gegen mich / und das allerschmerzlichste Leiden und Unglück eines erzvollkommenen himmels- und herzen-

gen-Freundes. Dahero läst sie fliessen die Bäche ihrer Regungen/und überschwämmet das ebene Land der Beredsamkeit/ daß es versinken muß. Ja sie wird so hoch/ daß die Hügel der Vernunft überronnen werden/ und nichts sichtbar bleibet/ als das einige Lieb-wasser/ daß sich biß an die Wolken schwellet.

Die betrübte Seufzer/ sind die klareste Aussprechungen meiner Empfindungen? Ein Herz-eindruckendes Ach/ ist hier der bäste Kunstspruch/ und das schönste Rednerbild. Das Herze zerfliesset vor mittleiden/ und windet sich um diese Nägel: daraus wird dañ der Merkuriasische Schlangen-stab/mit welchem berühret/ man in dem schlaff der Liebes-onmacht sinket/die aus übermachter Macht der Erbarmung kommet. Bald will ich/ aus weicheſter Innigkeit/ mein Herz in die Wunden/ bald selbige/ aus äusserstem beyleid/ in mein Herze schieben. Ja ich wünsche mir so viel herzen/ als dieser Nägelstiche sind: damit ich in ein iedes einen drucken könte. Ich wünschte aber beynebens/ daß sie volk Balsamsafft wären/ die die schmerzen lindern/ und meinem süssesten JEsu wohl thun möchten. Ach könteich/

te ich / in den Wunden liegend / mein Herz in eine Biblis verwandlen / die in einem Brunn von lauter Balsam-thränen zerflösse! wie wolte ich die lieben Wunden herz-küssend kühlen und lindern.

Ach! mein auserwehlter Heiland! wie gar wird dir keine Erquick- und Labung gereichet! Du must / ohn alle Blutstillung / da ligen / daß dir die Seele mit dem geblüt entgehen möchte. Ach! warum ist nicht mein Herz das wund-holz / oder mein Mund der blutstein / solches zu stillen. Oder wann es ja / als der köstliche Seelen-balsam / die ganze Welt zu erlösen-innen sollen / warum ist mir nicht auch erlaubet / (wie der Liebsten des Seneca) meine Adern / aus Liebe und Mitleiden / öfnen und springen zu lassen? damit ich dir / mein JEsu! eine getreue sterb-Gesellschaft leisten könte. Du weist wol / daß ein Treu-verliebtes Blut nicht ruhig ist in seinen Adern / wann des Geliebten sonne springet und angst-wallet / welches ihm die Sympathia oder Naturneigung-schrifft bald zuwisse machet. Aber nein! deine Lieb / O JEsu! will ein Fönix seyn: sie will dich allein im schmerze verbrennen / sie will allein die Erz-übertreflichkeit weise / sie will allein

das

das mitleiden im äuſersten grad zeigen/ und nicht leiden/ daß einiges mitleiden die gröſse der schmerzen hämen soll. Aber das ist mir wohl vergönnt/ daß ich/ im Glauben/ dich samt deinem Kreutz an mein Herz und Brust drücke / und mit Bernhardo deine heilige Wunden grüße und küße; daß meine Einbildung Veronicen (vermeintes.) Schweißtüchlein sey / in welches deine iezt taur- hernach Himmel-Gestalt klärlich gedruckt werde; daß ich dein Blut mit meinen Mund auffange / und dagegen meine Seele in deine Hände blase; daß ich mich in diese Felsen verberge / wo ich sicherer als im Himmel selber bin / weil noch nie iemand daraus verstossen worden/ wie aus diesem der Lucifer.

O ihr Hölen voll Himmels! wie gut ist wohnen in euch? Ihr Nägel-paradiße! wie sanft ruhet eine glaubige Seele in euch? Ach du göttlich-Frucht-bringender * und himmlisches Haubt der fruchtbringenden Gesellschaft! du rechter Schmackhaffter / nicht durch den wespen-sondern durch den Nägel-stich! Du unendlich-grosse ertante Güte! Durch diese Wun-

Cc v den

* Ist das Absehen auf etliche Namen / Gemälde und Wörter der fruchtbringenden Gesellschaft.

den schmecke und empfinde ich mit S. Bernhardo/ wie süsse du bist/du allersüsster Safftiger! Unausgesogen taugt es nit: drum sauge ich/ aus denen allersüssesten Wunden/ den Saft und Kraft meiner Seeligkeit. Du warhafftiger Süsser mir aussaugen! wann ich nur dich habe/ so frage ich nichts nach Himmel und Erden.

Daß aller Herzen Lieb in mein Herz sich ergösse
ja alle Herzen ich in meinem Herzen hegt/
und nur auf Lieben sich ein jedliches verlegt!
Ach! daß der Liebe-Geist recht weisend in mich flösse!
Ach! daß ihr zartstes teil der fühlungs-kraft aufschlösse
die innigst Innigkeit/ Lieb-Leiden mir erregt/
und durch das süße lend beweglichst mich bewegt/
daß ich ganz lieb-verschmelzt die Leidens-früchte genösse!
Ach! daß ich ganz allein wär in der ganzen Welt!
damit mich nichtes irrt am süßen Sinn-versenken;
daß ich nichts anders nie dörft reden/ thun und denken;
daß Essen/ Trinken/ Schlaff/ wär alles eingestellt:
daß ich mit ruhe könt bey JEsu Wunden knieben/
unglaublich-grosse kraft heraus durch Glauben ziehen!

Ach! es können keine Worte ersonnen noch ausgedacht werden/ die die Hitzigkeit meiner Liebe recht an Tag geben/ oder die

Süssig-

Süssigkeit ausreden / die ich aus den überhimmlischen Händen und Füssen sauge. Aber noch unendlich unsäglicher ist deine Liebe / ó JEsu!

Die Lieb ist nicht gar groß / die sich noch lässet sagen.
Ach! meines JEsu Lieb unsäglich nicht nur ist /
auch unaussdenklich gar. Kein Pfeil-gedanke schiest
zu diesen weiten ziel / kein spitz wird hingetragen.
Es darf das schärfste Aug sich nicht zu schauen wagen /
in diese Sonnen-Sonn: der glanz es gleich verschliest /
Die Klarheit es verblendt / das Ikars flügel fliest /
vor seiner Himmel-hitz. Die Liebes-äste ragen /
der Göttlichkeit gleich-hoch. Die Wurtzel läst das Meer
mit Tiefheit weit ob sich. Die Erd kans nicht begreiffen;
der Himmel selber nicht mit allen seinem Heer /
die breite und die läng mit allen Welt-umschweiffen /
die Ewigkeit selb-selbst / es nicht erreichen kan.
dann Jesu Liebe siegt an gröss allen an.

Ach! freylich kan / die selbste Ewigkeit / diese Liebe nicht erreichen noch begreiffen. Sie ist undurchdringlich / den Feur-verständen aller Cherubim. Ich kan nicht anderst / als außruffen:

O Mensch-verliebter GOTT! verwunderlich
ſies Wunder/
du Allmacht-reiche lieb/ der Gottheit zwingerin/
einziehung ihres Prachts/ als wär Er gantz dahin!
bedeckerin der Sonn/ als gienge ſie gantz unter/
die zur erhaltung ſonſt der Menſchheit allein
munder/
zur Schmertzen-fähigkeit ihn zu verlaſſen ſchien.
An dieſer äuſſerung iſt äuſſerſt Urſach hin/
weil meine Sünden ſind der Straff- und Zornent-
zunder.
O Lieb/ die du dich gar der Göttlichkeit entzo-
heſt/
auf ruhend-ſtille weiß; der höchſten Seligkeit/
der Erz-wolweſens-luſt/ mit vorbedacht entſiehſt!
Laß mich/ die gantze Welt zu laſſen, ſeyn bereit:
nur zu betrachten recht dein Erz verliebtes Leiden.
Laß alles mich/ daß er von mir nicht ſcheide/ mei-
den.

Ach ja! Mit Million freuden wolt ich
alles meiden/ wann ich nur der allerſüſſe-
ſten JEſus-Luſt/ der heiligen Wunden-
betrachtung/ genugſam genieſſen könte.

Wie ungern ſcheid ich doch/ von meines Jeſu ſüſſen!
viel lieber ließ ich ja die Erden-nichtsheit ſtehn/
wolt mit der eitelkeit auch ſelber gern vergehn/
wann ſeine ſüßheit ich nur ewig ſolt genieſſen.
Nicht unglücks halber ich verlange das verflieſſen
der ſchnöden zeitlichkeit: nur/ unverruckt zu ſehn
die himmliſch Wunden-luſt/ ohn' Erden-unter
wehn
und Welt-verwendung ſtäts zu koſten ihre ſüſſen.

Ach!

Ach! daß ich fliegen könt von mund auf Himel zu!
ich wolte keinen blick auf Erden mehr verweilen;
die Seele folgte schnell dem Glauben in der Ruh.
Es würd sich/ wie die Gier/ der Geist in GOtt verpfeilen.

Nach deinen Wunden mich/ HErr JEsu! so verlangt/
daß auch der Himmel mir an diesen hölen hangt.

Es ist mir die gemeine Sprache zu schlecht/ und mich bedünket/ ich könne mit der gebundenen verbindlicher reden/ von denen allerverbindbarsten doch unverbundenen Wunden meines heiligen Heilandes. Ich will sie derwegen noch länger zu aussprechung dieser Unaussprechlichkeit/ insonderheit meines Wunsches/ gebrauchen.

Ach könt ich leibhaft auch/ wie mit dem Geist geschiht/
in deine Wunden mich/ dich in mein Herz/ verstecken!
ach! daß nach Liebes wunsch/ ich nicht kan kußbedecken
die Ritze/ voller hitz/ in voller flamm entglüht!
Ach! daß die Blutes-blum mir nicht vor Augen blüht/
daß ich den Seelen-saft Bien-gierig könt ablecken!
Doch/ weil unsichtbars kan unsäglich lust erwecken/

folg ich klar- trübem Trieb / der unberührt mich zieht.
Die sichtbar greiff-begier rührt nur aus küß-verlangen/
nicht aus unglauben/ her. Ich bin so gwiß hrinn/
daß Christus für mich starb / als daß ich lebend bin.
Ich hab so warhaft auch den lieben Leib empfangen
im Abendmal / so wahr mein Leib erschaffen ist.
Nur wünsch' ich mich noch ganz versenkt in JEsum Christ.

**

O kühler Hüñelthau / Erquickung matter Sinnen!
fall seelig auch auf mich / Herzhonig / Seelenwein!
Du milde Liebes milch! mir flösse süßest ein
daß marck der Seeligkeit / aus JEsu Wunden Brünnen.
Diß blutig springwerk laß mir unaufhörlich rinnen:
daß gänzlich lieb-erwacht / mein harter hertzenstein
werd ein Gedächtnus-Chor der Blut-gekosten Pein;
daß nichts in mir sich reg / als dieses schmeichlen gginnen.
Ach daß ich doch die Welt / da ich in ihr noch bin/
aus mir verbannen könt / um JEsum recht zu fassen!
ach! könt ich lassen mich / um ihn nicht zu verlassen!

in ihm zu leben recht gäb ich das Leben hin.
Ohn hinterwus und sünd / sein reden zu erwägen/
wolt ich mich / könt es seyn / gern in den Tod hinlegen.

Süßester Schlaff! der in den Pflaumen der Heiligen-Geistes-Taube / das ist / in dem Ruh-gedanken der Wunden JEsu geschihet! Seeliger Tod / der sein Leben an diese Nägel hänget! Ach! nicht allein mein Leben / auch mein Glück / Ehre / Lust und Wolfart / alles häng ich an dieselben / und zugleich dieses Glaubensgläslein.

Mein Glaube / ist ein Glas / dein Wunden-wundöel fanget
mit höchster Andacht auf / es an die Sonne setzt.
Der Erz Gerechtigkeit / die selbst damit ergetzt /
weil wiederstralung sie aus dessen Glantz erlanget.
In aller Schmerzen-noht man Linderung empfanget /
durch dieses edle Oel / sey wie man wol verletzt.
Wann man ein sprünglein nur mit diesem Seel-Oel netzt /
der ganze innre Mensch voll Geist-ausschüttung pranget.
Es nätzet und behagt. Auf heilig fromme Weiß /
es GOttes Herrlichkeit im Glauben uns vorstellet;
auf alle Fragen auch / aus diesem Blutes-schweiß /
ein süßes Gnaden-Ja und gute Antwort fället.

Die

Die flammen-volle Flut/ der Lieb-flut überfluß/
so lieblich labt/ daß man vor Lieb erstummen muß.

* * *

O Blut/ voll glut und gut/ zerschmelzte Lieb im Leiden!
zerschmelze mir mein Herz und bring es auch in fluß/
Daß es in deines fließ/ durch milden trähnen-auß.
Wolst mich von allem/ was von dir mich scheidet/ scheiden.
Ach! daß ich alles/ ja mich selber/ könte meiden/
um ganz in dir zu seyn/ du aller luft Beschluß!
mir ist/ die ganze Welt/ ein tödlicher verdruß.
Nur das wär meine freud/ in deinen Rosen weiden.
Beglückter Augenblick! Wann in der Einsamkeit
ich kniehend deine kraft im Glauben kan anziehen/
wann deine Allheit mich einsenkend herz-erfreut/
die Allmacht-blumen mir im Glaubens-augen blühen/
wann ich/ O süßheit-Seel! von dir beperlet bin:
gäb ich Leib/ Leben/ Welt und alles/ frolich hin.

Ach ja! billig und willig/ liebster JEsu! Solte man nicht die Welt um diesen lassen/ der vor uns den Himmel gelassen hat? wann noch etwas köstlichers/ als der Himmel/ wäre/ solte es um JEsu willen gelassen werden. Der Liebe ist nichts zu gut. Ach! das theure Blut ist unendlich kostbarer/ als Himmel und Erden. Ich soll fort-schreiten/ und kan mich doch nicht

scheiden

scheiden von meinem gekreutzigten JEsu. Ich will aber fortfahren / ohne scheiden. Ich will durch inniglichen Mittleiden / aus eigentlichster Einbildung / am Herzen die schmerzen fühlen / die ihme / das unbarmherzige Kreutz-einstossen in die Erde / an seinen heiligen Hände- und Füsse-wunden verursachet hat: da es nicht wunder gewesen / er wäre gestorben / oder von sinnen gekommen / aus unerleidlicher Marter. Aber die Gottheit / wie offt berührt / erhielte das Leben / zu ausdaurung völliger Peinigung. Ihr kräfftiges streitten in seiner Schwachheit / und die Zurucktreibung der verschmachtenden Kräffte / war nicht die geringste Marter.

Ach! in wie viel höhern grad wurde sein Leiden gesetzet / durch das Kreutz-auffsetzen. Da wurden erst die Nägel-wunden / durch den schweren Leib / abwerts gezogen / und recht außgedehnet / daß sie hätten außreissen mögen. Ach! unaussdenkliche schmertzen! Da hatte / das ganze hängende Leibs-Gewicht / keine andere Haltung / als dem aller-unerleidlichsten wunden-hafft. Bald wird die Schwerheit den Leib von dem Kreutzstamm hinweg und abwerts gezogen haben / daß alle Adern und Gätter /

mit

mit uneinbildbaren schmerzen / in tausend stucke hätten zerspringen mögen. Bald werden sich die Glieder und Kräffte so gesteiffet und angesezet haben / daß sie ihn an sich gezogen / aber ihme / wegen Einhaltung des Odems und Geblütes / schier das Herze abgedrucket. Er wird sich / wie ein armer Wurm / winden wollen / und doch solches nicht vermocht haben / weil er weder der Hände noch Füsse an sich ziehen können. So hätt er auch sein schmerze vermehret / wann er sich jählings an das Kreutzholtz mit dem Rucken angestossen: dann dadurch hätte er die Geissel-striemen aufgerizet / oder aber von der dornen-kron einen neuen Haubt- und Herz-stich bekommen. Die Blösse und Kälte hat ihm auch nicht wenig übel zugezogen / in dem der Lufft / in der Höhe ihm allenthalben zu-streichen könnend / mit seiner Merz-Rauhe die Wunden durchschmitten / veräfelt und verbittert. Mit was Herz-schwächung wird ihme / das unser herz stärkende Geblüt / entgangen seyn? Ach Blut! wañ ich an dich gedenke / so wird alles in mir zu Glut und Flammen.

O Schweiß! Beweiß der Lieb / die alle kraft der

Seelen

in Blut verwandlet hat! der schmerzen-grösse pfand!
weil gleichsam lieb und Leid den edlen Leib auswand/
daß man nicht kont den qwall der Purpur-perlen zehlen.
Diß Blut/ blut-rohte Sünd kan Engel-weiß ausheilen/
erfeuchtet ihre mäng / und führet an den strand
die Seele/ die sich wol damit getranket fand.
Voll Säulangen-flammen sind die Lieb-beseelte Wellen.
O JEsu! so viel Dank/ Lob / Ehr und Preis ich gib/
als sänklein es geschneyt / als tropfen es geregnet/
als Sonnenstäublein sich in klarer luft begegnet/
als mittonmal-oft der Luft die Pfeils mir trieb.
Ich wünschte mir / nur dir für deine Treu zu danken/
daß / wie ein Feuer-pfeil-seul / ich würde lauter sanken
Ja sanken / die / wie Phaetons Wagen/ die ganze Welt anzündeten; und in deiner Liebe verbrennten; die alles glüend zu deinem Dienst machten.

Was soll ich aber mir wünschen? Ach! dieses/ mein allerliebster HErr JEsu!
Ach! wann doch nur dein Blut tilgt alles Welt-andenken/
ach! daß es leschte in mir unnütze Sorgen-glut /

ach

ach daß es mich versteint und harmsicht' zu dem Muht!
daß nichts mich könte mehr erfreuen oder kräncken.
Du wöleſt/Höchſter! mir die ſelbverliehrung ſchenken:
daß alles/auch ich ſelbſt/ zuwider/und dein Blut allein mir lieblich/ſey/als einig wahres Gut.
Laß in die Schnödheit See all' Eurkeit mich ſenken.
Es iſt bereit geſchehn! Welt hat nichts mehr vor mich/
das mich erfreuen kan. Ach aber! zum betrüben/
iſt ihr/ der Boſen/ja viel übrig noch geblieben:
Sie und ihr Liebſter gibt mir manchen Ferſenſtich.
Ach! daß/zu allem ich/was Welt und weltlich iſt/
ganz unempfindlich wär/ nur lebt in JEſu Chriſt.

Dieſes wäre meine Freude/daß ich mich allein zu GOtt halten/ und nur in ſeinem Blut alle meine Ergetzung finden möchte.

O Glaube! mache mich/zur Blut-beſprengten Erden/
die meines JEſu Blut geiſtdürſtig in ſich trinkt:
wol mir/wann es in mich/ins hertze/kräftig ſinkt/
und lauter Liebes-Gold mein inners läſſet werden.
Ach! daß ich/als ein Schwan/die blutige Bo ſchwerden/
in mich einſchlucken könt! daß ich darein ge tränkt/ damit

damit bepurpurt wird! daß ganz Rub neu-
fünkt
ein jedes Glied! so wär ich sonder höll-gefären.
Erz-auszug aller kraft / Geist! aller Geister Geist/
Saft / der die Gottheit selbst heil fliessig auflöset/
daß sie / für uns / gerecht in GOttes Urteil steust/
daß unser wesen fast ganz in ihr sey verweset!
So gar tilgt es die Sünd/ daß wir unendlich rein
und seeliger in GOtt, als in uns sündlich/ seyn.

O Seeligkeit! wie sauer bist du unserm Seeligmacher worden! O Seeligkeit! was hast du für einen köstlichen Grund! welche höllische Porte wird dich überwältigen können? weil deine Grundveste der ewige GOtt ist?

Ihr Heiles-Seulen ihr/ihr allersüßte Füsse/
ihr fortgang meines Glücks / Erwerber meiner Ruh/
Zertretter meiner Feind' / auch Höll und Tods dazu!
mit herz-eindruckung ich euch glaubend innig küsse/
mich in die Nägel-wund' / als Perlen-gruft / verschliesse/
und krieg solch einen Schatz in einem kleinen nu/
vor dem der Himmel nichts. Ach! wehrter JEsu! du/
du bist mir Göttlich-theur und über-Engel-süße.
Du bist mein Pegasus: vom stapfen deiner Füßen/
beginnt mein Claros-brunn/ dein wehrtes Blut/ zu fliessen.

Diß/

Diß / diß begeistert mich / und hebt mich in den Chor
der drey-gedritten Schaar / der Jubilirungs-Geister /
ja der Drey-Einheit selbst. Ist diese nun mein Meister
und ziel / so gehe mein Spiel den andern billig vor.

* *

Ihr Werkzeug mniner Lust / ihr wirker meiner freuden /
ihr Thäter meines heils. Verrichter dieser that /
Die mehr als Menschen-stärk und kraft erfordert hat!
ja welche GOtt bereegt / in Menschheit sich zu kleiden /
damit er fähig würd / an unser statt zu leiden /
ihr Gnaden-äste ihr! durchbort an meiner statt /
daß mir aus euch herwüchs das schöne lorbeerblat /
im sieg der Gütigkeit mich ewiglich zu weiden.
Erhalter meiner Seel / Erheber meiner Ehren /
mein Unschuld-schirmer ihr / Verberger in der Pein /
ihr zuflucht-Fels in angst! wann man mich will verführen /
so seit ihr Schild und Zelt / und nemt mich willig ein.
Kurz: nur in und von euch / ihr allerwehrtsten hände!
erwart ich all mein Glück / bis an mein / und ohn Ende.

Da

***

Da hab ich schon die Frücht. Hier hab ich schon das Pfand/
das Siegel meines Siegs / gedruckt auf mein verlangen.
Ich hab auf Erd / als wie im Himmel / zu empfangen
was Himmel-ziemlich ist: weil Erd und Himmel-rand
sind beede nicht pitschirt. Diß all-Erlösungs-band
erstrecket sich / so weit der Gottheit kraft gegangen/
in die Unendlichkeit. Wer diese kan umfangen/
begreifft auch den gezirk / erworbnes Glückes-stand.
Es hat die Allheit sich uns allen selbst erworben.
Nichts fehlt uns dann in ihr. Drum fällt mir nichtes ein/
das zu erlangen wir unfähig solten seyn.
Nur durch nachläßigkeit ist Glaubens-brauch erstorben.
Ich will ihn wecken auf / durch jedes tröpflein Schweiß
erlangen einen Sieg/zu GOttes Lob und Preiß.

Ach ja! man erhält einen Sieg nach dem andern/ wann man Christi Blut und Wunden / Kreutz und Leidens / sich recht zu bedienen weiß. In hoc Signo vici! würde man mit dem grossen Constantino sagen können / wann man nur solchen Glauben gebrauchen wolte. Doch müssen

alle

alle diese Siege / im Himmel-Kreise und Mittel-puncte der Ehre GOttes / gehen. Im kampfe für die Eitelkeiten / wirket das Blut Christi keine überwindungen. Man darf sich wol auf Erden seiner kräfte getrösten / aber nicht zu irdischen eitlen dingen / sondern zu himmlisch und ewigen. Doch sind leibliche Notwendigkeiten nicht ausgeschlossen / sondern allein üppige überflüsse / und fürwitzige Wollüste: die haben sich der Kraft des Bluts Christi nicht anzunehmen. Sonst aber ist es von unergründlich-überschwäng-unerreich- und unüberdenklicher Wirkung; ein Gewähr-meer / dem aller Herzen verlangen wie ein sünklein; Eine Gunst-brunst / deren alle begier ein Strohhalm und stäublein ist; eine Labluft / von der wir allen wunsch und vergnügung schöpfen; auch endlich eine fruchtbare Erde / die alle Ergetz und Erfüllungen unseren sinnen und gedanken träget / wann sie anderst in Christo JEsu sind. Ja was noch mehr / es ist unser Himmels-thron / in welchem wir bereits / durch den Glauben an ihn / versetzet sind / und warten nur der Offenbarung seiner Herrlichkeit.

Der Himmel ist durch ihn / für uns schon

schon eingenommen/die aufgehebte Plätze sind uns gewiß und unverdrenglich / die himmlische Wohnungen durch sein Blut schon bestanden / ja erkauft / die Burg der Ewigkeit schon bereitet und eingerichtet / die Siegprachts-thore aufgebauet / auch die Gassen des himmlischen Jerusalems mit des Lamms blut gemahlet und außgezieret. Der Triumfwagen des Verdienstes Christi / mit Engeln bespannet / vom heiligen Geist geführet/ wartet schon auf die Seele / die nichtes zu thun hat/ als daß sie im Glauben auffitzet / um in die ewige Herrlichkeit eingeführet zu werden / und bey dem himmlischen ewigen Abendmal zu erscheinen; da es nie Nacht wird/ da alles von Ewigkeit her bereitet und uns zu gedacht / aber durch Christi Blut und Tod gekocht und gebraten ist. Die stüle sind schon gesetzet / und die Engel warten / biß sie solche hinzurucken sollen. Sie stehen schon da / und warten auf / mit Feiern der unendlichen Ewigkeitfreuden / mit schalen voll himmlisches Nectars der all-ergetzenden Anschauung Gottes gefüllet. Andere fangen schon an/ die göttliche Tafelmusik zu stimmen: mich dunket / daß sie bereit klinge. O du Herz-

erfreuende Himmels-Gewißheit! wer sol-
te dich nicht mit frölichem Glauben ergrei-
fen? wer solte nicht gerne glauben / was
so über-süß und lieblich / und darbey die
gründliche Warheit ist?

Der von Himmel selbst erleuchtete und
begeisterte Paulus / schreibet ja sonnen-
klar: Da aber erschiene die Freundlichkeit
und Leutseeligkeit unsers Heilandes /
nicht um der Werke willen der Gerechtig-
keit / die wir gethan hatten / sondern nach
seiner Barmherzigkeit / macht er uns se-
lig / durch das Bad der Wiedergeburt /
und Erneuerung des heiligen Geistes / wel-
chen er außgegossen hat / über uns reich-
lich / durch JEsum Christum unsern
Heiland / auf daß wir / durch desselben
Gnade / gerecht und Erben seyn des ewi-
gen Lebens / nach der Hoffnung / das ist je
gewißlich war! Wer wolte doch dem nicht
glauben / dem die Warheit selbst eingebla-
sen / was er schreiben und sagen soll. Er
saget nicht / ihr werdet seelig werden / son-
dern / aus Gnaden seyt ihr schon seelig
worden / durch den Glauben / nämlich
an den gekreutzigten Christum. Ihr seyt
es schon / ja schon längst: in der Taufe
seyt ihr seelig worden. Er will hiermit die

Gewiß-

Gewißheit der Seeligkeit zeigen/und daß sie nicht erst durch Werke müsse erlanget werden/sondern durch Christi Gnad schon bereitet seye. Was schon ist / darf nicht erst werden.

Das Erbe ist uns schon beygelegt im Himmel: wir dörffen es nicht erst verdienen. Doch aber müssen wir uns hüten / daß es nicht verscherzt werde. Ich schliesse nicht aus / die Tugenden und gute Werke / sondern nur die Verdiensts-meynung. Christus hat alles erworben / so wohl den in der Tauf geschenkten Seeligkeit-Samen / als die durch den H. Geist daraus erwachsene Glaubens-früchte: doch beliebte ihm / durch sein Wort / um mehrer Sicherheit willen / jenem die Seeligkeit zuzuschreiben; weil wir ein sicherers und gewissers Pfand an seiner Gnade / als an unsere schwachheit haben. Gleichwie der liebe Herr JEsus / der straff-empfindung nach / selbst die Sünde geworden: also werden wir in ihm die Gerechtigkeit / mit versicherter Geniessung der Seeligkeit. So gewiß er gelitten / so gewiß werden wir geniessen: ob wir schon eben so wenig dieses verdienen / als er jenes verschuldet hat. Die unfehlbarkeit des zukünftigen / ist e

ben so warhaft / als die unlaugbarkeit des vergangenen. Das Wort Gottes / dem Apostel eingeblasen / und durch ihn ausgesprochen / ist unfehlbar. Sollen wir aber in ihm die selbst-gerechtigkeit seyn / so muß es notwendig erst im Himmel offenbar werden : dann auf Erden kan sie zu keiner Vollkommenheit kommen. Wer will dann an der Gewißheit zweifeln / an der die Warheit des göttlichen Worts / ja Gottes selber / hänget?

Der Haubtzweck des Leidens Christi / gehet in die Ewigkeit : warum soll man sich dann deren nicht unzweifelich getrösten können? Hoffen wir / allein in diesem Leben / auf Christum / so sind wir die elendesten Leute. Das ewig Gut / macht rechten Muht : dabey ich bleib / mag Gut und Leib : GOTT helf mir überwinden! Wañ dann / nur das ewige / mein verlangen stillet : wie elend wäre ich / wann ich es nicht gewiß zu hoffen hätte! Aber nein / Gott lob! Es ist keine ungewißheit in dem ewigen / und keine fehlbarkeit in dem warhaftigen. JEsus ist die ewige Warheit. So warhaftig er an das Kreutz angenagelt / so warhaftig ist auch unsere Seeligkeit im Himmel angehäftet. Aus der allmächtigen

mächtigen rechten Hand GOttes/ die sich liesse an den verfluchten Baum anboren/ ist mir der Baum des ewigen Lebens gewachsen. Die andere Hand der Kraft GOttes/ hat alle meine Feinde gebunden und unter sich gebracht. Die heilige Füsse/ so wahr sie ihr Blut vergossen/ so warhaftig haben sie auch mir die Höllenglut ausgelescher; und so gewiß sie angeschlagen worden/ so gewiß haben sie mir den Weg in Himmel gebahnet/ ja mich allbereit hinein getragen.

So gewiß sein Creutz in die höhe gerichtet/ so gewiß bin ich/ durch den Glauben/ in den Himmel erhöhet/ und mit mir alle/ die dieses und an den gekreutzigten Christum glauben. Ich wolte daß es alle glaubten/ die es lesen/ und alle läsen/ die da leben/ damit sie alle ewig lebten! Ist mir/ als einen Weibs-bilde/ nicht erlaubt zu lehren/ so ist mir doch erlaubt/ ja gebotten/ Christlich zu lieben/ und dahero zu wünschen/ daß die ganze Welt seelig würde! Ach! daß man doch der ewigen Warheit gehör gäbe/ auf deren Grund die meinige beruhen. Ich wolte gern/ wie jene Samaritin/ den Lebens-brunn meinen Nachbaren und Neben-Christen

auch mittheilen. Es schmecken mir die Früchte dieses Lebens-baums so süsse/ daß ich / nach eigenschaft des gutten / solche auch andern gern gemein machen wolte. Meine röttlich-erhöhte Himmels- und ehrne Ewigkeit-schlange / hat mir diese Warheit eingehauchet / und diese Früchte mich brechen gemacht. GOtt in ihr / ist dieser Warheit Autor? Diese göttliche Erkäntnus / ist so erlaubt als lieblich / und so warhaftig als glückseelig. Ein / über einen rot-blühenden Apfelbaum gesetztes Liedlein / soll diese Gedanken ferner bekräftigen.

1. DJe Corallen-schalen
mir sehr wohl gefallen:
weil sie mahnen mich /
an die Blut-Granaten /
Die dem ursprung hatten
aus dem schmertzen-stich /
als sie GOtt / mit schmertzen-noht /
seine Allmachthänd durchgraben /
welche Brunnen gaben.

2. Lauter Blut-rubinen
aus derselben rinnen:
deren Ebenbild
ihm auch diesen Baumen
liebet einzuraumen /
gleichnisweiß verhüllt.
Weil die Frucht die Erd verfluchet / muß

muſt auch hier am Aeſten ſchweben /
was uns bracht das Leben.

3. Vormals uns die Schlange
durch die Frucht bezwange
reizte zu der Sünd:
von der Geiſtes-taube /
wahre Lieb und Glaube /
ietzund wird entzündt /
ſpeiſt den Muht / durch bluh / mit blut /
in Gedanken lieblich weidet /
und mit unſchuld kleidet.

4. Durch das Apfel-eſſen
wurde GOtt vergeſſen
und hintan geſezt.
durch das blüh-bedenken /
wir in ihn uns ſenken
bleiben unverlezt.
So kan GOtt die gröſte Noht
in die höchſte Luſt verwenden
Leid mit freuden enden.

5. Heimlichkeit-Verwaltter /
Gottes Ehr-Erhalter
edler Apfel-baum!
laſſ auf deinen Rinden /
Gottes Lob zu gründen /
meinem Meſſer raum:
daß es ſtark ſink biß ins Mark /
daß all meine werk' auf Erden
lautter Kern-lob werden.

6. Laß die ſchwarzen Kerne /
lauter Ehrenſterne
werden mit der zeit.

Wann man deine Schalen/
rot und gelbes mahlen/
mit begier zerschneidt:
Laß alda den Nennen ja
finden/ daß ich alle früchte
füll mit Lob-gedichte.

7. Nicht die Frücht alleine/
alle Büsch und Hayne/
alle Wäld und Welt/
Felder/ Wiesen/ Auen/
will ich Lob-bethauen/
wann es GOtt gefällt.
Von dem nun/ will ich mein thun
lesen/ schreiben/ denken/ dichten/
GOtt zu ehren richten.

Ich bleibe in dem schranken dieser Gedanken/ der Gewißheit unsere Seeligkeit zu versichern: welche Gottes gröste Ehre ist/ weil er dadurch ewig gepreiset wird. Wer will ihm in der Hölle danken? die Himmel/ und die darinnen sind/ erzehlen die Ehre Gottes: In diesen himmlischen Wunden-hölen/ werden die allerschönste Geschicht-erzehlungen unsers heils angehöret/ wann man durch einen heiligen Glücks-wunderfall in dieselbe gerahten. Sie ist zwar auswendig schlecht und armes aussehens/ aber inwendig von köstlichem Gottheit-gold/ mit den seltensten Edelsteinen/ Karfunkeln/ Rubinen/ Gra-

naten/

naten / Carniolen und Corallen versetzet / und mit allen Engel-ergetzbarkeiten angefüllet / aus und von welchen eine glaubige Seele schwerlich scheiden kan.

Wie dann auch jezt meinen Geist und feder geschihet / die sich in diese Gottes-grotta verkrochen / und nicht mehr heraus wollen / biß sie alle Seel-seltenheiten / Wunden-wunder / und Herzen-Erz recht beschauet / alle gesund-brunnen / heil-qwellen und kraft-adern wohl gekostet / alle merk-würdige Antiquiteten oder Alterthumsachen / Weissagungen und Ausspräche / die weite Künftigkeit betreffend / recht eingenommen / und ihnen alle verluckbare Vortrefflichkeiten / und bestürzende Hochwichtigkeiten von der Fides / so die Nymfe dieser Himmelshöle ist / gezeiget werden. Hier wohnet die rechte Kreutz- und Christ-Sibylla / deren diese Felsen und Klüfte die lieblichste Echo und Orakel geben. Allhier schreibt sie ihre drey mal drey Warnung- und weissag-bücher / solche dem Römischen Herrscher anzubieten: seelig / wann er solche annehmen und ihnen folgen wird! Es nistet auch in diesen fels-grüften / die heilige Geistes-Taube / und brütet ein ganzes Heer heiliger

Gedanken aus. Die Blut-tropfen sind ihre Eyer: aus welchen / wann sie vom Geist in Glauben gewärmet / in andächtigen Herzen lauter lebendige Himmels-Adler schlieffen / die aus dem Leib in Himmel fliegen. Hier sind die Perlen-porten des himmlischen Jerusalem; der Indianische Regen-baum / der das ganze Land feuchtet und fruchtbar machet; die segnende Hände des rechten Hohenpriesters; der geschlagne Felse / so lebendiges Wasser gibet.

Diese Wunden / sind rechte Wunden-quellen; die unter der Erd schleichende Arethusa / oder unter der Menschheit verborgene Gottes-kraft; der Aadlier-bronn / in welchem sich die Gratien oder H. Holdinnen waschen; die rechte Hippocrane / so die englische Weißheit und Künste einflösset; die überhimmlische Hyaden / so den fruchtbaren Regen des ewigen Frühlings bringen. O himmlischer Ladon! laß mich deine lob-erklingende Springs werden! Ich finde mich so schön / in diesen Blut-brunen / daß ich vor Liebe / wie Narcissus / mich hinein stürzen / und mein Leben enden möchte. Dieser Tagus / führet das köstliche Gold meiner Seeligkeit. Dieser Nilus /

Nilus überschwemmet mein Herz-Egypten / daß es fruchtbar und trächtig wird. O du unschuldweiß-färbender Clitumus! da wir unsere Kleider hell machen / im Blute des Lamms; da die Lämmlein weiß werden / wie in dem Baotischen Schneewandler! O du rötender Xanthus / der mich in himmel-königlichen Purpur kleidet! O ihr öl-qwellende Barmherzigkeitbronnen / die ihr in dem Leib / als dem gezelt der ewigen Gottheit des unüberwindlichen Alexanders und himmlischen Helffers / hervor gequollen! Ihr gesichtstärkende Sardinier-qwellen / die ihr die Diebe / die Berauber göttlicher Ehre / verstocket und blind machet / ja die gottlosen Verrähter / die Ungezieffer der Hölle / versteunet / wie jener Kalk-bronn!

Mir aber / ô heiliges Blut! bist du der rechte Fürsten-bronn / nach dem Fürsten des Lebens genennet / der mich mit dem Stein der beständigkeit überziehet / und zu allen Anstössen undurchdringlich machet. Du mein goldener Ganges! mein theurer Pactolus! erfülle mein Herz und Seele mit deinen Schätzen. Zünde an / ô heiliger Jehova- (nicht Jovis-) bronn! die Fackel meines Glaubens / und lesche

hingegen aus alle in mir brennende begier-
den der Eitelkeit. Laß mich hören deine
Stimme / wie der Africanische Wunder-
bronn / du bässer als Abels redendes Got-
tes-blut! Du danzest und springest aus
deinen Adern / du göttliche Eleusina! mas
du die Lieb- und begier-musik eines glaubi-
gen Herzens nach dem heiligen Abendmal
höreſt. Du englischer Andrin / macheſt
mich voll und trunken / ja jauchzen und
jubiliren / vor geistlicher Vollheit und wol-
luſt. Du verbrenneſt mich vor Liebe / du
Slauonischer Wunder-fluß! Hier wird /
wie im Thulischen Bronn / ein verſiegter
des Wasser-wachs mit Purpurnem Zi-
nober gefärbet. Allerheiligſtes Blut! du
gleicheſt auch dem Peruischen Sonder-
fluß: du flieſſeſt bey tag am Kreutz / und ru-
heſt bey nacht im Grabe; du rinneſt am
tag der Gnaden- und Lebenszeit / und ho-
reſt auf / in der Nacht des todes und Gra-
bes.

Du ruheſt / wie der Palästinische Sab-
bath-bronn / im Sabbath der Ewigkeit.
In derſelben wirſt du / vor die Außerwehl-
ten / dem Crainer-see dich gleichen / in wel-
chem ſie mit freuden mähen und ohne auf-
hören ernden / was ſie hier mit Thränen
geſäet

gesäet haben / und was in lauter Nässe und Zähren gestanden und gewachsen ist; da sie auch eine grosse mänge Freuden-fische ans Land der Lebendigen ausziehen / und das ewige Leben erjagen werden / welchen sie so lange nachgejaget. Dieser heilige Wunden-See der Hände und Füsse / wird uns diese vierfache Ergetzung geben / ja nicht nur vierfach / sondern mehr als viermal vierfach / ja mehr als viermal sechs fach / wie der Belestater Bronn / seinen gnaden-zulauf halten: ob wir ihn schon leider! eben so oft mit Sünden zurucke treiben. Diese von Liebes-schwefel und herzen-pech innerlich geheizte Heil-bäder / heilen alle Gebrechen: sie machen die Tugend-lamen gehen / sie richten auf die Erdkrüppel / sie vertreiben alle Glieder-schmerzen der Christlichen Kirche / und reinigen oder verzehren alle böse Feuchtigkeiten / sie befördern die Fruchtbarkeit des Geistes / und sind letzlich eine Geniesung und Ergetzung aller Lebendigen.

Ach! treufflet ihr Hölen-Himmel von oben / und die Wolken der göttlichen Hände und Füsse regnen die Gerechtigkeit / so in und mit dem Blute zufliesset! Falle her auf das Fell meines herzens / du himlischer

Gnadenthau! und folgends auf die ganze Erden. Versamle dich / unter dem Himmel / an einen sonderlichen Ort / nämlich in mein Herz / und werde in mir ein Meer der Gerechtigkeit und Seeligkeit / und errege dich mit webenden und lebendigen beweg- und würkungen. Du Kreutz-paradies-strom / in vier Haubtflüsse der heiligen Hände und Füsse zertheilet! wässere / netze und ergetze / frische und erqwicke / den Garten meiner Seele / ja der ganzen Welt. GOtt-goldener Pison! in dir findet man die rechte Onikel. Du herziger Gihon! überschwemme mein Herz mit deinen wellen / so bedarf ich sonst keiner benetzung. Du schneller Hidekel! durchrausche mich mit der grossen Stimme deiner Bewegung. Du fruchtbarer Phrat! mache fruchtbar meine sinnen und begimmen / zu deiner Ehre.

Ach wunder über wunder! Diß ist der Tag / da aufbrachen alle Bronnen der grossen Tieffen / und thäten sich auf die Fenster des Himmels / und kam ein Regen auf Erden; ein Blut-regen / ein Segen-regen; eine Sünd-flut / in welcher / nicht die Sünder / sondern die Sünden ertranken. Die himmlische qwellen ergossen sich / das Gewässer (Geblüte) nam über

überhand / und wuchse so sehr auf Erden / daß alle hohe Berge / alle grosse Sünden / unter dem ganzen Himmel / bedecket wurden. Nicht nur funfzehen Ellen / sondern unendlich hoch / gieng es über alle Sinnen- und Sünden-berge. Da gingen alle Sünden unter / an allen Menschen / was sich reget auf Erden. Also ward vertilget alle Sünde die auf dem Erdboden war / und das Gewässer (Geblüte) stunde auf dem Erdboden / 1640. Jahre / und wird stehen so lang die Erde stehet / zu vergebung der Sünden. Du außerwehltes Blut! du bist wohl recht der Brunn des Lebendigen / der mich angesehen hat in Gnad und Barmherzigkeit. Aber GOtt der heilige Geist / muß uns die Augen öffnen / daß wir diesen Lab- und erqwick-brun sehen / wie Hagar. Dieses ist der rechte Bersaba und Eid-bronn / bey welchem uns GOtt der Vatter geschworen / unser ewiger Freund zu seyn. Du Mesopotamischer Zeichen-bronn / bey dem nicht allein ich / sondern auch meine Camele und untergebene / durch die schöne Rebecca / die göttliche Liebe / freywillig getränket werden!

Hier hat der himmlische Jacob den Stein der unmüglichkeit abgewelzet / daß

man vermittelst der Menschheit zum Blut-bronn der Seeligkeit käme/ und die verschmachtete Schäflein aus Liebe erlabet würden. In diesen blut-rinnen ligen die rechte bunte stäbe der Nägel / die in die heilige Hände und Füsse geschlagen worden. In diesem heiligen Fluß/ werden die Kindlein bey der Taufe geworffen/ und der alte Adam ertränket. Diesen Strom hat der stab Moser/ das Gesetz/ geschlagen/ daß er lauter blut worden. Du heiliges rohtes Meer! du wirst zu zweyen feurigen Rubinenen Schutz-mäuren daß wir auf sicherm Weg in das gelobte Himmel-land wandern: unsern Feinden aber/ Tod/ Teufel und Hölle/ bist du ein Abgrund/ in welcher sie alle untergehen. Du liebster Herr JEsu! bist der rechte Fels in Raphidim/ mit dem Gesetz und stab Mose geschlagen: dein heiliges Blut leschet den Durst in der wüsten dieser Welt. Du ewiges ehrnes Handfaß! du giesest uns aus deine heiligen Händen und Füssen/ das Blut der allerfeinsten Reinigung. Du himmlischer Jordan/ gibest sichern Paß in das überirdische Canaan. Ich will hier eine seyn von denen/ die aus deinen heiligen Händen/ aus den Brunnen Got-

tes/

tes/mit der Zunge lecken/ und damit tüchtig werden / das geistliche Midian / die Feinde Christi / zu schlagen.

Ich bin lüstern / und sage mit David: wer will mir zu trinken geben / aus den Bronn zu Bethlehem / unter den Thoren der heilizen Wunden? Du zwerstämmiger Wunder-held / du einiger GOtt und einer aus der Dreyfaltigkeit / reissest hindurch / und bringst mir wolrecht/ dein theures Heldenblut/ mit deiner Lebensgefahr. Ich sage aber nicht / wie David damals: Ich wills nicht trinken! sondern vielmehr / auch mit ihme: meine Seele dürstet nach GOtt/ wie der Hirsch schreiet nach frischem Wasser. Du ehrnes Meer! stille meinen unersättlichen Seelen-durst: mir ist es nicht unmüglich / wie jenem Knäblein/ dich in das ange Grüblein meines Herzens zu bringen / ob du schon nicht nur dreissig ellen weit / sondern weiter als Himmel und Erden bist. Ich will mich verbergen / in dieser Grube am Bach Crith / und trinken des Wassers von diesen Bach / welcher wir nimmermehr vertrocknen wird. Zwar feurig und hitzig bist du wol / du flammen-magnetisches Blut/ das über den Altar meines Herzens gegossen/

sen / Feuer von Himmel fallen machet. Du warhafte Naphta / die von den strahlen der Liebe liechterloh entbrennet! Es rauschet / als wann es sehr regnen wolte: es regnet die Gerechtigkeit / aus den Wolken deiner zarten Menschheit / von Himmel.

Das aller edlestes und allegleichnusse übertreffendes Blut JEsu / ist mein glücklicher Jordan / der mir freyen Paß durch seine Karfunkel-wellen gibet / daß ich in feuriger Liebe gen Himmel fahren kan. Er reiniget meinen Sünden-Aussatz / wie jener den Syrer / wann ich mich darinn wasche. Er läst das Eisen aufschwimmen / alle beschwerlich- und unmüglichkeit überwunden werden. Ach freylich / du aller heiligestes Blut! du bist die rechte Vertreiberin aller Unmüglichkeit / der Geist aller werdung / und der Außzug alles wesens / die alles-verschaffende Himmels-Kraft / die über natur wirkende Natur / die unüberwindliche All-überwindung / die Meisterin aller Ersinnlichkeit; und insonderheit die Beherrscherin aller herrschere / zu ihrer Freyheit / welche glückseelig sind / wann sie in die Bande deiner Erlösung kommen.

O Meer

O Meer sand-reicher Erlösungs-schatz! vielmehr ein Meer erz-abgründlicher Verbindung / das unter der Schwelle des Tempels deines heiligen Leibes / ô HErr JEsu! heraus fliesset: welches nicht nur nach messung etlicher tausend Ellen / sondern nach überschlagung der ganzen Ewigkeit / von unerreichlichen höhe und tiefe und aller Welt unergründlich ist. Dein Geist fraget mich: das hast du ja gesehen / du Menschenkind! Ach! ja freylich hab ich es gesehen / mit den Augen des Glaubens / der Seele / des Gewissens / auch mit der selbsten Erfahrung und Empfindlichkeit. O Meer der Güte und Allmacht! O fluß des Verdienstes und Würdigkeit / so in dieses Meer / und von einem Meer in das andere fliesset / von einem Abgrund in andern / von dem Meer und Abgrund unsers elends uñ verderbens / in das Meer der göttlichen Liebe und Erbarmnus kommet / der auch alle diese Meere gesund und heilsam machet! und alles / wo dieser Strom hinfliesset / soll gesund werden und leben.

Ach! so komme auch zu mir / du belebender Lebens-strom! du heil-bringender Jesus-fluß! belebe mein innerstes / dir allein

leben

leben zu können. Ich weiß von keinem Leben / und will von keinen wissen / als von diesem / das von und in dir ist. Du vor mich sterbender Lebensfürst! giesse aus / deinen Geist / in deinem Blut / über deine Söhne und Töchter / Knechte und Mägde / ja über alles fleisch. Laß die Geistes-gwelle vom hause des HErrn heraus gehen / in den Strom Sittim / (in den Dornbach) so von deinem heiligen Haupt fliesset. Ach! wirf mich gar in das Meer deines heiligen Blutes / wie den Jona / und laß mich verschlungen werden von dem Wallfisch deiner Liebe / die dieses Meer siedend und wallend machet. So will ich auch beten zu dir / im Leibe dieses Fisches / und aus dieser himmlischen Hölle zu dir schreyen. Ich will dank opfern und meine gelübde bezahlen / wann du mich in die tieffe / mitten in dieses Meer / werfest / die Bluts-fluten mich umgeben / und alle deine heiles-wogen und wellen über mich gehen lässest. Laß mich hinunter sinken zu der Barmherzigkeit-berge gründen / und die Güte mich verriegelt halten ewiglich: der du herrschest von einem überschwänglichkeit-meer bis an das andere / und von den Wassern bis an der Welt Ende.

Du

Du schneller Tygris! laß zu mir heraus fahren / wie zu dem jungen Tobia / den grossen Fisch deiner Liebe / als ob sie mich verschlucken wolte. Hier finde ich Arzney / wider des Teufels Mord / und wider die Blindheit der Seelen. Dein Herz / Herr JEsu! und deine Leber geben mir Blut / das vor alles gut ist. Ich esse dich auch / in heisser Liebe gebratten / und du bist meine weg-speise ins ewige Leben. Dein Segen fliesse daher / wie ein Strom / und tränke mich elende Erde / wie eine Sündflut! du bist doch der rechte Tauffer / von welchem Johannes sagt / der mit dem heil. Geist und mit Feuer täuffet. Der Geist ist im Blut / und dein Blut ist voll Feur und Flammen. Ach! entzünde / und verbrenne mich damit. Ich stehe hier / im Glauben / an dem Galileischen Meer deiner Wunden: beliebt es dir / so ruffe mir / dir in den tod nachzufolgen. Ich will mit freuden / Netz und Ergetzung / freude und welt / alles verlassen / und mit dir gehen. Ruffe mir / wie Petro / aus dem Schiff dieses Lebens / zu dir / in das Meer deines (ach! auch meines) Blutes / zu steigen: ich will es mit freuden wagen / und hinaus treten. Allein / wann ich sinken möchte /

so

so reiche mir deine Hand / erhalte mich / und verleihe / daß es alles zu Erkentnus deiner Ehre und erweiterung deiner Herrligkeit gedeye.

Belieb es dir / ô mein JEsu! mich auch mit der Tauffe / damit du getaufft bist / tauffen zu lassen / so geschehe dem wolle / der auch der meinige ist. Ich opfere mich gänzlich / in deine Allmacht und Liebe. Durch jene sprachest du zu dem natürlichen Meer: schweig und verstumme! als es deine lieben verschlingen wolte. Zu dem Meer deines Blutes aber sagtest du nichtes / als es dich selber verschmachten machte. Wer wolte einem so himmel-mütigen triebe nicht begehren nach zu folgen / und nicht mit lust das Netze seines Lebens in das Meer deines und seines Blutes auswerffen / wann er / auf dem Wort seiner grosse mänge Menschen-fische damit beschliessen könte.

Ach! du warhafftiger Brunn Jacobs / der du müd von der Reise / auch durstig von der Hitze und nach unserm Heil bist / welches du bald sagen und klagen wirst! Ich erkenne / durch dein eingeben / die Gabe GOttes / und wer der ist / der zu trinken begehren wird. Darum bitte ich dich / du

Brunn

Brunn des Lebens und der Gnaden! gib mir lebendiges Wasser. Hast du nichts/ damit du schöpfest / weil du bist mit Händen und Füssen angenagelt / und der Bronn deiner Wunden tief ist: ach! so will ich/ auf deine Erlaubnus/ selber schöpfen / mit dem Eimer meines Glaubens / mit dem Krüglein meines Herzens / mit dem Schällein meines Mundes / mit dem Löffel meiner Zunge. Ich will trunken/ auf daß mich ewiglich nicht dürste; daß in mir sey ein Bronn des Wassers / das in das ewige Leben quillet. Herr! gib mir oft das selbe Wasser / (welches dein Blut ist) im heiligen Abendmal: daß mich nicht dürste/ und ich gehen müsse zu den Brünnen/ darinn kein Wasser ist.

Du unvergleichliches/ doch allen gleichnisen in heiliger Schrift gleichendes Blut JEsu-Christi! Du bist der rechte Bethesda / der Allmosen / und Barmherzigkeit-Teich / bey dem Schafhaus des heiligen Leibes Christi / und bey dem Tempel der Gottheit: der hat seine fünf haben/ die heilige fünf Wunden / worin sich alle Sunden-kranke / blinde / lame/ dürre/ und gebrechliche legen / und warten / bis das Wasser der Reinigung durch dem H.

Geist

Geist (als den Engel) beweget wird/ daß wir die Kraft empfinden: dann ohne den Geist GOttes kan man Christum keinen HErrn und Erlöser nennen/ noch die kraft seines Blutes/ zu unserm Heil geniessen. Du heiliges Blut! du bist die/ wie grosse Wasser rauschende/ GOttes stimme/ die uns bey GOTT vertritt: und verbittet immerdar. Du bist das gläserne oder Christallene/ vielmehr Diamantine Meer/ das vor Gottes Thron lieget: in dir können wir unsere Kleider der Gerechtigkeit waschen und hell machen. O du Blut des unbefleckten unschuldig-ermürgten Gottes-Lammes/ welches uns leiten wird zu dem lebendigen Wasser-brunnen seiner Gottheit und Seeligkeit!

Es wird dir auch nicht zuwider seyn/ ô du von gütte fliessender JEsu! der du auch das böse wieder zum bästen und alles gut gemacht/ wann ich/ gar die Plagen/ zu deinen gnaden vergleiche/ und sage: Es fuhr ein grosser Berg der Barmherzigkeit/ von göttlichem Liebes-feur brennend/ in das Meer deines Bluts: daß ein guter theil der Lebendigen/ (nämlich die an dich glauben) nicht sterben/ sondern das Leben haben/ und die Schiffe unserer verlangen

nicht

nicht verderben sonden im Port des Himmels einlauffen. Du Stern aus Jacob / biſt auch von Himmel gekommen / und haſt gebrennet / als eine Fackel / ein Liecht / zu erleuchten die Heyden. Du fieleſt auf die Ströme und Bronnen deines heiligen Blutes / und heiſeſt wol recht Wermut / in deinen bittern Leiden und Sterben. Viel Menſchen ſturben von den Waſſern der bittern Marter / um deines Namens willen. Du heller Morgenſtern der glaubigen! du biſt gekommen von Himmel / und gefallen auf die Erde am Oelberg.

Dir ward der Schlüſſel zum Bronnen des Abgrunds gegeben / zum Abgrund der göttlichen Barmherzigkeit / des vätterlichen Herzens / und zum Abgrund deines allverdienſtlichen Blutes. Du öffneſt solchen Bronn des Abgrundes / durch deinen Blutſchweiß / und es gienge der Rauch deines Heil. Gebetes und deines ſchmerzlichen Leidens heraus / daß auch die Sonne darob verfinſtert wurde. An ſtat der ſieben Engel / die die ſieben lezte Plagen außgoſſen / goſſeſt du deinen Geiſt mit ſiebenfältigen Gaben aus / aus den ſieben Schalen deiner heiligen ſieben Blutvergieſſungen / als der Beſchneidung / des

Blutschweißes / der Geisselung und Krönung / der Backen-streiche / der Kreutzigung und des Seiten-stiches / durch welche alles Heil und Segen über uns ausgeschüttet wird. Dieses ist warhaftig das allergröste und wunderſamſte Zeichen im Himmel und Erden. Deine heilige Herz- und seiten-wunde / ist das gläserne Meer / mit Feuer vermänget: an diesen will ich einmal stehen / mit der Harffen / und singen das Lied Mose / und das Lied des Lammes.

Die stimme deines heiligen Bluts / als eine stimme grosser Wasser / schretzet im Himmel: Halleluja! die Hochzeit des Lammes ist kommen / und sein Weib hat sich bereitet; und es ward ihr gegeben sich anzuthun mit reiner und schöner seiden / (aus deinen Säfften gefärbet / und von deinen fäden gesponnen) welches ist die Gerechtigkeit der heiligen. Seelig sind / die zum Abendmal des Lammes beruffen werden. O freylich seelig und überseelig! dann du / ô allersüssester JEsu! gibst den durstigen zu trinken von dem Brunn des lebendigen wassers / von dir selbst / umsonst / ohne verdienst / aus überschwänglicher Gnade und Barmherzigkeit. Dieses ist

der lautere Strom
des wort zeiget;
dem Wassers /
des Lebens / klar
ausgehet von dem
Lamms / mitten auf
seiner Jerusalems /
Gassen.

Wen dürstet / der
mal / der nehme umb
sonst. Ach! mich /
gütigster JEsu! so
ten aus deinen heili
se / durch den Glau
die Gnade zu theil
Abendmal. Ich / ich
ganzes Lebens / um
lassen / blossen / v
Blösse. Dann
Gottsmenschen-allein
wasser das Leben
Paradis-Wunder
Allmacht helle
Lebens-Lauter-bach
Ach mich / mein
kommen vermahnet
seine Worten:

der lautere Strom / den uns dein Englisches wort zeiget; der Strom des Lebendigen Wassers / aus dir dem Bronnen des Lebens / klar wie ein Crystall / das da ausgehet von dem Stul GOttes und des Lammes / mitten auf die gassen des himmlischen Jerusalems / und in die herzen der Glaubigen.

Wen dürstet / der komme! und wer da will / der nehme umsonst / das Wasser des Lebens. Ach! mich / mich dürstet nach dir / ô süssester JEsu! Ich / ich komme / zu trinken / aus deinen heiligen Händen und Füssen / durch den Glauben / und / wann mir die Gnade zu theil wird / durch das heilige Abendmal. Ich / ich will nehmen das wasser des Lebens / umsonst / aus deiner purlautern / blossen / reinen und unverdienten Gnade. Dann es ist und bleibt eine vollkommen-alleinige GOttes-Gnade / daß wir das Leben und Heil aus deinem Blut und Wunden trinken. Diese / diese sollen meine helle Quelle seyn / und mein klarer freuden-bach / immer und ewiglich / wie du mich / mein süssester JEsu! im traum vermahnet hast / mit diesen himmlischen Worten:

Laß dir / Liebste von der Erden!
meines Leidens freuden-sach/
eine helle Qwelle werden/
einen klaren freuden-bach!

Ach! mein erz-herzliebster Himmels-Bräutgam! wie komme ich aller-unwürdigste zu diesen allerwehrtesten Demant-worten / deine / des Herrschers aller Himmel / (ô Himmel! was unerhörtes!) Liebste / und zwar Liebste von der Erden / von dir genennet zu werden? Ich habe mich schon oft über diese worte gemacht / diese unaussprechliche Gnade in etwas auszuspreichen / aber allzeit erstummen müssen. Sie ist gröſſer / als sie geglaubt / geschweige ausgeredt kan werden. Wie komme / ich unwürdige / zu solcher Würdigkeit / die ich allein des Zorns und der Ungnade würdig bin / und an nichts vollkommen bin / als an Mängeln und Gebrechen? Es müste dann die Ursache seyn / weil du mein Hertz / und in demselben den innersten Grund ansihest / der ganz von deiner Liebe glimmet / und mit der allerbrünstigsten / inmassen / und äusserstem begierde angefüllet ist / dich aufs allerhöchste zu lieben. Wann du diesen willen vor das werk nimmest / so kan ich / mit etwas recht deine geliebte heissen.

Ich

Ich wünsche daß ich wünsch / verlange zu verlangen /
und wolte / daß ich wolt in höchster inbrunstigier /
daß alles flügel-voll und geistig wär an mir /
ich dürste / daß ich sey / wie durst-erweckungs-schlangen.
Mir ist schier / vor begier / begehrungs-kraft entgangen:
so gar zieh ich sie aus / und seufz' und lechz in ach ihr /
lis daß ich in mir selbst ein Erz-begier gebier /
mit erz herz-heisser Lieb dem höchsten anzuhangen.
Es wallet mein Geblüt / von liebe recht zu wallen.
Es spornet sich mein Herz / zu fühlen Geistes-Sporn.
Es hatt nicht so viel frücht / das vielgefüllte Korn /
als in mich blüh-begier nach glaubens-frucht will fassen.
Kurz: keine vielheit-mäng / ist an zahl reicher ist /
als mein verlangen / dich zu loben / JEsu-Christ!

Aber was verdiene ich damit / da es nicht mein / sondern dein werk ist? hast doch nur du / feuriger JEsu! dieses fünklein in mich gelegt / und nicht ich selber! du bläsest es auf / schürest ihm zu / legest an / erhältest und unterhältest es / mit deinem Geist und Wort / Leib uñ Blute. Ich thue nichts / als daß ich leide und deinem Geist still halte / waß ihme in mir etwas zu wirken beliebet. Ich bin dir noch dazu aufs

allerhöchste verbunden / daß du mich mit dieser Gnad-Einfliessung beehren magst / und bin dir um so vielmehr schuldig / iemehr überschänglichkeiten ich von dir empfange. Wie kan ich dann etwas damit verdienen / womit ich eben mich in das Meer der unergründlichen schulde versenke! Und gesezt / wann ich doch auch gar aus eigenen und allen kräften zu lieben vermöchte / so wäre es nichts / als eine schuldigkeit / die dir dein Geschöpfe pflichten gen verpflichtet ist / und keines wegs ein Verdienst deiner gemeinesten / geschweige absonderlich-innigsten Liebe. So bleibet es derwegen eine verdiente göttliche Gnaden-freyheit / die ihre überschwängliche Liebes-wolkenbrüche kan niedergehen lassen / wo es ihr beliebet / und wo sie den grossen Ausschlag ihrer Herrlichkeit findet / nämlich in der tiefsten Unwürdigkeit.

Damit ich aber dieser Gnade nicht verlustig / noch gänzlich unfähig werde / so vermehre in mir die begierde der Gegenliebe / und mache sie so rein und überaus / daß sie die Natur und alle Himmel übersteige. Laß deine Liebe das einige seyn / wornach ich ziele / zische / flische / flamme und fliege. Laß alle andere Begierden in

mir

mir zu Eise / diese aber zu einem eisenschmelzenden Blähaus * werden / daß ich mit höchster Warheit singen und sagen möge:

1. JEsu! ich bin voller flammen /
JEsu! ich bin voller braud!
Lob und Liebe schlägt zusammen /
setzt mich in entzündten stand.
Deine Brunst verzehrt mich ganz.
sieh in liechten lohe Glanz!
Geist / Sinn / Seel / Herz und Gedanken
werden lauter Lebes-sanken!
2. Wann / wie Faros Fackel / brennet
all mein Mark und fettigkeit;
wann mein Herze sich zertrennet /
wie ein Wachs in glut bereit;
wann ich Troja in dem Brand /
und den Etna überwand /
weit zuruk Vesuven hesse:
alles doch zu wenig hieße.
3. Wann ich auch / in heisser Liebe /
auch verschmurt alle stund;
wann ich alle hitzes triebe
in die Adern laden kunt;
das Geblüt zu Pulfer macht /
alle meine kraft verkracht /
dir zu ehren / herzen König!
wär es doch noch viel zu wenig.
4. Wären Adern flammen-Rinnen
und die Geister Zunder-strick /

Ee iij gleich

* Ist ein Schmelzofen im Eisen-Bergwerk / von unbeschreiblicher Hitz.

giengen an und loß von innen /
sprengten auch im Augenblick
meine Seel in ursprungs-lust
und den Leib in sein Gruft:
wär es zwar die Lieb geübet /
aber noch nicht satt geübet.

5. Die sonst lang und bange Zeiten /
viel zu kurz mir sind zur Lieb /
ja / mich deucht / die Ewigkeiten /
ausszu üben ihren trieb /
und die angenehme Lust /
so sand-mängbar mir bewust /
werden mir darzu nicht klecken:
Liebe will sich weiter strecken.

6. Ach! wär bald der Leib zerrissen!
Ach! wär bald die Seele frey!
meines Liebsten zu genissen /
und zu sehen / wer der sey /
der so heli im dunkeln ist /
der das bitter so versüßt /
der so herz ergetzlich liebet /
ja sich selbst ins Herze gübet.

7. Herze! wann mein Herze weichet.
Seele! die bey meiner Seel
bleibet / wann sie aus mir streichet.
Unerschöpfte Liebes-quell!
die mich liebt / wann ich mich haß /
nicht verläßt / wann ich mich laß:
Bring / wann ich sein' huld verscherze /
wieder mich in GOttes herze.

Ach ja! laß in dieser Brunst mich immer höher kommen / daß es bey mir heisse:

Ach!

1. ACh JEsu! ich bin ganz entglüht /
Es flamt und lodert mein Gemüt:
kan schier vor lieb nichts schreiben.
Ein kühler thau es alles war /
was ich gefühlt verwichen Jahr:
Jezt pflegt erst recht zu treiben /
verlangens-hitze meinen Sinn /
mich gänzlich dir zu geben hin.
Es zittert alles / was an mir /
vor inniglicher herzbegier /
zu dienen dir und deiner Ehr.
O flammen-fluß! lesch und gewähr!

2. Zuvor brant ich in vollem glanz:
jezt lig ich in der Asche ganz /
von Lieb und Lust verzehret.
Ich bin zermalmet vor begier:
an jedes stäublein seufzt in mir /
daß du nur werdst geehret.
Das vorig dunkt mich lauter spiel:
ein äusserst-ernster will ohn Ziel
jetzund in meiner Seele breunt /
und wie ein schneller Bolz hinrennt /
zu dienen dir und deiner Ehr.
O flammen-fluß! lesch und gewähr!

3. Ein ungeendtes Wünsche-heer /
ein flammen-volls verlangen-Meer /
erz-äusserst dich zu lieben /
geht täglich aus von neuem Geist /
und aus dem innern Herzbrunn fleust.
Ich werde so getrieben
von deinem süssen gnadenschwal /
daß ich / zu Millionen mahl

in einer stund' / in dich mich senk/
auch stats mehr zu vertiessen denk/
zu dienen dir und deiner Ehr.
O flammen fluß! lesch und gewähr!

4. Die hitzigst Dienst-Entschlossenheit/
ein Schwester ist der Ewigkeit/
wird nur in ihr begriffen:
sonst alle Gränzen sind zu äng
der unumfangbarn Liebe-mäng/
man kan sie nicht umschiffen/
wie sonst die weit und breitte Erd.
Ach! Höchster! sag einmahl: Es werd!
In meiner wunsch-unendlichkeit/
sie durch dein Wort in wesen stad/
zu dienen dir und deiner Ehr.
O flammen-fluß! lesch und gewähr!

* *

Laß mich ein Pulser seyn / dein' Ehre ausbreiten/
durch tausend funken lieb / durch tausend Lobes Schall.
Laß mich seyn eine Sonn / aus der dein Ehr strahl.
Ach! daß aus meinem Mund ganz Ehrenbäche flossen!
daß / wie der Nil im Herbst / die Simen sich ergossen
zu GOttes Lob und Preis! daß sich ein ganzer schwall
der lieb in mir erregt und ausbrach auf einmal!
Daß würd in aller-welt der Nezungen-nutz genossen!
Ach!

Ach! daß ich / GOTT zu preis / ein Wunderspiegel wär!
Ach! daß ich möchte seyn ein Saitenspiel der Himmel /
des süsser wolklaut macht erschallen GOttes Ehr!
wär ich in seiner hand ein süsse klinge-Cimbel!
Ich wünsche kurz: daß möcht ich alles dieses seyn /
was GOttes Ehre mehrt / lehrt preisen ihn allein.

Aber / mein liebwürdigster JEsu! je grösser die begierde ist / je weniger kan sie zu werke / gleichwie die gröste Schiffe / mit hartester mühe zu Land / komen. In der überflüssigkeit des willens / kan man am wenigsten Zeit und Lufft zu der erfüllung haben.

Wie man / wann man in den wellen schwebet / nichts mehr reden kan /
weil der Red-begierig Mund von dem fluß und guß geschlossen:
Also / JEsu! wer das Glück deiner Gnaden-Lieb genossen /
kan vor überfliessungs-fülle / seinen Dank schier stimmen an.
Herzen-werts gehn alle kräffte / nun der Brunst wird aufgethan
die geheime Empfindungs-thür / daß man werd mit Geist beflossen.
Zwar hat in den ganzen Sinn diese Liebluft sich ergossen:
doch verlegt / das Gerstet-wallen / dem ausSprechen alle Bahn.

Alle kraft geht in ein Ziel/ welches zielet/ dich zu lieben:

Drum verbleibt der Zung und Feder kein Ausdrungs-Geist fast mehr

Weil sie sind/ dem Herzens-Gast zu empfangen/ eingegangen.

Es ist/ in sein Wunden-buch/ mit dem Glaubens-Gold geschrieben/

Daß ich mich versenk' und schenke ganz in seine Lieb und Ehr.

JEsu! laß was bässers mich/ als den Himmel/ dich! empfangen.

Ja HErr JEsu! dich will ich einig haben/ empfangen und umfangen/ herzen und ins Herze schliessen/ und nimmermehr daraus lassen: bis mein Herz hinkommet/ wo mein Schatz ist/ nämlich zu dir in Himmel.

Ah ja! wer JEsum liebt/ in Himmel ist entzückt.

Wann man schon einem Strom der plagen nah ihm freyt:

In dieser GOttes-Burg ist er ganz Schuß befreyt.

Das selbste übel ihn/ aus Lieb/ mit Lieb ergetzet.

Auch im zertrennen er der Liebe band ersetzet.

Durch leschē, wird ihr erst der Leder flug berett.

Sie ist ein Pulfer-höl in ihrer Dückungs-art/

So klufft und grufft zu lufft mit tausend stücken schöcket.

Sie macht uns fallen bald die hinterums zu fuß.

mit

mit unterwerffung uns muß das beschweren
ehren.
Der streit und widrigkeit / uns geben Friedens-
kuß.
Ertitne niederlag / muß selbst den Sieg vermeh-
ren.
Die flucht / ist näherung zum glück-bestimmten
Ziel.
Kurz: für GOtt-liebende kein Wunder ist zu
viel.

Es ist freylich kein wunder zu viel: weil der Wunderbar selber GOtte nit zu viel war daß er ihn vor uns dahin gegeben. Wie solt er uns mit ihm / nicht alles schenken?

HErr JEsu! hab ich dich / was will ich mehr begehren?
Du übersteigst das Ziel der Erz-verlangbarkeit.
Du fassest alls in dich / was Ewigkeit und Zeit erwünschbares begreifft; beginnest zu bescheren.
in dir / die ewig Qwell von gnädigem gewähren.
Des überflusses Fluß sich in die Seele leitt.
vollungs-unfehlbarkeit die wunsches-gier begleitt /
die GOttes Geist entzündt: zu JEsu Ehr-vermehren.
Dann ist es klar und wahr / daß sey aus GOttes Geist /
was JEsu reicht zur Ehr; daß diß sein' Ehr' erschennen
wird machen / niemand kan / denn es bekandt / verneinen.

Die folge / den erfolg gewaltiglich erweist.
Irrt dich sonst nichts daran / als das unmügliche scheinen:
so muß du die Vernunft mit Glauben straff verstummen.

* *

Es ist unmüglichkeit dem Glauben / als ein Haar:
er bricht sie gleich entzwey. Er kans mit schweren Sachen /
wie Samson mit dem thor zu Gaza / lächerlich machen;
er kommet nicht nur durch / verruchtet sie auch gar.
Er kan / wie Mose Stab / verschlingen die Gefahr:
solt auch schon die Vernunft mit hunderi augen wachen.
Sehn wir schon keine hülff: jedoch er in den Schwachen
ein wunder-mittel findt / daß er sich offenbar.
Unmüglichs ist nur dem unmüglich / wer nicht gläubet /
daß alles müglich sey dem / der glaubt sülches gleich.
Das Un ists nu / der Glaub / der Unmüglichkeit raubet.
Band / Ketten / Thür / und Thor / dem Glauben öffnen sich.
Er ist die Cabala / so die Natur bezwinget /
ja selbst den höchsten GOTT im ringen überringet.

Wer

Wer kan doch herrlich genug / von der Herrlichkeit des Glaubens / reden? Er ist ja warhaftig

Der Meister der Natur / Bezwinger aller kräfften /
Beherrscher des / der herrscht in dem allherrscher-trohn /
Kraft aus der höhe / ja des Höchsten Gnaden-Sohn /
der alle Vollmacht hat in menschlichen Geschäfften.
Er kan / vom Sünden-pful / an Gnaden-stul anhäfften.
Er schmeicht die Felsen selbst; ist aller Kronen Kron.
Er nem die Tröpflein dort / macht eine Maur davon /
daß trocken man kont gehn in jenen gläsern Säfften.
Er bracht aus Wasser Feur / das Oel aus leerem nichts;
kont die Verzehrung auch dort in vermehrung kehren;
das Feuer feyren macht von üblichem verfehren;
es flichet selbst / im flug / vor ihme angesichts.
Er ist der Allmacht Bild / ein Ziel / an das sie schiesset /
des Brunnen-Chor / darein sich ihre kraft ergiesset.

Ach ja! der Glaube ist zugleich das Brunn Chor / worinn die süsste Göttlicher Gnade und Allmacht fliessen / und

auch

auch der Mund / der solche von diesen brüsten sauget. Darum sage ich / mit getrostem Herzen:

O Glaub! saug immer fort aus Gottes Gnaden Brüsten,
es wird dir Christi Blut in Freuden-Milch verkehrt.
Sein Lieb ein Brunnquell ist / die nimmermehr aufhört:
wann wir sie glaubend nur in uns zu ziehen wissen.
Ach! brich dir nur nicht ab in diesen Himmelsküssen /
wo dir ist so viel Glück / als dir bescheert / beschert.
Bey dir nur stehts / daß dir dein wünschen wird verehrt.
Du hast die Allmacht selbst in deines Herzens schossen.
Glaub / lieber Glaube / glaub! so hast du / was du glaubst.
Die Freyheit ist nicht frey / sie hat sich dir verbunden.
Es will der selbste Sieg durch dich seyn überwunden.
Weil / JEsu! alles du dem Glauben kannst erlaubst:
so glaub' ich / und es wird auch noch gantz geschehen /
daß sich mein Glaube wird im werke spiegeln sehen.

Ach! laß mich in diesem spiegel sehen / wie die ganze Welt deiner Ehre voll / und

ich eines der allerbrünstigsten und hitzigsten in deiner Liebe sey. Und wann ich auch die ganze Welt mit deinem Lob und preis erfüllete / wäre ich doch nicht vergnügt / und hätte dich nicht satt geliebet: denn die ganze Welt und Natur ist endlich / meine Liebe uñ Seele aber unendlich. Derwegen /

O Ewigkeit! koñ bald: daß ich recht möge lieben
die wesentliche Lieb. O Erden-dunst! zerbrich /
daß / was unsichtbar liebt mein Herz / mög sehen
ich /
wohin mit süsser macht sanft-stark es wird getrieben.
O Seele! wolst dich stäts in diesem Feurwerk üben:
se ist welt-änderung / dir unveränderlich.
Und weil / auß / in der Zeit / dem ertzgen du dich
durch lieben einverleibt / in GOttes seyn verschrieben
den innern Herzen-safft: Trotz Sünd / Tod / Höll
und Welt /
daß sie verderben das / was ist mit GOtt vereinet /
und der Drey-Einigkeit gleich unzertrennlich
scheinet /
und auch in warheit ist. Raum / Traurigkeit! das
feld.
Wer sich in GOTT verschmelzt / ist auf der
Erd im Himmel /
lacht unverletzbar aus das Kreutz- und Kampf-
Getümmel.

Ich

Ich kan alles verachten und verlachen / in dieser undurchdringlichen Liebes-verstung. Dieses Leiden / bringt mir Freude in allem Leiden. Diese angenehmste helle Qwelle / leschet aus in mir alle welt-wildrigkeit / und ergetzet mich / wie ein schöner Silber-fluß / der mich / mit seinem liebschaumenden wunder-wellen / und den Port der Seeligkeit führet. In diesem Spiegel-bach / sehe ich meine schuld ersäuffen / und meine unschuld an tag kommen. Ich sihe darinn meine wünsche mit Erhöhung / meine verlangen mit erfüllung / meine worte mit wesen / meine Gedanken mit werken / meinen streit mit sieg und alles mein beginnen mit allerglücklichstem gewinnen und gelingen prangen: wie solt es mir dan nicht eine helle Qwelle und klarer Freuden-Bach seyn? Das Sanfkörnlein meines vertrauens / in dieser wasser gelegt / wird so groß / daß ich darinn Wurzel / Stamm / Aeste / Zweige / Laub / Blühe und Früchte des ganzen Baums meiner Glückseeligkeit / ersehen kan. In diesem klaren Bach spiegleu sich mir die Thüren des himmlischen Jerusalems. Es zwitzern darinn die Sterne der ewigen Freuden. Er wird vergoldet durch die

Sonne

Sonne der Göttlichen wonne / und glänzet von den Strahlen künftiger Herrlichkeit. Ich sihe darinn die Versicherung / daß ich das sehen werde / was kein Aug gesehen hat / und daß ich in der Anschauung dessen / der alles in allem ist / die allergröste Freude / so zu erdenken / haben werde. Ich sihe darinn / mein Leben voll Segen / mein thun voll Glücke / mein Reisen voll Engel / meinen Tod voll Leben / mein Grabhöle voll Himmel / und meine Seele zeitlich und ewig voll Seeligkeit.

Ich würde aber nimmermehr enden wann ich diese unendlichkeiten der freuden alle aussprechen wolte. Es sind Klarheiten / die der Zeit noch müssen im dunklen bleiben / und die ein Welt-aug nicht ertragen kan. Ich muß sie dann indessen ruhen lassen / bis ich in die Ruh der ewigen Bewegung komme / sie recht in augenschein zu nehmen. Ich muß mich mit gewalt von der unaufhörlichen wunderwunder-betrachtung abreissen / weil ich sie nimmermehr mit willen verlasse würde: um in den Leidens-betrachtung fortzufahren. Mein Herz bleibet doch darinn / wann die Feder schon weiter gehet.

Von der Schedelstäte / sind etliche hei-

lige

lige Väter der Meinung gewesen / daß
ben auf selbigem Platz / und just auf dem
Ort / wo Christi Creutz eingestossen / der
Todten-kopf Adams sey außgegraben
worden. Wann schon solches sich nicht
begeben / so ist doch auf das wenigste die-
ses gewiß / und genugsam / daß anderer
Adams-kinder Todenköpfe häuffig da-
selbst gelegen / als klare Beweißthume der
Sünde und folgends des Todes: worun-
der sich das gifft und der gegentod am
Creutz gekochet und zubereitet. Auf dem
Triumf-platz der Sünden und des Todes /
hat Christus sich zum Siegs-zeichen nie-
derste aufgerichtet. Das Haubt aller be-
endigen / wolte daselbst sterben: auf daß
auch die Todenköpfe in der Auferstehung /
leben und die Haubt-Seligkeit erlangen
möchten. Der unverwesliche wolte alda
das Leben lassen / wo die bis auf die Hirn-
schale verwesete Ubelthäter lagen: auf daß
er durch seine Heiligkeit / diejenige / so an
ihrem Ende sich seiner / als des künftigen
Messias / getröstet / und im Glauben auf
ihn gestorben waren / zum Leben erwecken
und mit unverweslicher Klarheit anziehen
könte. Alle Begebnuse im Leiden Chri-
sti / hat die Göttliche Weißheit mit sonder-

barer

barer Wichtigkeit bezeichnet / und ist kein Pünctlein ohne wunder-bedeutung: wer nur den Geist hätte / sie alle zu erforschen.

Und sie creutzigten zween Uebelthäter mit ihme / einen zur rechten / den andern zur linken hand / JEsum aber mitten innen.

Im unglück eine Gesellschaft haben / ist sonsten ein Trost: hier aber ware es eine Vermehrung desselben / weil sie schändlich gewesen. Es heist / auch in frölichen begebnüsen: bässer allein / als übel vergesellschaftet! Also hier bey JEsu am Kreutz: bässer allein / als unter Dieben und Mördern! Sie vermehren das Kreutz der Kreutzigung / mit dem Kreutz ihrer gegenwart. Es wäre / sonder am Kreutze zu hangen / Kreutz genug / wann man zwischen dem Galgen zweyer Diebe sitzen müste: welch ein unerträgliches ist erst / wann der liebste HErr JEsus mitten unter ihnen hänget / und vor den ärgsten gehalten wird? Er schaue / wohin er wolle / zur linken oder rechten / so sihet er nichts als Greul und Abscheu. Er sihet sich mit denen in gleicher Verdamnus und Todes-art / mit denen er doch ein ganz un-

gleiches

gleiches Leben geführet. O wunder über alle wunder! der Fürst und Herzog des Lebens / an dem aller Creaturen Leben hanget / hanget hier halb todt / unter den sterbenden Mördern. Er büsset auch die Sünden derer / die neben ihm hangen / und denen er / als der mittere im verbrechen vorgezogen wird.

Ach! wunder-GOttes-Verhängnus! daß derjenige / so die mittelste Person in der unbegreifflichen Göttlichen Dreyeinigkeit / hier (ich getraue es fast nicht zu sagen) die mittelste zwischen Dieben und Mördern ist. Diesem / der nun zur rechten des Lebendigen GOttes / auch nach der menschlichen Natur / sitzet / dem muste ein verfluchter Mörder zur rechten hangen. Der die verdammete am jüngsten Gericht zu seiner linken schaffen wird / muß jetzt vor der Welt in gleicher Verdamnis einen an der Seite hangend haben / ja / was noch mehr / sich auch von ihme am Kreutz / da er ihm nicht entweichen / noch seiner loß werden kan / verdammen und lästern hören? O der unergründlichen Qvaal / und doch noch unerreichlichen Gütigkeit JEsu! der auch zu wütenden tem fluchen / vor des verfluchte fluchen

des

den Heil gearbeitet / und dem Fluch von ihm abzuwenden / ein Fluch worden / wañ er dessen mit Glauben / wie der andere / in der lezten Lebensminute sich hätte trösten wollen. Der Gott-vereinigte HErr JEsus / muste mitten unter den Ubelthätern hangen / damit wir mitten unter den Engeln schweben möchten. Er / der HErr der Herrlichkeit / wird mitten unter den verfluchten ein fluch: damit wir arme Sündenknechte / mitten unter den Gesaneten ein Triumf winden. O Himmel! welch ein wunder-wechsel und Verwandlung / welch ein seltsames Mittel und Vermittelung / ist dieses!

Die Schrift ist erfüllet / die da saget: Er ist unter die Ubelthäter gerechnet!

Pfleget GOTT / zu erfüllung der Schrift / seines eigenen Sohns nicht zu verschonen: wie solte er nicht vielmehr erfüllen / was ihme / nicht nur nicht in seinem Kind so schmerzlich ankömt / sondern ihm gegen angenehm ist / und zu seiner Ehre gereichet? Läst er ihme die Erfüllung / mit seines Kindes schmach / so angelegen seyn: wie vielmehr wird er ihm diese / so zu dessen

Glori

Glori und Verherrlichung gereichet / angelegen seyn lassen? Muste Christus / mit dem Fluch / die Warheit heiliger Schrift erfüllen: wie vielmehr wird er solches thun / mit dem Segen / den er uns durch den Fluch erworben hat / nemlich daß in seinem Namen seelig werden sollen / alle die an ihn glauben? O seelige Schrift-erfüllung / durch welche mit uns der Himmel erfüllet wird! Indem der liebe HErr JEsus / vor uns / unter die Mörder gerechnet wird / will er uns / unter die Engel und Heilige rechnen. Er läst sich deßwegen / als ein verdamter / unter die verdamten zehlen / daß er uns / als seelige / unter die seeligen zehlen könne. So wenig er wirklich ein solcher gewesen / und doch die Straffe wirklich leiden wollen: so wenig haben auch wir die wesende Heilig- und Würdigkeit an uns / und werden doch nichts desto weniger wesend- und wirklich / heilig und seelig geachtet. Die Zurechnung ist so vollkommen / daß sie in ihm die Straffe / und in uns die Geniessung der Seeligkeit / zum wesen machet; daß seine wesende Unschuld und unsere Sündlichkeit gleichsam verwechslet / daß diese ihm / und jene uns / zugeleget wird. Kurz! seine hei-

lige Unschuld erwirbt in ihme / und krönet uns: gleichwie unsere Sünden in uns verwirken / und an ihm gestraffet wurden.

O Schuld / auf der Unschuld! O Huld / auf der Schuld! O Gerechtigkeit / auch im scheinenden Unrecht / und Gnade / im höchsten grad der strengigkeit! O Gnade / gegen die Sünder / Gerechtigkeit gegen die sünde; Strengigkeit gegen dem Herz-kind / Süßheit gegen dem Erzsünder! O wunderbar in allem / unerreich und unbegreifflich in der Güte! Dieses ist warlich einer unter den vornemsten Beweiß-gründen der Göttlichkeit / daß er sich unter die Uebelthäter rechnen lassen. Dann ein anders als Göttliches Gemüte / könte keine so tieffe Demut fassen. Menschliche Unschuld ist nimmermehr so unschuldig / daß sie sich unschuldig vor schuldig erkennen solte: es ist allezeit eine Hocht in ihrer Niedrigkeit / die den unverdienten Spott nicht überwinden kan; gleichwie hingegen eine allein GOtt-eigenbare Demut in der Hoheit Göttlicher Natur ist / die / als allmächtig / all-unterdruckung mit Erniedrigung überhöhen kan. Also muß man / (welches der Wundergipfel ist) Christi Gottheit-höhe (wie oben berühret)

aus dem versenk-abgrund / gleichwie seine Allmacht-stärke aus der schwach-werdung erkennen. Also gebrauchte sich Gott seiner Allmacht / vermittelst seiner Menschheit uns die gröste Liebe zuerzeigen / und erwiese uns eben darinn die höchste Wolthat / daß er sich unter die Ubelthäter rechnen lassen; daß er ein fluch am Kreutz wird / damit wir die Krone der gesegneten ererben.

Und es war die dritte Stunde / da sie ihn kreutzigten.

Wann einer sache Gewißheit gantz unfehlbar vor augen gestellet wird / pflegt man umständlich / Ort / Zeit / Tag und Stunde zu benennen / wann und wo es geschehen ist. Die kleineste Umstände geben oft das gröste Zeugnüs. Damit nun an dem heiligen Leiden und Menschen-Erlösung Christi / nicht zu zweifeln haben / beschreibt sie der heilige Evangelist / mit klarester Anzeigung / so gar der Stunde / in der diese schmerzliche Kreutzigung geschehen ist. Es war um die sechste Stunde: nach aufgang der Sonne zu verstehen / mit welchem die Jüden / wie Sternkündiger / den Tag anfiengen / und werden

noch

noch heute / in Italien / im Königreich Böheim / und in der löblichen Reichsstadt Nürnberg / die Stunden also gerechnet; ist / unserer gewönlichen teutschen Uhr nach / just im Mittage / in der Tag- und Nacht-Gleichheit des Frülings. * In dieser Gleichheit-Zeit / wolte der Ewige Allmächtige / die Zeit und Ewigkeit / GOtt und Menschen / Himmel und Erden vergleichen. In dieser Tag- und Nacht-Gleichheit des Frülings / wolte uns Christus dem ewigen Tag des himlischen Frülings erwerben.

Es war um die dritte Stunde / des anderen Tag-theiles / das ist / (weil die Jüden den Tag in vier theile / jedes theil in drey Stunden / wie die Nachtwachten / abgetheilet) im Mittag / um zwölf uhr / wie vor gemeldet. Der Mittler Himels und der Erden / zwischen GOtt und Menschen / konte in keiner schicklichern Stunde gekreutziget werden / als eben im Mittage / da die Sonne seiner Liebe und Gnade am höchsten stunde. Der / der uns den ewigen Mittag der Göttlichen Seeligkeit zu wegen bringet / wolte sich im hellen Mittage / zu der Todes-finsternüs aufhängen lassen.

* Æquinoctium vernum.

Der / der in der finstern Nacht gebohren worden / will / in dem strahlenden Mittag / uns zum Himmel zu gebähren / sich an das Kreutz schlagen lassen. Die unaussprechliche Demut Christi / läst das schmähliche werk ihrer hinrichtung im hellen Mittag geschehen / da sie doch ihre herrliche Auferstehung in der Nacht-dunkelheit verrichtet: anzuzeigen / daß die dunkele Demut die beste Gespielin der Herrlichkeit / und die Welt nicht würdig sey / seine grosse Werke anzusehen; und daß er solche lieber geglaubt / als gesehen / haben wolle. Es kan auch die Schmach GOttes deswegen öffentlich geschehen seyn / weil sie viel unglaublicher / als dessen Herrlichkeit. Es ist in Alten Testament / auch in allen Geschichten bekandt / das GOtt allmächtig ist / und daher die gröste Wunder und thaten thun kan: Aber da GOtt leiden / und gekreutzigt werden solte / das ist der meisten vorigen Welt unbekandt gewesen. Derholben hat jenes wol können verborgen bleiben / dieses aber hat offentlich geschehen müssen.

In der dritten Stunde des zweyten Tag-theiles / im Mittag / hat sich Christus / der Aufgang aus der Höhe / erhöhen lassen:

lassen: damit wir ewig erhöhet würden. Bis um die neunte Stunde / bey uns um drey uhr / und also drey stunden lang / hat er am Kreutz gelebet: damit wir dem Dreygeeinigten GOtt mit den dreymal dreyen Chören der seeligen Engel / unendliches Lob singen mögen / auch alle federn und sinnen der neun Musen oder Kunstvorsteherinnen / nämlich alle nur-Mensch-ersinnliche Lob- und Preiskünste / GOtt dafür zu loben und zu verehren / sich äusserst befleissen / und sein Kreutz mit Lob und schmuck krönen möchten. Derowegen / nicht nur alle Künste und Wunder-sänger / sondern alles was Odem hat / lobe den HErren!

So lobe dan den HErrn meine Seele / und was in mir ist seinen heiligen Namen. Mein Herz / Sinne / Gedanken / Verstand / Gedächtnüs / Wille / Begierden / Anmutungen / Verlangen / Einbildungen / Bewegungen / Neigungen / Kräfte / Odem / Stimme / Seufzer / Bluts-tropfen / Pulß-schläge / Fleisch und Blut / (durch den Geist überwunden / und zu seinem Willen und Schülffen gestimmet) Mark und Bein / Lunge und Leber / und alles inwendige / alle Adern und Nerven /

mit ihren flächsen und gelenken / alle spindeln und glieder in ihren reg- und bewegungen / kurz / alles / was in und an mir ist / lobe den HErrn / und vergiß nicht / was er dir gutes gethan hat. Vergessenheit / ist der erste staffel der Undankbarkeit / welche ist die stiege zum verderben. Vergiß nicht / meine Seele! des jenigen / der deiner von Ewigkeit her gedacht hat. Halt im Gedächtnis JEsum Christum / den gekreutzigten / und vergiß nicht / was er dir bewiesen gutes gethan hat. Vergeß ich dein / ô JEsu! so werde meiner Rechten vergessen. Du bist mein süssestes vergiß mein nicht / mit deinen himmlischen sternwunden-blätlein in mein Herz gepflanzet. Du wächsest und blühest darinn / mit unvergelklicher Schöne und Lieblichkeit. Dein Geist und Blut / ruffet mir alle augenblicke in die Ohren des Herzens: vergiß mein nicht!

Wie solt ich immermehr vergessen / mit äusserstem danke zu erkennen / die grosse schmerzen / so dir / mein süssester JEsu! die Kleider-an- und ausziehung der unbarmherzigen ungestümen Kriegs-knechte verursachet? Solte ich dir nicht / zu Lob dafür / alle Begierden und Gedanken ausziehen /

ziehen / die dir an mir möchten zuwider seyn / hingegen anziehen herzliches Erbarmen und Liebe gegen die Armen / in denen du noch zu leben und zu leiden pflegest? Was dank-unendlichkeit solte ich nicht hegen / vor die schmäh- und jämerliche Ausführung zur Kreutzigung? da du / das allerunschuldigste Lamm GOttes / dich zur Schlachtbank führen liessest / und deinen Mund nicht aufthätest. Ach! gib / daß diese Führung mich in mich selbst / und dann in dich / auch dich in mich führe: damit ich dir die ganze Welt / dich zu loben und zu preisen / zuführen möge. Dir sey so viel Lob / Ehre / Preis und Dank / vor diesen geduldigen Schlacht-gang / als härlein an allen Schafen und Lämmern auf der ganzen Erde sind. Ach! verleihe mir nur ein einiges Härlein von deiner unendlichen Gedult / mich dir nur in etwas gleichförmig zu machen. Führe ein in mein Herz / durch deine heilige Ausführung / diese sanfte Tugend / die ich so sehr verlange / und so hoch vonnöten habe / und lasse mich in allem Unfall / mit meiner Gedult / für die deine wirklich danken.

O du Lamm GOttes / das der Welt Sünde mit seinem Kreutz träget! wo neh-

me ich dank und Gedanken / dir vor diese deine Kreutztragung zu danken? Du Trägerin der Unerträglichkeit! wie kan ich dich satt loben / wann auch alles Lob von Himmel uñ Erden auf meine Zunge flöge? Du gehorsamer Isaak! der du / mit deiner Ertragung / Engeln und Menschen ein Gott-lobendes Lachen zugerichtet! gesegnet und gepreiset seyest du dafür / in alle Ewigkeit! du dapferer Milo! der nicht ein Kalb oder einen Ochsen / sondern die Last der Sünden / die allerschwerste Last / getragen und ertragen hat! Du unüberwindlicher Simson! der nicht nur die Porten zu Gaza / sondern die Thore des Todes und der Höllen / hinweg getragen! Deine Kreutztragung / macht mir alles Kreutz leicht und erträglich. Indem du selbst die Qwal der unerträglichkeit fühlen wollen / hast du selbige von uns abgenommen. Du begunteſt darunter zu sinken: daß wir uns versichern können / du werdest uns in keinem Kreutz / und unter keiner Last / sinken oder versinken lassen.

Ich danke dir dafür / aus allen hertzvermögen / wie auch vor den Spiegel deiner Göttlichen Vorsicht / in der Bewegung Simons / der dir / liebster JEsu / dein

dein Kreutz muste tragen helffen: uns zu vertrösten / daß auch uns / in unsern Beschwerlichkeiten / deine heilige Vorsorge werde Leute und Mittel verschaffen / daß wir in äusserstẽ nöten erhalten / und in erscheinender Unmüglichkeit / unverhofft der Last entübrigt werden; welches ich / dir zu ewigem Ruhm / selbst erfahren / auch noch ferner zu empfinden verhoffe. Ich wäre noch überschwänglichers schuldig / vor die Gnade den armen Weibern erwiesen / deren künftiges Elend du / liebster Heiland! in deinem gegenwärtigen / bejammert hast. Ach! lasse auch unser Elend dein zartestes Herze rühren / und versage denen dein Mitleiden nicht / vor welche du das schmerzlichste Leiden erleiden wollen.

Wann ich aber nun auf deine Kreutzigung gedenke / da erstarret alles Lob vor entsetzung / uñ vor verzweiflung / daß es den geringsten verdienstes-tropfen erreichen werde. Es schiesset und fliesset wol häufig zu / wird aber eine Israelitische Meer-Maur die sich hoch gegen dem Himmel aufbäumet / doch vor zittern und ehrerbietung ganz stein-erstarret ist. Bald löst sie der Geist in tropfen auf / die voller funken sind: die fliessen und fliegen in alle Welt /

und gegen dem Himmel / bryde deines Lobs und Ehren voll zu machen. Aber was ist alles das / was ich / ja was alle Menschen und Engel / leisten können? Ein nichts ist es gegen deiner Allheit / ein Tröpflein gegen dem Meer deiner Wolthaten / ein Fünklein bey dem Feuer deiner Liebe / ein Sonnstäublein bey der Sonne deiner Barmhertzigkeit. Aber gleichwol will ich nicht ablassen / dich zu preisen. Ob ich schon deinen unerreichlichen Preis nicht erreichen kan / so will ich doch nicht aufhören / sondern dich loben / so lang ich das Leben habe / vor deine allerheiligste Wunden an Händen und Füssen. Diese Hölen / sind die Himmel meiner Sinne / die Gedancken zimmer meiner Gedanken / die Magnete meiner Liebe / und der Anker meines Herzschiffs / das mit denen Glori / Lob / Ehre Preis und Dank beladen ist. Sie sind die Scheunen meiner Lorbeer- und Palmen Ernde / die behälter meiner Liebes-regungen / die Ziel-orte meiner innigsten begierden / und der einige Kreiß aller meiner Glückseeligkeit. Ich will und weiß von keiner Lust / als von der / die aus deinem heiligen Blut und Wunden kommet.

Ich danke dir auch / du wahrer GOtt / du

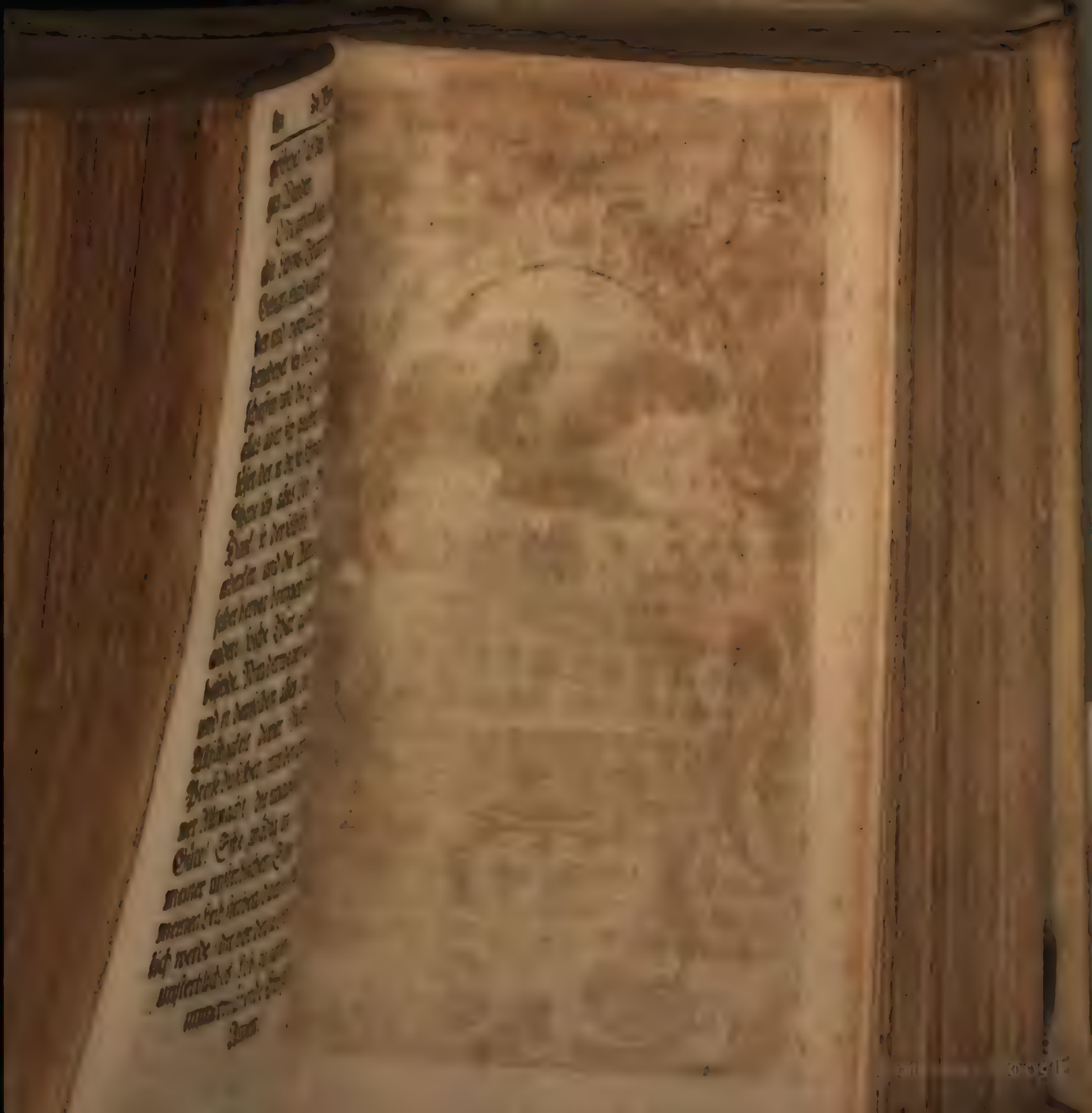
du Mitte der heiligen Dreyeinigkeit/ daß du dich unter die Ubelthäter rechnen/ und mitten unter ihnen dich aufhängen lassen: dadurch du/ der rechte Mitler zwischen GOTT und Menschen/ geworden bist. Ach! laß mich dich dafür mit Lob und Ehre krönen/ und daß du/ der du da unter den Schächern am Kreutz hängest/ gleichewiger GOTT mit Vater und heiligem Geist seyest/ alle welt glauben und bekennen machen. Mein einiger Mund ist mir viel zu wenig: ich wolte gern dich/ lobwürdigster JEsu! mit allen Zungen preisen/ die auf Erden sind. Ich lobe dich auch/ der stunde wegen/ daß deine heilige Vorsehung eben die dritte ersehen/ und zur Kreutzigung erwehlet hat. Ich sage/ mit David: Groß sind die Werke des HErrn! wer ihrer achtet/ der hat eitel Lust daran. Was er ordnet/ das ist löblich und herrlich. Ich sage mit Syrach: Alle Werke des HErrn sind sehr gut/ und was er gebietet/ das geschihet zu rechter Zeit. Man darf nicht sagen: was soll das? denn zu seiner Zeit kommen sie gewünscht. Was kan aber gewünschter kommen/ als die heilige Erlösung/ durch JEsum Christum

geschehen? als das Blut aus seinen heili-
gen Wunden:

O du gebenedeite stunde / in der diese
edle Lebens-Brunnen entsprungen! du
Geburt-stunde unsers heils / unserer frew-
den und erqwickungen! Gelobet und ge-
benedeyet sey der Schöpfer / der dich er-
schaffen / und die Zeit so dich geberen: Vor
alles aber sey gelobet unser treuester Er-
löser / der in dir so schmerzlich gelitten hat!
Ohme sey alles Lob / Ehre / Preiß und
Dank / so der selbste Geist der Weißheit
erdenken / und die Allmacht der Gottheit
selber hervor bringen könte: weil ich alles
andere / solche That zu preisen / zu wenig
befinde. Nim derwegen an meinen willen /
und in demselben alles Lob / so du in der
Allfähigkeit deiner Gottheit befindest.
Preise du selber / mit der unendlichkeit dei-
ner Allmacht / die unaufhörlichkeit deiner
Güte! Sihe gnädig an / die verlangen
meiner unsterblichen Seele / und mache
meinen Leib sterben / damit er bald unsterb-
lich werde / dir vor deine Liebe und Leiden
unsterbliches Lob zu geben / in alle
immerwärende Ewigkeit.

Amen!

Erklä-



geschehen? als das Blut aus seinen heiligen Wunden:

O du gebenedeite stunde / in der diese edle Lebens-Brunnen entsprungen! du Geburt-stunde unsers heils / unserer frewden und ergwickungen! Gelobet und gebenedeyet sey der Schöpfer / der dich erschaffen / und die Zeit so dich geboren! Vor alles aber sey gelobet unser treuester Erlöser / der in dir so schmerzlich gelitten hat! Ihme sey alles Lob / Ehre / Preiß und Dank / so der selbste Geist der Weißheit erdenken / und die Allmacht der Gottheit selber hervor bringen könte: weil ich alles andere / solche That zu preisen / zu wenig befinde. Nim derwegen an meinen willen / und in demselben alles Lob / so du in der Allfähigkeit deiner Gottheit befindest. Preise du selber / mit der unendlichkeit deiner Allmacht / die unaufhörlichkeit deiner Güte! Sihe gnädig an / die verlangen meiner unsterblichen Seele / und mache meinen Leib sterben / damit er bald unsterblich werde / dir vor deine Liebe und Leiden unsterbliches Lob zu geben / in alle immerwärende Ewigkeit.

Amen!

Erklä-

geschehen? als das Blut aus seinen
sen Wunden:

O du gebenedeite stunde u. die H
dle Lebens-Brunnen entsprun
Geburt-stunde unsers heils wie
den und erquickungen! Gebe
benedeyet sey der Schöpfer
schaffen/und die Zeit so dich
alles aber sey gelobet ewig
löser/der in dir so schmerzlich
Ihme sey alles Lob/Ehr
Dank/so der selbste Gnade
enden/und die Allmächtig
selber hervor bringen könte
andere/solche That zu stra
befinde. Nim derwegen
und in demselben alles Lob
Allsämkeit deiner Gerech
Preise du selber/nim der
ner Allmacht/die unaus
Güte! Sihe gnädig an
meiner unsterblichen Seele
meinen Leib sterben. dann
lich werde/dir vor deine
unsterbliches Lob zu
immerwährende Ewigkeit

Amen! Ein

Erklärung des Si
ßina, sauer Käyser Leich
gangnus hielt
n die Heiden Rom: es mast/m
n Theil des Gerüsts empor em
ehl in seine Seel/ war da
Bild. *
Himmlischer Anauß/ des ga
Käyser /
Du stack auch in von deiner
ein Hirt/ und/ da nun gebra
sen deins Leich/ du Himmelsi
n/ nur da zu thun/ der übels h
e schicket/ der mit der den K
ulten?
ungen bekehret/ es sich der kleine
Stein.
ißt Tod es/ dass mit dir ich e
kan.
Gnadt hat/ was er will. Du
die flügel /
Mensch im/ mit dir/ zu ihr/
Herr: sprochest du mein erst
n Paradeis: nun scheds sc
del.
Du/ denn Leich ist meiner
Tod/ auf deinen Tod/ auch ab
ewig leiden will/ mit dir da
n Mensch von deinem ja/ nur
den Pfoß.

* Apocalips. cap. Vers. Die

Erklärung des Sinnbilds.

Wann / seiner Käyser-Leich / die Brandbegängnis hielt
das alte Heiden-Rom: es must / mit flügel-wiegen /
vom Gipfel des Gerüsts empor ein Adler fliegen.
Und diß / für seine Seel / war das Vergöttungs-Bild. *
Du himmlischer August / des ganzen Erdrunds Käyser /
O JEsu! fliegst auch so / von deiner Kreutzes-baar /
als edler Adler / auf / da nun gebraten war
in Liebe deine Leich / du Himmelswege-weiser!
Was hatte da zu thun / der übels hat gethan /
der Schächer / der mit dir den Kreutzes-Tod erlitten?
Er nahm bekehrt an sich der kleinen Grasmück Sitten.
Schafft / (bat' er) daß mit dir ich auch auffliegen kan.
Der Glaub' hat / was er will. Du namst ihn auf die flügel /
und trugest ihn / mit dir / zu ihr / der Seeligkeit.
Sey heute / sprachest du / mein erste Leidensbeut /
und mir im Paradeis: nun schieb ich weg / den Riegel.
Ja / JEsu! deine Leich ist meiner Leiche Trost.
Laß mich / auf deinen Tod / auch also seelig sterben.
Mit dir ich leiden will / mit dir das Leben erben.
Mein Glaub / von deinem ja / mir bringt die Freuden-Post.

* Apotheosis. vid. Pier. Hierogl. c. 19.

Des allerheiligst- und allerheilsamsten

JESUS-Leidens/

Zehende Betrachtung.

JEsus aber sprach: Vater! vergib ihnen! denn sie wissen nicht/ was sie thun? Hier schliesset sich uns auf/ ein Sitz-Palast aller Tugenden/ und eine Kunst-kammer voll wunder. Das ewige Wort/ das im anfang war/ redet in der Zeit/ und zwar seines bittersten Leidens/ bis ans ende/ solche Worte/ die es vor allem uranfang geredet/ uns endlich seelig zu machen. Das Wort/ das bey GOtt/ und GOtt selbst war/ klaget sich/ mit wehmütigen Worten/ von GOtt verlassen: auf daß die/ so sich an das Wort halten/ es nimmermehr werden mögen. Das Wort/ so sich im Paradies den Sündern verheissen/ verheisset jetzt/ die Sünder mit sich in das Paradies zu nehmen. Das Wort/ das in der keuschesten Mutter leibe fleisch worden/ versorget sie durch sein Wort/ mit einem andern irdischē Vorsteher/ nun er ihr seine

leibliche

liche Gegenwart entziehen
ne/ so eine Qvelle aller
führung aller Erqvicku
dürfft: uns in wollust
und jauchzend zu mache
durch welches Hum
sichtbar und unsichtbar
verrichten/ alles aus
mich erschaffen worden
gut wol gemacht/ saget
Freude: nämlich was ihm
sein Leben und Mühe gemach
Himmel und Erde/ wan
Thieren wären/ gestiftet ha
ist das Wort ein Wort/
seine Seele und izte W
der des Wortes/ in die Ha
mit GOtt und in sich selber
wunderlich verwaret hat.
Worte/ sollen nun
zu Betrachtung/ un
dazu dienen.
Erstlich/ ist das erste u
sich zu verwundern/ u
dem ist. Ihm äusserst
Menschwerdung/ bitte
der seine Feinde. Ind
sein leben rächte/ erbittet er

Des allerheiligsten und liebreichsten Jünglings

JESUS Leidens

Zehende Betrachtung.

JEsus aber sprach: Vergib ihnen! denn wissen nicht / was sie thun? [illegible] sich uns auf / ein [illegible] gemein / und eine Sünd-[illegible] ter. Das ewige Wort [illegible] war / redet in der Zeit [illegible] bittersten Leidens / die [illegible] Worte / die es vor allen [illegible] der / und endlich [illegible] Wort / das bey GOtt / [illegible] war / klaget sich / mit [illegible] ten / von GOtt verlassen [illegible] sich an das Wort halten [illegible] werden mögen. Das [illegible] Paradies den Sündern [illegible] heißt jetzt / die Sünder [illegible] dies zu nehmen. Das [illegible] entscheiden / Mutter [illegible] erbarmet sie durch sein [illegible] dern irdische Bequemlichkeit [illegible]

leibliche Gegenwart entziehen muß. Das Wort / so eine Qwelle aller Qwellen / und ein Ursprung aller Erqwickungen ist / klaget über durst: uns in wollust ewig trunken und jauchzzend zu machen. Ja das Wort / durch welches Himmel und Erden / sichtbar und unsichtbares / trohnen und Herrschaften / alles aus nichts / und ohne müh erschaffen worden / das alles allezeit wol gemacht / saget nun: Es ist vollbracht! nämlich was ihm die ersinnlichste Pein und Mühe gemacht / und mehr als Himmel und Erde / wann deren viel Milionen wären / gekostet hat. Endlich / sagte das Wort ein Wort / mit welchem es unsere Seele und lezte Worte / in den Port des Wortes / in die Hand GOttes / ja in GOtt und in sich selber / geführet / und ewiglich verwaret hat. Diese heilige sieben Worte / sollen nun meinen Gemüte zur Betrachtung / und meinem Leben zur Lehre dienen.

Das erste / ist das erste und vornemste / so an ihm zu bewundern / und von ihme zu erlernen ist. Im äussersten Grad der schmerz-empfindung / bittet er (O wunder) vor seine Feinde. Indem er vor pein heulen möchte / erbittet er seine Peiniger

aus

aus der Hölle. Indem die Nägel-gwal wütet und tobet in seinen Wunden/bittet er / daß seine Verwunder nicht um die himmlische wollust kommen mögen. Indem ihme / vor marter / die Seele ausgehen möchte/bittet er vor die Seelen derer/ die ihn martern. Ja/was noch viel mehr ist / er läst von ihnen sein Blut / vor sie/ vergiessen / und beweinet es noch mit blutigen Thränen / daß sie solches Lößgeld nicht annehmen wollen. O GOtt allein eigene und unvergleichliche Gütigkeit! Er vergisset seiner / um auf die zu gedenken / die ihn peinigen; um diese zu erquicken / die ihn verschmachten machen. Er verschmerzet / alle schmerzen / verschweigt alle schmach / und verträgt alles unrecht. Er begehrt seinen Mund nicht auf zu thun / gegen das aufsperren der bösen Mäuler. Er hat keine widerred im Munde / keinen Mund zum fluchen/keine Lippen zum schelten / keine Zunge zum anklagen.

Diese ist ganz verdorret und klebet an dem Gaumen; die äderlein / an denen sie hänget / sind ganz schwach/daß er sie fast/ zu linderung seiner schmerzen / nicht regen kan. Je dannoch gebraucht er sie mit gewalt / um für seine Feinde eine fürbitte zu

thun.

um. Der von der Todes-
dem Sinn / ruffet alle sei
nen / eine beweg liche Re
stunde das Wort / Vat
von dem himlischen Vater
sig gesinnet zu machen
wegen / gegen ihm als ein
JEsu! O Hummel vo
Vertrauen / voll Liebe / v
des GOttes! was üb
findet erfahe ich an dir! J
rechter Zorn-bezeugung /
dein Vater. Du
Vater-art und Liebe / ge
du die thn dir zum zornig
Ort machen / und seinen Lö
lich gereget. Du eröff
dieß hinein zu schlie
Feinden-rachen eröffnet
fangen.

Du der du von GOtt de
unbillichsten Ver
Recht und R
begehrst Verge
Plag und Pein
nen! sagte der
Erfinder aller
/ was sie an un

thum. Der von der Todes-näherung erblödete Sinn / ruffet alle seine schärffe zusammen / eine bewegliche Rede zu ersinnen / und fande das Wort / Vater / kräftig zu seyn / den himlischen Vater gegen uns väterlich gesinnet zu machen / der / unsertwegen / gegen ihm als ein Feind schiene. O JEsu! O Himmel voll Tugenden / voll Vertrauen / voll Liebe / voll Ehre und Furcht GOttes! was über-englische schönheit ersehe ich an dir! Im Abgrunde Göttlicher Zorn-bezeigung / nennest du GOtt / deinen Vater. Du erinnerst ihn der Vater-art und Liebe / gegen die jenigen / die ihn dir zum zornigen Donner-GOtt machen / und seinen Löwen-grimm wider dich gereitzet. Du eröfnest sein Vater-herz / diese hinein zu schliessen / die dir dem Höllen-rachen eröfnet / dich zu verschlingen.

Du / der du von GOtt deinem Vater / in deiner unbilligsten Verfolgung / mit recht hättest Recht und Rache begehren können / begehrest Vergebung / für die / so dir so viel Plag und Pein gegeben. Vater! vergib ihnen! sagte der Sohn / so der Vater und Erfinder aller Vergebungen ist. Vergib / was sie an mir thun / durch

das

das / was ich für sie thue! Ist das nicht ein Erz-beweiß / der erz-überschwänglichen GOttes-Güte / daß / eben die Sünde selbst ein Werkzeug wird ihrer eigenen Vergebung? Sie versündigen sich ja aufs höchste / mit der Kreutzigung: noch ist dieses / durch GOttes Wunder-Ordnung / das Mittel der Vergebung. O weißheit! O Liebe! welche unter euch ist grösser? verschlinge mich / ô unergründlicher Abgrund! weil ich dich nicht aussinnen kan. O Gottheit in Christo! wie zeigest du dich / auch am schmählichen Kreutze! wer solte dich nicht / samt dem Kreutz / über alle Himmel erheben? wer solte nicht / ô Göttlicher JEsu! zu deinen angenagleten Füssen niederfallen / und deine Gottheit aus deiner Liebe / wie deine Menschheit an deinem Blut / erkennen?

Gleichwie aber / nit allein diese Kriegsknechte / sondern auch wir alle mit unsern Sünden / ihn gekreutzigt: also bittet er auch hier / nicht allein für sie / sondern auch für alle Sünder / und folgbar für alle Menschen. Diese Himmel-qwellen sprungen mit lauter Vergebung empor. Sie bitten auf das aller Engel-beredste / um Verzeihung unserer Sünden. Euer des heili-

ligen Vater saget: wa
lante / so wolte er S. Petr
e darlem schreiben: V
finden. Also sage ich: w
sichtbare sehen könte / so w
von den Blutströpflein
n vergib / ô Vater! gesch
Blut schreiet zum V
e unabschlägigen Anhaltu
n GOtt den Himmel un
r der allersüssesten Zwing-
/ der hertzste überredun
und der Höchste selber nicht
n. Es meritiret den Himm
selben: wie solte es da
ihm gelten? Es wirffet die
sich nieder / die seiner kra
ter Gerechtigkeit / weichen
ten / führen / macht G
Wind und den Donner
er. Es entwaffnet die G
Gerechtigkeit / und
Tugend die Schärfe /
der Ernst / und der B
Sünder weil doppelte stra
würdig ist. JEins schre
tausend Zungen
Mund / diese heili

heiligen Väter saget: wann er mahlen könte / so wolte er S. Petro auf jedes seiner härlein schreiben: Vergebung der Sünden. Also sage ich: wann man das unsichtbare sehen könte / so würde man auf einen jeden Blutströpflein Christi / vergib / vergib / ô Vater! geschrieben sehen. Dieses Blut schreiet zum Vater / mit einer unabschläglichen Anhaltung; Es stürmet GOtt den Himmel und das Herz / mit der allersüssesten Zwing-gewalt. Es ist der herlichste überredung-saft / dem auch der Höchste selber nicht widerstehen kan. Es meistert den Himmel und Meister desselben: wie solte es dann nicht auf Erden gelten? Es wirffet die Wiederstehungē zu boden / die seiner kraft / kraft göttlicher Gerechtigkeit / weichen müssen. Sein vergib-schreien / macht GOTT das Schwerd und den Donner aus der hand fallen. Es entwafnet die Gerechtigkeit / mit Gerechtigkeit / und benimmet der Strengheit die Schärfe / auch dem Eifer den Ernst / und der Billigkeit selber ihr Recht: weil doppelte strafe weder recht noch billig ist. JESUS schreiet / mit vielmal hundert tausend Zungen seiner heiligen Blut-tröpflein / diese heilige vergib-bitte aus:

nus: auf welche / aus allen Himmeln / der Echo des Vergebens wiederhallet. Es ist alles versöhnet / alles vergeben. O Gnade! O wunder! beyde unendlich und gröser / als ich begreiffen kan.

Das unschuldigste Lamm entschuldiget die / so an seinem tode schuldig sind. Er / der gar wol weiß / wie böse sie es gemeynet / saget: Sie wissen nicht / was sie thun. Es ist zwar die Warheit / aber mit unendlicher Güte vermänget. Sie wissen nicht / was sie thun: dann sie glauben nicht. Sie könten es wol wissen / wann sie glauben wolten. Demnach sind sie des entschuldigens nicht würdig / sondern begehen eine gedoppelte Sünde: weil sie mutwillig nicht glauben wolten / daß er GOttes Sohn sey. Und ob sie nicht wissen / was sie an GOtt thun / so wissen sie doch / was sie an ihrem Nächsten thun. Sie tödten einen unschuldigen und begehen Neid / Tükke / Falschheit / und Bosheit: welches dem natürlichen wissen und gewissen nicht kan verborgen seyn. Christus / der alles dieses zum bästen weiß / saget: Sie wissen nicht / was sie thun. Er wolte sagen: sie wissen nicht / was sie ihnen selbst für eine unerträgliche straffe bereiten. Sie wissen nicht / daß

sie ihren GOtt / Heilan
warm. Sie wissen nicht
ch den sie geschaffen sind
rlösen. Sie wissen n
r: darum so lasse sie auch
n was sie verdienen / sond
lut!

O aller süssestes Herz / s
ch zugleich: vergib ô Vat
rum sie thun. Freylich wi
ben in vielen und ihrem mei
ch was sie thun: sonderlich
n dennoch heiligen Namen
n deinen Christen und Glä
ssen nicht / was sie thun die
n und Türken / indem sie d
chen demselben absprechen
n ausgesprochen; indem s
ch stossen / der sie von E
lichen hat: Indem sie dies
thun / deren sie doch / n
ssentlich / zwar in verkehr
ssen gedenken. Sie wiss
ssen die Heiden: indem
n Creatürlichen GOTT
n wissen nicht / daß sie
ssen stehen / ihr höchste
Creatürlichen / und von sich

daß sie ihren GOtt/Heiland und Erlöser martern. Sie wissen nicht / daß sie dem / durch den sie geschaffen sind / solche Pein verschaffen. Sie wissen nicht / was sie thun: darum so lasse sie auch nicht erfahren / was sie verdienen / sondern vergib / ô Vater!

Du aller süssestes Herz / sagest auch für uns zugleich: vergib ô Vater! sie wissen nit was sie thun. Freylich wissen die Menschen in vielen und ihren meisten Sünden nicht/was sie thun: sonderlich die Verfolgere deines heiligen Namens und Wortes/deiner Christen und Gläubigen. Sie wissen nicht/was sie thun die Heyden/Jüden / und Türken / indem sie das Göttliche Wesen demselben absprechen / der ihr wesen ausgesprochen; indem sie den GOtt von sich stossen/der sie von Ewigkeit zu sich beruffen hat; Indem sie diese Göttlichkeit verfolgen / deren sie doch / nach dem trieb der Natur / zwar in verkehrtem wesen / zu folgen gedenken. Sie wissen nicht / was sie thun / die Heiden: indem sie den wahren Dreyeinigen GOTT nicht anbeten. Sie wissen nicht / daß sie der Warheit widerstreben / ihr höchstes unendliches heil verachten / und von sich stossen. Ach!

darum

darum vergib ihnen / ô Vater! ihre unglückselige Unwissenheit / und führe sie zum Liecht der Erkentnüs. Eröfne ihre Augen / und gib / daß sie dich / daß du allein wahrer GOtt bist / und JEsum Christum / dem du gesandt hast / erkennen / an JEsum glauben / und das ewige Leben haben:

Sie wissen nicht / was sie thun / die Juden / indem sie ihren längst-verlangten Messias schon bekommen / und nicht erkennen: sie wissen nicht / daß sie sogehens auf einen andern warten. Sie wissen nicht die unaussprechliche Sünde / so sie mit seiner Verleugnung und Lästerung begehen; noch die allerschmerzlichste Entbärung / so da an seiner Gnade leiden. Sie wissen nicht / was sie thun / indem sie einem andern nacheilen / und groß Herzleid haben werden. Vergib ihnen / Vater! vergib ihnen / ô JEsu! ihre unwissende Sünde und den verstockten Irrtum. Gib ihnen / ô heiliger Geist! deine Gnade und Erkentnüs des heils / in welchem ihr Leben stehet.

Sie wissen nicht / was sie thun / die Türken: indem sie dich / ô JEsu! aller Welt Heiland / nicht auch vor den ihrigen An-

nehmen /

nehmen / sondern dich / di
es verwerffen / und de
damet vor ihren Prop
halten. Sie wissen nic
der tiefst in der hölle si
mel-führer machen / u
der alle Himmel gea
gen wollen. Vergib ih
Vater! und gib ihnen d
nisses und Glaubens /
und zu preisen.
Auch diese unter den Chr
und ketzeren anheben / s
nung anrichten / die vo
Warheit abweichen / uñ
Brunnen machen / wis
was sie thun / oder wa
ung / und weniger ihre
wissen nicht / daß th
Meinung / von de
ere Liebe sie abund ver
nicht / daß ihre Andc
zahlen wollen / der
gernüs gebieret. S
ihre heilige Uebung ihres
haben eine misrahte
Unterab / ô Vater!
jenigen / die dich

nehmen / sondern dich / die ewige Warheit / verwerffen / und den lügenhaften Mahomet vor ihren Propheten und Lehrer halten. Sie wissen nicht / daß sie einen / der tiefst in der hölle sitzet / zu ihrem Himmel-führer machen / und hingegen dem / der alle Himmel gegründet / nicht glauben wollen. Vergib ihnen / ô himlischer Vater! und gib ihnen die Gnade des Verstandes und Glaubens / dich zu erkennen und zu preisen.

Auch diese unter den Christen / so irrtum und ketzereyen anheben / spaltung und trennung anrichten / die von deiner ewigen Warheit abweichen / uñ ihnen da und dort Bronnen machen / wissen nicht allemal / was sie thun / oder was sie gethan haben / viel weniger ihre Nachfolgere. Sie wissen nicht / daß ihre vermeinte gute Meinung / von dem Bronnen deiner Liebe sie ab- und verführet. Sie wissen nicht / daß ihre Andacht / dadurch sie dir gefallen wollen / den Mißbrauch und ärgernüs gebieret. Sie wissen nicht / daß die heilige Ubung ihres Glaubens im Aberglauben eine misrahten werde. Ach! darüm vergib / ô Vater! der Unwissenheit der jenigen / die dich in gut-gemeint-

aber

aber nur vermeinter Andacht / ehren. Sie wissen nicht / was sie thun: indem sie die gröste Ehre vermeinen anzu thun / und darbey die gröste irrung begehen; indem sie / sich am allerandächtigsten erweisend / am meisten wider deinen willen thun / und durch ihre höchste Dienst-geflissenheit / deiner Gütigkeit den gröbsten unDienst erweisen. Vergib ihnen die that / und stärke sie in der guten Meinung / daß sie / durch deine Gnade / zum rechten Ziel geführet werde.

Es ist schade / daß so hohe Andacht nicht dem Mittelpunct deines heiligen willens treffen / und so eine schöne flamme anderstwohin / als in den Kreiß deines wolgefallens / auffloben soll. Dieses heilige Opfer-Rauchwerk ist dir zu vermeinet un gewidmet / ô Allmächtiger! vergib derowegen / und verhüte / daß es die Schwindelwinde mit auf andere seiten wehen. Gerad zu / ist GOtt lieb. Gerad auf / treibe du es / durch den Geist der Einigkeit / und verwehre alle Zerstörung. Sie wissen nicht / was sie thun / daß sie unvermerkt die Wolke ihres Rauchwerks / durch die Lust eitler Meinungen / zertheilen lassen. Vergib derowegen / ô grundgütige Gottheit!

ert / so viel tausend unvi
nung deiner Verehr
der diese alle / ja vor all
ruffst du / ô JEsu! das
nem Vater ausgeschri
alle Sünder nicht eig
nt: dann die Sünde ist e
und Verführung des
rung / und finsterer
nichts sihet / und verm
hut oder vorhat / wo
chen / und wie man wie
then soll. Auch wir / die
nen fürchten / dem Wort
Vater und dich lieben /
den Feuer in unsern Herzen
zu hohen in einem tag / n
dern siebenzigmal siebe
sicht / was wir thun / in
rung: ob wir schon s
der dieses nicht thun sollen
dringender JEsu! W
wissen nicht / was s
verjage also / von uns
nissem. Ach da wi
das wir thun. Wir
wen / wir thun das b
sie thun. Wir können

heit! so viel tausend unwissenheiten / die in meinung deiner Verehrung geschehen.

Vor diese alle / ja vor alle unsere Sünden / hast du / ô JEsu! das Vergib ihnen / zu deinem Vater ausgeschrien. O freylich wissen alle Sünder nicht eigentlich / was sie thun: dañ die Sünde ist eine Verblendung und Verführung des Satans / eine Verirrung / und finsterer Abgrund / da man nichts sihet / und vermerket / was man thut oder vorhat / wohin man sich vergehet / und wie man wieder daraus kommen soll. Auch wir / die wir deinen Namen fürchten / dein Wort wissen / deinen Vater und dich lieben / und deinen heiligen Geist in unsern Herzen haben / fallen und fehlen in einem tag / nicht nur sieben / sondern siebenzigmal siebenmal. Wir wissen nicht / was wir thun / im augenblick der übereilung: ob wir schon sonst wissen / daß wir dieses nicht thun sollen. Ach! sage auch / allwissender JEsu! Vater! vergib ihnen! sie wissen nicht / was sie thun! sonderlich aber sage also / von unseren verborgenen fehlern. Ach! da wissen wir gar nicht / was wir thun. Wir dörffen wol oft meynen / wir thun das bäste / da wir das übelste thun. Wir kõnen auch / welches

das ärgste ist / keine reue haben / wo uns die Abscheulichkeit der fehler nicht bekandt ist. Ach vergib / ô Vater! um JEsu Vergib-bitte willen! dann wir wissen nicht / was wir thun / wann wir unwissend übels thun.

Vergib aber nicht allein / sondern gib uns auch die Gnade der seeligen Vergebungs-kunst. Laß uns von dir lernen, nicht allein sanft- und demütig seyn / sondern auch unsere Feinde lieben / vor sie zu bitten / ihnen zu vergeben / und die Vergebung ihrer schulden bey deinem Vater auszubringen. Ach! dieses ist der schwerste Punct im Christentum / die oberste staffel der Tugend / die höheste Schule der freyen Himels-künste / und das Meisterstück deiner Nachfolge. Ach JEsu! erleichtere alle schwerheit! trit mir zu / und mach mir leicht / was mich sonst unmüglich dünket. Durch zuthun deiner Gnade / mache mich auch in diesem puncte richtig / du Mittelpunct aller Gütigkeit! mache mich mächtig / du selbste Allmacht! daß ich auch durch dich dieses vermöge / die ich mir sonst alles vermag. Ich verzweifle an mir: aber keines wegs an deiner kraft / die viel gröſſere schwerigkeite kan zu werk brin-

gen

...r. Diese staffel ist zwar ...
...nfänglich / wann man ...
...n Gnaden hat. Dein G...
...überwöhnt alle dinge: al...
...ser staffel nicht zu hoch ...
...n fuß des geneigten w...
...ch von hinaufsetzen gem...
...rückt / er werde mir auc...
...vollkommung hinauf br...
...ann ich deren jetzte benötig...
Dem Himmel sey lob / d...
...ligen und verstendliche Fe...
...n in dieser hohen Schule bes...
...r: der bekänne mich ferner...
...halter: ich aber verlachen ü...
...rolle JEsus / mein himm...
...e mich sein Meisterstück ...
...ervollen / und mich selber ...
...ligkeit vor sie zu geben.
...r lernen / die mir der ...
...ungnügkeit hin und wid...
...ich von hertzen / begehre ü...
...ehm / und wünsche / vor ...
...mung / daß sie GOtt zur ...
...ollkommenheit bringen / und ...
...ben wolle.
...Diese gröste feinde / w...
...ndschafte / sind die Laster:

gen. Diese staffel ist zwar hoch/ aber nicht unersteiglich / wann man die Hülffe deiner Gnaden hat. Dein Geist / so in mir ist / überhöht alle dinge: also wird ihm dañ dieser staffel nicht zu hoch seyn. Den einem Fuß des geneigten willens / hat er mich schon hinaufsetzen gemacht: mir zweifelt nicht / er werde mir auch / den andern der vollbringung / hinauf bringen helffen/ wann ich deren solte benötigt seyn.

Dem Himmel sey lob / daß ich keine so wichtige und wissentliche Feinde habe / die mich in diese hohe Schule befördern möchten: der behüte mich ferner vor solchen! Solte ich aber dergleichen überkommen / so wolle JEsus / mein himmlischer Meister / mich sein Meisterstück lehren / ihnen zu vergeben / und mich selber / wo es noht / aus Liebe / vor sie zu geben. Den andern und kleinern / die mir der Satan oder mein unglück hin und wieder erreget / vergib ich von herzen/begehre ihnẽ alles gutes zu thun / und wünsche / vor alles / ihre bekehrung / daß sie GOtt zur Erkentnüs ihres unrechts bringen / und ihnen alles vergeben wolle.

Meine gröste feinde / wann ich es recht betrachte / sind die Laster: wider die es kei-

ner Reue / auch einiger Vergebung / bedarf. Diese hasse ich an mir und andern / ohne Versöhnung / und so sehr / daß ich keines wissentlich bey mir gedulten / ja mich fast selbst ihrent wegen hassen kan / uñ des sündlichen Leibes auflösung verlange / um / von allen Sünden und schwachheiten völlig erlöst zu werde. Hasse ich nun die schwachheiten und übereilungen an mir / so hasse ich ja billich auch die mutwillige und vorsetzliche Laster an andern. Ja / ich hasse sie im rechten ernst / und mache mich dadurch verhast bey dem Lasterhaften / daß ich vor die Tugend eifere. Aber GOtt kennet meine Meinung / und liebet meinen haß: der wird künftig zeigen / daß er ein Feind sey der Lastere und aller der jenigen / die davon nicht lassen wollen.

Pilatus aber schrieb eine Uberschrift / was man ihm schuld gabe / die Ursach seines Todes / und sezte sie auf das Kreutz / oben zu seinem Haubt. Es war aber geschrieben: JEsus von Nazareth / der Juden König.

Der heidnische Richter / schrieb eine Uberschrift

ernst über den Richter
urtheilen. Der an der sün
: die unsere verbrechen
Sey / daß man schreibe /
von allerunschuldigsten
n. Ach! da / der allerun
Himmel und Erden / nicht
gen können / was wolle
sie nun doch schulden an
wie schon nicht dieselbig
es unschuldig anzuse
schier JEsu! wie muß
stimmet haben / daß du dir
sey / ist da nicht allein
all / sondern auch viel Mi
was verdient hattest?
die es die Welt: wo su
und Ehren krönen soll
Angesicht auf / und beschu
es endlich wunder / w
dem die Thräfo / den
Leben ergehet? Leiden
Leben mir auch mit herrs
ge- ben unschuld / S
es ist einer der unse
Liebe und richter.
zeiget diese Schrift
seinem Haubt. Ach!

berschrift über den Richter der lebendigen und todten. Der an der stirn / ja im Hergen / alle unsere verbrechen lesen kan / der lässet zu / daß man schreibe / was man ihme / dem allerunschuldigsten / für schuld gabe. Ach! da / der allerunschuldigste in Himmel und Erden / nicht unbeschuldigt bleiben können / was wollen dann wir seyn / die wir doch schulden an uns haben / wann sie schon nicht dieselbigen sind / die man uns unschuldig anzuwerfen pfleget. O süssester JEsu! wie muß es dich geschmerzet haben / daß du dir die Schuld geben sahest / da du nicht allein unschuldig wareſt / sondern auch viel Millionen dank und preis verdient hatteſt? Aber also machte es die Welt: wo sie jemand mit Lob und Ehren krönen soll / häftet sie Spott-zettel auf / und beschuldiget. Und was ists endlich wunder / wann es dem Christen wie Christo / den Gliedern wie dem Haubt / ergehet? Leiden wir mit ihm / so werden wir auch mit herrschen. Lassen wir uns / den unschuld / Schulden aufdichten / so ist einer / der unsere / wie seine / Ehre sucher und richter.

Sie setzen diese Schrift aufs Kreutz / oben zu seinem Haubt. Ach! freylich ware

das sein: und ist auch unser Haubt-kreuz / daß man einem elenden und kreutz-hangenden noch allezeit eine vermeinte schuld gleichsam an die stirn häftet. Die Welt / ja auch / wie bey Hiob / die nächste unter Freunde / sind geschwind mit dem schuld- und ursach-geben färtig: da sie es doch oft / wie jene / mehr als der geplagte verschuldet und verursachet. Solches fällt dan schwerer / als das Kreutz selber: das zwar einem dapfern Hertzen / in betrachtung des Göttlichen willens / und eigner unschuld / noch erträglich ist; aber die aufladung falscher bezüchtigungen / will ihm oft unerträglich fallen. Es ist zwar allezeit eine warheit darunter: und eben dieselbe macht auch die Lügen vor Warheit halten. Zu falschen Münzen gehöret Silber / wann man das Bley vor Silber ausgeben will; also zu falschem schuld-geben die Warheit / die unwarhenen scheinbar zu machen. Sie schreiben / JEsus von Nazareth / der Jüden König. Es ware wahr / daß er der / und dieses die ursache seines Todes / war: aber nicht also / wie sie vergaben; nicht verschulderer / sondern verdienender weise / uns den Himmel zu erwerben. Er ware ja JEsus / ein Seeligma-

macher / durch seine e
2. Er war Nazarenus:
ausserkorner / das gr
leitung zu verrichten / wel
Kreutz-anhäfftung zum
war ein König der Jud
seine Weibes-Abraham
sein / der des Teufels w
was geistliche Israel erlö
er im wider den Röm.
seiner König / wie sie ihm
Diese Uberschrift lase
ben / wann die stärke
den der Stadt; da
heutzigt ist.
Ihr allerliebster HEr
des Lebens / das aus
verächtlicher ist / wie kanst du
verspottete Uberschrift le
ligenden die Augen und
mit deine Demut / w
sicher hochfart / hierbey
sen? Es lasen viel verb
sen: Nem des jenige
Heimlichkeiten zu le
Urheber aller Ergeli

ligmacher / durch seine eigene unseeligkeit. Er war Nazarenus: ein verlobter / und auserkorner / das grosse Werk der Erlösung zu verrichten / welches eben in seiner Kreutz-anhäfftung zum Ziel gelanget. Er war ein König der Juden / als der verheissene Weibes-Abraham- und Davids-Same / der des Teufels werk zerstören / und das geistliche Israel erlösen solte: nicht aber ein wider den Röm. Käyser aufgeworffner König / wie sie ihm schuld gaben.

Diese Uberschrift lasen viel Juden / denn die stätte war nahe bey der Stadt / da JEsus gekreutzigt ist.

Ach! allerliebster HErr JEsu! du Buch des Lebens / das aus- und inwendig überschrieben ist! wie kanst du diese schmählich-vermeinte Uberschrift leiden / die deinen Feinden die Augen und Ohren füllet? wie muß deine Demut / mit vorrückung gestraffter hochfart / hierbey geqwälet worden seyn? Es lasen viel verbitterte Juden / die bittere Pein des jenigen / der uns die süsseste-Lieblichkeiten zu lesen gibet. Ach! du Erwerber aller Ergezlichkeiten! du hast

uns/ durch diese bittere Pein/die allergröste Ergetzung / ja das Haubt / und die Kron derselben / erworben/ nämlich das allerangenemste heilige lesen von deinen Worte/ Wunden und Wundern. Auch diese Erwerbung hat dich schmach und schmerzen / Gift und Galle/ gekostet / daß wir deren Ehre / Wolluſt / Heil und Honig schmecken mögen. Ach! du auserlesener Lebens-zweck! was unerschöpfte Lust gibest du uns / durch das unbeschreiblichliebliche Lesen? welches ist die Erz-erd-glückseligkeit / das Mark der Ergwickung/ die ruhigste wirkung /die holdseeligste übung/ die angenemste Zeit-vertreibung / so die Zeit in die Ewigkeit führet / und die allerunschuldigste Unterhaltung / ja eine Leiter des Himmels / eine Erhebung zum Höchsten / und das paar flügel / mit denen man sich in die himmlische Hölen der Wunden JEsu schwinget.

Das allerpreiswürdigste Lesen/ ist eine rechte Paradeis-Reise in die himmlische Freud-verzuckungen / eine Versetzerin in die seelige Ewigkeit / eine jauchzende Lese des himmlischen freuden-wein-berg/ und eine übernatürliche GOttes-Zuführung. Es ist ein Ferne-glas / in die Göttliche vorsich-

vorseh-schick-und Regirung zusehen; ein Schiff / so uns durch die Blutflut unsers Erlösers führet; ein Segel des heiligen Geistes / in welches er wacker zu blasen und zu streichen pfleget; ein Magnet der Engel / die sich damit herzuzihen lassen; eine Blum der Seele / die aus solcher ihr Honig sauget; eine Glut des Gebetes / das in selbiges ihr Rauchwerck streuet; eine stütze der Betrachtungen / die dadurch lieblich unterhalten werden; eine Speiskammer des Trostes / die einen Vorraht nach dem andern heraus gibet. Kurz das allem Lob überlegene Lesen / ist das einige / so uns dieses Elend noch erträglich / das Leben lieb / und uns des Himmels fähig machet. Ohne dieses / verlangte ich keine Stunde auf Erden / ja fast kein Mensche zu seyn / weil es allein recht menschlich / ja über-menschlich machet / wann man sich dessen in Gottesfurcht recht zu bedienen weiß.

Ach! zu was unendlichem Lob ist man GOtt deswegen verpflichtet? vor alles dir / ô gekreutzigter JEsu! daß du durch dein schmach-lesen / uns diese seelige Leselust zu wegen gebracht. Ach! habe allen den Dank dafür / der in allen Büchereien / Büchern und Blättern / jemals geschrie-

ben oder gedrücket worden / und künftig werden wird. Ach! daß ich so viel Leben / Augen / Zungen / und Verstand hätte / solche aus allen heraus zu lesen / uñ dich damit zu preisen. Niñ in gnaden an / das wenige / so ich leisten kan / und sey versichert / daß meine einige Freude / Begier und Ruhe in diesem bestehet / deine Liebe und wunder mit ruhe lesen / betrachten und preisen zu können. Wirke oder wünsche ich etwas anders / so ist es doch / um zu diesen Ziel zu gelangen / eines wegen des andern / und alles zu diesem Ende. Schenke du mir / ô barmherzigster JEsu! meine Augen / so lang ich das Leben habe / und so viel Gesundheit / als mir / dieses zu üben / von nöten ist. Auch bitte ich dich / durch deine unergründliche Gütigkeit / um so viel und solche Mittel / vermittelst welcher vermittelt bleiben alle Verhinterungen / so mich von solchem abziehen können. Vor alles gib mir hierzu die Gnade deines heil. Geistes: ohne welchen alle Schrift Gift / und alle Bücher Gräber der Torheiten sind. Ohne dieses Liecht und ohne diesen Leuchter / kan und will ich nicht lesen. Es ist alles versiegelt und verschlossen / wann du / ô GOttes Lamm! nicht das Buch eröfnest /

und

und dein Geist den innern Verstand aufsperret. Ohne GOtt verlange ich auch nicht zu lesen / wiewol es mir sonst das aller verlangbarste ist. Die Allheit muß in allem seyn: sonst halte ich alles vor nichtes. Aber in und mit derselben / erwehle ich das Lesen / vor allem / was in der Welt zu erkiesen und geniessen ist.

Es lasen ihrer viele diesen Zettel / weil die stäte nahend bey der Stadt war. Die Gelegenheiten und zufällige sachen / vermehren allezeit das Glück oder Unglück / so zu geschehen pfleget. Unser liebster JEsus wolte auch diese Noht leiden / damit wir auch zeitlich davon erlöset würden. Damit er uns die glückliche schickung aller umstände und begebnüse erwerben könte / hat er alle verdrüßliche Zufälligkeiten auf sich genommen: deren nicht die minste ist / daß die Kreutzigungs-stäte nahe bey der Stadt war / welches ein stätiges vorbey-gehen / öfteres schmähen und lästern veranlaste / auch das Geschrey und Reden von dieser Geschichte unendlich machte. Dieses alles litte / der Himmel und Erde mit seinem Lob anfüllet / ganz gedultig / ob zwar mit höchstem schmerzen / wie er durch seinen Geist / aus Davids Psalter / sich

kläglich vernehmen läst: Die im thor sitzen/ waschen von mir / und in den Zechen singet man von mir. Die Schmach bricht mir mein Herz / und kränket mich. Ich warte / ob es jemand jammere: aber da ist niemand; und auf tröstere / aber ich finde keinen. Im gegenteil / alle die mich sehen/ spotten mein / sperren das Maul auf / und schütteln den Kopf.

Es war geschriebon / auf Hebreische / Griechische / und Lateinische Sprache.

Ein grosses Geheimnüs ist darunter verborgen / daß diese Schrift eben in diesen dreyen Haubtsprachen / geschrieben worden. In der Hebreischen geschahe es vielleicht darum / weil vermutlich in derselben dem ersten Menschen / das Verbot nicht von dem Baum zu essen / gegeben worden; weil auch der Satan / durch die Schlange / ohne zweifel in dieser Sprache die Verführung vollführet / und in solcher die Eva von ihme / folgends Adam von ihr / beredet worden / und daher billig wiederum in selbiger Sprache / des Gebot-Erfüllers JEsu / des Verführer-überwinders / des Königs aller Könige / des

Enthalt-

enthaltnesten und allereingezognesten Nazareners Name geschrieben worden; vor alles aber / weil in derselben / das wesentliche Wort / die Worte der Verheissung in Paradeis ausgesprochen / daß des weibes Same der Schlange den Kopf zertreten solte / und darüm billig das Haubt dieses Königs und Untertreters zur zeit des Untertretens / mit dieser Sprache gekrönet worden. So ist auch in dieser Sprache / zu allen Alt-vätern geredet / das Gesetz gegeben / der Psalter gesetzet / und durch die Profeten geweissaget worden. So ware es demnach nötig / daß durch diese Uberschrift / der Brief und das Alte Testament GOttes / gleichwie verfärtigt / also auch vollendet würde.

In der Griechischen Sprache aber / muste es deswegen geschehen / weil Christus in seinem Wandel auf Erden solche geredet / nachmals die Apostel meist in solcher gelehret und fast das ganze Neue Testament beschrieben haben. Zu dem ware damals / die Griechische / die Zunge aller Weisen / ja gleichsam der Weißheit Mutter-sprache: darüm wolte die ewige Weißheit sich deren bedienen / die Kron aller Weißheit vorzumahlen / welche ist /

daß der gekreutzigte sey JEsus / ein Seeligmacher / Nazarenus / ein reiner Gottesheld / der Jüden König / der Weibesame / Messias / wahrer Mensch und GOtt / wie er dem Jacob und David (von welchen der Stamm Juda und die Könige der Jüden herkommen) verheissen worden.

In der Lateinischen wurde diese schrift / durch geheime Verordnung GOttes / deswegen geschrieben / weil sie damals der Römer Mutter-sprache / und zugleich fast allen Völkern durchachend-verständlich ware: wie sie den annoch die allgemeine Sprache aller gelehrten / und mit einem Wort die Mutter-sprache der Weisheit ist / die sie mit der Milch ihren Kindern einflösset. In dieser nun / solten die heidnische Kriegs-leute und andere / so die zwo erste Sprachen nicht verstunden / lesen / was vor eine Person gekreutziget wäre: damit dieses hohe Werk / allen Menschen bekandt wurde.

Da sprachen die Hohenpriester der Jüden zu Pilato: schreib nicht der Jüden König / sondern daß er gesagt habe / Ich bin der Jüden König.

Der

Der Neid erstreckt sich gar an das Kreutz. Ist auch ein stuck seiner höchsten betrübnüs. Es bedunkt sie die Schrift noch nicht recht klar zu seyn / seinem Ruhm zu verdunklen. Sie können nicht gedulten / daß der einen Schein der Warheit habe / den sie zum Lügner und Betrüger machen wolten. Auch in seiner allergrösten Marter können sie nicht unterlassen zu begehren / daß man ihn noch mehr plagen solle. Die aufruckung falscher vorgebung / ist keine gemeine Pein. Sie wollen den jenigen allerdings zu spott machen / der doch ein König der Ehre und Ewigkeit ist. Aber der Höchste ordnet es anderst.

Pilatus antwortet: was ich geschrieben habe / das hab ich geschrieben.

Es muste / nicht nach der Feinde / sondern nach GOttes willen gehen. Wañ die Bosheit an das Ziel Göttlicher Verhängnüs kommet / kan es den gottlosen nicht mehr gelingen. Es stehet nicht in ihrer Macht / nur einen buchstaben auszulöschen / der im Himmel durch Göttliche schickung angeschrieben ist. GOtt verhängt / daß sie JEsum kreutzigten / lässet

ihnen

ihnen aber ferner das geringste nicht zu / das über dem Punct seiner Ordnung war. Das ewige wesentliche Wort des Vaters / konten sie aus dem mittel räumen / und an das Kreutz hästen: aber an den heidnischen Federzug Pilati / dorften sie keine Hand legen. Dieses war die Gränze Göttlicher Zulassung / für ihre Bosheit. Bis hieher solten reichen / ihre stolze Wellen. Pilatus muste sagen: was geschrieben ist / das bleib geschrieben; weil es im Himmel hiesse: was ich beschlossen habe / das hab ich beschlossen. Es ist unwandelbar / was der begunnet / der den Ausgang vor dem Anfang sihet. Was im Himmel durch Göttliche Vorsehung angeschrieben / ist keiner Veränderung unterworffen / weil sie alles das jenige vorgewust / was Glaube und Gebet wirken würde / deren Freyheit und Gewalt / durch jener unveränderlichkeit / nichts benommen ist. Es ist eine nicht-zwingende Vorwissenheit / die den frommen keine Freyheit / den bösen aber alle Entschuldigung / benimt: die juste Mitte haltende / daß der Lauf himmlischer Wunder gerad zwischen den sinnen und begunnen der Menschen durchlauffen möge. Pilatus wolte

ustenicht ändern / wa
welche unveränderlichke
gehorchen hatte. Auch
dem schreiben / sollen u
verändern / was ihn lo
2. Man soll eher Ehre
es heißt austilgen lassen
dem gerechet. Gesch
Gnaden! soll man sagen /
Blut an sein eignes K
vermische. GOtt gehört
nen: sterbend wird man

Die Kriegsknechte ab
Kleider gekreutzigte
nen seine Kleider /
in vier Theile / ein
Kriegsknechte ein
dem Kreutz der Kreu
ist das Unrecht der P
Anfang des Raubes u
Christus muste u
sich die mirwille um sei
nennt: alle vier theile be
dern des heils bekleide
Kriegsknechte in seine
vier Jahrstheile / mit

wolte nicht ändern / was er geschrieben / weil die unveränderlichkeit ihm schon vorgeschrieben hatte. Auch alle / die JEsu zu Ehren schreiben / sollen um keiner ursach willen ändern / was ihn loben und erheben kan. Man soll eher Ehre / Leib und Leben / als dieses austilgen lassen / was GOtt zu Ruhm gereichet. Geschrieben / ist geschrieben! soll man sagen / ob man es auch mit Blut an sein eignes Kreutz anschreiben müste. GOtt gehrt / wird nichts verlehren: sterbend wird man neu gebohren.

Die Kriegsknechte aber / da sie JEsum gekreutzigt hatten / namen seine Kleider / und machten vier Theile / einem jedlichen Kriegsknechte ein Theil.

Zum Kreutz der Kreutzigung / kame auch das Unrecht der Plünderung und Austeilung des Raubes unter die Kreutziger. Christus muste nacket zusehen / wie sich der mutwille um seine Kleider risse. Indem er alle vier theile der welt mit den Kleidern des heils bekleidet / theilten sich vier Kriegsknechte in seine Kleider. Der die vier Jahrstheile / mit Blumen / Aehren /

ren / Früchten / und Schneeflocken / der jezt alle Bäume in Gärten / Wiesen und Wäldern mit blühe / Blättern und Gras überkleidet / muß an dem dürren und bloßen Kreutzholtz / bloß / blaß und blutig hangen. Der nicht allein die Erde / sondern gar die Himmel / und die Engel selber / mit klarheit überkleidet / läst ihm seine irdische Kleider rauben / daß sich die gottlosen Henkers-Buben darein verwickeln. Der alles Gold / Silber / Perlen / Edelsteinen Seiden / Wolle / Farben und Künste erschaffen / daraus der herrlichste Kleider-pracht wird / hänget da nacket / verwundt und elend / weil auch die wenige Kleider / so er hatte / von seinen Raubern unter sich getheilet worden. Der die Lilie auf dem Felde kleidet / daß sie schöner ist / als Salomo in aller seiner Herrligkeit / der stehet blos: auf das er uns in der Ewigkeit mit Ehren und schmuck bekleiden könne. Seine Blöße ist unsere Bedeckung. Seine Beraubung / schenket uns die Kleider der unverwelklichen Ehre / die Hochzeit-kleider des Lamms / die Feyer-kleider / durch das von seiner Liebe (der gegen ihm verrätherischen Delila) aufgelößte Rätsel

des

gehemmen Heil-schluß
wenden Erwakeit.
Er / der nicht wolte / d
Blöße / ihm selber Laub
erlaubet uns / mit
allen Feigen / unüberw
all-siegenden Lorbee
ten / aber auch traurt
Leiders / uns zubekl
uns selber Schürze
heiligen Wunden u
und ziehet uns dies
und in H. Abendm
dem Netz
herzlichen Barmh
als m der
die Kriegsknec
damit er uns
und die Beute der
mag. Sie mach
daß er alle
mit dem Kleidern
Unschuld / bedecken
weil sie ver
Gottes kommen
gänglich. S
Kleider der Ifarel
Wüsten-Re

des geheimen Heil-schlusses der nie-lobfeyrenden Ewigkeit.

Er / der nicht wolte / daß Adam in seiner Blöße / ihm selber Laub-kleider machen solte / erlaubet uns / mit den giftvertreibenden Feigen / unüberwindlichen Palmen / all-siegenden Lorbeern / liebreichen Myrrten / aber auch traurigen Cypressen seines Leidens / uns zu bekleiden. Ja er machet uns selber Schürze / aus dem Fell seiner heiligen Wunden und zerrissenen Glieder / und ziehet uns dieselben an / in der Taufe / und in H. Abendmal. Er umkleidet uns mit dem Neße seines Eingeweides / mit seiner herzlichen Barmherzigkeit / und läst uns in ihm / als in der Mutter / ligen. Er läst ihm die Kriegsknechte seine Kleider rauben: damit er uns mit frieden umgeben / und die Beute der ewigen Ruhe ertheilen möge. Sie machen vier Theile: anzuzeigen / daß er alle vier Theile der Welt / mit dem Kleidern seiner erworbenen Unschuld / bedecken wolle. Diese Kleider / weil sie von dem ewigen Sohn GOttes kommen / sind auch ewig und unvergänglich. Sie veralten nicht / wie die Kleider der Israeliter / in der vierzig-jährigen Wüsten-Reise. Sie verbren-

nen

nen nicht/ gleich der drey Männer ihren im Feuer-Ofen. Sie sind Orientalische Perlen/ die aus den Muscheln der Wunden JEsu kommen/ und Diamanten unzersprenglicher Beständigkeit. Wir müssen aber diese Heil-kleider/ durch wahren Glauben und zuversichtliche Zueignung/ ein jedlicher seinen theil/ ergriffen: dann der Gerechte wird seines Glaubens leben.

Dazu auch den Rock: der war aber ungenähet/ von oben an gewirket/ durch und durch.

Ach! freylich ist dieser Rock/ nämlich die vor GOtt gültige Gerechtigkeit/ von oben an durch uns durch/ nämlich von der ewigen unzertrennlichen Drey-Einigkeit/ gewirket/ auf dem Stul Göttlicher Weißheit/ mit den Faden der geschränkten oder gekreuzten Allmacht und Barmhertzigkeit/ durch die Schützen der schnell schiessenden Liebe/ ja mit den durchgrabenen Händen und Füssen unsers allertreuesten Heilandes/ aus welchen die allertheureste Purpur-fäden gewunden/ die dieses Gewirke formiret haben. Er hat mit und aus seinen heiligen Händen/ gewebet/ was uns unsere Hände ewig zu seinem Lob soll aufheben

machen; und
lassen hat er die Schäm
uns zu schämeln seine
und ergeben sollen.
unser Seeligkeit/ ist d
und in GOtt gesch
durch ihn/ und in ihm
Grund/ Boden/ sch
gliche Anfädung/ kom
die Kreutzwebung/
dung/ geschahe durch d
GOttes; und die
Reinigung der Nutz und
menschlichen Gewirkes; kon
Geist/ der diesen GOtt-
Tauffe darreichet und
uns Werk der Gottheit
Gleichheit seyn: sonst k
Gläubet/ der da will/ d
und allein/ mit aller
was lassen soll.
Da sprachen sie un
kauft uns den nich
sondern darum l
seyn soll.
Die Göttliche Weißh
Menschenkindern z

aufheben machen; und mit seinen heiligen Füssen hat er die Schämel getreten/dafür wir uns zu schämeln seiner Füsse ewig widmen und ergeben sollen. Diese Wirkung unserer Seeligkeit / ist durch und durch / von und in GOtt geschehen: dann von ihm/ durch ihn/ und in ihm sind alle dinge. Der Grund / Boden / schweif und unanfängliche Anfädung / kommt vom Vater her; die Kreutzwebung / Wirk- und vollendung / geschahe durch den gekreutzigten Sohn GOttes; und die Anziehung oder Zueignung/der Nutz und Gebrauch dieses himmlischen Gewirkes/komt vom heiligen Geist / der diesen GOtt-gewebten Rock in der Taufe dareichet und angürtet. Ein pures Werk der Gottheit / muß unsere Gerechtigkeit seyn: sonst kan sie dem nicht gefallen / der da will / daß man auf ihn rein und allein / mit aller Welt ausschliessung hoffen soll.

Da sprachen sie unter einander:
Last uns den nicht zertheilen /
sondern darum losen / weß er
seyn soll.

Die Göttliche Weißheit hat lust / mit den Menschenkindern zu spielen auf dem

Erd-

Erdboden. Sie spielt aber nicht allein mit den Menschen / sondern auch durch dieselben; ja durch ihre / und zwar der Gottlosen / spiele selber / spielet sie ihre selbtene Wunder. Sie sihet thnen von anfang in die Karte / ja in die Herzen / und weiß / was sie haben und werffen werden. Dahero sie / von Ewigkeit her / das böse zum guten richtet / ohne Zwang der Notwendigkeit / aus blosser Vorwissenheit: kraft. Der Menschen Gedanken und beginnen / müssen sich zum Ziel Göttlicher Ordnung schicken / ob sie schon böse sind. Zwar hat die Heiligkeit keiner Sünden / und die Tugend keiner Laster von nöten / ihre löbliche vorhaben auszuführen. Der GOtt / der alles kan / hätte wol können das aller-reineste Erlösungs werk / ohne Einmängung der Laster-Anläss / vollzuhen machen: wañ er nicht vor gesehen hätte / daß er solcher Zufälligkeiten sich bedienen könte. Zu GOtt muß man sich diese versichern / daß alle seine Werke und Verhängnüse ein unendlich-gutes Ziel und Absehen haben. Was nicht also scheinet / hat auf sich das Siegel der allerköstlichsten Geheimnüs / so vielleicht erst an jenem Tag soll eröfnet werden.

Ein

Sie wollen den Ro
sondern darum losen: w
wüllte / nämlich die G
ungetheilbar / und all
der Gnade JEsu
Braute soll dem Rock
als rot theilen: weder m
der selbsten Engel / wer
/ noch mit unsern eig
erkennten und genugth
wir wollen wir ihn von
das Los / so uns ge
machet. Dieses losen ist
jenen zugelassen. Die W
gen / in die Wunden Ch
stimmen nicht anderst / als
Blut bezeichnet / entwe
das Wort. Es ist vollbra
unser fünf Wunden Ja
uns dann den vollkom
stimmen: und ganz allein
Er ist und bleibet völlig
sich viel tausenden zu th
wollen ihn ganz / wann
gänzlig bekleidet; und
gewiß eigen / wiewo
gung / sich vielen Mi
mit allem mun / ob er

Sie wollen den Rock nicht zertheilen / sondern darum losen: weil die sache / die er vorstellte / nämlich die Gerechtigkeit Christi / unzertheilbar / und allein aus dem Glücke der Gnade JEsu zufället. Unser Glaube soll dem Rock der Gerechtigkeit auch nit theilen / weder mit der Heiligen / ja der selbsten Engel / werk-über-fluß-schatze / noch mit unsern eigenen armseligen verdiensten und genugthuungen: sondern ganz wollen wir ihn von Christo haben / durch das Los / so uns gefallen ist auf das liebliche. Dieses Losen ist erlaubet / dieses spielen zugelassen. Die Würffel des Glaubens / in die Wunden Christi geworffen / können nicht anderst / als durch das theure Blut bezeichnet / entweder mit den sechsten Wort / Es ist vollbracht! oder mit der heiligen fünf Wunden Zahl / hervor fallen: die uns dann den vollkommenen Rock gewinnen / und ganz allein besitzen machen. Er ist und bleibet völlig unser / wann er gleich viel tausenden zu theil wird. Wir behalten ihn ganz / wann er schon eine ganze mänge bekleidet; und ist er eines jeden allerdings eigen / wiewol er / ohne Zertheilung / sich vielen Millionen mittheilet. Er ist allein mein / ob er schon allen der ihrige

rige ist. Ja: was noch verwunderbarer / er ist noch vollkommener und gänzlicher mein / wann ich ihn unendlich-vielen kan eigenbar machen.

Auf daß erfüllet würde die Schrift die da saget: Sie haben meine Kleider unter sich getheilet / und haben über meinen Rock das Los geworffen.

Auch die allergeringste Umstände / bestätigen die Warheit GOttes. Das Würffel-spiel dieser Gottlosen / muß zu erfüllung des unfehlbarn göttlichen Wortes gedeyen: nicht daß diese Spiel- und Spitz-buben es thun müssen / damit die Schrift erfüllet würde; sondern / weil GOtt es zuvor gesehen / daß sie es thun würden / hat er es aufzeichnen lassen. Der Allwissende / hatte die Kleider-theilung schon gesehen / ehe er noch das Kleid der Menschheit / geschweige die Kleider derselben / angezogen. Er sahe die Würffel fallen / ehe noch das Thier hervor kame / aus dessen Beinen sie gemacht worden / und ehe die Hände gebildet waren / die sie heraus geworffen. Kraft dieser Allvorwissen-

heit /

heit / konte er dieses so leicht schreiben / als erfüllen lassen: nicht daß hiedurch die Sache gebilliget / sondern die Allwissenheit GOttes bestätiget würde.

Das Spielen / ist eine Verspielung der Zeit / die uns auch die Ewigkeit verlieren machet. Man gewinnet nichts damit / als den Verlust der Fähigkeit / den gewonnenen Himmel zu sich zu nehmen; und verlieret dadurch den Lust / sich der Göttlichen Wollust theilhaft zu machen. Es ist eine albere Abhaltung / von der höchsten Himmels-beschäftigung / und eine Kinder-torheit / die / mit den übel gemahlten unfruchtbarsten kahlen Karten-bildern / die hohe Gnade der Einbildung-kraft vernebelt / und an betrachtung des Bildes der rechtschaffnen Weisheit hindert. Es ist sündlich und kindisch / daß man mit den dicken und törichten Karten-königen so viel Stunden verträget / hingegen dem König aller Könige nicht ein Stündlein raum gibet / durch den heiligen Geist in unseren Herzen zu spielen. Der Karten-Fortunatus / der Bubilly / ist viel beliebter / als der Sulamitin ihr Liebster / der unter den Rosen wohnet. Ich betaure nicht das Geld / an welchen ich gleich viel

achte / ob es gewonnen oder verlohren wird: sondern ich beklage nur die Zeit die man verspielet / die doch köstlicher als Perlen / und theurer als Demant ist; die Zeit sage ich / die in Ewigkeit nicht zu wiederbringen / ja die / in solchem verspielen / um die freudenreiche und in die Jammer-volle Ewigkeit bringet.

Will man kurzweilen und Ergetzung pflegen / ja wann man ja spielen will: so sind viel solche Spiele ersonnen / und noch zu ersinnen / die mit den im scherz den ernst / und in der grösten Kurzweile die Ewigkeit zum Ziel haben; nämlich die liebliche Gespräch-spiele / die künstliche Sinn-spiele / die schöne Geist-kunst und gedanken-spiele: welche alle / zugleich nützen und ergetzen / lehren und belustigen / den Himmel zum Zweck und / und die Ehre GOttes zum Punct haben. Sind sie den Geistlosen gar zu geistlich / und dunkt sie die Fröligkeit in der Andacht ist: so lassen sie ihnen doch die Tugend und Weltweißheit gefallen / ihre Sinne und Geister zu üben. Man kan sie im spielen so gewürzt / verzuckert / verblümt / verschmitzt / artlich / krauß und bunt vorbringen / daß man so viel darob zu lachen

lachen / als davon zu
ie durch die wünsche-sp
rüsten gehen / was zu
Willen wäre / daß die g
sam ohn schande zu sch
entgäte / ohn heucheley
sichert werden. Es k
get / indem er die Ehre
rauch / und den schimpf
im spielen machet. Es
veränderungen / und die
zeitraube-üben / wann
Gleichs es auf ein anziges
ge / die viele Veränderu
die Ergetzung.
Bemühet man der Ge
ung zu werden / so gre
Belustigen. Man w
wegen die liebliche Erlu
Will alle / recht mäßig
Gemüt eben so wol zu
Durch bezeugung der
dem dienen / als die
wer / wann sie nur mä
gelassen werden. M
die Ritterspiele /
mania / und Kopf
ge / Aufzüge / e

zu lachen / als davon zu lernen hat. Man kan durch die wünsche-spiele so schicklich zu verstehen geben / was zu wünschen oder abzustellen wäre / daß die getroffene boshaftigen ohn schande zu schanden / und die preißbare / ohn heucheley / ihres Ruhms versichert werden. Es kan sich der Geist zeigen / indem er die Ehre aus scheinbarer schmach / und den schimpf aus angethaner Ehre / spielen machet. Es gibt unendliche Veränderungen / und dienet treflich zum Verstand-üben / wann man viel unterschiedliches auf ein einiges Abschen richten kan; die viele Veränderung aber / ist die gröste Ergetzung.

Beginnet man der Geist-spiele überdrüssig zu werden / so greife man zu den Leibs-übungen. Man widerspricht keines wegs die löbliche Erlustigungen / sondern billigt alle rechtmässige Helden-übungen: welche eben so wol zu des Schöpfers Lob / durch bezeigung der Leibs-geschicklichkeiten / dienen / als die trefliche Geistbeweiße / wann sie nur mässig und Christlich gepflogen werden. Man lobet und erlaubet / alle Ritterspiele / Thurnier / Ringel-Quintana- und Kopfrennen / Pferd-Ballete / Aufzüge / ehrbare Schau-

Trauer-Freuden-und Hirten-spiele Fürstliche Dänze/ zierliche/ sinnreiche und nichtüppige Mummereien: doch alles / mit dem beding/ daß sie etwas Göttliches oder doch tugendliches in sich begreiffen/ daß dadurch das Gemüt nicht von GOtt abgezogen werde; dann / GOtt von der Lust ausschliessen / kan alle Lust zur unlust machen. Sie müssen auch nicht solchen unkosten machen / daß / inzwischen man darüber lachet / die ausgesogene Armen vor Jammer weinen. Ein Christlich-heroisches Hertz erfreuet keine Freude / die mit anderer Leute Betrübnüs begleitet ist: rein und hell muß es seyn / was Helden ergetzen soll.

Auch gar das unschuldige fischen/ jagen und Vogel-fangen / wird von erlaubbaren Belustigungen nicht ausgeschlossen: wann man nur / bey dem ersten / der hüllischen Bestrickung unsers Erlösers / bey dem andern / der vielfältigen Nachstellungen des höllischen Jägers / und bey dem dritten / des jähen Fallstricks des Jüngsten Tags / sich erinnert / und dabey verhütet / daß nicht so wol die Leute / als die Fische / wild und geflügel / damit in Unglück verstricket / umfangen und überfallen werden. Kurz: alle Lustbarkeiten sind

ver-

nehmet/ die dem Himm
gen. und dem Nächst
sondern GOTT
ärgert und frevel ge
hat die Erde dem M
reich: als zur Erhaltu
set man ihme so wo
als zur Diele: zu danks
meine / jene aber / e
liche Gnaden-gabe
ch- entflammter un
ten.

Da allerunschuldigste u
Seel- und Leibes-Er
wandlung in blühender
ben-zeit: welche wol die
dung und Kron der
men. Da weiden sich zu
n- an Sonnen / in der
ten Blumen-heer:
Lob das Aug die F
Ohren darinn verdier
ergetzen: fliegen in
schaft zu geben.
nehme und geschma
Leo. Dank
ens Trost. und
Geschmuten ander

vergönnet/die dem Himmel nicht aus dem augen / und dem Nächsten nicht in Elend setzen / sondern GOTT zur Ehre / ohne hohfart und frevel genossen werden. GOtt hat die Erde dem Menschen/so wol zur Lust / als zur Erhaltung / geschaffen / und hat man ihme so wol / ja mehr / für jene / als für diese / zu danken: weil diese eine gemeine / jene aber / eine sonderbare Göttliche Gnaden-gabe ist / und daher viel Lieb-entflammter und lobbrünstiger machet.

Die allerunschuldigste und innigste zugleich Seist- und Leibes-Ergetzung ist / die Lustwandlung in blühender Frülings- und Mayen-zeit: welche wol die Seele der Erlustigung / und Kron der Erqwickung zu nennen. Da weidensich zu welke/die Augen und Sinnen / in dem Himmel geschmelzten Blumen-heer: der Geist zieht den Saft / das Aug die Farbe heraus / so doch völlig darinn verbleiben. Die Geruchs-geisterlein/ fliegen in die Nasen/dem Gehirne kraft zu geben. Million-vielfärbige gemahlte und geschmelzte Gedanken / von Liebe / Lob / Dank / Lust / Ruhe/Ehre / Preis / Trost / und Benedeyung / gehen zugleich miteinander in der Seele auf-

die alle / mit freuden vergoldet / mit Reinigkeit versilbert / die allerschönste Erblickung von der Welt machten / wann sie menschlichen Augen könten sichtbar seyn. In einem jeden Wiesenblümlein / zittert eine Lobbegier. Auf jedem Blärlein sitzet ein Himmel-Bienlein / so / durch vergrössernde Erfolgerung / die Wollust der Ewigkeit sauget. Jedes ist ein spiegel / aus welchem die Allmacht schauet; ein siegel / das uns die Göttliche Güte ververschiret; ein Büchlein / worinn alle heilige Weisheit zu lesen; ein Bildlein von Göttlicher hand gemahlet. Kurz: sie sind klare Brünnlein / in welchen sich die Sonne Göttlicher Gnade bespiegelt.

Es ist eine solche Wollust in der Blumen-betrachtung / daß ich / allein derselben wegen / verlangte ein Mathusalah und Nestor zu seyn / um diese Ergetzung genugsam einzunehmen / und in manchem Frühling zu leben. Ich möchte trünschen / ein Argus zu werden / sie satt anzusehen; ein Apelles / ihre flüchtige Engel-schönheit stillstehend zu machen. Es ist doch / in keiner sache von der Welt / so viel Güte und Lieblichkeit / ja Vollkommenheit beysammen / als in den lieben Blumen. Die Edelgesteine /

...ns / suchte man nie i...
...auch nicht so vielerley
...le und Pulver geben
...nancherley gestalt und
...n einen Geruch oder
...e gewirkte Zeuge und
...nfalls ohne ruh und
...vermänget; die Mah-
...e Kunst-blumung / ist
...vernehrt platt / und unle
...ch und Tapezerey-sorten
...natürlich: gegen diesem
...en GOtt gewirkten
...anet denselben auch mit
...n betrachter; wie die
...Marinn spielet / und sie
...ssen / Lauten / Singen
...n / Posaunen / Trom
...n Instrumenten G
...ser.

...n der sichtbaren B
...s aus anlaß nehmen
...ursachet die uns noch
...Augenblicket seyn müsse
...aber unglaublich sch
...ne Vielfältigkeit in
...nfach / wie wird sie
...ent seyn? Kan das

steine / suchte man nie in solcher mänge / die auch nicht so vielerley köstliche Wasser / Oele / und Pulver geben / auch so schöne so mancherley gestalt und kräfte nicht / und ganz keinen Geruch oder süssigkeit haben. Die gewirkte Zeuge und Bänder / sind gleichfalls ohne ruh und krafft / auch nicht so untermänget; die Mahlerey / Näterey und Kunst-blümung / ist gar zu ängstig eingeschrenkt / platt / und unlebhaft; alle Gewirk- und Tapezerey-sorten / sind todt und unnatürlich: gegen diesem Erd-bekleidenden von GOtt gewirkten Rock. Man gewinnet denselben auch mit spielen / wann man betrachtet / wie die himmlische Weißheit darinn spielet / und sie also zu stimmen Harffen / Lauten / Jügen / Orgeln / Cimbeln / Posaunen / Trompeten / und andern Instrumenten Göttliches Lobes machet.

Von der sichtbaren Blumen-schönheit soll man anlaß nehmen / zu denken / wie übertreflich die uns noch unsichtbare Himmels-schönheit seyn müsse / da wir zugleich uns selber unglaublich schön sehen werden. Ist die Vielfältigkeit in der Endlichkeit so unendlich / wie wird sie erst in der unendlichkeit seyn? Kan das vergängliche also

freud-verzucken / was Wonne wird dann die Unvergänglichkeit bringen? Kan man sich an den Blumen nicht satt sehen: die man doch alle Jahre sihet: wie solten dan einst / die verklärte Ewigkeit-Augen / sich ersättigen können? Kan eine hinfällige Blume so ein Magnet der Augen seyn: wie wird sie dann einmal GOtt an sich ziehen / wann er seinen unsichtbahren Glanz entdecken wird? O himmel-zuführende Frülings-Erde! wer muß nicht bekennen / daß der liebliche May / eine andere Jacobs-Leiter; die Blümlein und Nachtigallen / die Spriſſel / so immer höher reichen; die Gottlobende gedanken / die daran auf- und ab-steigende Engel: der allmächtige GOTT stehet oben darauf / indem die Geschöpfe-ordnung endlich den Schöpfer erreichet. Eher ruhen sie / und weiter führen sie nicht / biß zu diesem ihrem und unsern Ur-ursprung. Also bestehet ihr Ende in dem Anfang / und dieser in der Unendlichkeit.

Der Früling ist ein verjüngtes Ebenbild des Paradeises / und ein spiegel der Erschaffung / ein Vorspiel der Auferstehung / ein Sinn-bild der Seeligkeit / und eine Vorweisung künftiger freuden. Uns wer-

werde/das Gold-gebaute neue Jerusalem durch die goldene Blümlein / die Perlen-Pforten dieser heiligen Stadt durch die weißblühende Bäume/ und die Edelstein-gründe durch die manichfärbige Auen/ vorgemahlet. Den Grund von Jaspis / bildet die Tulipan mit ihrer flammirten blicke-spielung; den von Saffir / die himmlische Augentrost / Ritter-sporn / Borragen und Kornblumen; den vom Calcedonier / die grünlich-bleich-goldfarbe Lilien und Narzissen / die / dem Geruch nach / Jesminisch und in süsse sieghaft sind. Den Grund von Smaragd / bildet die ganze Erde / insonderheit ein neuschossendes Weitzenfeld: welches / wie der Smaragd / die Augen frischet. Den Grund vom Sardis/stellen uns vor / die bleichlich-rohte Königs-Kronen; den von Sardonich/die sprenzlichte Fridelar; den vom Chrysolithus / die durchsichtig-grüne Buch-büsche; den von Beryll / die bleichlich-blaue und Meer-grünliche H. Geists- oder Keyser-blumen; den von Topas/ der gold-gefärbte Beil und die stralen-reiche Sonnenblume; den von Chrysopras/ die Lilien; den von Hyacinth /die rötlich-gelbe

Tulipanen / an welchen die Flammen sich gemächlich in geel verlieren / und die Farbe dieses Steins annehmen / welche zwischen Nacker und goldfarb spielet. Den Grund von Amethyst / zeigen endlich die rohte Lampartische Violen / die zwischen Purpur und blau gemischet sind. Dieses ist das Ebenbild des neuen Jerusalems / so jährlich von GOTT aus dem Himmel herab fähret; die zarte Blumen-Laubhütte GOttes bey den Menschen / in welcher er / auf gewiße weise / bey uns zu wohnen pfleget.

Es spielet die Göttliche Weisheit auf dem Erdboden / durch das liebliche Blumwerk / mit den Menschenkindern: darum ist auch uns erlaubt / durch dasselbe hinzurum mit ihr zu spielen. Sie mischet die Karte so vieler tausend Blätter / gibet sie durch die Kräuter verborgen aus / schläget den Triumf der Anfangs-blumen auf / und spielet dann das schönst-gemahlte Bilderwerk aus / mit der künstlichsten Lust-ordnung. Sie spielet damit das künstliche M'ombra / mit dem Schatten vieler Geheimnise; das Rechnung-reiche Piquetspiel / durch die unzehlige Veränderungen; das listige Trappeliren / weil wir

lieblich oft über
sind auch die Blü
Ende der Tisch: auf
alle sechse / in den
nen / Lilien / und
Linse / in dem Verg
Nacht / und mehre
geelen Violen / t
und dergleichen;
blüte / und zwe
Sie sind Balle
Himmel zuschläget /
es sie glücklich dur
bringet.
sind die schöne
lich zu feld führet /
schrecklich treffen /
siegen und triumfi
Bretspiel
gempfet ob
Damen werden
können. Sie
Sturm
schlagen sich mit
doch endlich da
Pomeranzen / mit
spielen. Sie
Gott gibt uns / du

ganz lieblich oft überwunden werden. Bald sind auch die Blümlein würffel/und die Erde der Tisch: auf welchem GOtt/ bald alle sechse / in den sechsblätterichten Tulipanen / Lilien / und andern / wirffet; bald fünfe / in dem Vergiß mein nit/ Tag und Nacht / und mehreren; bald vier / in den geelen Violen / weiß-spanischen Holler / und dergleichen; bald drey in der Safranblüte / und zwey in den Löwenmäulern. Sie sind Ballen/die uns GOtt von Himmel zuschläget / und so lang rucket/bis er sie glücklich durch die Porte des Frülings bringet.

Sie sind die schöne Schach-bilder / die er künstlich zu feld führet / behutsam marchiren/ schicklich treffen/ klüglich weichen/ herrlich siegen und triumfiren machet. Sie sind die lebende Bretspielsteine/ welche gebunden / (geimpfet oder gepelzet) die schönste Damen werden / die alles überwinden können. Sie müssen Puff und Conter puff des Sturmwinds uñ wetters leiden/ schlagen sich mit ihnen herum/ und erhalten doch endlich das Feld. Sie sind die Pomeranzen / mit welchen Favonius und Zefyr spielen. Sie sind Rätsel-spiele/ und GOtt gibt uns/ durch ihre Zünglein/

tausend Fragen auf / als nämlich: ob sie mehr Farben oder Blätter haben? ob mehr ihre unmachthulichkeit / oder ihre schwachheit / die doch im gröstien Wetter bestehet / zu bewundern sey? ob hierbey der Schöpfer mehr / um die Augen-weide von ihrer schönheit / oder um die Dienlichkeit zur Arzney / (in betrachtung / daß die Gesundheit auch durch die Gemüts-Erfrischung / die durch die Augen ins Hertze dringet / erhalten wird) zu preisen sey? Die himmlische Weißheit spielet auch in diesen schönen Auen-Augen / lächlet und winket uns zu / ihre Schönheit zu betrachten. Zwar es werden hiemit nicht allein die Augen / sondern auch die andere Sinnen ergetzet: die mehr wunder finden / als sie immer verlangen oder begreiffen können.

Man betrachte nur die einige Granadilla oder Passion-blume / wie künstlich darinn der himmlische Apelles sich abgemahlet / und die Göttliche Weißheit ihr Haus gebauet hat. Auf die weissen Unschuld-blätter der reinesten Menschheit / mahlet er die Purpur-flammen der süssesten Liebe / und die blutige striemen der theuren Bezahlung. Sie aber bauet in dem

helffen-

helfenbeinerm Palast der Keuschheit / die Rubinstralen-gesimse der heil. Ritze und Wunden unsers Heilandes. Er mahlet / zum Grund-Anfang / das heilige Beschneidungs-blut: Sie bauet das Fußgestelle / von den Karfunkel-funklenden Namen JEsu / auf welchen alle in unsere Seeligkeit gegründet. Sie mahlen und führen in der mitte eine Seule auf / die Seule des heils / die Seule des Himmels / die er selber ist: bilden uns zugleich dadurch vor / die Geisel-seule / an welche der ungebundene und höchstverbindende gebunden und gegeiselt worden. Sie mahlen und bilden uns dadurch ab / unsers Heilandes Triumf / und weisen an dieser Seule alle seine Marter / als Sieg Pracht-zeichen / womit er alle seine und unsere Feinde überwunden. Unten daran sind fünf runde Blätlein / so rings herum gehen: welche die heilige fünf Wunden / in sehnlichster Erinnerung / vor augen stellen. Oben aus der Seule wachsen empor / drey Zinken / den Nägeln gleich: durch welche uns der Himmel / und seine Tochter die Weißheit / die drey Nägel weisen / welche unsern liebsten HErrn an das Kreutz geheftet. Um dieselbe sihet man / durch

ihre Kunst-spielung / die Dorn-krone sich flechten / die unserm Rosenbringer so viel schmerzen gebracht. Die Blätter der Blume / machen uns vorstellig das Speer-eisen (weil sie also zugespitzet) womit die Seite unsers Erlösers / und zugleich uns der Himmel / geöfnet worden.

Sie mahlen und bilden uns auch / mit der Frucht diese Blume / die Frucht seines heiligen Leidens. Diese Frucht hanget am Grund des stengels: der Grund des Leidens / ist die Barmherzigkeit GOttes / die aus dem tiefsten Gottheit-wesen gehet. Sie ist rund / wie ein Granat-apfel / daß sie will die ganze runde Welt erquicken: aber ohne Krönlein / weil sie allen Weltpracht fliehet / und in knechtischer gestalt gebohren wird. Sie wird von den Jüdianern geöffnet / wie ein weiches Ey: also muß man auch gelind und seuberlich die Frucht des Leidens / die heiligen Sacramente / eröfnen / und den saft und kraft / gleichsam als aus den heil. Wunden an Händen und Füssen / und aus der offenen Seite / selber heraus saugen. Ihr honigsüßer wolgeschmacker Saft / der Hertz- und Magen-wehe stillet / den Leib ohne schmerzen öffnet und reiniget / gleichet

auch /

auch in der Wirkung
den JEsu-Leidens-fr
nehmet / vor alles h
dem JEsu? Lege
Herz / so verliert sich
dar einer der Gottse
Ver-gnat. Was ist köst
nichts geistlichem Mag
sie verdauen und aus
nehmen als der saft seine
se. Was reiniget und
das heilige Blut im Ad
gnas ja von allen unser
reinet alle Verlangen
als die ädelein des ge
zu sehen) GOtt hinfür
meinen zu können /
Wangen / mit mänigl
Freude.

Ja himmlisches B
Gnad eng in dem Ga
Gnaden blühen / in dem
den haben / und von
ent- n fleissigem nach
ten. Du schöne J
stehen von mir besch
Armen in deiner sich
genüssen. Gelobet

auch / in der Wirkung / der überhimmlischen JEsu-Leidens-frucht. Was ist bewährter / vor alles herzwehe / als das Blut JEsu? Lege JEsum nur aufs Herz / so verliert sich aller schmerz: also sager einer der Gottseligsten in unserer Welt-zeit. Was ist köstlichers / den Glauben / als geistlichem Magen / (welcher alle kräfte verdauen und austheilen muß) zu stärken / als der saft seiner heiligen Wunden? Was reiniget und eröfnet mehr / als das heilige Blut im Abendmal? es reiniget uns ja von allen unsern Sünden / und eröffnet alle Verlangen und Begierden / (als die äderlein des geistlichen Milzes und Leber) GOtt hinfüro ämsig und eifrig dienen zu können / und zwar ohne schmerzen / mit innigster Wollust und Geist-freude.

Ach himmlisches Blumen-Ebenbild! du solst ewig in dem Garten meiner Gedächtnis blühen / in dem tiegel meines hertzens stehen / und von dem saft meines hirns / in fleissigem nachdenken / begossen werden. Du schöne JEsus-blume / solst ungesehen von mir beschauet / und den unsichtbaren in deiner sichtbarkeit mir vor augen stellen. Gelobet seyst du / ô Göttliche

liche Weißheit! vor dieses kunst-natürliche Blumen-spiel / dessen Erinnerung mich den Himel gewinnen machet. Dieses heilige spiel-gedanken / sind mir / bey betrachtung der Rocks-verspielung / beygefallen: dadurch ich mich von meinem Zweck nicht entfernet / weil ich nur / in ihme / mit der ewigen Weißheit fortgespielet; welcher das Los auf das leibliche (ob wohl auf das bittere Leiden) gefallen / uns zu erlösen. Dieses aber alles ist geschehen:

Auf daß erfüllet wurde die Schrift / die da saget: Sie haben meine Kleider unter sich getheilet / und haben über meinen Rock das Loß geworffen.

Es ist geschehen / weil es geschrieben war / daß es geschehen solte. Der / so die Schrift eingegeben / hat es längst vor dem Anfang vollzogen gesehen. Es kommet aber die herrliche Versicherung hieraus / daß die ganze heilige Schrift / auch im Alten Testament / klärlich von Christo geweissaget / und er der allemige Stern und Kern / Ziel und Zweck / Punct und Dupf /

Mark

Mark und Geist derselben / auch der Patriarchen / Proseten / und aller Vorbilder / Geheimnisse und verborgenen Weißheit ist; daß (wie aus den Psalmen erscheinet) die Heiligen / unter ihrer Person und Namen / von Christo geredet und geweissaget haben; daß die dunkleste Heimlichkeiten / durch die Erfüllung / nunmehro zu lauter Sonnen werden. Es könten auch / gar die verstockte Juden / hierdurch erleuchtet werden / wann man sich recht um sie bemühen / und sie nur ein aufmerksames Gehör verleihen wolten. An der Wirkung desjenigen / der alle Welt seelig und allen Menschen will geholffen wissen / wär hierbey nicht zu zweifeln / daß sie zur Erkentnis der Warheit kämen: wañ man nur beyderseits / mit lehren und hören / daß seinige thäte.

Und sie fassen alda und hüteten sein: solches thäten die Kriegs-Knechte.

Nach dem Spiel um den Rock / sitzen sie in guter Ruh / mit leichter mühe desjenigen zu hüten / der zu gleich mit schwachheit und Nägeln angehäftet war / und sich

nicht

nicht rühren konte. Es wäre ihnen nicht so leicht / sondern eine vergebliche Mühe gewesen / wañ er seiner Allmacht hätte gebrauchen / und ihre Macht verlachen wollen. Aber ihm beliebte / in Erhöhung der schmach / die Erniedrigung seiner Herrlichkeit: damit er / kraft selbiger / uns / die selbste schmach und Niedrigkeit / dermaleins erhöhen und verherrlichen könte. Er läst ihnen zu / des jenigen zu hüten / der / nach der Gottheit / auser dem schranken aller Begreiflichkeit ist. Sie sitzen in gutter Ruh / als er in den bittersten schmertzen schwebet. Die Kriegs-Knechte sperren / indem der Friedenfürst aufs eifrigste arbeitet und streitet. Sie sitzen / indem er hänget; sie rasten da / weil er ringet. Die Löwen schlaffen / weil das Lamm krieget. Sie lassen die Hände sinken / inzwischen er die seinen ausspannet. Sie lassen ihre Füsse ruhen / da die seinen schmertzlich leiden. Sie sitzen gesund: er hänget verwundet.

Das Volk stund und sahe zu.

Hier ist abermals erfüllet / die Schrift / welche saget: Ich möchte alle meine Gebeine zehlen; sie aber schauen und sehen ihre Lust

Lust an mir. Ach! der gottlose Pöbel darf/ mit fürwitzigen Augen/ des jenigen Marter ansehen / der viele unter ihnen von Augen- und andern Gebrechen errettet. Sie sehen den ohne mitleiden leiden / der ihr Leiden so mitleidig gewendet / und in freude verwandlet. Sie stillen ihren grausamen Vorwitz / in ansehung der Pein dessen/ der ihre Pein so treuherzig gestillet/ und die Grausamkeit des Satans bey ihnen aufhören gemacht. Ach undankbarkeit! d e sich an der Qval ihres heil-gebers zu ergetzen suchte.

Es stunde aber bey dem Kreutze JEsu / seine Mutter / und seiner Mutter Schwester / Maria Cleophas Weib / und Maria Magdalena.

Diese JEsus-Liebhaberinnen stehen zwar auch da / aber aus ganz anderer Ursach: nicht ihren fürwitz / sondern ihre Liebe zu erfüllen; aus Liebe / und nicht aus Rachgier. Sie fühlten seine Wunden und Nägel im Herzen / und seine Angst in ihren Seelen. Ihre Augen häfteten sich an seine angenagelte Hände und Füsse/

und

und die Seufzer flogen bey tausenden. Das Herze gieng durch die Augen über / und begunte so viel weisses / als er rotes / Blut zu vergiessen. Seine Dörner / stechen sie durch Mark und Bein. Der mit seinem Blut besprengte Kreutzesstamm / ward von ihnen unendlich umarmet. Sie fühlten mehr Herzstösse / als sie Wörter machten.

Ach! die keuscheste Mutter / die sonder zweifel das weichste und innigste Herz gehabt / was schmerzlich-durchdringenden Seelen schmerzen wird sie empfunden haben / als sie ihr allein recht einiges Kind / (welches sonst von keiner Mutter in der ganzen Welt gesagt kan werden) also hängen und leiden gesehen? Ich glaube gewiß / wann ihr nicht die Gottheit / die in ihrem Leib gelegen / eine kraft hinterlassen hätte / sie wäre in Ohnmächten vergangen. Was unaussinnlichen schmerzen muß es ihr gebracht haben / als sie denjenigen den sie mit zerfliessender Innigkeit in der Mutter getragen / am Holz also ausgereckt sahe / und ihm nicht helffen noch ihn anrühren konte! Die zarte Hände und Füsse / so sie mit liebreichtem fleisse (ob wol aus Armut / in schlechte Windeln) eingewickelt /

muß sie also durch
ins herumb schauen
Zucker gespeiset /
ren und verdurstet /
Essig tränken sehen.
seinem Kryplein / viel
Schoß und Herzen /
mit innigsten schm
schmerzen am Kreu
sehen. Sie muß
Mutterherz gedru
Holz genagelt schau
/ auf welchen mehr
waren / müste sie
müssen: welches sie
/ doch aus Liebe
konte. Es schr
sie die Leidens-sch
bekommen / und
) mit-ursach
Er ward gewürgt
für seiner leiden
die ernste Perso
die solches vo
verringend verric
hören wollen dem
geben / und

let / muß sie also durchnagelt und voll alles wehetums schauen. Den liebsten Mund / den sie mit ihrem Herz-honig und Brüste-Zucker gespeiset / muß sie also verhungern und verdursten / oder mit Galle und Essig tränken sehen. Den sie so sanft / in seinem Kripplein / vielmehr aber in ihrer Schoß und Herzen / gewieget / dem muß sie / mit innigsten schmerzen / vor äussersten schmerzen am Kreutz hin uñ her sich bewegen sehen. Sie muß den / den sie so oft an ihr Mutterherz gedrucket / jezt an das harte Holz genagelt schauē. Das wehrteste Haubt / auf welchen mehr ihrer Küsse als Haare waren / muste sie von dörnern zerrissen wissen: welches sie vor Leid schier nit ansehen / doch aus Liebe sich dessen nicht enthalten konte. Es schmerzet sie vor alles / daß er die Leidens-fähigkeit / den Leib / von ihr bekommen / und sie also eine (zwar unschuldige) mit-ursache seines Leidens war. Sie wird gewünschet haben / daß sie selbst an stat seiner / leiden möchte. Allein / weil er die einige Person in Himmel und Erden ist / die solches vor uns verdienstlich und heil-bringend verrichten können / muste sie ihren willen dem willen des Höchsten untergeben / und diesen leiden sehen /

den

den sie mehr als sich selbst liebte / und in welchem sie mehr / als in ihr selber / empfindlich war.

Ihre Schwester Maria / Cleophas des erleuchteten Weib / leutete ihr traurige Gesellschaft. Es ist eine durchleuchtige Betrübnus / um Christum trauren und jammern. Die heilige Geist-durchleuchtige Gemüter / fühlen es am meisten / und ist diß eine Noht / so nur die allertreuesten trifft. Die erzverliebte Maria Magdalena / hat auch ihren theil hierbey. Den JEsu-liebenden ist es nichts seltsames um ihn und seinet wegen betrübt zu seyn. Trübnis ist ihr tägliches Brod: ach! was freuden-hungers-noht! Der Teufel läßt sie nit unangefochten / und die Welt nicht unbekümmert. Gar von den nächsten und liebsten Freunden bleiben sie nicht ungeprüfet / noch von ihren eignen Gebrechen und schwachheiten unbetrübet. Auch das Gewissen überweiset sie / tausend mängel und begangener fehler. Der selbst sie Geliebte / verbirget sich zuweilen. GOTT der Vater verdecket sein Vater-herz / und der H. Geist seine trost-strahlen. Die Erde hingegen zeiget ihre völlige Bitter- und Widerwärtigkeit: also daß sie einem ganz uner-

merträlich / und der
erwärtlich scheinet. K
nehmigen kan also nach
ziehen nach dem sterbe
Zeit wird einem so un
kämmig wie einem krank
er weder sehen noch
dem so unerträglich / w
Kummer-last.

Die Schwere pfleget
nieder Erden / das Feur
ziehet in das Wasser / ur
Angst und Frendeat / al
in dem Grab / die See
Gleichheit zu GOtt und a
kommen in die Frendeat de
Gesetzet. Dieses ist der al
dem Kreuz Christi
Kreuz sind ist / und das
Kreuzen: wann einer
Christ und er doch darü
dem einem die Sünde
Kreuzer werden / und es
Kreuzes-entbindung
Kreuzen die Eitelkei
Kreuz fort trucken
Kreuz man äussest gern
Kreuzen weggeschr

unerträglich / und der Tod gleichsam unerwartlich scheinet. Keinen hitzigen oder Fiebrigen kan also nach wasser / als einen solchen nach dem sterben / dürsten. Die Welt wird einem so unerleidlich und verdrüssig / wie einem kranken das fleisch-essẽ / daß er weder sehen noch riechen mag; das Leben so unerträglich / wie einem Kind eine Centner-last.

Die Schwere pfeilet nicht so fallfärtig nach der Erden / das Feur in die höhe / der Fisch in das Wasser / und die Vögel in die Luft und Freyheit / als ein solcher Leib nach dem Grab / die Seele gen Himmel / der Geist zu GOtt / und aus dem irdischen Cörper in die Freyheit der Kinder GOttes / eilet. Dieses ist der allerbitterste stand unter dem Kreutz Christi / wann man des Lebens müd ist / und das sterben nicht erlangen kan; wann einem die Welt zu wider ist / und er doch darinn bleiben muß; wann einem die Sündenketten und bande schwer werden / und es doch keiner gänzlichen todes-entbindung gleich sehen will; wann einem die Eitelkeit widerstehet / und man doch fort trincken muß. Es ist / als wann man äusserst gern schlieffe / und die Augenhüllen weggeschnitten wären / ohn

welche

welche man nicht schaffen kan. Es ist kein ungeduldigers verlangen / als die Sehnsucht nach dem Tode / wann einem / von der Sünde und Eitelkeit / dieses Leben recht verleidet / und die Liebe zu GOTT recht verbittert ist.

Da nun JEsus seine Mutter sahe / und den Jünger dabey stehen / den er lieb hatte.

Die allergnädigste Augen JEsu / sehen auch gar am Kreutz auf seine Liebsten / und zwar mit innigster Liebe und Erbarmung. Die schmerzen / so ihm nun bald das Leben nehmen solten / konten ihn nicht verhindern / seiner Liebe alle vergnügung zu geben. Es wirket und wallet in ihme / nicht allein die allgemeine Menschen-liebe / sondern auch die Natur-kindliche Liebe gegen seiner Gebärerin / und die sonderbare Freundes-liebe / mit welcher Johannes / vor allen Jüngern und Menschen / zu seiner Zeit) von ihm bewürdiget worden. Die bey ihm aller-edleste menschliche Natur / wolte ihre kraft erzeigen / und beweisen / daß es tugend-löblich und billig sey / die verbindlichste und lieblichste Empfindungen gegen seine Eltern

tern haben. Seine
ihn mit schmerzen d
die treue Aufsicht auf
die Hände sich so
ihn als ein Kind / in
laben; den Mund seu
selig zugesungen; das
ihr zittern und mit
aus welchen ihm d
die schöne Lilien-Mil
wenig eröffnet ist. Der
ihrer den Leib sich nicht
ihnen schier zerspri
den welchen er den sein
sonder sie zutrösten

nicht allein an s
seinem Leib / unerl
das unsägliche M
welche empfindliche
sonderlich in den e
es werd / so seinet
die gedrungen / wird
gewutet haben.
Spiegel / die von i
erwählten wieder in s
und die gröste s
tet haben. Es

Eltern haben. Seine holdseelige Augen/ sahen mit schmerzen die jenige weinen/ die so treue Aufsicht auf seine Kindheit gehabt; die Hände sich so kläglich winden/ die ihn/ als ein Kind/ in Windeln eingewunden; den Mund seufzen/ der ihm so holdselig zugesungen; das Herz beben/ die Brüste zittern und mit tränen begossen seyn/ aus welchen ihm der weisse Adersaft/ die schöne Lilien-Milch und das Kinder-honig/ geflossen ist. Der allermitleidigste/ könte den Leib sich nicht krümmen und vor schmerzen schier zerspringen sehen/ in und von welchem er den seinigen angenommen/ sonder sie zutrösten und zuerqvicken.

Er litte/ nicht allein an seinem/ sondern auch in ihrem Leib/ unerleidliche schmerzen/ durch das innigste Mitleiden: welches bißweilē empfindlicher ist/ als eigenes leiden/ sonderlich in den edlen Naturen. Das Schwerd/ so seinet wegen durch ihre Seele gedrungen/ wird in der seinigen erbärmlich gewütet haben. Sie wird/ als ein Feur-spiegel/ die von ihm empfangene schmerzstrahlen wieder in sein Herze zuruck gestrahlet/ und die gröste schmerz-inbrunst angerichtet haben. Es wäre nicht das

gröste / noch das alleräuserste und voll-
kommenste gewesen / wann nicht auch das
Mitleiden dazu gekommen wäre: welches
über alle Leiden / ja das aller empfindlich-
ste und unleidlichste ist. Er hat auch die-
ses stinck fühlen / und darinnen uns gleich wer-
den müssen: auf daß er mit unsern Leiden
mitleiden haben / und in denselben uns
hülfe und trost erwerben könte; sonderlich
in unmüglichkeit-fälen / wann / dem augen-
scheine nach kein Trost auf Erden / ja fast
im Himmel / zu finden ist / solcher aber doch
endlich aus seiner Erbarmung fliesset: wie
ich mit erfahrung bezeugen kan. Er sahe
sie aber an / nicht allein mit mitleidigen /
sondern auch mit vorsehenden Augen / und
war / in seiner äuserstien Verlassung / auf
ihre Versorgnung bedacht.

Er sahe seinen lieben Jünger darbey
stehen. Wol billig stehet der bey Christo
unter dem Kreutz / der beym Abendmal
an seiner Brust gelegen. Man könte sa-
gen / daß Christus / durch seine Allvor-
wissung / seine standhafte Verharrung zu-
vor gesehen / und ihn daher so sonderbar
geliebet. Aber ich sage viel Christlicher /
Daß eben die absonderliche Liebe JEsu eine
Ursach solcher Verharrung gewesen / und
ihm /

n die Gnade der Be
ant: weil ja alle tüch
n JEsu geliebt zu wer
nschliessen muß. Und
ssolle Zeichen seiner
ssen solcher fähig und
n einstimmung machet.
us Liebe-feur in ihnen
nach welt / mit allen i
us bächen / ausleich
ben sie / wie Johann
n stehen / wann auch d
ches widerstehet. Er
n Löwen lachen / un
en / am Kreutz predige
ser triumfiren. M
ig nächstes grössere G
Gemüthen / oder vor
ssen von einem lieben
en kan es heilig he
ge werden / ist die
ft.

n diesem JEsus-ge
ssigst Vorzüge de
n Er wählte ihn jede
then / so wol in der
em Berg Thabor /
dem Oelberge. D

ihm die Gnade der Beständigkeit mitgetheilet: weil ja alle tüchtig- und fähigkeit / von JEsu geliebt zu werden / von ihm allein herfliessen muß. Und eben diß ist das allergröste Zeichen seiner Liebe / daß er die geliebten solcher fähig und zur gegenbezeugung einstimmig machet. Er selber zündet das Liebe-feur in ihnen an / daß weder hölle noch welt / mit allen ihren fluten und Belials-bächen / ausleschen können. Er machet sie / wie Johannes / unter dem Kreutz stehen / wann auch die Felsen fliehen und alles widerstehet. Er machet sie unter den Löwen lachen / im flammen-ofen singen / am Kreutz predigen / und in aller Marter triumfiren. Man weiß schier nicht / welches grössere Gnade sey / eines vor allen lieben / oder vor allen und in allem sich von einen lieben machen? Auf diese weise / kan es heilig heissen: Lieben und geliebet werden / ist die grosse Freud auf Erden.

An diesem JEsus-geliebten / sind alle sonderbare Vorzüge der JEsus-Liebe zu sehen. Er walte ihn jederzeit um und bey sich haben / so wol in der Herrlichkeit-zeigung am Berg Thabor / als in der Traurstunde am Oelberge. Die Liebs-innigkeit

kan keine Freude / ohne ihren innigen Freund / geniessen / auch im trauren keinen inniglichen trost haben / als wann sie selbigen darob weichmütig und mitleidig sihet. Er hat nachmals ihn eifrig verfochten / was es andere angehe / wann er wolle / daß dieser bleibe / bis er komme: und konte er nicht zugeben / daß er beneidet solder in die gemeine Ergehung gezogen würde. Die absonderliche Gnad-Neigung und glück-aussonderung / ist kein gemeines Liebeszeichen. Das allerklähreste aber war das Brust-ligen und die Herz-andruckung JEsu: dadurch er ein offenes Zeichen gabe / und jederman ansehen liesse / daß er ihn sonderbar liebe. Dieses ist das gröste Glück und Ehre / im Himmel und auf Erden: worum diesen Jünger alle Engel und thronen / (wañ sie dessen fähig wären) hätten beneiden mögen / weil von keinem der Cherubim und Seraphim / auch von keinem Engel oder Erz-Engel / wie vom Johannes / geschrieben stehet / daß er absonderlich und vor andern von Christo geliebet worden.

Er hat / an JEsu Brust / das Gehemnüs wegen des Verrähters heraus erfragen / weil ihm JEsus nichts verbergen kön-

n: und es geheissen
ter vielmehr / wen ich
offenbaren. Ach!
große Liebe / aus die
welcher auch Christ
das gröste Zeichen si
ihr eh an diesem Jün
ihm selbsten / die her
gen gethan. Er hat
Offenbarung versch
ein Herze gibet / wie
ihn / was darum ist.
darff nur teilet / selte
chen sehen machen /
heit ist. Das Gehaim
den denen / die ihn fü
gottesfurcht / als
ihnen. Dieses ist au
Christs vorzügen / u
Schäde ausstehen / do
ihr werden: wie ar
den welchen kein Lob
ihnen gemeiniglich au
ihnen sidernde Del-K
ihnen gewortfen
ihnen Gottes-öl
ihnen er ihn nicht ver
den Gift-trank d

nen / und es geheissen: wer mich liebet / (oder vielmehr / wen ich liebe) dem will ich mich offenbaren. Ach! freylich leuchtet eine grosse Liebe / aus dieser Offenbarung: von welcher auch Christus erwiesen / daß es das gröste Zeichen seiner Liebe sey / indem er eben diesem Jünger / auch nach seiner Himmelfart / die herrlichste Offenbarungen gethan. Er hat fast allezeit Liebe und Offenbarung verschwestert. Wenn er sein Hertze gibet / wie solte er ihm verbergen / was darinn ist. Wem er seinen Geist mitteilet / selteer ihn nicht auch in solchem sehen machen / was sonst verborgen ist. Das Geheimnüs des HErrn / ist bey denen / die ihn fürchten. Wo ist mehr Gottesfurcht / als bey den GOttverliebten? Dieses ist auch einer von den GOttlichs-vorzügen / um JEsu willen viel Gefahr ausstehen / doch allzeit daraus errettet werden: wie am Johannes geschehen welchen kein Tod tödten können / den man ihm gewaltsam anthun wollen. Der grausame siedende Oel-kessel Domitiani / in welchen er geworffen worden / wird mit dem heiligen Geistes-öl gekühlet worden seyn / daß er ihn nicht verletzen konte. Den tödlichen Gift-trank des Ephesischen Dia-

Hohen-Priesters / machte die Liebe und das Wort JEsu heilsam / daß er ihm nicht schaden dorfte. Er muste den Tod nicht schmecken / sondern daselbst eine Person von Tod erwecken: zum Zeugnüs / daß die Liebe JEsu seine Lieben / nicht allein in eigenen / sondern auch in andern Leibern / über den Tod herrschen mache.

Er hatte auch den Vortheil von der Liebe Christi / daß ihm seine verfolg- und verbannung in die Insul Pathmos / zur himmlischen Weißheit-schul / und zum Anlaß Göttlicher Geheimnüs-Offenbarung / dienen müssen. Also pflegt es GOtt noch zu schicken / daß gemeinlich seine Lieben in den einsamsten örtern der welt verborgen leben / um seinen wundern desto tiefer nachdenken zu können. Glückseelige Einsamkeit! die mit der Allheit erfüllet wird / in der die Engel gesellschaft leisten / die zu betracht- und beschreibung Göttlicher Wunder und Entdeckungen angewendet wird / in welcher das himmlische Jerusalem zu uns von Himmel herunter fähret / und die Ewigkeit uns ihre verborgene Schätze aufthut. Ach JEsu! mach meine Einsamkeit auch so glückseelig / daß mir darinn deine versiglete Geheimnisse erbrochen /

… und ich / deine …
… gewürdigt werde.
…nach den andern /
…nen eröfnen / und m…
…ure deines Lebes …
… Es kan auf solche …
…len zum Paradeise …
…ele dadurch zum …
…ßigern / wär es d…
… vernünftigen holdse…
…verändert seyn / und m…
…em Vich und nicht …
…en gebringen / wan…
…lichen Unterhaltung …
…

…schäfften einer …
…en JEsu / so dem …
…ist besser / daß …
…che Thür des Gn…
…s Thor der Gn…
…ristum geschehen.
…llen Jüngern …
…ter / diesem Liebes…
…im Schauplatz …
…e Redner in H…
…stunden sahe: der …
…das Hertz aller …
…und diesen une…

chen / und ich / deine Herrlichkeit anzusehen / gewürdigt werde. Laß einen Trost-Engel nach den andern / mir deine geheime Gnaden eröfnen / und mich / vor alles / die Stimme deines Lobes und Preises anhören. Es kan auf solche weise / auch die Wüsten zum Paradeise / und eine wildthier-höle dadurch zum Himmel werden. Ich will gern / wär es dein wille / von allen vernünftigen holdseeligen Personen abgesondert seyn / und meine Zeit bey dem rummen Vieh und nicht viel gescheidern Leuten zubringen / wann ich nur deiner himlischen Unterhaltung dabey geniessen kan.

Der höchsten einer von allen Liebesvorzügen JEsu / so dem Johannes widerfahren / ist dieser / daß er die Pforte des heils / die Thür des Gottheit-Tempels / und das Thor der Gnaden / die Seite JEsu / eröfnen gesehen. Er ist der alleinige von allen Jüngern uñ JEsus-freunden / der / dizsem Lieb- und gnaden schauspiel / den Schauplatz aufsuchen / und die allerhäste Redner in Himmel und Erden herfür treten sahe; der in des allerheiligste / in das Herz aller Herzen / hinein geschauet / und diesen unerschätzbaren Schatz

erblicket hat. Ich halte auch dieses vor einen der gröſten Lobe-beweiſe / daß JEsus / aus grossem vertrauen / ihn gewürdigt / seine stelle zu vertreten / und ihn zum Versorger seiner liebsten Mutter erwehlend / ihr ihn gleichsam / als einen andern sich / vorgestellet.

Und er sprach zu seiner Mutter: Weib! sihe / das ist dein Sohn!

Weib! sagte er: nicht aus verachtung / daß er sie nicht seine Mutter nennen möchten / sondern anzuzeigen / daß er eben jetzt am Kreutz der rechte Weibes-same sey / der der Schlange dem Kopf zertreten solte; und daß / gleichwie die Sünde durch ein Weib in die Welt / also auch durch diß Weib der jenige / so dieselbe am stamme des Kreutzes hinweg nimmet / zur Welt gekommen. Er wolte ihr auch nicht / sie jetzund seine Mutter nennend / das schmertzen-schwerd noch tieffer in die Seele reiben. Sihe das ist dein Sohn / (saget er) den ich / der Hertz-seher / dir zum Versorger ausersehen. Er soll / nicht dein Freund / der dich aus gutem willen versorge / sondern dein Sohn seyn / der es aus natürli-

cher

cher Neigung / schuld und gehorsam thue. Ich habe ihm dieselbe aus meinem Herzen / welches unter dem deinen gelegen / eingegossen / eingepflanzet und auferleget / ja dißfalls ihn ganz in meine begierde verwandelt / und meine kindliche Weichherzigkeit ihm eingeleibet. Er ist / nicht anstat deines Sohnes / sondern dein Sohn: nicht zwar wesentlich / doch wirklich; nicht eigentlich / doch mit allen Eigenschaften; nicht der von dir aus dem Leib / sondern der von mir aus dem Geist geborne / der dir deinen eingebornen auf Erden ersetzen / der ein Trost deines Alters / der Stab deiner Jahre / die Stütze deines Lebens / und die Kraft deiner Schwachheit seyn soll. Er ist mir in meinem Erdwandel der liebste gewesen / er soll es auch dir seyn / und das um meiner willen: du wirst mit ihm wol versehen seyn. Ja / ich habe nicht allein seine / sondern auch deine Neigungen durchforschet / und gefunden / daß sie ganz kind- und mütterlich zusammen stimmen.

Darnach saricht er zu dem Jünger: Sihe / das ist deine Mutter!

Sihe / wie wunderlich ich es versehen habe / daß die Mutter deines Schöpfers (der Versorgung nach) soll deine Mutter seyn. Ich sage: das ist deine Mutter! Wiewol sie sonst keinen / als mich / den eingebornen Sohn GOttes / geboren hat / so ist sie doch deine Mutter / weil ich / dich gleichsam an meine stat setzend / ihre Verpflegung dir auftrage / dein Herze zu ihr / und ihres zu dir neigend / daß eine rechte Kind- und mütterliche Liebe entstehet. Ich kan ja / durch meine Geist-gebärung / wol so kräftig seyn / als die von mir erschaffene Natur in der leiblichen ist / und eben die Neigungen eindrucken / die durch deren gemeinen Lauf eingepflanzet werden. Derwegen liebe sie / als wann sie dich erzeuget hätte. Sie hat dir wol mehr / als dich / nämlich deinen Heiland / geboren. An stat / daß sie dich unter ihrem Herzen / hat sie dir denjenigen getragen / der dich in seinem / und du ihn hinwiederum in deinem Herzen trägest. Hat sie dich nicht mit ihren Brüsten geseuget / so hat sie doch deine die Milch eingeflößet / von welchem alles dein Heil und Seeligkeit herfliesset. Ist der Leib und die Brüste / so mich getragen und geseuget / seelig gepriesen worden: so bist

biſt ja du auch ſeelig zu nennen/ der du nun ihn zu verſorgen haſt. Groſſes Vertrauen flieſſet aus groſſer Liebe. Wann ich dich nicht höchſt-vorzüglich liebte / würde ich dir das höchſte Kleinod / ſo ich in dieſer Welt hinter mir laſſe / nicht vertrauet haben. Darum erzeige dich meiner wol würdig / und gib mir dadurch anlaß / dir die gröſte dinge der Welt zu vertrauen.

Von ſtund an name ſie der Jünger zu ſich.

JEſu befehle/wollen alſobald vollzogen ſeyn. Von ſtund an / ſoll man ſeine heilige Worte ins werk ſetzen. Der gehorſam muß ſo wol Flügel / als Ohren / haben: darum befahle er/ im Alten Teſtament/ ſo oft Tauben und Vögel zu opfern. Solte man nicht ſchnell ſeyn / des jenigen willen zu vollbringen / der den Willen GOttes / uns zu erlöſen / ſo eilend vollbracht hat. Seumen/iſt hier verſeumen/ und der Aufſchub vor einen Abſchlag zurechnen. Johannes antwortete mit dem Werk. Er name nicht ſo viel zeit / Ja zu ſagen / oder der ſchmerz hat ihn nicht reden laſſen: ſondern in dem augenblick/ (da er ferner noch

länger als eine Stunde gestanden) name er sie zu sich / in seine Versorgung. Er wird sie ohne zweifel / über dem Tod ihres Lebens / getröstet / und das bittere sterben ihres unsterblichen Sohnes / mit erinnerung seiner unverweslichkeit / versüsset; er wird ihr seine Adler-gedanken von dem ewigen Wort und Gottheit Christi eröffnet / und ihr Herze damit gestillet und befriediget haben. Die hohe Weißheit-gaben / sind nächst der Ehre GOttes / vornemlich die betrübte zu trösten gegeben: dahin man sie haubtsächlich / und nicht zu eitler Ehre und Ruhm anwenden soll.

Die aber vorüber giengen / lästerten ihn / und schüttelten die Köpfe / und sprachen: Pfui dich! wie fein zerbrichst du den Tempel / und baust ihn in dreyen Tagen!

Die vorüber giengen / an stat daß sie Mit leiden haben sollen / lästern JEsum. Ach! GOttes-lästerliches lästern! bist du auf lasterhafte erbittert / wie solltest du es nicht auf den allerunschuldigsten gewesen seyn? Ihr gottlosen Un-Menschen / würiche

he und ungeheur! so
nicht gar ein Abel-ab
mahl ein funkiem
lenlassen? Habt ihr
Land / ohne trauren
kommen besichet die
ne Unterschied von de
an der Vernunft un
e man dem Schöpfer
sten kommet? Aber
nn man also eines ele
per und Menschen
rechet / dieses heils
et. Ihr lästert / was
spottet / was auf den
gebohren ist. Ich lieb
e / als du / dem Ma
nen. deine Herznoht
gnädig hat sie vom d
ben gesetzet: daß u
ung / als über die ge
st zu verwundern ist.
en zu denen Name
ben / sporten w
ast auf / und schütte
ben unter dem Kr
die Johannes! h
ie beschreiben könn

eiche und ungeheur! soltet ihr nicht/ wann es auch gar ein Ubel-thäter gewesen wäre/ wenigst ein fünklein Erbarmnüs haben blicken lassen? Habt ihr also/ das menschliche Elend/ ohne trauren ansehen können? Worinn bestehet die Menschheit/ und deren Unterschied von den wilden Thieren/ als in der Vernunft und Gütigkeit/ womit man dem Schöpfer und Engeln am nächsten kommet? Aber wo bleiben diese/ wann man also eines elenden spottet? Ihr Tyger und Menschen-feinde! ihr seit nicht wehrt/ dieses heils Geheimnüs anzusehen. Ihr lästert/ was anzubeten/ und verspottet/ was auf den Kniehen ewiglich zu verehren ist. Ach liebster Heiland! wie klar hast du/ dem Manne nach deinem Herzen/ deine Herznoht angezeiget. Wie eigentlich hat sie ihm deinen H. Geist in die feder gesetzet: daß nicht so sehr die Erfüllung/ als über die genaue Vorwissenheit/ zu bewundern ist. Der Geist machte ihn in deinen Namen sagen: alle/ die mich sehen/ sporten mein/ sperren das Maul auf/ und schütteln den Kopf. Wann er selber unter dem Kreutz gestanden wäre/ wie Johannes/ hätte er es nicht genauer beschreiben können. Aber der Geist/

so ihn getrieben/ ware nicht nur unter dem Kreutz/ sondern gar in dem Gekreutzigten: darum er es ja eigentlich wissen und eingeben können.

Sie schüttelten / vor verachtung / die Köpfe: da sie viel billiger die Herzen / in wahrer Busse und Ehrerbietung / hätten erschüttern sollen. Die Köpfe über den schütteln/ der die grosse Himmel- und Erdkugeln (globus) erschüttern kan / ist ja die unerleidlichste Vermessenheit: noch erleidet sie das geduldige Lamm / und thut seinen Mund nicht auf. Er läst sich verlästern / von den verteufleten Menschen: auf daß wir von ihme/ als dem vermenschten GOtt / an jenen Tag gerühmet werden. Er verhänget das Kopf-schütteln über sich/ das Haubt seiner Kirche: auf daß er seiner Auserwehlten Häubter empor heben / und beständig also erhalten möge. Sie sagen / pfuy dich ! zu dem allerschönsten unter allen Menschenkindern: wie fein erfüllest du dein Wort! Ach! unerträgliche Lästerung ! da er/ der warhaftige / eben im werk ist / den heiligen Tempel seines menschlichen Leibes durch so viel schmerzen und todes angst abzubrechen / rucken sie ihm solcher Weissagung unmüglich-

keit und unwa
was er gesagt/
ihn / daß er es nic
Erfüllung / muß
nung der unmüg
war / daß ihnen sein
durch Schwachhei
ständt / und kein Gl
ihr allein die seltsam
te GOttes begrei
fung erst erlangen
nen scheinet.
Sie vermeinen / wie
wel brechen werde
de angenagelt / auc
fall schon gebrochen
recht / daß eben die
ners / die selbste br
sinnigkeit zum voll
brachte. Ja / sie be
stärken das allerhei
Herr JEsu / breche
er zur wiedererbauun
trost / der Feinde g
Erlösserung GOtt
Man würde n
ihr bringen / war
was zudrungten ;

müglichkeit und unwarheit für. Indem er thut / was er gesagt / sagen und verspotten sie ihn / daß er es nicht thun könne. Die selbste Erfüllung / muß ihnen seyn eine überweisung der unmüglichkeit. Die Ursach war / daß ihnen seine führende Regirung durch Schwachheit und Niedrigkeit unbekandt / und kein Glaube in ihnen war: welcher allein die seltsame Erfüllungen der Worte GOttes begreiffen kan / die ihre Wirkung erst erlangen / wann es ganz verloren scheinet.

Sie vermeinen / wie fein er nun den Tempel brechen werde / indem ihme die Hände angenagelt / auch Herz und Augen fast schon gebrochen sind: verstehen aber nicht / daß eben die Verhinterung des brechens / die selbste brechung war / und die fähigkeit zum wieder-aufbauen mit sich brächte. Ja / sie helffen selber / durch ihr lästern / das allerheiligste des Tempels / das Herz JEsu / brechen / damit er desto eher zur wiedererbauung kommen kan: wie denn oft / der Feinde grimmigstes Rasen / zur beförderung Göttlicher Erlösung dienet. Man würde nicht so auf GOttes Hülffe dringen / wann nicht sie so stark auf uns zudrengten; und die Erhöhungs-

thür

thür nicht so häftig stürmen / wann sie mit der auf uns zustürmeten. Die Rohe / ist der Wetzstein / so das Gebet / und durch dieses die Erhörung schärffet. Kurz: die Widerwärtigkeiten sind Winde / so uns in den Port der Erlangung blasen. Der ob diesem höhnischen stichel-schmähen empfundene schmerze / wird das edle Hertz JEsu bis auf ein kleines gebrochen haben.

Sie sahen ihn nahe bey dem Tode / und dahero / nach ihrem Sinn / weit von der Erbauung: da doch der selbste Tod deren Grundfeste / und die Fönix-asche / dieses Tempel-baues seyn sollen. In unserm Christ-Apostolischen Glaubens-bekentnis heisset es: Auferstanden von den Todten! So nimt dann die Erbauung aus dem abbrechen ihren grund und ursprung / und folget das Gebäu aus der Zerstörung. Also gehet es noch in GOttes Werken und Wunder-Regirung. Was sich zu verlieren scheinet / findet sich im verlust. Was zuruck gehet / gehet dadurch in das Ziel: der Krebsgang / ist oft der bäste Wett-lauffer / und die Hinternüs der schärfste sporn zum Ring zu gelangen. Die Unmüglichkeit ist oftmals das Schiff / in welchen der Wunsch glücklich anländet.

Es

Es kan eben sowol der Widerstand zur beförderung dienen / als ein flecken im Jaspis dem Pinsel zum Gemälde. Bey GOtt/muß vielmals ein Löw zum Honigbrunn werden / und es ist ihm leicht / uns aus einem Qwal-Wallfisch einen Arzt und Vertreiber aller Sorgen zu machen. Der nicht-schein / ist eine Versicherung des seyns / in glaubens-sachen: dann GOtt pflegt das werden aus dem nichts hervorzubringen / und den Tempel des H. Leibs Christi / aus der Verstörung aufzubauen: da dann der Glaube siegprangen / indem er seiner Hofnung-thürne spitzen über Vernunft und Natur erhoben / und wie Gold glänzen sihet.

Und sie sprachen: hilf dir selber!

Ach Jammer! wie wird diese Verspottung das allerzarteste/und ehrliebendste Herz bewogen und betrübet haben? Der Trotz und die Frolockung über eines elend/ ist der unerträglichste schmerzen-stachel unter allen Wort-mordpfeilen. Nichts quälet so hart / als sich / im grösten Elend / noch von seinen Feinden gehönet / und mit dem hülf-unvermögen verlachet sehen. Dieses ist der äusserste Grad der

Ver-

Verspottung / den muste unser liebster JEsus leiden: da doch ihme / eben in diesem stuck / der unaussprechlichste Preiß gebühret / indem er / aus Göttlicher / unerreichlicher / unendlicher / erz-überschwänglicher Treue / sich selbst aller hülfe beraubet / und ihme selber / uns zu helffen / nicht geholffen hat. O unglaubliche Güte-hoheit und unaussägliche Himmel-Liebe! selbst ohn hülfe seyn wollen / um denen zu helffen / von denen man nicht allein in äusserste Noht gebracht / sondern auch noch in derselben und eben deswegen verspottet wird!

Ach! lernet / ihr sterbliche Menschen! und du vor allen / mein Herz! diese fast-unnachthuliche / doch zu erlernen gebotene Sanftmut-kunst. Lernet / lernet! dieses ist die höchste und härtste Kunst / im Himmel und Erden / jedoch / weil sie uns von JEsu zu erlernen anbefohlen ist / nicht unmüglich / wiewol höchst schwer-scheinend. O heiliger Geist! der du von JEsu ausgehest / und gesandt wirst in die Herzen seiner glaubigen: bringe dieses Oel-laub in mein Herze / pflanze / begiesse / und züchte es selber hinein; kehre die Erde des Herzes um / und dünge es mit dem Blut meines

nes Heilandes; besprenge es mit deinem Thau und meinen trehnen; wärme es mit der Soñe deiner Gottheit und Allmacht / und gib das himmlische gedeien dazu. Ich bekenne / was mein JEsus sagt: ohne mich könt ihr nichts thun. Es ist den schwachen Menschen keine sache unmüglicher / als das feinde-lieben. Darum ô JEsu! springe du uns zu/und mache leicht/ was uns so schwer dünket. Es wird wol allen Menschen also zu mut seyn / ob sie es schon nicht so aufrichtig bekennen. Ich aber bekenne hierinn eine starke Schwachheit und natürliche Widerspänstigkeit: wiewol ich bereits / durch deine Gnade / einen unersättlichen Willen und äusserste Begierde habe/ hierinn dir nach zufolgen. Ich habe kein ernstliches Rachverlangen/ und gleichsam keine ander Feinde / als die blossen Laster: die ich nur von den Personen nicht allzeit geschwind absondern kan/ sondern eines vor das andre nehme. Nur dünket mich / meine Liebe gegen solche Laster-feinde / sey nicht so groß und innig/ als sie seyn solte.

Bist du GOttes Sohn / so steige herab vom Kreutz.

Diese

Diese lästerliche Frage / haben sie von ihrem Vater / dem Teufel / gelernet / welcher auch in der Wüsten zu Christo gesaget: Bist du GOttes Sohn / so sprich / daß aus Steinen Brod werde. Wie fein folgen sie seiner Stimme / und lernen seine Red-kunst! wie artlich sprechen sie nach / was er ihnen vorgesprochen! Ach! eine höllische verdamte Trotz-frage! ein teuflischer Vorwurf! daß man das nicht sey / was man ist / weil man die Prob-bewährung nicht leisten könne. Ach! verfluchte Beelzebubs-Boßheit! die aus dem Elend einen Beweiß der Unwürdigkeit nimmet / und die Noht für ein Kenn-zeichen Göttlicher Verwerffung hält: da sie doch vielmehr / eine Ursach seiner Gegenwart / und ein Pfand seiner Erhaltung ist. Sie wolten sagen: steig herab / und zeige uns durch diese Probe / daß du GOttes Sohn bist / weil es dir sonst unmüglich ist herab zu kommen! Ach vermaledeite Gotts-lästerung! wäre es an dieser Prob gelegen gewesen / der Allmächtige GOttes-Sohn / JEsus Christus / hätte nicht allein herabsteigen / sondern das gehaßte Creutz in einen Thron und Himmel verwandlen können. Er hätte herabsteigend/

seine Feinde und Läste
ten / oder gar in den
und schmettern könn
Probe nötig gewesen /
Triumf führen / und
Hierten zu Gaza / de
sich nehmen können.
stes gewesen / die M
nachte es ihm war die
zusammen häftend
n. und als leicht es ihm
n Pfingsten tag wieder
Aber es war da nicht
Erlösungs-zeit. De
Ausschuß der drey-ein
die Menschen durch
sung zu erlösen: dies
und nicht / den
ben / das Wunder
Kreutz. Der Unglau
n sich die Allmacht
wolte. Nicht er / s
Wunder-zeichen
Gegen des Ung
seine Wunder ih
wunde. Der frefel
ruffe / sind die F
n Abgrund / nim

seine Feinde und Lästerer an dasselbe hängen / oder gar in den tiefsten Höllen-Abgrund schmettern können. Ja / wäre diese Probe nötig gewesen / er hätte das Kreutz in Triumf führen / und wie Samson die Pforten zu Gaza / den Verhaft in verhaft nehmen können. Es wäre ihm so ein leichtes gewesen / die Nägel auszuziehen / als leicht es ihm war / die Himmel und Erden zusammen häftende kräfte zu erschaffen / und als leicht es ihm seyn wird / solche am Jüngsten tag wieder aufzulösen.

Aber es war da nicht die Prob- sondern die Erlösungs-zeit. Der unwiderrufliche Ratschluß der drey-einigen Gottheit ware / die Menschen durch Christi tod am Kreutze zu erlösen: dieser muste vollzogen seyn / und nicht / den Unglauben zu überweisen / das Wunder der herabsteigung geschehen. Der Unglaube ist nicht wehrt / daß sich die Allmacht um seinet willen sehen lasse. Nicht er / sondern der Glaube / ist ein wunder-zunder und Mirakel-Magnet. Wegen des Unglaubens / konte Christus keine Wunder thun / in seinem Vaterlande. Der frefel / trotz spott und unglaube / sind die Höllen-pferde / so in den Abgrund / nimmermehr aber zur

Sonne

Sonne der Göttlichen Offenbarung führen. Der Glaube und die Gottesfurcht / sehen den Sohn GOttes viel klärer und herrlicher / indem er am Kreutz hänget / als wann er herunter stiege. Die Langmütigkeit / ein heller Gottheit-strahl / schimmert aus dieser erduldung herfür / und leuchtet so stark in die Augen / daß man erkennen muß / der rechte GOtt sey nicht nur allein zu Sion / sondern auch hier am Kreutz. Die unerrerchliche Gedult / unüberwindliche Sanftmut / unermüdete Langmut / unnachthuliche Feindes-Liebe / und die unergründlich-treue Vorbitte vor dieselbe / sind so wesentliche Gottes-Eigenschaften / daß dadurch der HErr JEsus im Geist mehr herunter steiget / als wann er tausent mal vor ihren Augen vom Kreutz gestiegen wäre.

GOttes Verordnung läst sich / durch menschliches einreden / nicht unterbrechen oder aufhalten: sie bleibt in ihrem Lauf / und solte die Vernunft und Natur darüber zu boden gehen. Die Allmacht ist nicht eine Dienerin des Mutwillens und Vorwitzes / sondern eine Freundin des Glaubens und der Gottesfurcht. Der Trotz kan ihr nichts abpochen / wann es auch schon /

schon / dem scheine r
zus gereichet. Die
Wunder / verbindet d
starke zu zeigen. JE
ar wunder GOttes
o wirkend / als wann
gen: herunter gestieg
ist nicht die Tochter
r seiner Thaten: ist e
ge sie / oder nicht. G
E. Es geschihet nie
wann er nichts n
Er ist der Zweck
e wunder / zu und a
ten. Hält er sie an / so
Trübsalen gefärli
noch so nötig u
er nicht seine
ch befunden / er w
en Verweiß-triumf
n.

eichen auch
er / verspottet
ander / mit den
en und Elrist
Volk.

schon / dem scheine nach / zur Ehre Gottes gereichet. Die Ausforderung der Würmer / verbindet den Löwen nicht / seine stärke zu zeigen. JEsus Christus ware nicht minder GOttes Sohn / am Kreutze bleibend / als wann er voll Siegespracht herunter gestiegen wäre. Sein wesen ist / nicht die Tochter / sondern die Mutter seiner Thaten: ist es also gleichviel er thue sie / oder nicht. Er bleibet allzeit / der er ist. Es geschihet nie ohn wichtige Ursach / wann er nichts wichtiges geschehen lässet. Er ist der Zweck und Mittelpunkt aller wunder / zu und aus welchem sie alle gehen. Hält er sie ein / so muß versichert ihre Erscheinung gefärlich seyn / wann sie auch noch so nötig und billig scheinet. Hätte er nicht seine Kreutz-absteigung schädlich befunden / er würde der Gottheit diesen Beweiß-triumf nicht versaget haben.

Desgleichen auch die Hohenpriester / verspotteten ihn untereinander / mit den Schriftgelehrten und Eltisten / samt dem Volk.

Die

Die Hohenpriester / so die ersten gewesen / diese Einrichtung anzurichten / waren nun auch nicht die letzten / ihn darüber zu verspotten / und auch diese Marter ihm anzuthun. Es war ihnen noch zu wenig / daß sie ihre Zungen zum verdammen gebrauchet: sie müssen solche auch zum verspotten anwenden. Die Nägel dunken ihnen nicht scharf und spitzig genug / sie müssen ihn noch ärger mit der Zungen stechen. Die Hohenpriester / die GOtt zu gefallen das Lob-opfer thun sollen / schmähen den Zweck / ja das Opfer / aller Opfer. Die Eltisten / deren Jahre an weißheit sollten gewuchert haben / begehen die kindische Torheit / daß sie das höchste Ehrenwerk vor eine schande ansehen / und daher mit hohn krönen? Ach! was ist das? die Elti-sten lästern den Ewigen. Sie spotten der Ehre / verlachen den Schöpfer / trotzen der Allmacht / und beurtheilen den [illegible] der die gantze Welt erschaffen hat / und nun hui wieder zu nichts verwandlen kan. Sie / durch ihren stand / Amt / Weißheit und Klugheit von dem Pöbel / ihrem hochmuth nach / weit unterschieden und über sie erhoben / thun hier / wie das Volk thut / die sich

[illegible] schämen / sich [illegible] zu machen.

[illegible] sprachen: Er [illegible] helfen / und kan [illegible] helfen.

[illegible] die Wolthat [illegible] zum schimpf-[illegible] ihn preisen sollen [illegible] zum fluche ihrer sich [illegible] die unergründliche [illegible] mangel seiner Allmacht [illegible] verzweiflung ist. Ehe [illegible] diser selber nicht be[illegible] uns; anderen dass [illegible] helfen könte. [illegible] aber nicht / ihm se[illegible] auf daß uns erwe[illegible] Allmacht hielte v[illegible] ander Mensch[illegible] Gott-eigenbare[illegible] um ihren [illegible] denn sie die Wund[illegible] schmertzend / hätte [illegible] hörte aus pur-gö[illegible] wenn es wär er[illegible] rungs-begierde

sich sonst schämen / sich mit gemeinen Leuten gemein zu machen.

Sie sprachen: Er hat andern geholfen / und kan ihm selbst nicht helfen.

Auch die Wolthat / muß diesen boshaftigen zum schimpf-überweiß dienen. Wofür sie ihn preisen sollen / daß nehmen sie hier zum stachel ihrer stich-reden. Sie halten / die unergründliche Treue / vor einem Mangel seiner Allmacht: die doch deren gröste bezeugung ist. Eben deswegen / hat er ihm hier selber nicht helfen wollen / damit er (uns) anderen desto bässer unrechtschaffen helfen könte. Er konte wol / er wolte aber nicht / ihm selber vom Kreuß helfen: auf daß uns ewig geholfen würde. Seine Allmacht hielte viel grössern Siegpracht / mit der Mensch-unmöglichen und allein GOtt-eigenbaren hülf-entziehung ihrer selbst / um ihren Feinden zu helfen / als wann sie die Wunder-hülfe / ihm vom Kreuß nehmend / hätte sehen lassen. Dieses rührte aus pur-göttlicher hoch-neigung her: jenes wär eine mensch-natürliche Erlösungs-begierde gewesen. Deswe-

gen erlitte er zwar den herzbrechenden Spott/ liesse ihm aber damit seinen schluß nicht brechen / die allerunzerbrüchlichste Liebe durch seine Allmacht zuerzeigen.

Ist er Christ / der König von Israel / der Ausserwehlte GOttes / so helfe er ihm selber / und steige nun vom Kreutz: auf daß wirs sehen / und ihm glauben.

Erschreckliche Gotteslästerungen / die mir auch zu schreiben grauet / und die ich nimmermehr nachschreiben würde / wann ich sie nicht mit so viel Ehre zu erwiedern gedächte. Sie beschimpfen sein Amt/ sein Reich / seine Hoheit und Göttlichkeit / auf das allerärgste: und das alles leidet die gedultige Allmacht und allmächtige Gedult / ohn einiges wiedersprechen / ob wol mit äuserstem schmerzen. Sie läst ihr nicht nur den Zweifel / sondern gar eine so höhnische überweisung vorwerfen. Er / der das alles ist / läst sich überweisen / als ob er es nicht sey. Er leidet darüber / nicht nur den unleidlichsten Spott / sondern auch die marterlichste Pein: gleichwol zeiget oder heget er keinen Zorn / vielweniger einige Rach-

Rachgier / am allerwenigsten die Versuchung sich zu zeigen / sondern schweiget / da er mit Doñer und Blitz reden / auch durch Erd und Hölle verschlingen konte. Er bleibet / der er ist / Christus / der gesalbte / verheissene / gesandte / und gekommene / ob schon das Widerspiel an ihm erscheinet: und eben durch das Widerspiel / erreichet er das Ziel / welches ist / uns zu erlösen. Er ist und bleibt der rechte König von Israel: ob gleich die Dörner seine Kron / die blutstropfen und threnen / die Rubinen und Perlen an derselben / die Blut-striemen und ströme sein Purpur / das Rohr sein Zepter / und das Kreutz sein Thron ist. Menschen-werke / können GOttes werke nicht hindern noch aufheben. Er ist dannoch ein König / ob schon sein Ansehen elender ist / als der Menschen-kinder. Er ist der Auserwehlte GOttes / von ururewigkeit her / und eben dazu am meisten / daß er uns durch sein Kreutz und Tod erlösen solte. Das / was seiner Erwehlung zu widersprechen scheinet / nämlich sein Elend / ist der Haubt-grund und Beweiß derselben.

Also gehet es Christo / auch mit ihme seinen Christen und Auserwählten. Daß

sie die Welt nicht dafür erkennen will/ sondern an ihrem Elend und Nidrigkeit sich ärgert / das doch die rechte Warzeichen der Erwehlten sind. Nicht viel hohe / nicht viel weiße / sondern was gering und einfältig ist/ das hat GOtt erwehlet / daß er zu schanden mache / was etwas ist. GOttes Erwehlung / ist nicht nach der höhe oder würde / sondern nach der Tieffe des Herzens zu messen. Er erwehlet oft / was die Welt wegwirft / und ist in seiner Wahl so sonderlich / daß auch die Gottesfürchtige Lur-augen keine Ursach seiner Erwehlung sehen. Er verbirget seinen Wahl-zweck so tief / daß das selbste erwehlte keinen beweg-stopff finden kan. Er ist so frey darinn/ daß oft das allerwürdigste übergangen / und ein ganz unwürdigscheinendes hervorgezogen wird. Doch ist er so gerecht / daß er jenem kein unrecht / und mit diesen nichts ohne Ursach thut. Er ist auch in seiner Wahl so beständig/ daß sie keine Zeit kein noht-zwischen fall / zerbrechen kan. Hiob war / eben so wol am Aschenhaufen/ als in der Glückseligkeit / sein Auserwehlter; David so wol im Elend/ als auf dem Thron; Daniel in der Löwen-grube / wie im Königs-Saal; die drey

Männer / am alle
sein / da er sie
nichkeit erwehlet.
wahlungs-gnade u
wortach / auch bey de
te: wie solte sie es da
den unsterblichen
sein seyn? Er warum
sehe GOttes / so
warum Kreutzes-star
ausserlernten Stra
gen / des Bewerks
des herablassungs-gans
gen. Zeit vermögen ge
solcher schrecken den
ne Mannigfalt-blitz ge
sammer Blend-
ne Herz-erstarr
sa können. Wa
Irretuch nich
gnaden. Der Sy
ne grausamen wie
GOtt verty
schamm / ihr ste
Dieses ist der erschre
ewige Verwurf /
Kr

drey Männer / am allermeisten im Flammen-ofen / da er sie zum Beweiß seiner Herrlichkeit erwehlet. So gar ist Gottes Erwehlungs-gnade unverhinter- und unaufhörlich / auch bey den sündlichen sterblichen: wie solte sie es dann nicht vielmehr bey dem unsterblichen Sohne GOttes gewesen seyn? Er war und bliebe der Auserwehlte GOttes / so wol am blut-besprängten Kreutzes-stamm / als auf dem Engel-besternten Strahlen-trohn. Wäre hierzu / des Beweises der selbst-hülffe und des herabsteigeigens von Kreutze / zur selbigen Zeit vonnöten gewesen / würde es mit solcher schreckenden Eile und zersplitterendem Majestät-blitz geschehen seyn / daß sie es vor lauter Blend-glanz nicht sehen / und vor Herz-erstarrung nicht hätten glauben können. Man hätte wol sagen mögen: Irret euch nicht! GOtt läst sich nicht spotten. Der Spott trifft den Spötter / mit grausamen wiederhall.

Er hat GOtt vertrauet: der erlöse ihn nun / lüstet es ihm.

Dieses ist der erschrecklichste Trotz / ärgerlichste Vorwurf / und unerleidlichste

schmerze / da die Gedult auf dem letzten Tropfen gehet / wann einem das letzte flichblat des GOtt-vertrauens benommen / und die Nichtigkeit desselben vorgerucket wird: dann da ist die Qwal im vollem Rand nach der Verzweiflung. Ist aber das Herze zu edel und Göttlich hierzu / so wird die Marter desto gröser und empfindlicher. O wunder-schmach! JEsus / der selb-selbste Göttliche Erlöser / muß der Göttlichen nicht-Erlösung schimpflich überzeugt und darüber verspottet werden. Sie unterstehen sich / deine die Unüberwindlichkeit seines GOtt-vertrauens vor zu rucken / durch den wir allein ein Vertrauen zu GOtt haben können. Der Mittel und mittelpunct aller Zuversicht / wird wegen der seinigen verspottet: welche doch / allem uns zu gut / vergeblich schiene / damit er der unsern die All-erlangung erwerben könte. Er verschmerzte die Unterlage / auf daß wir im Glaubens-triumf-wagen fahren möchten.

Es lüstete wol den grund-guten GOtt / nach der Erlösung: aber (ô Güttigkeit wunder!) nicht seines eingebornen und geliebten Sohns / sondern seiner Feinde und Ungehorsamen. Es lüstete ihn / nicht daß

daß sein ewiges Kind erlöset / sondern daß er ein Erlöser würde der verworfene Kinder. Seine Lust ist / bey den Menschen-Kindern / und nicht / was die Erlösung betrifft / bey seinem gleich ewigē Kind. Seine Lust ist / ihnen gutes zu thun / ob gleich sein einiger darüber muß böses leiden. Ob er wol derselbige ist / an dem er wolgefallen hat / so gefällt es ihm doch jezt nicht / ihn der schmerzen zu entheben / und vor vollendeter Mensch-erlösung zu erlösen. Ja es lüstet den uns ewige lust bringenden HErrn JEsum selber nicht / vor vollbrachtem Erlösungs-werk / erlöst zu werden: Darum sezte er zum dritten mal / die Kelchüberhebung / in des Göttlichen Vaters willen / den er zur vollziehung geneigt wuste. Er selbst hatte / im Raht der Dreyeinigkeit / von Ewigkeit her / nicht seine Erlösung von Kreutz / sondern unsere Erlösung von Sünde / Tod / Teufel und Hölle beschlossen / auch daß er an demselben sterben / und durch solchen Tod uns das Leben / das von keinem Tod weiß / erwerben solte.

Er hat gesagt: Ich bin GOttes Sohn!

Es scheinet / als wäre die Göttliche Verhängnis eine Beförderung dieser Lä-ster-hoßheit gewesen / indem sie die nicht-Erlösung zugelassen / welches sie in ihrem Unglauben gestärket. Aber sie ist eine Be-förderin des heils / und nicht des verder-bens; des guten / und nicht des bösen. Sie ist nicht ungerecht / wann sie / in Be-förderung der Gerechtigkeit / durch die Tücke der Gottlosen von ihrem lauf sich nicht lässet abhalten. Das ist kein Anlaß zur Sünde / wañ man ihm durch die Sün-de / den Anlaß solche zu rächen / nicht benem-men lässet. Die Nicht-Erlösung / so den Unglauben zu stärken schiene / bringet die Stärkung aller Glaubens-schwachheit. Und eben dieser vermeinter Anstoß zu sün-digen / erwirbet die Vergebung der Sün-den: so gar ist GOtt auf das gute zu zielen geflissen. Sie fechten seine Worte an / und wollen das gegentheil mit der Erfol-gung beweisen / solche für eine Widerle-gung anziehend. Ach! weit gefehlt / daß / das Kreutz-hangen die Warheit der Gott-heit aufheben solte! Eben darum ist Got-tes Sohn Mensch worden / daß er am Kreutz leiden / und sterben / und uns Men-schen dadurch erlösen solte. Das Ziel eines

dinges /

dinges / ist ja nicht die Widersprechung desselben. Wann die Lanze in den Ring/die Kugel in das schwarze und das Schiff in den Port kommet / haben sie ja nicht verloren / sondern ihr Ziel / Ort und Ende erreichet. Muste nicht Christus solches leiden/und zu seiner Herrlichkeit eingehen? War er nicht der Schlangentreter / und solte von ihr in die ferse gestochen werden? sihet man nicht die Stiche in seinen Füssen? War er nicht derjenige / der die Kelter des Zorns GOttes allein getreten / und war keiner unter den Völkern oder Menschen mit ihme? Darum ist ihr Vermögen (die Kraft der Sünden) auf sein Kleid (seinen heiligen menschlichen Leib / der das Kleid der GOttheit ist) gespritzet / daß seine Gestalt jämmerlich / und sein Aussehen häßlicher worden / als der Menschen Kinder.

Hier konte er mit fug sagen: glaubet mir doch / daß ichs sey; wo nicht / so glaubet mir doch um der werke willen / die ich an den blinden / tauben / stummen / und besessenen verübet. Niemand kan die werke thun / die ich thue / es sey dann GOtt mit ihme. Ist GOtt mit mir in Werken / so ist er es auch im Leiden. Wisset ihr nicht /

daß im Psalm von eurem Messia stehet: Du bist mein Sohn! Auf diese scheinverlassenheit vom Vater / wird die Herrlichkeit und Herrschaft über aller welt Ende erfolgen. Hat nicht abermals der Geist GOttes / durch David / von mir gesaget: Du wirst ihn verlassen eine kleine Zeit von GOtt verlassen seyn / aber mit Ehren und Schmuck wirst du ihn krönen. Sagt er nicht anderstwo / in meinem Namen: sie haben meine Hände und Füsse durchgraben! und der Proset / nachdem er gesraget: was sind das für Wunden in deinen Händen? antwortet für mich: Also bin ich geschlagen / im Hauß derer / die mich lieben. Ist das nicht klar von mir geredet? Könnet ihr noch zweiflen / daß ich GOttes Sohn auch am Kreutze sey? ist nicht eben das der rechte Beweiß / daß ich es sey / weil ich die Wunden und Merkmale habe / die von dem Messia sind geweissaget worden? Ihr verstockte! sehet doch an / ob auch ein schmerze sey wie mein schmerz / und betrachtet die Worte des Prosetens: Er war voller schmerzen! wir aber hielten ihn vor den / der geplaget und von GOtt gemartert wäre. Er ist aber um unser Sünde willen geschlagen / und um unser

Mise-

Missethat willen/ verwundet. Die strafe lieget auf ihm/ auf daß wir Friede hätten/ und durch seine Wunden sind wir geheilet! Da sehet ihr/ wie im Buch von mir geschrieben stehet.

Ach! freylich ist das Leiden Christi/ in dem Psalmen/ und in heiliger Schrift hin und wieder/ klar abgemahlet: daß also die Jüden daraus die Gottheit Christi hätten ersehen sollen/ und noch ersehen könten/ wann sie ihnen die decke der mutwilligen Verstockung abziehen liessen/ und der Warheit/ zu ihrem eigenen heil/ gehör gäben. Sie möchten nur dem gleichsam von JEsu ganz durchstrahlten Propheten Esaia/ dem Evangelisten des Alten Testaments/ dem durchleuchtigen JEsus-Lehrer/ dem Dolmetscher aller heilsgeheimnise/ zu hören: der im Geist bey dem Leiden Christi gegenwärtig gewesen/ und fast mit dem Johannes wort-streitet/ und so viel vorher gesehen/ als dieser/ der unter dem Kreutz stunde/ auch mit nicht viel wenigern umständen davon geschriebē hat. Ach! leset ihr/ ihr bekehrbare Jüden! und bittet/ daß euch GOtt die Wunden in seinen Gesetz weise. GOtt ist begierig/ jezt am Ende der Welt/ seine Wun-

der-geheimnisse entsiegelen zu lassen: wann man nur begierig wäre / die Siegel anzugreiffen. Sie fallen / wann man sie nur ein wenig anrühret / und brechen auf / wie die übrzeitige hülsen / so die Kerne nicht länger verbergen wollen. Sie fallen ab / wie die über-reiffe Aepfel / und dem senigen in den Schoß / wer sein Gewand unterhält.

Ach! wer Ohren hat / der höre / und lasse sich verlangen nach den Früchten des Himmels / deren Herbst und Zeitigungszeit jetzt herbey kommet. Jetzt ist die angenehme Zeit! jetzt ist der Tag des heils! Das Jahr des HErrn / die seinen zu erlösen / ist gekommen! Die Stunde ist hier / o hüpscher Vater! daß du deinen Sohn verklärest / auf daß dein Sohn dich wieder verklähre. Du wollest dich aufmachen / und über Zion erbarmen! dann es ist zeit / daß du ihr gnädig seyest / und die Stunde ist gekommen. Ach ja / Kinder! es ist die letzte Stunde: darum heute / so ihr seine Stimme / sein Wort höret / so verstocket eure Herzen nicht / sondern machet bahn / dem / der sanft herfähret. Er heist HErr / Jehovah! Küsset den Sohn daß er nicht

zürne /

grine/und ihr umkommet: daß sein Zorn wird bald anbrennen. Aber wol allen/die auf ihn trauen!

Dasselbige ruckten ihm auch auf die Mörder/die mit ihm gekreuziget waren / und schmäheten ihn.

Ist das nicht ein Elend / daß der selbständige Ursprung aller Ehren / und die wesende Warheit / also geschmähet und verhönet wird? da sie doch bleibet / was sie ist / und mitten in der Vernichtung mit dem wahren Wesen ihrer Worte und Gottheit pranget. Der unschuldige HErr/ wird so gar von einem der Mörder / die neben ihm hangen/ mit verspotten nicht verschonet. Dieser Gottsvergessene / nicht vergnügt / daß er Menschenblut vergossen / muß auch noch am Kreutz wider den Sohn GOttes Gottslästerungen ausgiessen. Er / den seine Ubelthaten an das Kreutz gerucket / rucket diesem unschuldigen seine Ohnmacht auf / daß er weder sich noch sie erlösen könne: da er doch/ auch sie unter andern zu erlösen / sich anhäften lassen. Aber das geduldige Lamm GOttes /

thäte seinen Mund nicht auf / zu allen diesen Mord-worten / sondern erstumte / und hatte keine Wieder-rede in seinem Munde / keine Gall / keinen Zorn im Herzen. Sein inwendiges war ganz mit Liebe und Güte erfüllet / daß so viel Ströme der Lästerung sie nicht auslöschen konten. Er muste von jederman schmach und spott erleiden. Er war das Ziel / gegen welchem allerhand Standsleute / ihre Spott-pfeile abgehen liessen.

Es verspotteten ihn auch die Kriegsknechte / traten zu ihm / und brachten ihm Essig / und sprachen: bist du der Jüden König / so hilf dir selber.

Ach! du allerglorwürdigster HErr JEsu! was muste dir für spott erleiden? was unersinnliche Liebe hat dich getrieben / uns von ewiger Teufels-verspottung zu erlösen / und deswegen diese spott-nohte über dich zunehmen? Wir / wir haben allen diesen Spott verdienet / und hätten ewig in dem höllischen spott-pful schwimmen und baden sollen. Es sind alles unsere verdiente Straffen / was du spöttlich-tödli-

ches vor uns erleiden wollen. O der entsetzlichen Liebes-kraft! der ewig-unerhörten Treu! die kein Beyspiel weder im Himmel noch auf Erden hat/noch in alle Ewigkeiten haben wird. Ach! mit was Lob und Ruhm/kan man diese Schmähungen ersetzen? Man soll billig sonst mit nichtes/ als mit deinem Lob/ umgehen/ und sich bemühen; an nichts/ als an deine Ehre gedenken. Dein Ruhm/soll die Seele aller Anschläge/ und der Mittel-punct aller verlangen seyn. Die Käysere/ Könige und Fürsten/ sollen alle ihre Staats-Regeln und Absehen zu deinem Preiß richten/ und lauter Augusten oder Mehrer deiner Glori werden. Sie sollen wettstreiten in dieser Emsigkeit/ und keiner dem andern hierinn etwas bevorgeben wollen. Die Geistliche/ solien dieses den Geist ihres Geistes seyn lassen/ dich/ mit den himmlischen Geistern/gleich-lieblich zu loben. Die Gelehrten/sonderlich die H. Schrift-Lehrer/ sollen kein anders Ziel haben/ als deine Ehre/ auch deren vermehrung/aus jedem Buchstaben zu erlernen und aus zusinnen. Kurz: jederman soll so gierig auf dein Lob fallen/ wie die Bienen auf das Honig/ die verhungerte Wölfe auf die

speise/

speise/ die schlang-gebissene Hirschen in die Brunnen / die ausgefastete Sperber auf die Tauben / und die fieber-entzündten auf einen kühlen Lesch-trunk. Der Himmel soll uns allein deswegen verlangbar seyn / weil wir dich daselbst ohn aufhören preisen können.

Die höllische Kriegs-ja Teufelsknechte/ verspotteten ihn nicht nur mit giftigen Worten / sondrn auch mit höhnischen Labnisen. Essig solte die ungwelle aller Süssigkeit laben. Die Zunge/ deren Wort die Wurzel aller Zucker-Röhre erschaffen / muß mit vergallter Säure überschwemmet werden. Der so wol die Bienen / als Blumen / die wirkere und den wirkungsstoff des Honigs erschaffen / muß in saurer Verschmachtung / von dessen gegensatz / der üblesten Natur-bitterkeit / gegwälet werden: damit er uns die Süssheit des himmlischen Manna / in unsern letzten Zügen / erwerben könte. Wie geduldig / wie sanft- und langmütig war unser JEsus / daß er nicht / auf so vieles trogen- mit Donner und Blitz/mit Feur und Wetterstrahlen bezeuget / wie er nicht nur der Jüden / sondern der ganzen Welt König und GOtt sey; wie er nicht allein vom

Kreutz

Kreutz / sondern vom Himmel steigen könne / solche Verächter in die Hölle zu werffen und sie ihren frevel ewig bereuen zu machen; wie er nicht nur ihm selber / sondern jederman zu helffen vermöge. Ach ja! wie urplötzlich hätte er das Kreutz in einen prächtigsten Trohn und die Schädelstätte in ein Paradeis verwandlen können! wie leicht ware es ihm / ihm selber zu helfen! viel leichter / als es ihnen war / zu sagen. Aber er wolte / (wie gemeldt) nicht ihme / sondern uns helfen. Der hülfreichste Helfer in allen Nöten / wolte hülf-verwänst und verwiesen werden: damit wir an ihm einen ewigen Hülfvater hätten. Er wolte selbst der Hülfe entbären / damit er uns der seinigen in allen fällen gewären könte. Der selbste Hülf-ursprung / wolte / ganz entselbstet von eigenen Angelegenheiten / gleichsam seiner selbstheit sich äussern: damit er sich selbst uns mittheilen möchte. Er zoge die Allmacht-stralen ein / ohne daß ihr wesen ihm verließe: weil er eben so allmächtig / in der nicht-bezeugung / als in dem herrlichsten Werk-beweiß ist.

Der Ubelthäter einer / die da gehenkt

henkt waren / lästerte ihn und sprach: bist du Christus / so hilf dir selbst / und uns!

Der jenige / der an nichts anders / als an seine schmerzen gedenken sollen / läst sich gelüsten / mit der hülf-anmutung JEsum auch verspotten zu helfen. Aller Spott gehet auf diese Ausforderung aus. Aber die höchste Gedult läst sich nicht bewegen / ihre feste Entschliessung zu verändern und ihr Ziel zu verrucken. Ihre Standhaftigkeit / läst sich nicht aus ihrer stellung bringen. Die Hölle mag / durch die Welt / alle ihr Gift ausspeien: JEsus bleibet in seinem beruff am Kreutz hängen / und läst sich dadurch / indem er sich allmächtig beweisen können nicht davon abwendig machen. Dieser seiner starkmütigen unabwendlichkeit / solten wir nachfolgen / und uns keine Ehr-bewegung oder Gerechtigkeit-schein / aus dem schranken unsers berufs locken lassen / sondern durch schmach und Ehre / durch gute und böse Gerüchte / unverhindert hindurchdrungen / auch die Entschuldigung und Unschuld-entdeckung dem Himmel anbefehlen / der sie / wie des HErrn Christi seine /

seine / herrlich hervor und empor bringen wird. Inzwischen soll man sich kreutzigen lassen / durch mancherley Marter / sonder vom Kreutze zu weichen / alle Schmach erdulten / und unabwendig bleiben. Es ist gut / mit JEsu / dem Himmel seine Ehre borgen: Er bezahlet / mit hundertfachem Zins / die Haubtsumma / wo sie uns am besten zu nutzen gereichet.

Da antwortete der andere / strafet ihn / und sprach: und du fürchtest dich auch nicht vor GOtt / da du doch in gleicher Verdamnis bist! Und zwar wir sind billich darinn / dann wir empfahen / was unsere Thaten wehrt sind: dieser aber hat nichts ungeschicktes gehandelt.

Die Unschuld findet allezeit ihre Erretter und Verreder / solten es auch die allerelendesten seyn? Es hat Christo niemals an Zeugen und Bekennern seiner unschuld gemangelt / auch gar am Kreutz uñ im sterben nicht. Hieraus erscheinet / wie begierig der gerechte GOtt sey / die Unschuld zu verteidigen / daß er auch seinen H. Geist

in

in dem Hertzen und auf der Zunge des gekreutzigten Ubelthäters wirken lässet. Die Sonne der Gerechtigkeit / JEsus Christus / in dieses armen Sünders Hertze scheinend / wirket den wiederstralungs-glantz von seiner Unschuld: anzuzeigen / daß man nicht könne gerecht werden / sonder die Früchte der Gerechtigkeit zu gebären / von welchen eine der vornemsten ist / die vertheidigung des untergedruckten Nächsten. Hier heist es recht: Ich glaube / darum rede ich; oder / ich rede / weil ich glaube. Der Glaube an JEsum / kan dessen Ehre nicht unberedt / noch seinen Namen unbekennet lassen. Die Liebe bricht / als eine Flamme / aus dem dicksten Rauch des Unglücks und Kreutzes hervor / und antwortet ungefraget. Doch ist ihr das eine genugsame Antwort - bewegung / wann sie seine Ehre verklemern / und sein Lob verlästern sihet. Da kan / die Liebe zu JEsu / nicht still schweigen / sondern antwortet / und straffet / was wider JEsum geredet ist.

Also thut hier der hertz-bekehrte Schächer. Er kan mit seiner Bekentnis-Sonne nicht länger hinter dem berg halten / sondern lässet / einen unglaublichen Glau-

ben

den/ durch solche herrlichst hervor strahlen. Er glaubet an den / der neben ihm ohnmächtig am Kreutz hanget. Er nennet den / einen GOtt / an dem er nichts göttliches / sondern das gröste Elend sihet. Der ist seelig / der nicht sihet / und doch glaubet. Er sihet ihn zwar / aber nur das Widerspiel dessen / was er von ihm glaubet; den Gegensatz der GOttheit / den menschlichen Jammer. Gleichwol glaubet er / und hält den für einen unsterblichen GOtt / der zu fürchten sey / den er voll blut und wunden / auch nahe am tod sahe. Er will / daß ihn sein Gesell fürchten soll: da er doch sahe / daß er weder Reich noch Zepter / weder Gewalt noch Majestät / sondern selbst die Todesfurcht vor dem gesichte / ja den Tod schon in den Augen hätte. O unvergleichlicher Glaube! aber ô noch unerreichlichere Gnade GOttes! die ohne einigen Verdienst / ja ohn alle fähigkeit-vorbereitung / in diesem frevel-sünder / den Glauben aus freyer beliebungswahl gewirket. O unwiderlegliche Heilige Geistes-freyheit! deme das Herz des Mörders nicht zu verrucht / seinen allersüssesten trieb darinn wirken zu lassen.

Denn

Denn wer anders / als der wehrte heilige Geist / kan einen solchen Glauben wirken?

O wunder! die Taube im Tyger-Nest / die Liebe in der Mordgrube / und die Sonne in der düstersten Mitternacht / ihr werk verrichten sehen. Wer kan verzweiflen an der Gnaden-Erleuchtung / wann er den bis an das Kreutz verstekten Mörder / als ein Liecht leuchten und schinen sihet? Diß ist wol / eine Sonne und Spiegel der überschwänglichen GOttes-Gnade / ein Stern der bekehrung in der todes-nacht / ein Pfand der allzeit-angenemen Bußfärtigkeit / und ein Siegel der nie-verwerfbaren Reue. Die Allheit hat hiermit / wie gar alles allein an ihrer Lenkung gelegen ist / bezeugen / und alle selb-fähige zu schanden machen wollen. Vor GOtt / haben wir natürlich gleiche unfähigkeit. Was bässer ist / als böse das kommet von GOtt / und ist nicht unser: dann niemand ist gut / als der einige Gott; wie der Mund und Grund der Warheit / Christus selber saget. Alle gute Gaben kommen von oben herab / vom Vater des Liechtes: der auch das Glaubensliecht in diesem Schächer angezündet / und die Buß-

Bußwirkung wie ein Feuer um sich greifen machte. Er erweckte in ihm den Eifer wider des andern Gottlosigkeit / welche regung fast das erste Zeichen der Gottseeligkeit ist; folgends die Bekentnis / die als eine Flamme auflochet. Lieb und Gottes-eifer / können nicht leiden / daß GOtt von Menschen verachtet werde / und der Mensch an GOtt sich versündige. GOttes Ehre / und des Nächsten Bekehrung / sind die Zwilling-blätlein / so an der Pflanze der Gottseeligkeit / aus dem ersten bußtrieb-schößlein / aufgehen und herfürsprossen. Die Gottesfurcht / so das Herz einnimmet / vermeinet / es sollen alle Herzen damit eingenommen und erschrecket werden. Sie verwundert sich demnach / daß sie nicht alle GOtt fürchten. Sonderlich dieser Schächer / da der andre sein Gespan und Gesell in allen andern sachen gewesen / will nun / daß er es auch in der Busse seyn soll / und verwundert sich / daß er nicht auch GOtt fürchtet: da es doch weit verwunderlicher war / daß er selbst von GOtt zur Gottesfurcht gebracht worden / nachdem er / bis an das Kreutz / so viel Gottlosigkeiten begangen.

Aber die Göttliche Gnadhand wolte / auch

auch am Kreutz angehäftet / sich ungebun-
den erzeigen / und den jenigen am Ende
noch bekehren / der sich in seiner ganzen Le-
bens-zeit von ihr abgekehret hatte. Sie
machet ihn / durch ihre Allmacht / den je-
nigen als einen GOtt fürchten / der in
gleicher Verdammnis mit ihm alsobald straf-
fe erlitte / und den er / als einen Menschen /
die allerfurchtbarste übel erleiden sihet / ja
an dem er nicht ein fünklein anzeigung er-
blicket / daß er / wider die vorgeruckte ver-
weise / sich Gottes Sohn beweisen könne /
weil er ihn / weder ihm selbst / noch ihnen /
helfen sahe. Gleichwol bekennet er ihn für
GOtt / und will ihn geehret und gefürch-
tet haben. Das macht das innerliche hüm-
lische Liecht / so ihm die Seele erleuchtet.
Dieses zeigte ihm / wie nachmals Stefa-
no / den Himmel offen / und JEsum zur
rechten GOttes sitzen. Dieses zeigte ihm /
eine mehr als Taborische JEsus-Herrlich-
keit. Es machte ihn mit den Augen
der Seele / in das unsichtbare schauen.
Glaub und Geist dringen durch alle Him-
mel / sehen was niemand sihet / und erfor-
schen gar die tieffe der Gottheit. Er be-
kommet dahero eine entsetzende Ehrfurcht
vor dieser Majestät / daß er deren Verlo-

sierung

kerung nicht länger anhören / nach solche ungestraft lassen kan. Es ist aber nicht genug / Christi Ehre retten. Man muß / bey rechter Busse / auch seine eigne übertretung erkennen und bekennen. Diß thäte dieser / indem er sagte: wir sind billig in der straffe. Er bekennte damit den Unterschied zwischen ihnen / und Christo. JEsus (will er sagen) ist die höchste Unschuld / wir aber die höchste Verschuldung; zwar in gleicher Verdammis / doch in ungleicher Verdienung. Wir empfangen das Recht auf unsere Ungerechtigkeit / die Frucht unserer Boßheit-blüte / und die gegenwage unserer thaten. Wir haben / von solchem Samen / keine bässere Ernde verhoffen können. Aber dieser unschuldige JEsus / hat nicht allein nichts boßhaftes / sondern auch gar nichts ungeschicktes / gehandelt: nämlich nichts ungereimtes / das nicht die allerrichtigste stelle in der bästen Ordnung hätte. Alle seine werke waren lieb-beseelte Orgeln / die lauter Tugend-einstimungslaut von sich gegeben. Sein Wandel / war ohne Wandel; seine Handel / das selb-selbste Lieb-gewerbe; sein Beruf oder Profession / die Tugend; sein ganzes Wesen / Unschuld und Demut / Liebe und

Wolthätigkeit: welche GOttes-Eigenschaften in ihme unendlich / auch in todt unsterblich und unaufhörlich sind.

Darum will ich es wagen / und aus diesem unergründlichen Gnaden-Brun / am Ende meines zeitlichen / das ewige Leben schöpfen. Ich will diese heilige Strimen und Dorn-locken nicht lassen vorüber fliegen / sondern als die rechte Glückes-haare fassen / und diese himmlische Gelegenheit / in das Paradeis zu kommen / in obacht nehmen. Ich will / durch diese heilige blutfäden / mich aus dem Irrgang meiner Sünden und des verderbens winden. Weil ich / wie Tarquinius / die erste und meiste Sybillen-Bücher / meine meiste Lebenszeit / liederlich verschlagen / so will ich jezt / wie er / die lezten / die lezte Stunde meines Lebens / in acht nehmen / und um den wehrt des Bluts JEsu meine Seeligkeit kaufen. Ob ich schon spat anfange: deme / von dem ich Gnad begehre / ist ein Tag wie tausend Jahre / und tausend Jahre wie ein Tag. Sein Gnad-ansehen wird nur desto gröſſer / durch meine Unwürdigkeit. Ich will es wagen / allen groben Sündern ein Spiegel werden / und die Hofnung aus dem Abgrund ho-

daß kein Sünd
Dupf / an G
rung verzagen
mann mir / wie ic
reich gelinget. Je
ch es in diesem H
r die Schutz-vestu
chten / sondern al
ch er sprach zu
gedenke an mi
dem Reich komm
HErr! Jehovah! a
na aller Königе /
ches-Reichs / Aus
rd Schätze / H
Christen / HErr
e Engel-wollust!
diesem Elend schr
daß du der HE
und daß du / ob
mercst / meiner
n Leb und Gn
dition die Se
ch nicht auf die
vorgekürtzten S
vorläßest / so behä

ben/ daß kein Sünder / auch im lezten Lebens-Dupf/ an GOttes Gnade nnd Annehmung verzagen oder verzweiflen dörfe: wann mir / wie ich nicht zweifle / mein versuch gelinget. Ich will getrost ruffen/ und es in diesem Namen wagen / welcher die Schutz-vestung / nicht allein der gerechten / sondern aller glaubigen ist.

Und er sprach zu JEsu: HErr! gedenke an mich/ wann du in dein Reich kommest.

HErr! Jehovah! allmächtiger GOtt/ König aller Könige / Besitzer des ewigen Gottes-Reichs / Austheiler aller Gnaden und Schätze / Heil und Heiland aller Menschen / HErr des Paradeises und aller Engel-wollust! ob du schon hier in äuserstem Elend schwebest / so glaube ich doch / daß du der HErr aller Herrlichkeit bist / und daß du / ob du schon neben mir sterben wirst / meiner / als ewiger GOtt/ auch in Tod und Grabe gedenken kanst. Ob du schon die Seele aufgibest / so gibst du doch nicht auf die Gedächtnis der armen bußfärtigen Sünder. Ob du alles fahren lässest/ so behältest du doch das gnad-

denken deiner Lieben und Gläubigen/ auch der grösten Sünder. Ach! darum bitte ich diese deine unvergeßliche ewige Gedächtnis / meiner zu gedenken/ wann du in dein Reich kommest. In deinem Reich/ du Herrscher aller Thronen und Fürstentümer! in deinem Himmel-reich/ gedenke an mich/ an mich armen elenden/ verfluchten / und verdamten Sünder. Gedenke an mich/ in Gnaden.

Die unabgründliche Gütigkeit und Gottheit / darf ich böser um so eine Gutthat ansprechen. Das begehren selber weiset / für wen ich den halte / den ich darum bitte. Keinen andern / als GOTT/ kan man um Göttliche Sachen bitten. Göttlich ist es / eines übel-verschuldeten / im ewigen Reich / im bösten gedenken. Ich begehre nicht / daß du mir hier zeitlich und vom Kreutz helfest / wie du wol thun könntest. Ich verlange keine andere Gnade / in Himmel und auf Erden / als lebend und sterbend bey dir zu seyn. Bey dir ist überall die höchste Ergetzung / auch hier am Kreutze. Weil du ein König bist / so must du ein Reich haben; und ein ewiges Reich / weil du GOTT bist. Damit ich nun nicht ohne dich / sondern ewig

ewig bey dir sey / so nim mich zu dir in dein Reich. Du verstehest meine begierden bässer / als ich sie aussprechen kan. Ich sage blos: gedenke mein! weil ich weiß / daß dein Gedenken / ein begnaden / beglücken / beseeligen und zu sich nehmen ist / und daß du / ô gütigster JEsu! keine wahre Freude hast / sonder dieselbe den armen Sündern mitzutheilen. Demnach / dir deine Freude zumehren (wie ich leider dir deine Pein mit meinen Sünden gemehret) will ich für mich um ein theil derselben gebeten haben.

Dieses waren beyläufig des Schächers Worte und Gedanken / die der H. Geist und das Blut Christi in ihm gewirket. Ein herrlicher Glaube / und trefliche Bekentnis! diesen vor seinen GOtt halten / den man neben sich am Kreutz hangen sihet; dessen Allmacht anruffen / der in Onmacht schwebet; von demjenigen hülfe begehren / der selber hülflos ist; sich in dessen Gedächtnis empfehlen / der bey GOtt selber vergessen scheinet; diesem ein Reich zu-schätzen / der blos und nacket / ohne schutz und beystand / am Holz stirbet. Sonst heist es: Seelig sind / die nicht sehen / und doch glauben! hier aber: Seelig /

tig / die das Widerspiel sehen / und doch glauben. Beym Nichts-sehen / kan man sich leicht er etwas gutes versehen / als im gegentheil des widerspiels. Der Glaube kan wol sehen / was nicht ist / und hoffen / da nichts zu hoffen ist / daß es etwas werden könne / zu Lob GOttes herrlicher Gnade. Aber das augenscheinliche wesen aus dem wege raumen / und ihme just das widerwärtige einbilden / ist die höchste Glaubens-kraft.

Glaube schliesset das geschehen /
aus dem widerspiel-ansehen /
nimmet seinem Glanz und Schein
aus dem welt-unmüglich jenn.
Schwerheit / ist ihm eine Pflaum:
die er / angehauchet kaum /
machet in dem wind verstauben:
alles schwer ist leicht dem Glauben.
All unmüglichs ist ihm müglich /
widerwärtigs recht und füglich.
Was sich weder reimt noch schickt /
machet er gereimt beglücke /
in der niedre fängt er an /
was er himmlisch enden kan.
Erstlich wie ein Lämmlein lebet /
bis er wie ein Adler schwebet.

Also machte es der Schächer: er sahe ein Lamm / und glaubte einen Löwen; er sahe einen elenden / und glaubte einen regier-

regirenden; er sahe das Kreutz / und sagte vom Reich. Die Gewißheit im Herzen / überwande die Gewißheit der Augen. Und ob er schon anderst glaubte / so sahen doch die Augen nicht weniger warhaftig was sie sahen / und war hier kein Betrug der sinnen / wie die scharfsinnigen von dem Augenschein ausgespüret / daß er in gewissen Sachen betrügen könne; sondern der warhaft am Kreutz hängende / war der warhaft im Reich herrschende. Der Glaube entdeckte die gegenwärtige Seelenherrschaft / in währendem Knechschaftstand / und machte JEsum vor den halten / der er war / auch da er der aller armseligste gewesen. Er ward nicht erst / da er in sein Reich kame / ein GOtt und Herrscher über lebendige und todte / sondern er war und bliebe es von unbeginn / am Kreutz / und ohne unterlaß. Seine Herrschaft hat keine unterbrechung * gleichwie sie kein Ende hat. Er herrschet mitten unter seinen Feinden / unter Spott / Noht / Tod / Sünden / Teufel und Hölle: es kan ihm deren keines eine Zwischen-Regirung † machen. Er ist ein König / von Ewigkeit zu Ewigkeit: ein sanftmütiger / hold-

* Intervallum. † Interregnum.

und leutseeliger König/der nicht verschmähet/mit dem armen Sündern zureden/ auch denen unwürdig-bittenden und Supplicanten nicht nur gnädigste Verhör/ sondern auch eiligst-gewürtige Antwort ertheilet.

Und JEsus sprach zu ihm: warlich ich sage dir/ heute wirst du mit mir im Paradeise seyn.

Der gütigste JEsus konte nicht unterlassen zu antworten und zureden/ ob er schon so matt und schwach war/ daß er kaum die Zunge regen und die Lippen bewegen konte. Es war eines/ und zwar das dritte von dem sieben Zentner-, ja Himmel-und Wunder-worten, die er am Kreutz geredet. Er redte daselbst nur mit seinen allerliebsten/ als mit seinem himmlischen Vater/ mit seiner leiblichen keuschen Mutter/mit seinem innigsten Freund Johannes: weil er nun auch mit dem bußfärtigen Schächer geredet/so muß folgen/ daß er die bekehrte Sünder auch unter seine allerliebsten zehle. Er redet nicht nur schlecht mit ihm/ sondern gebrauchet die theureste Red-art/ den Eyd: ihn zu versichern/ daß das gewiß sey/ was er ihm zusage.

sage. Man möchte zwar sagen / es habe des Eidschwures nicht bedörft / gegen dem / der schon gläubte. Aber es geschahe nicht ohn ursache. Es kan seyn / daß dieser grosser Sünder / wegen seiner äusersten Unwürdigkeit / an der Gnade GOttes noch etwas gezweifelt / und also dieser betheurung wol vonnöten gehabt. So hat auch JEsus / nicht ihme allein / sondern allen andern seines gleichen grossen Sündern / seine Gnade und die Sündvergebung damit zu schwören / und gleichsam wiederholen wollen / was er anderswo gesaget: Warlich / ich sage euch / wer mein Wort höret / und glaubet / der hat das ewige Leben / und komt nicht ins Gerichte / sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen.

Auf den grund der Warheit / kan man die gröste Gebäude der Glückseeligkeit bauen / sonderlich wann es heisset: ich sage dir! Ich der warhaftige Sohn Gottes / ja GOtt uñ die Warheit selber / ich der Brun der Warheit / qwille diesen wahren Trost von mir: heute / diesen Tag / diesen Abend / wirst du bey mir nicht mehr auf der Schedelstätte und am Kreutz / auch nicht in der Hölle / sondern im Paradeis / im Himmel /

in der ewigen Freude und Herrlichkeit seyn. Dann ich lebe / und du solst auch leben / und wo ich bin / da solst auch du seyn / den mir mein Vater gegeben hat. Du solst erfahren / daß ich der HErr bin / an welchem nicht zu schanden werden / alle die auf ihn trauen. Du solst sehen und genessen das Gut des HErrn / im Lande der Lebendigen.

Du wirst bey mir seyn im Paradeis / in der unersülichsten Gottesfreude / Himmels-wollust / Engel-wonne und Jubel-Lust: da es alles blühet von freuden / da die Bäume des HErrn voll Saft der Lieblichkeit stehen / lauter Erquickung blühen / und tragen Früchte des allersüssesten Genusses unausdenklicher Glückseeligkeiten; da die Englische Nachtigallen das schönste lobsingen verüben; da die Flüsse der weisheit und die Geistes-ströme lieblichst sausen und brausen; da die Blumen Göttlicher Beschaulichkeit in verunzehligter Lustunterschiedlichkeit hersürsprossen / und den erlustbarsten Geruch des Himels von sich geben. Da ist unvergängliche Freude / ein unzerbrüchlicher Friede / unüberdrüssige Ergetzung / unaufhörliche unmessene Vergnügung / unabwechselbare Glückseebigkeit /

ligkeit / ununterbrechliche Ruhe / unzerstörliche Sicherheit / kurz! eine allerseeligste Ewigkeit / und ewige Seeligkeit; eine GOtt-gleichlang-währende Wollust / die von keinem Teufel angefochten / von keiner Welt gequälet noch verhintert / von keiner Sünde betrübet / von keinem Unglück verstöret / von keiner Galle verbittert / von keinem Eckel vermindert wird / und keine andere Veränderung als die unendliche Vervielfältigung fühlet.

Alles was gut ist / das ist daselbst überschwänglich und unendlich / alles übel auf ewig verbannet und verwichen. GOtt ist da der Mittel-punct: der ein Meer der Freude nach dem andern qwillet / auch / deren zu geniessen / die Fähigkeit gibet; in dieses Meer senket / aber die Lust-Empfindlichkeit nicht darinn ertränket. Darum sey getrost / mein Sohn! heut solst du bey mir in dieser Freude seyn. Du solst nicht allein in dieses Paradeis kommen / sondern auch selbst darinn ein Paradeis der Freuden / dein Leib der Garten / die Seele die Sonne / die Blumen die Schönheiten / und die Früchte die Tugenden seyn.

O glückseeliger Schächer! der diese

JEsus-stimme gehöret! Ach JEsu! sage auch also zu mir. Ach! wann wird der glückseelige Tag kommen / daß es heissen wird: heute wirst du mit mir im Paradese seyn! Ach! wäre heut dieses heute! ach! mir heut lieber / als morgen. Ach! daß ich den Leibes-kerker heute noch verlasse müst / und käm an den Sternen-Erker / wo mein Heiland JEsus ist: ruffe ich mit dem frommen Poeten. Wie gern wolte ich diese Welt / so wol mit dem Leib / als mit dem Gemüte / verlassen! wie willig wolte ich sterben!

Sterben heisst die Sterblichkeit / in dem Tod den Tod / verlassen.

Sterben / heisst des Lebens kraft in des Todes Schwachheit fassen.

Sterben ist allein die Pforte / in das Leben einzuzehn.

Sterben / das ist ein Geheimnis / welches diese nur verstehn /

Die mit Adlers-Augen scharf in das Läutre ewig schauen /

GOtt / auch wider die Natur / macht und wunder zugetrauen.

Die befreyung aller schmerzen / und ein tödter aller noht /

ein Vertrückner aller threnen / unglücks-endschaft / ist der Tod.

Wie

Wie des Dädals Labyrinth / manches Leben ist verwirret /
daß in Unglück / Angst und Noht / fast unwissend man umirret:
So ist Ariadnen Faden / nur der Tod / so uns demgang /
aus den unausweicklichkeiten zeigt / in denen uns so bang.
Er ist unsers unglücks Tod / ein Vertilger aller Sorgen.
Gottes-Ruh / das höchste Gut / schenket er / doch ganz verborgen.
Süssen schlaff / und stille freude / niemals-unterbrochne Ruh /
gibt er / bis zum Jüngsten tage / dann die ewig Freud dazu.

* *

1. WAs soll / der Tod / ein GOtt-ergebnes schrecken?
Er ist ihm nur die Lebens-Pfort.
Vielmehr soll er ihm Lust und Freud erwecken /
weil er dahin ihn führet fort /
wo die gröste Freud' regiret /
wo sein Herz bereit schon lebt /
wo er sterbend triumfiret /
durch begraben wird erhebt.
2. Der Fönix / der ihm selbst beginnt zu machen
seine brennends Nest / und sizt darein /
hat seiner that erhebliche Ursachen:
Er stirbt / unsterblich stäts zu seyn.
Lasset uns ein kurzes Leben /
wechseln mit der Ewigkeit!

Wer wolt nicht ein Sternlein geben
um die Sonn / um Himmelsfreud?

3. Wann jene Freud das Herz hat angenommen /
und unser Geist in ihr schon ruht:
soll nicht der Leib hinnach mit freuden kommen /
sich trösten saft des Höchsten hat?
Wo der Vögel flugel schweben /
muß ihr Leib auch mit heran.
Seelig / wer / wo Sinne schweben /
dorthin sich auffschwingen kan.

4. Das / was man wünscht / verlangt man zu genieſſen:
wie angenehm sind diese ding /
die unsre zier uns zu befordern wissen!
die Müh ist / sie zu brauchen trug.
Wer sich hat in GOtt verliebet /
kan im tod genieſſen sein.
Drum der Tod thu nicht betrübet /
ist vielmehr ein Freuden-schein.

***

Wer stirbet / höret auf zu sterben:
im tod gehe erst das Leben an /
das keine Zeit nicht töden kan.
Er kan die Ewigkeit ererben;
er machet uns zu Himmels-Erben /
und ist dahin die einig Bahn.
Ob uns zermalmet schon sein Zahn /
so kan er uns doch nicht verderben.
Du Seelen-schiff zum Himmel Fert!
bring meine Seele eilends fort / Fahr

Fahr ab mit meinem Geist zu freuden.
Ich liebe sehr die Wasser-reis /
und will in vollen sprüngen scheiden /
weil ich den Himmel vor mir weiß.

* * * *

Viel-gewünschter / lang verlangter unglücks-ender / wehrter Tod !
Du / wie Jonas Wallfisch / mußt mich dem Land des Lebens geben.
Ich will / wie Ichneumon thut / dich durchdringend / mich beleben.
Sterben / acht' ich für viel süsser / als hier leiden Angst und Noht.
Ist doch / alle Erden-Ehre / Reiff / und Rauch / und Staub und Koht /
die doch scheint das best' an ihr. Diese Zeit / in der wir leben /
ist nicht nur allein von Bley / ja von Gift und Gall darneben:
blut und glut / derselben Früchte / machen alles grimmig-roht.
Weil die Tugend nun die Welt schon verredet und verlassen:
will zu meinem Kreiß ich reisen. GOtt zu steigt und fliegt mein Geist.
er kan vor dem Lasterbrand sich beschirmen solcher massen:
der / ob er mich nicht entzündet / doch mit Rauch die Augen beist.
Ach ! du aller qvalen ball ! Ich kan dich nicht sattsam hassen.
Mein Gedenkspruch: Mir mißfällets / alles / nur der Tod nicht ! heist. *

* Tout me desplait, hormis le mort.

Ach

Ach ja! mein angenemster sonst aller welt widriger Tod! du bist mir allein angenehm: und das darum / weil du mich zu meinem allerannemlichsté Seelen-Bräutigam JEsu führen wirst. Ach thue es nur bald / und säume dich nicht.

Du End der Endlichkeit / Zerbrecher der Gebrechen /

Zernichter alles nichts! Verzehrer / der verzehrt ganz von sich selber wird / der Ewigkeit verehrt! am bittern Leben wollst / ó süsser Tod! mich nähen /

mit deinem Angel ihm sein saft und kraft abstechen. Ein honig-süsse Ruh wird mir dadurch beschert / wann ich von dem / was mich verkehrt werd abgekehrt.

Du gränze beyder welt! du stärkest durch den schwächen /

Komm wann du wilt / mein Freund! ich warte mit begier.

ich wäre lieber heut / als morgen erst bey dir: wolt gerne / daß ich bald unsterblich würde sterben. Wer dieses Leben liebt / nach seinem tod mag werben.

Ach! ich erkaufte gern / mit meines blutes Preiß / diß Wort: heut wirst du seyn bey mir in Paradeis!

Ach JEsu! sage auch bald zu mir / wie zum Schächer. Ich begehre von Herzen / aufgelöst und bey dir zu seyn: Es wird mir

bang /

bang/zu wohnen in der Gottlosen-Hütten. Ich sehne mich nach dem Vaterland das droben / nach unserer Behausung / die im Himmel ist. Ach! laß dich hernider/ himlisches Jerusalem! oder ziehe mich hinauf zu dir. Ach! verziehe nicht mehr lange/ daß mir wird auf Erden bange / und mein Herze sehnet sich / dort zu leben ewiglich.

Und da es um die sechste Stunde kam / ward eine Finsternis über das ganze Land/ bis in die neunte Stunde/ und die Sonne verlohr ihren Schein.

In der Tag- und Nacht-gleichheit (in welcher die Jüden Ostern hielten / und Christus gelitten) um die sechste Jüdische Stunde / bey uns gerad um Mittag/ und also im höchsten Sonn-stand / ja im Voll-Monde / darinn das Jüdische Osterlam muste geschlachtet werden/ begabe sich diese Finsternis: daraus alle welt / sonderlich die Stern-gelehrte / urteilen konten daß sie nicht natürlich/ sondern ein grosses Wunderwerk war / weil der Mond / so die Sonnenfinsternuß durch seinen Zwischenstand zwischen der Erde und Sonne

gewön-

gewönlich verursachet / damals zugleich gegen der Sonne und Erde überstunde. Demnach geschahe dieses wider die Natur: man wolte dan dieses für natürlich halten/daß die Soñe mit dem Erschaffer der Natur gelitten/und / um ihres Glantzes willen / den Glantz verlohren. Und wie konte das gehaltene standhalten/ da der Erhalter gesunken? Wie konte der Gipfel stehen bleiben/ da der Stamm umgehauen wurde? Die Sonne kante nichts anderst / als leiden/weil sie ihren Schöpfer einschenken leiden sahe. Sie entfärbet sich/ weil er verblasset. Sie ziehet ein ihre Strahlen / drey Stunden: Er schleusset seine Augen / drey Tage lang.

JEsus ließ diese Verfinsterung geschehen / damit / durch so ein welt-sichtbares Zeichen / seine unsichtbare Gottheit möchte erkant werden. Diese Dunkelheit/war eine Erleuchtung vieler Herzen / absonderlich der Weißheit-durchleuchteten: dann/ unter andern Dionysius / der Ratsherr zu Athen / hiervon abgemerket / daß entweder GOtt selber leiden / oder mit einem leidenden Mitleiden haben/ und diese Finsternüs / weil sie unnatürlich/ eine übernatürliche Ursach haben müsse. In den

gewön

gewönlichen Finsternußen/wird die Sonne nur durch des Mondes Zwischenkunft verhintert / ihre Stralen auf die Erde zu werfen / und bleibet im übrigen hell und scheinend. Aber allhier verlohre sie ihren Schein / laut Göttlicher Schrift / und ließe es so gar dunkel werden/daß man die Sternen im Mittag sehen können. Also war dieses / eine nie-erhörte Mittags-Nacht. Gleichwie die Mitte-Nacht / in welcher JEsus gebohren worden / durch glanz und klarheit der Engel / fast zum Mittage worden: also ware billig / daß der Mittag / da er starbe / hinwider zur Mitte-nacht würde.

Es heisst sonst im Psalm: Er wird deine Gerechtigkeit herfürbringen oder hell machen / wie das Licht / und deine Rechte / wie der Mittag: aber hier muß / nicht der strahlende / sondern der verfinsterte Mittag / die Gerechtigkeit und Unschuld JEsu hervor bringen. Gleichwie / nicht der Goldstrahl / sondern der Schattenstrich / die Stunden an den Sonn-Uhren erkennen machet: also zeiget hier / nit der Sonne klarheit / sondern ihre Finsternis / die Gottheit Christi. Ihres Scheines verlust / macht den Glanz seiner Göttlichen

Herrlich-

Herrlichkeit erscheinen. Es war aber dieſe / eine allgemeine Finſternüs / die nicht nur das Erd-teil Judea / ſondern die gantze Erde überzogen: zum Zeichen / daß der HErr aller Erden litte / und alle Welt ſich durch dieſe Verdunklung ſolte erleuchten laſſen. Denn allein darum / weil der unſterbliche ſtarbe / konte die unauslöſchliche Soñe ihren Schein verlieren. Es verbarge ſich aber / nicht nur die irdiſche / ſondern auch die himmliſche Sonne der Gnade GOttes: jene ihn zu betrauren; dieſe / ihn ſelber Trauer-klagen zu machen.

Um die neunte Stunde / rief JEſus laut / und ſprach: Eli Eli lama aſabthani! das iſt verdolmetſchet: Mein GOtt! mein GOTT! warum haſt du mich verlaſſen?

Dieſes war der äuſerſte ſchmertzenſtand in dem gantzen Leiden Chriſti / da / ſo zu reden / eine GOttheit-finſternüs und Einziehung ihrer ſtrahlen / eine ertz-äuſerung Göttlicher Allmacht / ſich begaben. Um die neunte Stunde / da die Natur-finſternüs ihre endſchaft erreichet / muſte die

die Göttliche anfangen. Doch kan es auch wol seyn / daß sie beyde zugleich entstanden / und zwar die himmlische / als im höchsten grad / zuvor die Zunge hämmend / erst nach endung der natürlichen / das reden erlaubet: denn in dem tiefsten Angst-abgrund / kan man weder reden oder schreien. In einem solchen steckte zweifelsfrey der liebste HErr JEsus / ehe er Odem holen / und ein Wort hervor bringen können.

Als nun die qwal-wut oder der fluch-paroxysmus ein wenig vorüber war / gewonne er mit macht die Stimme: welche gleichsam / nach langer enthaltung / der schmerzen-schwall mit gewalt heraus stiesse. Er schrie laut: Mein GOtt! mein GOtt! GOtt selber hat hier / in seiner äusersten noht / seine einige Zuflucht zu GOtt: wievielmehr sollen wir solche haben! Des wesentlichen Wortes GOttes erstes Wort / nach der luft-schöpfung / war GOtt: anzudeuten / daß GOtt das erste Wort in Mund und Herzen seyn soll / so bald man in der angst sich etwas erholen kan. Er sagte aber nicht bloß / GOtt! sondern besitzender zueignender weise / Mein GOtt! und will damit anzeigen / daß er / auch in den allergrösten nöten / die gröste

Zuver-

Zuversicht habe / und in der selbsten Verlassung von GOtt nicht lassen wolle. Er saget / er sey sein GOtt: da er ihm doch seine gleich-muthabende-Gottes-kraft entziehet / ihn verlässet / auch der grösten schmerzen-noht und todes-qual überlässet. Er saget es / nicht ongefähr / aus schmerzübereilung / und unwissend was er sagte / (wie die Angst oft ohne Vorsatz reden machet /) sondern wolbedächtig / verständlich und mit wiederholung / mein GOtt! mein GOtt! Er wolte sagen: du bist doch mein GOtt / wann du dich mir schon gar zu entziehen scheinest; wann mich schon alle kraft der Herrlichkeit verlässet / so bist du doch mein GOtt / in kraft der erduldung. Ob ich nichts von deiner Erwirckung spüre / so fühle ich doch deine Erhaltung. Du kanst dich so viel nicht äusern / daß ich nicht die innerliche erz-einigung / ob schon ohne trost / empfinde. Verlässest mich schon alle empfindung der Göttlichkeit / so verlässest mich doch nicht deren wesenheit. Du bist mein GOtt / auch in der grösten unempfindlichkeit / und ich bin der dir gleich-ewiger GOtt / wann ich schon ganz das gegenspiel fühle.

Bist du aber mein GOtt / wie du es

dann

dann bist: warum hast du mich verlassen? Diese Frage geschihet nicht aus unwissenheit / sondern aus übermachter empfindung: in welche die so äuserst durchschmerzte Menschheit selber Christi bey sich heraus brache. Er hat sagen wollen: wie ist es müglich / daß bey solcher Erz-einigung / wiezwischen meiner Gottheit und Menschheit ist / eine so äuserste äuserung geschehen kan? wie kan man / von dem unabtrennlichen / so gar verlassen seyn? wie kan das unverlierliche / sich so gar verstecken? wie ists müglich / daß die allgegenwärtige Allheit so gar verborgen seyn kan? wo hat die Allmacht ihre kräfte hin verworfen / daß ich armer leidender / keine derselben spüren kan? Ach! wie ists müglich / daß GOtt / ja ich selber / mich so gar verlassen kan.

Ach ja! du allersüssester liebwehrtester JEsu! wie ists müglich / daß du kontest von GOtt verlassen seyn? das Herz vom herzen / das Wesen vom Seyn / die Hitze vom Glanz / die Selbstheit von ihr selber? Aber GOtt ist alles müglich / auch die selbste Unmüglichkeit? Er kan das Herz innigst im Herzen haben / und doch die äuserste Verlassung spüren lassen. Er kan

das

das wesen also in sein fern verbergen/als wann es abwesend wäre / da es doch am allergegenwärtigsten ist. Die Allmacht kan ihr / in ihr selbst / ein Gezelt der Unsichtbarheit bauen / daß sie ihr selber nicht erblicklich ist. Der / so den Meeres-wellen Ziel und dam̃ sezet / daß sie nicht / nach der Natur-neigung / die niedrigere Erde überschwemmen / kan auch / den Göttlichen Natur-Magnet / durch seinen Allmacht-Diamant zuruck halten / daß er / in der ihm-beliebten Zeit / den Kraft-zug einhalten muß / durch welchen einhalt er seiner Herrlichkeit noch grössere kraft zuziehet. In die Unzertreñlichkeit kan keine andere Verlassung fallen / als die innerste kraft-verbergung: die gleichsam einen Schatten der Leerheit über ihre fülle machet / daß sie nicht genossen noch empfunden wird / wiewol sie unzertrennlich und wesend bleibet. Also kan zwar auch / die unzertrennliche Einigkeit / nicht von ihr selbst verlassen / doch von dem Verdeckungs-Nebel dermassen überzogen werden / daß sie / ihr selber unkentlich / nichts als dunkel und Schatten sihet: wodurch doch die Einigkeit nicht zersondert / sondern nur überwolket wird. Die Verlassung war nicht we-

sentlich /

...tlich / aber dec...
...en verliesse sein...
...es aber seine All...
...Ort verlassen /
...Ort das aller fü...
...sie ist / nämlich v...
...te Hüte: dadurch
...keit nichts zer...
...genennet werd...
...rung / die unve...
...die aller geaentr...
...mmel und Erde
...t / aufs äuserst...
...-erfüllung sich
...is aber diese G...
...ht nur als ein W...
...r als eine unerr...
...ist erbarmnis
...dem. Dann / w...
...sen: in der Höh...
...mässung Gottes
...inem Angesich...
...mit der liebe H...
...ung trotten hat.
...ehmerer / dessen
...e zwar gewohnt
...rliche Lust-entz...
...ngt haben: z...

sentlich / aber doch wirklich. Den verlassenen verliesse sein ergtwick-wille / keines wegs aber seine Allmacht. Er war von GOtt verlassen / in dem stuck / das in GOtt das aller fühlbarste und annemlichste ist / nämlich von dem Geschmack seiner Güte: dadurch an der selbständigen Einigkeit nichts zertrennet worden. Es kan genennet werden / die unzertrennliche entbärung / die unverläßliche Verlassung / und die aller gegentwärtigste Abwesenheit / in Himmel und Erden: da die innerste Innigkeit / aufs äuserste geäusert wird / und die All-erfüllung sich nirgend fühlen läst.

Es ist aber diese Gottes-verlassenheit / nicht nur als ein Wunder / sondern vielmehr als eine unermeßliche Noht / mit höchster erbarmnis und mitleiden zu betrachten. Dann / was wird der verdamten Pein in der Hölle anders seyn / als die Verlassung GOttes / und Verstossung von seinem Angesicht: von welcher uns zu erlösen / der liebe HErr JEsus diese Verlassung erlitten hat. Es fiele ihm aber noch viel schwerer / dessen beraubt zu seyn / dessen er ewig gewohnt gewesen / und muß ihn solche Lust-entbärung unendlich geschmerzet haben: zumal in einem solchen

Angst-stande/ da er der Labnus höchst von nöten gehabt. Es war auch / nicht nur eine gemeine oder schlechte / sondern eine grimmige Zorn-entziehung: die / an stat der Trost-Sonne/ einen ganzen strom von qwal- und schmerz-stürmen auf ihn ausgeschüttet / daß das unschuldige Herz fast erstücket und erseuffet worden / durch die Wolkenbrüche Göttliches Zornes / die zugleich auf ihn nieder giengen / und alle Menschen in ewigkeit hätten überschwemmen sollen.

Diß alles gienge mit macht auf JEsum allein loß/ also daß er sich nicht enthalten können/ sondern sehnlich ruffen müssen: Mein GOtt! Mein GOtt! warum hast du mich verlassen? warum muß ich so unersinnliches Elend leiden / daß mir alle Adern zerspringen/ alles Mark vertrocknen/ und alle kraft schwinden möchte? Ist doch kein schmerz / über meinen schmerzen! keine Noht / über meine Noht! Ich bin ein fluch / ein greuel und scheusal aller Menschen und Geister / ja GOttes selbsten der mich nicht ansehen mag / und daher verlassen hat? Warum / ach! warum ist es geschehen? Ich antworte mir / in mir / von mir selber / und sage: Aus Liebe! aus unendlich-

endlich- unergründlich- und unglaublicher Menschen-Liebe! Daß sie angenommen wurden / muste ich verlassen werden. Sie zu erhalten / bin ich hingegeben worden. Mich trifft der Fluch / daß sie der Segen treffe. Ja ich wurde selbst der Fluch / damit sie der selbste Segen würden. Ich überlasse ihnē die mich-verlassende Gottes kraft / und nehme über mich die kraft ihrer Sünden an meinem Leibe; alles das zu büssen und abzutragen / was sie in dem ihrigen gesündigt haben / oder noch sündigen werden / so lang die Welt stehet.

Ist das nicht eine unerdenkliche Liebe! würdig / daß so viel Engel / als Sandkörnlein / sie preisen / auch Himmel und Erden sich darüber verwundern. Warum / du allerschönster Sohn GOttes! hast du / wegen der so unwürdigen Welt und Erde / den Himmel verlassen? warum hast du / ô an dir selbst allvergnügter JEsu! den Thron der ewigen wonne gesegnet / und bist auf der verfluchten Erden / für uns vermaledeite / ein fluch worden? O unerhörte Liebe! O unglaubliche Liebe! O Liebe / die nicht auszudenken / auszugründen / zu erschöpfen / noch zu begreiffen ist! daß sich / der Abgrund der Wollust /

in den abgrund der schmerzen stürzen/ und die Liebe sich selbst/ dem haß zu lieb/ verlassen wollen? Sie zeigt sich bitter ihren innersten Herzen/ damit sie sich ihren bitterstenfeinden süß erzeigen könne. Hier lerne man ab/die allerunbegreiflichste Kunst/ seine Feinde zu lieben!

Etliche aber/ die da stunden/ da sie das hörten/sprachen: Sihe! der ruffet dem Elias!

Die Schmerzen uñ Klagen meines allerliebsten JEsu/ sind nie ohn verächtliche Zuseher und Anhörer gewesen. Die Einsamkeit/ so ein angenehmes Schatten-gezelt der unglückseeligen ist/ hat ihm nicht werden können. Er muß da hängen/ als ein Schauspiel aller welt/ als ein Fluch/ daran sich alle Boßheit auslassen und die Galle kühlen kan. Ach Jammer! sie sehen ihre lust an seinem schmerzen und hören/ mit verkehrten Herzen und Ohren/ die Worte der selbsten Weißheit: worüber ihr grober Unverstand spöttelt/ und den gröbsten Irrtum neben der gröbsten Boßheit begehet. Sie tadlen und deutlen/ was sie nicht verstehen. Sie

ten

ten die Worte an / die sie nicht einmal verstehen / was sie in ihrer Sprache heissen. Der blosse Schall / muß zu ihrer mißdeutung oder Boßheit dienen. Wie ihre Herzen ganz gottloß und eitel sind / also vernehmen sie nicht / was GOttes ist oder heisset / (da doch der Name GOttes / in dem meisten Sprachen / sonderlich in der Hebreischen ursprache / fast allen Völkern bekandt ist) sondern legen es / nach ihren irdisch-gesinnten Sinn / auf eine Menschanruffung aus / wie wann er zu einen verstorbenen Heiligen / als dem Profeten Elia / zuflucht hätte / und sagen: der ruffet dem Elias!

Ach! liebster JEsu! hast du dann auch diß leiden müssen / was jezt in der Welt gemein ist / daß sich die Weißheit muß von der Warheit verkehren / von der Boßheit verspotten / und vom Unverstand rechtfärtigen lassen? Die Verkehrnis regirt fast in der meisten Meinungen / und gehen (welches das ärgste) alle ihre Urtheile auf Gottlosigkeit hinaus. Was man gutes und göttliches vorbringet / wird nit allein nicht verstanden / sondern noch auf das schlimste und ungleichste ausgelegt. Du ruffest den unsterblichen GOtt an: sie

verstehen es / von einem verstorbenen Menschen. Also geht es noch oftmals. Wann man in seiner reinen meinung und gedanken nichts / als den warhaftigen GOtt hat / so deutet es die Welt auf weltliche Absehen / und meinet / (weil sie es bey ihr nicht befinden kan) es sey nirgend keine so reine uneigennutzige und entirdischte Meinung zu finden / die GOTT rein allein meinen kan: deren sich doch / mit GOttes hülfe / noch wol viele finden mögen. Es hat auch der unschuldige JEsus / durch diesen Mißverstand / büssen und versöhnen müssen / die greuliche Wortverkehrung des Satans / so er gegen unser aller Mutter im Paradeis erwiesen / da er sie von dem ewigen Wort ab- und auf seine verdamte Meinung verführet / daß ihnen die Geniessung der verbottenen Frucht / nicht nachteilig / sondern vorteilhaft seyn würde. Diese Wort-verdrehung / muste nun mit diesem Wort-fehler ersetzet werden: dan Christus ließe nichts ungebüst / nichts unergänzt bleiben. Er litte vor alles ein gleichmäsiges / damit alles ersetzt und ergetzt wurde.

Darnach / als JEsus wuste / daß schon

schon alles vollbracht ware/daß die Schrift erfüllet wurde / spricht er: Mich dürstet.

O Wunder-Rede! Mich/den Brunn des Lebens / die Qwelle der Seeligkeit / den Strom des Paradeises/ und das selbste Meer der Wolluſt / mich / den Erſchaffer aller Waſſer und aller Erquickung dürſtet / daß mir die Zunge am Gaumen klebet. Ach! ich der urſprung aller Labſal und Schöpfer aller Säfte / leide durſt/ daß ich verſchmachten möchte/ daß alle meine kräfte vertrocknen / wie ein Scherbe. Ich bin ausgedörrt / wie ein dürres Erdreich / und lechze nach einem Labtrunk/ wie ein armer Fieberling. Ach! daß eine Qwelle mir durch den Mund rünne / und ein rauſchendes Bächlein durch meine Lippen! daß meine Zunge / wie ein Schifflein auf dem See / auf einem kühlen Labtrunk ſchwämme / und meine Zäne/ wie die Schwanen/ im waſſer gebadet wurden. Ich / von hölliſchen Schlangen gebiſſener Hirſch/ ſchreye/ vor brennendem durſt / nach friſchen Waſſer. Ich der ich die Felſen zu Bronnen mach-

te / begehre von euch / ô felserne Herzen! einen Trunk / in meinen großen Durst.

Ich habe nicht allein / wie ein sterbender / einen leiblichen Durst / von so vielen unerhörten schmerzen erhitzet: sondern ich habe auch einen geistlichen Durst nach der Menschen Seelen und Seeligkeit; einen himmlischen / ja Englischen Durst / nach erfüllung des Himmels und ersetzung der gefallenen Engel-stellen / durch meine Auserwehlten; einen Göttlichen Durst / nach der Ehre GOttes meines Vaters; einen Durst / nach der seeligen Ewigkeit meiner Lieben. Und diese geistliche durstes-qual / ist viel grösser / als die leibliche: sie wallet wie ein Meer / sie brennet wie ein Feuer / sie ist ganz glutig / wütig und ungehalten / ein unaussprechlichstes Verlangen / die brünstigste begier / der hefftigste wunsch / und das sehnlichste begehren / das nur aller welt Seeligkeit muß gestillet werden. Diese himmlische Durst-brunst / hat in mir so überhand genommen / daß sie länger als Etna und Vesuvius / stärker als Troja / heller als Rom / brennet. Leschet / alle welt! mit eurem Glauben und Zuversicht: euch die ewige von mir erworbene Seeligkeit zuzu-

zuzueignen. Dieses ist der trunk/nach welchem mich dürstet; das Wasser/das ich begehre.

Es dürstet mich/nach dem Wasser eurer Tauffe/wie den David nach dem Brunne zu Bethlehem. Ich will aber selber der Held seyn/der solches Wasser mit seinen Blut erwerben wird; und nicht jenes/sondern dafür das Wasser aus meiner Seite/ausschütten. Mein Blut durstet/nach dem Durst der verschmachteten Herzen: aus begierde/solchen zu leschen. Es wallet bereits in den Kelch/und aus demselben in dem Mund (im heiligen Abendmal) sich einzuschenken. Es siedet und laufet über/in meinen Händ- und Füsse-wunden: vor verlangen/genossen und getrunken zu werden/zur Vergebung der Sünden. Dieses ist endlich mein höchster Durst: daß alle Sünder bekehrt/und alle Leute mögen seelig werden. Ach! liebe Christ-Leute! kommet her/und stillet den Durst JEsu/durch eure Bekehrung. Wir wollen uns zu ihm bekehren von ganzen Herzen/damit dieser heilige JEsus-Durst gelescher werde! Wir wollen ihn/mit dieser unserer Erqwickung/erqwicken. Weil seine Gnade so durstig ist/sich uns

zu bezeigen: so wollen wir es nicht weniger seyn / sie zu erlangen. Weil JEsum nach uns dürstet / so sol uns wieder nach ihm dürsten. Wir wollen sein Blut mit flammenden Zungen einschlucken / und seinen Durst zugleich mit dem unsern stillen. Wer wolte einen so himmlischen Durst / der nach unserer Engel-Ergetzung lechzet / nicht mit heiligem Leben und Engel-lobe laben? wer kan so edle Flammen ungekühlt / so Göttliche Begierden unerfüllet lassen? Man solte zugleich die selbste Seele und alle Herz-kräfte dafür / zu dank / ausschütten.

Es ist aber / einem recht-dankbaren / das eigene Herz viel zu klein und wenig: es verlanget einen ganzen schwarm anderer Herzen mit anzuführen / Christo mit ihrer Seeligkeit-ergreiffung den Durst zu leschen: insonderheit den Tauf-durst / zu welchem es alle fremde und entfremdete / durch das allerholdseeligste Mich dürstet! gern einladen wolte. Es hat ihn nach dem Meer gedürstet / das ist / nach den Inseln und deren Inwohnern / die damals noch nicht entdecket waren / auch viele noch nicht bekandt sind; nach dem Meer / das ist / nach denen Ländern und Leuten / die

die jenseit dem Meer ligen und wohnen / und von den Vorfahren für lauter Meer oder unbewohnbare Oerter gehalten worden. Nach dieser aller Taufe und Seeligkeit / hat JEsum gedürstet. So heist demnach Christi Durst leschen / wann man diese Länder zu suchen und zu bekehren suchet: und wundert mich / daß die Christen hierinn so träg und nachläßig sind; daß die Fürsten und Potentaten / mit befehl und spesa eine solche impresa vorzunehmen / und die Geistlichen / mit einrahten und bewegung / so ein GOtt-gefälliges Werk zu verrichten unterlassen.

Ich lobe in diesem stuck die feurige Jesuiten / so hierinn am hitzigst- und häftigsten sind / und wünsche ihren Eifer und inständigkeit / auch unseren Geistlichen / die es fast für eine verzweifelte / und ihnen nichtgebührende sache oder schuldigkeit achten: da es doch eine allgemeine Christgebühr / und sonderliche schuldigkeit der Lehrer und Prediger ist / in alle welt auszugehen / und alle Völker zu lehren und zu tauffen. Soll es / (laut ihrer ein- und ausrede) durch die Apostel schon geschehen seyn / so müste folgen / daß sie auch nicht mehr tauffen dörften / welches ungereimt wäre. Einmahl ist klar

und wahr / daß Christus alle Menschen will seelig haben durch den Glauben: wie sollen sie aber glauben / ohne Prediger. Haben also diese eine schwere Verantwortung / die diesen Meer-durst Christi / aus nachläßigkeit / ungeleschet lassen.

Thut schon mancher einen verachtlichen / oder auch gefährlichen Versuch / der ihn Leib und Leben kostet / und doch dadurch nichts ausgerichtet wird: so hat er das seinige gethan / ein gut Gewissen bewahret / und wird ihm die Kron der Märtyrer im Himmel aufgesetzet seyn / die heller als die Sonne glänzet. Die gefahren / Christo zu dienst übernommen sind weder zu fliehen noch zu scheuen: weil allezeit eine Versicherung seiner Gnade / wo nicht vor den Leib / doch vor die Seele / dabey zu finden ist; da es dann heissen soll: das edleste / das liebste! Läst er auch Glück und Leben darauf gehen / so ist doch eine köstliche End-ursach darunter verborgen / die so vorträglich als hinterhalten ist / und zum besten gereichet. Weil ich in meinem Stande der Zeit hierzu unfähig bin / will ich es doch wünschende thun / und auch mit herzlichem flehen vor GOtt treten / daß er

ihrer

ihrer viele auf diesen Weg seiner Gebote treten mache.

Wann mir erlaubt ist / meines liebsten JEsu Worte nachzusprechen / so will ich auch ruffen: mich dürstet! wornach dann? Ach! nach dem Himmel! Hier auf Erden / ist ein trocken dürr Land / ein Land voll beissender Schlangen / die da brünstig und dürstig nach der Ewigkeit machen. Ach! die Welt ist ein schwefel- und pech-brennendes Sodoma: mich dürstet nach Jerusalem / das droben ist. Die Welt ist eine Hölle voll unruh und widerwärtigkeit: mich dürstet nach der ununterbrochenen Himmel-Ruhe. Alle Hirschen haben zusammen keinen so häftigen Durst / als ich nach dieser Ruhe. Ich wolte sagen / daß er der häftigste in der ganzen Welt wäre / wann ihn nicht / der Durst nach JEsu und seiner Deo glori / noch weit überträffe. Dieser ist so all-überwindend / daß er auch die Begierde des vorigen oft zuruck treibet / und noch stärker als das stärkste verlangen auf der Welt ist. Ach! JEsu! du Meer der vollkommenheit / und Qwelle des überflusses! erfülle nur bald einen / von diesen zweyen meinen erzdürsten / welcher dir am meisten beliebet:

wofern dir anderst / als der unzertheilbaren Vollkommenheit / möglich ist / nur halbe / und nicht ganze gnaden anzu thun / und deine breite überfluß-güte sich also einschenken kan / ein kleines Plätzlein / noch unbenetzet zu lassen.

Ich stelle dir zwar alles heim: doch bitte ich / durch deine durstes-pein / du wollest die meinige beachten / und die jenige nicht verschmachten lassen / vor die du verschmachtet bist. Ich hätte zwar wol mehe Durst-arten / nämlich nach deinem Preiß / Dank / Liebe / Lob und Ehr-erhebung: aber sie sind alle in dem letzterwehnten begriffen / welcher erfüllet / alle diese Bächlein von sich giesset. So tränke dann bald meine Seele / entweder / mit der völligen Ruhe im Himmel / oder mit der jenigen / die ich auf Erden in deiner Verehrung finde. Laß mich / um deines allerbittersten Todes willen / nicht länger leben / wann ich diese nicht erleben solte. Oder laß mich / um deines unsterblichen Lebens willen / (auch bey aller Todes-gefahr und begier) nicht eher sterben / wann diese erfolgen und kommen soll.

Da stunde ein Gefäß voll Essig / und

und bald liese einer hin / nam einen Schwamm mit Jsop / und füllete ihn mit Essig / und steckte ihn auf ein Rohr / und hielte es ihm dar zum Munde / und tränket ihn.

Es muß sich zu dem Leiden Christi alles schicken. Für den / der da spricht und es geschihet / der gebeut und es stehet da / stehet hier ein Gefäß voll Essig. Es war auch kein lieblicher lust-bringender Essig / sondern ein erzwiderwärtiges Gallgemänge / dessen Bitterkeit erschüttern / und vor Eckel und grauen zittern machte: nicht anderst / als wann man Enzian / Wermut / Centauer und Galle unter einander mischet / und in Essig baisset. So ein verherbtes Getränke stunde hier / ohne zweifel den armen gekreutzigten damit zu qwälen / weil so geschwind einer darnach lauset. Wann es die zuvor-elenden noch mehr zu plagen gilt / da läufet die Boßheit / da ist kein verzug noch aufschub. Hätte dieser Böß-wicht nicht ja so leicht einen Lab- oder Kühl-trunk holen können / als er um des Gall-gift gelaufen? Aber / zum guten hat

die

die Boßheit keine Füsse: ihre gänge gehen nur zur Hölle / nach lauter qwalen. Er nam einen saft-ziehenden Schwamm / und füllet ihn mit diesem Gallen-essig / stekte ihn auf ein Rohr / und hielte ihm solchen zum Munde.

Wie schmerzlich muß meinem JEsu auch diese Pein gewesen seyn! Er läßet sich von GOtt / Engeln und Menschen verlassen / leidet den unerleidlichsten Durst / und spüret sich mit solcher entsetzlichen Bitterkeit getränket. Man betrachte nur / wie einem armen Kranklinq oder Patienten zu mut ist / der eine auch wol annemlich-schmeckende Arzney zu Leib nehmen soll / was da vor ein entsetzen / wägern / bitten / betheuren / und widersprechen ist. Wie viel entsetzlicher muß nun / unsern JEsu / dieses qwal-gift gewesen seyn! Und welch eine Boßheit ware es / daß sie ihm Essig zu trinken geben / den doch die wundärzte den verwundten höchst verbieten. Und wer weiß / was sie auch sonst für ein tod-qwälendes Gift mögen darunter gemischt habē? Weil es das lezte von Christi Leiden war / so wird es offt zweifel auch das ärgste und gröste gewesen seyn. Da mit es aber noch gröser wurde / so tränket

ihn

ihn der gottlose Unmensch / nicht allein mit dem Schwamme den Mund / sondern auch mit den giftigsten Spottworten die Ohren / die gleichsfalls ihren theil an dieser Gall-qwal haben musten.

Und sie sprachen mit den andern: halt! laßsehen / ob Elias komme / und ihn herab nehme!

Gemeinlich gebrauchet die Boßheit auch noch ihren Unverstand / zu verhönung der Weißheit und Tugend. Ihr ungeschicktes Urtheil übereilt allzeit die Vernunft / und fähret mit schmähen und spotten zu / wo sie nicht einmal den Grund verstehet: wie hier / das übelverstandene Wort Eli / zur Schmach dienen müssen. Der Unverstand / welchem ihrer viele wollen die Unschuld und Einfalt zugesellen / ist mehrmals der ärgsten Boßheit unterschleif: und hat der die Welt noch nicht recht erkennet / der solches nicht glaubet. Die Weißheit wohnet nicht in einer boßhaften Seele: aber wol der Unverstand / wie die Fledermäuse / in finstern Winkeln. Was könte giftiger seyn / als diese Rede: Laß sehen! laß ihn nur warten in seiner ver-

vergebenen Hoffnung. Wir wollen sehen/ ob sein Elias kommen / und ihn herab nehmen werde: wir werden es wol nimmermehr sehen. Er wird sich wol zu todt hoffen. Diese Teufelsreden/wie werden sie das geduldige Herz gekränkt / durchbeitzet und gepeinigt haben! weil fast kein gröserer schmerze ist / als über seiner verlornen Hoffnung/die ohne das schmerzlich genug fällt / noch dazu verhönet und gescheldt werden. Zwar kan man nicht sagen, daß Christus eine vergebliche Hoffnung gehabt. Ach nein! seine allmächtige GOttheit hat dieses zugelassen. Es ist dieses nun zu verstehen / von der welt-vermeinten Hülfe GOttes, deren er sich selbst freywillig beraubet / und ihm keine herabnehmung vom Kreutz eingebildet. Er wuste wol / was beschlossen war/weil er selbst der Mittel-punct des Raht-kreises war / und alles in ihm erwehlt und beschlossen worden. Doch schmerzten ihn diese trotzige Spott-reden. Es ward ihme dieser Schwamm-kelch / und der Deckel dieser Gift-worte / so bitter / daß er kurz darauf den Geist aufgegeben. Diß war die grund-suppe seines Leidens / und daher das trübste und herbste. Der Sathan hatte

hatte sein ärgstes Gift auf die letze gespa-ret. Und darum hatte auch / der liebe all-wissende HErr JEsus / das erstemal den Gall-trunk abgeschlagen: weil er wol wu-ste / daß er ihm das Leben genommen / und das Leiden verkürzt hätte; welches er / uns zu gut / nicht wolte geschehen lassen / weil er lieber die Verlängerung seiner schmer-zen / als die Verkürzung unserer Wollust dulten wollen. Die Zeit und die Maße seiner Trübsalen / war nun / so wol als die vollkommenheit unsers Heils / erfüllet: darüm nahme er den Essig mit unglaubli-cher standhaftigkeit / und vollendete damit zugleich seinen Lebens- und Leidens-Lauf.

Da JEsus den Essig genommen hatte / sprach er: Es ist voll-bracht!

So bald das tödliche Trank den äuser-sten Marter-grad erreichet und überstie-gen hatte / schwunge er sein Siegsfähn-lein / wiese sein Ziel-erreichen / und zeigte sein Lauf-ende / mit diesem Triumf-wort. Es ist vollbracht / will er sagen / alles was zu dem allerschwersten werk der Erlösung des menschlichen Geschlechtes erfordert wurde.

vergebenen Hoffnung. Wir wollen sehen/ ob sein Elias kommen / und ihn herab nehmen werde: wir werden es wol nimmermehr sehen. Er wird sich wol zu todt hoffen. Diese Teufelsreden/ wie werden sie das geduldige Herz gekränkt / durchbenkert und gepeinigt haben! weil fast kein gröisserer schmerze ist / als über seiner verlornen Hoffnung/ die ohne das schmerzlich genug fällt / noch dazu verhönet und gestichelt werden. Zwar kan man nicht sagen / daß Christus eine vergebliche Hoffnung gehabt. Ach nein! seine allmächtige GOttheit hat dieses zugelassen. Es ist dieses nun zu verstehen / von der welt-vermeinten Hülfe GOttes / deren er sich selbst freywillig beraubet / und ihm keine herabnehmung vom Kreutz eingebildet. Er wuste wol / was beschlossen war / weil er selbst der Mittel-punct des Raht-kreises war / und alles in ihm erwehlt und beschlossen worden. Doch schmerzten ihn diese trotzige Spott-reden. Es ward ihme dieser Schwamm-kelch / und der Deckel dieser Gift-worte / so bitter / daß er kurz darauf den Geist aufgegeben. Diß war die grund-suppe seines Leidens / und daher das trübste und herbste. Der Sathan hatte

hatte sein ärgstes Gift auf die letze gespa-
ret. Und darum hatte auch / der liebe all-
wissende HErr JEsus / das erstemal den
Gall-trunk abgeschlagen: weil er wol wu-
ste / daß er ihm das Leben genommen / und
das Leiden verkürzt hätte; welches er / uns
zu gut / nicht wolte geschehen lassen / weil
er lieber die Verlängerung seiner schmer-
zen / als die Verkürzung unserer Wolluſt
dulten wollen. Die Zeit und die Maße
seiner Trübsalen / war nun / so wol als die
vollkommenheit unsers Heils / erfüllet:
darum nahme er den Essig mit unglaubli-
cher standhaftigkeit / und vollendete damit
zugleich seinen Lebens- und Leidens-Lauf.

Da JEsus den Essig genommen hatte / sprach er: Es ist voll-bracht!

So bald das tödliche Trank den äuser-
sten Marter-grad erreichet und überstie-
gen hatte / schwunge er sein Siegsfähn-
lein / wiese sein Ziel-erreichen / und zeigte
sein Lauf-ende / mit diesem Triumf-wort.
Es ist vollbracht / will er sagen / alles was
zu dem allerschwersten werk der Erlösung
des menschlichen Geschlechtes erfordert
wurde.

wurde. Der ewige Rahtschluß GOttes ist vollzogen / alle weissagende Schrift erfüllet / alle Vorbilder ins werk und aller Schatten ins wesen gestellet / alle Hofnung erhoffet / alles Verlangen erlanget. Kurz: alles ist geleistet / was nicht nur zur Vollkommenheit / sondern gar zur Uberschwänglichkeit des heils aller welt / notwendig gewesen. Es ist alles geschehen / gethan und gelitten / was viel Millionen Welte / (geschweig diese einige) in alle Ewigkeit könte seelig machen. Es ist vollbracht / was allen Engeln und Menschen / zu vollbringen / unmüglich gewesen: zum Triumf und Beweiß / daß GOTT nichtes unmüglich sey / und solt es auch die selbste Unmüglichkeit seyn. Nichts schwerers und unmüglichers kan erdacht oder gefunden werden / als dieses Werk gewesen: nun ist es vollbracht!

Ich / der allmächtige GOtt / hab in angenommener menschlicher Schwachheit das jenige vollbracht / was der selbsten Gottheit bey aller Allmacht wäre unmüglich gewesen / nämlich das Leiden! Das Werk der Erlösung / hätte zwar die unendliche Allmacht / durch ein ander Mittel verschaffen können: aber das Leiden

und

blut vergiessen / ware ihr ur
für die Menschen. Es ist ro
under der Engel-Himmel f.
Angst-verwundern / und der
sich nicht genug heulen kan.
acht / was von urewigkeit be
worden / und in alle Ewig
wesen werden. Worauf m
sind Jahre gewartet / das
stunde vollbracht worden.
der Erlösung / o ihr Sünder!
Bracht! Freuet euch! ihr sei
um ihr nur wollet Busse thu
zu glauben. Ihr seit frey von
oder Sünden / des Gesetzes
wissens / des Todes / des Ju
rents / und der Hölle. Ihr seit
der deren Straffen / Fluch / U
hat / wann ihr euch nur me
ng trösten wollet. Die Sü
ot: das Gesetz erfüllet / das
Angefüllet / der Tod verschl
ner Gericht verwandelt
Sünden-thron / und die Hölle
Feuer ausgelöschet mit mei
Sie nicht mehr brennen k
Bracht / eure Sünden-b
büsse nicht selber abbüssen:

und blutvergiessen / ware ihr unmüglich / ohne die Menschheit. Es ist vollbracht / worüber der Engel-Himmel sich nicht genug freud-verwundern / und der Abgrund-pful nicht genug heulen kan. Es ist vollbracht / was von urewigkeit her beschlossen worden / und in alle Ewigkeit wird gepriesen werden. Worauf man etliche tausend Jahre gewartet / das ist diese Stunde vollbracht worden. Euer Heil und Erlösung / ô ihr Sünder! ist hiemit vollbracht! Freuet euch! ihr seit befreyet / wann ihr nur wollet Busse thun und an mich glauben. Ihr seit frey / von den Banden der Sünden / des Gesetzes / des bösen Gewissens / des Todes / des Jüngsten Gerichtes / und der Hölle. Ihr seit entbunden von deren Straffen / Fluch / Urtheil und Pein / wann ihr euch nur meiner Erlösung trösten wollet. Die Sünde ist getilget / das Gesetz erfüllet / das böse Gewissen gestillet / der Tod verschlungen / das strenge Gericht verwandelt in einem Gnaden-thron / und die Hölle ist / vor euch glaubige / ausgelöschet mit meinem Blut / daß sie nicht mehr brennen kan. Es ist vollbracht / eure Sünden-büssung! ihr dörfet sie nicht selber abbüssen: nur daß ihr

euch

euch in wahrem Glauben zu mir kehret / das Lösegelt meines Blutes zuversichtlich annehmet und euch zueignet.

Es ist aber vollbracht / nicht allein die Abtragung der Sünden / sondern auch die Erwerbung der völligen Seeligkeit. Ihr seit nun schon seelig: ihr habt den Himel / die Seeligkeit / die Ewigkeit / Herrlichkeit / Freude / Wonne / Kron und Thron / alles / durch mich gewonnen / bekommen und eingenommen. Ihr dürft es weiter nicht erst erwerben / verdienen noch erkaufen: es ist schon alles vollbracht! Es ist alles euer / und ihr seit nun mein erworbenes / gewonnenes und erkauftes Gut: sehet allein zu / daß ihr / durch gottloses Leben und widerspänstigen Unglauben / euch nicht von mir verlieret. Sorget nicht um die Erwerbung / dann es ist schon alles vollbracht: wendet aber alle Sorge daran / daß ihr nicht mutwillig verlieret / was euch sorgfältig erworben ist. Der Seeligkeit-Schatz / nachdem er von nur einmal gewonnen worden / bedarf nunmehr einer neuen Erwerbung / aber wol allezeit einer fleissigen Verwahrung. Wie die Verlierung eines dinges jedesmal viel leichter ist / als die Erlangung:

ämmet ihr wol euer Heil selb
: aber keines wegs selber g
eis stunde allein mir zu / und
eracht / auf alle ewige Ewigk
kein Engel / kein Mensch / k
e kein Verdienst noch gute
ein sich erkühnen / das jenige v
n was allein mir / dem Soh
egenbar und möglich gewese
ng die zu Babel ihren Thurn
ng kömmen die jenigen ihr vo
n / die durch eigene werke un
ng begehren in Himmel zu k
ird / als wie der Thurn zu B
er fabel und verwirrung.
r mit einem weltlichen W
ach / in den Himmel fah
ngkommet man auch mit e
n in die Seeligkeit: an me
ung muß man sich halten
ermählen. Es ist / als wann
n engen Fluß zu kommen
Pferd über eine Seildänzer
sich zuge mit spitzigen Nägl
e schmale Stange klättern
es unmöglicheres / als die h
ng und nichts gewisseres / a
ehrer und als wann man hin

also

also könnet ihr wol euer Heil selbst verlieren / aber keines wegs selber gewinnen. Dieses stunde allein mir zu / und ist nun vollbracht / auf alle ewige Ewigkeit.

Kein Engel / kein Mensch / keine Tugend / kein Verdienst noch gute Werke / dörfen sich erkühnen / das jenige vorzunehmen / was allein mir / dem Sohn GOttes / eigenbar und möglich gewesen. So wenig die zu Babel ihren Thurn-bau / so wenig können die jenigen ihr vornehmen enden / die durch eigene werke und genugthuung begehren in Himmel zu kommen: es wird / als wie der Thurn zu Babel / zu lauter fabel und verwirrung. So wenig einer / mit einem weltlichen Wagen / dem Elias nach / in den Himmel fahren kan / so wenig kommet man auch / mit eignen kräften / in die Seeligkeit: an meine Vollbringung muß man sich halten / und sich deren trösten. Es ist / als wann man / über einen strengen Fluß zu kommen / mit grosser Noht über eine Seildänzerische / hochaufgehängte / mit spitzigen Nägeln beschlagene / schmale Stange klättern wolte / da nichts unmüglichers / als die hinüberkommung / und nichts gewissers / als der sturzfall wäre: und als wañ man hingegē unter-

liesse /

liesse / auf einer schönen / breiten / sichern und wohlverwahrten Brücke zu gehen / die ohn alle Angst und Mühe hinüber brächte.

Ihr taube / tumme / einfältige Leute! höret ihr dann nicht: es ist vollbracht! Was haltet ihr euch auf mit dem kindischen Bau der Karten-häuslen / die ihr doch niemermehr bewohnen könnet? Kommet in den Palast der Ewigkeit / der euch von mir aufgebauet / und vollbracht ist. Wäre es nicht eine Torheit / ein Haus von Helfenbein und Jaspis verlassen / und ihm erst ein leimernes Hüttlein aufklümpen? eine schöne Orientalische Perle verwerfen / und dafür ein Kohtkügelein balen / sich damit zu zieren! das von einem Könige verehrt-bekrönene köstlichste Gäbden-stück verachten / und / sich auf eine Hochzeit zu schmücken / die Lumpen eines Bettlers entnehmen? Eben also und noch törichter ist es gethan / wann man die von mir bereitete und geschenkte Gerechtigkeit und Seeligkeit fahren läßt / und sich mit dem elenden tand und Lumpen seiner verdienst und werke behülfet. Es ist vor GOtt gleich so kindisch und töricht / als es vor der Welt ist / wann man sihet ein Kind einen Apfel

Apfel vor einen Demant / Lumpe vor eine Kron nehmen / ein einer Tonne Goldes / mit Sandkörnlein / eine schwäre

Es ist demnach euer Selbst- ist auf alle weise zu wenig un- sondern allein meine genu- / GOtt zu vergnügen. E- lächerliche sache / wann ei- einem armen Ruder-slaven die auslösete / er aber wolte kehren noch frey schätzen / ändern und ihm die Fässel nen lassen: würde ihn nicht dere für unsinnig halten? die ihr durch mich erlöset sey- Joch des Gesetzes / war- cht in die Freyheit der Kin- ten? Auf dann! höret / ist vollbracht / mein Laden ufet. Es lasse ihm niemand Hammel ist dieses Dem- sondern jederman geb- Schwerd / wider Teufel- Es ist: was schon ist / da- Vollbracht! vollender- nichts mehr zu wirken für

Apfel vor einen Demant / oder eine Suppe vor eine Kron nehmen / oder wañ man einer Tonne Goldes / mit drey oder vier Sandkörnlein / eine schwäre zuzulegen vermeinte.

Es ist demnach euer Selbst verdienstwerk auf alle weise zu wenig und unvonnöten / sondern allein meine genugthuung genug / GOtt zu vergnügen. Es wäre ja eine lächerliche sache / wann ein reicher vor einen armen Ruder-slaven bezahlte und ihn auslösete / er aber wolte sich nicht daran kehren noch frey schätzen / sondern fort-rudern und ihm die Fässel nicht abnehmen lassen: würde ihn nicht die ganze Gallere für unsinnig halten? Also auch ihr / die ihr durch mich erlöset seyt / von dem Ruder-Joch des Gesetzes / warum wollet ihr nicht in die Freyheit der Kinder GOttes treten? Auf dann! höret / alle welt! Es ist vollbracht / mein Leiden und eure Seeligkeit. Es lasse ihm niemand / so lieb ihm der Himmel ist / dieses Demant-wort rauben / sondern jederman gebrauche es / als ein Schwerd / wider Teufel / Tod und Hölle. Es ist! was schon ist / darf nicht erst werden. Vollbracht! vollendet ist alles / daß nichts mehr zu wirken übrig bleibet /

soviel die Verdienstlichkeit und Erwerbung belanget.

In übrigen werden die Tugenden und gute Werke / nicht von der Seeligkeit / sondern nur von deren Verdienung ausgeschlossen. So wenig die Sonne ohne Strahlen / das Feur ohne Hitz / das Wasser ohn feuchte ist / so wenig kan auch / der Glaube an mich / ohne Früchte der Tugenden seyn. Die Sonne des H. Geistes / welche / durch Erleuchtung / dieses Erkenntnis gibet / schiesset zugleich die strahlen der Tugenden. Das Feuer / so dieses wissenschaft-Licht entzündet / wirket auch damit die Hitze der Liebe und Dankbarkeit / den Erlöser mit guten Werken zu ehren und zu bedienen. Der Brunn / in welchem man dieses Erlösungs-bild sihet / hat auch die Feuchtigkeit / die Herzen-Erde Tugend-fruchtbar zu machen. Kurz: es ist so unmüglich / die Seeligkeit ohne dank anzunehmen / als / ohne Eröfnung des Mundes / einer Frucht zu geniessen. Der H. Geist / so die begierde zur Annehmung aufschliesset / giesset zugleich die Regung der Dankbarkeit hinein; und die meine gemüthung glaubig ergreiffen / werden ein Meer heiliger verlangen dagegen aus-

schütten.

schütten. Gleichwie man keinen odem holen ob aus der Luft schöpfen kan/daß man nicht auch Luft dagegen aushauche: also kan man auch nicht/ohne Ehr-ausblasen/ meine Gnade in sich ziehen. Demnach ist beydes unzertrennlich/ durch mich seelig/ und zugleich tugend-dankbar seyn. Und ob schon jenes viel wichtiger/ und alle n vor GOtt gültig ist/ so bleibet doch dieses eine unausbleibliche Anhängigkeit. Kurz: Es ist vollbracht/ so wol die Geist-anleitung zur Tugend-dankbarkeit/ also die Eroberung des Seeligkeit-schatzes: wer nur das Herze/ den Göttlichen wirkungen/ nicht mutwillig entziehet.

Und abermal riefe er laut/ und sprach/ Vater! Ich befehle meinen Geist in deine Hände.

Es thut sehr weh/ wann man in äuserster Mattigkeit laut ruffen und stark reden soll: sonderlich den verwundten/ denen dadurch das Geblüte zu entgehen pfleget/ und darüm das reden von den Wundärzten verboten wird. Aber Liebe und Noht/ brechen alle Gebot. JEsus muß das reden/ was zu unserem Frieden diene. Er redte/bis ihm die Seele ausgienge.

Ja er redte nicht nur / sondern riefe laut und schrie: anzudeuten / daß er / auch bis an das Ende der Welt / in seinen Wort und Lehrern reden / ruffen und lehren wolle / und zwar am lezten Ende der Welt am allermeisten. Die lezte Worte / sind allzeit die nachdenklichsten / die auch am meisten haften und nachdruck haben. So soll man dan das Wort GOttes jezt achten und annehmen / als das lezte Vater-wort zu den Kindern / deme man auf keine weise widersprechen darf / sondern es für heilig und anbetbar zu achten / und deme zu folgen hat.

Der auserwehlte liebste JEsus ruffet laut / allein um der umstehenden willen / Daß sie seine Worte hören und sich bekehren solten: welches auch hernach bey vielen geschehen. Also war / die Bekehrung der Menschen / sein lezstes Ziel und begunnen / biß in sein sterben / und bemühte er damit seine heilige Zunge / die schon im Todten-Meer schwamme: uns zur Lehre / Daß auch wir die Bekehrung unsers Nächsten uns hoch sollen angelegen seyn lassen / ob wir auch den Geist darüber aufgeben / und unsere lezte kräften dazu anwenden müsten. Der lezte Odem eines Chri-

...ist billig ein Triumfwagen ...rem Seele seyn / und Sey sein ...er / soll auf dem Zungen-spi ...liche Sua da sitzen / die u ...rechten wege zu leiten. S ...Seele / soll nicht gen Himm ...wie denn eine neubekehrte ...ne Erde gelaßt. Dieses sind d ...Erben: so sie tragen und ...und kan kein köstlicherer ...als der die Welt mit solcher ...ziret / wie man von unsern ...künftig hören wird.

...war aber sein lezstes Wort / ...es auch / in seinem Leben / ...nen erwies gewesen / da er so ...möglich / so nun diesem ...Nun aber sagete er nicht ...auch / so nun meinen Sie ...anzuzeigen / daß die pur ...Seeligkeit-güter / ohn ...GOTT können gebete ...wo der Seelen-nut ...die Göttliche Verwilligu ...machet. Es bedarf ...wo sich die Göttl ...am tag gibt / daß sie ...was man hier bitten wer

sien soll billig ein Triumfwagen einer bekehrten Seele seyn / und bey seinem lezten Wort / soll auf dem Zungen-spitzlein eine himmlische Sua da sitzen / die umstehenden zum rechten wege zu leiten. Eine glaubige Seele / soll nicht gen Himmel fahren / sie habe denn eine neubekehrte hinter ihr auf der Erde gelasse. Dieses sind die Früchte und Erben / so sie tragen und erzeugen muß / und kan kein köstlicherer Abschied seyn / als der die Welt mit solchen wol besetzet lässet / wie man von unserm liebsten JEsu künftig hören wird.

Es war aber sein lezt es Wort / Vater! welches auch / in seinem Leiden / am Oelberg / sein erstes gewesen / da er sagte: Vater! ists müglich / so nim diesem Kelch von mir. Nun aber sagete er nicht: Vater! ists müglich / so nim meinen Geist in deine Hände! anzuzeigen / daß die pur-geistliche und Seeligkeit-güter / ohn bedingnus von GOTT können gebeten werden. Dann / wo der Seelen-nutze klar ist / da ist die Göttliche Bewilligung schon ausgemacht. Es bedarf keiner Ergebung / wo sich die Göttliche Güte frey offen am tag gibt / daß sie alles geben wolle / was man hier bitten werde. Vater!

(ruffet JEsus) du wirst mir ja der jetzt im tode seyn / der du in allem meinem Leiden geblieben; nicht allein im wesen / sondern auch nach dem willen und väterlichen Herzen: gleichwie auch ich die kindliche Neigung in allen Kreutz und Marter / gegen die behalten habe. Du wirst damit weisen / daß eine rechte väter- und kindliche Liebe / durch keine Noht / Pein und Leiden zertrennet werde / sondern stärker sey als der Tod und alle Marter.

Du bist doch mein Vater / ob du es schon in deinem Herzen verbirgest. Ich bin dein liebes Kind: und ob nur schon der Tod auf der Zunge sitzet / kan er mir doch diesen süssen Namen nicht rauben. Also sollen auch wir gesinnet seyn: keine Noht / Kreutz / Plag Unglück / auch der selbste Tod / soll uns das liebe Vaterherz GOttes aus dem Herzen rauben. Er bleibet doch unser Vater / wann er uns schon dem Unglück in die Klauen / und dem Tod in Rachen stecket: und wir bleiben auch seine liebe Kinder / ob wir gleich in noht und tod gerahten. Nichts kan dieses Band auflösen / auch die selbste Hölle nicht: weil der HErr Christus entzwischen in die Hölle gefahren / und gleichwol hernach wieder

gesagt

[illegible]hat: Ich fahre auf zu mei[illegible]
und zu eurem Vater.
[illegible]dächtnis Christi Leiden / also
[illegible] Sterben / auf unser H[illegible]
[illegible]e und ist alles / was er in Le[illegible]
[illegible]angeban / folglich auch di[illegible]
[illegible]ssung / um unsert willen u[illegible]
[illegible]ssleiden. Er wolte sagen
[illegible]ele mit der meinigen / a[illegible]
[illegible]ellen / in deine Hände. M[illegible]
[illegible]ter deswegen aus meinem
[illegible]ng können in Himmel fah[illegible]
[illegible]ewerliche / will nun sterbe[illegible]
[illegible]erleichen / und das ewige Leben
[illegible]ezahle deine die Schuld d[illegible]
[illegible]ir ist ernatürliche Freyde
[illegible]. Ich sage der Welt gute
[illegible]n Himmel sie mit einem
[illegible]ehe. Kurz: ich sterbe je
[illegible]ssen / leben.
[illegible]befehle meinen Geist / m[illegible]
[illegible]as vernehme theil meine
[illegible]s Haut / (die im Leib und S[illegible]
[illegible]seine Hände / das ist / in
[illegible]er Verlorg und Erhaltu
[illegible]ben nach / befehle ich sie
[illegible]n ich sie dir entfehle: da
[illegible]Jahr / sind eines. Su ble

gesagt hat: Ich fahre auf zu meinem Vater / und zu eurem Vater.

Gleichwie Christi Leiden / also war auch sein Sterben / auf unser Heil angesehen / und ist alles / was er in Leiden und sterben gethan / folgbar auch diese Seelempfehlung / um unsert willen und uns zu gut geschehen. Er wolte sagen: Vater! Ich entfehle mit der meinigen / alle glaubige Seelen / in deine Hände. Meine Seele fähret deswegen aus meinem Leib / daß die ihrige können in Himmel fahren. Ich / der unsterbliche / will nun sterben: damit die sterblichen in das ewige Leben kommen. Ich bezahle hiemit die Schuld der Natur: damit sie übernatürliche Freyheit empfangen. Ich sage der Welt gute Nacht / auf das der Himmel sie mit einem guten morgen grüße. Kurz: ich sterbe zeitlich / auf daß sie ewig leben.

Ich befehle meinen Geist / meine Seele / das vornemste theil meiner menschlichen Natur / (die in Leib und Seele bestehet) in deine Hände / das ist / in deiner Allmacht Versorg- und Erhaltung. Der Gottheit nach / befehle ich sie mir selber / in dem ich sie dir entfehle: dann ich und du / Vater! sind eines. Sie bleibet auch in

mir/ und wird/ kraft Göttlicher Vereinigung und Unzertrennlichkeit beyder Naturen/ meine Gottheit weder von der Seele noch vom Leib getrennet/ ob schon diese geschieden/ und ich als ein Mensch warhaftig sterben werde. Es scheidet nur der natürliche Geist vom Leibe/ nicht der heilige und Göttliche/ welcher davon unzertrennlich/ weil er über alle masse damit gesalbet ist. Viel weniger weichet die Gottheit von der Seele/ weil sie ein Geist mit ihr ist: doch auf die allergeheimste Vereinigungs-art und ohne Vermischung. Ja doch sind nicht zwo Gottheiten/ sondern eine einige/ mit dir GOtt Vater und dem H. Geist. So wird auch mein sterben kein blendwerk/ sondern eine warhaftige wirkliche Auflösung des Bandes der Natur zwischen Leib und Seelen seyn. Ob ich gleich unsterblich bin/ so wird doch an mir sterben/ das was sterblich ist: um den sterblichen die seelige Unsterblichkeit zu bringen. Also muß man mein/ des unsterblichen/ sterben ansehen. Es ist ein unwidersprechliches Ding/ im erz-äusersten widerspiel. Die Warheiten des sterbens und der Unsterblichkeit/ wettstreiten in mir mit einander/ welche warhafter sey/ und sind es doch

wö beyde im höchsten grad.
des kennt euch zu gut; ô ihr
Ich kan mich nicht entha
Ach! ich muß einen ausruf
e Wunder/ die ich in diese
nd finde.
muß du endlich denn/ unsterb
sterben/
ist doch unsterblich sein/ und
Zeit?
in Brüderchen/ ô Saad! Unsterbli
ben/
ost du; ô Rebecka-brunn! dich i
bleibet.
schläft und stirbst zugleich o wunde
le!
stirbet/ JEsus und stirbt JEsu
lasch ein JEsus nur! O Erd
merke:
weiß JEsus stirbt/ der war
e zuvorher lebt. der hier den G
stirbt und stirbet doch/ stirbt/ l
stirbt/
Blut weichlich/ doch unvermü
Leben zeuget er; doch unzer
Blut und Geist uns lehrt.
GOtt ist/ stirbet:
ist über GOtt doch noch. Der
ist lebt/
stirbt doch der Mensch. Uns
wurdet
sind müssen büchten/ in der
Ma

doch beyde im höchsten grad. Und dieses alles komt euch zu gut / ô ihr sterblichen!

Ich kan mich nicht enthalten / mein JEsu! ich muß einen ausruf thun über die Wunder / die ich in diesem Haubtpunct finde.

So wirst du endlich dann / unsterblichs Leben!
sterben /
und doch unsterblich senn / und zwar zu einer
Zeit?
Den sterblichen / ô Gnad! Unsterblichkeit zu wer-
ben /
giest du / ô Lebens-brunn! dich in die Sterb-
lichkeit.
Du lebst und stirbst zugleich ô wunder-volles wer-
ke!
Es lebet / JEsus und stirbt JEsus doch dahin.
Ist doch ein JEsus nur! O Erd und Himmel!
merke:
derselbig JEsus stirbt / der war von anbegin;
und eben dieser lebt / der hier den Geist aufgab.
Er lebt / und stirbet doch; stirbt / lebt zugleicher
frist /
der jedes wesentlich / doch unvermänglich / übet.
In jedem völlig er / doch unzerteilet / ist.
Der Glaub und Geist uns lehrt. Der wahrer
GOtt ist / stirbet:
und lebet GOtt doch noch. Der wahrer Mensch
ist lebt /
und stirbet doch der Mensch. Uns er hierdurch er-
wirbet
der frend unsterblichkeit / in der er ewig schwebt.

Das Leben hätte uns sonst niemals können werden/
wañ nicht wär in den Tod gesunken / der es wär.
Ein Tod allein belebt die sterblichen auf Erden.
Vor alle / einer stirbt / und hilft der ganzen
Schaar.

Indem aber unser liebster HErr JEsus sagt / ich befehle meinen Geist! versiehet er damit nicht allein seinen eigenen natürlichen Geist oder Seele / sondern auch / die durch ihn erlöste glaubige Seelen / nennet er seine Seele und Geist: nämlich die mit ihm ein Geist sind / die in ihm und er in ihnen lebet. Kurz: die eines mit ihm sind / die nennet er seine Seele / und befihlt sie seinem himmlischen Vater in seine Hände / das ist in seine unverlierliche Verwahrung und Obacht: welche Entfehlung auch so kräftig / daß wir deren an unserm lezten Ende wirklich zu geniessen haben. Daher sagt die Schrift: der gerechten Seelen sind in GOttes Hand / und keine qwal rühret sie an. Die Seele JEsu hat unsern Seelen daselbst die Wohnungen bereitet / sie hat ihnen die Ruhe erworben / sie hat ihnen / das Paradeis / in die Hand oder Allmacht Gottes gepflanzet. Ach ja! sie hat unsern Seelen mit diesem Wort den sanften Engel

fuhrwagen geschicket / der si
führende / in die Hand G
d. Es darf weiter nichts /
ehe als diese Worte ihm gl
chen: Vater! oder JEsu
mm Geist in deine Hände!
n Odem aus dem Leibe / d
mmel / oder in der Hand G
Wer wolte nun nicht gern s
rben / wann er weiß / daß
Hand aufhält / und bereit
fangen? daß JEsu Blut d
Engel das Schiff / der
chiffman: und das Paradeis
wo er unfehlbar anländen w
ten nicht gern sterben / wan
chell Jubel auf die Seele
d Ruhe auf den Leib / auf
ewige Ewigkeit warte
s in dieser Entfehlung
ndem kein Christ zweifen
ung mit einschlesset / so soll
nden begierig seyn / diese
e empfinden / die in da
get. Man soll / diese al
e Auflösung / vor alles
sagen: weil sie uns in die
ar Leben verknüpfet. D

Engelwagen geschicket / der sie / von Leib ausfahrende / in die Hand GOttes führen soll. Es darf weiter nichts / am Lebens-Ende / als diese Worte ihm glaubig nachsprechen: Vater! oder JEsu! ich befihle meinen Geist in deine Hände! so ist / der lezte Odem aus dem Leibe / der erste in Himmel / oder in der Hand GOttes.

Wer wolte nun nicht gern seinen Geist aufgeben / wann er weiß / daß GOtt seine Hand aufhält / und bereit ist / ihn zu empfangen? daß JEsu Blut das Meer / die Engel das Schiff / der H. Geist Schiffman / und das Paradeis der Port ist / wo er unfehlbar anländen wird? Wer wolte nicht gern sterben / wann ein Himmel voll Jubel auf die Seele / eine Erde voll Ruhe auf den Leib / auf beyde eine freuden-volle Ewigkeit wartet? Wann man an dieser Entfehlung nicht zweifelt / (wie dann kein Christ zweiflen kan / der sich glaubig mit einschliesset) so soll man ja alle Stunden begierig seyn / diese Veränderung zuempfinden / die in das allerbäste versetzet. Man soll / diese allerverbindlichste Auflösung / vor alles in der Welt verlangen: weil sie uns in die Unendlichkeit der Glori verknüpfet. Der Tod ist in

Christo so verlangbar / also er ohne ihn abscheulich ist: dann in ihm ist er das höchste Gut / ohne ihn aber das tiefste übel. Christus hat alles / und also auch gar den Tod / durch seinen Tod / wol gemacht.

Und als er das gesagt / neiget er das Haubt und gab seinen Geist auf.

Der liebste HErr JEsus redte bis in sein lezt es Ende / und hat manchem Christen (dem er es seelig und gut bejunden) diese hohe Gnade damit erworben / daß sie bis zu ihrem lezten Odem vernünftig reden können. Ach! mein GOtt! verleihe auch mir diese Gnade / daß ich könne reden und dich loben / so lang ich lebe; daß mir die Vernunft und Erkentnis / so lang als die Seele / bleibe / und die Rede nicht eher vergehe / dich zu preisen / bis die Seele im Himel ein neues unbegreifliches Lob anfange. Laß / deinen allerwehrtesten Namen JEsus / mein lezt es Wort auf Erden seyn / und die Seele solchen alsobald im Himmel wiederholen. Weil dieser Name ein Mitler zwischen Zeit und Ewigkeit ist / als wolle er auch das Band seyn / das mir diese zusammen bindet: daß ich in der Ewigkeit

...igkeit fortfahre zu thun / ...angefangen / nemlich die ...zu loben.

Als nun der redfärtigste ...liche Tiero / der Englis... mus / der himmlische Gü... ...Rede vollendet hatte / ne... ...ubt: gleich sam seinem himm... ...an stat des ganzen mensch... ...ares für welches er in die... ...gehandelt und geredet / ... ...ch ob reverenz machend / als ...Schauplaz seines Leidens und ...ten wolte. Er neigte das H... ...Erde: zu zeigen / daß er ... ...ieben haubt-Gnaden un... ...zu erzeigen. Er neiget es ...Schwachheit: weil er es / ber... ...Todes und Entgehung al... ...klärte / nicht mehr empor... ...Dann das Blut / in welch... ...hatte er bereits / bis au... ...vergessen; und das ... ...Instrument des Lebens und d... ...Er war wie zerschmolzen ... ...konte sich dann darum e... ...aufhalten. Weil nun ... ...tens abgebissen war / al...

Ewigkeit fortfahre zu thun / was ich allhier angefangen / nemlich dich unaussetzlich zu loben.

Als nun der redfärtigste Redner / der Göttliche Cicero / der Englische Demosthenes / der himmlische Güldenmund / seine Rede vollendet hatte / neiget er das Haubt: gleichsam seinem himmlischen Vater / an stat des ganzen menschlichen Geschlechtes für welches er in diesem Traurspiel gehandelt und geredet / einen Ehr-Buck od reverenz machend / als er von dem Schauplatz seines Leidens und Lebens abtreten wolte. Er neigte das Haubt gegen der Erde: zu zeigen / daß er geneigt sey / derselben haubt-Gnaden und Wolthaten zu erzeigen. Er neiget es auch / aus Schwachheit: weil er es / bey antretung des Todes und Entgehung aller natürlichen kräfte / nicht mehr empor halten konte. Denn das Blut / in welchem das Leben ist / hatte er bereits / bis auf einen kleinen rest / vergossen; und das Herz / als der Mittelpunct des Lebens und der Sitz aller kräfte / war wie zerschmolzenes Wachs: wie konte sich dann darinn einige Erhaltung aufhalten. Weil nun die Wurzel des Lebens abgebissen war / als vermochte

der Hals / als der Stengel / und folgbar das Haubt / als die Blume darauf / nicht mehr stehen / sondern wurde welk / sanke und neigete sich.

Also schwach ist unsert wegen der jenige worden / der vor sich selbst die selbste kraft und stärke GOttes ist. Er läst über sich die schwachheit walten / daß er uns die kraft GOttes zu wegen bringe. Er läst ihm selbst die kraft entgehen / daß wir herein gehen können / in der kraft des HErrn. Ja / er gibt gar seinem Geist auf / daß der als ein Seelen-Magnet / die unsrigen / ihme nach / in den Himmel ziehen solte. Sein Geist ist voll anziehungs-kräfte seines Verdienstes / wie die Sonnestralen voll Sonnestäublein: an welcher jedes / nach und nach / eine Seele glaubend sich hänget / und damit in den Himmel kommet. Sein Geist gienge in GOtt / von dannen er gekommen war / und machete den unsrigen die Bahn / ohne anstoß auch dahin zu gehen; welches uns sonst / unter tausend Zurückstossungen / wäre unmöglich gewesen. Er läuterte die Luft / die sonst voller Teufel wäre / uns nicht hinauf zu lassen. Er eröffnete die Hand GOttes / welche die Sünde vor uns zugeschlossen hatte: und

befolle

befohle den Engeln / auf unsere Seelen zu warten / die sonst das Paradeis verwachet / jezt aber uns selbst dahin führen. Sein Geist bricht durch / und ist der stab / der das Meer aller Verhinternuße weichen machet / daß es uns / wie dem Volk Israel / einen freyen Durchgang geben muß. Endlich / so ist sein aufgegebener Geist das Pfand / daß die unsere auch sollen aufgenommen werden / die sich ihm befehlen. So wahr ihn GOtt aufgenommen / so wahr wird er auch aufnehmen / alle / die an ihn glauben. Gleichwie alle Seelen in der einigen Seele Adams verlohren giengen: also sind auch alle glaubige Seelen / mit und in der einigen Seele Christi / in GOttes Hände gegeben / aus welchen sie niemand reissen wird. Er ist / durch sein sterben / so mächtig zum Leben / als es jener / durch sein fallen / zum Tode gewesen. Solte der Tod des untödlichen / nicht allen sterblichen das Leben erwerben? Solte / die sterbende Unsterblichkeit / nicht genugsam seyn / das erstorbene Leben wieder an das Licht zu bringen / daß / durch den zeitlichen Tod des Ewigen / das ewige Leben / den sterblichen dieser Zeit / gegeben würde? Kurz: Christi Tod / ist ein

Tod unsers Todes / und sein sterben / eine gebärerin der Unsterblichkeit.

Ach! mein auserwehlter HErr JEsu! was unaussprechlichen dank bin ich dir schuldig / vor alle diese schmerzen und unerleidliche Leidens-arten? Je mehr sich die Ursachen häufen / je mehr entgehen mir die kräfte der Vergeltung. Je mehr ich mich schuldig erkenne / je weniger kraft finde ich / das erschuldige Leidens-lob zu erlegen. Je mehr auch die Begier wächset / je schwächer wird die Vollziehungs-kraft. Daher ich ganz verzweifle / nur meinem Willen / geschweige der Gebühr / einiges genügen zu thun. Ich will aber doch nicht unterlassen / dich zu loben / und dir zu danken / weil ich das Leben habe.

Ich danke dir demnach / mein liebster HErr JEsu! ganz inniglich / für deine heilige am Kreutz gesprochene sieben Worte / und zwar vornemlich vor das erste / da du für deine Feinde / für alle Sünder / und daher auch für mich unwürdige / geberen. O du verwunderlichster tugend-wunderbar! welcher Himmel voll Famen kan dein Lob / wegen dieser Liebes-heldenthat / ausspreechen? wer kan / dieses edelste Tugend-beginnen / genug mit Lob erheben / und diese

unersätt-

unersättliche Liebesqwelle nach würde preisen? Ich begehre der Welt hierinn ein beyspiel zu lassen / daß deine Gnaden / je mehr sie betrachtet / je weniger erreichet werden. Gleichwie zwey von einem Punct gezogene Linien / je länger sie werden / je weiter sie von einander kommen: * also deine Liebe / je länger ich ihr nachdenke / je weiter sie von meiner Lob- und Dank-erreichung sich entfernet. Doch unterlasse ich nicht / immer neuen anfang zu machen / ob ich schon das vorige nie enden kan.

Ich danke dir / mit meiner unterthänigst-schuldigsten Lob-schrift / vor die schuldgebende Uberschrift / so in dreyen Sprachen auf dein Kreutz gehäftet worden. Ach gib / süssester JEsu! daß / meine dich lobende Schrift über dein heiliges Leiden und sterben / von vielen gelesen / und mit allerbrünstigstem Preis möge nachgesprochen werden: daß sie / als glühende Kohlen / jederman entzünden und in deiner Liebe anfeuren möge. Gib / daß sie niemand lese / der nicht dadurch entflammet / dein Leiden mit glühenden Lippen loben und rühmen müsse. Wo muß ich auch dank nehmen / vor das erlittene Elend deiner

* D. B.

ner Kleider-theilung? Wan ein jedes Fä-
denzund Fäserlein meiner Kleider eine
Lob-saite wäre / könte ich nicht genug Lob
damit anstimmen / vor dein entblössen und
jämmerliches aussehen. Ach! dir sey so viel
Lob / als viel Spinnweben der Seiden-
haare ich / mein lebenlang / in meinem Ge-
wand am Leibe getragen: und wünschte
ich daß sie alle von deiner Ehre sungen und
klungen müsten / wie die Cimbeln am kleid
Aarons.

Ich bringe auch eine Million Ruhm
und Ehre / vor dein schmerzliches Zusehen /
wie sie um deinen Rock spielten: welche
dir / ô du Gewinner unsrer Seeligkeit mit
verlust deines heiligen Blutes! höchst ver-
drüßlich muß gefallen seyn. Ich will dir
dafür danken / mit dem spiel meiner Feder /
und meine einige Lust seyn lassen / dich vor
deine schmerzen zu preisen. Das soll meine
Ergetzung / Unterhaltung und Erlust-
gung seyn / von dir und deinem Leiden zu
singen und zu sagen / zu rühmen und zu
dichten. Ich erlaube mir keine ander Zeit-
vertreibung / als mit deme / womit ich auch
die Ewigkeit zubringen werde / nämlich
mit deinem Lobe.

Ich dichte nun wieder auf ein anders
Lob /

für der vor dem andres Wort
deiner Mutter und liebst
gnädt / herz-innigen Dank zu
viel sen deine herzlichste Tr
Bemorgung / die auch in d
erbärmerzen / die denigen ni
ter wie viel weniger wird e
mischen Herrlichkeit gesc
ger Heiland! der du vor d
Verterin am Kreutz geho
ist noch kein keusches Herz /
durch den Glauben / ge
nicht lassen? Ach! was
nirer / der / für dir erl
Kreutze? Für das verd
dulten / sol dir ein herz-
schöner Preis gegeben
schöne Pfui dich sagen /
stum der Höre nach der
und gesungen; und die
wie Überwindung wegen d
mit ewigen Ruhm vor die
sung deiner Worte / verg
Für die vorgeschossene selb
schen Herz-trompeten un
sich / aber der Odem ersch
mit / lassend / und damit
du mit deiner Kreu

Lob/dir vor dein andres Wort/vom Kreutze zu deiner Mutter und liebstem Jünger geredet/ herz-innigen Dank zu geben. Gepreiset sey deine herzlichste Treue und gütige Versorgung / die auch in deinen höchsten schmerzen / die deinigen nicht hülflos ließe: wie viel weniger wird es in deiner himmlischen Herrlichkeit geschehen? O heiliger Heiland! der du vor deine keusche Gebärerin am Kreutz gesorget: du wirst auch noch kein keusches Herz / in welchem du durch den Glauben gebohren wirst / ohn hülfe lassen? Ach! was äuserlicher Dank gebühret dir / für die erlittene Lästerung am Kreutze? Für das verächtliche Köpfeschüttlen/ soll dir ein herz-hupfender Geistfreudiger Preis gegeben/auch für das verdamliche Pfui dich sagen / ein Ehre sey GOtt in der Höhe nach dem andern/gesagt und gesungen; und die hönisch-vermeinte Uberweisung wegen des Tempels/ dir mit ewigen Ruhm vor die gewisse Erfüllung deiner Worte / vergolten werden.

Für die vorgestossene selbst-hülfe / soll aus allen Herz-trompeten und Posaunen ein dich lobender Odem erschallen/daß du/ dir nicht helfend/ uns damit geholfen hast. Weil du mit deiner Kreutz-absteigung

nicht

nicht beweisen wollen / daß du GOttes Sohn seyest / sondern / uns zu gut / deine eigene Ehre nicht gerettet hast: so sollen wir in deinem Lob aufsteigen / wie die Adler / und immer im Geist höher kommen / deine GOttheit zu beweisen und zu preisen / und die Ehre des HErrn groß zu machen / die sich / uns zu Ehren zu bringen / also verkleinern lassen. Wie kan ein Odem im Leibe bleiben / der sich nicht zu dessen Lob auslasse / der andern geholfen und selber hülflos geblieben? Welches Lob kan die so oft erdultete Trotz-bietung ersetzen? diese Gedult ist wehrt / daß alle Seraphim und Cherubim / alle Thronen und Herrschaften / mit unaussetzlicher Jubel-stimme sie preisen und bewundern. Das vorgeworffene GOtt-vertrauen / erfordert / zum danke / die Zuversicht aller Herzen / die auf Erden leben: weil dir doch / zur erwiederung / keine angenehmere Lust widerfahren kan.

Wegen der vorübergehenden / so dich gelästert haben / soll ich keine Stunde / ja keinen Augenblick vorüber gehen lassen / daß ich dich nicht lobe und preise; darinn ich dir nicht wenigst einen Dank-seufzer opfere / für dein allerheiligstes Opfer / vor

mich

mich am Kreutz geschehen. Für das Leiden / daß du von den Hohenpriestern / Eltisten und Schriftgelehrten / von dem Volke / von den Kriegsknechten / und gar von denen mit dir gekreutzigten Mördern verspottet worden / solte man sich befleissen / dir von jedermänniglich Lob wiederfahren zu machen. Man solte / die Hohenpriester / mit erinnerung ihres hohen Amtes und der hohen Verantwortung / darzu anreitzen; die Eltisten / mit zu gemütführung ihrer Pflicht und Gebühr / andern mit guten Exempeln und Lob-beyspielen vorzugehen; die Schrift-gelehrten / mit weisung in die H. Schrift / daß sie deine Ehre / als den Kern und Stern derselben / recht kosten und der welt zu schmecken geben; das Volk / daß es mit einer Stimme / und eines Mundes / GOtt loben und danken; die Kriegsleute / daß alle Unbilligkeiten / so viel müglich / unter ihnen abstellen / und sie zum GOttes-Ehr-Eifer sich angefrischen uñ beherzen lassen; ja gar die arme Sünder und Ubelthäter / daß sie durch erkentnis ihrer Sünde und deiner Gnade / deine Ehre vermehren soltē. Wañ man schon / nicht nur die vernünftige und lebende / sondern auch alle erschaffene Creaturen

aturen zu Lob-harffen machte / was wäre es anders / gegen der dir angethanen unerhörten schmach / als ein tröpflein gegen dem Meer / oder als ein stäubleu gegen einem Sandberge? Ich will aber darum nicht nachlassen. Der / dem das schärflein der armen Wittib gefallen / wird mein Tröpflein und Sandkörnlein auch nicht verachten. Er siehet / daß ich gibe / was ich habe / darum nimmet er es auch für völlig an.

Ich gibe dir demnach abermals / mein liebfeurigster JEsu! einen Himmel-erfüllenden Herzen-dank / für die wieder-eröffnung des Paradeises / dem reuigen Schächer / zugleich auch uns und allen armen Sündern / beschehen. Ach! sage auch bald zu mir / das süße Wort: heut wirst du bey mir in Paradeise seyn! nur darum / daß ich dich alsdann recht himmlisch preisen könne. Vor allem bin ich dir unendlichen dank schuldig / vor deine Gottes-verlassenheit: welches ein Elend über alles Elend / und der rechte Erzschmerze deines Leidens war. Dieser fluch-jammer sauget alle Lobsagung aus meinem Blut und Mark heraus; entzündet alle Adern und Glieder / dir ein lieb-flammendes Lob zu geben; schmel-

ernichtet alle Beginerlich
Harn-klumpen zusammen /
zehgan; zerrinnen und verb
unter Leid und Lobes-hitze.
en fliesset in dieses Wort
Gnaden-lob! welches ich / so lan
zu diesem Odem-holen werden
Er sey lob! für die erlittene
Bekehrung deiner Angstgesch
nches an neu-versehrender
ter.

Was für eine überflüssige
s-ergießung sind wir dir schu
Durst-qual"? Hier. hier
en / alle Brünne der gröste
Haupthum die Fenster des
barische Weißheit himmli
ag hervor quellen und he
meine Lobes-flut entstehe /
ne wollust / als mit eine
lassen. Ach! daß / für die er
st Essig-tränkung / alle
ngstatt in dem ganze er
n zu lauter lob und dank
Hände auf einmal / ihn zu
ehren könte! und gleichwie
Essig-tröpflein dam
er ersetzet.

schmelzet alle Begierlichkeit in einem Ruhm-klumpen zusammen / und machet mich ganz zerrinnen und verbrennen / vor lauter Lieb- und Lobes-hitze. Mein ganzes seyn fliesset in dieses Wort zusammen: Dir sey lob! welches ich / so lang ich odem / mit jedem Odem-holen wiederholen will. Dir sey lob! für die erlittene boßhaftige Verkehrung deiner Angstgeschrey-worte / welches ein neu-verkehrender Herzstich ware.

Was für eine überflüssige und süße Lobes-ergießung sind wir dir schuldig / für deine Durst-qwal? Hier / hier sollen aufbrechen / alle Brünne der grossen tieffen / und sich aufthun die Fenster des Himmels / und Englische Weißheit / himmlische Danksagung / hervor qwellen und herab schießen: daß eine Lobes-flut entstehe / meinen JEsu mit wollust / als mit einem strom / zu tränken. Ach! daß / für die erlittene Gall- und Essig-tränkung / aller Saft und Feuchtigkeit in dem ganzẽ erschaffenen wesen / zu lauter lob und dank würde / und ich solche auf einmal / ihn zu preisen ausschütten könte! und gleichwol wäre das kleinste Essig-tröpflein damit noch lang nicht ersetzet.

Aber

Aber wo will man endlich dank hernehmen / für so unendliche Ursachen? Eine Qwelle wird erschöpfet / ein Sandberg abgetragen / ein Meer ausgetrucknet: vielmehr mein schwaches Hirn / Sinn und Gedächtnis / von so vielen Lob-erheischungen. Mein Herz allein / und mein wille / bleiben unerschöpft / und wollen mehr geben / als ich immermehr in vermögen habe; sonderlich vor das allerpreiswürdigste / Es ist vollbracht! da soll / nicht nur ich / sondern die ganze Welt / ein Dankopfer werden / und im Rauch des Ruhmes aufgehen. Alle Herzen / sollen sich zu einem Kuchen backen / und dem HErrn zum Lob-Opfer weben lassen. Man soll / mit zitternder begier / auf die Bibel fallen / und mit brennender zischender rauchender Brünstigkeit alles wolgefallen und belieben GOttes daraus erlernen / daß er dadurch gepreiset werde. Aber was bleibet mir übrig / wann ich mich so gar ausstürze / für die seelige Seel-entfehlung / durch welche meine Seele bereits in die Hand GOttes eingeschossen ist? was bleibet nur übrig / als das ich / samt dem Dank / die Seele selber ausblase / um in der Ewigkeit JEsum süsser und bässer loben zu können?

Und

[illegible] Gott / ich könte es
[illegible] thun: ich wolte ke
[illegible] leben begehren. So lan
[illegible] noch nicht bleibet / mir den
[illegible] will ich ihm für sein sterbe
[illegible] mühe dank
[illegible] zeugen / mit völliger Geni
[illegible] für dem Geist-aufgeben
[illegible] -gedanken / die mir ein dank
[illegible] können; mit den äuserste
[illegible] ten: so die Mensch-fähig
[illegible] ben kan. Dir sey lob / für
[illegible] so lang ich das Leben hab
[illegible] gebe / will ich erst unend
[illegible] unendlicher! für dieses do
[illegible] Jetzt aber sage ich bloß:
[illegible] -gestorbener JEsu!
[illegible] Ehre / Preis / Ruhm / Dan
[illegible] macht / Sieg / Herr
[illegible] Majestät / Triumf / Jub
[illegible] dir von Ewigkeit zu Ewi
[illegible] habe / daß ich es nicht alle
[illegible] und die ganze Welt mit
[illegible] mache / Amen! O JE
Amen!

Und wolte GOtt / ich könte es diesen augenblick thun: ich wolte keinen mehr hier zu leben begehren. So lang es ihm aber noch nicht beliebet / mir den Tod zu senden / will ich ihm / für sein sterben / in dieser Sterblichkeit danken. Ich preise dich derwegen / mit völliger Geist-ausschüttung / für dein Geist-aufgeben / mit allen Dank-gedanken / die in ein dankbares Herz fallen können; mit den äuserſten Preis-begierden / so die Mensch-fähigkeit immer erreichen kan. Dir sey lob / für dein sterben / so lang ich das Leben habe. In der Ewigkeit / will ich erst unendliches Lob / dir / unendlicher! für dieses dein Ende geben. Jezt aber sage ich bloß: Dir / ô unsterblich-gestorbener JEsu! sey Glori / Lob / Ehre / Preis / Ruhm / Dank / Macht / Kraft / Pracht / Sieg / Gewalt / Stärke / Majestät / Triumf / Jubel und Herrlichkeit / von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen! Ach! gibe / daß ich es nicht allein sage / sondern die ganze Welt mit mir sagen mache / Amen! O JEsu! Amen!

Erklärung des Sinnbilds.

BEy Salem dort / wo Sions Burg sich spitzet /
ein holer Fels im Schoß der Thäler sitzet /
trug einen Thurn / von Tauben zugenamt:
weil sie daselbst gebeckt und sich bestamt.
Unfern davon der Brunn Seloha floße
vom Sions-fels / ein klares Wasser gosse.
Ach Ort! ach! du bist meines JEsu Feld /
dem dort ein Speer die Seite hölt und spält.
Der Taubenfels / ist diese süsse Höle:
die ich allein zur Wohnung mir erwehle.
JEsu / mein Fels! ruft mir zu dir hinan:
ich streg / ich kom / ich wil dein Täublein seyn.
Der Vogel hat bey dir sein Haus gefunden.
In dieser Kluft / in deinen edlen Wunden /
an diesem Ort / (dann er gefällt mir wol)
fort ewiglich mein Seele wohnen soll.
Es darf ja nicht die Höll' in diese Höle
mir folgen nach / darein ich mich verstehle.
Es ist auch diß der Fels / der von sich gibt
ein klares Naß / das eine Taube liebt.
Aus Sion ist das rohte Heil gerunnen.
Ich halte mich zu diesem Felsenbrunnen /
den GOtt gesandt / die Seel zu waschen rein.
Du Sions-Burg / solst mein Parnassus seyn.
Hier find' ich recht den schönen Hippocrene
Hier werdet naß / ihr Himmel-Musen Söhne!
Hier man sich trinkt voll Liebe / Feur und Geist /
und seliglich ein Himmels-dichter heißt.

Des

In wunden gefunden

Des allerheiligſt: und al
ſamſten

JESUS-Leide

Eilfte Betrachtung

Und ſihe da / der Vor
Tempel zerreiß in zw
von oben an / bis un
der rechte Hohepriester / m
ſige der Gnad und Barmh
uns erworben / und ſein he
ſt / leiden und ſterben / uns
zum eröfnet / daß es weiter
deckt bliebe / riſſe der Vo
bisher verwahret / mu
nen / daß den glaubig
als verſtecket ſey / ſondern
Tag / und alles durch JE
mehr. Von oben an bis un
Theil / von der Göttlich
/ bis zur niederſten Erde /
/ und offenbar / was zu
bedeutet. Wir haben nu
ſagen / zu der Gnade un
heil. Es iſt nichts verbote
dem unſern glaubigen He

Des allerheiligst- und allerheilsamsten JESUS-Leidens/

Eilfte Betrachtung.

UNd siehe da/ der Vorhang im Tempel zerreiß in zwey stücke / von oben an / bis unten aus. Als der rechte Hohepriester / in das allerheiligste der Gnad und Barmherzigkeit / vor uns eingienge / und sein heiliges verdienst / leiden und sterben / uns das Heiligtum eröfnet / daß es weiter vor uns unverdeckt bliebe / risse der Vorhang / der solches bisher verwahret / mitten entzwey: anzuzeigen / daß den glaubigen nunmehr nichts verstecket sey / sondern die Decke hinweg / und alles durch JEsum frey offen stehe. Von oben an bis unten aus / von Himmel / von der Göttlichen Majestät an / bis zur niedersten Erde / ist alles entdeckt und offenbar / was zu unserer Seeligkeit dienet. Wir haben nun einen freyen Zutritt / zu der Gnade und zum Gnadenstul. Es ist nichts verboten / nichts verborgen / einem glaubigen Herzen / was zu

seinem Heil und Seligkeit dienet. Das allerheiligste / nämlich die Erlösung / Heil / Gerechtigkeit und Seligkeit / stehet vor unsern Augen. Der Sünde-vorhang / die Mauer ist nunmehr gethan: wir können nun / als Adlerische Adler / in die Sonne der Gerechtigkeit Christum sehen.

O welch ein wunder! indem der sterbende JEsus die Augen zuschliesset / öffnet er das Heiligthum; und der Vorhang / wird nicht durch Menschen-hände / noch durch Stahl / aufgethan oder zerschnitten / sondern er zerreist selber / durch eine unsichtbare doch unsichtbare Gewalt: zu bedeuten / daß allein der Tod JEsu Christi / ohn alle Engel- und Menschen werke / uns den Eingang in das allerheiligste im Himmel gewissen gemacht / und er / als der einige Mittler / ohne Mittel aller irdischen Hülfe / die Hinternissen aus dem Mittel geschafft / die uns den Gnadenstul anzusehen verwehret. Dieser Riß ist ein Wunder in ganz Jerusalem gewesen / und hätte denen die Decke von den Augen reissen sollen / die Wunder GOttes anzusehen. Aber / wie oft geschiehet / Israel ist blind!

Ich / daß der Vorhang vor dem allerheiligsten der der Deroglori / auch zerrisse / der

der Vorhang der Verborgenheit / der Heimlichkeit / der verdeck- und überschattung / welchen GOtt bishero vor sie ziehen wollen! Ach! daß er risse / von oben an / bis unten aus: von der höchsten Weißheit und wunder-verordnung Gottes / bis in die unterste erfüllung und werkstellung / daß beyde sichtbar und erblicket würden! Ach! daß / das allerheiligste seiner Ehre und meiner Verlangen / gesehen und offenbar würde / und weiter nichtes den Zugang seiner Güte verhinderte! Ach! daß auch der Vorhang dieser Irdischkeit zerrisse / und das allerheiligste der seeligen Ewigkeit und ewigen Himmelsfreud uns zu gesicht käme! Ach! daß das vergängliche vergienge / und die unvergängliche Herrlichkeit offenbar würde! Zerreisset / ihr Wolken! daß herunter komme des Menschen Sohn / und den Vorhang der Sterblichkeit aufhebe; daß ein unverwesliches Wesen an das Licht komme.

Es war aber nicht genug wunders / daß dieser starke Vorhang gerissen: es musten auch die verborgene Erdklüfte erschüttern / oder welches gläublicher / die Erde übernatürlich beweget werden.

Und die Erde erbebet.

Sie erzittert gleichsam / vor schrecken über einem solchen Tode / den sie / ob schon sonst unempfindlich / doch / als die senkung einer Seule / darauf ihr ganzer Grund gegründet / fühlen muste. Dahero zittert / bebet / wanket und weichet sie / aus Natur-neigung * und Mitleiden mit ihrem Schöpfer: welcher gleichfalls das allerinnigste mitleiden hatte mit seiner erzvereinigte Menschen-natur / also daß es auch die erschaffene Kräfte empfinden musten. Die Erde erbebet / und entsezt sich gleichsam / daß sie den jenigen in sich zu grab nehmen soll / durch dessen Wort sie geworden / und wieder zu nichts werden wird. Oder sie fühlte / ob zwar unvernünftig / eine eingepflanzte Natur-freude / den jenigen in ihre Schooß zu empfangen / aus dessen wesen / sie ausgegangen und gebohren ist. Sie ist gleichsam begierig / ihm eine Höle zu eröfnen / zur Grabe-stätte: eine jede Gruft ist geschäftig / und will ihre eingesperrte Luft mit gewalt ausstossen / um eine Eröfnung zu machen / daß man Christum hinein legen könne. Es kan auch seyn / daß die unmündige Erde / durch dieses

* Sympathiam.

ses erbeben/viel Millionen Münde bekommen/damit sie diesen Erz-traurfall beseufzen könte: um die Angst und Bangigkeit der Natur auszulassen/ die vielleicht sonst gar vergangen und zersprungen wäre.

Ach! billig sollen unsere Herzen mit der Erde erbeben/ denen es viel tausendmal mehr/ als ihr/ gebühret/ daß sie über ihres Erschaffers und Erlösers Tod erzittern/ welchen sie mit ihren Sünden verursachet haben. Sie haben Leben/ Leib und Empfindlichkeiten: sie sollen beben/ erschrecken/ zittern und erschüttern übeu diesem Wunder-tode/ des unsterblichen/ der vor sie gestorben ist. Ach! welches ädles kein kan ungerührt bleiben/ wann man an das verscheiden des allzeit-bleibenden gedenket? welches Tyger-herz kan unbewegt seyn/ wann man von dem Tode des allergeduldigsten Lämmleins GOttes redet? welcher tyrannischer Löw hat diesem das Herze geliehen/ der den Tod Christi ohne entsetzung anhören kan! O ihr unartige und ärger als irdische Herzen! wie könt ihr so verstockt und erhartet seyn/ daß ihr euch durch einen solchen Tod nicht bewegen und bekehren lasset/ der die unbewegliche Erde selber beweget hat?

Und die Felsen zerrissen.

Gibt es dann Herzen / die härter als Felsen sind? Ach ja! Es muß dergleichen geben: weil diese zerrissen / jene aber verstockt und unzerbrochen geblieben. O ihr härtere als Marmor- Demant- und stählerne Herzen! wañ wolt ihr erweichet werden und zerspringen / über diesem die ganze Natur bewegenden Trauer-tod? Kan euch Blut und Glut / Erlösung und Liebe nicht erweichen / so werdet ihr es in der höllischen Glut mit blutigen Trehnen beweinen / daß ihr euch so mutwillig verstocket. Ach! sehet doch die Felsen zerreissen! die Unempfindlichkeit empfindet es / die Kaltsinnigkeit antet es / die selbste härte und Unbeweglichkeit fühlt es und bewegt sich darüber: und ihr / ihr ruchlose / verstockte / und mehr als Felsen halsstarrige Sünder! bleibet davon unbeweget! Ach! lasset / diese Felsen-risse / auch einige in euren Herzen machen. Spiegelt euch an diesen Berge-spiegeln / und gebet dem Wiederschall gehör / der aus dem zerrissenen Klüfften ruffet: ich schreye / reue! Kehret wieder / ieder! Lasset die Gewalt des

Todes

Todes Christi nicht weniger in euch / als in diesen Steinen / wirken.

Haben sich die Felsen zerkliebet: Ach! so lasset ihr eure Herzen nicht ganz bleiben / ihr Felsenfeste Sünder! Erschrecket und zerschricket / ob dieser Predigt / die euch JEsu Tod / der beste Prediger / auf der steinernen Kanzel thut. Lasset diese Klippen-lippen sich nicht umsonst aufthun / euch zu lehren und zu bekehren: ihr möchtet sie sonst auch umsonst anruffen / daß sie am Jüngsten Gericht über euch fallen sollen / euch zu bedecken vor dem Zorn GOttes / nachdem sie selbst schon werden verfallen seyn. Zerreisset die Felsen eurer Halsstarrigkeit und Verstockung / in euren Herzen und Ohren / daß sie der Warheit gehör und glauben geben. Zerreisset die Felsen der Hohfart und hohmütigen schame / vom unrecht abzulassen / in welchem ihr so lang verharret. Zerreisset die Felsen der alten Misgewonheit / und zerspaltet die Klippen der langen misbräuche / mit heroischer Gewalt. Zerreisset alle steinerne Verhinternußen / dem Wort und Befehlen GOttes nachzu folgen. Lasset es nicht allein an den natürlichen Steinen geschehen / sondern vielmehr an euren da-

seinem Heil und Seeligkeit dienet. Das allerheiligste/ nämlich die Erlösung/ Heil/ Gerechtigkeit und Seeligkeit / stehet vor unsren Augen. Der Sonne-vorhang / die Wolke ist hinweg gethan: wir können nun / als Christliche Adler / in die Sonne der Gerechtigkeit Christum sehen.

O welch ein wunder! indem der sterbende JEsus die Augen zuschliesset / öffnet er das Heiligtum; und der Vorhang / wird nicht durch Menschen-hände/ noch durch Engel / aufgezogen oder zerschnitten / sondern er zerreist selber / durch eine merkliche doch unsichtbare Gewalt: zu bedeuten / daß allein der Tod JEsu Christi / ohn alle Engel- und Menschen werke / uns den Eingang in das allerheiligste im Himmel zu wegen gebracht / und er / als der einige Mitler / ohne Mittel aller irdischen Hülfe / die Hinternußen aus dem Mittel gethan/ die uns den Gnadenstul anzusehen verwehret. Dieser Riß ist ein Wunder in ganz Jerusalem gewesen / und hätte ihnen die Decke von den Augen reissen sollen / die Wunder GOttes anzusehen. Aber / wie oft gemeldet / Israel ist blind!

Ach! daß der Vorhang vor dem allerheiligsten/ vor der Deoglori/ auch zerrisse/

der

der Vorhang der Verborgenheit / der Heimlichkeit / der verdeck- und überschattung / welchen GOtt bishero vor sie ziehen wollen! Ach! daß er risse / von oben an / bis unten aus: von der höchsten Weißheit und wunder-verordnung Gottes / bis in die unterste erfüllung und werkstellung / daß beyde sichtbar und erblicket würden! Ach! daß / das allerheiligste seiner Ehre und meiner Verlangen / gesehen und offenbar würde / und weiter nichtes den Zugang seiner Güte verhinterte! Ach! daß auch der Vorhang dieser Irdischkeit zerrisse / und das allerheiligste der seeligen Ewigkeit und ewigen Himmelsfreud uns zu gesicht käme! Ach! daß das vergängliche vergienge / und die unvergängliche Herrlichkeit offenbar würde! Zerreisset / ihr Wolken! daß herunter komme des Menschen Sohn / und den Vorhang der Sterblichkeit aufhebe; daß ein unverwesliches Wesen an das Licht komme.

Es war aber nicht genug wunders / daß dieser starke Vorhang gerissen: es musten auch die verborgene Erdklüfte erschüttern / oder welches gläublicher / die Erde übernatürlich beweget werden.

Und die Erde erbebet.

Sie erzittert gleichsam / vor schrecken über einem solchen Tode / den sie / ob schon sonst unempfindlich / doch / als die senkung einer Seule / darauf ihr ganzer Grund gegründet / fühlen muste. Dahero zittert / bebet / wanket und weichet sie / aus Natur-neigung * und Mitleiden mit ihrem Schöpfer: welcher gleichfalls das allerinnigste mitleiden hatte mit seiner erzvereinigte Menschen-natur / also daß es auch die erschaffene Kräfte empfinden musten. Die Erde erbebet / und entsezt sich gleichsam / daß sie den jenigen in sich zu grab nehmen soll / durch dessen Wort sie geworden / und wieder zu nichts werden wird. Oder sie fühlte / ob zwar unvernünftig / eine eingepflanzte Natur-freude / den jenigen in ihre Schooß zu empfangen / aus dessen wesen / sie ausgegangen und gebohren ist. Sie ist gleichsam begierig / ihm eine Höle zu eröfnen / zur Grabe-stätte: eine jede Gruft ist geschäftig / und will ihre eingesperrte Luft mit gewalt ausstossen / um eine Eröfnung zu machen / daß man Christum hinein legen könne. Es kan auch seyn / daß die unmündige Erde / durch dieses

* Sympathia.

ses erheben/viel Millionen Münde bekommen/damit sie diesen Erz-traurfall beseufzen könte: um die Angst und Bangigkeit der Natur auszulassen/die vielleicht sonst gar vergangen und zersprungen wäre.

Ach! billig sollen unsere Herzen mit der Erde erbeben/denen es viel tausendmal mehr/als ihr/gebühret/daß sie über ihres Erschaffers und Erlösers Tod erzittern/welchen sie mit ihren Sünden verursachet haben. Sie haben Leben/Leib und Empfindlichkeiten: sie sollen beben/erschrecken/zittern und erschüttern über diesem Wunder-tode/des unsterblichen/der vor sie gestorben ist. Ach! welches äder-lein kan ungerührt bleiben/wann man an das verscheiden des allzeit-bleibenden gedenket? welches Tyger-herz kan unbewegt seyn/wann man von dem Tode des allergedultigsten Lämmleins GOttes redet? welcher tyrannischer Löw hat diesem das Herze geliehen/der den Tod Christi ohne entsetzung anhören kan! O ihr unartige und ärger als irdische Herzen! wie könt ihr so verstockt und erhartet seyn/daß ihr euch durch einen solchen Tod nicht bewegen und bekehren lasset/der die unbewegliche Erde selber beweget hat?

Und die Felsen zerrissen.

Gibt es dann Herzen / die härter als Felsen sind? Ach ja! Es muß dergleichen geben: weil diese zerrissen / jene aber verstockt und unzerbrochen geblieben. O ihr härtere als Marmor- Demant- und stählerne Herzen! wañ wolt ihr erweichet werden und zerspringen / über diesem die ganze Natur bewegenden Trauer-tod? Kan euch Blut und Glut / Erlösung und Liebe nicht erweichen / so werdet ihr es in der höllischen Glut mir blutigen Trehnen beweinen / daß ihr euch so mutwillig verstocket. Ach! sehet doch die Felsen zerreissen! die Unempfindlichkeit empfindet es / die Kaltsinnigkeit antet es / die selbste härte und Unbeweglichkeit fühlt es und bewegt sich darüber: und ihr / ihr ruchlose / verstockte / und mehr als Felsen halsstarrige Sünder! bleibet davon unbeweget! Ach! lasset / diese Felsen-risse / auch einige in euren Herzen machen. Spiegelt euch an diesen Berge-spiegeln / und gebet dem Wiederschall gehör / der aus dem zerrissenen Klüfften ruffet: ich schreye / reue! Kehret wieder / ieder! Lasset die Gewalt des

Todes

Todes Christi nicht weniger in euch / als in diesen Steinen / wirken.

Haben sich die Felsen zerkliebet: Ach! so lasset ihr eure Herzen nicht ganz bleiben / ihr Felsenfeste Sünder! Erschrecket und zerschricket / ob dieser Predigt / die euch JEsu Tod / der beste Prediger / auf der steinernen Kanzel thut. Lasset diese Klippen-lippen sich nicht umsonst aufthun / euch zu lehren und zu bekehren: ihr möchtet sie sonst auch umsonst anruffen / daß sie am Jüngsten Gericht über euch fallen sollen / euch zu bedecken vor dem Zorn GOttes / nachdem sie selbst schon werden verfallen seyn. Zerreisset die Felsen eurer Halsstarrigkeit und Verstockung / in euren Herzen und Ohren / daß sie der Warheit gehör und glauben geben. Zerreisset die Felsen der Hohfart und hohmütigen schame / vom unrecht abzulassen / in welchem ihr so lang verharret. Zerreisset die Felsen der alten Misgewonheit / und zerspaltet die Klippen der langen misbräuche / mit heroischer Gewalt. Zerreisset alle steinerne Verhinternussen / dem Wort und Befehlen GOttes nachzu folgen. Lasset es nicht allein an den natürlichen Steinen geschehen / sondern vielmehr an euren da-

mit vorgebildeten Herzen/ daß das Leiden Christi an ihnen seine Kraft erweise.

Heute / heute / da ihr seine Stimme / höret / (diese Vermahnung leset) verstocket eure Herzen nicht: es werden sonst / wann ihr treue Warner nicht hören wollet / die Steine reden / und sagen: O ihr viel mehr/ als wir Felsen/ harte Herzen! sehet ihr nicht / wie wir unempfindliche fühlen / die Kraft der Bewegung des Todes Christi / und unser innerstes durch Zersprengung hervor legen. Es ist keine Mina / kein Pulver / keine Zündstrick und Verkeilung / die uns durch die natürliche Sprengkunst zerspringen machet/ sondern allein das Blut und der Tod unsers Erschaffers / erweichet uns also und machet uns zerbrechen. Ach! wann wir erst Herzen hätten/ wie ihr habet/ oder Vernunft / Sinne / Empfindlichkeit / Fleisch / Blut / Beweg- und Regungen / was würden wir alsdann thun? wir zerbrächen unsere Herzen vor Reue/ daß kein äderlein ganz bliebe. Die Vernunft/ nähmen wir in unsere verborgneste Hölen gefangen. Die Sinne verwendeten wir alle / zu betrachtung des hochzielenden Leidens JEsu. Die Empfindungen müsten/

in

in der innersten Zartigkeit/ seine schmerzen fühlen. Fleisch und Blut/ oder wenigst ihre böse lüste/ müsten gleichsam ersterben/ über seinem Tod: das übrige allein ihm zu Ehren leben/ auch ob seiner bekentnus zu sterben verlangen. Die Bewegnuße müsten alle in das Ziel seiner Liebe gehen. Die Regungen/ müsten nicht allein uns selbst/ sondern die ganze Welt/ zu mitleiden erregen. Nun aber können wir nichts anders thun/ als wir thun/ nämlich unsere härte bis in Mittelpunct zerreissen: daß ihr/ in der Schrift der Klüfte/ (wie jenes Kriegsherr/ in der von einem weißen in die Felsen gegrabnen Schrift) die vermahn- und warnung lesen/ und/ wie jene/ umkehren und euch bekehren könnet. Alles wunder geschehen dem Menschen zum besten: also auch die Felsenzerreissung/ so eine spiegelhafte Buß-predigt ist.

Es zerrissen aber/ nicht nur die Felsen/ sondern auch die harte Marmor- und Grabsteine.

Die Gräber thäten sich auf.

O wunder! der Schlüssel sperrte eher auf/ als er angesiecket worden: ehe der Leib Christi noch das Grab berühret/

schlosse er schon die Gräber auf. Der Tod des selbsten Lebens / würkte das Leben in den verstorbenen: sie konten nicht mehr in Gräbern bleiben. Weil nunmehr der Himmel offen war / konte auch die Erde nicht verschlossen bleiben: sie muste heraus geben diese Erstlinge / zum Pfand der künftig-völligen erstattung. Jezt hatte der Tod sein Gift empfangen: darum muste er ausspeien und und übergeben. Die Erde / auf welcher der Fluch und Tod verschuldet worden / hatte den wesentlichen Segen und Leben / das Blut Christi / empfangen: darum gibt sie / gleichsam zum angeld / diese GOtt-behebte Todten herfür / zur versicherung / daß sie die völlige Summa am Jüngsten Tage erlegen wolle.

Es stunden auf viel Leiber der Heiligen / die da schlieffen / und giengen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung / und kamen in die heilige Stadt / und erschienen vielen.

Viel Leiber der Heiligen / haben die Lebens-kraft des gestorbenen GOttes empfunden /

pfunden / und sind davon lebendig worden. Alle Heiligen oder glaubige / die von urbeginn auf den verheissenen Messias gehoffet / sind durch dieses sein Leiden und sterben seelig worden / und werden auferstehen am Jüngsten tage / zum ewigen Leben. Aber nur etliche / (zwar viele) die er nach seiner unerforschlichen Weißheit darzu ausersehen / sind auferstanden / als die Erstlinge seiner Erlösungs-früchte. Es ist tröstlich / daß dieser Heiligen und Erstlinge viel sind: welches auf eine reiche Ernde vertröstet. Viel Angelt / macht keine schlechte Bestallung hoffen. Tröstlich ist es auch / und eine grosse Ehre / daß diese Leiber der Heiligen mit Christo auferstanden. Weil die unergründliche Gnade Christi ihn bewogen / diesen Heiligen die wiedererstehung noch vor der allgemeinen zuerlauben / als wird er sich auch durch sie bewegen lassen / die allgemeine zubefördern / und die Tage üm der Auserwehlten willen zuverkürzen. Sie sind mit oder nach Christo auferstanden: denn er war der Durchbrecher / und der Erstling von allen denen / die da schlieffen. Die Gräber wurden / durch des Erdbeben eröfnet / daß man die Leiber der Heiligen konte li-

gen sehen: ihre Erstehung aber ist erst hernach mit Christi seiner geschehen.

Es ist sonderbar tröstlich / daß der H. Evangelist sagt: die da schlieffen! und wird uns dadurch der Tod / als ein sanfter Schlaf / abgemahlet. Wer wolte sich fürchten / in einen süssen Schlaf zu sinken? Was ist angenehmer / als sanft einschlaffen? wie lieblich schwingen sich die flügel des Schlaffes um die ermüdeten / und machen ihnen ein dunkles Schattenzelt / darinn sie sanft ruhen! wie annemlich stiegen die süsse Dünste in das Gehirne / und bringen eine so wol bekommende entselbstung zu wegen / daß man sich nie bässer befindet / als in dieser nicht-empfindung. Die Seele ruhet in GOtt / (deme sie sich zu ruhe gehend empfohlen) der Leib in den linden Pflaumen. Die Sinnen ruhen aus von allem unlust / die Glieder von aller Arbeit / das Gemüt vō allen bewegungen / und die Geister von aller Beschwerung. Das ganze Sorgen-heer ist vertaget die Kummernissen sind verspärret / und die Gedächtnus mit ihrer Gedanken-schaar gestillet. Kurz: alles / was unlust bringet / ist abgeschaffet / ist der Vorhang der Vergessenheit vorgezogen / daß man / in einer süssen

...r Nichts-wissenheit / von a...
...ruhig befreyet liget. Es ma...
...stand-glückseligkeit nichts / a...
...ehrung: weil natür- und
...weise / die Nacht den wolsch...
...bald vergehet / und über da...
...ennungen des Schlaffes l...
...ewige Unruhe wieder kehre...
...Alle diese Lieblichkeiten / Jo...
...zeuge / das auch der Tod der...
...Leib seelig entschlaffen sind:
...vollkommener und vortreffl...
...sie ruhet in der Hend GO...
...erfreulichsten Liebkosat / die...
...reiblich ist. Der Leib vega...
...e Unempfindlichkeit / in d...
...Mutter-schoß der Erden.
...den von aller unlust / die G...
...mühung / das Gemüt
...ne bewegungen / und die
...n von aller beschwerung.
...aber ist durch den Tod
...ist / was schmerzlich ist / a...
...reiben. Dem Tod / (
...Schlaff übertrift) ermang...
...t / die jener an sich hat / u...
...ergen bey ihm alle verl...
...bedeutet die immerwäh...

süsien Nichts-wissenheit / von allen Plagen völlig befreyet liget. Es mangelt dieser Ruh-glückseeligkeit nichts / als die immerwährung: weil natür- und ordentlicher weise / die Nacht den wolschlaffenden sehr bald vergehet / und überdas sehr viel Verstörungen des Schlaffes sind / die in die vorige Unruhe wieder kehren machen.

Alle diese Lieblichkeiten / Vorteile und Vorzüge / hat auch der Todderer / die im HErrn seelig entschlaffen sind: aber alles viel vollkommener und vortrefflicher. Die Seele ruhet in der Hand GOttes / in der allersüssesten Lieblichkeit / die welt-unbeschreiblich ist. Der Leib liget / mit sanftester Unempfindlichkeit / in dem lindesten Mutter-schoß der Erden. Die Sinnen ruhen von aller unlust / die Glieder von aller bemühung / das Gemüt von allen widrigen bewegungen / und die Lebens-Geister von aller beschwerung. Das Sorgen-heer ist durch den Tod erleget / und alles / was schmerzlich ist / auf einmal aufgehoben. Dem Tod / (worinn er den Schlaff übertrift) ermangeln alle Mängel / die jener an sich hat / und befinden sich hingegen bey ihm alle verlangbarkeiten / insonderheit die immerwährung. Solte

er

er nun nicht zu lieben / zu wünschen und zu verlangen seyn? Ach ja! vor alles in der Welt: sonderlich von denen / die vor dem Tod gestorben / nämlich der Welt abgestorben sind. Ich darf gar nicht auf die überflüssige Todes-süssigkeit gedenken: sie macht mich gar zu ungedultig / ja schier unfähig / dieses verdrießliche Lebens-joch und bloch länger zu ertragen.

Die erstandene Heiligen / kamen (verstehe / nach der Auferstehung Christi) in die heilige Stadt / in Jerusalem. Es ist zu verwundern / daß diese die heilige Stadt genennt wird / nachdem der Allerheiligste in ihr / und unter ihrem gebiete / also gemartert und verfolget worden. Sie wird aber deswegen also genannt / weil er das allerheiligste Werk der Erlösung daselbst verrichtet hat. Weil seine Heiligkeit jederzeit der Welt Boßheit übertrift / muste sie auch hier den Sieg / und diese Stadt von ihr den Namen behalten. Sie erscheinen! dieses zeiget an die Herrlichkeit der verklärten Leiber / welche die Macht und Eigenschaft haben / sich zu zeigen / und wieder in das unsichtbare zu treten / wann es ihnen beliebet. Sie erschienen vielen / nicht allen: damit das wunder nicht zu gemein /

und

und dem Gespötte unterworfen würde; auch nicht wenigen / daß es nicht unbeweißlich und unglaublich wäre; vielen / auf daß viele dadurch erleuchtet und bekehret würden. GOtt thut kein wunder / ohne heiliges Nutz-absehen; und suchet keinen andern Nutzen / als seine Ehre und unsere Seeligkeit. So wird dann dieses Wunder nicht aus der art geschlagen / sondern zweifelsfrey diese Frucht getragen haben. Es ward bey ihnen erfüllet / dieser Spruch: wachet auf und rühmet / die ihr liget unter der Erden! Ihr Mund wird voll Ruhm und Lob gewesen seyn / und sie werden GOttes Ehre gepriesen haben.

Aber der Hauptman / so dabey stunde gegen ihm über / und die bey ihm waren / und bewahrten JEsum / da sie sahen / daß er mit solchem Geschrey verschiede / und sahen das Erdbeben / und was da geschah / erschracken sie sehr.

Der sterbende JEsus / eröfnete nicht allein die Gräber der Todten / sondern auch die Herzen der lebendigen / als die Gräber

des Glaubens und der Hoffnung/daß sie auferstunden. Er belebte/ wie die Löwen mit ihren geschrey ihre Jungen/ also mit seinem sterb-geschrey/ die glaubens-todte umstehenden/ welche die neugeborne seines Leidens waren. Wiewol er sonst nur erwehlet/ was gering und schlecht von der Welt ist/ so verwirfet er doch hier nicht den Haubtman: anzuzeigen/ daß sein Leiden und seine Erlösung/ auch den Haubtleuten in der Welt gelten und helfen soll. Stand/ Amt und Adel/ ist von der Gnade/ Erlöß- und Bekehrung nicht ausgeschlossen: wann sie sich nur/ durch den Glauben/ in die Wunden JEsu einschliessen wollen. Der Allerhöchste im Himmel und Erden/hat so wol vor die hohen als niedern sich erhöhen lassen. Darum hat dieser Haubtman der erste seyn müssen/ der dessen genossen hat. Der HErr Christus fänget von Haubt an/und senket die Bekehrung in alle Glieder der Kriegsknechte: wie er auch nachmals/ in der Weltbekehrung/die Häubter der Königreiche und Länder erleuchtet/ und durch sie den ganzen Staats-leib bekehret/ und an sich gezogen; wovon die Geschicht-bücher mit lust zu lesen sind. Solches

erwehlt der Höchste auch noch
thun: weil ihme dergleichen
Häuptman-exempel beliebten/
haben. Euch desto häufiger
machen/ daß die Geistes-stri
am ausgebrennet werden.
Dieser Haubtman stunde d
er gegen über/ daß er alles w
betrachten konne. Bey J
ihr glückseligste stand/ ob es
unter dem Kreutz geschiehet.
das Schächer wird selig
ger/ Johannes zu einem ho
: bevorstehung der Mutter J
/ der Haubtman und sonst
ten und gar selbst die Kreu
n daß also fast niemand ob
bekommen. Also gehet es
Er unter dem Kreuze sich
ter Gnaden bey: er sicher
n ihm stehen/ und lässet
sie/ die sonst keine als die
doch bekommt er gemeiniglich
von die Hoffnung auf d
er daß schier der Boden
e Hölzer todt scheinet/
ersten. Wann der Erlö
beschimmet/ erst die Erlösun

ches wird der Höchste auch noch und ferner thun / weil ihme dergleichen Häubter zur Flammen-qwelle belieben / die durch den hohen Trieb desto häufigern wasserfall machen / daß die Geistes-ströme desto weiter ausgebreitet werden.

Dieser Haubtman stunde dabey / und zwar gegen über / daß er alles wol besehen und betrachten konte. Bey JEsu stehen / ist der glücklichste stand / ob es schon an oder unter dem Kreutz geschihet. Der bußfärtige Schächer wird seelig / Maria versorget / Johannes zu einem hohen Amt / zur verpflegung der Mutter JEsu / bestellet / der Haubtman und seine Schaar bekehrt / und gar selbst die Kreutziger verbeten: daß also fast niemand ohne nutzen davon kommet. Also gehet es noch: wer bey JEsu unter dem Kreutze stehet / dem stehet er mit Gnaden bey: er stehet bey denen / die bey ihm stehen / und lässet niemals ohne hülfe / die sonst keine als die seinige haben. Doch kommt er gemeiniglich damit an / wann die Hoffnung auf der neige / und dem Faß schier der Boden aus ist. Wann der Helfer todt scheinet / wird die hülfe lebendig. Wann der Erlöser verschieden ist / erscheinet erst die Erlösung. Wann der

Heiland

Heiland gestorben / wird das Heil gebohren / und komt auf die Welt / wann er dieselbe zu verlassen scheinet. Kurz: wann es ganz aus ist / mit Glück / Heil / und Leben / so komt erst die rechte Himmels-Glückseeligkeit / und bringt alles / mit verwunderung / zur höchsten Vollkommenheit.

Der Hauptman stunde gegen über: er stunde in seinem beruf / hatte weiter vor sich keine schuld / sondern war schuldig zu thun / was sein Amt war. Er stunde in einfältiger unschuld alda / wo er hin befelicht ware / und betrachtete / sonder zweifel mit innigsten mitleiden / den gegen über hangenden JEsum / mit was Gedult er so viel schmertzen erlitte / mit was unnachthulicher Liebe er vor seine Feinde bittet / mit was Treuherzigkeit er seine Mutter versorgte / mit was Majestätischer Güte er dem Schächer das Paradeis versprache / wie sehnlich er hingegen seine Verlassung und seinen Durst klagte; wie erbärmlich sie ihn verspottet / auch mit Gallen und Essig getränket; wie er leztlich mit lauter Stimme geschryen / Es ist vollbracht! seine Seele GOtt befohlen / und den Geist aufgegeben. Dieses alles samt den erfolgten Wunderbegebnissen / war ein

Donner-

Donnerschlag in sein Herze / der ihn entzündet; ein Blitz / der ihn erleuchtet hat; ein Erdbeben / das ihn erschüttert und fruchtbar gemacht.

Dieses geschahe aber nicht ihm allein / sondern auch allen denen / die bey ihm waren. Die folgende / folgen gemeinlich ihrem Haubt nach / die untergebene ihrem Führer. Es ist ein grosses Glück / wann sich / das Haubt / der bekehrung nähert: es zichet gewönlich den Leib auch hinnach. Darum pfleget die Herz-lenkungs-hand des Höchsten / wie Tarquinius / nur nach den Häubtern zu langen. Wañ die höchsten mit Buße und Reue zerschlagen sind / so ist eine ganze Gemein / ein Reich oder Land / leichtlich gewoñen. Was der Vorgeher thut / das thun auch hier die geführten. Sie sind die mitgenieſſere seiner Erleuchtung / wie die Apostel / am Berge Tabor / der Verklärung Christi. Darum soll jederman um die Bekehrung der Häupter sich bemühen: nicht / daß sie höher / edler uñ dessen wehrter seyen / sondern wegen der grossen Erfolgung und Nachfolge / weil solche Innen-Könige einen ganzen Schwarm der Hönig-vögelein nach sich ziehen. Dieses ist fast in aller Fisch-

und

und Jägerey vorgebildet. Wañ der Hirsch mit dem Haubt und Geweih hangen bleibet/ so ist der ganze Leib gefangen. Wann der Lerche/ die in das Kleb-gärnlein gefallen/ der Kopf ausgelöst wird/ gehet der ganze Leib hernach. Also auch wann die Fische um das Haubt ausgelediget werden/ schlupfet das übrige theil selbst heraus. Darum soll man/ in der Menschenfischerey/ vornemlich um die Häubter sich bemühen: und ist hierum die Nachlässigkeit unverantwortlich/ wann man nicht sein äuserstes versuchet. Es ist eine strafwürdige Ehrfurcht/ sich die Unterthänigkeit abhalten lassen/ viele glückseelig zu machen und dem Himmel zu gewinnen. Hingegen thun auch die Welt-häubter unrecht/ wann sie Dieses nicht vor einem Haubt-dienst achten/ der sie zu der Haubt-Seeligkeit führet. Sie sind schuldig/ ihnen nach folgenden willen/ so viel sorgfältiger um ihr Heil zu seyn/ als viel mehr verantwortung/ wegen des Nach-zugs/ ihnen obliget.

Dieser Haubtman/ und die bey ihm waren/ JEsum zu bewahren/ hatten anlaß/ alle die in seinen tod geschehende wunder anzusehen und zu betrachten. Sie stunden

leben in ihrem beruf/ und
Him: zwar nicht ihm zu
er nur zu verhüten daß er
nemen nach) nicht irgend
nommen und gelobten wür
ihm sie was ihres Amts
und dadurch angezeigt/ daß
ihren: auf alle weise glückl
überlich aber im Herzen. A
in einem Herzen bewahret/
kleine Gut; das edleste Kl
verstlen Schatz/ die unüber
suchet. Wer ihn bewahret
aber/ m ihm/ von ihm ber
er der Haubtman und die so
(zwar feindliche) Bewah
ter der ärgernus/ und
ärgernus alle die Wunder
bahret wurden/ die ein an
rung waren.

Es ist bewunderbar/ da
Aufrung dadurch gewirk
ten: wie JEsus mit gro
wunde. Das schreyen/
schreyen/ ist natürlich u
schaft nicht Göttlich/ u
ung/ wunder und bekehr
ist eher das gegen-theil

stunden in ihrem beruf / und bewahrten JEsum: zwar nicht ihm zu dienste / sondern nur zu verhüten daß er (der Juden meinung nach) nicht irgend von Kreutz genommen und gestohlen würde. Doch thäten sie was ihres Amts ware / und wird dadurch angezeigt / daß / JEsum bewahren / auf alle weise glücklich seye / absonderlich aber im Herzen. Ach! wer ihn in seinem Herzen bewahret / der hat das höchste Gut; das edleste Kleinod / den theuresten Schatz / die unüberwindlichste Zuflucht. Wer ihn bewahret / der wird wieder / in ihm / von ihm bewahret: wie hier der Haubtman und die seinen / für ihre (zwar feindliche) Bewahrung / von ihm / vor der ärgernus / und in ihrem Gedächtnus alle die Wunder und Zeichen bewahret wurden / die ein anlaß ihrer Bekehrung waren.

Es ist bewunderbar / daß GOtt ihre Bekehrung dadurch gewirket / daß sie gesehen / wie JEsus mit grossem Geschrey verschiede. Das schreyen / so wol als das verscheiden / ist natürlich und menschlich / folgbar nicht Göttlich / und daher nicht fähig / wunder und bekehrung / sondern viel eher das gegen-theil zu wirken / nämlich

lich das bewundern und alle meinung zu benehmen/ daß dieser ein GOtt und wunderbar sey/ weil er als ein Mensch gestorben ist. Aber/ GOttes wege/ sind nicht unsere wege/ und seine nicht unsere gedanken. So viel höher der Himmel ist/ also die Erde/ sind auch seine wege höher als unsere wege. Was kein wunder scheinet/ muß ihm ein wunder wirken: und was an ihm selbst ein wunder ist/ muß im gegenspiel keine wirkung leisten. Das Geschrey eines sterbenden Menschen/ wirket in ihnen/ die Erstaunung vor einem unsterblichen GOtt. Das sterben des gekreutzten/ machte in ihnen lebendig den Glauben an dem Allmächtigen/ der eben dieser war. Indem sie ihn sahen sterben/ fingen sie an/ ihn unsterblich zu glauben: oder vielmehr/ er selber starbe am Kreutz/ damit er in ihren Herzen leben könte. Dort verschiede er/ daß er hier empfangen würde. Er schlosse die Augen zu/ indem er ihre Glaubens-augen aufthäte. Sein Abschied aus der Welt/ wirkete seine Ankunft in ihrem Herzen; sein zeitliches sterben/ ihr ewiges Leben.

Das Erdbeben/ erweckte auch ein herzbeben in ihnen. Sie sahen die Erde erschüttern/

und fühlten ihre herzen gitt
e was da geschahe an der
wunden durch deren Verf
ietet. Die Nacht über de
t wurckete den Tag in ihren
nn die Sonne ihrem Glan
ne ihr Glaube seinem Sch
e Welt-licht sanck in Unnac
seine Hertz-licht seine Kraft
indem das Sonn-licht in
Welt untergienge/ muste d
sicht in der kleinen Welt
ch sicher wie vor dem Blitz der
met. also gienge vor ihrem
Furcht her: sie erschracken sch
eines sahen. Die Furcht ist
er des Glaubens/ und der
Tauchrung. Was man für
see dem fühlet man alle
Erlösung. Es ist allemal
s strecken/ in himmlisch
ungen. Zwar haben diese
wirksch gebebt. Wer so
ieben/ wann er GOtt vo
sich anmaßt/ und/ was no
sen findet? wann er selbst
Welt-gebäue solcher unerh
Augblick ein Anschauer se

tern/und fühlten ihre herzen zittern. Sie sahen / was da geschahe an der Sonne: und wurden durch deren Verfinsterung erleuchtet. Die Nacht über dem ganzen Lande / wirkete den Tag in ihren Seelen. Indem die Sonne ihrem Glanz verlohr / bekame ihr Glaube seinem Schein. Das grosse Welt-licht sank in Onmacht/indem das kleine Herz-licht seine Kraft empfienge. Indem das Sonn-licht in der grossen Welt untergienge / muste das Glaubens-licht in der kleinen Welt aufgehen. Gleich aber wie vor dem Blitz der Donner kommet / also gienge vor ihrem Glauben die Furcht her: sie erschracken sehr / als sie das alles sahen. Die Furcht ist allezeit ein Furier des Glaubens / und der schrecken / der Verehrung. Was man für anbetbar hält / vor dem fühlet man allezeit eine heilige Entsetzung. Es ist allemal / ein Göttliches schrecken / in himmlischen sachen verborgen. Zwar haben diese hierzu überflüssig ursach gehabt. Wer solte nicht erschrecken / wann er GOtt vor seinen Augen gekreutzigt / und / was noch mehr ist / sterben sihet ? wann er selbst ein Diener und Mit-gehülfe solcher unerhörten that / und zugleich ein Anschauer seiner Verklä-

rung in der gröſten Dunkelheit iſt? Wer ſolte nicht erſchrecken / wann er die Nägel in dem jenigen ſtecken ſihet / den er vor den Erſchaffer der welt erkennet? wañ er das Blut abflieſſen ſihet / von dem jenigen / der ihme / im Geiſt / als ein Schöpfer des Meers und aller Waſſer geoffenbaret wird. Solte man nicht erſchrecken / wann man den jenigen ſihet den Geiſt aufgeben / den man einen Geiſt und GOtt mit dem allmächtigen GOtt glaubet / und von welchem zugleich / wie vom Vater / der heilige Geiſt ausgehet? Dieſen verſcheiden ſehen / der von GOtt den Vater und H. Geiſt ewig ungeſchieden iſt / konte billig den gröſten ſchrecken im Himmmel und Erden erwecken.

Sie preiſeten GOtt / und ſprachen: warlich dieſer iſt ein frommer Menſch / und GOttes Sohn geweſen!

Das ſchrecken iſt gemeinlich (wie gemeldt) der Donnerſtreich / auf welchen der Glaube hervor blitzet: woraus folget Lob und Preiß der Göttlichen Herrlichkeit. Man kan GOtt nicht höher preiſen /

[illegible] wann man Chriſtum [illegible] GOTT erkennet und [illegible] iſt der rechte Preis G[illegible] [illegible] / daß er ſeinen einzi[illegible] [illegible] in tod gegeben; G[illegible] [illegible] daß er uns Menſchen [illegible] [illegible] und geſtorben iſt; G[illegible] [illegible] / daß er den Glau[illegible] [illegible] Chriſtum in un[illegible] [illegible] ſter; der gantzen H. Dre[illegible] [illegible] uns in ſolchem Glauben [illegible] und ſeelig machet. Kein [illegible] nehmer / als ſeiner Lieb[illegible] [illegible] in dem doch Chriſtus ge[illegible] [illegible] iſt der Preiß-Brunn u[illegible] [illegible] aller wolthaten GOtt[illegible] [illegible] er ſchöpfen die une[illegible] [illegible] der / und ſangen die une[illegible] [illegible] / ihn dafür zu preiſen[illegible] [illegible] ſoll jeden Chriſten ve[illegible] [illegible] ſorbeer-baum: ihm ere[illegible] [illegible] -kränze zu winden. E[illegible] [illegible] als Laub und Aeſte[illegible] [illegible] nichts als Arme und[illegible] [illegible] GOtt zu danken u[illegible] [illegible] preiſen / ſoll ſeine Arb[illegible] [illegible] gerart: alſo ſchwere ein[illegible] [illegible] mich als baſſer thun [illegible]

sen/ als wann man Christum vor einen wahren GOTT erkennet und bekennet. Dieses ist der rechte Preis GOttes des Vaters / daß er seinen einingen Sohn für uns in tod gegeben; GOttes des Sohns/ daß er/uns Menschen zu erlösen/ gekreutzigt und gestorben ist; GOttes des H. Geistes / daß er den Glauben an den gekreutzigten Christum in uns erwecket und wirket; der ganzen H. Dreyeinigkeit/ daß sie uns in solchem Glauben erwehlet/ erhält und seelig machet. Kein Preis ist ihr angenehmer / als seiner Liebe / die sich preiset in dem/daß Christus gestorben ist. Dieses ist der Preiß-Brunn und die Lobquelle aller wolthaten GOttes: daraus sollen wir schöpfen die unerschöpfliche Wunder / und fangen die unendliche verlangen / ihn dafür zu preisen. Der Tod Christi / soll jeden Christen verwandlen in einen Larbeerbaum: ihm ewige Lob-und Sieges-kränze zu winden. Ein Baum hat nichts / als Laub und Aeste: also soll ein Christ nichts als Arme und Zungen haben / GOtt zu danken und zu preisen. GOtt preisen/ soll seine Arbeit seyn in dieser Pilgerfart: gleichwie ein Reisender im fahren nichts bässer thun kan/ als singen.

GOtt preisen / ist der Christen Beruf / wie das fliegen des Vogels / und das schwimmen des Fisches.

Es ist aber preisen / nicht ein bloßes lobsagen mit dem Munde / davon oft das Herze wenig weiß: sondern es ist eine tiefste Erwäg- und betrachtung der Wunder und Gnaden GOttes / auch eine herrliche Ausruff- und Erhebung derselben / mit den ruhm-prächtigsten worten und aussprüchen / so nur zu ersinnen und aufzubringen sind. Es ist auch nicht genug den Preiß allein bey sich selbst bedenken / sondern man muß ihn auch aussprechen / vor der welt bekennen und erschallen machen / wie diese gethan haben. Die Zunge muß des Herzens Dolmetscherin seyn / und alles getreulich vermelden. Glauben und reden / lieben und bekennen / will nicht gesondert seyn. Die Zunge ist deswegen mit einer Ader an das Herze gebunden / daß sie von demselben / als eine Clavier bestimmet und gerühret / einen gleich-laut von sich geben soll. Es läßt sich auch / in Glaubens-sachen / nicht so schlecht hin reden / sondern es muß auf das allerherrlichste gesprochen / und auf das nmgste bedeutet seyn.

Warlich!

Warlich! so wahr als wir leb
die Warheit selber ist / (
dieser JEsus von Naz
meinen Augen hänget / ist
das ist / ein unschuldiger /
tugendhafter Mensch ge
nicht hat unter a
darum muß er mehr als ei
gleich GOttes Sohn ge
mehr als menschliche
erweisen / nämlich
liche Geburt / eine über
Lehre / eine Mensch-u
wunder / eine allein GOt
verwindung. Ist sein L
ist doch seine Kraft (
weinen er soviel erlitten / u
wunder geschehen sind.
mach Mensch und G
des Sohn seyn / er
sich mit sterblichen le
sich. GOtt mit Gott
in den GOtt / weil e
übrliche Wunder thut
der Mutter / weil er sie au
Mutter; GOtt und Mensch
schenker des Paradeises
ist gestorben ist; ein M

Warlich! so wahr als wir leben/ und so wahr die Warheit selber ist / (wollen sie sagen) dieser JEsus von Nazareth / der da vor unsern Augen hänget / ist ein frommer / das ist/ ein unschuldiger / gerechter / guter tugendhafter Mensch gewesen / der seines gleichen nicht hat unter allen Menschen: darum muß er mehr als ein Mensch/ und zugleich GOttes Sohn gewesen seyn. Er hat ja mehr als menschliche Tugenden am Kreutz erwiesen / nämlich eine übermenschliche Gedult / eine über-natürliche Feindes-liebe / eine Mensch-unmügliche Sanftmut / eine allein GOtt-eigende Allüberwindung. Ist sein Tod menschlich / so ist doch seine Kraft Göttlich: vermög deren er soviel erlitten / und durch die soviel wunder geschehen sind. So muß er demnach Mensch und GOtt / folgbar GOttes Sohn seyn / ein Göttlicher Mensch mit sterblichem Leibe / und ein Mensch-GOtt mit Göttlicher kraft; GOtt / von GOtt / weil er / auch gestorben / Göttliche Wunder thut; Mensch von seiner Mutter / weil er sie auch am Kreutz versorget; GOtt und Mensch/ weil er ein Beherrscher des Paradeises/ und doch zugleich gestorben ist; ein Mensch / weil er

das Haubt neiget/und verscheidet; GOtt/ weil in seinem Tode die Creaturen/Sonne/ Erde/ Felsen/ Gräber und Vorhang beweget und zerrissen werden.

Er ist warhaftig Gottes Sohn. Niemand/als Gott/kan die Natur also bewegen/die Sonne verfinstern/die Erde erschüttern/die Felsen zerreissen/uñ was mehr/die Gräber aufthun/ und was das allermeiste/ unsere Herzen also bewegen/ erstlich erschrecken/ hernach erleuchten/ daß sie in dem Schatten des Todes/ das Liecht des Lebens sehen/ und von dessen GOttheit sich überzeugt befinden/ den sie auf das elendeste vor ihren Augen verscheiden sehen. Wir sind so versichert durch seinen Geist/ daß er ein lebendiger GOtt ist von Ewigkeit zu Ewigkeit/ als gewiß wir sind seiner wahren Menschheit bey seinem verstorbenen Leib. Die Augen des Glaubens/ durch den H. Geist erleuchtet/ sehen nicht weniger warhaftig/ und sind nicht minder unbetrüglich/ als die leiblichen. Wir lassen uns dann diese Warheit nicht benehmen/ daß er wahrer GOTT und Menschsey/ in einer Person/ mit zweyen Naturen/ anzubeten/ zu loben/ und zu preisen/

n und nach dem Tode/
ngst.
s alles Volk/ daß dabe
ab zuhabe/ da sie saher
angeschahe/ schlugen sie
Brust/ und wandten
m.
sind nicht nur etliche/über
ll bewegt und erweichet
em alles Volk so dabey wa
So lang die Pein und M
mt/ hörte man nichts von e
an oder Brust-schlagung
bemmte dieselbe erst zu w
ruch/ in der Zeit-lege die
n Wirkung des Glauben
dem Ende ihren rechten
m Abend/ wird es lie
ungs Christus/ mensch
ten Juden ihr Glaube
leben/ wird dieser leben
daß er auch im Tod leb
nen könne. Dann ob
mensliche Bewegung
ch das bloße anschauen d
liche nimmermehr zur

preisen / in und nach dem Tode / und in alle Ewigkeit.

Und alles Volk / daß dabey war / und zusahe / da sie sahen / was da geschahe / schlugen sie an ihre Brust / und wandten wieder um.

Es sind / nicht nur etliche / über dem Tod Christi / beweget und erweichet worden / sondern alles Volk so dabey war und zusahe. So lang die Pein und Marter gewähret / hörte man nichts von einiger entsetzung oder Brust-schlagung: aber zuletzt / begunte dieselbe erst zu wirken. Also wird auch / in der Zeit-letze die fruchtbringende Wirkung des Glaubens angehen / und am Ende ihren rechten Anfang nehmen: am Abend / wird es liecht werden. So lange Christus (menschlich) lebte / war der Juden ihr Glaube todt; nun er gestorben / wird dieser lebendig: anzuzeigen / daß er auch im Tod lebe und das Leben geben könne. Dann ohn seine geheime innerliche Bewegung / wurden sie durch das bloße anschauen dessen / was da geschahe / nimmermehr zur Erkentnus der

Warheit gekommen seyn. Indem er seine Augen zuschlosse / thäte er ihre Hertzen auf. Indem er am Kreutz verschiede / kame er in ihren Seelen an.

Sie empfanden auch seine Kraft und Inwohnung / da sie an ihre Brust schlugen: womit sie zu verstehen gaben / daß sie den allerwehrtesten Schatz in ihrem Hertzen empfangen / und daß er unter das unwürdige dach ihrer Brust eingegangen. Sie verlangten gleichsam davon herunter zu schlagen / alles was diesem Brust-Prunzen und Hertz-Herzog mißfallen möchte. Sie wolten anzeigen / wie ihre Brust nun der Himmel des Sohns GOttes / und das Grab des gekreutzigten wäre: darum wandten sie wieder um nach der Stadt / weil sie denjenigen mit sich / ja in ihnen trugen / der allgegenwärtig und überall daheim ist. Er / der unverwandt am Kreutz hienge / wandte sich und wandelte mit ihnen nach Haus. Ehe ihn Joseph vom Kreutz nahme / war er schon mit ihnen in der Stadt. Ehe er ihn in das Felsen-grab legte / lage er schon in ihrer Brust begraben. Er hatte auch sie in sein Hertz geschlossen / ehe man ihm noch seine Seite eröffnet. Der schlag an ihre Brust / hatte auch einen

eine Seite gethan / und
er war / als der Speer / er
zwar todt: aber sein Hertz le
seiner gläubigen.

funden aber alle sein
wandten von ferne.

ist ein Spiegel menschli
und weltlicher Eitelkeit.
Kreutz und tod kommet /
wandten alle und allemal
Tod ist Menschen-hülfe
ning. Sie können nicht
weniger mit gehen: das
sich / das andere unpäßlich
noch wol so getreue Her
geringst thäten / so ist d
e- aus den schranken d
sache sie von GOtt erö
ster Abzug verstattet ist.
wie sich dieser Freyheit gab
aber solche Liebs- und Freu
thet begangen: weßwe
lassen / viel weniger
en ist. Doch dunket mi
n zu dürfftige und ab
e solche Treu- übermal
lich / als haßbar scheu

Vor

nen an seine Seite gethan/ und ihnen das Thor eher / als der Speer / eröfnet. Er ware wol todt: aber sein Herz lebte/in dem Herzen seiner glaubigen.

Es stunden aber alle seine Verwandten von ferne.

Diß ist ein Spiegel menschliches Elendes / und weltlicher Eitelkeit. Wann es zum kreutz und tod kommet / stehen die Verwandten alle und allemal von ferne. Im Tod ist Menschen-hülfe kein- oder klein-nütze. Sie können nicht beystehen/ viel weniger mit gehen: das erste ist unmüglich/ das andere unzuläßlich. Ob vielleicht noch wol so getreue Herzen wären / die es begierigst thäten/ so ist doch nicht erlaubt / aus den schranken des Lebens zu treten / ehe sie von GOtt eröfnet werden und der Abzug verstattet ist. Die Heiden haben sich dieser Freyheit gebrauchet/ und manche solche Lieb- und Freundschaft-heldenthat begangen: weßwegen sie zwar nicht zu loben / viel weniger ihnen nachzufolgen ist. Doch dunket mich / diese seyen ihre tugendlichste und edleste Fehler: weil solche Treu-übermaßen mehr erbärmlich / als haßbar scheinen / und kein

gröſſers Elend iſt / als von ferne ſtehen müſſen / wann denen liebſten der Tod nahe iſt.

Haben JEſum ſeine Verwandten / wie es billig und glaublich / lieb gehabt / ſo muß es ihnen über-ſchmerzlich geweſen ſeyn / von ferne zu ſtehen. Den liebſten in der qwal und von weiten zu-ſehen müſſen / iſt gleich ſo viel / als einen Dorn im Auge haben / und mit der Hand nicht anreiſſen dörfen. Es iſt ein grauſamer ſchmerz / wann die Füſſe und Hände / in der Freunde nohd / nicht hinkommen können / wo das Herze iſt. Wañ der Geiſt ſich in einen geliebten gegenſtand verfliget / können die Glieder faſt nicht anderſt als unbeweglich bleiben. Zwar nicht allemal das Geblüte macht wahre Freunde / und iſt manchesmal wenig verbindung in der Verwandſchaft: daher manchem das von ferne ſtehen gar gelegen iſt. Kreutz und nohd / verfernet manche Freunde und Verwandte. Es ſind Löwen / die ſie fliehen machen; Geſpenſter / die ſie ſchrecken; und ein Rauch / der ſie in die Augen beiſſet und vertreibet. Die Tugend der Nohd-treue / iſt gleich ſo ſeltſam / als köſtlich ſie iſt.

Und viel Weiber / die ihm aus Gallea waren nachgefolget.

Es

h funden bey dieſen Ver-
ferne / auch nicht etliche / ſ
ber. Das weibliche Geſ
haben HErrn JEſu allz
wärtig geweſen. Die F
s GOttes / wohnet allein
ſchlechten Weibern. * Sy
ſeid hergleu machte ſie
wärtig. Dann was gerin
er vor der Welt / das hat
Was iſt aber verachte
eſcheh? da von vielen ga
r nicht fähig geachtet wer
den ſich ihrer viele durch
ſtat oder verſtockte Tu
ſtlich: die ich auch ſelb
r / und von den Chriſtin
iſt. Aber ingemein hat
r immer mehr platz bey
ſie gefunden / als bey
ſtbarer / und ſind ſie G
r und häuffiger / wie d
ſtbarlen nachgefolget.

Den beſtben JEſu nach
ſtand zu ferne / und kan
s. Man muß keinen Hy
ſtpdichten kommlichen

Es stunden bey diesen Verwandten / von ferne / auch nicht etliche / sondern viel Weiber. Das weibliche Geschlecht / ist dem lieben HErrn JEsu allzeit ergeben und anhängig gewesen. Die Furcht (und Liebe) GOttes / wohnet allein bey dem auserwehlten Weibern. * Ihre Einfalt und weichherzigkeit / machte sie der JEsus-Liebe fähig. Dann was gering und verachtist vor der Welt / das hat er erwehlet. Was ist aber verachter / als ein Weibsbild? die von vielen gar der Seeligkeit nicht fähig geachtet werden. Zwar machen sich ihrer viele / durch ihre Leichtsinnigkeit oder verstockte Tumheit / selbst verächtlich: die ich auch selber äuserst verachte / und von den Christliebenden ausschließe. Aber ingemein hat die GOttesfurcht immer mehr platz bey der Weiber Einfalt gefunden / als bey der Männer Argliſtigkeit / und sind sie Christo allzeit mehr und häuffiger / wie dann diese gar aus Galilea / nachgefolget.

Dem liebsten JEsu nachzufolgen / soll kein Land zu ferne / und kein heimat zu lieb seyn. Man muß keinen Hausraht ansehen / zu diesem himmlischen Joseph zu kom-

* Luc. 8. v. 2.

men. Viele werden / um dieser JEsus-nachfolge willen / ihre Ehemänner / Kinder / Freunde und Verwandten / auch ihr Hauswesen und Wirtschaft / auf etliche tage verlassen haben / und vielleicht nicht in der allerbästen Versorgung / sondern wol in gefahr widriger begegnuße. Der himmlische Bräutgam ist nicht allein etliche wenig tage lang / sondern allezeit allem irdischen / der Sohn GOttes allen Menschenkindern / der Ewige allen zeitlichen Freunden / wann sie schon darwider sträuben wolten / vorzuziehen. Man muß mit Heroischer Herzhaftigkeit / in seinem vorhaben fortfahren / und an Christi Wort denken: wer mich nicht mehr liebet / als die seinen / der ist mein nicht wehrt! Wann wir am ersten trachten / nicht allein nach dem Reich GOttes / sondern auch nach dem Beherrscher dieses Reichs / so wird uns / laut seines Zusag-wortes / das andere alles zufallen.

Wir erwehlen das beste theil / Christum: das wird nicht von uns genommen werden. Der Urbrunn aller Liebe / wird solche indessen in den Herzen unserer Liebsten nicht aufhören lassen: weil wir aus ihme / sie herzlich zu lieben / nur neue kräfte schöpfen.

lichen. GOtt / der ein V
ist was da Vater heißt /
auf Erden / wird / under
ten eingebornen Sohns
zuflüssen / ihm ihre Kinde
befohlen seyn. Die Fre
gläubige und warhafte Fr
chen in gleicher Freundsch
einen himmlischen Freund
were diese Göttliche Seele
zu begreifen / und nicht v
a. Thun sie anderst / so
innerheit / mit himmlische
wird zu schlagen. Das
ch der himmische Hausv
enalten / und nicht zug
n das ewige Gut suche
ehren gehe. Geschähe
en bald mit Perlen ers
hnen verlohren gehet /
ärts / für eine hand voll
einen Zucker zu geben.
Endlich so wird ja nich
ängst / von denen / deren
ngst / wann man nur so v
von ihm erbitten / daß
ehren der Erd-geschäfft
n nicht gezwungen ist /

schöpfen. GOtt / der ein Vater ist über alles / was da Vater heist / im Himmel und auf Erden / wird / indem die Väter seinem eingebornen Sohne nachfolgen / ihn zu küssen / ihm ihre Kinder inzwischen lassen befohlen seyn. Die Freunde / wann sie gläubige und warhafte Freunde sind / werden in gleicher Freundschaft mit dem höchsten himmlischen Freunde stehen / und dahero diese Göttliche Seelenfreund-liebe wol begreifen / und nicht verargen können. Thun sie anderst / so ist ihre weltgesonnenheit / mit himmlischer Großmut / in wind zu schlagen. Das Hauswesen / wird der himmlische Hausvater aufs bäste verwalten / und nicht zugeben / daß / da man das ewige Gut suchet / das zeitliche verlohren gehe. Geschähe dann dieses / so kan er bald mit Perlen ersetzen / was an Bohnen verlohren gehet / und ist ihm ein leichtes / für eine hand voll Salzes / einen Centner Zucker zu geben.

Endlich so wird ja nicht viel zeitliches verlangt / von denen / derer Ziel der Himmel ist: wann man nur so viel irdische mittel von ihm erbittet / daß man sich / ihme zu dienen / der Erd-geschäfte entladen kan / und nicht gezwungen ist / Ziegel zu strei-

chen / da man ihm das Osterlam schlachten soll. Es ist viel lieblicher / in einer einfältig- und armseligen Ruhe leben / mit völliger Freyheit GOtt zu dienen: als auf einen prächtig- und herrlichem Thron / der Eitelkeit leibeigner seyn. Die leibliche Güter / sind nur so weit zu verlangen / als sie notwendig sind / die bemühungen um dieselbe zu verhintern / (als wodurch wir an himmlischen übungen verhindert werden) und so ferne sie die Nachfolge JEsu befördern: so bald sie aber solche verhintern wollen / vergleichen sie sich der Dido vermeinten Schätzen / ün sind in das Meer zu versenken. Also haben / diese fromme Frauen / in Galilea sich nichts aufhalten lassen / JEsu zu folgen: die sonder zweifel auch viel Verstörungen werden erlitten haben. Denn der Weg zu JEsu / ist allezeit mit Dornen verzeunt: da gilt es dann durchbrechens.

Und sie sahen das alles.

Sie sahen das gantze völlige Leiden Christi / von Anfang bis zum Ende: mit innigstem mitleiden / und herzbrechen: als wann es alles an ihrem eignen Leib geschehen wäre. Sie folgten immer und überall

nach.

nach. Als sie ihn gegeiselt / Dorn-gekrönt / und blut-triefend aus dem Richthause führen sahen / werden sie alle Innigkeiten und Erbarmungs-brunnen auf einmal ausgegossen / und schier vor mitleiden / zu Wasser zerflossen seyn. Seine Kreutz-tragung / und Sinkung unter demselben / wird ihnen unerträglich gefallen / und jede / ihm zu helfen / begierig gewesen seyn: aber / von der Kriegs-schaar verhintert / haben sie nicht zu solchem Liebe-dienst gelangen können / und werden sie den Simon beneidet haben / daß er das verrichten dörfen / was sie gewünschet. Aber mit was schmerzen werden sie seine Kreutzigung angeschauet haben. Sie sahen / vor vielen trähnen / kaum das Blut aus den durchgrabenen Händen und Füssen fliessen. Doch machten sie zuweilen anstand mit ihnen / nur daß sie alles / was da geschahe / das Kleider theilen / Rock-verlosen und verspotten / das Haubt neigen und verscheiden / und andere Schauwunder / recht besehen möchten. Sie konten schier nicht zusehen vor herzenleid / und doch / aus Liebe / die Augen nicht abwenden / von demjenigen / den sie so todt als lebend liebten.

Unter

Unter welchen war Maria Magdalena / und Maria des kleinen Jacobs und Joses Mutter / und Salome / die Mutter der Kinder Zebedei.

Der H. Geist hat / durch den Evangelisten / unter diesen Weibern / insonderheit auch die Sünder- und Büsserin Maria-Magdalena / so wol hier / als hernach in beschreibung der Auferstehung / benennen lassen: damit kein Sünder noch Sünderin an der Gnade GOttes und wahren Buße verzweifflen möge. Ist die jenige der wahren Liebe JEsu / und seinem allerheiligsten Leib lebend und todt / mit Mund / Händen und Haaren anzurühren / gewürdigt worden / die ihrem Leib zuvor dem unreinsten Sünden ergeben hat: so darf niemand / der wahre Buße thut / in Sünden verzagen. Hat der H. Geist mit seinen siebenfachen Gaben / (wie er gethan und die JEsus Liebe in ihr angezündet) ob der jenigen geruhet / von deren Christus sieben Teufel ausgetrieben: so darf ja niemand ihm selber die Beywohnung des H. Geistes absprechen. Hat er diese mögen

gen bey seinem Leiden leiden / die zuvor in schändlichen Freuden gelebet: so wird er viel weniger diejenigen verschmähen / die ihr lebenlang an ihm ihre einige Freude gehabt / ob sie schon sonst mit Sünden und Schwachheiten umgeben sind. Der gütige JEsus / der die Tugend und Dankbarkeit selber ist / vergiesset vor sie sein Rubin-blut aus denen Füssen / welche sie zuvor mit thränen begossen. Er wäschet sie damit rein von allen Sünden / die mit ihren Zähren ihm die Füsse gewaschen.

Maria / des kleinen Jacobs Mutter / eine Schwägerin Josephs / ware auch dabey. Es war aber nicht die leibliche Freundschaft / sondern vielmehr ein himmlischer Zug / dem sie gefolget / Christo nachzufolgen. Doch mag sie auch / der Beruf ihres Sohns zum Apostel-amt / zu JEsu gezogen habe: und stehet gar fein / wañ die Eltern der Erleuchtung ihrer Kinder nicht widerstreben / sondern sich auch dadurch erleuchten lassen. Also hat auch Salome / die Mutter der Kinder Zebedei / sich eines bäßern berichten lassen / und ist / von ihrer eitlen bitte abstehend / Christo aus wahrer Liebe nachgefolget: massen / die Anschauung seines bittern Leidens / in ihr alle welt-

welt-begier und hoh-fart wird gekreutziget haben; welches eine dessen schönster Früchte ist/daß es die Welt uns/und uns der welt/kreutziget. Den wer den gekreutzigten Christum kostet/dem schmecket die Welt nicht mehr/mit aller ihrer Lust und Lieblichkeit.

Welche ihm nachgefolget hatten/ da er in Galilea war/und gedienet/und viel andere/die mit ihm hinauf gen Jerusalem gegangen waren.

Diese alle haben ihm nachgefolgt/nicht in Müssiggang/oder aus Fürwitz/sondern aus innigster Liebe/Andacht und begierde ihm zu dienen: welches sie auch/(wie Martha) ins werk gesetzet/und ihm alle ersinnliche Dienste geleistet/mit kochen und andern leiblichen handreichungen/die auf Reisen vorfallen können. O seelige Hände/die vor des jenigen Mund gekochet/der selber die Speise des Lebens ist! Ja seelige Hände/die da anrichten und auftragen können/vor den/der uns das himmlische Freudenmahl angerichtet/und auftragen wird. Mit was freuden

werden.

werden sie dem eingeschenket haben / der uns mit wolluſt / wie mit einem Strom / tränken wird / auch die Ströme des Geistes über uns ausgiesset. Wie über-glücklich waren sie / daß sie deme leiblich dienen konten / der uns von der Dienstbarkeit des Teufels loß gemacht!

Es sind aber nicht allein diese / sondern viel andere gewesen / derer Namen im Himmel / ob schon nicht in diesem Buch / angeschrieben sind. Der H. Geist hätte sie nicht ausgelassen / wann es ihnen nicht dort zu mehrerer Herrlichkeit gereichete / dafür erkannt zu werden. Er benimmet den Heiligen GOttes keine Ehre / die er nicht im Himmel hundertfach zu ersetzen gedenket. Es ist hier genug daß er saget: die mit ihm hinaufgegangen gen Jerusalem. Mit JEsu hinaufgehen in die Anschauung des Friedens / ist ein hohes und löbliches beginnen / es sey leiblich / oder geistlich. Sie sind durch alle Abhaltungen durchgedrungen / und haben sich nichts hintern lassen / dem jenigen zu folgen / der das ewige Leben ist. Aber / ô wunder! sie gehen zur Anschauung des Friedens / und sehen den blutigsten Krieg; zur gegenwart des Heils / und sehen das

gröste Unheil / die Wunden und den Tod ihres Liebsten. Also gehet es noch: wann man bey JEsu Heil und Frieden suchet/so begegnet einem der gröste Sturm und widerstand. Aber man muß nicht auf das sichtbare / welches vergänglich ist/sondern auf das unsichtbare sehen ; die Ruhe / wo der gröste Sturm ist / und den Frieden im härtsten widerstand / suchen: gleichwie diese das Heil in JEsu Wunden/ und den Frieden in seinen streit / gefunden.

Die Juden aber / dieweil es der Rüstag war/daß nicht die Leichname am Kreutz blieben am Sabbath (den des selben Sabbaths tag war groß) baten Pilatum / daß ihre Beine gebrochen und abgenommen würden.

Die gleißnerische Jüden / wolten alle äuserliche ärgernußen abgeschaffet wissen/ die sie an der heiligen Sabbath-feyer hintern konten: da sie doch die innerliche Unheiligkeit/ ihre blutdürstige Herzen/ nicht ablegten. Sie betrachteten den Rüstag/und rüsteten sich doch nit mit Reue/ Buß und Glauben an Christum / welches die rechte

Rüstung

Rüstung ist zum ewigen Sabbath. Ihre Sorge ist / daß nur die Leichname nicht am Kreutz / ob schon die Todsünden und Mordflecken in ihren Herzen/blieben. Der Sabbath dunkt sie zu heilig/ für diese vermeinte Greuel: aber den Neid und die Lügen in ihren Gewissen / begehren sie nicht weg zu raumen. Es ist genug für sie / wann nur die Galgen rein sind: ob schon die Tempel GOttes / ihre Leiber / mit Lasterwust angefüllet sind.

Da kamen die Kriegsknechte / und brachen dem ersten die Beine/und dem andern/der mit ihm gekreutziget war. Als sie aber zu JEsu kommen / da sie sahen daß er schon gestorben war / brachen sie ihm die Beine nicht.

Den beyden Mördern / weil sie die Gebote GOttes gebrochen/ und nicht in dem Wegen des HErrn gehen wollen / sondern auf dem Wege der Sünder gegangen / werden die Beine gebrochen. Es gienge einem / wie dem andern / dem bußfärtigen / wie dem verdamten / ohn äuserlichen Unterschied. Weil jener mit gesün-

diget

diget / muß er mit leiden: in Paradeis sol-
te erst seine Ergetzung angehen. Aber bey
JEsu / musten sie still halten / und keine
Hand anlegen: weil ihnen die Hand der
Allmacht einen Zaum anlegte. Da sie se-
hen / daß er schon gestorben war / unter-
liessen sie diese Todes-beförderung. Also
muß der Tod eine bevorkommung vieles
übels seyn. Wie viel unglücks würde man-
chem begegnen / wann GOTT solchem
durch dem Tod nicht vorbeugte! So muß
dann uns / die wir GOtt lieben / alles /
auch das übelste Ubel / der Tod / (wie ihn
die Heiden genennet) zum besten gerei-
chen. Es hielte sie aber / nicht allein der
Tod / sondern vielmehr die Verordnung
GOttes ab / daß sie ihm kein Bein bra-
chen. Dann / weil ohne seinen Willen
kein Haar von unserm Haubt fallen kan /
so konten viel weniger die Beine gebrochen
werden / die die Seulen der Ewigkeit sind.
Wider GOttes Verordnung / hat die
Grausamkeit keine Waffen / die Gewalt
keine Macht / und die Boßheit keinen
Stachel: sie darf keinen schritt über die
schranken seiner Verhängnus schreiten.
Hier müssen sich legen / ihre stolze Wellen.
Darum ist sie von den Gottsfürchtigen

nicht

it zu fürchten / weil sie in
welcher Zulassung bleibe
aus unerträgliches zugeben
n aber die ewige Weis
s daß die heilige Füsse Chri
n aber nicht gebrochen wo
r unergründlich / und wo
ehrung der Ewigkeit seyn
sondern der Kriegsk
röffnete seine Seite
Speer.

Dieses ist zwar kein Leid
e: dann er war todt / u
r Menschheit unempfin
ar doch eine Verdienst-
e Wirkung zu unserer
n man ohne Thor / u
mmen? Diese Eröffnu
dem Herzen JEsu / der
reil. Zuvor zerrisse der
serem Tempel / daß ma
wühe jetz reisset der Vo
dem Tempels / des Lei
nn das aller-erzheiligste
jetz sahe. Das aller ha
auch das harte Eisen g
barmreiche Herz durch

nicht zu fürchten / weil sie in dem geleiße Göttlicher Zulassung bleiben muß / die nichts unerträgliches zugeben wird. Warum aber die ewige Weißheit zugelassen / daß die heilige Füsse Christi durchgraben / aber nicht gebrochen worden / ist der Zeit unergründlich / und wird eine Betrachtung der Ewigkeit seyn.

Sondern der Kriegsknechte einer eröffnete seine Seite / mit einem Speer.

Dieses ist zwar kein Leiden mehr gewesen: dann er war todt / und daher nach der Menschheit unempfindlich. Es war aber doch eine Verdienst-ursach / und kräftige Wirkung zu unserer Seeligkeit. Wie kan man ohne Thor / in eine Vestung kommen? Diese Eröffnung / ist das Thor zu den Herzen JEsu / der Weg zum Vater ist. Zuvor zerrisse der Vorhang / im steinern Tempel / daß man das allerheiligste sahe: jezt reisset der Vorhang des Göttlichen Tempels / des Leibs Christi / daß man das aller-erzheiligste / sein liebreiches Herz / sahe. Das allersanfteste Herz / muß durch das harte Eisen gezeiget / und das allertreuste Herz / durch diesen Speer-spiz

ent-

entblösset / ein Spiegel werden/der allerschönsten Treuherzigkeit. Jezt / da der allersüsseste Mund nimmer reden / und des Herzens Dolmetscher seyn; da die Augen / durch ihre holdseelige Blicke / dasselbe nicht mehr verrahten noch seine Liebslichkeiten ausstralen konten: da zeigt sich das allerholdseeligste und liebreichste Herz selber / und redet todt mit uns auf das allerlebhafteste.

Ach wer diese Englische Herzensprache verstehen/ diese himmlische Herz-schrift lesen/ und diese Characteren Göttlicher Geheimnuße auslegen könte! Zuvor sagte der sterbende Mund Vater! vergib ihnen! Jezt spricht das todte Herz: Es ist vergeben. Der Mund sagte: Sie wissen nicht/ was sie thun! das Herz: ich weiß du wirst es thun! Jener sprach: warlich ich sage dir / heut wirst du im Paradeise seyn! das Herz: ich will ein Paradeis aller glaubige seyn! Der Mund/ versorgte die Mutter: das Herz/ alle die auf ihn hoffen. Der Mund / klagte sich verlassen: das Herz bietet sich allen verlassenen zur Zuflucht an. Die Zunge / klagte den Durst: das Herz / giesset eine Qwelle für alle heil-durstige. Die Lippen sprechen: Es ist vollbracht!

te! Das Herz / weiset so
macht / in sich selber. D
te: Vater! Ich befehle m
ine Hände. Das Herze
das Zeilen in seinem Sch
sen. Also stehet nun alles
ch JEsu jemals geredet
Erfüllung in seinem Her
Ach! wann diese edle Sch
diese Sprach bekandt wö
rader linie abwerts auf
Himmel herab gegen
unter Gnad und Barm
reiben auch / nach di
nicht mit Buchstaben /
ens. Das ewige Wor
des Vaters Herze
voll Mensschen Bild
und Treue / die sich dari
n / voll Weißenstein/ der
machet: voll Himmel-
s an sich und in Himm
s und Liebesgalut / die al
ser Lieb zerschmelzet/ u
lasset.
O Herz des Erschaffers
Mann ich dich genug bet
Wann? du bist der Hun

bracht! Das Herz / weiset solchen Sieges-pracht / in sich selber. Der Mund spricht: Vater! Ich befehle meinen Geist in deine Hände. Das Herze / zeiget alle glaubige Seelen in seinem Schrein eingeschlossen. Also stehet nun alles / was der Mund JEsu jemals geredet / mit feuriger Erfüllung in seinem Herzen geschrieben. Ach! wann diese edle Schrift leslich / und diese Sprach bekandt wäre! Es ist / in gerader Linie abwerts auf Chinesisch / vom Himmel herab gegen die Erde / mit lauter Gnad und Barmherzigkeit / geschrieben auch (nach dieser Völker art) nicht mit Buchstaben / sondern wörter-weis. Das ewige Wort hat / in seinem / des Vaters Herze ausgedrucket. Es ist voll Memfischer Bildschriften / voll Lieb uud Treue / die sich darinn herzen und küssen; voll Weißenstein / der alles zu huldgold machet; voll Himmel-Magnet / der alles an sich und in Himmel ziehet; voll Geist- und Liebesglut / die alles / und sich selber / vor Lieb zerschmelzet / und auf die Erde fliesset.

O Herz des Erschaffers aller Herzen! wie kan ich dich genug beherzigen und betrachten? du bist der Himmel selber / die

Sonne der Liebe / ein Brunn der Treue / das Meer der Güte / ein Spiegel der Freundschaft / ein Abgrund der Sanfte und Demut / der Mildigkeit Schatzhaus / der Weißheit Palast / der Heiligkeit Tempel / des Glaubens Triumf-thron / der Hoffnung Paradiesgarten / die hohe Schul der Gedult / das Rubinene Rauchfaß des Gebetes / die Capelle der Andacht / die Hütte der Zufriedenheit / die Regel des Gehorsams / die Herberge der Freundlichkeit / der Oelberg des Friedens / das Spiegel-zimmer der Reinigkeit / das Cristallen-bad der Lauterkeit / der Klugheit Werkstatt / der Wissenschaft Bibliothek / der Warheit Qwellbrunn / der Emsigkeit Uhrwerk und alles guten Erybewegung. Du bist auch / ô heiligstes JEsus herz! die Bastey der Wachsamkeit / das Fernglas der Vorsehung / die Seule und Seele der Stärke und Dapferkeit / die Walstatt der Sieghaftigkeit / der Fels der Unüberwindlichkeit / der Standhaftigkeit Grundveste / der Heldenmütigkeit Geist-brunn / ein Schlüssel der Entschliessung / ein Köcher der Herzpfeile.

Du bist auch / ô allersüssestes JEsus-Herz!

eine Wohnung der G
markeiten eine Hofstatt
du die Leutseligkeit einlä
den empfängt und herzet, u
Rahe und Hülfe schaff
Thron der Holdseligkeit
denzelt-himmel voll Tug
Feindesliebe ist Mich
Ort? die Wolthätigke
ines Arzt; die Unendlich
Gottes kraft. Alle Tu
Engelsstellen / im Her
es ist eine Stiffts-hütte
Feinix-burg der Seelen
n-zimmer oder Reinigda
Zeughaus des Trostes
s zu multiplicir-oder ve
den Gottes / eine S
schtigkeit / und mit e
men und Zusammenfu
Her mag es wol
tausend Tugend-Eng
siebenmal hundert tau
Kane Zunge kan d
Tugenden noch die
rens aussprechen. W
ich schreibe daß sie v
durch alle Sterne

Herz! eine Wohnung der Gratien oder Liebbarkeiten / eine Hofstatt der Holdinnen: da die Leutseeligkeit einlässet / die Innigkeit empfängt und herzet / und die Vorsorge Raht und Hülfe schaffet. Du bist ein Thron der Holdseeligkeit / und ein Schönheit-himmel voll Tugend-Engel: da die Feindesliebe ist Michael / wer ist wie GOtt? die Wolthätigkeit Raphael / GOttes Arzt; die Unendlichkeit / Gabriel / GOttes kraft. Alle Tugenden / bekleiden Engelsstellen / im Herz-himel JEsu. Es ist eine Stifts-hütte unsers heils / die Fönix-burg der Seltenheit / das geheim-zimer oder Retirada des Glaubens / ein Zeughaus des Trostes / ein Rechentisch zu multiplicir- oder vermehrung der Gnaden GOttes / eine Schau-bühne der Gerechtigkeit / und mit einem wort / der Ocean und Zusammenfluß aller Tugenden. Hier mag es wol heisen: tausend mal tausend Tugend-Engel dienten ihm / und zehenmal huntert tausent stehen vor ihm. Keine Zunge kan die Zahl der JEsus-Tugenden / noch die Schönheit seines Herzens aussprechen. Wann ich so viel Zeilen schriebe / daß sie vom achten Himmel / durch alle Sternen- Luft- und Erd-

kreise / bis zu deren Mittelpunct reicheten / könte ich doch seine Voll-kommenheit nicht genug ausdrücken. Ach! und ein solches Herz muste sterben! Ja / es ist todt! Aber die Tugenden leben. Man könte sagen / sie haben sich dessen so stark bemächtiget / und es so gewaltsam eingenommen / daß sie auch das Leben daraus vertrieben hätten: wann sie ihm nicht zugleich die Unsterblichkeit brächten / die seine / als Gottes / wesentliche Eigenschaft ist.

Und alsbald gienge Blut und Wasser heraus.

O Blut-O Wasser-strom! wer kan dich denugsam preisen? Ach! daß ich meinen Mund unterhalten / und so genau hätte an diese Wunde halten können / daß mir nicht ein einiges Tröpflein entfallen und neben hin geronnen wäre. Ach! heiliges Blut / du Lösegeld unserer Sünden! mit was Hummel-begier solte du seyn aufgefangen worden! O Himmel-honig von dem ertödeten Löwen! wie süß / wie kräftig bist du? O Pelikans-saft / der mit seinen Blut uns seine Jungen belebet! O unerhörte Treu! die auch im Tode nicht aufhöret / für die untreuen das Leben zu wirken.

wirken. Der Leib ist todt: aber die Liebe lebet. Sie hat keine Ruh / so lang noch ein Blutstropfe im Herzen ist / bis sie solchen vor uns vergiesse. Sie erzeigt ihre überschwänglichkeit / indem sie ein Meer gibet / da ein Tropfe genug wäre; und ihre Treue / daß sie nicht ein Tröpflein zuruck behält / sondern alles rein ausschüttet. O eine unsinnige Liebe! (mit Ehrerbietung also zu reden) die die Karfunkeln in den Mist / den Balsam in Schlam / und den allerköstlichsten Wesens-Geist ins Feuer schüttet. Doch nicht unsinnig! aber wol über alle Sinne und Vernunft.

Das Leben / das uns zu lieb sturbe / ließe auch im tode das Blut fliessen / in welchem unser aller ewiges Leben ist. Das Herz / das vor Liebe zu uns verschmachtet / gibt die köstlichste Herzstärkung vor alle verschmachtete Herzen. Der allerheiligste Leib / dessen Kräfte vertrocknet sind wie ein Scherbe / samlet die Feuchtigkeiten zusammen in seine Seite: damit er uns zu einer Qwelle der Erqwickung würde. Er ist wol recht ausgeschüttet / wie ein Wasser: als ein Fluß / der in das ewige Leben fliesset. Sein Herz ist wie zerflossen Wachs: zu versigelung unsers ewigen Heiles / und

unsere Herzen in ihn einzudrucken / als die Siegel-ringe unserer Liebe. Aus dieser heiligen Seite des andern Adams / hat GOtt seine Braut / die Christliche Kirche / und eine jede glaubige Seele / gebauet / durch diß Wasser und Blut / nämlich die heilige Tauffe und das hochwürdige Abendmal. Diese Wunde / ist das Fenster zum Herzen JEsu: damit er der allervollkommeste sey / an welchem auch der tadelsüchtige Momus selber nichts zu tadeln oder weiter zu verlangen hat. Es ist das Fenster / aus welchem der himmlische Noah die heilige Geistes-Taube / durch die Taufe / ausgelassen. Sie ist die Thür zum Himmel: darein niemand / ohne durch die Wunden und das Blut Christi / eingehen kan. Sie ist die Pforte zum Paradeis: welche kein Englisches Schwert verwahrt / sondern ein heidnischer Speer gemacht hat. Sie ist meine Tauben-burg / in welche ich fliehe; meine Canmchen-Klufft / in die ich mich verstecke; meine Brust-wehr und Lauf-graben / damit ich mich verschanze.

Sie ist mein Kloster / darein ich mich verlobend / willige Armut / völligen Gehorsam und ewige Keuschheit schwöre.

Ich

lasse mich einkleiden in
und weihen mit diesem
Weihwasser; ich lasse ab
mit aller eitlen Lust-begie
mig den Kranz aller Sch
be: Welt! hab dir diß K
allen Lohn! Mit gibet
meine Kron. Nachd
gekleidet / und die Prob-
hierbey und vielem Leiden a
mit dieser Herz-orden
zum Gelübde / dich erw
hat habe: will ich eine
werden / bey dem Altar der
ver singen und klingen / d
n. Zu Mitternacht
ch zu loben / und das B
ne Seufzer und Gedan
Vesper-, Metten-, und
Mund deinen Lob erklin
ll mir fast nie aus der
ge aus dem Herzen kom
ne nicht nur eine Chor
hin-weiter abgeben.
des heilige GOttes-ob
welchen meine Missethe
dem Seelen-wasser / un
Lammes-blut meine

Ich lasse mich einkleiden in dieses Purpur / und weihen mit diesem allergesegnesten Weyhwasser; ich lasse abschneiden die Haare aller eitlen Lust-begier / ich werfe hinweg den Kranz aller Schnödheit / und spreche: Welt! hab dir diß Kränzlein / der Eitelkeit Lohn! Mir gibet mein JEsus die ewige Kron. Nachdem ich nun ein-gekleidet / und die Prob-Jahre in deiner Liebe und vielem Leiden ausgestanden / und mir dieser Herz-orden beliebet / und ich mein Gelübde / dich ewig zu lieben / gethan habe: will ich eine Chor-schwester werden / bey dem Altar deiner Brust immer singen und klingen / dienen und danken. Zu Mitternacht will ich aufstehen dich zu loben / und das Bet-glöcklein meiner Seufzer und Gedanken leuten. Die Vesper- Metten- und Morgen-stunde / soll von deinen Lob erklingen. Der Psalter soll mir fast nie aus der Hand / viel weniger aus dem Herzen kommen. Ich will aber nicht nur eine Chor- sondern auch eine Ley-schwester abgeben. Ich will kochen das heilige GOttes- oder Osterlam / abwaschen meine Missethaten mit dem heiligen Seiten-wasser / und mit dem rohten Lammes-blut meine Sünde schneeweiß

waschen. Ich will das Holz der Liebe/und das Wasser meiner thränen zu tragen. Ich will auskehren alle Eitelkeiten aus meinen Sinnen / und abfegen alle Weltanhängigkeit. Ich will die Pforten fleissig bewahren / und mit freuden aufthun / denen / so sich / auch hier zu wohnen / herein begeben werden. Ich will auch spinnen und nähen / wirken und sticken / mit Herz und Mund / mit Hand / und Feder: damit deine Kirche gezieret und geschmücket werden.

Deine offene Seite/HErr JEsu! soll auch mein Königlicher Thron / das Blut mein Purpur / das Wasser das Salb-öl/ deine Rieben mein Zepter/ das Herz mein Reichs-apfel / Sigill / Schwerd / und Kron-haube seyn. Wie kan ich mich doch scheiden von diesem Herz-palast und Himmels-trohn? wie kan ich von dieser Rubin- und Demant-brust mich entwehnen? Dieser Blut- und Wasser-fluß / gibt mir eine unausschöpfliche Materie zu reden. Ich will es aber in die Ewigkeit versparen/ und nur diese wenige Reimseufzer noch hieher setzen: welches Fünklein auszulassen / ich meiner grossen inwendig-glimmenden / doch jetzo zugedeckten Brunst/ nicht versagen kan.

1. Nach

1. ACh dir / ô Erzziel aller gier!
O JEsu! brennt das Herze mir.
Es pfeilet / eilet / flammt und fliegt.
Ach! mach es bald mit dir vergnügt.
2. Ach! daß es / in der süßen Seit' /
ihm einem Himmel fänd bereit.
Ja: JEsu! deiner wunden höl /
ersetzet mir des Himmels stell.
3. Weg / Welt! ja gar weg / Paradeis!
weil viel ein edlers Ort ich weiß.
Hir ist kein fall-baum / schlang noch schwerd /
daß mich / wie dort / brächt in gefärd.
4. Erkentnus-frucht ist hier erlaubt.
Der rohten Schlang man glücklich glaubt.
Daß Eisen uns / zu GOttes Preis /
für eines / macht fünf Paradeis.
5. Ach! wol / ja himmlisch wol ist mir /
wann ich / ô JEsu! ruh' in dir.
was kan doch Engel-süßer seyn /
als wann ich küß das Herze dein?
6. Ja / alle freud ich übergib /
wann du so sättigst meine Lieb /
daß sie schier todt vor Leben ist /
indem sie dich geniest und küst.
7. O JEsu! Ausbund aller freud /
du lieblichst unerdenklichkeit /
du wesends wol / und wahres Gut!
Komm nimmermehr aus meinem Muht.
8. Schließ mein Herz in dein Herz hinein /
laß deins des meinen Himmel seyn /
und meins des deinen Lob und Ehr:
so ists die rechte wiederkehr.

9. Ach! daß ich / frey von allem ding /
allein mit deinem Lob umgieng.
Ach! daß mir kein Gedank entfiel /
der nicht in dich gieng / ô mein Ziel!
10. Ach! Lob / ô JEsu! Lob und Ehr /
sey dir für dein fünf-wunden-meer!
Ja Lob / so viel ich denken kan /
in Ewigkeit / von jetzund an.
11. Ach! daß ich mich zerschmelzen kunt /
und gleich an meiner statt hier stund
ein klarer Lieb- und Lobesbrunn /
der hin in deine Seite runn!

Und der das gesehen hat / der hat es bezeuget / und sein Zeugnus ist wahr / und derselbe weiß daß er die Warheit saget: auf daß auch ihr glaubet.

Es kan keine klärere Zeugnus seyn / als die sich auf dem Augenschein beruffet. Diß thut Johannes: er bezeuget / was er gesehen. Glauben nun die Juden dem Mose / was er von Erschaffung der Welt geschrieben: warum glauben sie nicht vielmehr / was dieser vom Tode des Sohns Gottes schreibet? weil jener nicht / dieser aber mit Augen gesehen / was er schreibet. Sie glauben zwar das Leiden / aber nicht die Gottheit: warum nicht

eines so wol als das andere? Johannes ist so wol unter dem Kreutz / als am Berg Thabor / gestanden / und ist so warhaftig in einem als in dem andern. Das Wort / das die Augen und Zunge erschaffen / hat ihm geschaffet / mit seinen Worten zu beschreiben / wie er mit seinen Augen / das selbständige Wort sterben und dessen Seite eröffnen sehen. Ja / der H. Geist / der es ihme eingeblasen / und der in form einer feurigen Zunge sich auf ihn gesetzet / hat ihn versichert / daß er die Warheit gesehen / und folgendes beschrieben. Dieser Geist gab Zeugnus seinen Geist. Wer will an dieser Warheit zweifflen / die den Schöpfer alles Grundes und aller Gewißheit zum Grund und Ursprung hat? Der Himmel / den wir sehen / und die Erde / die wir betreten / der Leib / den wir fühlen / greifen und sehen / ist selber nicht so gewiß / als das / was uns der Geist im Geist / durch der Evangelisten und Apostel / Schriften / offenbaret. Dann der Himmel wird vergehen / die Erde verbrennen / der Leib sterben und verfaulen: aber GOttes Wort bleibet ewiglich. Glaubet man die Warheit dieser vergänglichen dinge / warum nicht viel-

mehr das jenige / was der unvergängliche Geist von dem ewigen Sohn GOttes zeuget?

Dieses ist geschrieben / (will er sagen) auf daß ihr glaubet / und durch den Glauben das Leben habet. Es ist nicht allein eine Warheit / die in bloßer Gewißheit der Geschichte bestehet / sondern die ein Vertrauen und zuversichtliche Zueignung erfordert; worinn das Herz ruhen / und der Geist vergnügt seyn kan. Dann an JEsum Christum glauben / ist nicht allein seine bezeugniße wissen / sondern auch in seine GOtt- und Menschheit / Allmacht und Leiden / Verdienst und Liebe / mit beehrung desselben / alles sein Heil und Seeligkeit setzen. JEsus ist so gütig / daß er keine Sonne der Ehre verlanget / sie habe dañ die Hitze unsers Heils bey sich. Darum hat er den Glauben also gefüget / daß er eine Vereinigung ist von seinem Preiß und unserer Beseeligung: und können wir nicht an ihn glauben / sonder ihn zu ehren / und uns zu nützen. Wann er auf tausenterlei weise betrachtet wird / so kommet allezeit GOttes Ehre und unser Heil heraus.

Warüm dann / um GOttes willen!

weigert

weigert sich die welt/ an Christum zu glauben / wann man ihr seine Gottheit und Leiden so warhaftig / und den Nutzen des Glaubens so groß und erheblich zeiget? wie kan sie ihr eignes Glück verwerfen / und zu ihrer höchsten Hoheit also träg und verdrüßlich seyn? warum will sie zu ihrer süssesten Wolluſt nicht empfindlich seyn / und den himlischen Rosen und Lilien nicht die schoß unterhalten/ daß sie hinein fallen können? warum macht sie dem göldenen strom nicht die Thür auf / ihr Haus damit überschwämmt zu sehen? warum sezt sie nicht unter / wann es Perlen und Demanten regnet / Zucker und Ambra schneyet? warum ist sie so gar bethöret / daß sie den Segen nicht einlassen / das Glück verschmähen und die Wolfart vernachlässigen will? Ach! daß sie bedächte / was zu ihrem Frieden dienet? Ist ihr das Zeugnus Johannis zu wenig / so betrachte sie die Zeugnise der Schrift / die er anziehet / und besehe die Vorbilder / Opfer / und Profeten-sprüche/ die von ihm geweissaget: so wird sie die schönste Ubereinstimmung der Vorsagung und Erfüllung finden. Die Warheit ist wie die Rechen-

kunst / die auf tausenderley weise pflegt einzutreffen und richtig ist.

Solches ist geschehen / daß die Schrift erfüllet würde: ihr solt ihm kein Bein zerbrechen! und abermal spricht eine andere Schrift: Sie werden sehen / in welchen sie gestochen haben.

Die Schrift ist / nach dem Beschluß und Form dieses von GOtt erwehlten Leidens / aufgesetzet worden: hat also Christus damit erfüllet / was er von Ewigkeit her beschlossen / und vor etlich tausend Jahren aufschreiben lassen. Hier wird auch offenbar / daß das Osterlamm auf Christum gedeutet / und er damit verstanden sey. Warum aber GOtt ihm kein Bein zerbrechen lassen / ist uns Menschen unerforschlich / und wird er dessen seine haubt-erhebliche Ursachen haben: weil die ewige Weißheit nichts verordnet oder verbeutt / das nicht höchstwichtig / gütig und unaussprechlich ist. Es ist der scharfsinnigkeit nicht erlaubt / Göttliche Geheimnise ergründen: aber die Gottesfurcht ist verpflichret zu glauben / daß alles auf das

allernötigste/ nütz- und rühmlichste verordnet gewesen. Die Ursachen wollen wir/ ob GOtt will! in der Ewigkeit erfahren: da wir solche Vergnügung über der wunderweißheit GOttes empfinden werden/ daß uns dieselbe noch zu kurz seyn wird/ solche auszupreisen. Jezt aber müssen wir uns an der genauen Schrift-erfüllung vergnügen lassen/ in welcher auch/ ein jeder Umstand des ganzen Leidens Christi/ besonders verzeichnet ist: wie solches mit lust auszu finden und zu erweisen wäre.

Kein Pünctlein ist im ganzen Leiden Christi/ das nicht nur ein- sondern etlichmal in der Schrift hin und wieder zu finden ist: nicht anderst/ als ob sie ein zerstreutes Bild wäre/ das/ durch einen Kunstpunct der Optica oder Sehkunst zusammen gezogen/ uns das völlige Leidens-bild Christi zeiget. Wie werden aber einst die unbarmherzige Kriegsknechte erschrecken/ wann sie sehen/ in welchen sie gestochen haben: wann die Herrlichkeit Christi erscheinen/ und die Seiten-höle/ die sie gemacht/ ein heller Himmel seyn wird! Sie werden sehen/ daß sie in den Thron der Heiligkeit/ ins Herze der Gottheit und in die Sonne der Schönheit gestochen haben.

habē. Sie werdē erschrecken über der Herrlichkeit / deren sie sich nicht versehen hatten. Sie werden sehen einen hellen Glanz aus der Seite Christ gehen / der sie erschrecken / blenden und ganz bestürzt machen wird. Ach! wie werden sie fliehen vor der unerträglichkeit seines Ansehens / und doch seiner Allgegenwärtigkeit nicht entrinnen können. Sprechen sie: O ihr Berge! fallet über uns / und ihr Felsen! bedecket uns! so müssen die Berge Crystallen und die Felsen gläsern seyn / durch die man sie alle sehen könne: dann finsternus ist bey ihm / wie das Liecht. Also wird ihnen das unerträgliche Ansehen unvermeidlich seyn / und keine flucht oder Ausflucht helffen. Uns hingegen haben sie / durch ihren stich / seine Seite zur unfehlbaren Zuflucht gemacht. Uns / die wir ihn lieben / wird das durchleuchtigste Wunden-mahl himlisch-erfreulich seyn / wann wir nun den sehen werden / in welchen sie / uns zu gut / gestochen haben. Nichts von der ganzen Natur und Creatur / wird so erfreulich anzu sehen seyn / als die Seiten-wunde JEsu Christi. Sie wird erfreulicher seyn / als der Himmel selber: dann in demselben wären keine Freuden für uns / wann sie uns

uns nicht wären durch diese erworben worden. Ich wolte schier gern sagen / erfreulicher als GOtt selbst! weil wir ihn / ohne diese / uns nicht gnädiger sehen könten: wann nicht eben die Gottheit / dieser Wunde die Gültigkeit gäbe. Wer wird sie alsdann genug sehen / genug loben und preisen können? Derwegen fange jezt an mein Herz / und verspare es nicht in die Ewigkeit!

Ja fange an / mein Herz! und gebrauche dich der Zeit / zum Vor-spiel der Ewigkeit: fange in dieser an / was du in jener unendlich treiben wirst. Es ist billig / daß du JEsu in der Zeit dankest / vor das / was er in der Zeit / dir zu ewigen Nutzen / erlitten hat. Es kan auch die Zeit nicht bässer angelegt werden / als zur Ehre dessen / der uns in Ewigkeit zu Ehren gemacht. Ich lobe dich derwegen / mein auserwehlter HErr JEsu! und sage dir herzinnigen unterthänigsten Dank / vor dein allerheiligstes Leiden und sterben / für alle Umstände und Zufälligkeiten desselben / die lauter Heil-geheimnuße / Gnaden-wunder / und Zunder der Liebe und des Lobes sind.

Wie kan ich dich genugsam preisen / vor die

die Zerreissung des Tempel-Vorhangs: dadurch du mir die Entdeckung des Allerheiligsten anzeigen wollen? Ach! gib / daß ich den Vorhang aller Eitelkeiten zerreisse / und gerad zu dir in das Ewige schaue. Alle Gefahren / aller Vorwand / alle Verstellungen / und alles / was in Zeit / und Ewigkeit / meiner Liebe und Andacht vorhangen und verhinterlich seyn kan / in dich das allerheiligste zu schauen / das zerreisse / und zerspringe! und solte es mein eigener Leib und Lebensfaden seyn / so ist doch das ein glückseeliger Riß / der uns / wie den Stefanus / dich in deiner Herrlichkeit / auf dem allerheiligsten Gottes-thron / sehen machet. Ich gibe dir auch ein zitternd-begieriges Lob und Preis / vor das in deinem Tod geschehene und deine Gottheit bezeugende Erdbeben / und daß du mich / durch deinen Tod / von dem Zänneklappern und herzbeben in der Hölle erlöset hast? Ach! laß mich allzeit ein Herz-hüpfendes-verlangen hegen / dich zu loben / und durch deines Geistes kraft / mit singen und springen / dich bekennend und ehrend / in den Tod / und demselben herzhaftig / als viele heilige Frauen und Jungfrauen gethan / als ob ich zum Fest

oder

oder Danz gehen wolte / entgegen zu gehen. Laß durch deine Allmacht mir dieses / wofür andere beben und zittern / ein jauchzen und frolocken seyn.

Vor das Felsen-zerreissen / laß mich / dir zu dank / mein Herze klieben: üm in die innerste Kluft desselben dich ein-zunehmen. Gib / allmächtiger JEsu! daß ich die härteste Herz-felsen der welt-mächtigen zersprengen / und dir eine Wohnung in ihnen bereiten möge. Laß mich saft pressen aus diesen Felsen / der dir zu Ehren gereiche. Hilf / daß ich sie schlage mit dem stab oder Geist deines Mundes: daß sie zu lebendigen Qwellen werden / dich zu preisen und zu ehren. Mit was Lob soll ich nun die Allmacht- und Gottheit-beweisung ehren / die in deinem Tode die Gräber aufgethan? Ich weiß keine grössere Ehre dafür zu geben / als daß ich / bis in mein Grab / deine Liebe loben / und deinen Namen bekennen will. Mein Grab soll nicht so voll seyn von Erde / als von deiner Glori. Wann du es an jenem Tag eröffnen wirst / soll es / wie ein ausgeschütteter Balsam / von deinem Lob riechen / auch den neuen Himel und die neue Erde mit dem Ruch deines Ruhmgerüchtes anfüllen. Ich will deines Lobes

bes und Preises satt werden/wann ich einmal erwache nach deinem Bilde. Weil deine Ehre der letzte gedanke wird seyn/ wann ich mich in Tod schlaffen lege: als soll sie auch der erste seyn/ wann ich zum Leben erwache. Weil ich sterbende den Mund dessen voll verlassen/ als werde ich wieder-auflebend/ ihn damit angefüllet finden/ und desto eher rühmen und loben können.

Unendlicher Dank gebühret dir auch/ mein Heiland! vor des Hauptmans und der umstehenden Bekehrung: welches das Haubt aller deiner Todes-und GOttes-wunder ist. O du Seeligmacher/nicht allein mit-sondern auch in und nach deinem Tode! Du konteſt zwar das Leben lassen/ aber nicht das seelig-machen. In der Schöpfung/ ruhetest du von deinen werken: in der Erlösung aber nicht/ die dich doch die äuserste Mühe/ ja das Leben gekostet. In den letzten Zügen/ bekehrtest du den Schächer; nach dem Geist-aufgeben/ den Hauptman/ und die umstehenden. Nun-begraben/ fuhrest du in die Hölle/ zerbrachest dem Teufel seine Gewalt/ und benamest der Hölle den Sieg. Endlich gebrauchtest du dich deiner Allmacht/

macht / zur herrlichen Auferstehung. Hier erscheinet ja / daß die Tugend nie ruhet: und weil JEsus die höchste ist / als beweist er es auch auf das höchste / und ist gleichfalls davor aufs höchste / ja ohn Ende und aufhören / zu preisen.

Aber eine von dem höchsten Dankespflichten / liget mir auch ob / abzulegen / ô HErr JEsu! vor die deinen Liebhaberinnen verliehene Beständigkeit. Deine Liebe ist doch allezeit der unsrigen Ursprung; deine Gnade / unserer Beständigkeit Grundveste. Darum hat man es dir zu danken / wann man dir zu dienen beginnet. Dir nachfolgen / ist eine Erfolgung deines Gnad-Göttlichen Zugs / und rührt es allein von dir her / wann man sich deine Liebe rühren läst. Wir laufen / wañ du uns nach dir ziehest. Daß du nun auch unser Geschlecht nicht verschmähet / sondern deiner Liebe / (welches die ihrige gegen dir bezeuget) gewürdigt hast / auch noch / dich liebende lieben zu machen / dasselbe und mich unwürdigste würdigest: das ist eine Gnade / die allen Dank überwieget / den ich erdenken kan.

Aber noch unerreichlicher ist / die Gnade deiner Seiten-eröfnung. Da zeiget sich das

Herz

Herz der Gottheit / in dem Herzen JEsu. Da bricht der ganze Damm und strom des Heils aus. Darum soll auch ausbrechen/aus allen gedenken-gränzen/die dankbarkeit. Sie soll ganz ungehalten daher fliessen / wie ein sich-ergießender Fluß/ der weder Ufer noch gestad achtet / sondern alles mit sich führet / was ihn aufhalten will. Sie soll alle Kreutze und Noht-anfechtungen / als Triumf-zeichen ihrer Macht / mit sich führen. Sie kan so hoch nicht steigen / sie ist noch höher zu steigen verpflichtet. Dann das verwundte Herz JEsu recht mit dank verehren können / ist eine sache / die weder Engeln noch Menschen müglich. Doch muß man nicht unterlassen / zu danken / zu loben und zu preisen / weil ein Odem im Mund/ein Blutstropfe im Leib/eine Bewegung im Herzen/ und eine Vernunft in der Seele ist. Ich gibe dir derwegen / süssester JEsu! ein Puls-stättiges Herzen-lob / vor dein verwundtes Herz; ein Seel-ewiges wunder-Lob vor deine verwundte Seite. Es danket dir mein Herz durch jeden Lust-zug / mein Mund durch jeden Odem-hauch / mein ganzes wesen durch alle Reg- und bewegungen / vor deinen allerheiligsten Seiten-stich.

Was

Was bleibt mir aber für Dank übrig/ vor dein allerheiligestes Blut / so aus deiner Seite geflossen? Ein jedes tröpflein / erfordert Million Himmel voll Engel / es zu preisen / und könte gleichwol nicht ausgepreiset werden. Was will dann/ich armes Würmlein / ich lebloser schatten / ja ich traum des schattens / machen? Ich will dan thun / was ich kan / und loben / weil ich lebe / hier und dorten. Ich bin bereit / mein unwürdiges Blut deiner Ehre aufzuopfern. Vor den Wasser-strom/aus welchem meine Taufe geflossen / soll mein Geist stäts lob-flüssig bleiben. Mein lezter Blutstropfe/soll von deinen Ruhme blühen; mein lezter Seufzer/den Geist in dein Lob verhauchen. Und wann ich nicht mehr reden kan / so nim an meinen lezten gedanken / vor die Begierde dir zu danken. Du weist wol / allwissender JEsu! daß meinem Geist bang wird in meinem Leib / weil er dich darinn nicht unverhintert loben kan; und doch auch bang um den Leib/ weil er / ohne denselben / dich nicht vollkommen loben kan. Ach! so verklare dann Leib und Seele/daß sie dich völlig preisen können.

Ich preise dich auch / vor das Zeugnus

deines

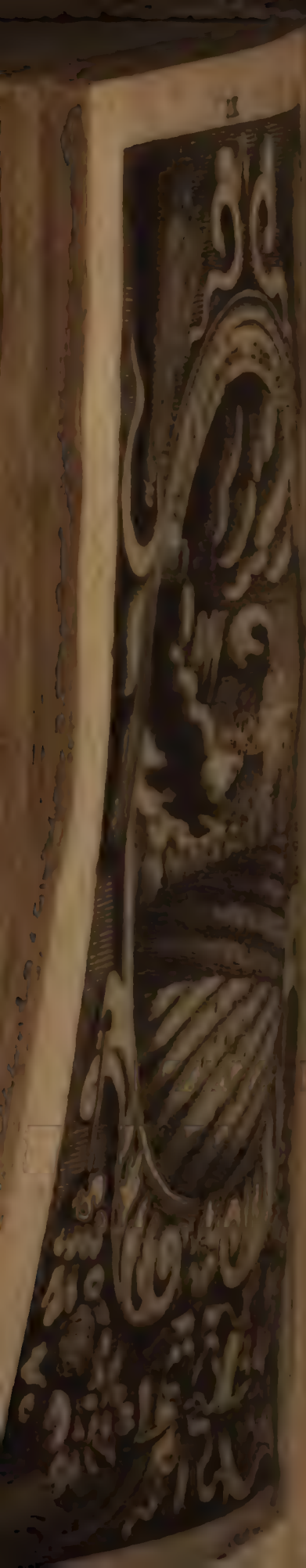
deines getreuen Knechts Johannis. Was ist preißwürdiger / als die Glückseeligkeit mit Warheit versiegelen? was ist aber gewisser und glaubwürdiger / als die Augen-Zeugen? die beydes mit geistlich- und leiblichen Augen gesehen / daß dieses alles die Warheit sey; die auch mit gleicher Warheit die H. Schrift einführen / deren unwidersprechlichkeit keinen Zweifel zuläßet. Was Lob erheischet dann auch diese wolthat? Ach! es wäre nicht wunder / man zerschmelzte und zerflösse gar / vor lob-begier; man thäte nichts anders / als dich loben / ehren / preisen / rühmen / lieben / und erheben; man flössete allen Leuten deine Wunder und Wunden / und mit denen deine Ehre / ein; man zöge die weite Welt aus / alles zu deiner Ehre zu bekehren / und machte alle Lande dich anbeten / und sagen: O unendlich preißbarer HErr JEsu! Ewiger GOtt! Dir sey Glori / Lob / Ehre / Preis / Dank / Kraft / Macht / Stärke / Gewalt / Reich und Herrlichkeit / von Ewigkeit zu Ewigkeit

Amen! ach! sage selbst Ja

und Amen!

Erklä-

Durch verwesen, zum Wesen.



Erklärung des Sinnbilds.

EIn Weitzenkorn/das man im Früling säet/
vergeht und stirbt/ eh dann es neu aufgehet.
Die Wintersaat / so neben grün aufschiest /
auch so zuvor erstorben ist.
Diß Gleichnis hast du von dir selbst gegeben/
als / JEsu ! du aufgeben woltst dein Leben :
Seet meinen Leib nur in die Erd hinein !
er soll bald wieder lebend seyn.
Diß Joseph thät. Dein Leichnam ward begraben/
den meine Sünden todt gemartert haben.
Als in die Erd du Weitzkorn dich verlohrn :
es ward bald wieder neu gebohrn.
Du Erstling /hast die Erde uns geweihet.
Wann man uns hat / wie dich / hineiu gestreuet :
wir werden zwar verwerden und vergehn /
doch lebend wieder auferstehn.
Dein heilger Tod / uns macht vom Tod genesen.
Zum wesen man kehrt wieder/ durch verwesen.
Du Joseph/uns machst wachsẽ neu herfür/
und öffnest unsrer Gräber Thür.
Ich will dan gern zu dir mich lassen säen /
du Leben du ! um lebend aufzustehen.
Ich werd im Grab auch bleiben nit/wie du.
So geh ich frölich dann zu Ruh.

Des allerheiligst- und allerheilsamsten

JESUS-Leidens/

Zwölfte Betrachtung.

DArnach am Abend / weil es der Rüstag war / welcher ist der Vor-Sabbath / kame Joseph von Arimathia / der Stadt der Juden / ein reicher Mann / ein Rathsherr / ein guter frommer Mann. Zu dem grossen Sabbath / am Vor Sabbath / konte man sich nicht bässer rüsten / als durch zu Ruhe-bringung des jenigen / der so wol der Erschaffer / als Erwerber / aller zeitlichen und ewigen Ruhe ist. Was war aber / von dem ganzen Jerusalem / von Juden und Heyden / für leżte Ehre zu hoffen / die wider Christum also getobet und ihm zum schmählichen Tod geholfen? Die JEsusliebende Weiber würden es wol gern gethan haben: aber sie hatten weder die Macht / noch Mittel oder Kräfte / es auszuführen; wie dann leider! oft etwas heiliges

liges von uns / aus diesen Ursachen / muß unterlassen werden. Der Erwecker aller Todten / erwecket einen Lebendigen / zu begräbnus seines todten Leichnams. Es ist keiner von Jerusalem. Von der grösten Stadt solte wol der gröste Dienst GOtt zukom̃en / weil er ihr auch die gröste Gnaden erweiset. Aber ihm pfleget / von den kleinen / oft besser gedient / und die Pflicht von dem großen am wenigsten beobachtet zu werden. Bethlehem / und nicht Jerusalem / hat ihm zur Geburt-stadt gedienet / Nazareth zur Erziehung / Capernaum zur Wohnung / Cana in Galilea zu übung des ersten Wunder-werks. Also erwehlt er auch einen aus Arimathia / ihn zu begraben.

Er erwehlet einen Joseph / der mit seinem menschlichen Leib solte umgehen: welcher ohne zweifel / als gut und from̃ / auch keusch gewesen / weil er ihm / seinen heiligen Leichnam anzurühren / verstattet hat. Er wolte beydes in seiner Geburt / und in seiner Begräbnus / von einem Joseph bedienet seyn: weil er / durch beydes unser Heil wachsen / und zunehmen gemacht. Gleichwie GOtt die Armen niemals verachtet / noch geflohen: also hat er gleichfalls die

Reichen nie verdammet noch ausgeschlossen. Abraham war reich und glaubig / Isaac reich und gotts-fürchtig / Jacob reich und gesegnet / David reich und gottseelig / Salomo zugleich der reichste und weiseste / Hiob und dieser Joseph reich und from̃: also waren zum öfftern Reichtum und Tugend beysammen. Reichtum ist eine Gabe GOttes: warum soll er der Gnade Gottes berauben? Sie sind halb-Schwestern / kommen beyde von einem Vater her / wiewol jene die Erde zur Mutter hat. So ist demnach der Reichtum keine Hinternus der Gottseeligkeit / sondern vielmehr eine Beförderung derselben. Wäre Joseph nicht reich gewesen / hätte er Christo die Begräbnus-Ehre nit erweisen können. Glückseeliger Reichtum / der zur Ehre JEsu angewendet wird! und glückseelige Reichen / die ihre Güter an das höchste Gut wenden! Der Reichtum und die Reichen sind allein deswegen glückseelig / daß sie GOtt dienen können / und mittel haben / ihren Glauben und Liebe im werk zu erweisen / die ohne denselben unsichtbar bleiben.

Joseph / war auch ein Ratsherr-Tugend / gehört von rechts-wegen in die Rats-

lassen: aber der M
mit die Laster hinein geflick
nicht GOtt nicht / seine
redliche Personen noch al
ereten zu lassen. Ist der
einer Pöbel-ruff; wann
zu Gerichtstellen so gar
verschreyet: gleich als war
tugend / als in den Rachen
den bösen Mäulern de
Pöbel-thiers / wohnete
in allerkleinesten anzutre
in den Raht besetzt / hat
thete that; sondern herri
ert noch in dem Rahte
finden. Geht es bisweil
ne Räthe ohne Ver
noch allezeit weiße dar
in Joseph / der nicht
dünget. Man soll kei
verdammen: GOtt hat
dardten darunter.
sind solche weiß unter
aber wol eine Ehre / u
Joseph war ein gute
tung / gerecht / une
richtig / treuber
jungehalig / vor alles

Ratsstuben: aber der Mißbrauch hat meist die Laster hinein geflicket. Doch unterläst GOtt nicht / seine stelle durch tugendliche Personen noch allezeit im Raht vertreten zu lassen. Ist derwegen ein bosshafter Pöbel-ruff / wann man die Hoheit und Gerichtstellen so gar für tugend-leer ausschreiet: gleich als wann die Tugend nirgend / als in den Rachen der Drachen / in den bösen Mäulern des vielköpfichten Pöbel-thiers / wohnete / allwo sie doch am allerseltensten anzutreffen ist. GOtt / der da Raht heisset / hat nicht den Namen ohne that / sondern herrschet und präsidiret noch in dem Raht der Menschen auf Erden. Geht es bisweilen bunt / und sind viel Rähte ohne Verstand: so werden doch allezeit weiße darunter seyn / wenigst ein Joseph / der nicht in der bösen Raht williget. Man soll keinerley Zunft ganz verdamen: GOtt hat überall seine Verwandten darunter. Es ist keine schand / auf solche weiß unter böser Gesellschaft / aber wol eine Ehre / unter bösen from seyn. Joseph war ein guter frommer Mann / gütig / gerecht / uneigennützig / redlich / aufrichtig / treuherzig / unpartheyisch / freygebig / vor alles gottsfürchtig: welches lauter

lauter wesentliche Regenten und Ratsherrn-tugenden sind / ohn welche man der Ratsstelle weder fähig noch würdig ist.

Er hatte nicht verwilligt in ihren Handel / welcher auf das Reich GOttes wartete / denn er war ein Jünger JEsu: doch heimlich / aus Furcht für den Jüden.

Er hat wol so viel Tugend und Gottesfurcht / daß er in nichts böses williget: aber nicht so viel Herzheit / daß er die Ursach / warum er es thut / bekennen darf. Er wuste sich aus der schlinge des bösen beginnens zu ziehen: aber er wolte sich nicht / durch Bekentnus / in die Grube der Gefahr stürzen. Die Tugenden waren bey ihm keine Königskron-blum / deren Glöcklein alle zugleich ausfallen / sondern ein weisser Lilien-stengel / da eine nach der andern ausblühet. Er hat zwar das Herz das Böse abzuschlagen / aber nicht den Muht / das gute zu bekennen: wiewol ein guter Tugend-fechter / in einem streich diese zween Nutzen schaffen soll. Aber da fehlt es zum öftern! Man vermeinet / wann man nur das gute wisse / an der Bekentnus

sey

sey nicht viel gelegen. Aber weit gefehlet! es heist: wer mich bekennt vor den Menschen / den will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater!

An der Bekentnus / ists alles gelegen: die krönet / die erhält Ring und Kleinod. Wo bleibet ohne sie die Warheit / wo bleibet GOttes Ehre / wo die guten Beyspiele / wo die Liebe gegen Christo / wo die Märtyrer-Kron / oder die absonderliche Gnad-erhaltung (wie dem Evangelisten Johannes geschehen) wo die Treue bis in Tod / und folgends die Lebens-krone? Kurz: das Christentum ist nichts / als ein Bild ohne wesen / eine Einbildungs-blum / eine Fabel-fantasey / wann die herzhafte Bekentnus der Warheit mangelt. Diese allein / ist die Seele aller Gottesfurcht / das Leben und Licht aller Christlichen Tugenden. In wessen Glaubens-lampe dieses Licht nicht brennet / der wird / wie die törichten Jungfrauen / von der Hochzeit des Lammes ausgeschlossen / mit den laulichten aus Christi Mund ausgespyen / und wie eine schelle / die nicht klinget / verworffen werden. Man vermeinet zwar / mit Joseph / eine weile damit zurück zu halten / bis man es ohne Gefahr leisten könne.

können. Aber/ es ist so sündlich / als gefährlich / und gerähtt nicht einem jeden / ja denen gar nicht / die es mit Vorsatze thun. Diese gute zween Männer haben zweifelsfrey ohne Vorsatz / aus bloßer Furcht verzogen/ (wie der Ausgang bezeuget) sich zur Unzeit zu entdecken / und es ist ihnen gelungen. Aber es ist keinem zu rahten / solches nachzu thun/und sich von einem hohen Thurn freywillig herunter zu stürzen/ weil einem / der zuvorher ungefähr herabgefallen / kein leid widerfahren ist. Es wird oft / nicht des frevels / sondern der Unschuld verschonet.

Der fromme Joseph hat auf das Reich GOttes gewartet / mit einfältigem Herzen: weil aber / auch den gutherzigen und aufrichtigen/ein Fehler wiederfahren kan/ als hat ihm diese Furcht-schwachheit so stark angehangē/daß er sich deren lang nit entbürden können. GOtt sahe ihm ins Herz / und daß er auf das Reich GOttes inbrünstig wartete: darüm hat er ihm/ aus Gnaden / diese Schwachheit nachgesehen. Wie oft wird / in dieser frommen Seele / die Stimme erschallet haben: Ach! daß die Hummel zerrissen! Ach! daß die Hülfe aus Zion käme! Ach! daß der

HErr

HErr sein gefangen Volk erlösete! Wer bey sich eine heilige Ungedult nach dem Himmel fühlet / kan dieses sein verlangen ihm fürbilden. Es ist keine häftigere Gemütsregung noch Leidenschaft / als das sehnen nach dem Reich GOttes? Sie ist ganz ungestüm / und nicht zu stillen: wie ein weinendes Kind / daß nach der Brust schreyet / und sich mit nichts anders will zu frieden geben. Wann die Seele recht damit eingenommen wird / kan sie fast mit nichts ergetzet noch vergnüget werden: sie treibt ein erbärmliches flehen uñ wünschen.

Ach! wieviel tausendmal singe und sage auch ich / mit den gottseeligen Geistern: Ach Himmel! thu dich auf! Ich komm in vollem Lauf. Ach! wie lang / ach! lange / ist dem Herzen bange! Ach! wie sehnlich wart ich auf dich: Ach! komm und hole mich!

Eil / o JEsu! JEsu! eile /
mache aus den Jahren Pfeile /
und die Tage zu geschütz /
ja die Stunden gar zu Blitz:
daß sie / wie der Wind / verschiessen /
eilend wie ein Fluß verfliessen:
daß man nur / nach Erz-begier /
bald o JEsu! komm zu dir.

Gib den Zeiten schnelle Flügel.
Laß der Eile vollen Zügel.
Dem Geschick die Sporen gib.
Blas ins Segel / nur zu lieb
das die Seel im Port soll bringen.
Gib mir / was vor allen dingen
ja / nur wünsch' / ein seelig End:
nim den Geist in deine Hand!
Sihe / wie ich schwimm in trähnen /
und zerschmelze fast vor sehnen.
Ach! was unerhörte Pein
ist es / lang von JEsu seyn!

Joseph war wol ein Jünger JEsu: aber heimlich / aus furcht vor den Jüden. Man kan noch wol heimlich / mit lob und unsträfflichkeit / ein Jünger JEsu seyn. Es ist auch wol erlaubt / einen Finger zu erhalten / wann man einem Sieg damit gewinnen kan. Eine Weitzen-ähre muß ja stehen bleiben / bis sie reiff wird: als dann springet der Halm selber ab. Ohne frucht / ist der Märtyrer Tod eine Unsinnigkeit. Die jenige / so vermeinen / daß bey der Gottseeligkeit keine Klugheit zu gebrauchen sey / verstehen nicht die Beschaffenheit / auch den Zweck und Ursprung der Weißheit-gaben. Alle Weißheit ist von GOtt / und dahero wieder zu seinem und der seinen Dienst verpflichtet. Doch ist dieses

dieses darbey die Haubt-bemerkung / daß die Weltklugheit die Ehre GOttes / und Vermthrung seines Reichs / keines wegs aber den Eigen-nutzen und Sicherheit / zum Ziel haben soll: welche letzere / als ungeheuer / aus diesen Engelland ganz verbannet seyn müssen. Es soll nicht heissen: aus furcht vor der welt! wie bey Joseph / sondern aus furcht gegen GOtt / muß man die Welt nicht fürchten. Es heist: fürchte GOtt / und sonst niemand! Was will man eine Fliege oder Maus fürchten / wann man einen Löwen oder Elefanten bedienen will. Die Weltfurcht / ist mit Himmel-gesonnenheit bald abzutreiben. Wer die Welt nicht liebet / der fürchtet sie auch nicht. Wer sie nicht fürchtet / der ist fähig / auch die keckste Thaten zu wagen / wie hier Joseph.

Der wagts / und gieng hinein zu Pilato / und bat ihn / daß er möchte abnehmen den Leichnam JEsu.

Von einem weltfürchtigen Ehrsichtigen / ist es ein grosses gewagt / des jenigen Leichnam begehren / um ihm Ehre zu erweisen /

weisen / der von dem ganzen Raht als ein Ubelthäter verdamt und zum schmählichen Tod des Kreutzes übergeben worden. Er widerlegt ja damit / alle ihre Anklagen / Urteil und Recht / und zeiget / daß er den für heilig halte / den sie vor einen Fluch achten. Er hat es freylich gewagt / indem er hinein gienge zu Pilato / um das zubitten / was er verworffen / und durch Verehrung desselben ihm einen stummen Verweiß zu geben. O wunder-Regirung GOttes! Der bey Leben seines Erlösers / aus furcht vor dem Jüden / sich heimlich gehalten / der tritt hervor / nach dessen Tode. GOtt wirkt seine Wunder / der welt zum gegenspiel. Diese pflegt bey den Freunden zu halten / so lang sie leben: wann sie aber todt sind / so ist die Freundschaft aus / und mag sich um deren Leichnam / Ehre und Namen bekümmern / wer da will. Aber hier heißt es / wie bey der Rebe am verdorrten Ulmen-baum: Freundin / auch nach den Tode! So häßlich zuvor seine furchtsame Kleinmütigkeit gewesen / so löblich ist nun seine beherzte Beständigkeit.

Er waget es! Mit Christo oder um seinet willen / ist gut / etwas / ja alles zu wa-

gen;

gen; da heist es: wagen gewinnt! Und ob auch schon solches wagen verlöre / so wäre doch der selbste Verlust ein Gewinn / der um JEsu willen erlitten würde. Die H. Wagnus / ist die schönste Wunder-Göttin / auch Tugend-Mutter / so die löbslichste Heldenthaten gebieret. Ohne sie / geschihet nichts heroisches / noch herrliches. Sie ist ein Flammen-strahl des Glaubens: es will gewagt seyn / wann man den Glauben mit der That beweisen soll. Sie ist der Liebe Rosengeruch: gewagt will es seyn / wann man die Treu der Liebe bezeigen soll. Gewagt muß es seyn / wann man etwas grosses zu verrichten / wann man Sieg / Ehre und Ruhm zu erhalten / wann man JEsu zu dienen / dessen Ehr auszubreiten und sein Reich zu erweitern gedenket / wañ man seine geheime Wirkungen entdecken und zu werk richten / wann man seinen Namen bekennen / sein Wort verfechten und seinen Glauben bezeugen will. Gewagt muß es seyn / auf gewinn des Ewigen / und verlust des zeitlichen Lebens. Was dann an der Zeit abgehet / das ersetzet GOtt in und mit der Ewigkeit.

Wolan! so wollen wir es dann auch wagen / und um dem Leichnam JEsu bitten.

ten. Erstlich last uns GOtt bitten / daß er uns denselben / im heiligen Abendmal / wolle nehmen lassen. Ferner last uns bitten die hohe Obrigkeit / daß sie uns das selbe / unserer Glaubens-bekentnus gemäß zulassen wolle. Ach! daß die überbliebene / zwar wenige und einzele / es wagten / auf solche weise um den Leib JEsu zu bitten: vielleicht würden sie auch eine glückliche Stunde antreffen / und das erlangen / was mehr als Himmel und Erde wehrt ist. Viel verdirbt / was man nicht wirbt. Wagen gewinnt öfters / und verliert selten. Das Glück ist der beherzten: sonderlich in heiligen sachen. Endlich last es uns auch wagen / um den Leichnam JEsu (im heiligen Abendmal) zu bitten / unsere liebste Gemahle / Eltern / und Herrschaften / daß sie uns dahin zu reisen erlauben / wo wir ihn empfangen und erlangen können / ihn in unsere Herzen und Seelen zu begraben. Last es uns wagen / und weder die Furcht des Reise-kostens / noch andere befahrungen / uns abhalten lassen. Der hat nichts weiter zu bedenken / der sich bedacht hat / um JEsum zu bitten.

Joseph bate um den Leichnam JEsu / ihn vom Kreuz herab zunehmen. Ein heiliges

liges begehren! welches auch allen frommen und sonderlich vermöglichen Personen zustehet / bevor den Fürsten und Mächtigen auf Erden: die sollen ihnen angelegen seyn lassen / den Leichnam JEsu / in den Armen und unglückseeligen / vom Kreutz ihres Elendes und Unglücks herab zu nehmen und zu erledigen. Arme / elende / verfolgte Christen / sind nicht der todte / sondern der lebendige Leib Christi. Ach! wie an manchem Kreutz hänget er / davon ihn oft ein mächtiger und reicher Joseph erbitten und abnehmen könte: welches JEsus auch so wol aufnehmen würde / als wäre es ihm selber geschehen. Allein die wenigste Hohen / bekummern sich um die Noht der Elenden. Es ist eine Wolke zwischen ihnen und diesen / daß ihr Geschrey nicht hindurch kan. Die Umstehende umwolken und verneblen sie / wie dorten beym Virgilius die Venus den Eneas / und fangen die gnad-strahlen alle mit ihren Augen-spiegeln auf / daß keiner auf die Fremdlinge und Hof-entfernte durchdringen kan. Also muß der arme Leib Christi meist am Kreutz hangen bleiben: bis ihn GOtt unmittelbar durch seine Hülfe herab nimet. Die Hohen lassen es

ihnen

ihnen selten zu herzen gehen/ und die weich- und treuherzigen/ wie diese Frauen/ auch ich und meines gleichen/ haben gemeinlich die Macht und Mittel nicht/ sie zu erlösen: sondern wären dessen oft wol selbst bedörftig/ wann nicht eine heroische Welt-verachtung sie in allem fall vergnügt machte.

Pilatus aber verwunderte sich/ daß er schon todt war.

Mich wundert der Verwunderung/ Pilati. Konte es dann ein Wunder seyn/ daß ein so lang uñ schmerzlichst gemarterter Mensch/ einmal gestorben ware? Es war vielmehr wunder/ daß er unter solcher Marter so lang leben können/ und nicht längst todt gewesen. Wann nicht/ (wie oft berührt) die Gottheit der Menschheit Kraft gegeben hätte/ wäre er/ in dem ersten Todes-kampf/ und blut-schwitzen/ gestorben/ oder die erste Nacht unter den schlägen und stößen vergangen. Er hätte auch/ in der heidnischen unmenschlichen Geisselung/ den Geist aufgeben mögen. Ich geschweige/ daß ihn/ im Händ- und Füsse-annageln/ das zum Herzen schiessende Geblüt hätte erstecken können. Demnach

nach muß etwas anders diese Bewunderung verursachet haben.

Und er rieffe dem Haubtman/und fraget ihn/ob er längst gestorben wäre. Und als er es erkündiget/gab er Joseph den Leichnam JEsu/ und befahl/man solte ihn ihm geben.

Pilatus hatte einigen Verdacht/es möchte etwas anders darunter stecken/und vielleicht Christus nicht todt seyn/daß man ihn wieder laben und beym Leben erhalten wolte/daraus ihm einige Staats-gefahr entstehen könte. Es mag aber die Welt-klugheit die geheime Gottes-wege nit sehen/noch sein Wunder-geschicke verhintern und der wieder-belebung JEsu vorbauen: sie wird gleichwol erfolgen/da man sich dessen am wenigsten versihet. Die himmlische Weißheit verlachet die kluge Torheit/die ihr mit einem Spiñweb-faden den Weg vermauren will: gleich als wann sie nicht eben so wol im tode sich beleben/und erheben könte. Die Allmacht/so diesen Tod erfolgen lassen/kan ihn auch wieder wegnehmen. Das

Leben

Leben in diesem Todten / herrschet doch über Todte und Lebendige. Es wird begraben / unsere Gräber auf zu thun.

Pilatus gab ihn dem Joseph / beydes durch bewilligung und durch befehl. Es ist nicht genug etwas blos erlauben: es muß auch der Befehl der Vollziehung folgen. Die Obrigkeit gibt nur halb / wann sie die Bewilligung ohne werkstellung gibet. Ihre Gnade / ist zwar in dem Willen: aber in dem Werk muß ihre Macht erscheinen / so ist die Gnade vollkommen / ja gedoppelt. Die aber / nur die Leute zu stillen und der überlauffung abzukommen / etwas zusagen / was sie nie zu leisten wollens sind / von derer Worten kan man sagen:

Dis sind Wörter ohne werden /
die auf Erden
schaffen nichts / als Rauch allein.
Weg mit solchen ungeheuren /
die betheuren
das / was in den Herzen nein!
Vor die thoren / sind es speisen:
doch die weisen
nicht damit vergnüget seyn.
Der behalte sein Gerichte /
der / vor frechte /
nichts als Hülsen trägt herein!

Und

Und Joseph kaufte eine Leinwat.

O über alle Perlen und Gold-pollen gebenedeyte Lein-pollen / die diesen Leinsamen in sich gehabt! O gesegnete Erde / in die er geseet worden! O glückseelige Hände / die diesen Flachs gefangen und gerisselt haben! O seelige Erde oder Wasser / auf oder in welchen er geretzet worden! O glückliche Brechen und Hecheln / welche ihn gebrochen / ausgezogen und abgebürstet! O glückseeligste Finger / die ihn gesponnen / gehaspelt / gespulet und gewunden haben. O noch beglücktere Weber / Wäscherinnen und Bleicherinnen / die damit umgegangen! Ja o überglückseelig alle / nicht nur zwey und sibenzig / sondern über hunterterley Arbeiten / (wie ich selber gezehlet) so man mit dem Flachs haben muß / bis er zu dieser Leinwat worden / die man zu JEsu Leib oder Leichnam gebrauchet!

Ach! warum habe nicht ich zur selben Zeit gelebet / daß meine Leinwat / meine meiste Müh und Arbeit in meiner Wirtschaft / ihme zu Dienst und Ehren gekommen wäre? Ich wolte sie Joseph wol nicht verkauft / sondern mit freuden hergegeben haben /

haben / meinen allerliebsten lebenden Todten darein zu wicklen. Ach! mit was Lust wolte ich allen Durst/ Hitze/ Staub und Ungelegenheit erdultet haben / wann ich ein so edles Ende meiner Mühe gewust hätte! wie fleissig wolte ich das Garn ausgesucht / gewogen / und darzu geboffen haben daß es nur die zartste und klarste Leinwat worden wäre. Ich hätte mit Lust / Schlaff und Essen/ Gesellschaft und Kurzweil / dahinten gelassen / und wäre mit dieser gebnedeyten Flachs-arbeit umgegangen. Ich hätte selber weben und wirken gelernet/ und hierinn die Minerva und Arachne zuübertreffen getrachtet. Mit was freuden wolt ich es gebleicht und gemanget / mit was Lust geschnitten und genehet / doch auch mit unendlich vielen trähnen besprützet und gewaschen haben / waß ich hoffen dörffen daß in mein Tuch der Purpur-blutige Leib meines Erlösers hätte eingeschlagen werden sollen. Weil mir nun dieses Glück nicht zu theil werden können / so gib doch / o alles-verschaffender JEsu! daß meine so vielfältige Flachs-mühe / und die daraus erzeugte Leinwat/ dir in andere wege zu Dienst und Ehren gereiche: dann ich ja / mit dem bloß-

äusserlichen Gebrauch
nicht vergnügen kan
net reuet und verdreut
eigentlich zu Lob und
kam aber auch
der vormals bey d
JEsu kommen wa
Nicodemus / der ehma
lebenden JEsu! sich
bey hellen Tage zu d
der diesen damals
scheuet / kommet jetzt u
rents-verdamten und
Er will den / welch
Fluch und Greul h
ehrlich helfen zur
eine merkliche Ve
der Gefahr keck / im
Hofnung liebreich
daß / gleichwie
Lastel seiner schwach
gem Zeuge seiner
Der hünische
Bettliches Meisterst
hat der von Natur
ung also beherzt u
2. Der Lehrer/ von

sen äusserlichen Gebrauch und Nutzen mich nicht vergnügen kan / und mich alle Arbeit reuet und verdreust / wann sie dir nicht eigentlich zu Lob und Lieb gedeyet.

Es kam aber auch Nicodemus / der vormals bey der Nacht zu JEsu kommen war.

Nicodemus / der ehmals bey Nacht zu dem lebenden JEsu! sich gewaget / kömet jezt bey hellen Tage zu dem todten JEsu. Er / der diesen damals nur-verdächtigen gescheuet / kommet jezt ungescheut zu dem bereits-verdamten und hingerichteten Jesu. Er will den / welchen andere für einen Fluch und Greul halten / balsamiren / und ehrlich helfen zur Erde bestatten. Diß war eine merkliche Veränderung / die ihn in der Gefahr keck / im Tod getreu / und ohne Hofnung liebreich machte. Es ware billig / daß / gleichwie zuvor die Nacht ein Deckel seiner schwachheit / also nun der Tag ein Zeuge seiner starkmütigkeit worden. Der himlische Meister / bewiese sein Göttliches Meisterstück an ihm / indem er ihn / der von Natur furchtsam und kleinmütig / also beherzt und heldenhaft machte. Der Lehrer / von GOtt kommen / thäte ein

te ein Zeichen an ihm / das niemand thun kan / es sey dann GOtt mit ihme / und zwar in seinem Tode: womit er bezeuget / daß er / auch in Sterben / von GOtt unzertrennlich seye.

Nicodemus ist ein nach dem Tod seines Vaters gebohrner. * Der Wind bläset / und der Geist wirket / wo und wann er will. Gleichwie der HErr Christus nicht wolte zum verscheiden des Lazarus kommen / sondern erst / da er schon vier Tage im Grab gelegen: also solte auch diese Wieder-geburt erst bey dem Grab JEsu / und nicht in seinem Leben / sich ereignen; damit klar würde / daß er im Leben und Tod das bekehren liebe. Wie solte aber Nicodemus nicht bekehret worden seyn / indem er des Menschen Sohn / nach seinen eigenen Worten / wie Mosis Schlange / erhöhet sahe? Wie konte er anderst thun / als an den glauben / von dem er solche Zeichen gesehen / die GOtt allem evgenbar sind? Glaubte er an ihn / als wahren GOtt / so muste er ihn ja zu ehren und ihm zu dienen begehren: zumal er ihn / um sein und aller Menschen willen / solche Marter / ja gar den Tod / leiden sahe / und

* Posthumus.

und wuste / daß er ihm und allen / die an ihn glauben / das ewige Leben damit erwerben.

Er brachte Myrrhen und Aloe unter einander / bey hundert Pfunden.

Der Glaube / so sich nicht in der Liebe / und die Liebe / die sich nicht im Werke bezeuget / ist mehr todt / als der Todte / den man zubeklagen vorgibet. Wann die Mittel vorhanden sind / muß das Werk des Glaubens Dolmetscher seyn; sonst heist es / wie jener sinnreicher Poet saget:

Werke von dem Glauben rauben:
wer will da ein Glauben glauben?

Wie solte man / deme man das Herz gibet / nicht alles geben? Wahre Liebe gibt sich selber: warum nicht auch das / was sie sonst hat? Ob eine wahre Liebe schon nicht auf Gaben sihet / so sihet sie doch an den Gaben / wie die gegen-liebe beschaffen ist. Wie kan der das Herz aufschliessen / der die Hand zuschliesset / da sie von einem Nerven gezogen werden? Die wahre Liebe leidet keine Sparsamkeit: darum bringet Nicodemus / nicht nur etliche wenig / sondern hundert Pfund Myrrhen und Aloe.

Hun-

Hundert / bedeutet die vollkommene Zahl. Voll-kommen muß es seyn / mit was man JEsu dienen will: wenigst im willen und Vorsatz / solte man ja die kräfte und Mittel nicht haben. Myrrhen und Aloe sind beyde heiß und trucken im andern grad / dahero tüchtig und gebräuchlich zu Erhalt- und Balsamirung der todten Körper / die dadurch ausgetrocknet und gedörret werden: weswegen das erste auch Paradies-holz genennet wird. Die Myrrhen / sind Christo auch in seiner Kindheit geschenket worden / als ein Anzeig seiner wahren Menschheit. Also siehet man / wie Anfang und Ende / in dem der das A und O ist / zusammen stimme.

Da namen sie dem Leichnam JEsu / der abgenommen war / und wickelten ihn in ein rein Leinwat / und bunden ihn mit leinen Tüchern.

Der Allerlebhafteste und unsterblichste im Himmel und Erden / ja das ewige Leben und die Unsterblichkeit selber / ließe mit seinem gestorbenen Leichnam umgehen / wie man wolte. Er ließe sich abnehmen / aus-

aufheben / umkehren / einwicklen / binden und legen / wie sie immer wolten: nicht nur / wie man zu sagen pfleget / als wann er todt wäre / sondern weil er warhaftig todt war. Das Leben ware todt / dem Leibe und der Menschheit nach: und lebte doch in der Seele und in der Gottheit / die das ewige Leben selber ist. Und was noch mehr / die Gottheit bliebe der Menschheit / auch im tode / unzertrennlich vereinigt / ob schon die Seele vom Leibe geschieden war. In ihm war das Leben / auch da er mitten im Tod schwebte; und er war doch warhaftig todt / mitten in der Lebensquelle. Die heilige Gliedmassen waren ganz starr und unbeweglich / daß sie solche nach belieben binden und einwicklen konten.

Ach! wäre ich an stat des Joseph und Nicodemus gewesen! wie wolt ich den lieben Leib geherzet / geküsset / angebetet und verehrt haben? Wie hätte ich die Striemen gezehlet und mit tausend Liebes-wunden erwiedert haben? Wie wolte ich in die allerheiligste fünf Wunden / mein Herz / Seele / Sinnen und Seyn / versenket und verherzet haben? An dem allerholdesten Haubt hätte ich nicht eher aufgehört zu

saugen/bis alle Dornen heraus/ alle Löch- ...rfet worden / und als ...
kein zu / und alle Bluts-tropfen in meinen ...re erlöset / umgeben h...
Mund gewesen wären. Ach! erst in der ...einwat / ein ewiges ...
Seite / in dem allerliebreichsten Herzen /: Geburt und Begräbn...
da hätte ich mich gar zu todt getrunken / in Flachs / den man
und mich darbey erschlagen lassen / wie ...e solcher Märtyrer nenne...
rus bey dem Scythischen Weine. D... vorbilden / an dessen
se Wunde hätte ich mit meinem Blut / da Leib schuldig gewesen
der vielmehr mich mit dem übrigen balsa...t allein ihr Märtyre...
miret. Meine Reu und Buß / hätten müs...n Marter ist: so sollen
sen die Myrrhen seyn / und mein Glaube ... bey aller Flachs-ar...
die Aloe: welche in einer Nacht eines ...nlich sich erinnern; die
wächst / und unversehens zu blühen begnadeten könte.
net. Mein Herz / die Baumwolle / mit Ich will aber diese ...
diesen Säften durchfeuchtet und in die meinen Gedanken a...
Wunde gestecket / solte dieselbe ausgefüllet ...ent umgehe. Ich ...
...e wirklich / durch ...
let haben.

Ach! noch einmal glückseelige Leinwat / meine Leinwat ein...
in die der Allerheiligste eingewickelt wor... Wägen / will ich se...
den / der / in seinem Ein- und Ausgang de... allem Winden / se...
zeitlichen Lebens / sich derselben bedienet ...dung gedenken.
wollen! Durch diese Bewürdigung / ...ichteine schmerzen
alle Leinwat auf Erden gesegnet und ... will ich mich seine
gebenedeyet / als etwas / worvon dasselb... erinnern. Im
höchste Heiltum berühret / geheiliget und ... ich heute unendlich
geweihet worden. Wer solte nun nicht ...gen; und seine un
gern mit so einen Geschöpfe umgehen, wel...mehrmehr in dieser
ches den Schöpfer selber / als er ein Gra... wann ich die ...

schöpf...

schöpfe worden / und als er alle seine Geschöpfe erlöset / umgeben hat. Es soll uns / die Leinwat / ein ewiges Gedächtnus-bild der Geburt und Begräbnus Christi seyn. Der Flachs / den man in gemein der Weiber Märtyrer nennet / soll uns Christum vorbilden / an dessen Marter das erste Weib schuldig gewesen. Weil er aber / nicht allein ihr Märtyrer / sondern auch ihre Marter ist: so sollen gottseelige Weiber / bey aller Flachs-arbeit / des Leidens Christi sich erinnern; die man alle darauf ausdeuten könte.

Ich will aber diese Vergleichung allein in meinen Gedanken anstellen / wann ich damit umgehe. Ich will mich befleissen / ihn wirklich / durch stätige betrachtung / in meine Leinwat einzuwicklen. Bey allen Wägen / will ich sein Leiden erwägen; bey allem Winden / seiner Aus- und überwindung gedenken. Bey dem Messen / will ich seine schmerzen ermessen. Im Bleichen / will ich mich seiner schneeweissen Unschuld erinnern. Im Zusammen-legen / will ich seine unendliche Genugthuung überlegen; und seine uns-erworbene Vollkommenheit in diesem stückwerk betrachten / wann ich die Stücke aufhebe. Ich

werde es mir auch vor ein Glück rechnen / wann ich seine dürftige Glieder in meine Leinwat einwicklen kan; und wil alle meine Mühe vor seelig und gesegnet achten / wann ich ihm / in den Armen / damit dienstlich seyn / und mit meinen Fächern ihn binden und mir verbinden werde.

Und mit dem Spezereyen / mit welchen die Jüden pflegen zu begraben.

Weil der HErr Christus / nach Jüdischer weise / beschnitten / im Tempel geopfert und erzogen worden / und gelebt hatte / als wolte er auch auf Jüdische weise begraben werden: damit er auch / als der Löw von Stamm Juda / erstehen könte. Wann ich / mit diesen beyden Männern / bey der Begräbnus JEsu gewesen wäre / hätte ich gehoffet / aus überfluß der Liebe / daß er / durch mein Geschrey und Thränen / auch durch kraft des starken Geruchs / wieder mögen belebet werden. Aber nein! die Zeit der Erstehung / wäre nicht im Punct der Begräbnus / sondern solte am Dritten Tag / wie die Erweckung Lazari / am vierten / erfolgen. Sein Sterben war nicht eine Entwallung / sondern eine rechte

Entsee-

Entseelung; nicht eine Einziehung der Lebens-Geister/ sondern eine warhafte Verlierung derselben: dahero das aufschreyen und wieder-begeistern unmüglich gewesen.

Es war aber an der Stätte/ da er gekreutzigt ward/ ein Garte/ und im Garten ein neu Grab/ das war Josephs: welches er hatte hauen lassen/ in einen Felsen/ in welches niemand je geleat war. Daselbst hinlegten sie JEsum!

Weil im Garten/ die erste Sünde begangen/ auch zu unser Erlösung der Anfang gemacht worden: als hat sie auch der HErr Christus im Garten vollenden/ in einem Garten begraben werden und aufferstehen wollen. Im Paradis-Garten/ wurde die Blum der Unschuld verlohren: im Garten bey Calvarie/ wurde deren Same wieder gestreuet. In jenem ist die verbotene Frucht aus der Erde gewachsen: in diesem/ ward die gebenedeyte Leibsfrucht zur Erde begraben. In jenem stunde der Baum des Lebens auf der Erden:

in diesem / liget er unter der Erde. Jenen hatte einen Strom / der sich theilte in vier Flüsse: dieser hat die heilige Herzwunde JEsu / samt den vier Blut-brunnen der Hände und Füsse. Jenen verwächte ein Cherub / mit einem hauenden Schwerd: diesen die Hüter / wiewol vergebens. Weil die Gärten die höchste Ergetzlichkeiten geben / als muste auch dieser die Erfüllung Christi bringen. Was ist anmütiger / als ein Garten im Früling? Darum wolte der Alleranmutigste in die Garten-Erde sich begraben lassen / uns zeitliche und ewige Ergetzung zu geben. Er ist der Same / Kiel und Wurzel aller Ergetzlichkeit / und beginnet auf tausenterley weise hervor zu grünen.

Ach! daß wir auch solche Gärten und lebendige Gräber Jesu wären! Wer nicht im Glauben grünet und blühet / und durch die Liebe frucht bringet / kan kein Grab JEsu seyn. Allein dieses Herz-Erbrech ist fähig / den Leib Christi zu empfangen / welches voll Tugend-blumen und Glaubens-früchte ist. Zwar es trägt solche nicht von Natur / sondern durch Pflanzung des himmlischen Gärtners / des H. Geistes: gleichwie auch kein Garten von sich

sich selbst seine Ergetzung bringet / sondern von fleissiger Hand muß gebauet und gepflanzet werden. Joseph konte wol sagen: Mein Freund komme in seinen Garten! und JEsus antworten: ich komme in meinen Garten / ich habe meine Myrrhen samt meinen Würzen abgebrochen! Ich schlaffe! aber mein Herz (meine Gottheit) wachet! Joseph stunde da / seine Hände troffen mit Myrrhen / und Myrrhen liefen über seine Finger / den jenigen zu balsamirn / der die Unverweslichkeit selber ist.

Er legte ihn / in ein neues Grab. Billich muste der ein neues Grab haben / darinn noch jemand gelegen / der auch einen Mutterleib gehabt / in welchen niemand als er allein gelegen. Neu / rein / und allein vor JEsum / muß der Ort seyn / wo er liegen / ruhen / wohnen und bleiben soll. Der Erneurer aller dinge / und Ursprung der neuen Geburt / muste ja eine neue Begräbnus haben. Es war auch ein ganz neue und sonderbare Person / die da begraben wurde. Der / so das Leben selber war / der unsterblich gestorbene / der lebende todte und todt-lebendige / der so den Schlüssel des Todes und der Hölle hatte / liesse sich

in das Grab verschliessen. Durch dessen Mund / dieser Ort / Garten / Felse und Erde erschaffen worden / der läst sich nun hinein legen / und darinn begraben. O wunder! O neues! der es alles neu gemacht / und ferner neu machen wird / ja der selbst die verwunderbarste Neuheit ist / läst sich hier in ein neues Grab legen: damit / wie vormals seine Mutter / also jetzt die Erde / mit neuer Freude und Wunder schwanger gehen möchte.

Also soll auch ein jedes Herz / darein JEsus gelegt wird / neu seyn / daß niemand / weder Sünde / Teufel / Welt / Hohfart / Wollust / Geitz / oder dergleichen Laster / darinn gelegen sey / oder doch durch Verneuerung nicht mehr darinn liegen. Es muß einem Joseph zugehören / einem Zunehmer in allen Tugenden. Es ist auch / zu der Neuheit / noch vonnöten / daß es in einen Felsen gehauen sey wie dieses. In der Beständigkeit des Herzens / beruhet die Ruhe JEsu. Wer nicht ein Fels der bekentnus ist / der kan keine Ruhstett JEsu abgeben. Ein Fels muß er seyn / der allen Verfolaungs-wellen trotz bieten / und alle Stürmer-winde verlachen kan / daß es heiße / wie der Poet schreibet:

bet: Cæsareus verlacht die Wellen / so sich an ihm lehnen auf; Scylla läst die Wogen bellen / auch nicht so viel gibt er drauf. Wer der Tugend an will siegen / pfleget allzeit zu erliegen. Eine felshaftige Unabwendlichkeit muß in einem JEsus-Grab und Herzen seyn / das allen Anstoß zerschöllet / und selber unzerbrüchlich bleibet. Eine Fels-unempfindlichkeit wird erfordert / die alle Welt-anfechtung für zeitlich und ring schätzet / und allein zu dem / was Christi Ehre und Lehre betrifft / empfindlich und weichmütig ist.

Sey derwegen ein Fels / mein Herz! in unverruckter Beständigkeit / in erbaulicher Bekentnus / in unempfindlicher Gedult / in undurchdringlicher Glaubensfeste / und in allwiderstehender Starkmütigkeit. Laß alle Plagen / Trübsalen / Widerwärtigkeiten und Unglücke nichts anders bey dir ausrichten / als daß sie dich zum Grabe und Ruhstette JEsu aushauen. Alle ihre Eisen-werkzeuge / stemm- bor- und hol-eisen / können dir keinen andern Schaden thun / als daß sie dich fähig zur Ruhe JEsu machen. Sie fällen ab / sprengen weg / und poren aus / alles was an seiner Einnehmung hinterlich ist.

Sie machen dich hol/von aller Irdischkeit: diesen Himmel-schatz in dich zu schliessen. Sie wölben dich / gleichsam einen Himmel über ihn zu ziehen.

Diß ist der Nutze zeitlicher Beraubungen / daß man dadurch zur Geistlichen Behältnus tüchtig und fähiger wird. Es wird uns durch das Kreutz nichts benommen / als das / was hinterlich ist an der Ehre und Herrlichkeit im Himmel. So wenig sich der ausgehauene Felse / wegen abgangs seiner Stein-schiefer und Fäll-meels/zu beklagen hat/ indem er dadurch zu einem herrlichen Grab-Gebäu worden: so wenig haben wir / über den Abgang zeitlicher Güter oder Glückes / uns zu beklagen / weil wir dadurch zu himlischen Mausoleen und Pyramiden / zur Leidburg * unsers liebsten JEsu, werden. Der Teufel und die böse Welt / können uns nicht schaden / als zu unserm frommen. Ihre Marter-werkzeuge / müssen uns Zierlichkeit geben. Ihre beraubungen haben keine Macht / als über unsere Hinterungen an der Vollkommenheit. Wir können solche benehmungen wol leiden / weil sie uns die Schicklichkeit zur Ehre GOttes

* Castrum doloris.

Gottes geben. Ob schon
ne Empfindlichkeit
Schmerzen zugebet / so
anghar und lieblich / w
zum in uns bekommen.
Durch diese Grablegu
ter / ja der Heiligkeit
ter Gräber geheiligt
Ja, die Auferstehung
Boden in die Erde
Boden am Jüngsten
Es wird in das dur
der den Himmel
arbeit machet; in d
allerzarteste Weich
de der Herrscher all
mit der Stralen-sp
macht und Himel-h
sterbliche Menschen
suchen GOtt. D
ag den jenigen / der
te Spann umspan
me auch also hies
JEsum! wohin da
unsere Seele und G
zum und Muht /
nit und Gedächtn
land / und Zunge

Es

GOttes geben. Ob schon das ausfärtigen eine Empfindlichkeit ist/ und nicht ohne schmerzen zugehet/ so sind doch dieselben verlangbar und lieblich / weil wir dadurch JEsum in uns bekommen.

Durch diese Grablegung des Allerheiligsten / ja der Heiligkeit selber / sind alle unsere Gräber geheiligt uñ geweihet worden. Ja/ die Auferstehung hat sich mit diesem Toden in die Erde gelegt / und wird alle Toden am Jüngsten tag hervor bringen. Es wird in das dunkle Grab gesenket / der den Himmel voll Freude und Klarheit machet; in den harten Felsen die allerzarteste Weichherzigkeit / in die Erde der Herrscher aller Himmel / in die Gruft der Stralen-spitz und Gipfel aller Majestät und Himel-hoheit. O wunder! die sterbliche Menschen / begraben den unsterblichen GOtt. Das Felsen-grab umfängt den jenigen/ der alle Himmel mit einer Spann umspannet. Ach! daß es bey mir auch also hiesse: daselbst hinlegten sie JEsum! wohin dann? in mein Herz / in meine Seele und Gedanken / in meinen Sinn und Muht / in mein Gewissen/ Geist und Gedächtnus / in meinen Leib / Mund / und Zunge / in meine Werke /

Worte und Feder / in alle meine bewegungen und kräfte / Leben und Wandel. Ach! daß sie oftmals und überall JEsum dahin legten / sie / die Diener Christi / die Lehrer und Prediger / Beicht-väter und Abendmal-reicher / ja der himmlische Vater und H. Geist / durch Regir- und Erleuchtung / durch ihren trieb / wirk- und begeistung! daß es jederman / aus allem Wesen / Worten und Werken / spüren und bekennen müste. Daß auch JEsus von dannen auferstunde / und sein Preis in die ganze weite Welt von dar ausgebreitet würde. Dann das ist gewiß: wer JEsu erstlich zur Ruhstatt dienet / den gebraucht er auch folgends zur Ehr-ausbreitung.

Diß thaten sie um des Rüstags willen der Jüden / daß der Sabbath anbrach / und das Grab nahe war.

Am Rüstag-Abend / da der Sabbath schon im anbrechē war / musten diese fromme Männer eilen / weil sie nicht gar zu geschäftig oder unruhig seyn dorften / üm keine ärgernus oder übles Beyspiel zu geben.

ben. Sollen nicht vielmehr wir unsere leiblichen Geschäfte abbrechen und hintan setzen / den Tag des HErrn Christlich zu feyren: da diese gar mit dem heiligen Leib des HErrn selber so geeilet / daß sie ihn vor dem Sabbath zu Ruhe brächten. Nichts leibliches / soll an der Heiligung des Geistes hinterlich seyn / weil es der übergebenedeyte Leib des HErrn Christi selber nicht seyn wollen. Er liesse sich eilends zu Grabe bringen / anzuzeigen / daß man mit allen leiblichen Dingen eilen soll / um zur Ruhe in GOtt / als dem rechten Sabbath / zu gelangen.

Zu einem guten Vorhaben / muß sich endlich alles schicken: gleichwie hier Josephs Grab und Garten eben nahe bey der Schedelstette ligen muste. Die unergründliche allwissende Vorsehung hat / aller Menschen Herzen ergründend / die Gottseelige verlangen der Gottliebenden zuvor ersehen / und alle zufällige Hinternißen beyseit geraumet / die ihrem heiligen Eifer widrig seyn können. Sind einige übrig geblieben / so müssen sie zur Ausfeinung und schärfung solches Eifers dienen / und komt endlich an tag / daß die Hinternußen lauter Sporen / und die Aufhaltungen winde

seyen/ in den verlangten Hafen zu führen. Das Grab aller Irrungen muß in der nähe seyn / wie hier das Grab Christi gewesen. Die Göttliche Schickung / versiget immer einen Versenk-ort den Widerwärtigkeiten / die uns an der himmlischen Ruhe und Arbeit hintern wollen. Wann Nebeldämpfe/ so die Gottes-Sonne verdunklen / gar zu dick werden wollen / kommt ein himmlischer Stralen-Goldgeist / sie zu verzehren: der macht die Erde ihren Mund aufthun / daß sie verschlungen und begraben werden. Kurz: das Grab muß nahe seyn / wann der Seelen-Sabbath anbrechen soll: das Grab der Sünden / in den Wunden JEsu ; das Grab der Traurigkeit / in dem Geist der Freuden; das Grab des Unglücks / in der Allmacht GOttes; und endlich das Grab der welt/ in der Anbrechung der Herrlichkeit des HErrn JEsu. Alsdann wird der rechte / ewige und himmlische Sabbath anbrechen/ dessen Ruhe ewig und seine Feyer unendlich ist; dessen Sonne keinen Untergang / und seine Erquickung kein Ende hat.

Und sie wälzten einen grossen Stein

Stein vor die Thür des Grabes: und giengen davon.

Diß thäten sie / um zu verhüten / daß die wilden Thiere / oder freſle Menſchen / keinen Schaden / Spott / oder Mutwillen an diesem heiligen Leichnam übten. Der allerliebſte HErr JEſus / der Eck- und Grundstein unſerer Seeligkeit / läſt ſich mit einen Stein bedecken. Er gibt dieſe Verwahrung zu / damit ſeine Allmacht künftig deſto herrlicher ausbreche. Wer JEſu dienen will / muß ſich / wie dieſe / in vorwalzung des ſchweren Steines / keine Mühe noch Arbeit / Gefahr noch Plage verdrieſſen laſſen. Mancher Trübſal-Anfechtung-Kreutz- und Sorgen-ſtein muß hingewälzet werden / ehe man zur Ruhe und zu JEſu kommet. Wie ſchwer wird manchem ſein Amt- und Berufs-ſtein / daß ihm darüber die Kräfte vergehen. Jmmer einer wälzet ſich ſchier zu todt / an ſeinen verlangen- und vorhaben-ſtein / und kan ihn doch nirgend hinbringen. Ein ander ſchiebet ſeinen Unluſt-ſtein / mit ganzer Macht / dem Grabe zu / und doch vergeblich. Niemand iſt / deme nicht eine Laſt zu ſchaffen machet ſolche zu Grab zu bringen.

Der

Der treue HErr JEsus / scheinet zwar indessen zu schlaffen oder todt zu seyn. Aber er schauet unsichtbar unserer Arbeit zu / und senket unempfindlich seine kraft in die Schwachheit / und eine Bewegung in die unbeweglichkeit / daß der Stein zur Pflaumfeder / aus der Last eine Lust / und die Arbeit zur Ergetzung wird. Er macht das Joch so leicht / daß es eine Fliege ziehen kan. Seine Alldurchdringlichkeit / verfügt sich in den Stein / daß / da er zuvor / wie des Hierons Schiff / von unzählichen Leuten und Pferden nicht zu bewegen war / jetzund / wie jenes durch des Archimedes Kunst / mit zweyen Fingern in gang gebracht wird. Das mag heissen: Er tritt mir zu / und macht mir leicht / was mich sonst fast unmüglich deucht. JEsus allein / hat einen Stand auſerhalb der Erden / (wie ihme jener gewünschet /) und kan sie / wann er will / aus ihren Ort verrucken / oder einer Mücke die Macht geben / unglaublich-starke Werke zu verrichten. Er war zwar todt / bey seinem Begräbnis: aber seine Allmacht lebte / und bewegte den Stein durch innerliche kraft / daß ihnen das wälzen desto leichter wurde. Die Allmacht will etwas groſses und star-

s zur Verhunterung hal
n ihre Uber-gröſse / un
gegen könne.
Dem / dessen Ausgan
n muß der Ausgang v
mit er / durch seine (Gö
n wunderbaren erfinde
hür des Lebens / und du
s verleihet: daß sie nic
sehen soll. Aber vergebe
zwar keiner Thür zum
rte ihr eine mitten dur
ten / wo er am allerst
i. Sie machen mir de
er Thür / dem HErrn
r auch nicht den En
n Stein abgewälzet
n Frauen eine Sor
hertlo einen Betreis
herrlichkeit / was er
ab Kammerdiener
rmahnen. Die gute
e JEsum ehrlich be
wattet / gingen sie
essen den jenigen / d
n der Ruhe ligen / d
ns er ihnen und un
sicht / die ewige Ru

les zur Verhinterung haben / daß sie daran ihre Uber-größe / und Haubt-stärke bezeigen könne.

Dem / dessen Ausgang ist von Ewigkeit / muß der Ausgang verleget werden: damit er / durch seine Göttliche kraft / einen wunderbaren erfinden könne. Der Thür des Lebens / wird die Thür des Grabes verstellet: daß sie nicht lebend herfür brechen soll. Aber vergebens! Diese Thür / so zwar keiner Thür zum Ausgang bedarf / könte ihr eine mitten durch den Stein machen / wo er am allerhärtist- und dichtesten ist. Sie machen / mit dieser Verwaltzung der Thür / dem HErrn Christo keine Mühe / auch nicht den Engeln / die nachmals den Stein abgewältzet / aber wol den guten Frauen eine Sorge / und dem HErrn Christo einen Beweiß seiner Allmacht und Herrlichkeit / was er vor mächtige Grab- und Kammerdiener habe / die sein Grab bewahren. Die gute Männer / nachdem sie JEsum ehrlich begraben und zur Erde bestattet / gingen sie traurig davon / und liessen den jenigen / ihrer Meinung nach / in der Ruhe ligen / der keine Ruhe hatte / bis er ihnen und uns allen / durch seine unruhe / die ewige Ruhe erworben.

Es

Es war aber alda Maria Magdalena / und Maria Joses / die sazten sich gegen das Grab / auch andere Weiber / die da JEsu waren nachgefolget / aus Galilea / die schaueten zu / wohin und wie sein Leib geleget ward.

Der getreue Anmerker / der H. Geist / der die Wolthaten behält wie einen Siegel-ring / kan solche nicht genug rühmen und preisen / auch an dem gröbsten Sündern und Sünderinnen. Wie oft erwehnet er doch der Maria Magdalena / und der andern JEsus-liebenden Frauen / nachfolge und Beständigkeit! wie preist er ihre Gegenwart und Verharrung nicht allein im Leben und Leiden / sondern auch im tod und bey dem Grab Christi! Er läst keine einige Treu-bezeugung unberühret noch unbeschrieben / sondern gibt sie der ganzen welt zu erkennen. Es muß zu solches dem Höchsten zum höchsten gefallen / weil er sich nicht satt daran schreiben und rühmen kan. Solches geschihet vielleicht darum / daß das arme Weiber-volk / weil sie von den meisten Männern so gar verachtet

achtet und verlästert werden / ihre Ehre in der Schutz-schrift des H. Geistes suchen und finden solle. Und was fragen endlich nach der Menschen Schmach / die GOtt selber zum Lobredner haben? Ist es GOtt / der um unsere Ehre sorget / so sind wir desswegen ohne sorgen.

Wie umständlich aber erzehlet er / alles ihr thun und beginnen / und läst nicht das geringste ungeantet! Sie sezten sich gegen das Grab / aus herzlicher Liebe und schmerzlicher Trauriakeit. Sie hätten sich lieber gar hinein gesetzet / um mit ihrem Liebsten sich vergraben lassen: aber die Furcht und Scheu / eine unnatürliche Neuheit zu begehen / (welches noch immer viel heilige und wackere beginnen verhintert) wird sie davon abgehalten haben. Zwar wäre es etwas so gar unerhörtes nicht gewesen / doch auf eine andere weise. Sonst haben viel dapfer-treue Weiber sich mit ihren liebsten verbrennen lassen / und sind mit Freuden zu deren Leichnam in das Feuer gesprungen. Ja / die löbliche Indianerinnen / haben sich gar gerissen und gezanket / welche unter ihnen diese Ehre haben solte / ihrem Gemahl auf den Brandbusch zu folgen. Geschahe diß

bey

bey denen heidnischen / wie solten die Geist-durchflammte Christ-Liebhaberinnen nicht eben so viel und noch mehr heiligen Sterb-Eifer haben. Sie hegten ihn ohne zweifel: aber Christus erwehlte sie nicht zu Todes-gefärtinen / sondern zu Erstehungs-botschafterinnen. Darum müssen sie nur gegen dem Grab über sitzen / und bloß ihre Herzen mit ihrem Liebsten begraben lassen. Sie beschauté alles genau und wol / wohin / in welche Höle / in welches Eck / in welchen Schwibbogen dieser Begräbnis-kluft / auch mit was Umständen / in was vor Tüchern / er gelegt wurde: auf daß sie ihn / ihrem heiligen Vorsatz nach / gewiß zu finden wüsten. Liebe und Vernunft / wollen aller ihrer Sachen gewiß seyn.

Sie kehrten aber um / und bereiteten die Specerey und Salben.

JEsum im Herzen habend / und das Herz im Grab lassend / kehrten sie wieder nach der Stadt. Man muß oft / JEsu zu dienen / dem scheine nach / sich von JEsu kehren / die Stätte / wo er seinen Leib und Ruhe hat / verlassen / und in die gottlose

gottlose Stadt gehen / wo er verlästert wird. Der Heiligen und Gottseligen ihre beginnen / sind offtmals nicht zu ergründen / und haben viel ein anderes Ab- als Aussehen. Es ist oft aufs bäste vermeint / was auf das ärgste verlästert wird. Es ist genug / daß GOtt ihre Herzen kennet / und an jenem tag ihre Gerechtigkeit hervor bringen wird / wie die Sonne. Unterdessen sind sie oft / mit diesen heiligen Frauen / in bereitung der Specereyen / zu salbung des heiligen Leibes Christi / begriffen / wann man sie für allerentferntest und gottlosest achtet. Ohne zweifel werden diese gute Weiber auch für vergeßliche Liebhaberinnen geachtet worden seyn / bey denen es heiset: Aus den Augen / aus dem Sinn! und koramen / dergleichen Urtheile / von gleichen Sinnen her. Sie bezeugen aber (ob wol heimlich) mit ihren Werken / daß ihnen nichts mehr in sinne lige / als der aus dem Augen entkommene JEsus.

Sie bereiten auf das allerfleissigste die Specereyen / so zu Balsamirung der todten Cörper gehören. Es war ihnen alles zu wenig / was Joseph und Nicodemus gethan. Die Liebe ist nie vergnügt / in Verehr- und bewolthätigung ihres geliebten /

ten / sie will es immer noch bässer machen. Was die Eitle diesen Männern nicht zulassen / das wollen sie mit guter weile ersetzen: daß nur der tode Leib des Ewig-lebenden recht bedienet würde. Die Liebe lebte mächtig in ihnen: aber der Glaube war wie todt. Sie hatten wol eine unsterbliche Liebe / aber keine Unsterblichkeit-hoffnung von ihme. Sie konten sich eines heiligen Leibes nicht vermegen: aber sein heiliges Wort / war ihnen aus dem sinn gekommen. Hieraus erscheinet / daß lieben leichter sey / als glauben / und daß der Glaube zu zeiten auch in den Heiligen schwach ist: dahero sie der Kraft GOttes hoch benöthiget sind.

Und den Sabbath über waren sie still / nach dem Gesetze.

Stillheit / ist gemeinlich bey der Gottseeligkeit. Ein gottliebendes Gemüt / liebt auch die Stille / in welcher sich GOtt zu zeigen pfleget / sonderlich den Sabbath über. Was ist süsser und lieber / als am Sabbath können still und abgemüssiget seyn von aller Eitel und Nichtigkeit / damit die Ewigkeit und Wesenheit in uns

ihre

ihre werke haben; feyren / damit GOtt in unsern Herzen arbeiten; still seyn / damit man die H. Geistes- und Engel-Music hören / und was JEsus in- und mit unsren Seelen redet / vernehmen könne. O seelige Meeres-stille! die diesen himmlischen Halcyon in uns brüten machet! Aber ach! wie setzet sich der Satan und die böse welt / wider diese Stille! Man kan leider! nie weniger still seyn / als am Sabbath. Da geschehen alle Zusammenkünfte / Besuchungen / Ausfahrten und Feste. Da soll man GOtt stehen lassen / und der Welt aufwarten; das Himmel-anklopfen in wind schlagen / und der Eitelkeit aufhupfen; die Bibel wegschieben / und die Karte in die hände nehmen. Thut man es nicht / so wird man vor eine Närrin / oder was noch ärger / vor eine Pharisäische Heuchlerin gehalten. Es stehet auch nicht in eines wahl / sondern man wird wider seinen willen / an der Ruhe und Stille in GOTT verstöret / weil man / wie ein einsames Vögelein / überall aufgetrieben wird: geschihet es nicht durch Gesellschaft / so komt doch sonst irgend ein Geschäfte und Haussache: dazu man wol sonst übrige Zeit / auch die Hoffnung eines mehrern Se-

gens

gens hätte. Gebet dieses auch nicht an: so gibt es doch so langes Stuchwörtlen: spötteln und klagen/daß man endlich nicht länger in der Ruhe sich lassen kan.

Ach! die Sabbath-stille/ hat doch gar zu viel Feinde. Es muß ja gar ein heimliches Ding darum seyn/ weil sie der Teufel so gar nicht leiden/ und seine Braut/ die Welt/ solche so wenig dulten kan. Was Ungestüm/ Stürme/ Verwirrungen und Zerrüttungen entstehen in einem Gemüte/ ehe es einmal ein Stündlein Stille in GOtt genieſſen kan! Es werden zwar/ leider! alle Gebote und Gesetze des HErrn verachtet und hintan gesetzet: aber keines mehr und frefentlicher/ als das Gebot vom Sabbath. Da heiſt es offentlich: Wer den ganzen Tag beten könne! man müsse ja auch eine Ergetzung suchen! Gleich als wann nicht die gröſte Lust/ in der Unterredung mit GOtt/ bestünde! Ferner/ man seye kein Münch oder Nonne/ die immer beten müssen/ auch kein Jude/ der so scharf nach dem Gesetze leben solle! und was dergleichen verfluchte Ausreden mehr sind: da es doch eines jeden Christen höchste schuldigkeit ist/ seines GOttes Gesetze zu beobachten/ auch Tag und Nacht davon

u rechen/ zu singen/ u
Da sind wir alle Prie
derlobte Jungfrauen u
t: wir sind alle Jude
d das Volk und Gesch
n gehen uns die Zehen
n an/ als die Juden.
Aber/ ein verdammter
les verderbet. So gar
d heilige Personen
Mißbrauch/ durch ihre
chen-freundlichkeit: d
ner sehen/ und offentli
ie sagen: der Mensch
ri haben! Gleich als
chsle Lust wäre/ sich m
nügen. Man könne
mer den geistlichen
ches begehret man
niehenden theil der
n siehenden kommt
e dritte theil hin
ehen Stunden
ert zum Essen/ Abe
eben mit nohst von
n. etwan zehen oder
ung/ in welcher kur
nn still halten könte.

von zu reden/zu singen/ und zu sagen. Vor GOtt sind wir alle Priester; wir sind alle verlobte Jungfrauen und Bräute Christi; wir sind alle Juden (Bekennere) und das Volk und Geschlecht GOttes/ und gehen uns die Zehen Gebote eben so wol an/ als die Juden.

Aber/ ein verdamter Mißbrauch hat alles verderbet. So gar die allererbarste und heilige Personen/ billigen diesen Mißbrauch/ durch ihre Beyfälligkeit und Schein-freundlichkeit: die vielmehr darzu sauer sehen/ und offentlich straffen solten. Sie sagen: der Mensch müsse doch eine Lust haben! Gleich als wann diß nicht die höchste Lust wäre/ sich mit seinem Schöpfer erlustigen. Man könne (sprechen sie) nicht immer den geistlichen übungen anhangen! Dieses begehret man ja nicht/ sondern nur den siebenden theil der Wochen. Von diesem siebenden kommet/ durch schlaffen/ der dritte theil hinweg/ und von den sechzehen Stunden wiederum wenigst viere zum Essen/ Ab- und Ankleiden. Also bleiben mit noht von 168. Wochenstunden/ etwan zehen oder zwölfe zur Andacht übrig/ in welcher kurzen Zeit der Geist gar wol still halten könte. Wir sind (sagen sie ferners

ferner) noch keine Engel oder Geister: daß man nach der beschaulichkeit * leben könne! Wir sind es ja freylich nicht: hoffen es aber zu werden/ und sollen uns in der Zeit zur übung dessen gewöhnen/ was wir in Ewigkeit verrichten sollen.

So ist es je auch seltsam/ daß man uns zu unserm Glück nötigen muß. Jederman würde mit freuden den Hut unterhalten/ wann es Perlen regnete: warum nicht auch das Herz und die Ohren zu den Perlen des Göttlichen Worts? Niemand würde sich entschuldigen/ daß er zu schwach und unfähig wäre/ Gold von der Erden aufzuheben/ wañ es stückweis vom Himmel fiele: warum dichtet man dann ihm selber eine Untüchtigkeit an/ den ersten Schatz von Himmel zu empfahen? Die Unwissenheit ist es/ die Unempfindlichkeit der Göttlichen Güte/ daß man so klein achtet/ was über-groß; so wenig/ was so viel; und so gering/ was das theuerste ist im Himmel und Erden. Ach! schämet euch nicht/ ihr freselhafte Sabbath-verächter! von diesen Weibern zu lernen/ den Sabbath über still zu seyn. Ruhe und stille/ empfihle ich vor allen. Wir ist

* Contemplativ

ch u mut wir dem Da
Herzen nicht sezet und st
Seel entwehnet. Ach!
Welt entwehnen? J
deiner Brust/ ô JE
das Mundes/ ist nur
sein Geld. Ich sage/
haben: Führ mich/ de
Wüste; drück mich an
An dem Sabbath still
mes der warhafteste
es GOttgeliebten
Dann/ wer du Sü
schmecket hat/ wird
len still zu seyn/ u
nach gehangen. W
nicht viel Vermah
den umzugeben. K
in Salomons-S
sache es die rechte W
Des andern Ta
nach dem Rü
Hohempriester
sämtlich zu
dien: HErr
dacht/ daß
sprach/ da

ist/ u mut wie dem David / wañ sich mein Herze nicht sezet und stillet/ so würde meine Seel entwehnet. Ach! wie oft will mich die Welt entwehnen? Ich aber schreye nach deiner Brust / ô JEsu! Das Gesetze deines Mundes / ist mir lieber / als Gold und fein Gold. Ich sage / mit jenem Gottseeligen: Führ mich / dein Kindlein / in die Wüste/ drück mich an deine Liebes-brüste. An dem Sabbath stille seyn / halte ich vor eines der warhaftesten Liebes-zeichen eines GOtt-geliebten und Gottliebenden. Dann / wer die Süssigkeit GOttes geschmecket hat / wird sich nicht lang bedenken / still zu seyn / um solcher noch mehr nachzuhängen. Wer GOtt liebet / wird nicht viel Vermahnung bedörfen / mit ihm umzugehen. Kan man also / an diesen Salomons-Schwerd / bald sehen / welches die rechte Mutter ist.

Des andern Tags / der da folget / nach dem Rüstage / kamen die Hohenpriester und Phariseer samtlich zu Pilato / und sprachen: HErr! wir haben gedacht / daß dieser Verführer sprach / da er noch lebte: ich

will nach dreyen Tagen auferstehen! darum befihle / daß man das Grab verwahre / bis an den dritten Tag.

Der Haß und die Boßheit ist eben so wol unsterblich / als die Liebe: weil deren Urheber der Teufel ist. Die Hohenpriester / so alle Leute von der Häßligkeit abhalten solten / machen sich selber häßlich mit diesen Laster. Die Phariseer / eine sonderbare heilige Sect / schämen sich nicht der unversöhnlichsten Boßheit. Sie denken Tag und und Nacht nichts anders / als wie sie / auch nach dem Tod / ihren Haß wider JEsum auslassen / alle seine worte zu nicht machen / und seine Vorsagung von seiner Auferstehung verhintern möchten. Sie ruhen nicht / da er schon im Grabe ruhet / ihm eine tück zu beweisen. Sie hätten ihn lieber verbrennt / und die Aschen in die Luft oder ins Wasser zerstreuet gesehen / als daß er in Grab ligen solte. Darum fehren sie nicht / und kommen sämtlich zu Pilato / eine einhällige Bitte zu thun. Einem gesamten Haufen / (denen sie) wird nichts abgeschlagen. Sie hatten zuvor schon erfahren / daß sich dieser

Richter

durch Geschr
gaben diese: darum
Gewaltes sich weiter
wenden auch alle Ehre
erlichkeit ein / ihn
Herr! (sprechen sie)
kennen dich vor unser
Macht hat uns zu geh
strenges last / um etwe

Wir haben gedach
hier siehet man / wie
danken auf böses zielet
in ihren Herzen. Si
den HErrn / und sei
ihre Gedanken sind
Worte Christi verke
und / wann es müg
widerlegen. Aber s
dann auch die We
sie. Sie mögen J
einen Namen nicht
andern nennen / d
Barbeit / einen B
er Verführer / der
man dann bässer fü
Soller etwan dar
wunderlich führet?
unwunderlich / nur

Richter durch Geschrey und Einhälligkeit betäuben ließe: darum wolten sie dieses Gewaltes sich weiter gebrauchen. Sie wenden auch alle Ehrerbietung und Redzierlichkeit ein / ihn günstig zu machen. Herr! (sprechen sie) wir halten und erkennen dich vor unsern Herrn / der die Macht hat uns zu gebieten / und uns die Freyheit läst / um etwas zu bitten.

Wir haben gedacht! sagen sie ferner. Hier sihet man / wie ihr sinnen und gedenken auf böses zielet. Sie denken böses in ihren Herzen. Sie ratschlagen wider den HErrn / und seinen Gesalbten. Alle ihre Gedanken sind / daß sie übels thun / die Worte Christi verkehren / übel auslegen / und / wann es müglich wäre / mit der that widerlegen. Aber sie bleiben doch wahr / wann auch die Welt darüber zerbersten solte. Sie mögen JEsu gar / aus Haß / seinen Namen nicht gönnen oder geben / sondern nennen / den selbsten Weg der Warheit / einen Verführer. Ist dañ der ein Verführer / der in Himel führet? Kan man dann bässer führen / als in Himmel? Soll er etwan darüm also heißen / weil er wunderlich führet? Ach nein! HErr! führe wunderlich / nur seeliglich! Oder / weil

er in Kreutz und Trübsal führet? Keines wegs! wo JEsus ist / da ist der Himmel / solte es auch in der Hölle seyn. Mit ihm / ist das Paradeis in der Eisrinden / der Freuden-Saal im Jammerthal. Selbsam führen / ist nicht verführen / sondern einführen zu der Herzlichkeit. Wann man den Schächer fragen könte / würde er sagen / ob JEsus ein Verführer sey / oder nicht vielmehr der Führer in das himmlische Jerusalem. Aber also muste JEsus auch im Grabe / spott leiden: damit unser Lob auf unsern Gräbern blühen möge / und wir / nach dem Tod / einen ehrlichen Namen behalten; da oftmals unser Lob erst ausblühet / und die Unschuld an tag kommet.

Die Feinde Christi haben sein Wort viel steiffer im Gedächtnus behalten / ihre Boßheit daran zu üben / als seine Freunde / ihren Glauben damit zu stärken. Von diesen siehet nirgend / daß sie sich derer einmal bey den Kreutz oder Grab erinnert: aber jene können sie fein anziehen / den betrüglich vermeinten Betrug / zu verhüten. Sie haben nicht genug / daß er todt und begraben ist: sie wollen auch gar das Grab gleichsam in gefängnis legen / und seinen

ner todten Leib nicht
Sie bitten / im Ver
let. Der Neid / Haß /
der Christum / muß
Macht zum Arm ha
man diß oder jenes th
machen beschleunen und
sie böses ausgesonnen.
nerhin aussamen un
h wol im Himmel als
ther / und der HErr
ließ ten die ganze W
n Felsen zu Grab-stei
dannoch herdurch ko
ihre Wächter die d
welchen die Wach
haubtet oder verb
wird doch kein Pün
Warheit fehlen.
Es ist ihnen alle
und den Betrug z
sie emig damit schw
ben sie auch andere
und sehen die Un
der Falsheit. De
ich an Zeiger ein
lichen seiten in ein
Wer ihm selber

seinen todten Leib nicht in Freyheit lassen. Sie bitten / um Verwahrung des Grabes. Der Neid / Haß / List und Boßheit wider Christum / muß allzeit die weltliche Macht zum Arm haben. Befihle / daß man diß oder jenes thue! heißt es. Sie machen befehlen und ins werk stellen / was sie böses ausgesonnen. Aber sie mögen immerhin aussinnen und befehlen: der / der so wol im Himmel als im Grab ist / lachet ihrer / und der HErr spottet ihrer. Sie möchten die ganze Welt zu Hütern / alle Felsen zu Grab-steinen machen: er wird dannoch herdurch kommen. Es mögen ihre Wächter die drey Tage wachen / in welchen die Warheit seiner Worte behaubtet oder verhütet werden soll: es wird doch kein Pünctlein an der Zeit oder Warheit fehlen.

Es ist ihnen alles um die Unwarheit und den Betrug zu thun / und gleichwie sie ewig damit schwanger gehen / also haben sie auch andere deswegen in verdacht / und messen die Unschuld nach der Elle ihrer Boßheit. Der Argwahn ist gemeinlich ein Zeiger einheimischer Tücke / und losirt selten in einem heroischen Herzen. Wer ihm selber nichts gutes bewust ist /

wie solte er gutes von andern vermuten? Wer boßheit-pichichte Hände hat / der vermeint / es sey alles klebricht / was er angreifet. Weil sie mit lauter Lügen umgingen / vermuteten sie auch solches von den Jüngern Christi / darum sagten sie:

Auf daß nicht seine Jünger kommen / und stehlen ihn / und sagen zum Volk: Er ist auferstanden von den Todten! und werde der lezte Betrug ärger / als der erste.

Lügen / trügen und stehlen / ist die ordinäre Bewegung in einem gottlosen Herzen. Kan es das nicht selber thun / so muß es doch andere dessen zeihen. Nachdem sie Christo seine Ehre / ja Blut Leib und Leben / durch Lügen und trügen / gestohlen haben / legen sie diese verdamte Laster auf das noch wenige von ihm übrige; nämlich auf seine Jünger. Dieses ist leider! der allzuviel bekante welt-brauch / daß man einem das unrecht andichtet / das man ihm angethan hat; ihm den Stoß gibet / und darnach das Eisen in die Hand stecket / als hätte man sich selber verwundet. Ach! der

ne allzuschmerzlichen
nan eines wenigst mit
tig seyn / und berauh
gnd-trostes! Aber es
ts Christo / ergeben.
ert / gekreuzigt und g
ersuß noch verspotte
gen / und vergiftet / bi
as Grab hinein: wel
herz kan hoffen oder s
ben / daß es ihme w
Wer mein Jünger se
olge mir nach.

Die armen Jünger
Schäflein / hin un
Traurigkeit / und d
weniger / als auf lü
in. Aber da fahren
ihnen so grobe Lasi
noch zum öftern.
sen JEsu-Liebhaber
bigsten übungen ist
nen gedanken hat
schwermüthig und
beuten es die Welt
Verdruß und un
wirrend Lärmen u
Geist kan es nicht

der allzuschmerzlichen Doppel-rute! Liesse man eines wenigst mit unschuld unglückseelig seyn / und beraubte es nicht des Tugend-trostes! Aber es kan uns nicht besser / als Christo / ergehen. Er ward gemartert / gekreutzigt und getödet / und zum überfluß noch verspottet / verlästert / verlogen / und vergiftet / bis in den Tod / ja bis ins Grab hinein: welches wahre Christherz kan hoffen / oder sich erkühnen zu wünschen / daß es ihme werd bässer ergehen? Wer mein Jünger seyn will / heist es / der folge mir nach.

Die arme Jünger liefen / als zerstreute Schäflein / hin und her in der irre und Traurigkeit / und dachten wol auf nichts weniger / als auf lügen / triegen und stehlen. Aber da fahren diese zu / und dichten ihnen so grobe Laster an. Also gehet es noch zum öftern. Wann man in den tiefsten JEsu-Liebverzuckungen und unschuldigsten übungen ist / auf nichts böses einigen gedanken hat / und allein tiefsinnig / schwermütig und sochtend aussihet / da deutet es die Welt bald auf Feindseligkeit / Verdruß und unwillen aus / und hebet tausend Lärmen und unruh an. Der böse Geist kan es nicht dulten / daß ein Christ

entweder Gott- oder glückseelig / viel weniger / daß er es langwürtig sey. Ach! die Welt habe ihr das lezte / und lasse mir um Gottes willen nur das erste! Sie urtheilten aber von den Jüngern / nach ihrem eigenen Sinne: weil sie immer das gemeine Volk pflegten mit Lügen abzuspeisen.

Sie können aber mit all ihrer Macht nicht wehren / was die Allmacht um ihn hatte. Es wird nicht der lezte Betrug ärger werden / als der erste / denn es wäre darbey keiner: aber wol die lezte Warheit wird klärer werden / als die erste / wann JEsus / von aller welt unverhindert / auferstehen wird. Ihr lezter Betrug ist wol ärger / oder vielmehr törichter / als der erste: dann vormals haben sie ihm nur das zeitliche Leben genommen; jezt aber wollen sie ihn der Göttlichkeit berauben / indem sie seine Allmacht und Warheit zu unterdrucken vermeinen. Ein dapferes Gemüt kan eher leiden / daß man ein Mörder an seinem Leib / als an seiner Ehre wird. Aber JEsus / das A und O / der Anfang und das Ende / der erste und der lezte / weiß von keinem Betrug / bedarf auch dessen nicht / zu offenbarung seiner Herrlichkeit. Er ist gewohnt / seine werke immer höher

zu trei-

ſtrachen und das lezte
als das erste gewesen.
ansangs gering und ar
ter zulezt herrlich durc
traung und Lobgesang
Taube war erstlich all
aber herrlich durch die
und des H. Geistes
stunge es mit seinem
Wandel / da allzeit
als das erste gewesen.
Also wird auch /
das lezte böser seyn /
das unerträgliche
den dem Volke
herrliche Meer-
Wüsten / ein erwü
den Gottlosen aber
wird der lezte Be
der erste. Der er
vor Perlen achten
stimmen vor Ro
men sie Spreuer
vor Weihnachten ab
ist / nachdem er
Würmer vor S
wollust / Schw
und Güter / gebe

zu treiben/und das lezte gröſſer zu machen/ als das erſte geweſen. Seine Geburt war anfangs gering und armſeelig im Stall / aber zulezt herrlich durch der Engel verkündigung und Lobgeſang. Alſo auch ſeine Taufe war erſtlich allgemein / am ende aber herrlich durch die Stimme GOttes und des H. Geiſtes Erſcheinung. Alſo gienge es mit ſeinem ganzen Leben und Wandel / da allzeit das lezte herrlicher / als das erſte geweſen.

Alſo wird auch / mit den glaubigen / das lezte bäſſer ſeyn / als das erſte. Auf das unerträgliche Ziegel-ſtreichen / (wie bey dem Volke Iſrael) folget zulezt eine herrliche Meer-reiſe; auf die trübſelige Wüſten / ein erwünſchtes Canaan. Bey den Gottloſen aber iſt das Gegentheil / da wird der lezte Betrug ärger ſeyn / dann der erſte. Der erſte / machte ſie Kohlen vor Perlen achten; der lezte / wird ihnen Flammen vor Roſen geben. Allhier nehmen ſie Spreuer vor Körner/und Wind vor Weſen: dort aber/wird ihnen der Teufel / nachdem er die Larve abgezogen / Würmer vor Schönheit/Schlangen vor Wolluſt / Schwefel und Pech vor Geld und Güter / geben.

Pilatus sprach zu ihnen / da habt ihr die Hüter / gehet hin / und verwahrt es / wie ihr wisset.

Die Boßhaftigen finden vielmehr Gehör und Gewährung in ihrem bösen Vornehmen / als die frommen / in ihren allerheiligsten Verlangen. Das Glück der Gottlosen wäre zu beseufzen / wann nicht ihr guter Anfang ein erbärmliches Ende nach sich zöge. Es heist gemeinlich / wie dißorts: da habt ihr alles / was ihr begehret! Aber bey den armen Auserwehlten / heist es: der Himmel ist eisern und ehrnen / es will kein Gebet hindurch; GOtt hat vergessen gnädig zu seyn / er hat sich verwandelt in einen grausamen; die Ehör-porten sind zugeschlossen / die Hülf-brücken aufgezogen. Aber getrost und unverzagt / es wird noch alles besser werden. Die rechte Hand des Höchsten kan und wird alles ändern. Der Metalline Himmel wird zerschmelzen / ja selbst zur Rauchschale werden / das Gebet / als Rauchwerk der Heiligen / vorzutragen. GOtt wird an sie gedenken / und auf lauter Gnade und Barmherzigkeit bedacht seyn: welche ihn wieder in den allerweichmütigsten und herz-

herz-innigsten Freund
Diese ist die Pförtnerin
aufschliesset, und niema
an den Allmacht-fir
Brücke machen / und
kann es auch auser der
es mit freuden heissen
was ihr verlanget!

Sie giengen hin /
ten das Grab
versiegleten der

Sie belägern da
wie eine Vestung
will / und verwahr
Ehor desselben.
tigkeit / die wider
tes streben! vergeb
he die Allmacht
ter! Elende Hüter
den in ein klafter
sen sollen! Löcher
Feuer mit dem
len / daß es nich
meinen man / es
weil der Feind
den verwehret
zu erfüllen. Ab

herz-innigsten Freund verwandlen kan. Diese ist die Pförtnerin/so die Erhör-porte aufschliesset/und niemand zuschliesset. Sie kan den Allmacht-finger GOttes zur Brücke machen/ und das Glück finden/ wann es auch auser der Erden wäre/ daß es mit freuden heissen wird: da habt ihr/ was ihr verlanget!

Sie giengen hin / und verwahreten das Grab mit Hütern/ und versiegleten den Stein.

Sie belägern das Grab mit Hütern wie eine Vestung / die man aushungern will / und verwahren den Stein / als das Thor desselben. Aber ô törichte Vorsichtigkeit / die wider die Vorsehung GOttes strebet! vergebliche Verwahrung/welche die Allmacht zu unterdrucken gedenket! Elende Hüter / die den alles-erfüllenden in ein klafter-weites Grab einschliessen sollen! Lächerliches versiegeln / das Feuer mit dem Wachs verpetschiren wollen / daß es nicht ausbreche! Sie vermeinen nun / es sey alles wol vollendet: weil der Feind todt / und dessen Freunden verwehret ist/durch betrug sein Wort zu erfüllen. Aber weit gefehlet! GOTT

ließe ihnen eben darum diese Macht / daß seine Allmacht erkannt / und ihre Ohnmacht zu schanden würde. Er läßt sie biten und wachen / sieglen und versichren / und hat schon in sinne / nicht allein durch den Stein / sondern ihnen allen durch den Sinn zu fahren. Es mögen die Fliegen wacht halten: der Löw wird wol den Ausgang finden. Der Stein muß eine Pfütze werden / wann sich die Allmacht zu regen beginnet. Weil Berge zerschmelzen / vor dem HErrn / wie wird dann das Wachs vor der Flamme seiner Gottheit bestehen? Ihr onmächtiges hüten / ist nur eine Anzeigung der Nichtigkeit menschlicher Anschläge wider den HErrn.

Es sollen aber auch die Kinder des Lichtes / diese Klugheit / den Kindern der weit ablernen / und das Grab Christi, oder vielmehr JEsum in ihren Herzen bewahren / daß er ihnen nicht gestohlen / und das letzte ärger als das erste werde. Sie sollen GOtt um Hütere bitten / ihr Herz / als das Grab JEsu / wol zu verwahren. Sie sollen bitten um den H. Geist / um Gnade / Kraft / Stärke / Muht / und Gedult: daß das Herz-grab um und um so wol besetzet / und umlagert sey / damit niemand

entrechen und diesen
e. Sie sollen bitten
Tag und Nacht Sch
Banden geben: daß
anfangen möge. S
der Beständigkeit-ste
und dem Blut Chr
daß sie weder Feu
chen dürfen. Ach!
HErr JEsu! der du
leget hast: sey auch
ter, der mich verwah
Stein der dich ver
Siegel der unverb
auch die Ewigkeit
Ja / drucke mich
ben / und dich auf
zertrennlich in ein
schmelzt / und ver
mdliche Ewigkeit
Was Lob bin
schuldig / allerlie
deine Begräbnus
Pfeyph / dich zu b
Ach! erwecke in
len / so in ein da
nen; alle Lob-w
Mund geben;

einbrechen und diesen Schatz rauben könne. Sie sollen bitten um die H. Engel/ die Tag und Nacht Schildwacht stehen/ und Ronden gehen: daß sich nichts heimlich anspinnen möge. Sie sollen bitten / daß der Beständigkeit-stein/ mit dem H. Geist/ und dem Blut Christi versigelt werde: daß ihn weder Teufel noch Welt verrucken dörfen. Ach! mein auserwehlter HErr JEsu! der du dich selbst in mich geleget hast: sey auch zugleich selbst der Hüter / der mich verwahre und verwache; der Stein / der dich in mir verdecke / und das Siegel der unverbrüchlichkeit / daß uns / auch die Ewigkeit / nicht scheiden könne. Ja / drucke mich selbst/ als ein Siegel/ auf dein/ und dich auf mein Herz: daß wir unzertrennlich in einander vergraben / verschmelzt / und versenket seyen / im alle unendliche Ewigkeit.

Was Lob bin ich dir nun abermals schuldig / allerliebster HErr JEsu! vor deine Begräbnus / daß du also todt / den Joseph / dich zu begraben / erwecket hast? Ach! erwecke in mir / alle Dank-gedanken / so in ein dankbares Herz fallen können; alle Lob-worte / so dein Ruhm in M und geben; und alle Preis-weise / so

jemals ein menschlicher Sin ersinnen kan: dein Grab mit Ehren und Schmuck zu krönen. Ich preise dich / vor die dem Joseph ertheilte Keckheit / nach seiner langen Kleinmütigkeit / daß er es gewagt / und hinein gegangen zu Pilato / um deinen Leichnam zu bitten. Ach! mache mich / die dankbar zu seyn / auch keck und beherzt / alles zu wagen / was zu deiner Ehre und Ruhe dienet. Die beherzte Wagnus die Göttin aller wunder / ziehe mich an mit ihrer kraft / und mache mich hinein gehen / unter Löwen und Drachen / daß ich ungescheut seinen Leib zu ehren und in seine rechte Grab- und Ruhstätte zu bestätten begehre: welches dir der angenehmste Dienst und Dank / vor seine Begräbnus / wäre. Weil ich mit Worten und Gedanken alles geleistet / was mir müglich gewesen / ach! so verleihe mir nun endlich auch eine thätliche Dankbarkeit.

Vor die Hingebung deines heiligen Leichnams / dem Joseph beschehen / laß mich dir zu dank hingeben / meinen (zwar unwürdigen) Leib / nicht allein zu allen Diensten deines heiligen Namens / sondern auch zum Tod / um deiner Ehre willen. Vor deine demütige Zulassung / daß

du in keinem[at] gewich
die danken / mit wirk
deiner armen Glieder
du mir beschereſt. Vo
mütigen Nicodemo
der Großmütigkeit /
deine Kraft / dankba
haſte Standhaftigk
schwaches Wa
trauung / daß du dich
lichen und veränglich
den Erdgen schien
selben laſſen / will ich
vergänglichem Tod
die durch dich / als
ndischen Helden
von Marmor / S
ten ſollen.

Einen ſonderb
abzuſtatten ſchuldig
daß du / ô Blum
Wolriechung! in
im begraben ſeyn.
auf eine wirkliche
aller Blumen / u
Garten-Kleinod
liebreichſt erinner
nach deine Begrä

du in Leinwat gewickelt worden / laß mich dir danken / mit wirklicher Einwickelung deiner armen Glieder / in die Leinwat / die du mir beschereſt. Vor die dem zuvor kleinmütigen Nicodemo verliehene Gnade der Großmütigkeit / will ich mich / durch deine Kraft / dankbar weiſen durch mannhafte Standhaftigkeit / ob ich schon ein schwaches Weibsbild bin. Vor die Exdultung / daß du dich unſterblichen / himmliſchen und vergänglichen / mit vergänglichen Erdgewächſen haſt balſamiren und salben laſſen / will ich dich preiſen / mit unvergänglichem Lob in meinen Schriften / die durch dich / als den Innhalt / alle der irdiſchen Helden Seulen und Bilder von Marmor / Stahl und Ery / überdauren ſollen.

Einen ſonderbaren Preis bin ich dir abzuſtatten ſchuldig / vor die Anmutigkeit / daß du / ô Blum aller Schönheit und Wolriechung! in einem Garten faſt wollen begraben ſeyn. Ich will dir danken / auf eine wirkliche weiſe / durch anrührung aller Blumen / und ſo oft ich ein ſolches Garten-kleinod anſchaue / mich deiner liebreichſt erinnern. Ein jeder Geruch / ſoll mich deine Begräbnus beſeufzen machen.

Meine

Meine ganze Garten-luft/ soll deine Grab-gedächtnus seyn. Vor die mir beschehene Erinnerung/ indem du in ein neues Grab dich legen lassen/ laß mich die danken/ mit einen neuen Herz-grab. Ach! verneue deine Gnad in meinen Herzen: sonst komt es zu keiner Neuheit. Verneue mich durch ein seeliges Ende/ daß ich im Grab ein neues Grab werde/ zur seeligen Auferstehung. Ich bin so begierig/ dir zu danken mit neuen Mund und Lippen/ daß ich gern sie zu verneuen/ sterben will. Dein Einlassen ist groß/ dir auch hierin wirklich zu danken/ daß sonst niemand als du in mein Herz und Gemüt kommen soll. Niemand/ niemand sag ich zu/ daß ich ihm mein Herz aufthu: du für mich vertrautes Leib/ bist allein mein Bräutgam! singe ich mit einem theuren Gottesgelehrer. Du bist einig und allein der wahre Herrscher meines Herzens/ die innerste Ruhe und der unvergleichste Beruher in demselben. Alles andere alles/ hat die Art des Balles: es stehet und fällt: sage ich mit dem Poeten. JEsus/ JEsus soll allein meines Herzens Herze seyn. In dasselbe will ich ihn legen. Ja/ er lege sich selber darein/ und lasse ihm daselbst die Ruhe nicht verstören.

Ich

Ich danke dir auch
des Klagens. Ach!
und rüstig seyn/ dir in
nen. Ach! steure al
einnen Gemüte/ di
rechten Sabbath zu h
soll dann der Satan
Macht haben/ einen
bath-feyer zu hin
dachtnam JEsu selb
sondern darum eilen
wollen. Sih/ daß
treiben/ ehe alles übe
und stehen lasse/ als
durch erwegen abbru
lem die Geschäfte
wüles-anfangen/ S
verschmerze/ Sch
schlage/ Haß und
achtung verachte/
ruser zu Leid gesch
in unverstörter R
können. Ach! da
wäre daß ich gega
sich bliebe! Bin i
ihre Ergetzungen
es doch auch zu th
Sih/ daß ich/

Ich danke dir auch/ vor die Eile wegen des Rüstags. Ach! laß mich auch eilen und rüstig seyn / dir in mir die Ruhe zu bereiten. Ach! steure eilends / der Unruh in meinem Gemüte / die mich hintert / den rechten Sabbath zu halten. Ach Jamer! soll dann der Satan und die Welt so viel Macht haben/einen Christen an der Sabbath-feyer zu hintern? da sie der heilige Leichnam JEsu selber nicht verhintern / sondern darüm eilends bezraben werden wollen. Gib / daß ich / mich dankbar zu weisen / ehe alles über haufen werfe / ligen und stehen lasse/als meinem Seelen-Sabbath einigen abbruch thue / auch nicht allein die Geschäfte / sondern auch die Gemüts-anligen / Spott und Widerwillen verschmerze / Schmach und Ehre in wind schlage / Haß und Zorn erdulte / die Verachtung verachte / und alles / was mir darüber zu Leid geschihet/verdrucke: nur dich in unverstörter Ruhe küssen und herzen zu können. Ach! daß ich also in dich gezogen wäre/daß ich gegen der Welt unempfindlich bliebe! Bin ich es doch schon / so viel ihre Ergetzungen betrifft: ach! Laß mich es doch auch zu ihren Plagen seyn.

Gib / daß ich/ dir zu Lob und Preis/vor

das

das Stein-walzen auf des Grabes Thür/ den Stein der Beständigkeit auf mein Herz walze / daß es nimmermehr der welt oder Eitelkeit eröffnet werde. Vor diß / daß sie davon giengen / und dich allein lies sen / laß mich nimmermehr davon gehen / sondern mit ewiger Sorgfalt bey dem Grab sitzen / und auf mein Herz acht haben / daß du nimmermehr daraus kommen mögest. Die Verharrungs-Gnade den schwachen Weibern verliehen / verlange ich dankbar zu ersetzen / mit eigner Verharrung bey deinen Blut und Leiden bis in mein Sterben. Aber was vor einen wesentlichen Dank werde ich lassen können / vor die / auch nach dem tod erlittene Lästerung und für den Verführers-Nahmen / den dir die neidische Jüden machen? Warum ich dir schon die allerherrlichste Namen von der welt dafür gibe / so ist es doch alles nur eine natürliche Schuldigkeit / und keines wegs eine Ergetz-und Ersetzung. Ich will aber thun / was ich kan / und für ihren Betrug-verdacht / dir / in Göttl- und weltlichen Sachen / mit der allerlautersten Warheit und mit der einfältigsten Aufrichtigkeit danken. Vor ihre Tücke / zu Verhinterung deiner Auferste-

hung /

hung / will ich wünschen / daß dieselbe der ganzen Welt entdeckt werde / und in allem meinem thun dahin trachten / daß immer die lezte Ehre und Verklärung deiner Herrlichkeit gröſſer / als die erſte / werde. Vor die Willigkeit Pilati dich verwachten zu laſſen / gib mir die Dankwilligkeit / alles aus ſchuldigſter Dankliebe zu thun / was du immer begehren magſt / oder was in deinen Nahmen / und von deiner Liebe wegen / an mich mag begehret werden. Von dem erlittenen verwahrungs-ſpott / laß mich mit äuſerſter Sorgfalt und innigſter Luſt / deine Gegenwart und Beywohnung in meinen Herzen verwahren / und den Stein der Standhaftigkeit mit deinem Blut verſieglen. Entzwiſchen will ich brennen / rauchen / ſeufzen / ſingen / ſagen / und ſchreiben: Dir / allerpreiswürdigſten JEſu! ſey Lob / Ehre / Dank / Glori / Ruhm / Pracht / Macht / Herrlichkeit / und unſterbliche Erhöhung / für dein bitters Leiden und Sterben / bis in mein ſterben: welches ich bald / ja heut / nur daß ich dein unſterbliches Lob recht erheben möchte / zu erwünſchen wünſche.

Nichts hält mich noch auf / in dieſer ſterblichen Hütte / als das Verlangen / ein

ganzes Heer andächtiger Seelen / durch mein seufzen / auf die Honigweide deines heiligen Leidens und Sterbens zu führen. Ich möchte gern / mit diesem Herz-honig / die Augen des Verstandes öffnen / daß man dem ertödeten Löwen vom Stamm Juda / alle Ehre / Gewalt / Macht / Kraft und Stärke gebe: als der zugleich das erwürgte Lamm ist / vor welchem nicht nur dort die vier und zwanzig Ältisten / sondern auch hier alle Käyser / Könige und Fürsten / ich gern wolte niederfallen / und ihm ihre Kronen / Macht / Ehre und Gewalt zu den Füssen legen machen. Mein Herz allein / ist mir gar zu wenig: ich wolte meinen JEsum gern mit einer Sand-unzehlichen Anzahl Herzen und Zungen / loben und preisen.

So kommet dann her / ihr Herrscher und Häubter aller Welt-Reiche / mit dem staub-bedeckend- und fluß-austrucknenden Heer eurer Unterthanen! und helffet mir meinem Erz-herzliebsten tausend Millionmaligen dank sagen / vor seine viele Geisselstreiche und alle Marter / auch vor den Tod / den er unsert wegen erlitten hat. Es ist so wol vor euch / als vor mich geschehen / und er hat euch so viel als mir erworben:

darum weigert euch nit / mir diesen Preis-beystand zu leisten. Ist eine Christliche Ader in euch / so unterlasset nicht / diese Einladung / zu Lob des Leidens Christi / anzunehmen. Ich beschwöre euch bey euren Kronen und Thronen / ja bey dem Blut und Wunden Christi / (wofern ihr an solchem theil haben wollet) diesen Lobe-bund mit mir einzugehen / und alle untergebene dahin anzuhalten. Ihr könnet nicht anderst thun / als ein so billiges Zumuhten annehmen! GOtt neiget / Christi Blut und Striemen bewegen / der H. Geist treibet / die Engel locken / und euer eigenes Gewissen vermahnet euch dazu: ihr werdet ja / allen diesen himmlischen Reitzungen / nicht widerstreben können. Eure und der eurigen Seel-seeligkeit liget daran / und möchte verlohren gehen / wann ihr es nicht mit halten wolltet.

Aber ich bin gar gewiß / daß ihr euch von solchen Lobes-schluß nicht ausschliessen / sondern als Christliche Ritter / diese Preis-ausforderung mit Freuden annehmen / und zu Ehren der schönsten Deoglori / einer mit dem andern zu wette rennen werdet; gegenwärtige Anfrischung / wird euch diese Ehr-Carrera anfangen machen.

machen. Zu lieblichen dingen und zu süssen Schuldigkeiten/läst man sich leichtlich vermachnen. Edle Gemüter sind bald beweget / und flammen-volle Geister umschwer in die Höhe gezogen. Ich sehe demnach schon/mein süssester JEsu! daß es mir gelingen wird / ja bereit gelungen ist / dich mit einem Million-maligen Jubel-heer / vor deine Wunden und Striemen-mäler / zu preisen und zu verehren. Ach! heiligster Heiland! nimm es an/ als ob ich alles mit meinem Mund verrichtete. Laß es dir angenehm seyn / und laß deine Gnadensonne zu ihrem Heil wiederstralen.

Die hochwichtige / notwendige / nutzbare uñ seelige Dank-und Lobpflicht wozu zu Ihr/ Ihr Durchleuchtigste Weltlicher/ dem Allerhöchsten / vor sein Leiden und Sterben/Euch verbunden erkennet/ fordert von Euch den höchsten und erinnlichsten Dank. Nun muß der höchste Dank der allerreineste seyn: Dann was nicht rein ist / kan sich nicht in die Höhe schwingen. Der reineste Dank ist / wann man unsrem Erlöser JEsu Christo allein alle Ehre / Verdienst / Kraft / Macht / Werk und Erwerbung unsere Seeligkeit zuschreibet/ mit ausschliessung aller Engel und

und Menschen ver
dem allein die Ehr
bet seinen Wunde
rem Erlösung-saft
die Liebes-unendli
mung zuschreibet /
ganzen Welt zu
glaubet. Der rein
man nichts in der
glaubet das von S
als allein das Blut
man in dasselbe rei
trauen setzet / daß
schen-Hülfe; Wer
satz / allein die Gn
habe / nicht allein
gen. sondern auch
Seeligkeit zu gebe
ben. Dieses ist de
herhöchste Dank
Tod JEsu Christi
den allein die Hu
Himmel selber /
Dinge auf Erden
bet hat Christo r
leben gedanket.
Himmel-reinen

* Tum placet F

und Menschen verdienstes und Werke / ihm allein die Ehre unsrer Seeligkeit gibet / seinen Wunden kein Tröpflein von ihrem Erlösung-saft raubet / sondern ihnen die Liebes-unendlichkeit der All-versöhnung zuschreibet / und alle Sünder der ganzen Welt zur Seeligkeit beruffen glaubet. Der reineste Dank ist / wann man nichts in der Natur und Creatur glaubet / das von Sünden reinigen könne / als allein das Blut JEsu Christi: wann man in dasselbe rein und allein sein Vertrauen setzet / daß es ohn alle der Menschen Hülfe / Werk / Verdienst und Zusatz / allein die Göttliche allmächtige kraft habe / nicht allein von Sünden zu reinigen / sondern auch den Himmel und die Seeligkeit zu geben / allen die daran glauben. Dieses ist der reineste / und folgbar der höchste Dank / vor das Blut und den Tod JEsu Christi / wañ man seine Wunden allein die Himmels-pforten / ja den Himmel selber / seyn lässet. Wer einige Dinge auf Erden zu mit-erwerbern machet / hat Christo nie rein und hoch vor sein Leiden gedanket. Reinigkeit / beliebet dem Himmel-reinen Gottes-Lamm. *

* Pura placet Pietas.

Zur Reinigkeit des Herz-vertrauens / gehöret das reine Mundgebet. Wie kan ein reiner Glaube seyn / wo kein reines Gebet ist? wes das Herz voll ist / gehet der Mund über. Was ist aber das vor eine Reinigkeit / wann ich / die erschaffene Engel oder elende Menschen / neben den Schöpfer und Erlöser setze und anruffe. Das ist kein reines Lob / wann es mit so einem Gebet verschwestert ist. Es ist kein Mensch anzubeten / noch um Vorbitt anzuruffen / als allein der / der mit der ewigen Gottheit eine Person ist. Seinem himmel-schreyenden Blut geschihet ein grosses unrecht / wann wir jemand andern wollen zum Vorbitter haben. Es hat soviel Zungen / als Tropfen / und redet uns auf das allerberedste / das Wort bey seinem himmlischen Vater. Ein einiger solcher Tropfen-mund ist kräftiger / als alle Engel- und Menschen-worte / wann deren schon huntert tausend Millionen wären. Ihn allein soll man um Vorbitte bitten / und er läst sich gleich erbitten / wie er dan spricht und verspricht: wer zu mir komt / den will ich nicht hinaus stossen.

Das ertige Wort / hat sich / durch seine Bluts-tropfen / in lauter Granat-körner zertei-

zertheilet / und ist aus jedem ein Wort worden / uns das Wort zureden. Es sitzt / in einem jeden Blut-rubin / die himlische Suada / und gewinnet dem allmächtigen Vater das Herz ab / in das begehren zu willigen. Warum wollen wir dann / um Gottes willen! nach einer Hand voll Wasser laufen / wann der Göttliche Urbronn sich überschwänglich selber ergiesset? was soll uns / ein Wachsliechtlein / im Sonnen-hellen Mittag leuchten? Ist GOtt (JEsus) für uns / wer will wider uns seyn? Wie solten die Worte dieses Worts / das von Ewigkeit von GOTT ausgegangen / nicht wieder in das Herz GOttes zur Erhörung eingehen? zumal nachdem er unsere Sünde gebüsset / und so überschwängliche genugthuung geleistet. Wen kan man doch ewig geschickter zum Vorsprecher bey GOtt haben / als diesen / mit dem sich GOtt selbst / über unserer Erschaff- und Erlösung besprochen hat? Mit was Herzen kan man ihm auch danken / wann man ihn nicht vor das einige genugsame Wort hält / und andere neben ihm anruffet? Er will / gleichwie allein die Müh / also auch allein den Ruhm haben. Also ist nun abermal diß der reineste

Dank / der keine Menschen-fürbitte verlanget / sondern allein an dem hanget / der allein vor uns am Kreutz gehangen.

Ferner so muß der höchste / auch der gröste Dank seyn. Was in die Höhe kommet / muß notwendig groß seyn: sonst hätte er die stärke nicht / könte auch nicht gesehen werden. Nun nimt der Dank seine größe von der sache her / die uns zugewendet und erworben worden / nämlich hier von der Erlösung und Seeligkeit. Je gröſſer nun diese ist / je gröſſer wird auch jener. So geben wir demnach unserm wehrtesten Erwerber den gröſten Dank / wann wir unsere Seeligkeit für vollkommen / gewiß / sicher / rein und ewig achten: mit ausschliessung aller fernern Rüstung / Zweifels / Ungewißheit / Reinigungs-notdurft / Seelen-qwälung und Marter hier und dorten / so alles seiner vollkommenen Erwerbung zuwider laufet / und solche verschmälert. Sein Leib ist selbst / von dem Zorn-feur des himmlischen Vaters und der Höllen-glut / vor uns gequälet und gemartert: da zugleich / die von uns über sich genommene sünden / an seinem Leib abgefeget und gereinigt worden / auf daß wir in ihm würden die Gerechtigkeit / die für GOtt gilt.

gilt. Nun gilt vor G
rechtigkeit / die noch
darf. Also sind wir
noch waren / die vor
Engel-reine Gerech
derwegen keiner and
wol eines Goldrein
ten / uns solche zuzue
mit den allergröſten

Der höchste Dan
thänigste und Ehrer
sie man nicht recht u
erdenq wann man
und aus Christo ko
sung / Wort / W
vor Göttlich hält.
Erlösung vor Gö
vollkommen / über
gewiß / sicher und
welches alles Gött
mit welchen sich k
laten vermischen
[illegible]
le muß man ihrer
Illusions-sachen
terten / nicht abl
lin der Gottheit
vor Göttlich / so

gilt. Nun gilt vor GOtt keine solche Gerechtigkeit / die noch einer Reinigung bedarf. Also sind wir in Christo / ehe wir noch waren / die vor GOtt geltende über Engel-reine Gerechtigkeit worden: haben derwegen keiner andern Reinigung / aber wol eines Goldreinen Glaubens von nöten / uns solche zuzueignen / und GOtt damit den allergrösten Dank zugeben.

Der höchste Dank / ist auch der unterthänigste und Ehrerbietigste Dank. Nun ist man nicht recht unterthänig noch Ehrerbietig / wann man nicht alles / was von und aus Christo kommet / als seine Erlösung / Wort / Wunder / und Wunden / vor Göttlich hält. Hält man aber seine Erlösung vor Göttlich / so muß man sie vollkommen / überflüssig / allein gültig / fäst / gewiß / sicher und unvergänglich glauben: welches alles Göttliche Eigenschaften sind / mit welchen sich keine Menschen-Zufälligkeiten vermischen lassen. Hält man seine Worte / wie sie dann sind / vor Göttlich / so muß man ihnen / das Richter-amt in Religions-sachen und Glaubens-strittigkeiten / nicht absprechen / als welches allein der Gottheit zustehet. Hält man sie vor Göttlich / so muß man sie klar und oh-

ne Dunkelheit achten: dann GOtt ist ein Liecht / in dem keine Finsternüs ist. Hält man sie für Göttlich / so muß man sie auch für vollkommen halten: dann GOtt ist die höchste Vollkommenheit. Sind sie vollkommen / so leiden sie keinen Zusatz / keine Veränderung / keine Verkehrung / welches alles mit der Vollkommenheit unverträglich ist. Hält man sie vor Göttlich / so muß man sie notwendig auch vor die höchste Weißheit halten / deren ohn alle Wider-rede in allem zu glauben und zu folgen sey. Dann die höchste Weißheit kan nicht Göttlichen / wie Salomo in irdischen sachen / das bäste Urtheil sprechen / und dem allergerechtesten Richter abgehen. Hält man sie vor Göttlich / so muß man sie auch vor die höchste Gütigkeit halten / deren verlangen sey / daß jederman Leben und Trost daraus schöpfe / und die da nicht wolle daß wir sie zur Ursach alles Zanks / und zum Streit-apfel der Uneinigkeit machen / sondern vielmehr / daß sie uns zu einem klaren Bronnen dienen / in welchem wir des himlischen Vaters wollen / Christi Verdienst / und die Strahlen des H. Geistes sehen / die uns zu lauter Lob und Liebe gegen GOtt und Menschen wegen der herrlichen Erlö-

sung /

sung / anzünden. Ferner / halten wir sie vor Göttlich / so müssen wir sie lebhaftig glauben. Denn die Göttlichkeit ist keinem tod unterworffen / sondern in ihr ist alles voll Geist und Leben. Sind sie lebhaft / so können sie reden: weil die Rede des Lebens Anzeigung ist. Können sie reden / so können sie auch die Streitsachen entscheiden / und den gerechtesten Ausspruch machen.

So ist dann der äuserste grad der Ehrerbietung gegen GOtt / wann man Gottes Wort für heilig / weiß / gütig und lebhaft hält / ihm alle Entscheidung / Ausspruch und Urteil überläst / und sich gehorsamst seinen Lehren und Sätzen unterwirft / auch nicht das geringste davon ändern / schmälern / vermehren oder vermindern läst / sondern solches gleichwie eine einige Gottheit ist / vor die einige Lebens- und Glaubens-Richtschnur achtet. Ohn diese Unterthänigkeit / kan man GOtt nit den höchsten Dank geben / und ohne den höchsten Dank ist ihm keiner angenehm. Der Höchste / will das höchste haben / und dasselbe komt her aus dem tiefsten Gehorsam. Ist derwegen / der höchste / auch der gehorsamste Dank / der nicht bey eigener Dienst-erwehlung bestehen kan. Die mit

der Hoheit Gottes gleich-tiefe Weißheit/ weiß allein die Art/ wie die Göttliche Majestät zu bedienen sey. Auser ihrem Befehl/ ist aller Dienst/ ein Ungehorsam oder Undienst/ und die gute Meinung/ wenigst ein kindisches Verbrechen. Die unendliche Gütigkeit/ solchen Fehlern vorzukommen/ hat uns ihr belieben in dem Göttlichen Wort geoffenbaret/ und damit unserem Gehorsam und Dienst-begier ein weites Feld geöffnet/ ihre schuldigkeit zu erweisen. Ist derwegen der gröste Ungehorsam und Undank/ solche Gnad-erinnerung ausschlagen/ und nach eigenem Sinne dienen wollen: zumal/ da mit dem Gehorsam allzeit die Angenemheit verbunden ist.

Wie kan grössere Wollust und Ergetzlichkeit seyn/ als im H. Abendmal/ aus dem Bronnen der selbsten Süßheit/ das Blut des Erlösers/ nach befehl seiner heiligen worte trinken? Zu angenehmen dingen wird man leichtlich gereizet: aber den gegenwärtigen und angebornen Gruß der selbsten Süßheit verachten/ ist so unnatürlich als sündlich. Soll sein Göttliches Wort dem Irrwahn eines grüblenden Menschengehirnes weichen? Ach! nicht also! Lasset uns bey Christi Worten bleiben! Er wird wie

wie Mosis Stab / die Zweifel-schlangen verschlingen / und durch seine Allmacht die ärgernus-felsen zerschmettern: daß das Schiff unsers Gehorsams / ohne Anstoßgefahr / in den Port seiner Wunden einlaufe. Christo folgen / ist lauter Sicherheit. Wie kan uns der selbste Weg verführen / die Warheit äffen / und das Leben zum Tode fördern? Gehorsam / ist bässer / als Opfer: und allhier um so viel mehr / je unfehlbarer Gottes Wort ist / als Menschen-Gedanken.

Ich sage mit meinem JEsu: Soll ich den Kelch nit trinken / den mir mein himlischer Vater gegeben hat? wie würde die Schrift / das Wort meines JEsu / Trinket alle daraus! erfüllet? Gott blindlings gehorsamen ist die gröste Vorsichtigkeit: und zeiget man damit / daß man ein unendliches Vertrauen in seine ewige Allmacht setzet. Der Gehorsam ist und bleibet / eine unnachläßliche schuldigkeit / ohn welche GOtt und Christo nicht recht kan gedienet noch gedanket werden. Will man Christo nicht in süssen sachen / wie die Trinkung seines H. Blutes ist / gehorsamen: was hat er sich in den bittern von uns zu versehen? Will man nicht / den Rubin-

Nectar seines gesegneten Kelches / zu trinke
würdigen: wie wird man erst / den vergall-
ten Myrrhenbecher des bittern Kreutzes /
von ihm annehmen? Will man die Rosen
nicht: was wird erst mit dem Dornen
werden? Ach! soll die Erde sich erkühnen /
die Brunnröhren des Himmels abzuhau-
en? soll sie ihr die Macht nehmen / das zu
verbieten / was jener gebietet? Sie kan
ja nicht den letzten Willen desjenigen zu
nicht machen / der sie selber aus nichts ge-
macht hat! Es stehet keiner Creatur zu /
des Schöpfers Gesetze zu ändern. So kan
auch / der Geist Christi / Christo nit zu wider
lehren. Was anderst / als Christi Wort
lautet / ist nicht von H. Geist: dann er / und
der Vater / und der Sohn / sind eines
wesens und willens. Wie kan man GOtt
einen gehorsamen Dank vor seine Wun-
den geben / wann man sich wägert / derse-
ben theurestes Blut zu reichen.

Wolte man Christum vollkommen in einer
Gestalt glauben / und im Leib das H. Blut
suchen: wie wird Christi Befehl und Wil-
le vollzogen / und wo bleibt der genaue Ge-
horsam? Er saget nicht nur vom Essen /
sondern auch vom Trinken. Er befahle zu
trinken das Blut / nicht das in seinem Leibe

ist /

ist/ sondern das aus demselben für uns vergossen worden. Und wie kan / eines von beyden/ denen unGeistlichen versagt werden / da ja eines so heilig ist / als das andere? Hat der Allvorsehende / etwas daran übersehen/ das zu verbässern? Soll/ der unsterbliche Gott/ von sterblichen Menschen sich richten lassen? Muß die himmlische Weißheit / von ihren Kindern sich rechtfärtigen lassē/ uñ darüber klagē? Ach nein! Es ist eine von Ewigkeit her weißlich ausgedachte GOttes-sache / die die Welt so wenig ändern darf / als verbässern kan. GOtt hat / seiner Kirche und dero Dienern auf Erden / gleichwie ein Potentat seinem Schatzmeister / zwar die Schlüssel zu seinen himmlischen Gütern / Schätzen und Sacramenten übergeben/ daß sie dieselbe nach seinem Befehl austheilen und verwalten sollen: er hat sie aber ihnen nit Preis gegeben / eignes gefallens damit zu verfahren/ oder ein theil desselben für sich zubehalten.

So bleibet daß unwidersprechlich wahr/ daß / der höchste dem Höchsten für sein Leiden und Sterben schuldige Dank / der allergehorsamste seyn müsse. Gleichwie aber kein Gehorsam ohne Demut seyn kan/

als folget ferner / daß der höchste / der demütigste Dank seyn müsse: weil allezeit / vor GOtt / die Demut und Niedrigkeit das höchste ist? Das ist aber die rechte Demut / wann man sich unter alle Gesetze und Befehl-worte Gottes demütiget / sich deren / auch von dem allergeringsten Menschen / gern erinnern und damit überweisen lässet / sich keiner Reue und Veränderung schämet; wann man seine eigne Hoheit in Gefahr setzet / um die demütige Worte Christi herrschen zu machen; wann man seine Ehre in staub leget / die Ehre GOttes zu befördern; wann man eigne Macht und Ansehen verleugnet / der Autoritet des Göttlichen Worts statt zu geben; wañ man seine Vernunft und Weisheit / unter den Göttlichen Gehorsam gefangen nimmet; wañ man seine alte Meinung und Gewonheit fahren lässet / imfall der Strahl Göttlicher Warheit in die Augen leuchtet. Wañ man vor der Göttlichen Mayestät nieder fället / seinen Widersinn bereuet und abstellet / solches erkennet und frey offentlich bekeñet und sich samt allen untergebenen / dem Wort und Willen GOttes unterwirfet. Der Demut ist nichts niedrig genug / ihre unend-

liche

liche Unterthänigkeit zu zeigen. Staub und Asche / schmach und schande / sind ihre Elemente / darinn sie zu leben und zu genesen pfleget.

Diese Demut aber muß herzlich seyn / sonst ist sie die höchste Heucheley. Der höchste / muß der herzlichste Dank seyn. Was nicht von Herzen kommet / das gehet auch nicht zu Herzen. Der das Herz erschaffen hat / will dessen süsseste Früchte genieſſen / welche sind Liebe und Dankbarkeit. Gleichwie an der Nuß nichts / als der Kern / also ist am Dank nichtes gut / als das Herze. Ein herzlicher Dank / ist die ausschüttung aller innerlichen Kräfte und begierden in das Lob und in die Liebe JEsu / ja eine Ausstürzung aller Liebes-bewegungen. Es ist eine umkehrung des Herzens in das Meer der Gütigeit GOttes: allwo es gleichsam vor Lust schwimet und wallet / und mit betrachtung der Göttlichen Lieb-unendlichkeit sich so voll antrinket / daß es ganz taumlend wird von überschwänglicher Erkentnus. Diese bricht dann in die innigste begierde heraus / die ganze Möglichkeit der Liebes-macht anzuwenden / GOtt aufs äuserste zu dienen und zu preisen. Die ganze Lebens-bäſſe-

rung / hänget an dieser Preis-begierde. Kein äderlein will ungeändert bleiben. Alles ist willig / sich in die Reinigkeit und Lobfähigkeit zu schicken. Der Dank-vorsatz ist so hitzig / daß er mit blutigen trähnen alle Schwachheit-verhinterungen bewenen möchte / die bey menschlicher Bildigkeit täglich vorfallen. Man wünschet / auser dem Leib zu seyn / um den hinterungen zu entgehen / die solcher zu verursachen pfleget. Die Dank-gedanken sind alsdann die herrschenden in der Seele / vor welchen alle andere niederfallen müssen. Es ist nicht allein das ganze Herz dabey / sondern es wünschet / daß alles zu Herzen würde: damit man GOtt nur recht herzlich danken könte.

Ein herzlicher Gottes-Dank verbindet auch zu herzlicher Nächsten-Liebe. Was GOtt zusammen füget / soll der Mensch nicht scheiden. Weil GOtt uns / zu beyden Lieben / nur ein Herz gegeben / so kan man ihm nicht herzlich danken / wann sie nicht beyde darinn befindlich sind. Der Dank will das Herze haben / mit allen beschaffenheiten / wie es GOtt am allerangenehmsten ist. Nun ist GOtt nichts angenehmer / als die Liebe: welche er selbst ist / auch

auch solche aufs höchst
festem grad grüber
dann / aus einem h
ganze Christliche Lieb
des ganzen Gesetzes
ders ist / als der / so
und dem Nächsten.
so gar alles / an dem
die Erfüllung des G
angelio; und die g
Glauben und aus
den Christi / herko
en verlieren / m
Dank seyn. So v
ist / so wenig ist de
Ein Brunn kan
Bächlein giessen.
sein brennen / n
die Liebesherzen g
Stein Erd-abw
das Bley der Lie
ziehung. Wan
bet / kan das P
derst als rennen.
n das Hämmer
so muß es notw
süllte Herz-bes
gehen.

auch solche aufs höchste geboten und in äusserstem grad geübet hat. So fliesset dann / aus einem herzlichen Dank / das ganze Christliche Leben und die Erfüllung des ganzen Gesetzes: welches nichts anders ist / als herzliche Liebe gegen GOTT und dem Nächsten. Hieraus erhellet / wie so gar alles / an dem Herzen gelegen: wie die Erfüllung des Gesetzes / aus dem Evangelio / und die gute Werke / aus dem Glauben / und aus dem Dank vor das Leiden Christi / herkommen müssen. Dann ein herzlicher / muß auch ein thätlicher Dank seyn. So wenig ein herz ohne schlag ist / so wenig ist dessen Liebe ohne wirkung. Ein Brunn kan nicht anderst thun / als Bächlein giessen. So wenig das Feuer sein brennen / noch minder kan das Herz die Liebesbezeugung lassen. So gewiß ein Stein Erd-abwerts / so unfehlbar fället das Bley der Liebe in den grund der Vollziehung. Wann das Herze die sporen gibet / kan das Pferd der wirkung nicht anderst als rennen. Wann das begier-gewichte das Hämmerlein des willens auf-hebt / so muß es notwendig schlagen. Der überfüllte Herz-becher / muß in die werke übergehen.

Es

Es kan auch dem ewigen Wirker nicht der höchste Dank gegeben werden / wann er nicht ein wirklicher Dank ist. Es muß that und wesen seyn / was dem unendlichen Ur-urwesen gefallen soll. Der / dessen worte lauter werdungen sind / läst sich nicht mit that-leeren dank-worten abspeisen. Weil sein Reden lauter thun ist / so soll unser Dank auch lauter that seyn. Weil er mit seinen Worten zu wirken pfleget / so heischet er auch unsere werke zu dank-worten. Als GOtt das Gesetz von Dank-opfer gabe / * sagte er ausdrücklich: er solls mit seiner Hand herzu bringen! woraus erscheinet / daß die Hand / das ist / die That und Wirkung / dabey seyn müsse. Es können so wenig die gute werke und thaten von der herzlichen Dankbarkeit / der Mittel-punct oder das Centrum vom Cirkel-kreis / ausgeschlossen worden. Denn dazu hat Gott die Menschen erschaffen / daß er ihnen seine Güte mittheile / und einem durch dem andern wol thue.

Was das höchste seyn soll / das muß auch vollkomen seyn: dann / ohne die Vollkommenheit / kan nichts auf das höchste kommen / weil das höchste von keiner vermehrung

* Lev. 7. v. 30.

mehrung weiß. Was aber keinen Zusatz leidet / das ist die Vollkomenheit. Es muß vollkommen seyn / was der höchsten ewigen Vollkommenheit gefallen soll. Weil aber sie allein vollkommen ist / als kan ihr anderst nicht / als durch sie / (nämlich durch JEsum Christum) recht vollkommen und aufs höchste gedanket werden. Nun / durch JEsum Christum danken / ist / wann man alle Ehre unserer Gerechtigkeit und Seeligkeit / allein seinem Verdienst zuschreibet; wann man den Himmel / allein in den Hölen seiner Wunden suchet; wann man die Verbittung und gnaden-erbittung / allein von seinen H. Mund verlanget; wañ man sein Göttliches Wort / das Zepter / Orakel und Richtschnur / in allen Glaubens- und Seel-sachen seyn läßet; wañ man sein heiliges Blut / nach seinem Befehl / alle Mensch-einfälle hintan setzend / mit hirschhitzigem Durst empfähet; wann man sich mit seiner Sanftmut und Demut bekleidet / sich seines heiligen Gehorsams und Tugendlebens höchst befleissigt / und aus JEsu Herzen die Aufrichtigkeit seines eigenen holet; wann man sich / in völliger Gelassenheit / seinem Willen ergibet / mit dem unendlichen Vertrauen / daß seine

Voll-

Vollkommenheit / in unser Nichtigkeit / alles zu ihrer Ehre und unsrer Seligkeit / aufs herrlichste wirken und richten werde.

Dieses ist die vollkommenste Dank-art / die GOtt beliebet / und die in unserer unvollkomenheit kan abgelegt werde. Höher kan es unsre Niedrigkeit und schwachheit nicht bringen / wird auch von GOtt nicht höher verlanget: sondern er nimt sie zur vollkommen an / weil sie in dem vollkommenen / in seinem Sohn / geschihet / der alles vollkomen macht / was in seinem Namen gethan wird / wann es auch noch so schwach und gebrechlich wäre. Dieser Dank nun / ihr hohe Preiß-gehürten! ist so hoch / daß ihr euch dessen nicht schämen; so billig und verbindlich / daß ihr euch nicht loß wirken; so schuldig / daß ihr solchen nit abschlagen / und so dringend / daß ihr ihn nicht aufschieben könnet. Was kan einer Hoheit rühmlich- und anständiger seyn / als wann ihr die Hoheit des Höchsten aufs höchste gepriesen machet? was ist billiger / als daß ihr demselben den höchsten Dank gebet / der euch zu den Höchsten auf Erden gemacht hat?

Ihr seit gefangen / zu der allerherrlichsten Freyheit. Ihr seit verstricket / mit dem verbind-

verbindlichsten Banden / der Lieblichkeit des Lobes JEsu. Von dieser schuldigkeit kan euch kein Mensch los sprechen/auch der Himmel selber nicht / der sie vor allen erfüllt verlanget. Eure Kronen hintern euch hieran nicht / sondern reizen euch vielmehr dazu: weil der Höchste von den Hohen das höchste Lob erfordert. Ihr seit die Räder seines Lob-triumf-wagens / denen alle untergebene/ als Lob-leibeigne / nachfolgen müssen. Grosser Potentaten Zepteren/sollen die Sieg- und Ehren-seulen der himmlischen Deoglori seyn. Es ist eine dringende schuldigkeit / GOtt mit Land und Leuten aufs höchste zu preisen: dann GOTT wird es bey dem Haubt suchen / was die Glieder unterlassen. Die Sonne muß vor die Sterne / wegen der Erleuchtung/Rechenschaft geben/und der Stab die Gleichheit des schattens verantworten.

Ach! ihr Durchleuchtigen! mit wie vielen Millionen ihr euren Heiland hier höchst dankend zu füßen fallet / mit so viel Sternen werdet ihr euch/an jenen großen Tag/ himmel-strahlend umgeben sehen. Es reizet euch hierzu / nicht allein eure schuldigkeit / sondern eure himmlische Glückseeligkeit. Wie viel Seelen ihr mit eurem ho-

hen

hen beyspiel und befehl zur höchsten Dankbarkeit anführet / so viel Paradeis voll freuden werden dort auf euch warten. Ach! so vermehret euch dann / euren seeligen Himmels-zustand / durch vermehrung der Ehre GOttes auf Erden. Schämet euch nicht / einem kleinen Fuß-pfad zu folgen / der zu großer Herrlichkeit führet. Ihr könet euren Stand / den ihr hier auf Erden habt / verewigen / ihr könt Himmels-Fürsten und Soñen unter den auserwehlten werden / gleichwie ihr jezt seit Erdfürsten und Sonnen unter der Sonne. Ehret GOtt / ihr Erd-Götter! der euch hier so hoch beehret / und dort ewig hinwieder ehren wird.

Ich glaube wol / daß ihr euch dieser grosse wichtigkeit / bey der ersten einfältigen Lobanreizung / nicht versehen habt / und ihr daß über dieser Erklärung etwas bestürzet seit. Aber / wie könt ihr euch über mich beklagē / daß ich / nachdem ich euch blos vermahnet / mit mir zu einen Hirten-Hüttlein zu gehē / nun euch zu einem herrlichen Palast bringe? daß ich euch eine einfältige Milch versprochen / und jezt eine heilige Perlen-suppe mit Cleopatra anrichte? Ich habe euch schlechte Pflaumen versprochen / und trage

euch

euch nun Granatäpfel auf. Ihr habt Crystallen erwartet / und bekommet nun dafür Karfunkel und Demanten. Könt ihr auch sagen / daß ich euch betrogen habe? Welcher König oder Fürst würde nicht / wañ ein anderer Columbus vor ihn käme / ihn eine neue güldne Welt zu entdecken / solche eiligst einzunehmen begierig seyn? Was ist aber diese / gegen jener Welt / die ich euch durch die höchste Dank-erklärung einzunehmen vortrage? Welcher würde nicht willig einer Jungfrauen von Orleans folgen / wann sie ihn ein Königreich wolte einnehmen machen? aber warum nicht vielmehr diesen Dank-vermahnungen / da man gar ein ewiges Reich in Himmel-reich erobern kan?

Ist es dañ etwas schlechtes / die Kunst der Engel erlernē / welche allein in Göttlichem Lobe bestehet / und dadurch ein grosser Engel werdē? Was haben die sieben Kunstwunderwerke der Welt / vor hohen Ruhm und Namen erworben? aber was sind sie / gegen der Lieb und dem Leiden Christi / und gegen dem Lob und Dank / so man ihme davor schuldig ist? Ihme / ihm gebühret das herrlichste Mausoläum / das zu ersinnen ist. Ich will die stelle seiner Liebsten / seiner

Braut /

Braut / seiner Königin / * vertreten: ich will / seiner Gedächtnus und meiner Liebe / hiemit das schönste Wunder-grab aufrichten. Ihr Durchleuchtige Fürsten / solet daran die edle Steine und Thürne / auch eure Reiche und Länder die Mauren der Beständigkeit und Thore des Lobes seyn. Ach! kommet herzu / ihr Künstler des H. Geistes! und helfet mir diesen Wunden- und Wunder-bau auf führen. Ich will unterdessen die heilige Reliquien meines Liebsten (sein Leib und Blut) in mein Essen und Trinken streuen / unter Brod und Wein (in H. Abendmal) geniessen. Ich will / die Aschen der Buße unter meine Thränen und Seufzer mischend / solche mit zum trank und speise machen: bis der herrliche Ehren-tempel seines todes und das Mausoläum seiner unsterblichen Gedächtnus färtig sey / daß ich mich mit ihm darein vergraben lasse.

Ihme / meinem süssesten JEsu / gebühret eine Egyptische Pyramide oder Flamm-Seule / von lauter H. Geist-flammen erbauet. Seiner alle Himmel überhöhenden Ehre / ist man schuldig / einen Wolken-anreichenden Lob-Colossus aufzurichten / als

der

* Regina.

der Sonne der Gerechtigkeit / und dem Bronnen der Erleuchtung. Seiner Ehre / soll man / eine immer-brennende und in alle welt ausleuchtende Faros-fackel aufstecken: daß die auf dem Meer der Eitelkeit schwebende ein Liecht haben / die Himmelsanfurt zu ersehen und zu finden. Ihme / dem himmlischen Jovi oder Jehovah / soll man / zu unendlichem dank / sein Wunderbild / den Neuen Menschen / in dem Herztempel aufrichten / und die Olympische (himmlische) Preis-spiele halten.

Seiner unvergleichlichen Deoglori / der keuschen Diana / der begierigen Jägerin unserer Seelen / der silber-weissen Luna der Christ-Kirche / soll man einen Ehren-Tempel / von der Lehre S. Pauli zu Epheso / von weissem Marmor der reinsten Gottesfurcht aufbauen. Die Amazonen / die streitbare Frauen / haben dort den ersten Bau dieses Tempels vernichtet. Ach! daß mir hingegen viel Gottseelige Gehülfinnen / vor Gottes Ehre streiten / und den ersten Grund zum Deoglori-Tempel legen hülfen! Ihr aber / Ihr Durchleuchtige weltpfeiler! seit Seulen der Ehre GOttes / und stützet diesen Bau / wie in jenem die 120 Asiatische Könige gethan. Ihr Europäische Großherren! gebet hierinn ihnen nichts bevor: gleichwie ihr ihnen auch in der Anzahl gleichen / ja sie wol gar übertreffen möget / wann man alle hohe Häuser und Häupter zehlen wolte. Ach! fanget bald an / und eilet / Ihr Durchleuchtige Gott-beehrer und heilige

Helden!

Helden! Man kan euch ja nicht versprechen / ob ihr so viel Zeit / als jene / haben werdet. Darum fordert eurer Himmel-Bau und wirket in der Zeit / was euch in der Ewigkeit ergetzen kan / nämlich die Ehre GOttes.

Dieser bin ich / noch in Mutterleibe / verlobet worden / habe auch nachmals selber mein ganzes thun und Leben ihr gewidmet und aufgeopfert. Solches Opfer und Gelübde nun habe ich nicht besser abzulegen gewußt / als mit dieser öffentlichen Lob- und Dank-schrift / vor meines Heilandes heiliges Leiden und Sterben. Dieß lege ich dir / du aller-Engel lobwürdigster JEsu! demüt- und gehorsamst zu füssen / und bitte / daß du es allergnädigst annehmen wollest. Euch aber / Ihr Durchleuchtigste Hohen! beschwere ich zum Beschluß / bey der allerheiligsten Dreyeinigkeit / und bey dem allerbesten Blut JEsu Christi: daß ihr ins werk setzet / und in die Herzen eurer untergebenen schreibet / was ich in dieses Buch geschrieben. Seit unverdrossen / jetzt am Ende der Welt / die Ehre Gottes unendlich zu machen: damit euch seine Gnade / in die Unendlichkeit der Freuden versetze. Und wann ihr / solche in der Welt anbetend / meinen Wunsch erfüllet verricht et / so wird Gott hinwieder / mit euch / und euren Unterthanen / den Himmel erfüllen. Ach ja, HErr JEsu! erfülle du

Himmel und Erde / mit Seelen und Ehren /
[illegible] / mit dir zu bereden /
[illegible] / mit seinem gemählen.

Amen! im Namen / der allerewigsten!
JEsu / du Wunder! du Lust / und Ja.
Ja JEsulein / [illegible] / was anderer dem Edlen / ein einiges ENDE.

Frontisp. +
12 Kupfer
(22) 1030 Seiten

Slip 2

Digitized by Google

Slip 2 14.2.1970. 2000